

Statistisches Bundesamt

Wirtschaft und Statistik

Aus dem Inhalt

- Empfehlungen zur Weiterentwicklung der amtlichen Statistik ▪
- Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen ▪ Bestand und Struktur der Wohneinheiten ▪ Möglichkeiten und Grenzen hinsichtlich der Aktualität von ersten Intrahandelsergebnissen ▪
- Binnenschifffahrt ▪ Letztmals Ergebnisse der Statistik der Laufenden Wirtschaftsrechnungen nach bisherigem Konzept ▪
- Versichertenstichprobe aus der gesetzlichen Krankenversicherung ▪

9

September

1999

**METZLER
POESCHEL**

Ab Jahrgang 2000 ändern sich die Preise wie folgt
 Einzelheft DM 21,10, EUR 10,79
 Jahresbezugspreis (für einen geschlossenen Jahrgang)
 DM 216,-; EUR 110,44

Abkürzungen

WiSta	=	Wirtschaft und Statistik
MD	=	Monatsdurchschnitt
VjD	=	Vierteljahresdurchschnitt
HjD	=	Halbjahresdurchschnitt
JD	=	Jahresdurchschnitt
D	=	Durchschnitt (bei nicht addierfähigen Größen)
Vj	=	Vierteljahr
Hj	=	Halbjahr
a n g	=	anderweitig nicht genannt
o a S.	=	ohne ausgeprägten Schwerpunkt
St	=	Stück
Mill	=	Million
Mrd	=	Milliarde

Zeichenerklärung

p	=	vorläufige Zahl
r	=	berichtigte Zahl
s	=	geschätzte Zahl
—	=	nichts vorhanden
0	=	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
	=	Zahlenwert unbekannt oder geheim- zuhalten
	=	Angabe fällt später an
x	=	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
I oder —	=	grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt
/	=	keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
()	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch
Runden der Zahlen

Herausgeber:

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

Schriftleitung:

Johann Hahlen
 Präsident des Statistischen Bundesamtes
 Verantwortlich für den Inhalt
 Brigitte Reimann
 65180 Wiesbaden

Verlag:

Metzler-Poeschel, Stuttgart

Verlagsauslieferung:

SFG – Servicecenter Fachverlage GmbH
 Postfach 4343
 72774 Reutlingen
 Telefon 0 70 71/93 53 50
 Telefax 0 70 71/93 53 35
 Internet [http //www s-f-g com](http://www.s-f-g.com)
 E-Mail [staba@s-f-g com](mailto:staba@s-f-g.com)

Druck:

Rhein Main Druck, Mainz

Erscheinungsfolge monatlich

Erschienen im Oktober 1999

Einzelpreis DM 20,30, EUR 10,38
 Jahresbezugspreis DM 207,-; EUR 105,84
 zuzüglich Versandkosten

Bestellnummer 1010200–99109
 ISSN 0043–6143

Die Kündigung des Abonnements ist nur zum Jahresende unter
Einhaltung einer vierteljährlichen Kündigungsfrist möglich



Allgemeine Informationen über das Statistische Bundesamt
und sein Datenangebot erhalten Sie

• im Internet [http //www statistik-bund de](http://www.statistik-bund.de)

oder bei unserem Informationsservice
65180 Wiesbaden

- Telefon 06 11/75 24 05
- Telefax 06 11/75 33 30
- E-Mail info@statistik-bund.de

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 1999

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und
unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellen-
angabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über
elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen
Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Kurznachrichten 673

Textteil

Empfehlungen zur Weiterentwicklung der amtlichen Statistik – Bericht des Statistischen Beirats an die Bundesregierung 683

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1. Halbjahr 1999 688

Bestand und Struktur der Wohneinheiten .. 702

Möglichkeiten und Grenzen hinsichtlich der Aktualität von ersten Intrahandelsergebnissen .. 706

Binnenschifffahrt 1998 713

Letztmals Ergebnisse der Statistik der Laufenden Wirtschaftsrechnungen nach bisherigem Konzept 723

Preise im August 1999 738

Versichertenstichprobe aus der gesetzlichen Krankenversicherung 742

Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge 751

Tabellenteil

Übersicht 483*

Statistische Monatszahlen 484*

Ausgewählte Tabellen 512*

Herausgeber
Statistisches Bundesamt

Verlag
Metzler-Poeschel, Stuttgart

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3. 10. 1990

Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3. 10. 1990, sie schließen Berlin-West ein

Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost

Contents	Page
News in brief	673

Texts

Recommendations for the further development of official statistics – report of the Statistical Advisory Committee to the Federal Government	683
National accounts, first half of 1999	688
Stock and structure of housing units	702
Possibilities and limits of the up-to-dateness of first results of intra-Community trade statistics	706
Inland water transport, 1998	713
Last results of continuous family budget surveys in line with the concept used so far	723
Prices in August 1999	738
Sample survey of persons insured by statutory health insurance	742
List of the contributions published in the current year	751

Tables

Summary	483*
Monthly statistical figures	484*
Selected tables	512*

The data for the Federal Republic of Germany relate to its territory since 3 October 1990

The data for the “former territory of the Federal Republic” relate to the territory of the Federal Republic of Germany before 3 October 1990; they include Berlin-West

The data for the “new Lander and Berlin-East” relate to the Lander of Brandenburg, Mecklenburg-Western Pomerania, Saxony, Saxony-Anhalt, Thuringia as well as to Berlin-East

Table des matières	Pages
Informations sommaires	673

Textes

Recommandations relatives au développement ultérieur de la statistique officielle – Rapport du conseil consultatif statistique présenté au gouvernement fédéral	683
Comptes nationaux, premier semestre de 1999	688
Effectif et structure des unités de logement	702
Possibilités et limites concernant l'actualité des premiers résultats de la statistique du commerce intra-communautaire	706
Navigation intérieure en 1998	713
Dernière présentation des résultats de la statistique des budgets familiaux courants suivant le concept utilisé jusqu'à présent des budgets familiaux courants	723
Prix en août 1999	738
Enquête par sondage sur les assurés provenant de l'assurance maladie légale	742
Liste des contributions publiées dans l'année en cours	751

Tableaux

Résumé	483*
Chiffres statistiques mensuels	484*
Quelques tableaux sélectionnés	512*

Données pour la République fédérale d'Allemagne selon le territoire depuis le 3 octobre 1990

Les données pour «l'ancien territoire fédéral» se réfèrent à la République fédérale d'Allemagne, territoire jusqu'au 3 octobre 1990, Berlin-Ouest y est inclus

Les données pour les «nouveaux Lander et Berlin-Est» se réfèrent aux Lander Brandebourg, Mecklembourg-Poméranie-Occidentale, Saxe, Saxe-Anhalt, Thuringe ainsi qu'à Berlin-Est

Kurznachrichten

In eigener Sache

i-Punkt Berlin eröffnet

Seit dem 23. September 1999 besitzt das Statistische Bundesamt eine neue Informationsstelle in Berlin, den „i-Punkt Berlin“. Damit bietet das Statistische Bundesamt einen orts- und zeitnahen Service in der Hauptstadt an, der statistikbezogene Informationswünsche sofort und unmittelbar erfüllt. Je nach Bedarf stellt der i-Punkt Fachkontakte her, leitet Informationen weiter oder beantwortet die Fragen der Kunden direkt.

Der i-Punkt hat eine deutsche und eine europäische Komponente:

Der Bereich deutsche Statistik bedient die Anfragen nach amtlichen Daten über Deutschland von Kunden aus dem Großraum Berlin-Brandenburg. Zum Kundenkreis gehören Interessenten aus Politik und Wirtschaft, wie zum Beispiel die Abgeordneten des Deutschen Bundestages, Bundesministerien, Vertretungen der Bundesländer, Botschaften, Verbände und Unternehmen.

Besonderes Gewicht wird auf den Informationsservice für den Deutschen Bundestag mit seinen Gremien gelegt. Der i-Punkt arbeitet unmittelbar mit der Hotline der Wissenschaftlichen Dienste zusammen, bei der die Informationswünsche aus dem Bundestag eingehen, nimmt aber auch direkte Anfragen entgegen. Mit dem ehemaligen Verbindungsbüro des Statistischen Bundesamtes in Bonn, das im Juni 1999 geschlossen wurde, existierte bereits eine Anlaufstelle für den Statistik-Bedarf des Bundestages. Diese Funktion wird vom i-Punkt Berlin übernommen und ausgebaut. Ziel ist eine stärkere Hilfe für die Mitglieder und Gremien des Bundestages und die schnelle Vermittlung von aktuellem statistischen Datenmaterial als Grundlage für politische Entscheidungen. Die Einrichtung eines eigenen Büros im Bundestag soll nach Fertigstellung der Gebäude am Spreebogen erfolgen.

Der europäische Bereich des i-Punktes deckt den Bedarf an Statistiken aus der Europäischen Union und wird vom Eurostat Data Shop Berlin wahrgenommen. Hier werden die Produkte und Dienste des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) angeboten und vermittelt. Anders als bei den Anfragen nach amtlichen Daten über Deutschland richtet sich der Eurostat Data Shop – einer von 15 europaweit bestehenden Eurostat Data Shops – an Kunden aus dem ganzen Bundesgebiet. Er wurde im Dezember 1997 in Berlin eröffnet und

nun als eigenständiges Element in den i-Punkt Berlin integriert.

Ein weiterer Service des i-Punkt Berlin ist eine allen Nutzergruppen offenstehende Präsenzbibliothek, in der Veröffentlichungen der deutschen amtlichen Statistik (einschl. Literatur zur DDR- und zur Historischen Statistik) und des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften eingesehen werden können. Die Veröffentlichungen können in Print- oder elektronischer Form dort auch direkt erworben werden.

Während der Eurostat Data Shop dem Gebührensystem von Eurostat unterliegt, arbeitet der i-Punkt bei Anfragen nach Daten über Deutschland nach einem in der amtlichen deutschen Statistik abgestimmten Marketingkonzept. Danach wird die informationelle Grundversorgung der Nutzer kostenlos sichergestellt. Individuell auf den Kunden zugeschnittene Datenangebote werden gegen Kostenersatzung bedient. Über die Angebote der amtlichen Statistik wird der i-Punkt gesondert informieren.

Anmeldung zum Intrahandel bald auch via Internet

Die Anmeldung zur Intrahandelsstatistik erhält ein drittes Standbein. Neben den bereits existierenden Anmeldeformen auf Papier (Anteil an allen Meldungen 15 %) und elektronischen Datenträgern (85 %) wird es für die meldenden Unternehmen künftig möglich sein, im Rahmen des sogenannten w3stat-Systems ihre Intrahandelsdaten über das Internet anzumelden. Das w3stat-System sieht drei verschiedene Anmeldeformen vor:

- Vordruck-Online-Meldungen
- Datei-Online-Meldungen
- Dateien, die über ein w3stat-Aufbereitungsprogramm erstellt werden sollen

In der Einführungsphase werden zunächst nur die beiden ersten Anmeldeformen bereitgestellt.

Bei den „Vordruck-Online-Meldungen“ wird den Meldepflichtigen über Bildschirm für die jeweilige Verkehrsrichtung ein Anmeldeformular zur Verfügung gestellt, das im Aufbau im wesentlichen dem Vordruck N (Papieranmeldung) entspricht. Für jede Meldung muß ein neues Formular ausgefüllt werden. Die Formulare werden einzeln abgesandt. Die Vordruck-Online-Meldeform enthält einige Hilfsfunktionen und richtet sich speziell an Meldepflichtige, die nur wenige Intrastatmeldungen je Berichtszeitraum abzugeben haben.

Die „Datei-Online-Meldungen“ ermöglichen das Übersenden von aufbereiteten Meldedateien, deren

Kurznachrichten

Aufbau dem der bisher mit magnetischen Datenträgern übermittelten Dateien entsprechen muß. Hierzu gehören auch die über das CBS-IRIS-Programm erstellten Meldedateien.

Die internen Vorbereitungsmaßnahmen für das w3stat-Meldeverfahren sind mittlerweile abgeschlossen. In einer mehrmonatigen Probephase wird nun die neue Meldeform auf ihre Einsatzfähigkeit hin geprüft. Für den Praxistest wurden etwa 100 Anmelder ausgewählt, die bereits ausführlich über die Teilnahmemodalitäten informiert wurden. So muß zum Beispiel jeder Nutzer, der mit Hilfe des w3stat-Systems Intrastat-Meldungen übermitteln will, online über ein Registrierformular die Zugangsberechtigung beantragen. Die Zugangsberechtigung wird dem Antragsteller per Brief, der die anonyme Kennung sowie das zugehörige Passwort enthält, mitgeteilt.

Derzeit gehen bereits die ersten Meldungen über Internet im Statistischen Bundesamt ein. Die Übermittlung der Daten erfolgt grundsätzlich in verschlüsselter Form. Nach Eingang auf dem w3stat-Empfangsserver werden die Daten wieder entschlüsselt. Im Rahmen einer maschinellen Kontrolle werden die Daten auf Lesbarkeit, Verarbeitbarkeit, Vollständigkeit und Stimmigkeit geprüft. Über das Testergebnis werden die Anmelder in schriftlicher Form informiert. Die Testdaten sind kein Ersatz für Echtdaten. Diese sind bis zum Ende des Tests weiter im Rahmen der bisherigen Meldeverfahren zu melden. Die Testphase soll Ende des Jahres 1999 abgeschlossen werden. Mit Beginn des Jahres 2000 können dann die Meldungen mit Echtdaten online übermittelt werden.

Weitere Auskünfte werden im Internet unter <http://w3stat.statistik-bund.de> sowie telefonisch unter (06 11) 75 33 81 erteilt.

Aus Europa

Konferenz Politik und Statistik in der Europäischen Union

Vom 18. bis 20. Oktober 1999 veranstaltet das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) gemeinsam mit dem Statistischen Bundesamt im Abgeordnetenhaus von Berlin eine Konferenz zum Thema „Politik und Statistik in der Europäischen Union: Herausforderung und Antwort“.

Ebenso wie auf nationaler Ebene ist die Statistik im Rahmen der Europäischen Union gefordert, den politischen Entscheidungsträgern verlässliche Daten für weitreichende politische Maßnahmen zu liefern. Man denke nur an die Maastricht-Kriterien oder die stati-

stischen Grundlagen der europäischen Regionalförderung. Gleichzeitig muß die Statistik ihre Arbeiten vor dem Hintergrund übergreifender gesellschaftlicher Entwicklungstrends neu ausrichten. Das Seminar in Berlin will dazu Politik, Wirtschaft und Statistik zum Dialog zusammenführen.

Diskutiert werden sollen unter anderem die Rolle der Statistik in der Informationsgesellschaft, zukünftige Erwartungen im Rahmen der Regionalpolitik, die Bedeutung der sozialen Dimension für die Statistik sowie Anforderungen an die Statistik, die aus der europäischen Wirtschafts- und Währungsunion resultieren. Hochrangige Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft werden die Anforderungen an die Statistik skizzieren, Präsidenten einiger Statistischer Ämter der EU-Mitgliedstaaten jeweils im Anschluß daran erläutern, wie die amtliche Statistik auf diese Anforderungen antworten sollte.

Kompakt

CD-ROM mit Kreisdaten für ganz Deutschland erschienen

Einen Querschnitt wichtiger Daten und Fakten für alle kreisfreien Städte und Landkreise in Deutschland enthält die als Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Ämter erschienene CD-ROM „Statistik regional – Daten und Informationen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder“. Mit den Daten, unter anderem zu den Themen

- Bevölkerungsstruktur, Geburten, Wanderungen, Ausländer,
- Erwerbstätigkeit, Beschäftigte und Arbeitslosigkeit,
- Wirtschaftsstruktur, Industrie und Baugewerbe, Investitionen, Landwirtschaft,
- Wohngebäude und Wohnungen,
- Tourismus,
- Kfz-Bestand, Verkehrsunfälle,
- Gesundheitswesen (Ärzte, Krankenhäuser, Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen),
- Ergebnisse der Bundestagswahl 1998 (Wahlberechtigte, Wahlbeteiligung, Stimmen der Parteien),

lassen sich beispielsweise überregionale Vergleiche und Analysen zwischen kreisfreien Städten oder Landkreisen durchführen.

Die CD-ROM „Statistik regional“, Ausgabe 1998, ist für 290,- DM bei den Statistischen Landesämtern

Kurznachrichten

sowie beim Statistischen Bundesamt, Gruppe I C, 65180 Wiesbaden, Telefon (06 11) 75-27 89 oder -2009, Telefax (06 11) 72 4000, zu beziehen.

Erste Ergebnisse der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1995

Nach Abschluß der Veranlagungsarbeiten für das Jahr 1995 in den Finanzämtern liegen erste Ergebnisse der im Drei-Jahres-Turnus durchzuführenden Lohn- und Einkommensteuerstatistik für das Jahr 1995 vor. Danach waren 1995 in Deutschland insgesamt 29,8 Mill. Personen steuerpflichtig, 0,9% mehr als 1992.

Von diesen Steuerpflichtigen erzielten 27,7 Mill. (positive) Einkommen in Höhe von insgesamt 1,65 Billionen DM (+6,4% gegenüber 1992). Das durchschnittliche Einkommen lag mit 59 600 DM um 6,0% höher als 1992. Für 1995 wurden insgesamt 285,2 Mrd. DM an Lohn- und Einkommensteuer festgesetzt, das waren 3,2% mehr als 1992.

Größere Veränderungen gegenüber 1992 zeigten sich bei den Verlustfällen (einschl. der Verlustvor- und -rückträge): 2,1 Mill. Steuerpflichtige, das sind 7,6% mehr als 1992, verzeichneten 1995 Verluste in Höhe von insgesamt rund 30,4 Mrd. DM (+51,2%). Unter den Verlustfällen befanden sich rund 0,9 Mill. Lohnsteuerpflichtige mit geringem Arbeitslohn, bei denen das Einkommen nach Berücksichtigung steuerlicher Abzugsbeträge Null bzw. negativ wurde. Diese Gruppe nicht mitgerechnet stellten die Finanzämter bundesweit bei 1,2 Mill. Steuerpflichtigen Verluste in Höhe von insgesamt 30,3 Mrd. DM fest (1992: 1,0 Mill. Steuerpflichtige mit 20,0 Mrd. DM Verlusten). Durch Inanspruchnahme von Verlustrück- bzw. -vortrag konnten diese Verluste mit Gewinnen aus 1993/1994 bzw. mit Gewinnen in den Folgejahren verrechnet werden, welche die steuerlichen Einkommen schmälern und damit zu geringeren Einkommensteuereinnahmen führen.

Weitere Auskünfte erteilt Wolfgang Rosinus, Telefon (06 11) 75 41 24.

1998 weniger Sozialhilfeempfänger

Am Jahresende 1998 erhielten nach vorläufigen Ergebnissen in Deutschland 2,91 Mill. Personen in 1,51 Mill. Haushalten Sozialhilfe in Form der „laufenden Hilfe zum Lebensunterhalt“, zur Deckung ihres Grundbedarfs vor allem an Nahrung, Kleidung, Unterkunft und Heizung. Das waren 0,4% weniger als Ende 1997.

Während die Empfängerzahl im früheren Bundesgebiet um 1,6% auf 2,49 Mill. Sozialhilfeempfänger zurückging, ist sie in den neuen Ländern und Berlin-Ost um 7,5% auf 418 000 Sozialhilfeempfänger gestiegen.

Die Sozialhilfequote (Anteil der Hilfebezieher an der Bevölkerung) ist im früheren Bundesgebiet (3,7%) nach wie vor höher als in den neuen Ländern und Berlin-Ost (2,7%). Die höchsten Sozialhilfequoten wurden in den drei Stadtstaaten Bremen (10,0%), Berlin (8,3%) und Hamburg (8,3%) festgestellt; relativ hohe Quoten gab es darüber hinaus in den Flächenländern Saarland (4,8%) und Schleswig-Holstein (4,6%). Die niedrigsten Sozialhilfequoten hatten Bayern (2,0%) und Thüringen (2,1%).

Ende 1998 gab es in Deutschland 2,23 Mill. deutsche und 676 000 ausländische Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt. Der Ausländeranteil an den Sozialhilfeempfängern lag damit bei 23,3%.

Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz zur Deckung des täglichen Bedarfs erhielten in Deutschland am Jahresende 1998 insgesamt 416 000 Personen in 176 000 Haushalten. Die Zahl der Leistungsbezieher ist gegenüber dem Vorjahr um 14,4% zurückgegangen.

Im früheren Bundesgebiet erhielten 361 000 Personen Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz, in den neuen Ländern und Berlin-Ost gab es 56 000 Leistungsbezieher. Der Rückgang der Bezieherzahl gegenüber dem Vorjahr war im Westen (-16,0%) deutlich stärker als im Osten Deutschlands (-3,0%).

Weitere Auskünfte erteilt Brigitta Redling, Telefon (0 18 88) 6 43 84 10

Neuer Schlüssel zur Angabe von Diagnosen

Das Bundesministerium für Gesundheit hat am 24. Juni 1999 per Bekanntmachung die für Zwecke des Fünften Buches Sozialgesetzbuch (SGB V) überarbeitete Fassung der Zehnten Revision der Internationalen statistischen Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme („ICD-10-SGB V“) für den vertragsärztlichen und den stationären Bereich mit Wirkung vom 1. Januar 2000 in Kraft gesetzt.

Die Krankenhäuser müssen somit für die Datenübermittlung an die Krankenkassen nach § 301 SGB V sowie die L4 Diagnosestatistik der Leistungs- und Kalkulationsaufstellung (LKA) nach § 17 Abs. 4 Bundespflegesatzverordnung ab dem 1. Januar 2000

Kurznachrichten

die ICD-10-SGB V verwenden. Für die Krankenhausdiagnosestatistik bedeutet dies, daß sie ab dem Berichtsjahr 2000 auf die ICD-10 umzustellen ist.

Umweltökonomische Gesamtrechnungen 1999

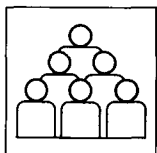
Seit Anfang der neunziger Jahre arbeitet das Statistische Bundesamt am Aufbau der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen (UGR) mit dem Ziel, die Wechselwirkungen zwischen wirtschaftlichen Aktivitäten und natürlicher Umwelt statistisch zu erfassen.

Seine laufende Berichterstattung über die Umwelt setzte das Statistische Bundesamt mit einer Pressekonferenz zu den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen am 29. September 1999 im Frankfurter Presseclub e.V. fort. Im Mittelpunkt standen unter anderem folgende Themen:

- Produktivität der Naturnutzung: Wie effektiv nutzen wir die Natur?
- Aspekte des Energieverbrauchs: Welche Rolle spielen die privaten Haushalte? Wo entsteht der Energieverbrauch? Wie hoch ist der Energieaufwand zur Herstellung der Güter?
- Materialbilanz: Wieviel Material entnehmen wir der Natur? Welche Materialströme kommen aus der Natur und aus dem Ausland?
- Flächennutzung: Wie nutzen wir die Fläche für Siedlung und Verkehr?

Aus diesem Heft

Empfehlungen zur Weiterentwicklung der amtlichen Statistik – Bericht des Statistischen Beirats an die Bundesregierung



Der Statistische Beirat, das vom Gesetzgeber berufene Beratungsgremium aus Vertretern der Nutzer und Befragten der amtlichen Statistik, hat in den vergangenen Monaten das Statistische Programm überprüft und insgesamt 38 Empfehlungen zur Weiterentwicklung der amtlichen Statistik erarbeitet

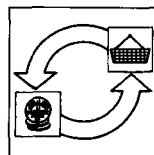
Ziel der Überprüfung durch den Statistischen Beirat war es, das Statistische Programm an die veränderten Bedingungen in Wirtschaft und Gesellschaft anzupassen, die Befragten weiter von statistischen

Meldepflichten zu entlasten und die Kosten der Statistik zu begrenzen.

Der Bericht des Statistischen Beirats mit den Empfehlungen zur Weiterentwicklung der amtlichen Statistik ist am 11. August 1999 der Bundesregierung übergeben worden.

Um die Empfehlungen des Statistischen Beirats einem breiteren Fachpublikum bekannt zu machen, ist sein Bericht an die Bundesregierung in diesem Heft nochmals abgedruckt.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1. Halbjahr 1999



Dieser Aufsatz gibt einen umfassenden Überblick über die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für die erste Hälfte des Jahres 1999. Die Ergebnisse sind, wie auch die der vorangegangenen Veröffentlichungen seit April 1999, nach dem neuen Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) 1995 berechnet worden.

Das Bruttoinlandsprodukt, der Wert der erwirtschafteten Leistung, erhöhte sich im ersten Halbjahr 1999 real um 0,8 % gegenüber dem ersten Halbjahr 1998. Das Wirtschaftswachstum wurde in der ersten Jahreshälfte nahezu ausschließlich von der Inlandsnachfrage bestimmt. Der reale Exportüberschuß war dagegen rückläufig, weil in den ersten sechs Monaten des Jahres 1999 im Vergleich zu den entsprechenden Monaten des Vorjahres real lediglich 0,1 % mehr Waren und Dienstleistungen exportiert, aber 3,9 % mehr importiert wurden. Von den Komponenten der inländischen Verwendung hatten die Bruttoinvestitionen in der ersten Jahreshälfte 1999 real den stärksten Anstieg (+3,3%) zu verzeichnen, was vor allem auf die kräftige Erhöhung der Ausrüstungsinvestitionen (+9,3%) zurückzuführen ist; die Bauinvestitionen gingen dagegen um 2,0% zurück. Die realen Konsumausgaben der privaten Haushalte und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck nahmen zusammen um 1,8% und die des Staates um 0,3% gegenüber dem ersten Halbjahr 1998 zu.

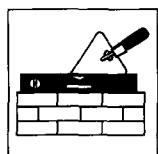
Das Volkseinkommen ist im Berichtshalbjahr gegenüber dem ersten Halbjahr 1998 um 1,5% auf 1 376 Mrd. DM gestiegen. Das Arbeitnehmerentgelt – neuer Begriff für die Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit – nahm um 2,0% auf knapp 958 Mrd. DM zu, während die Unternehmens- und Vermögenseinkommen mit einer Zunahme von +0,2% auf 418 Mrd. DM praktisch unverändert blieben.

Die hier vorgelegten Berechnungen beruhen auf den bis Ende August 1999 verfügbaren Daten aus dem

Kurznachrichten

gesamten Spektrum der amtlichen Statistik. Gegenüber den im April 1999 erstmals veröffentlichten revidierten Ergebnissen nach dem neuen ESVG 1995 sind diese Berechnungen für die Jahre ab 1995 nochmals überprüft und anhand des inzwischen neu angefallenen statistischen Ausgangsmaterials überarbeitet worden. Dabei ergaben sich vor allem für das Jahr 1997 geringere Zuwachsraten beim Bruttoinlandsprodukt, die mit einer schwächeren Entwicklung aller Hauptverwendungsaggregate, insbesondere der Vorratsveränderungen, einhergingen.

Bestand und Struktur der Wohneinheiten



Mit dem Beitrag wird ein vergleichender Überblick über den Bestand an Wohneinheiten, ihre Verteilung auf Gebäudearten, ihre Nutzung und Größe sowie ihr Baujahr gegeben.

Verglichen werden die Verhältnisse im früheren Bundesgebiet mit denen in den neuen Ländern und Berlin-Ost. Als Datenquelle dient die im Zusammenhang mit dem Mikrozensus 1998 durchgeführte Zusatzerhebung zur Wohnsituation der Haushalte

Mehrfamilienhäuser sind in den neuen Ländern (63%) deutlich häufiger anzutreffen als im früheren Bundesgebiet (52%). Auch in den einzelnen Bundesländern kommt den Mehrfamilienhäusern ganz unterschiedliches Gewicht zu. Die Spannweite erstreckt sich im früheren Bundesgebiet von 30% im Saarland bis 58% in Nordrhein-Westfalen. In den neuen Ländern variiert der Anteil der Mehrfamilienhäuser nicht so krass, immerhin reicht er von 54% in Thüringen bis 67% in Sachsen

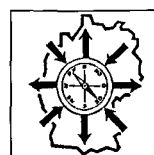
Der Anteil der von den Eigentümern selbst bewohnten Wohneinheiten – die sogenannte Eigentümerquote – liegt in Deutschland derzeit bei rund 41%. Sie ist im früheren Bundesgebiet höher (43%) als in den neuen Ländern (31%). Die höchste Eigentümerquote unter den Bundesländern hat das Saarland mit 58%. Ebenfalls deutlich über der 50%-Marke liegt Rheinland-Pfalz (55%). Alle übrigen Länder liegen unter der 50%-Marke. Von den neuen Ländern weist Thüringen mit 39% die höchste Eigentümerquote auf, Sachsen mit 29% die niedrigste.

Im gesamten Bundesgebiet sind die Wohneinheiten im Durchschnitt 87 m² groß. Im früheren Bundesgebiet sind sie im allgemeinen rund 17 m² größer als in den neuen Ländern. Die durchschnittliche Größe der Wohneinheiten wird entscheidend vom Anteil der Wohneinheiten in Ein- und Zweifamilienhäusern am gesamten Wohneinheitenbestand beeinflusst. Während die Wohneinheiten in Wohngebäuden mit drei

und mehr Wohneinheiten in ganz Deutschland im Durchschnitt 68 m² groß sind, umfassen die Wohneinheiten in Zweifamilienhäusern durchschnittlich 91 m² und in Einfamilienhäusern sogar 121 m² Wohnfläche. Für alle drei Gebäudearten gilt, daß ihre Wohneinheiten im früheren Bundesgebiet erheblich größer sind als in den neuen Ländern. Bei den Einfamilienhäusern macht der Unterschied 19 m² und bei den Mehrfamilienhäusern 9 m² aus.

Dem vorliegenden Beitrag sollen weitere folgen, die sich insbesondere mit der Wohnsituation der Haushalte und ausgewählter Bevölkerungsgruppen befassen werden.

Möglichkeiten und Grenzen hinsichtlich der Aktualität von ersten Intrahandelsergebnissen



Da der Außenhandel einen wichtigen Konjunkturindikator für die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland darstellt, ist die frühzeitige Bereitstellung von Globalergebnissen im Außenhandel von großer Bedeutung.

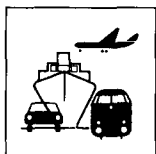
Nach anfänglichen Störungen bei Einführung des Intrastat-Systems 1993 hat sich die Bereitstellung von Global- und Detailergebnissen hinsichtlich der Aktualität der Daten aufgrund organisatorischer Maßnahmen, verstärktem Termincontrolling sowie technischer Weiterentwicklungen im Statistischen Bundesamt kontinuierlich verbessert und ist heute soweit, daß den eigenen Zielen und den Wünschen der Nutzer weitgehend entsprochen werden kann. Im europäischen Rahmen nimmt Deutschland bezüglich der Aktualität der Außenhandelsergebnisse eine Spitzenposition ein. Dennoch wird an einer weiteren Verbesserung der Aktualität gearbeitet. Daher wurde im Statistischen Bundesamt in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) untersucht, ob durch Hochrechnung der im Intrahandelsregister früh zur Verfügung stehenden Daten von DV-Meldern Globalergebnisse ermittelt werden können, die den deutschen Außenhandel noch früher als bisher für konjunkturelle Untersuchungen hinreichend genau widerspiegeln.

Die Untersuchung zeigt, daß – trotz einer wertmäßig relativ großen Datenbasis – bei den durch solche Hochrechnungen zu erzielenden Ergebnissen mit einer Fehlerquote zu rechnen ist, die als kaum akzeptabel einzustufen ist und das Ausmaß der bisher vorgenommenen Revisionen deutlich überschreitet. So führen 25 bis 30 Tage nach Ende des Berichtsmonats mögliche Hochrechnungen zu

Kurznachrichten

durchschnittlichen Fehlern bei den Versendungen von etwa 3 bis 4 % und bei den Eingängen von etwa 7 bis 8 %. Daher ist bei derart ermittelten Ergebnissen nicht sichergestellt, daß zumindest die Richtungen der Trends von Versendungen und Eingängen richtig angezeigt werden. Auch können keine zuverlässigen Aussagen über die Entwicklung des Außenhandelsaldos gemacht werden.

Binnenschifffahrt 1998



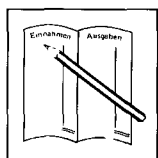
Die Binnenschifffahrt auf deutschen Wasserstraßen hat im Jahr 1998 mit 64,3 Mrd. Tonnenkilometern die höchste Beförderungsleistung im Inland seit der Aufzeichnung gesamtdeutscher Ergebnisse erzielt. Bei der

Beförderungsmenge wurden 236,4 Mill. Tonnen erreicht und damit das Rekordergebnis aus dem Jahr 1995 nur knapp verfehlt. Auf neue Höchstwerte angestiegen sind der grenzüberschreitende Empfang und der Durchgangsverkehr, während der grenzüberschreitende Versand und der innerdeutsche Verkehr weiter an Bedeutung verloren haben.

Angewachsen sind vor allem Steinkohleimporte per Binnenschiff und Beförderungen von land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen sowie von sonstigen Nahrungs- und Futtermitteln. Rückgänge wurden insbesondere bei Erzen und Metallabfällen sowie Mineralölzeugnissen registriert. Der zukunftssträchtige Containerverkehr konnte im Jahr 1998 – wenn auch etwas verhaltener als in den Vorjahren – weiter gesteigert werden.

Von dem Transportwachstum haben auch die deutschen Binnenschiffer wieder stärker profitieren können. Die Entwicklung war im Jahresverlauf sehr uneinheitlich. Der beträchtliche Zuwachs am Jahresanfang, der sich im wesentlichen aufgrund besonderer Umstände ergeben hatte, baute sich im Verlauf des Jahres zum großen Teil wieder ab. Für das Jahr 1999 deutet sich ein geringeres Transportergebnis als im abgelaufenen Jahr an.

Letztmals Ergebnisse der Statistik der Laufenden Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte nach bisherigem Konzept



Seit mittlerweile fünf Jahrzehnten ist die Statistik der Laufenden Wirtschaftsrechnungen eine unverzichtbare Datengrundlage für die Untersuchung der wirtschaftlichen und sozialen Lage privater Haushalte.

Insbesondere für die Erstellung von Preisindizes für

die Lebenshaltung bildet sie darüber hinaus eine der wichtigsten Basisstatistiken. Nach der deutschen Vereinigung wurde die Erhebung 1991 nach demselben methodischen Grundkonzept wie im früheren Bundesgebiet auch in den neuen Ländern und Berlin-Ost eingeführt und liefert seitdem vergleichbare Ergebnisse für beide Teilgebiete. Das Merkmalspektrum der Laufenden Wirtschaftsrechnungen reicht von der Darstellung der Einnahmen und Ausgaben von Haushalten über die Veränderungen der Geld- und Sachvermögensbestände sowie die Aufnahme und Rückzahlung von Krediten bis zur Ausstattung privater Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern.

Ogleich die Erhebung seit ihrer erstmaligen Durchführung im früheren Bundesgebiet im Jahr 1949 mehrfach methodisch an die zwischenzeitlich eingetretenen Veränderungen der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse angepaßt worden ist, blieb ihr zentraler Nachteil die mangelnde Repräsentativität, die aus der Konzentration der Statistik auf die ausschließliche Betrachtung ausgewählter Haushaltstypen resultiert. Zuletzt erfolgte der Nachweis von Ergebnissen für drei im früheren Bundesgebiet sowie in den neuen Ländern und Berlin-Ost definitorisch in etwa gleich abgegrenzte Haushaltstypen, den Zweipersonen-Rentnerhaushalt (Typ 1), den Vierpersonen-Arbeitnehmerhaushalt mit mittlerem Einkommen (Typ 2) sowie den Vierpersonen-Arbeitnehmerhaushalt mit höherem Einkommen (Typ 3). Die Behebung dieses aus dem methodischen Konzept der Laufenden Wirtschaftsrechnungen resultierenden Nachteils war das wesentliche Ziel einer in den letzten Jahren vorbereiteten grundlegenden Neukonzeption der Erhebung. Das neue Konzept wurde mit Beginn des Jahres 1999 in die Praxis umgesetzt. Seitdem werden die Laufenden Wirtschaftsrechnungen als repräsentative hochrechnungsfähige Stichprobe für die Gesamtheit der privaten Haushalte (ohne Selbständigenhaushalte) durchgeführt. Erste Ergebnisse der neuen Erhebung werden gegen Ende dieses Jahres präsentiert werden können.

Im vorliegenden Beitrag konzentriert sich die Betrachtung jedoch noch einmal auf die Statistik der Laufenden Wirtschaftsrechnungen in ihrer bisherigen Form. Dabei wird der Zeitraum von 1991 bis zum letzten Berichtsjahr 1998 betrachtet. Aus der Gegenüberstellung der Ergebnisse der Statistik für das frühere Bundesgebiet und die neuen Länder und Berlin-Ost lassen sich folgende grundlegenden Entwicklungen herauskristallisieren:

Im Zeitraum von 1991 bis 1998 haben sich die Einkommen der betrachteten drei Haushaltstypen in den neuen Ländern an die vergleichbaren Einkom-

Kurznachrichten

men im früheren Bundesgebiet angeglichen. Vom absoluten Niveau liegen die Einkommen der Haushalte der Typen 2 und 3 im Westen aber noch deutlich über den entsprechenden Einkommen im Osten. Eine Ausnahme bildet Haushaltstyp 1, dessen Einnahmen seit 1996 im Osten auch absolut über den Einnahmen der entsprechenden Haushalte im Westen liegen. Ein Vergleich ist hier aber nur eingeschränkt möglich, da in diesen Haushalten im Osten meist zwei volle Einkommensbezieher leben, im Westen aber eher ein Einkommensbezieher die Regel ist.

Auch die im Privaten Verbrauch zusammengefaßten Konsumausgaben sind im untersuchten Zeitraum nominal bei allen Haushaltstypen deutlich angestiegen, und zwar im Osten stärker als im Westen. Aufgrund des insgesamt noch niedrigeren Einkommensniveaus liegt 1998 aber das Niveau des Privaten Verbrauchs in den neuen Ländern mit Ausnahme des Haushaltstyps 2 bei allen Verbrauchsgruppen noch mehr oder weniger stark unter den vergleichbaren Ausgaben im früheren Bundesgebiet. Den stärksten Zuwachs hatten im Osten bei allen Haushaltstypen die Ausgaben für Wohnungsmieten einschließlich Energie. Diese Ausgaben bilden hier wie im Westen mittlerweile die größte Verbrauchsausgaben­gruppe. Unterdurchschnittlich haben sich bei allen Haushaltstypen in Ost und West hingegen die Ausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren entwickelt.

Auch die Ausstattung der Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern hat sich bei den betrachteten Haushaltstypen seit 1991 deutlich verbessert. Die anfangs insbesondere in den neuen Ländern noch niedrigeren Ausstattungsgrade bei Gebrauchsgütern im Bereich der Unterhaltungselektronik (Heimcomputer, Videorecorder, CD-Player u. a.) und bei modernen Haushaltsgeräten (Wäschetrockner, Geschirrspüler, Mikrowellenherd) haben sich dabei besonders dynamisch entwickelt. Der Ausstattungsgrad mit langlebigen Gebrauchsgütern ist 1998 jedoch im Westen insgesamt noch höher als im Osten, sieht man einmal von einzelnen Gebrauchsgütern bei bestimmten Haushaltstypen ab.

haltung aller privaten Haushalte gingen um jeweils 0,1 % zurück.

Im Vorjahresvergleich war der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte um 0,7 % niedriger. Hingegen sind der Index der Großhandelspreise um 0,1 %, der Index der Einzelhandelspreise um 0,2 % und der Preisindex für die Lebenshaltung um 0,7 % gestiegen.

Gastbeiträge

Versichertenstichprobe aus der gesetzlichen Krankenversicherung

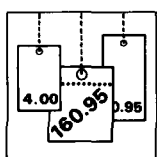
Die Statistiken zur gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) liefern globale Daten über das Leistungsgeschehen, erlauben aber in der derzeitigen Form nur in begrenztem Umfang eine personenbezogene Analyse des Leistungsgeschehens und folglich eine Zuordnung der Ausgaben zu Versichertengruppen. Auch die Analyse der Beziehungen zwischen den einzelnen Leistungsbereichen der GKV ist anhand der bislang erhobenen GKV-Statistiken nur eingeschränkt möglich. Für diese Fragestellungen müssen neue Datenquellen erschlossen werden.

Im Rahmen des Aufbaus einer Gesundheitsberichterstattung des Bundes wurde deshalb ein Methodenforschungsprojekt durchgeführt, das sich mit der Erstellung eines Konzepts für eine periodische Stichprobe der GKV-Leistungsdaten beschäftigt

Anhand einer derartigen Stichprobe könnten die Leistungsdaten der GKV als eine kontinuierliche Datenquelle mit Versichertenbezug erschlossen werden. Hierdurch wäre es möglich, Informationen zur Verfügung zu stellen, die bislang nicht oder nicht routinemäßig bereitgestellt werden können.

Der vorliegende Beitrag faßt die wesentlichen Inhalte des Methodenforschungsprojekts zusammen und zeigt dabei die Schritte von der Erhebung der Daten bis hin zu ihrer Nutzung auf.

Preise im August 1999



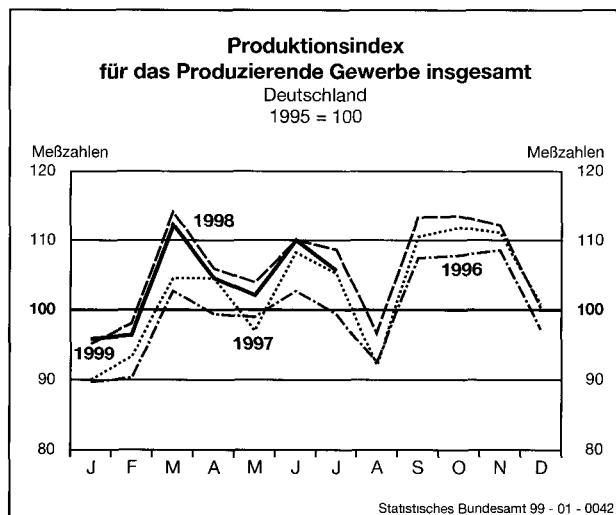
Im August 1999 nahmen in Deutschland gegenüber dem Vormonat der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte um 0,1 % und der Index der Großhandelsverkaufspreise um 0,3 % zu, der Index der Einzelhandelspreise und der Preisindex für die Lebens-

Kurznachrichten

Weitere wichtige Monatszahlen

Produktion

Der arbeitstäglich bereinigte Produktionsindex des Produzierenden Gewerbes lag im Juli 1999 mit einem Stand von 105,7 (1995 = 100) um 2,8% niedriger als im Juli 1998.

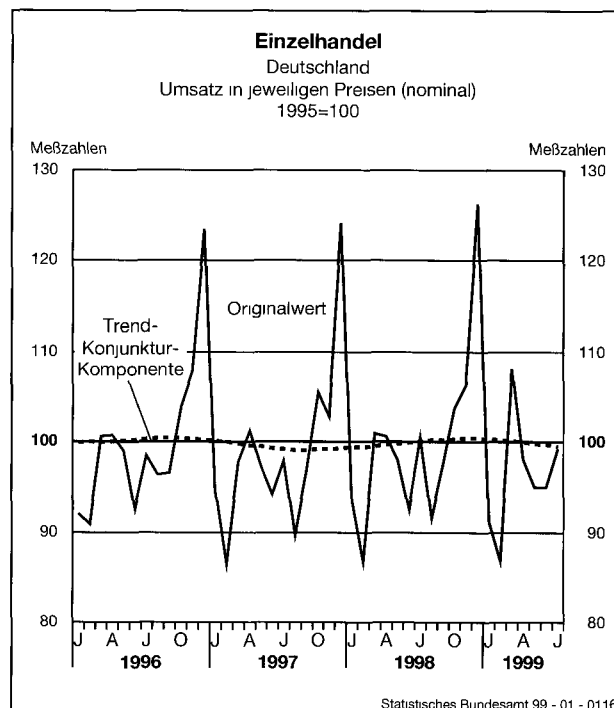


Einzelhandel

Die Einzelhandelsunternehmen in Deutschland setzten im Juli 1999 nominal 1,2% und real 1,4% weniger als im Juli 1998 um. In den ersten sieben Monaten 1999 wurde nominal 0,5% und real 0,6% mehr als im Vorjahreszeitraum abgesetzt.

Im Juli 1999 verzeichneten der Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln sowie die Apotheken (nominal +3,4%, real +3,2%) und der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (nominal +0,2%, real +1,3%) höhere Umsätze als im Juli 1998. In den anderen Einzelhandelsbranchen lagen die Umsätze unter dem Niveau des Vorjahresmonats: im sonstigen Facheinzelhandel, der Gebrauchs- und Verbrauchsgüter anbietet (nominal -1,9%, real -2,0%), im Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (nominal -6,3%, real -5,2%) und im Einzelhandel nicht in Verkaufsräumen, zu dem auch der Versandhandel zählt (nominal -8,5%, real -15,0%)

Im Juli 1999 wurde im Vergleich zum Juni 1999 im Einzelhandel nach Kalender- und Saisonbereinigung nominal 0,8% und real 1,8% weniger abgesetzt.



Außenhandel

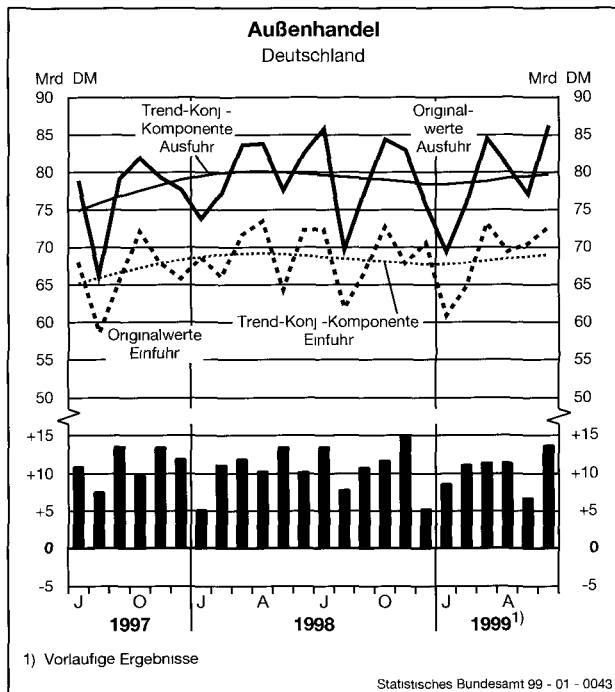
Im Juni 1999 wurden von Deutschland Waren im Wert von 86,3 Mrd. DM ausgeführt und im Wert von 72,7 Mrd. DM eingeführt. Damit konnte gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat ein kräftiger Anstieg der Ausfuhren (+4,6%) und ein moderater Anstieg der Einfuhren (+0,6%) verzeichnet werden. Da die Außenhandelspreise im Juni unter dem Niveau des Vorjahresmonats lagen (Index der Ausfuhrpreise -1,0%, Einfuhrpreise -1,8%), sind die Zuwächse auf eine mengenmäßige Ausweitung des Außenhandels zurückzuführen.

Vom hohen Außenhandelsüberschuß im Juni 1999 (13,6 Mrd. DM) blieb unter Berücksichtigung der anderen Teilbilanzen - nach vorläufigen Berechnungen der Deutschen Bundesbank - in der Leistungsbilanz ein Überschuß von 5,0 Mrd. DM übrig.

Damit scheinen sich die Prognosen der führenden deutschen Wirtschaftsinstitute und des Deutschen Industrie- und Handelstages (DIHT), die für das zweite Halbjahr 1999 eine Verbesserung der Exportkonjunktur vorhersagen, zu bestätigen. Als Ursachen hierfür werden ein moderates Wachstum der Weltwirtschaft und die wegen des starken Dollar verbesserte preisliche Wettbewerbsfähigkeit deutscher Anbieter angeführt.

Die Trend-Konjunktur-Komponente (Berliner Verfahren, Version 4) lag im Juni 1999 bei der Aus- und Ein-

Kurznachrichten



fuhr jeweils um 0,3% über dem Niveau des Vormonats. Nominal stieg die Ausfuhr im Juni 1999 gegenüber dem Vormonat um 11,9% und die Einfuhr um 3,2%. Daß diese Zuwächse teilweise auf die größere Zahl der Arbeitstage im Juni gegenüber Mai zurückzuführen sind, zeigen die kalender- und saisonbereinigten Werte. Den um typische saisonale und kalendarische Einflüsse bereinigten Werten zufolge sind die Ausfuhr gegenüber dem Vormonat nur um 2,7% gestiegen, die Einfuhr sanken im Vormonatsvergleich sogar um 2,8%.

Empfehlungen zur Weiterentwicklung der amtlichen Statistik – Bericht des Statistischen Beirats an die Bundesregierung

Der Statistische Beirat, das im Bundesstatistikgesetz vorgesehene Beratungsgremium aus Vertretern der Nutzer und Befragten der amtlichen Statistik, hat zu Beginn der Wahlperiode des 14. Deutschen Bundestages das Statistische Programm überprüft und insgesamt 38 Empfehlungen zur Weiterentwicklung der amtlichen Statistik erarbeitet.

Ziel der Empfehlungen des Statistischen Beirats ist es, die amtliche Statistik für die Herausforderungen der Zukunft „fit zu machen“: Das Statistische Programm soll an die veränderten Bedingungen in Wirtschaft und Gesellschaft angepaßt, die Befragten von statistischen Meldepflichten weiter entlastet und die Kosten der Statistik begrenzt werden. Besonders dringlich ist nach Auffassung des Statistischen Beirats die Einführung einer Dienstleistungsstatistik: Obwohl der Dienstleistungssektor Motor für Wachstum und Beschäftigung ist, liegen über wichtige Dienstleistungsbranchen (z. B. Datenverarbeitung, Telekommunikation) nur spärliche Informationen vor. Diese Informationslücken müssen nach Auffassung des Statistischen Beirats unverzüglich geschlossen werden. Um die Befragten von statistischen Meldepflichten zu entlasten und die Kosten der Statistik zu begrenzen, schlägt der Statistische Beirat vor, fünf Statistiken deutlich einzuschränken und vier Statistiken ganz einzustellen. Außerdem empfiehlt der Beirat in seinem Prüfbericht, die statistische Auswertung von Verwaltungsdaten durch eine einheitliche Unternehmensnummer und ein allgemeines Nutzungsrecht zu erleichtern.

Der Bericht des Statistischen Beirats mit den Empfehlungen zur Weiterentwicklung der amtlichen Statistik ist am 11. August 1999 von einer Delegation des Statistischen Beirats, dem Präsidenten des Statistischen Bundesamtes (Johann Hahlen) und je einem Vertreter der Wirtschaft (Botho Graf Pückler), der Gewerkschaften (Hans Gabriel), der Wissenschaft (Prof. Dr. Ullrich Heilemann), der Kommunen (Michael Schöneich) und der statistischen Landesämter (Prof. Günther Appel) an die Bundesregierung übergeben worden.

Um die Empfehlungen des Statistischen Beirats einem breiteren Fachpublikum bekannt zu machen, wird der Bericht hier nochmals veröffentlicht.

Amtliche Statistik im Wandel

1. Amtliche Statistiken gehören – wie etwa das Straßennetz – zur öffentlichen Infrastruktur unseres Landes. Sie sind in der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion oder bei der Umsetzung innerstaatlicher Reformen (z. B. Beschäftigungspolitik, soziale Sicherungssysteme, Steuersystem, Bildungssystem) eine wichtige Entscheidungsgrundlage für Politik und Verwaltung. Amtliche Statistiken dienen zugleich zahlreichen Nutzern in Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft, sei es als objektive Verhandlungsgrundlage für die Tarifparteien, als Datenquelle für die empirische Wirtschafts- und Sozialforschung oder als unabhängige, neutrale Informationsquelle für die Öffentlichkeit über die wirtschaftliche und soziale Lage in Deutschland.
2. Der strukturelle Wandel zur Informationsgesellschaft verlangt eine Neuausrichtung der amtlichen Statistik: Weg von der „Input-orientierten“ Vorgangsbearbeitung hin zum „Output-orientierten“ Dienst am Kunden! Oberste Maxime muß die Orientierung an den Bedürfnissen der Nutzer sein, sowohl bei der Programmgestaltung als auch bei der Qualität und Präsentation der Produkte und Dienstleistungen. Zugleich muß sich die amtliche Statistik der Forderung nach Effizienz und möglichst geringer Belastung der Bürger und Unternehmen stellen.

3. Der Statistische Beirat, das durch § 4 Bundesstatistikgesetz einberufene Gremium der Nutzer, Befragten und Produzenten amtlicher Statistiken, hat bereits in seinem „Rahmenkonzept zur Neuordnung der amtlichen Statistik“ vom 30. Januar 1996 auf die Herausforderungen der Zukunft hingewiesen und längerfristige Entwicklungslinien für die amtliche Statistik aufgezeigt. Anknüpfend an dieses Rahmenkonzept hat der Statistische Beirat in den vergangenen Monaten die Bundesstatistik untersucht und insgesamt 38 Empfehlungen – zum Teil einstimmig, zum Teil mehrheitlich – zur Weiterentwicklung des Statistischen Programms erarbeitet.¹⁾

Ziele und Rahmenbedingungen der Überprüfung

4. Das Programm der Bundesstatistik ist in den letzten 20 Jahren sechsmal – und zwar 1980, 1984, 1986, 1993, 1994 und zuletzt in den Jahren 1995 bis 1997 – überprüft und verschlankt worden. Seit 1997 hat die amtliche Sta-

¹⁾ Bei einer Beschlußfassung im Statistischen Beirat sind nach § 4 Abs. 3 Bundesstatistikgesetz die Vertreter der Wirtschaftsverbände, der Tarifparteien, der Wissenschaft und der Kommunen stimmberechtigt, die Bundesressorts und die Statistischen Ämter von Bund und Ländern haben nur beratende Stimme

tistik weitere Maßnahmen zur Statistikvereinfachung und zur Entlastung der Wirtschaft verwirklicht. Jüngste Beispiele sind die Neukonzeption der Produktionsstatistik ab Januar 1999, die rund 11 000 Betriebe von ihren monatlichen und 17 000 Betriebe von ihren vierteljährlichen Meldungen befreit, die Verringerung der Zahl der Befragten in der Intrahandelsstatistik um rund 26 000 Unternehmen und die Anhebung der unteren Erfassungsgrenzen in der Agrarstatistik, die 300 000 kleine landwirtschaftliche Betriebe ab 1999 aus den Meldepflichten zur Statistik entläßt.

5. Der Statistische Beirat vertritt nachdrücklich die Auffassung, daß auch künftig alle Möglichkeiten zur Straffung des Statistischen Programms genutzt werden müssen, um die Befragten weiter zu entlasten, Kapazitäten für neue oder prioritäre statistische Aufgaben zu schaffen und die Kosten der amtlichen Statistik in angemessenem Rahmen zu halten. Der Statistische Beirat sieht aber zugleich, daß in einzelnen Bereichen – wie auf dem Gebiet der Dienstleistungen – ein „Informationsnotstand“ herrscht, der dringend behoben werden muß. Bei seiner Untersuchung zu Beginn der 14. Wahlperiode des Deutschen Bundestages ließ sich der Beirat deshalb von drei Zielen leiten.
 - Entlastung der Befragten von statistischen Meldepflichten,
 - Reduzierung der Kosten für amtliche Statistiken,
 - Weiterentwicklung des Statistischen Programms im Hinblick auf den aktuellen und künftigen Informationsbedarf.
6. Insbesondere Statistikregelungen der Europäischen Union (EU) im Zusammenhang mit der Vollendung des Binnenmarktes und der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion haben dazu geführt, daß ein erheblicher Teil des deutschen Statistischen Programms durch europäische Vorgaben bestimmt ist. Der Statistische Beirat begrüßt den europäischen Harmonisierungsprozeß in der amtlichen Statistik. Die rechtsverbindlichen Vorgaben der Europäischen Union engen jedoch den Spielraum für Änderungen beim Programm der Bundesstatistik immer starker ein. So mußten mehr als zehn Vorschläge zur Einschränkung von Statistiken u. a. deswegen verworfen werden, weil sie nicht mit bestehenden oder geplanten EU-Rechtsvorschriften vereinbar wären. Um unzumutbare Belastungen für die Befragten und die statistischen Ämter zu vermeiden, fordert der Statistische Beirat die Bundesregierung auf, überzogenen Datenforderungen der EU entgegenzutreten und darauf hinzuwirken, daß die Anforderungen der verschiedenen Institutionen auf europäischer Ebene koordiniert und damit die Belastungen für die Befragten reduziert werden.
7. Die Bundesstatistik ist mehr als die Summe isolierter Einzelstatistiken. Sie ist ein „Gesamtgebäude“; nahezu alle einzelnen Statistiken bauen aufeinander auf oder ergänzen sich zu einem Gesamtbild der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Lage in

Deutschland. So lassen sich viele Statistiken nur dann rationell und in der erforderlichen Qualität gewinnen, wenn die Ergebnisse anderer Erhebungen zur Verfügung stehen

Die Systemzusammenhänge in der Bundesstatistik zeigen sich besonders deutlich in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, deren Ergebnisse u. a. als Basis der Steuervorausschätzungen, als Bemessungsgrundlage der deutschen Beitragszahlungen an die EU oder als Grundlage der gesetzlichen Rentenanpassung dienen. Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – und ihr wichtigstes Aggregat, das Bruttoinlandsprodukt – können nur auf der Grundlage zahlreicher Bevölkerungs-, Wirtschafts-, Finanz-, Steuerstatistiken usw. aufgestellt werden. Mit der Verfügbarkeit und Qualität dieser Basisstatistiken steht und fällt die Qualität der Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Dabei können schon Ungenauigkeiten in den Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von weniger als 1 % – etwa über die Beitragszahlungen an die EU oder über die gesetzliche Rentenanpassung – unmittelbar zu Mehrausgaben der öffentlichen Hand von mehreren hundert Millionen DM pro Jahr führen. Bei der Überprüfung einzelner Statistiken mußten daher die Auswirkungen auf das Gesamtsystem und insbesondere auf die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen berücksichtigt werden, damit – für sich genommen – scheinbar unproblematische Änderungen nicht zu beträchtlichen Schäden führen.

Bundesstatistik ist zugleich Länderstatistik: Ergebnisse von Bundesstatistiken dienen auch der Wirtschaftspolitik der Länder und deren Struktur- und Regionalplanung. Aus den Informationsbedürfnissen der Länder und Kommunen ergeben sich bestimmte Anforderungen an Umfang und Struktur der jeweiligen Berichtskreise

Ergebnisse der Überprüfung

8. Der Statistische Beirat hat insgesamt 67 Maßnahmen geprüft. Als Ergebnis seiner Überprüfung empfiehlt er die im Anhang aufgeführten 38 Maßnahmen, und zwar
 - Maßnahmen zur Einstellung von Statistiken 4
 - Maßnahmen zur Einschränkung bestehender Statistiken 5
 - Maßnahmen zur rationelleren Gestaltung der statistischen Arbeit 13
 - Maßnahmen zur Verbesserung des Leistungsangebots 3
 - Maßnahmen zur Ergänzung des Statistischen Programms 3
 - Prüfaufträge/Neukonzeption von Berichtssystemen 8
 - Sonstige Vorschläge 2

9 Die im Rahmen der Bestrebungen des Statistischen Beirats zur Weiterentwicklung der amtlichen Statistik erarbeiteten Maßnahmen sollen das Programm der Bundesstatistik an die aktuellen und künftigen Informationsbedürfnisse anpassen. Dabei hat aus der Sicht des Statistischen Beirats die Einführung einer Dienstleistungsstatistik mit Auskunftspflicht besondere Priorität: Obwohl der Dienstleistungssektor auch in Deutschland zu einem Motor für Wachstum und Beschäftigung geworden ist, liegen über wichtige Dienstleistungsbranchen (z B Datenverarbeitung, Telekommunikation) nur spärliche Informationen vor. Diese Informationslücken müssen unverzüglich geschlossen werden.

Während der Dienstleistungssektor durch den Strukturwandel zunehmend an wirtschaftlicher Bedeutung gewinnt, verlieren traditionelle Branchen an Gewicht. Sich hieraus ergebende Möglichkeiten zur Reduzierung des statistischen Aufwands sollten genutzt werden. So könnten beispielsweise die Eisen- und Stahlstatistiken deutlich reduziert werden, wenn die Bundesrepublik Deutschland mit Auslaufen des Vertrages der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) im Jahr 2002 nicht mehr verpflichtet sein wird, detaillierte Eisen- und Stahlstatistiken zu erheben.

Die Statistiken im Energiebereich genügen nicht mehr den gewandelten Informationsbedürfnissen der Energiepolitik, insbesondere in den Bereichen Fernwärme, Kraft-Wärme-Kopplung und erneuerbare Energien. Der Statistische Beirat hält es für geboten, die Energiestatistiken an die aktuellen Erfordernisse anzupassen und die verschiedenen energierelevanten Teilerhebungen in einem Energiestatistikgesetz zusammenzuführen und zu systematisieren. Dabei sollte insbesondere die Befragung über den Energieeinsatz in der Industrie neu geregelt werden.

Besondere Herausforderungen an die amtliche Statistik stellt der Wandel in der Arbeitswelt. Neue Beschäftigungsformen wie Telearbeit und flexible Arbeitszeitmodelle erfordern eine konzeptionelle Neugestaltung der Erwerbstätigen- und Verdienststatistiken. Die amtliche Statistik ist aufgefordert, für diese Aufgabengebiete – gemeinsam mit den Nutzern und Befragten – tragfähige Konzepte für die Zukunft auszuarbeiten.

Zuverlässige Bevölkerungsdaten sind, nicht zuletzt wegen der demographischen Veränderungen in Deutschland und Europa, auch künftig unverzichtbar. Deshalb empfiehlt der Statistische Beirat – wie von den Vereinten Nationen und in den anderen EU-Staaten vorgesehen – auch in Deutschland wieder eine Volkszählung durchzuführen. Eine traditionelle Zählung kommt aus Kosten- und Akzeptanzgründen nicht in Betracht. Die erforderlichen Daten sollten mit einem Methodenwechsel soweit wie möglich unter Rückgriff auf vorhandene Register gewonnen werden.

Zur Analyse wirtschafts- und gesellschaftspolitischer Zusammenhänge braucht die Wissenschaft anonymisierte Mikrodaten aus der amtlichen Statistik. Die

Bundesstatistik stellt der Wissenschaft seit 1997 im Rahmen eines Pilotprojekts solche Daten gegen ein geringes Entgelt zur Verfügung. Nach Abschluß der Pilotphase sollte dieses Projekt auf eine dauerhafte Grundlage gestellt und finanziell abgesichert werden.

10. Die vorgeschlagenen Maßnahmen werden dazu beitragen, die Wirtschaft weiter zu entlasten. So empfiehlt der Statistische Beirat unter anderem,

- die halbjährliche Statistik bei den holzbearbeitenden Betrieben einzustellen,
- die Periodizität des bisherigen Monatsberichts für Unternehmen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe auf jährlich zu verlängern,
- die Energiefragen im Monatsbericht im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe mit der vorgeschlagenen Neuordnung der Energiestatistik zu streichen.

Die Einführung einer jährlichen Dienstleistungsstatistik auf Stichprobenbasis – wie sie der Statistische Beirat empfiehlt – ist auch unter dem Belastungsgesichtspunkt die beste Lösung. Nach den EU-Verordnungen über die strukturelle Unternehmensstatistik (Nr. 58/97) und über Konjunkturstatistiken (Nr. 1165/98) ist Deutschland verpflichtet, künftig vierteljährliche und jährliche Daten über den Dienstleistungssektor an die EU zu liefern. Um diese Verpflichtungen mit möglichst geringem Aufwand für die Befragten und die statistischen Ämter erfüllen zu können, sollen die erforderlichen Angaben auf der Basis einer jährlichen Stichprobe in Kombination mit Verwaltungsdaten gewonnen werden. Im Gegenzug zur Einführung einer Dienstleistungsstatistik kann die Kostenstrukturstatistik in diesen Wirtschaftsbereichen eingestellt werden.

Um der amtlichen Statistik neue Möglichkeiten zur Entlastung der Befragten zu eröffnen, müssen die Voraussetzungen zur Nutzung von Verwaltungsdaten für statistische Zwecke verbessert werden. Den statistischen Ämtern ist ein allgemeines Zugangsrecht zu bereits erhobenen Verwaltungsdaten einzuräumen, und bei der Ausgestaltung von Verwaltungsregistern sind die statistischen Belange stärker zu beachten. Wie bereits vom Sachverständigenrat „Schlanker Staat“ empfohlen, sollte außerdem eine einheitliche Unternehmensnummer eingeführt werden, damit u. a. die amtliche Statistik vorhandene Verwaltungsdaten ohne allzu großen Aufwand weiterverarbeiten kann. Der Nutzen einer solchen Unternehmensnummer reicht allerdings weit über den statistischen Bereich hinaus. Hiervon würden vor allem auch die Unternehmen selbst und die Verwaltungen profitieren.

11. Die Vorschläge des Statistischen Beirats zur Streichung oder Straffung statistischer Erhebungen brächten Einsparungen beim Bund in Höhe von insgesamt 1,5 Mill. DM.

Diesen Einsparungen stehen Kosten beim Bund in Höhe von 0,75 Mill. DM gegenüber. Diese Kosten resul-

tieren fast ausschließlich aus der Empfehlung, die bereits in § 109 des Pflege-Versicherungsgesetzes vom 26. Mai 1994 vorgesehene Pflegestatistik nach langjähriger Vorbereitung nunmehr einzuführen. Der Statistische Beirat unterstützt die Initiative des Bundesrates, der am 25. September 1998 den Entwurf für eine Pflegestatistik-Verordnung vorgelegt hatte (BR-Drucksache 689/98).

In diesen Berechnungen nicht enthalten sind die Kosten für eine registergestützte Volkszählung und für eine Dienstleistungsstatistik. Hierzu liegen noch keine Angaben vor. Es steht aber außer Zweifel, daß ein registergestützter Zensus weitaus geringere Kosten verursachen würde als die bisherigen Volkszählungen traditioneller Art. Ebenso ist das Konzept der Dienstleistungsstichprobe mit Auskunftspflicht in Kombination mit der Nutzung des Unternehmensregisters und weiterer Verwaltungsdaten die mit Abstand sparsamste Lösung, um die bestehenden Lieferverpflichtungen gegenüber der EU zu erfüllen. Insofern sieht der Statistische Beirat auch in diesen Maßnahmen einen Beitrag zur Kosteneinsparung in der amtlichen Statistik.

Ebenfalls noch nicht quantifizierbar sind die Einsparungen, die sich aus den Empfehlungen zur rationelleren Gestaltung der statistischen Arbeit und zur Verbesserung der Rahmenbedingungen ergeben. Vor allem die strukturellen Maßnahmen – wie die empfohlenen Schritte auf dem Weg zu einer besseren Nutzung von Verwaltungsdaten – werden sich erst mittelfristig in Rationalisierungseffekten niederschlagen.

Empfehlungen an die Bundesregierung

12. Der Statistische Beirat will durch seine Vorschläge dazu beitragen, die amtliche Statistik als einen Teil der öffentlichen Infrastruktur zu modernisieren. Er fordert die Bundesregierung auf, die gemeinsame Initiative von Bürgern und Verwaltung zu unterstützen und – sofern dies zur Umsetzung der Vorschläge erforderlich ist – entsprechende Gesetzesänderungen einzuleiten. Der Statistische Beirat wird gegen Ende der 14. Wahlperiode des Deutschen Bundestages der Bundesregierung über die Fortschritte bei der Weiterentwicklung der amtlichen Statistik berichten.

Anhang

Empfehlungen des Statistischen Beirats zur Weiterentwicklung des Statistischen Programms

Gesamtergebnis

Als Ergebnis seiner Überprüfung schlägt der Statistische Beirat insgesamt **38 Maßnahmen** vor:

– Maßnahmen zur Einstellung von Statistiken	4
– Maßnahmen zur Einschränkung bestehender Statistiken	5
– Maßnahmen zur rationelleren Gestaltung der statistischen Arbeit	13
– Maßnahmen zur Verbesserung des Leistungsangebots	3
– Maßnahmen zur Ergänzung des Statistischen Programms	3
– Prüfaufträge/Neukonzeption von Berichtssystemen	8
– Sonstige Vorschläge	2
Einsparungen	1 524 000 DM
Zusätzliche Kosten (ohne einmalige Kosten)	753 000 DM
Netto-Einsparungen	771 000 DM

Einstellung von Statistiken

- Einstellung der Erhebung über die Empfänger von Zuschüssen in der Asylbewerberleistungsstatistik, wenn solche Zuschüsse auch weiterhin nur von geringer Bedeutung sind
- Einstellung der Statistik der Bewilligungen im sozialen Wohnungsbau
- Einstellung der Statistik der Holzbearbeitung
- Einstellung des Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes

Einschränkung bestehender Statistiken

- Verlängerung der Periodizität beim Monatsbericht im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (Unternehmenserhebung) auf jährlich
Sobald das Register funktioniert, soll überprüft werden, ob die Erhebung ganz eingestellt werden kann.
- Verzicht auf schwierige Differenzierungen bei den Statistiken im Baugewerbe (bereits umgesetzt)
- Spürbare Reduzierung der speziellen Eisen- und Stahlstatistiken
- Teilweiser Verzicht auf Erhebungen im Bäckerhandwerk (bereits umgesetzt)

- Verlängerung der Periodizität der Ergebnisveröffentlichung bei der Statistik der Baufertigstellungen von monatlich auf jährlich

Rationellere Gestaltung der statistischen Arbeit und Verbesserung der Rahmenbedingungen

- Überarbeitung der Regelung zur Statistik der Schwangerschaftsabbrüche
- Anpassung der rechtlichen Bestimmungen zur Verdiensterhebung im Handwerk an die geltende Handwerksordnung
- Verstärkter Einsatz moderner Erhebungsinstrumente
- Einführung eines einheitlichen Unternehmenskennzeichens
- Schaffung eines allgemeinen Zugangsrechts zu bereits vorhandenen Verwaltungsdaten
- Berücksichtigung statistischer Belange bei der Ausgestaltung von Verwaltungsregistern
- Stärkere Standardisierung der Erhebungsverfahren, insbesondere der Erhebungsbögen
- Angleichung der Durchführungsregelungen für die statistische Geheimhaltung
- Verbesserung der maschinellen Geheimhaltungsverfahren
- Abgleich der Betriebe, die zur vierteljährlichen Handwerksberichterstattung und zu anderen Statistiken melden (bereits umgesetzt)
- Berücksichtigung der Belange der Statistik beim Einsatz von Software bei der Unfallaufnahme
- Langfristiger Übergang auf das Einstromsystem in der Intrahandelsstatistik
- Bessere Nutzung des behördlichen Überwachungs- und Nachweisverfahrens in der Umweltstatistik

Verbesserung des Leistungsangebots

- Fortsetzung der Ost-West-Aufteilung in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, soweit dies aufgrund der Datenbasis noch möglich ist
- Bereitstellung kostengünstiger anonymisierter Mikrodaten für die Wissenschaft
- Einheitlichere Gestaltung des Internet-Angebots der statistischen Ämter

Durchführung ergänzender Statistiken

- Beteiligung an der Zensusrunde zu Beginn des nächsten Jahrhunderts
- Verabschiedung der Pflegestatistik-Verordnung
- Einführung einer Dienstleistungsstatistik

Prüfaufträge/Neukonzeption von Berichtssystemen

- Fortentwicklung der Erwerbstätigenstatistiken
- Prüfung des Konzepts einer unterjährigen Erhebung des Mikrozensus
- Revision des Systems der Lohnstatistiken
- Verzicht auf wiederkehrende Abfrage von Strukturdaten im Baugewerbe, wenn die Daten dem Register entnommen werden können
- Neuordnung der Energiestatistik
- Weiterentwicklung der Beherbergungsstatistik, insbesondere mit Blick auf eine stärkere Nutzung von Daten der Fremdenverkehrsbehörden
- Prüfung anhand der Erfahrungen der jüngsten Anhebung der Assimilationsschwellen in der Intrahandelsstatistik, ob eine weitere Anhebung möglich ist
- Prüfung, ob die Tiefengliederung der Kombinierten Nomenklatur reduziert werden kann

Sonstige Vorschläge

- Intensivere Zusammenarbeit von Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Statistik
- Verzicht auf mögliche künftige Erhebungen zur Umsetzung der produktbezogenen Regelungen im Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

1. Halbjahr 1999

Vorläufiges Ergebnis

Vorbemerkung

In diesem Aufsatz gibt das Statistische Bundesamt einen umfassenden Überblick über die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für die erste Hälfte des Jahres 1999. Die Konzepte, Definitionen, Begriffe und Darstellungen folgen dem revidierten Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) 1995, welches im April des Jahres 1999 in Deutschland wie auch in den anderen Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) verbindlich eingeführt wurde. Das Statistische Bundesamt hat hierüber in zwei Aufsätzen der Zeitschrift *Wirtschaft und Statistik* (Heft 4 und 6/1999) ausführlich berichtet. Mit der Einführung des ESVG 1995 wurde ein umfangreiches, zeitlich gestaffeltes und inhaltlich fest vorgegebenes Lieferprogramm an die EU gestartet, das von allen Mitgliedstaaten zu erfüllen ist. Aufgrund dieser aufwendigen und inhaltlich schwierigen Arbeiten ist es gegenwärtig nicht möglich, alle zu diesem Zeitpunkt sonst üblichen Gliederungen und Darstellungen zu veröffentlichen. Das gilt vor allem für das verfügbare Einkommen des neu abgegrenzten Sektors der privaten Haushalte und die Ersparnis und Vermögensbildung der volkswirtschaftlichen Sektoren, die zu einem späteren Zeitpunkt veröffentlicht werden.

Die hier vorgelegten Berechnungen beruhen auf den bis Ende August 1999 verfügbaren Daten aus dem gesamten Spektrum der amtlichen Statistik. Gegenüber den im April 1999 erstmals veröffentlichten revidierten Ergebnissen nach dem neuen ESVG 1995 sind diese Berechnungen für die Jahre ab 1995 nochmals überprüft und anhand des inzwischen neu angefallenen statistischen Ausgangsmaterials überarbeitet worden. Insbesondere konnten die Berechnungen für das Berichtsjahr 1997 turnusgemäß in tiefer Detaillierung durchgeführt werden. Änderungen ergaben sich insbesondere durch die Einbeziehung der Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik für 1997, der jährlichen Unternehmens- und Kostenstrukturerhebungen im Verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe (1997), der Jahreserhebungen im Groß- und Einzelhandel (1997), der Unternehmenserhebungen verschiedener Verkehrsbereiche für 1997 (Luftfahrt, Binnenschifffahrt, Personenbeförderung im Straßenverkehr), der Jahresabschlüsse 1997 der Kreditinstitute und Versicherungsunternehmen sowie in anderen Wirtschaftsbereichen (z.B. Eisenbahn, Nachrichtenübermittlung, Rundfunk- und Fernsehanstalten) sowie der verbesserten Informationen über den Staatssektor aus der Finanz- und Steuerstatistik.

Weiterhin wurde der aktuellste Stand aller kurzfristigen Statistiken eingearbeitet, wie der monatlichen Außenhandelsstatistik, der Groß- und Einzelhandelsstatistik und der Zahlungsbilanzstatistik der Deutschen Bundesbank.

Durch den Einbau des neuen statistischen Ausgangsmaterials ergaben sich vor allem für das Jahr 1997 geringere Zuwachsraten beim Bruttoinlandsprodukt, die mit einer schwächeren Entwicklung aller Hauptverwendungsaggregate, insbesondere der Vorratsveränderungen, einhergingen.

Aktualität und Qualität der Berechnungen des Bruttoinlandsprodukts werden zum einen dadurch beeinträchtigt, daß im Zuge der Neufassung des Systems der monatlichen und vierteljährlichen Produktionserhebungen im Produzierenden Gewerbe die monatlichen Produktionsindizes am Anfang des Jahres 1999 neu konzipiert wurden. Zum anderen wird die Qualität der Wertschöpfungsergebnisse für die Dienstleistungsbereiche dadurch gemindert, daß nach Umstellung des Meldeverfahrens zu Beginn dieses Jahres noch keine Angaben über sozialversicherungspflichtig Beschäftigte aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit für das erste und zweite Quartal 1999 vorliegen. Eine weitere Konsequenz des Fehlens dieser Informationen ist, daß derzeit über Erwerbstätigkeit und Arbeitsproduktivität im ersten Halbjahr 1999 nicht berichtet werden kann.

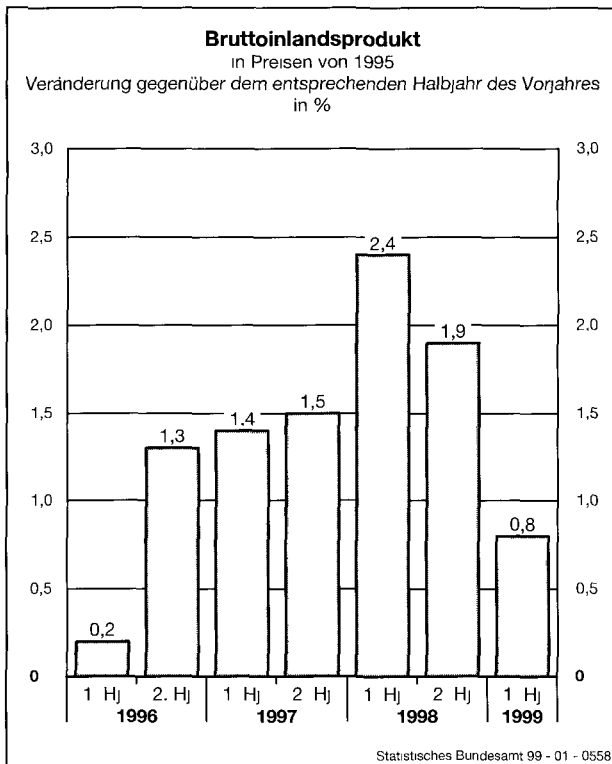
1 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts

Das Bruttoinlandsprodukt, der Wert der in Deutschland erwirtschafteten Leistung, erhöhte sich in der ersten Hälfte des Jahres 1999 gegenüber dem ersten Halbjahr 1998 real um 0,8% (siehe Tabelle 1 und Schaubild). Die

Tabelle 1 Bruttoinlandsprodukt und Bruttonationaleinkommen

Jahr Halbjahr ¹⁾	In jeweiligen Preisen			In Preisen von 1995		
	Bruttoinlandsprodukt	Saldo der Primäreinkommen aus der übrigen Welt ²⁾	Bruttonationaleinkommen (Sp 1 + 2)	Bruttoinlandsprodukt	Saldo der Primäreinkommen aus der übrigen Welt ²⁾	Bruttonationaleinkommen (Sp 4 + 5)
	1	2	3	4	5	6
	Mrd. DM					
1996	3 586,0	-15,9	3 570,1	3 549,6	-13,9	3 535,7
1997	3 666,6	-17,2	3 649,4	3 601,1	-14,9	3 586,2
1998	3 784,2	-30,1	3 754,1	3 678,6	-27,3	3 651,3
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr					
	in %	in Mrd. DM	in %	in Mrd. DM	in %	in %
1997	+2,2	-1,3	+2,2	+1,5	-1,0	+1,4
1998	+3,2	-12,9	+2,9	+2,2	-12,4	+1,8
	Mrd. DM					
1996 1 HJ	1 742,1	-6,3	1 735,8	1 738,0	-5,8	1 732,2
2 HJ	1 843,9	-9,6	1 834,3	1 811,6	-8,1	1 803,5
1997 1 HJ	1 780,3	-8,6	1 771,7	1 761,5	-7,9	1 753,6
2 HJ	1 886,3	-8,6	1 877,7	1 839,6	-6,9	1 832,7
1998 1 HJ	1 838,5	-19,1	1 819,4	1 804,0	-18,1	1 785,9
2 HJ	1 945,7	-11,1	1 934,6	1 874,6	-9,1	1 865,5
1999 1 HJ	1 875,4	-18,1	1 857,3	1 818,2	-17,2	1 801,0
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr					
	in %	in Mrd. DM	in %	in Mrd. DM	in %	in %
1997 1 HJ	+2,2	-2,3	+2,1	+1,4	-2,2	+1,2
2 HJ	+2,3	+1,0	+2,4	+1,5	+1,2	+1,6
1998 1 HJ	+3,3	-10,5	+2,7	+2,4	-10,2	+1,8
2 HJ	+3,1	-2,5	+3,0	+1,9	-2,2	+1,8
1999 1 HJ	+2,0	+0,9	+2,1	+0,8	+1,0	+0,8

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis - ²⁾ Aus der übrigen Welt empfangene Arbeitnehmerentgelte, Vermögenseinkommen und Subventionen abzüglich an die übrige Welt geleistete Arbeitnehmerentgelte, Vermögenseinkommen und Produktions- und Importabgaben



Wachstumsrate war damit deutlich niedriger als in den vorangegangenen Halbjahren.

In der Quartalsbetrachtung nahm das reale Bruttoinlandsprodukt im zweiten Quartal 1999 gegenüber dem entsprechenden Quartal des Vorjahres etwas stärker zu (+1,0%) als im ersten Quartal (+0,6%). Der Zuwachs war jedoch geringer als in den Quartalen des Vorjahres:

Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1995
Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in %

1998				1999	
1 Vj	2 Vj	3 Vj	4 Vj	1 Vj	2 Vj
+3,8	+1,1	+2,0	+1,9	+0,6	+1,0

Das deutsche Bruttonationaleinkommen (neuer Begriff für Bruttosozialprodukt), das sich vom Bruttoinlandsprodukt um den Saldo der Primäreinkommen unterscheidet, hat sich in der ersten Jahreshälfte nominal etwa gleich stark erhöht (+2,1%) wie das Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen (+2,0%). Der Saldo der Primäreinkommen mit der übrigen Welt enthält außer den empfangenen abzüglich geleisteten Arbeitnehmerentgelten und Vermögenseinkommen die aus der übrigen Welt empfangenen Subventionen abzüglich der geleisteten Produktions- und Importabgaben.

In den folgenden Abschnitten wird der Beitrag der einzelnen Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt beschrieben. Dargestellt wird die (unbereinigte) Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche, die nach den nunmehr gültigen, revidierten Konzepten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zu Herstellungspreisen bewertet ist. Das bedeutet, daß die Bruttowertschöpfung (und Produktionswerte) der Wirtschaftsbereiche ohne die

auf die Güter zu zahlenden Steuern (Gütersteuern), aber zugleich der empfangenen Gütersubventionen dargestellt werden. Gütersteuern oder -subventionen sind solche finanziellen Transaktionen, die mengen- oder wertabhängig von den produzierten Gütern sind (z. B. Umsatzsteuer, Importabgaben, Verbrauchsteuern). Beim Übergang von der Bruttowertschöpfung (zu Herstellungspreisen) zum Bruttoinlandsprodukt (zu Marktpreisen) sind zum Ausgleich der Bewertungsdifferenzen zwischen Entstehungs- und Verwendungsseite die Nettogütersteuern (also der Saldo zwischen Gütersteuern und Gütersubventionen) global wieder hinzuzufügen. Außerdem muß, wie auch im bisherigen System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, die unterstellte Bankgebühr (Zinsspanne der Kreditinstitute) als gesamtwirtschaftlicher Vorleistungsvorbrauch abgesetzt werden, weil sie in der unbereinigten Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche noch enthalten ist.

Die Ergebnisse nach Wirtschaftsbereichen zeigen, daß sich in der ersten Jahreshälfte 1999 die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland im Vorjahresvergleich deutlich abgeschwächt hat (siehe Tabelle 2). Konjunkturbestimmend ist nach wie vor das Produzierende Gewerbe, das zur Zeit in Deutschland nach den erwähnten neuen Maßkonzepten etwa 30% der gesamtwirtschaftlichen Leistung erbringt. Gemessen an der Bruttowertschöpfung in konstanten Preisen war beim Produzierenden Gewerbe erstmals seit 1996 wieder ein Rückgang der wirtschaftlichen Leistung zu verzeichnen (-0,9% im ersten Halbjahr 1999 gegenüber dem ersten Halbjahr 1998). Dieses Ergebnis wurde in besonderem Maße durch das *Verarbeitende Gewerbe* geprägt (-0,5 nach +6,0 und +3,5% im ersten und zweiten Halbjahr 1998). In der Untergliederung nach Hauptgruppen hat sich im Berichtshalbjahr vor allem die Produktion bei den Investitions- und Vorleistungsgüterproduzenten vermindert (gemessen am Produktionsindex um -1,3 und -0,8%), wogegen bei den Gebrauchs- und Verbrauchsgüterproduzenten ein Anstieg zu verzeichnen war (+1,5 und +0,2%). Die Auftrags-eingänge im Verarbeitenden Gewerbe lagen im ersten Halbjahr 1999 volumenmäßig zwar ebenfalls noch unter dem Niveau des ersten Halbjahres 1998 (bei den Inlandsaufträgen um -2,3%, bei den *Auslandsorders* nur um -0,4%), allerdings hat sich dieser Abstand seit Jahresanfang von Monat zu Monat sukzessive verringert, so daß im Vormonatsvergleich (saisonbereinigt) eine deutliche Besserung bei der Nachfrage nach Industrieerzeugnissen erkennbar ist.

Im Baugewerbe setzte sich der seit Anfang 1995 zu beobachtende Abwärtstrend fort. Die reale Bruttowertschöpfung verminderte sich in der ersten Jahreshälfte 1999 abermals recht deutlich um 2,8%. Allerdings zeichnet sich nunmehr eine gewisse Stabilisierung ab. Die Auftrags-eingänge im Bauhauptgewerbe sind in der ersten Jahreshälfte wieder angestiegen (real +2,7% gegenüber dem ersten Halbjahr 1998) und auch die Baugenehmigungen (Rauminhalt) waren nur noch leicht rückläufig (-0,4%). Diese Besserungstendenzen beschränken sich jedoch auf das frühere Bundesgebiet. Demgegenüber scheint sich in den neuen Ländern und Berlin-Ost der Kapazitätsabbau der

Tabelle 2: Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen

Jahr Halbjahr	Bruttoinlands- produkt	Alle Wirtschaftsbereiche			Land- und Forstwirt- schaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe			Dienstleistungsbereiche			
		Gütersteuern abzüglich Güter- subventionen	Bruttowert- schöpfung (bereinigt) ²⁾	Bruttowert- schöpfung (unbereinigt)		zusammen	darunter		zusammen	Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Finanzierung, Vermietung und Unter- nehmens- dienstleister	Öffentliche und private Dienstleister
in jeweiligen Preisen Mrd DM												
1996	3586,0	348,7	3237,3	3374,2	44,1	1055,4	750,0	213,0	2274,8	584,8	958,6	731,4
1997	3666,6	353,8	3312,8	3449,9	44,3	1066,4	769,6	204,8	2339,2	602,9	994,8	741,5
1998	3784,2	368,1	3416,1	3553,7	43,9	1096,7	812,8	193,4	2413,1	622,2	1035,0	755,9
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %												
1997	+ 2,2	+ 1,5	+ 2,3	+ 2,2	+ 0,6	+ 1,0	+ 2,6	- 3,9	+ 2,8	+ 3,1	+ 3,8	+ 1,4
1998	+ 3,2	+ 4,0	+ 3,1	+ 3,0	- 1,0	+ 2,8	+ 5,6	- 5,6	+ 3,2	+ 3,2	+ 4,0	+ 1,9
Mrd DM												
1996 1 Hj	1742,1	175,5	1566,6	1635,0	22,0	512,1	365,2	101,1	1100,9	283,1	468,9	349,0
2 Hj	1843,9	173,2	1670,8	1739,2	22,1	543,3	384,9	111,9	1173,9	301,7	489,7	382,5
1997 1 Hj	1790,3	178,9	1601,4	1669,9	22,1	514,4	369,7	99,0	1133,4	292,2	485,6	355,6
2 Hj	1886,3	174,9	1711,4	1780,0	22,3	552,0	399,9	105,8	1205,8	310,7	509,2	385,9
1998 1 Hj	1838,5	184,5	1654,0	1722,7	22,3	533,5	394,8	93,8	1166,9	301,8	503,9	361,3
2 Hj	1945,7	183,6	1762,1	1830,9	21,6	563,2	418,0	99,6	1246,1	320,4	531,1	394,6
1999 1 Hj	1875,4	194,2	1681,3	1750,1	21,3	526,3	392,3	90,8	1202,6	303,4	528,4	370,8
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %												
1997 1 Hj	+ 2,2	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,2	- 2,1	+ 3,0	+ 3,2	+ 3,6	+ 1,9
2 Hj	+ 2,3	+ 1,0	+ 2,4	+ 2,3	+ 1,0	+ 1,6	+ 3,9	- 5,5	+ 2,7	+ 3,0	+ 4,0	+ 0,9
1998 1 Hj	+ 3,3	+ 3,1	+ 3,3	+ 3,2	+ 1,0	+ 3,7	+ 6,8	- 5,3	+ 3,0	+ 3,3	+ 3,8	+ 1,6
2 Hj	+ 3,1	+ 5,0	+ 3,0	+ 2,9	- 3,1	+ 2,0	+ 4,5	- 5,8	+ 3,3	+ 3,1	+ 4,3	+ 2,3
1999 1 Hj	+ 2,0	+ 5,2	+ 1,6	+ 1,6	- 4,4	- 1,4	- 0,6	- 3,1	+ 3,1	+ 0,5	+ 4,9	+ 2,7
in Preisen von 1995 Mrd DM												
1996	3549,6	347,5	3202,2	3351,1	45,2	1043,9	733,6	215,4	2262,0	588,8	954,6	718,6
1997	3601,1	346,7	3254,5	3416,8	45,0	1060,1	755,7	211,4	2311,7	603,1	989,6	719,0
1998	3678,6	349,4	3329,2	3506,3	46,5	1083,6	791,5	200,6	2376,2	623,4	1030,1	722,8
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %												
1997	+ 1,5	- 0,2	+ 1,6	+ 2,0	- 0,4	+ 1,5	+ 3,0	- 1,9	+ 2,2	+ 2,4	+ 3,7	+ 0,1
1998	+ 2,2	+ 0,8	+ 2,3	+ 2,6	+ 3,2	+ 2,2	+ 4,7	- 5,1	+ 2,8	+ 3,4	+ 4,1	+ 0,5
Mrd DM												
1996 1 Hj	1738,0	175,3	1562,7	1636,4	22,4	505,3	356,3	101,8	1108,7	285,3	467,0	356,4
2 Hj	1811,6	172,2	1639,4	1714,8	22,8	538,6	377,3	113,5	1153,3	303,5	487,6	382,2
1997 1 Hj	1761,5	176,2	1585,3	1665,2	22,5	510,4	362,8	101,4	1132,2	292,9	482,4	356,9
2 Hj	1839,6	170,5	1669,1	1751,6	22,5	549,6	392,9	110,0	1179,5	310,2	507,2	362,1
1998 1 Hj	1804,0	177,4	1626,7	1713,6	23,1	526,6	384,7	97,2	1163,8	303,1	503,1	357,7
2 Hj	1874,6	172,0	1702,6	1792,7	23,3	557,0	406,8	103,4	1212,4	320,3	527,0	365,2
1999 1 Hj	1818,2	177,8	1640,4	1735,4	23,5	521,8	382,7	94,4	1190,1	309,5	521,4	359,3
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %												
1997 1 Hj	+ 1,4	+ 0,5	+ 1,4	+ 1,8	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,8	- 0,5	+ 2,1	+ 2,7	+ 3,3	+ 0,2
2 Hj	+ 1,5	- 1,0	+ 1,8	+ 2,1	- 1,3	+ 2,0	+ 4,1	- 3,1	+ 2,3	+ 2,2	+ 4,0	- 0,0
1998 1 Hj	+ 2,4	+ 0,7	+ 2,6	+ 2,9	+ 2,8	+ 3,2	+ 6,0	- 4,1	+ 2,8	+ 3,5	+ 4,3	+ 0,2
2 Hj	+ 1,9	+ 0,9	+ 2,0	+ 2,3	+ 3,6	+ 1,3	+ 3,5	- 6,0	+ 2,8	+ 3,3	+ 3,9	+ 0,9
1999 1 Hj	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,6	- 0,9	- 0,5	- 2,8	+ 2,3	+ 2,1	+ 3,6	+ 0,5

1) Vorläufiges Ergebnis - 2) Ohne unterstellte Bankgebühr

überdimensionierten Bauwirtschaft noch fortzusetzen. So sind hier in der ersten Jahreshälfte die Auftragseingänge weiter zurückgegangen (real -2,5%) und die Baugenehmigungen waren noch stark rückläufig (-9,4%).

In den Dienstleistungsbereichen hat sich im ersten Halbjahr 1999 bei globaler Betrachtung die positive Wirtschaftsentwicklung in etwas abgeschwächter Form fortgesetzt. Die Bruttowertschöpfung stieg preisbereinigt um 2,3% (nach 2,8% im Vorjahr). Bei den distributiv tätigen Wirtschaftsbereichen Handel und Verkehr hat sich die insgesamt ungünstige Wirtschaftslage der industriellen Bereiche ausgewirkt, so daß sich die Bruttowertschöpfung real nur um 2,1% erhöhte (nach 3,5% im ersten Halbjahr des Vorjahres). Vor allem der Umsatzrückgang im produktionsnahen Großhandel hat sich im Ergebnis niedergeschlagen. Vom Einzelhandel gingen aufgrund der insgesamt eher verhaltenen Konsumnachfrage keine starken Impulse aus. Allerdings entwickelte sich der Kfz-Handel stark über-

durchschnittlich. Auch die Nachrichtenübermittlung expandierte real (also nach Herausrechnung der Preissenkungen bei der Telekommunikation) weiterhin kräftig. Für den Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister wurde wiederum eine überdurchschnittliche Zunahme der realen Bruttowertschöpfung ermittelt (+3,6%). Als nach wie vor besonders dynamisch stellte sich dabei die Entwicklung im Bereich der Kreditinstitute dar. Zudem erweist sich der Teilbereich Wohnungsvermietung, der die Nutzung des gesamten Wohnungsbestandes einschließlich der Eigentümerwohnungen umfaßt, als relativ konjunkturabhängig. Für den Bereich der öffentlichen und privaten Dienstleister ergab sich demgegenüber in der ersten Jahreshälfte 1999, ähnlich wie im Vorjahr, nur eine moderate Zunahme der realen Wertschöpfung (+0,5%). Dieses Ergebnis wird in starkem Maße durch die öffentlichen Haushalte geprägt, deren Bruttowertschöpfung in konstanten Preisen wegen des weiteren Beschäftigungsabbaus sogar leicht unter dem

Niveau des entsprechenden Vorjahreszeitraums lag. Es sei darauf hingewiesen, daß bei den aktuellen Berechnungen in vielen Dienstleistungsbereichen wegen einer fehlenden unterjährigen Dienstleistungsstatistik auf Ersatzlösungen zurückgegriffen werden muß. Allerdings war diesmal auch keine Fortschreibung auf der Grundlage von Erwerbstätigenzahlen möglich, weil wegen der Neugestaltung des Meldeverfahrens zur Sozialversicherung für das laufende Jahr noch keine statistischen Angaben aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit vorliegen. Deshalb konnte nur eine rein zeitreihengestützte Fortschreibung erfolgen, ergänzt um den Rückgriff auf „weiche“ Daten aus nichtamtlichen Konjunkturbefragungen. Eine bessere statistische Fundierung ist erst im Rahmen der endgültigen Berechnungen nach etwa zwei Jahren möglich.

Nach den Berechnungen in jeweiligen Preisen (siehe Tabelle 2) erhöhte sich in der ersten Jahreshälfte 1999 die Bruttowertschöpfung (unbereinigt) aller Wirtschaftsbereiche um 1,6% gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. In den nominalen Ergebnissen spiegelt sich neben der bereits beschriebenen realen Wirtschaftsentwicklung die nach wie vor moderate Preisbewegung in den meisten Branchen und Produktionsstufen wider. Rückschlüsse auf die Preisentwicklung in den Wirtschaftsbereichen lassen sich aus der Differenz der Veränderungsrate der Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen zu denen in konstanten Preisen ablesen. Preisdämpfende Einflüsse gingen demnach sowohl von der Landwirtschaft als auch vom Produzierenden Gewerbe aus, und hier nicht nur vom Verarbeitenden Gewerbe und vom Baugewerbe, sondern auch von den nicht explizit

Tabelle 3 Verwendung des Inlandsprodukts

Jahr Halbjahr ¹⁾	Bruttoinlandsprodukt	Inländische Verwendung										Außenbeitrag (Exporte minus Importe)	Nachrichtlich		
		insgesamt	Konsumausgaben			Bruttoinvestitionen					Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen		Exporte	Importe	
			zusammen	Private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck	Staat	zusammen	Bruttoanlageninvestitionen		sonstige Anlagen ²⁾	von Waren und Dienstleistungen					
In jeweiligen Preisen Mrd DM															
1996	3586,0	3546,7	2772,9	2055,4	717,5	773,8	779,4	258,5	488,0	32,9	- 5,6	39,3	908,8	869,5	
1997	3666,6	3613,0	2821,0	2106,8	714,2	792,1	785,0	270,0	479,8	35,2	7,1	53,6	1 020,9	967,3	
1998	3784,2	3720,9	2894,1	2174,7	719,4	826,8	797,2	297,0	460,7	39,5	29,6	63,3	1 092,1	1 028,9	
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %															
1997	+ 2,2	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,5	- 0,5	+ 2,4	+ 0,7	+ 4,5	- 1,7	+ 6,9	+ 12,7	+ 14,3	+ 12,3	+ 11,2	
1998	+ 3,2	+ 3,0	+ 2,6	+ 3,2	+ 0,7	+ 4,4	+ 1,6	+ 10,0	- 4,0	+ 12,3	+ 22,5	+ 9,7	+ 7,0	+ 6,4	
Mrd DM															
1996 1 Hj	1742,1	1724,9	1340,3	1003,0	337,3	384,6	369,5	121,9	231,6	16,0	15,1	17,3	443,0	425,7	
2 Hj	1843,9	1821,9	1432,6	1052,4	380,2	389,3	409,9	136,6	256,4	16,9	- 20,6	22,0	465,9	443,8	
1997 1 Hj	1780,3	1758,9	1369,6	1028,6	341,0	389,3	373,3	126,3	230,1	16,9	16,0	21,4	486,5	465,1	
2 Hj	1886,3	1854,2	1451,4	1078,2	373,2	402,8	411,7	143,7	249,7	18,3	- 8,9	32,1	534,3	502,2	
1998 1 Hj	1838,5	1806,8	1401,4	1058,4	343,0	405,4	379,6	138,0	222,9	18,7	25,8	31,7	542,7	511,0	
2 Hj	1945,7	1914,1	1492,7	1116,3	376,4	421,4	417,6	159,0	237,8	20,8	3,8	31,6	549,4	517,8	
1999 1 Hj	1875,4	1851,6	1436,7	1085,0	351,7	414,9	388,2	150,2	217,0	21,0	26,7	23,9	538,5	514,7	
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %															
1997 1 Hj	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,5	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,0	+ 3,6	- 0,6	+ 5,4	+ 1,0	+ 4,2	+ 9,8	+ 9,3	
2 Hj	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,3	+ 2,4	- 1,8	+ 3,5	+ 0,4	+ 5,2	- 2,6	+ 8,4	+ 11,7	+ 10,1	+ 14,7	+ 13,2	
1998 1 Hj	+ 3,3	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,9	+ 0,6	+ 4,1	+ 1,7	+ 9,3	- 3,1	+ 10,8	+ 9,8	+ 10,2	+ 11,5	+ 9,9	
2 Hj	+ 3,1	+ 3,2	+ 2,8	+ 3,5	+ 0,9	+ 4,6	+ 1,4	+ 10,6	- 4,8	+ 13,7	+ 12,7	- 0,5	+ 2,8	+ 3,1	
1999 1 Hj	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,3	+ 8,8	- 2,6	+ 12,3	+ 0,8	- 7,8	- 0,8	+ 0,7	
in Preisen von 1995 Mrd DM															
1996	3549,6	3507,0	2730,1	2017,3	712,8	776,9	782,0	257,1	491,5	33,4	- 5,1	42,6	906,4	863,8	
1997	3601,1	3531,3	2736,9	2032,2	704,7	794,4	785,7	265,9	484,4	35,3	8,7	69,8	1 005,3	935,6	
1998	3678,6	3618,1	2766,7	2078,8	708,0	831,3	796,7	290,3	465,7	40,7	34,7	60,5	1 075,6	1 015,0	
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %															
1997	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,7	- 1,1	+ 2,2	+ 0,5	+ 3,4	- 1,4	+ 5,9	+ 13,8	+ 27,1	+ 10,9	+ 8,3	
1998	+ 2,2	+ 2,5	+ 1,8	+ 2,3	+ 0,5	+ 4,7	+ 1,4	+ 9,2	- 3,9	+ 15,1	+ 25,9	- 9,2	+ 7,0	+ 8,5	
Mrd DM															
1996 1 Hj	1738,0	1719,9	1335,3	987,6	347,7	384,6	370,1	121,3	232,6	16,2	14,5	18,1	442,1	424,0	
2 Hj	1811,6	1787,1	1394,8	1029,7	365,1	392,3	411,9	135,8	258,9	17,2	- 19,6	24,5	464,4	439,8	
1997 1 Hj	1761,5	1732,5	1344,2	996,4	347,7	388,4	373,5	124,8	231,8	16,9	14,9	29,0	482,1	453,1	
2 Hj	1839,6	1798,8	1392,8	1035,8	357,0	406,0	412,2	141,1	252,6	18,5	- 6,2	40,8	523,2	482,5	
1998 1 Hj	1804,0	1768,7	1364,2	1013,0	351,2	404,5	378,9	134,7	225,1	19,1	25,6	35,3	533,5	498,2	
2 Hj	1874,6	1849,4	1422,5	1065,7	356,8	426,8	417,8	155,7	240,5	21,6	9,0	25,2	542,1	516,9	
1999 1 Hj	1818,2	1801,9	1384,0	1031,7	352,3	417,9	390,5	147,2	220,7	22,6	27,4	16,4	534,2	517,9	
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %															
1997 1 Hj	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,9	+ 2,9	- 0,3	+ 4,3	+ 0,4	+ 10,9	+ 9,1	+ 6,9	
2 Hj	+ 1,5	+ 0,7	- 0,1	+ 0,6	- 2,2	+ 3,5	+ 0,1	+ 4,0	- 2,4	+ 7,4	+ 13,4	+ 16,3	+ 12,7	+ 9,7	
1998 1 Hj	+ 2,4	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,0	+ 4,2	+ 1,5	+ 7,9	- 2,9	+ 13,2	+ 10,7	+ 6,3	+ 10,7	+ 10,0	
2 Hj	+ 1,9	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,9	- 0,0	+ 5,1	+ 1,4	+ 10,3	- 4,8	+ 16,9	+ 15,2	- 15,6	+ 3,6	+ 7,1	
1999 1 Hj	+ 0,8	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,8	+ 0,3	+ 3,3	+ 3,1	+ 9,3	- 2,0	+ 18,6	+ 1,8	- 19,0	+ 0,1	+ 3,9	

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis - ²⁾ Nutztiere und Nutzpflanzen, immaterielle Anlagegüter, Werterhöhung nichtproduzierter Vermögensgüter

dargestellten Bereichen Energieversorgung und Bergbau. Innerhalb der Dienstleistungsbereiche gab es vor allem deutliche Preisrückgänge bei der Nachrichtenübermittlung und beim Großhandel und weitgehend stabile Preise auf der Einzelhandelsstufe. Bei der Position „Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen“ wirken sich in dem relativ hohen Preiseffekt im ersten Halbjahr 1999 (+5,0%) die Einführung der Öko-Steuer zum 1. April 1999 sowie noch die Umsatzsteuersatzerhöhung im April 1998 aus

2 Verwendung des Inlandsprodukts

Wie aus Tabelle 3 über die Verwendungsseite des Bruttoinlandsprodukts hervorgeht, wurde das Wirtschaftswachstum in der ersten Jahreshälfte 1999 (+0,8%) nahezu ausschließlich von der Inlandsnachfrage bestimmt. Der reale Exportüberschuß war dagegen rückläufig, weil in den ersten sechs Monaten des Jahres 1999 im Vergleich zu den entsprechenden Monaten des Vorjahres real lediglich 0,1% mehr Waren und Dienstleistungen exportiert, aber 3,9% mehr importiert wurden.

Von den Komponenten der inländischen Verwendung hatten die Bruttoinvestitionen in der ersten Jahreshälfte 1999 real den stärksten Anstieg (+3,3%) zu verzeichnen, was vor allem auf die kräftige Erhöhung der Ausrüstungsinvestitionen (+9,3%) zurückzuführen ist; die Bauinvestitionen gingen dagegen um 2,0% zurück. Die realen Konsumausgaben der privaten Haushalte und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck nahmen zusammen um 1,8% und die des Staates um 0,3% gegenüber dem ersten Halbjahr 1998 zu.

Für die Privaten Konsumausgaben (neuer Begriff für Privater Verbrauch) wurden im ersten Halbjahr 1999 in Deutschland 1 085 Mrd. DM ausgegeben. Sie erhöhten sich damit gegenüber dem ersten Halbjahr 1998 in jewei-

ligen Preisen um 2,5% und in Preisen des Jahres 1995 um 1,8% (siehe Tabellen 3 und 4). Auch im ersten Halbjahr 1999 setzte sich die in den letzten Jahren eingetretene Verlangsamung des Preisauftriebs für die Privaten Konsumausgaben fort und betrug nur noch 0,7% gegenüber dem ersten Halbjahr 1998. Nach Quartalen betrachtet stiegen die Privaten Konsumausgaben in jeweiligen Preisen in den ersten beiden Quartalen 1999 jeweils um 2,5% gegenüber den entsprechenden Quartalen des Vorjahres. Preisbereinigt betrug das Wachstum im ersten Quartal 1,9% und im zweiten Quartal 1,8%.

Anders als in der Gesamtbetrachtung waren die Veränderungsraten für die nominalen Privaten Konsumausgaben nach Lieferbereichen in den ersten beiden Quartalen des Jahres 1999 sehr unterschiedlich. So stiegen die Ausgaben der privaten Haushalte im Einzelhandel (ohne Kraftfahrzeughandel und Tankstellen) im ersten Quartal 1999 in jeweiligen Preisen gegenüber dem Vorjahresquartal um 2,9%, im zweiten Quartal sanken sie um 0,6%. Besonders kräftig (+4,1%) waren im ersten Quartal die Käufe von Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren gestiegen, was damit im Zusammenhang stehen dürfte, daß – anders als im Vorjahr – Ostern 1999 direkt am Beginn des zweiten Quartals lag und die Einkäufe für diese Feiertage bereits im ersten Quartal getätigt wurden. Dagegen waren die Käufe von neuen und gebrauchten Personenkraftwagen im ersten Quartal 1999 nur gering (+1,8%) gestiegen, wobei zu berücksichtigen ist, daß im ersten Quartal 1998 im Hinblick auf die Erhöhung der Umsatzsteuer zum 1. April 1998 diese Käufe relativ hoch waren. Im zweiten Quartal 1999 nahmen die privaten Konsumausgaben für Kraftfahrzeuge wieder kräftig (+16,5%) zu, so daß sich in der Halbjahresbetrachtung eine Zuwachsrate von +9,0% für das erste Halbjahr 1999 gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres ergab.

Tabelle 4: Konsum

Jahr Halbjahr ¹⁾	Insgesamt	Ausgabenkonzept				Verbrauchskonzept		Private Konsumausgaben je Einwohner	
		Private Konsumausgaben			Staat	Individual- konsum ²⁾	Kollektiv- konsum ³⁾	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1995
		zusammen	Private Haushalte	Private Organi- sationen ohne Erwerbszweck					
Mrd DM									
1996	2772,9	2055,4	1994,7	60,8	717,5	2472,6	300,3	25 100	24 600
1997	2821,0	2106,8	2043,8	63,0	714,2	2523,6	297,4	25 700	24 800
1998	2894,1	2174,7	2109,1	65,6	719,4	2597,1	297,1	26 500	25 300
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %									
1997	+ 1,7	+ 2,5	+ 2,5	+ 3,6	- 0,5	+ 2,1	- 1,0	+ 2,3	+ 0,5
1998	+ 2,6	+ 3,2	+ 3,2	+ 4,2	+ 0,7	+ 2,9	- 0,1	+ 3,3	+ 2,3
Mrd DM									
DM									
1996 1 Hj	1340,3	1003,0	973,7	29,3	337,3	1202,2	138,1	12 300	12 100
2 Hj	1432,6	1052,4	1021,0	31,4	380,2	1270,4	162,2	12 800	12 600
1997 1 Hj	1369,6	1028,6	998,0	30,6	341,0	1233,0	136,6	12 500	12 100
2 Hj	1451,4	1078,2	1045,8	32,4	373,2	1290,6	160,8	13 100	12 600
1998 1 Hj	1401,4	1058,4	1026,7	31,7	343,0	1264,4	137,0	12 900	12 300
2 Hj	1492,7	1116,3	1082,4	33,9	376,4	1332,7	160,0	13 600	13 000
1999 1 Hj	1436,7	1085,0	1051,7	33,3	351,7	1296,5	140,2	13 200	12 600
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %									
1997 1 Hj	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,5	+ 4,2	+ 1,1	+ 2,6	- 1,1	+ 2,3	+ 0,6
2 Hj	+ 1,3	+ 2,4	+ 2,4	+ 3,1	- 1,8	+ 1,6	- 0,9	+ 2,3	+ 0,5
1998 1 Hj	+ 2,3	+ 2,9	+ 2,9	+ 3,8	+ 0,6	+ 2,5	+ 0,3	+ 2,9	+ 1,7
2 Hj	+ 2,8	+ 3,5	+ 3,5	+ 4,7	+ 0,9	+ 3,3	- 0,5	+ 3,6	+ 2,9
1999 1 Hj	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,4	+ 5,1	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,5	+ 1,8

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis – ²⁾ Private Konsumausgaben und Konsumausgaben des Staates für den Individualverbrauch – ³⁾ Konsumausgaben des Staates abzüglich des auf den Individualverbrauch entfallenden Teils

Die Ausgaben für die Wohnungsmieten (einschließlich der Nebenkosten) stiegen im ersten Halbjahr 1999 um 4,4% und in Preisen des Jahres 1995 um 2,8%. Die Ausgaben für andere Dienstleistungen (Verkehr und Nachrichtenwesen, Kredit- und Versicherungswesen, Persönliche Dienstleistungen) erhöhten sich um 2,5% und in Preisen des Jahres 1995 um 3,1%. Die Reiseausgaben der privaten Haushalte in der übrigen Welt verzeichneten im ersten Halbjahr 1999 mit einem Plus von 6,7% den höchsten Anstieg der letzten fünf Jahre.

Die Konsumausgaben des Staates (neuer Begriff für Staatsverbrauch) nahmen im ersten Halbjahr 1999 in jeweiligen Preisen um 2,5% und in Preisen von 1995 um 0,3% gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum zu (siehe Tabellen 4 und 5). Dabei erhöhten sich die Konsumausgaben der Gebietskörperschaften (+2,1%) in jeweiligen Preisen schwächer als die der Sozialversicherung (+3,2%). Auf Quartale aufgeteilt verzeichneten die Konsumausgaben eine uneinheitliche Entwicklung:

Konsumausgaben in jeweiligen Preisen
Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in %

	1998				1999	
	1 Vj	2 Vj	3 Vj	4 Vj	1 Vj	2 Vj
Konsumausgaben	+ 0,8	+ 0,4	+ 1,4	+ 0,4	+ 2,5	+ 2,6
Gebietskörperschaften	+ 0,4	- 0,5	+ 0,5	- 0,6	+ 1,8	+ 2,4
ziviler Bereich	- 0,0	- 0,4	+ 0,3	- 0,9	+ 1,8	+ 2,2
Verteidigung	+ 3,6	- 1,4	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,8	+ 4,1
Sozialversicherung	+ 1,4	+ 1,7	+ 2,8	+ 2,2	+ 3,6	+ 2,7

Die Konsumausgaben des Staates errechnen sich als Summe der Aufwendungen für die Produktion staatlicher Leistungen (insbesondere Arbeitnehmerentgelt und Vorleistungen) im Rahmen der Nichtmarktproduktion des Staates abzüglich der Einnahmen aus Verkäufen dieser Leistungen und abzüglich der Produktion für die Eigen-

verwendung. Soweit die Arbeitnehmer in der Nichtmarktproduktion des Staates eingesetzt sind, gab der Staat für Arbeitnehmerentgelt im Berichtshalbjahr 1,2% mehr aus als vor Jahresfrist. In diesem Anstieg wirkten sich unter anderem die Tarifierhöhung bei Angestellten und Arbeitern (je 100 DM für die Monate Januar bis März 1999 sowie 3,1% Tarifierhöhung ab April 1999) und bei den Beamten als Basiseffekt die vorjährige Besoldungsanpassung (+1,5%) aus, die erst in der zweiten Hälfte des Jahres 1998 zum Tragen kam. An Vorleistungsgütern für die Nichtmarktproduktion kaufte der Staat 2,9% mehr gegenüber dem ersten Halbjahr 1998. Dabei nahmen die Vorleistungen der Sozialversicherung um 3,2% zu, während die der Gebietskörperschaften – insbesondere aufgrund des hohen Zuwachses der Vorleistungen im Verteidigungsbereich sowie bei Ländern und Gemeinden – um 2,4% anstiegen. Die Verkäufe des Staates aus Nichtmarktproduktion waren im Berichtshalbjahr um 5,1% niedriger als vor Jahresfrist.

Die Anlageinvestitionen, das heißt die Summe der Ausrüstungs- und Bauinvestitionen sowie der sonstigen Anlagen, haben im ersten Halbjahr 1999 um 2,3% gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum zugenommen. Bei leicht rückläufigen Preisen ergab sich real eine Zunahme um 3,1%, die stärker war als die der letzten inländischen Verwendung (+1,9%). Im Vergleich zu den vorangegangenen Halbjahren war im ersten Halbjahr 1999 eine stärkere Investitionstätigkeit festzustellen (jeweils gegenüber den entsprechenden Zeiträumen des Vorjahres). An der nachfolgend dargestellten Vierteljahresentwicklung ist abzulesen, daß dies ausschließlich an der starken Zunahme im zweiten Quartal liegt, die preisbereinigt (+4,7%) deutlich über dem Trend der letzten Jahre liegt. Mit Ausnahme der Steigerung um +6,5% im ersten Quartal 1998 haben die realen Zuwächse der Bruttoanlageinvestitionen seit 1995 keine vergleichbar hohen Werte aufgewiesen.

Tabelle 5 Konsumausgaben des Staates

Jahr Halbjahr ¹⁾	In jeweiligen Preisen								In Preisen von 1995 insgesamt
	insgesamt	Vorleistungen			Bruttowertschöpfung ²⁾		Verkäufe von Waren und Dienstleistungen ³⁾	nachrichtlich Konsumausgaben des Staates für zivilie Zwecke	
		zusammen	Gebiets- körperschaften	Sozial- versicherung	zusammen	darunter Arbeitnehmer- entgelt			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
Mrd DM									
1996	717,5	405,4	159,4	246,0	364,3	313,3	52,2	668,1	712,8
1997	714,2	402,4	153,0	249,4	364,3	312,6	52,5	665,5	704,7
1998	719,4	405,8	151,0	254,8	365,7	313,8	52,1	670,1	708,0
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %									
1997	- 0,5	- 0,7	- 4,0	+ 1,4	- 0,0	- 0,2	+ 0,6	- 0,4	- 1,1
1998	+ 0,7	+ 0,8	- 1,3	+ 2,2	+ 0,4	+ 0,4	- 0,7	+ 0,7	+ 0,5
Mrd DM									
1996 1 Hj	337,3	192,1	75,2	116,8	170,4	144,6	25,1	315,1	347,7
2 Hj	380,2	213,4	84,2	129,1	193,9	168,6	27,1	353,0	365,1
1997 1 Hj	341,0	196,0	72,8	123,2	170,7	144,9	25,7	318,2	347,7
2 Hj	373,2	206,4	80,2	126,2	193,5	167,7	26,8	347,4	357,0
1998 1 Hj	343,0	196,1	70,9	125,2	171,2	144,9	24,3	319,9	351,2
2 Hj	376,4	209,7	80,1	129,6	194,5	169,0	27,8	350,2	356,8
1999 1 Hj	351,7	201,8	72,6	129,3	173,0	146,6	23,1	327,9	352,3
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %									
1997 1 Hj	+ 1,1	+ 2,1	- 3,2	+ 5,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 2,4	+ 1,0	+ 0,0
2 Hj	- 1,8	- 3,2	- 4,8	- 2,2	- 0,2	- 0,5	- 1,1	- 1,6	- 2,2
1998 1 Hj	+ 0,6	+ 0,1	- 2,7	+ 1,7	+ 0,3	- 0,0	- 5,5	+ 0,5	+ 1,0
2 Hj	+ 0,9	+ 1,6	- 0,1	+ 2,6	+ 0,5	+ 0,7	+ 3,9	+ 0,8	- 0,0
1999 1 Hj	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,4	+ 3,2	+ 1,0	+ 1,2	- 4,9	+ 2,5	+ 0,3

1) Vorläufiges Ergebnis – 2) Geleistetes Arbeitnehmerentgelt, Abschreibungen, geleistete sonstige Produktionsabgaben abzüglich empfangene sonstige Subventionen – 3) Einschl. Nichtmarktproduktion für die Eigenverwendung

Bruttoanlageinvestitionen

Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in %

		in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1995	Preis-komponente
1998	1 Vj	+ 6,5	+ 6,5	+ 0,0
	2 Vj	- 2,1	- 2,5	+ 0,4
	3 Vj	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,1
	4 Vj	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,0
1999	1 Vj	+ 0,6	+ 1,1	- 0,6
	2 Vj	+ 3,7	+ 4,7	- 1,0

Wie die Tabelle 6 zeigt, verlief im ersten Halbjahr 1999 die Entwicklung der Teilaggregate innerhalb der Bruttoanlageinvestitionen sehr unterschiedlich. Die Ausrüstungsinvestitionen, die im Durchschnitt des Jahres 1998 in jeweiligen Preisen einen Anteil von gut 37% an den Anlageinvestitionen hatten, nahmen im ersten Halbjahr 1999 kräftig um 8,8% (nominal) und 9,3% (real) zu. Die Bauinvestitionen, die 1998 mit knapp 58% zu den Anlageinvestitionen beitrugen, waren dagegen im Berichtshalbjahr, wie bereits seit Mitte 1995, erneut rückläufig. Sie lagen um 2,6% (nominal) bzw. 2,0% (real) unter den Ergebnissen des ersten Halbjahres 1998. Sehr kräftige Zuwächse um 12,3% (nominal) bzw.

18,6% (real) werden dagegen im Berichtshalbjahr für die Sonstigen Anlagen nachgewiesen, die allerdings im Vorjahr nur mit einem Gewicht von gut 5% zum Gesamtwert der Bruttoanlageinvestitionen beitrugen. Auf die Teilaggregate wird im folgenden noch etwas ausführlicher eingegangen.

Die Ausgaben für Ausrüstungsinvestitionen waren im ersten Halbjahr 1999 um 8,8% höher als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Bei nur noch sehr geringen Preissteigerungen für Ausrüstungsgüter aus inländischer Produktion und deutlichen Preisrückgängen für eingeführte Ausrüstungen errechnet sich im gleichen Zeitraum insgesamt ein leichter Preisrückgang um 0,4% und eine Zunahme der Ausrüstungsinvestitionen in Preisen von 1995 um +9,3%. Ähnlich hohe Wachstumsraten sind bereits seit Anfang 1998 zu beobachten. Während im gesamten Jahr 1998 vor allem die Maschinen und Geräte zum Investitionsaufschwung beitrugen, kommen nach den bislang vorliegenden Indikatoren in den ersten beiden Quartalen 1999 starke Impulse auch von den Fahrzeugen, die etwa ein Viertel der Ausrüstungsinvestitionen ausmachen.

Tabelle 6: Anlageinvestitionen

Jahr Halbjahr ¹⁾	Anlageinvestitionen			Ausrüstungsinvestitionen			Bauinvestitionen			Sonstige Anlagen ²⁾		
	insgesamt	Nichtstaatliche Sektoren	Staat	zusammen	Nichtstaatliche Sektoren	Staat	zusammen	Nichtstaatliche Sektoren	Staat	zusammen	Nichtstaatliche Sektoren	Staat
in jeweiligen Preisen Mrd DM												
1996	779,4	702,7	76,7	258,5	250,0	8,6	488,0	422,3	65,7	32,9	30,4	2,5
1997	785,0	714,7	70,2	270,0	262,5	7,6	479,8	419,7	60,0	35,2	32,6	2,6
1998	797,2	730,3	66,9	297,0	288,7	8,3	460,7	404,9	55,7	39,5	36,7	2,8
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %												
1997	+ 0,7	+ 1,7	- 8,5	+ 4,5	+ 5,0	- 11,5	- 1,7	- 0,6	- 8,6	+ 6,9	+ 7,1	+ 4,8
1998	+ 1,6	+ 2,2	- 4,8	+ 10,0	+ 10,0	+ 9,8	- 4,0	- 3,5	- 7,2	+ 12,3	+ 12,7	+ 8,4
Mrd DM												
1996 1 Hj	369,5	336,3	33,2	121,9	118,9	3,0	231,6	202,2	29,3	16,0	15,2	0,8
2 Hj	409,9	366,3	43,5	136,6	131,1	5,5	256,4	220,1	36,4	16,9	15,2	1,7
1997 1 Hj	373,3	341,2	32,1	126,3	123,5	2,8	230,1	201,7	28,4	16,9	16,0	0,9
2 Hj	411,7	373,6	38,1	143,7	139,0	4,8	249,7	218,0	31,6	18,3	16,6	1,7
1998 1 Hj	379,6	351,1	28,5	138,0	135,5	2,6	222,9	197,9	25,0	18,7	17,8	0,9
2 Hj	417,6	379,2	38,4	159,0	153,2	5,8	237,8	207,1	30,7	20,8	18,9	1,9
1999 1 Hj	388,2	358,7	29,6	150,2	147,6	2,6	217,0	191,0	26,0	21,0	20,1	1,0
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %												
1997 1 Hj	+ 1,0	+ 1,4	- 3,2	+ 3,6	+ 3,9	- 7,9	- 0,6	- 0,3	- 3,1	+ 5,4	+ 5,2	+ 9,6
2 Hj	+ 0,4	+ 2,0	- 12,5	+ 5,2	+ 6,0	- 13,4	- 2,6	- 0,9	- 13,0	+ 8,4	+ 9,0	+ 2,4
1998 1 Hj	+ 1,7	+ 2,9	- 11,3	+ 9,3	+ 9,7	- 8,9	- 3,1	- 1,9	- 11,9	+ 10,8	+ 11,5	+ 0,0
2 Hj	+ 1,4	+ 1,5	+ 0,7	+ 10,6	+ 10,3	+ 20,8	- 4,8	- 5,0	- 2,9	+ 13,7	+ 13,8	+ 12,9
1999 1 Hj	+ 2,3	+ 2,1	+ 3,8	+ 8,8	+ 9,0	+ 2,4	- 2,6	- 3,5	+ 3,9	+ 12,3	+ 12,7	+ 4,4
in Preisen von 1995 Mrd DM												
1996	782,0	704,3	77,7	257,1	248,4	8,7	491,5	425,1	66,4	33,4	30,8	2,6
1997	785,7	713,9	71,8	265,9	258,2	7,7	484,4	423,0	61,4	35,3	32,7	2,7
1998	796,7	727,7	69,0	290,3	281,7	8,7	465,7	408,3	57,4	40,7	37,7	3,0
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %												
1997	+ 0,5	+ 1,4	- 7,5	+ 3,4	+ 3,9	- 11,3	- 1,4	- 0,5	- 7,5	+ 5,9	+ 6,0	+ 4,7
1998	+ 1,4	+ 1,9	- 3,9	+ 9,2	+ 9,1	+ 12,2	- 3,9	- 3,5	- 6,6	+ 15,1	+ 15,4	+ 12,4
Mrd DM												
1996 1 Hj	370,1	336,6	33,5	121,3	118,2	3,1	232,6	203,1	29,5	16,2	15,3	0,8
2 Hj	411,9	367,7	44,2	135,8	130,1	5,6	258,9	222,0	36,9	17,2	15,5	1,7
1997 1 Hj	373,5	340,7	32,7	124,8	121,9	2,9	231,8	202,9	29,0	16,9	15,9	0,9
2 Hj	412,2	373,1	39,1	141,1	136,3	4,9	252,6	220,1	32,5	18,5	16,7	1,8
1998 1 Hj	378,9	349,6	29,3	134,7	132,0	2,6	225,1	199,4	25,7	19,1	18,1	0,9
2 Hj	417,8	378,1	39,7	155,7	149,6	6,0	240,5	208,9	31,6	21,6	19,5	2,1
1999 1 Hj	390,5	359,8	30,7	147,2	144,4	2,8	220,7	193,8	26,9	22,6	21,6	1,0
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %												
1997 1 Hj	+ 0,9	+ 1,2	- 2,2	+ 2,9	+ 3,1	- 7,1	- 0,3	- 0,1	- 2,0	+ 4,3	+ 4,0	+ 9,5
2 Hj	+ 0,1	+ 1,5	- 11,6	+ 4,0	+ 4,7	- 13,5	- 2,4	- 0,9	- 12,0	+ 7,4	+ 8,0	+ 2,3
1998 1 Hj	+ 1,5	+ 2,6	- 10,5	+ 7,9	+ 8,3	- 8,0	- 2,9	- 1,7	- 11,1	+ 13,2	+ 13,9	+ 2,2
2 Hj	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,6	+ 10,3	+ 9,8	+ 24,1	- 4,8	- 5,1	- 2,6	+ 16,9	+ 16,8	+ 17,7
1999 1 Hj	+ 3,1	+ 2,9	+ 4,7	+ 9,3	+ 9,4	+ 4,9	- 2,0	- 2,8	+ 4,5	+ 18,6	+ 19,1	+ 8,5

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis - ²⁾ Nutztiere und Nutzpflanzen, immaterielle Anlagegüter, Grundstücksübertragungskosten für unbebauten Grund und Boden

Die Vierteljahreszahlen der Ausrüstungsinvestitionen vermitteln, im jeweiligen Vorjahresvergleich, den Eindruck eines relativ stetigen Aufschwungs. Besser als die vorgelegten Ursprungswerte machen saisonbereinigte Ergebnisse deutlich, daß der tiefe Einbruch in den Jahren 1992 bis 1994 bei den realen Ausrüstungsinvestitionen bis zum aktuellen Berichtsstand aber immer noch nicht wieder ganz aufgeholt wurde.

		Ausrüstungsinvestitionen		
		Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in %		
		in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1995	Preis-komponente
1998	1 Vj	+ 11,6	+ 10,2	+ 1,3
	2 Vj	+ 7,3	+ 6,0	+ 1,3
	3 Vj	+ 10,7	+ 10,3	+ 0,4
	4 Vj	+ 10,5	+ 10,3	+ 0,2
1999	1 Vj	+ 8,6	+ 9,0	- 0,3
	2 Vj	+ 9,0	+ 9,6	- 0,5

Der Rückgang der Bauinvestitionen in Deutschland seit dem zweiten Halbjahr 1995 setzte sich auch im ersten Halbjahr 1999 fort. In jeweiligen Preisen sanken die Bauinvestitionen um 2,6% gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum auf 217,0 Mrd. DM. Gemessen in Preisen von 1995 fiel die Abnahme aufgrund gesunkener Preise weniger stark aus (-2,0%, siehe Tabelle 6). Die Quartalsbetrachtung zeigt, daß in jeweiligen Preisen der Rückgang der Bauinvestitionen in Deutschland im zweiten Quartal 1999 deutlich schwächer war (-0,2%) als im ersten Quartal 1999 (-5,5%). Die realen Bauinvestitionen waren im zweiten Quartal 1999 sogar leicht (+0,6%) gegenüber dem zweiten Quartal 1998 gewachsen.

		Bauinvestitionen		
		Deutschland		
		Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in %		
		in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1995	Preis-komponente
1998	1 Vj	+ 3,1	+ 3,8	- 0,6
	2 Vj	- 7,9	- 7,9	+ 0,0
	3 Vj	- 4,5	- 4,5	- 0,0
	4 Vj	- 5,0	- 5,1	+ 0,0
1999	1 Vj	- 5,5	- 5,1	- 0,4
	2 Vj	- 0,2	+ 0,6	- 0,9

Das Bild, das sich für die Bautätigkeit in Deutschland im zweiten Quartal 1999 zeigt, resultiert aus gegenläufigen Entwicklungen im früheren Bundesgebiet und in den neuen Ländern und Berlin-Ost:

		Bauinvestitionen			
		Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in %			
		Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost	
		in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1995	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1995
1998	1 Vj	+ 5,5	+ 5,6	- 2,1	- 0,2
	2 Vj	- 5,2	- 5,9	- 14,4	- 12,8
	3 Vj	- 2,0	- 2,7	- 10,6	- 8,6
	4 Vj	- 3,3	- 4,1	- 9,4	- 7,5
1999	1 Vj	- 4,3	- 4,5	- 8,4	- 6,4
	2 Vj	+ 1,2	+ 1,5	- 4,1	- 1,5

Im früheren Bundesgebiet stiegen im zweiten Quartal 1999 die Bauinvestitionen um 1,2% in jeweiligen Preisen und um 1,5% in Preisen von 1995 leicht an. Demgegenüber war die Baukonjunktur in den neuen Ländern und Berlin-Ost auch im zweiten Quartal rückläufig.

Nach Bauarten betrachtet erhöhten sich im gesamten Bundesgebiet Wohnungsbau und Tiefbau im zweiten Quartal 1999 gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal um 1,0 bzw. 3,6% in Preisen von 1995 und 0,4 bzw. 1,9% in jeweiligen Preisen. Rückläufig war weiterhin der Hochbau (ohne Wohnungsbau).

Die Neuabgrenzung der Sektoren im Rahmen der Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (siehe WiSta 6/1999, S. 459) hat auch Auswirkungen auf den Nachweis der Bauinvestitionen des Staates und der nichtstaatlichen Sektoren. So werden nunmehr Bruttobetriebe und das allgemeine Grundvermögen des Staates in den Staatssektor einbezogen. Die von diesen Unternehmen getätigten Investitionen, unter anderem auch Wohnbauinvestitionen, sowie die damit im Zusammenhang stehenden Käufe abzüglich Verkäufe von bebautem Land sind damit in den Bauinvestitionen des Staates enthalten. Bei der Beurteilung der Zuwachsraten ist demzufolge zu beachten, daß staatliche und nichtstaatliche Wohn- und Nichtwohnbauten außer neuen Bauten auch Käufe abzüglich Verkäufe von bereits bebautem Land umfassen. Wie aus Tabelle 6 hervorgeht, nahmen im ersten Halbjahr 1999 die Bauinvestitionen des Staates um 4,5% zu und die der nichtstaatlichen Sektoren um 2,8% ab. Die Baunachfrage des Staates nach neuen Bauten war im Berichtshalbjahr dagegen rückläufig.

Im ersten Halbjahr 1999 sind in Deutschland die Preise für Bauinvestitionen gegenüber dem ersten Halbjahr 1998 weiter zurückgegangen (-0,7%). Für Rohbauleistungen sanken sie um 1,2%, für Ausbauleistungen stiegen sie schwach (+0,1%). Insgesamt ist der Preisdruck in den neuen Ländern wegen der anhaltend ungünstigeren Baukonjunktur wesentlich höher (-2,4%) als im früheren Bundesgebiet (-0,0%).

Mit dem Ende April 1999 vollzogenen Übergang der deutschen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auf das neue ESVG 1995 hat der Begriff der Anlageinvestitionen Erweiterungen und Neuabgrenzungen erfahren. Darüber ist in dieser Zeitschrift in den Heften 4 und 6/1999 ausführlich berichtet worden. Eine wesentliche Änderung besteht in der Erweiterung der Anlageinvestitionen um folgende Anlagearten, die zu einer Position Sonstige Anlagen zusammengefaßt werden:

		Sonstige Anlagen nach Arten		
		in jeweiligen Preisen		
		%		
		1991 bis 1994	1995	1998
Immaterielle Anlagen				
	Erworbene Software	48	47	51
	Selbsterstellte Software	27	27	25
	Urheberrechte	17	18	17
	Suchbohrungen	0	0	0
	Nutztiere und Nutzpflanzungen	- 1	0	0
	Werterhöhung nichtproduzierter Vermögensgüter	9	8	7
Sonstige Anlagen insgesamt		100	100	100

Es wird deutlich, daß allein die Software rund 75% der Position Sonstige Anlagen ausmacht. Diese entwickelt auch

die größte Dynamik und bestimmt somit im wesentlichen die Zuwachsraten des neuen Teilaggregats. Weniger stark fallen die Urheberrechte und die Werterhöhung nicht-produzierter Vermögensgüter ins Gewicht. Die Suchbohrungen und die Veränderung des Bestandes an Nutztieren und Nutzpflanzungen können aufgrund der Größenordnung in Deutschland vernachlässigt werden.

Der aktuelle vierteljährliche Verlauf der Gesamtgröße „Sonstige Anlagen“ weist schon in jeweiligen Preisen beachtliche Zunahmen auf, die vor allem mit der derzeitigen dynamischen Entwicklung von Softwareanschaffungen zu erklären sein dürften. Hierfür liefern unter anderem die derzeitigen Umstellungen von DV-Systemen im Hinblick auf die Jahrtausendwende Anhaltspunkte. Auffallend sind ferner die stark rückläufigen Preise, die die reale Entwicklung der Sonstigen Anlagen noch stärker ausfallen lassen. Hierzu sei angemerkt, daß es derzeit weltweit keine einheitliche, klare Vorstellung gibt, wie die Preisentwicklung immaterieller Güter zu messen ist. An diesem Methodenproblem wird jedoch international gearbeitet. Bis sich hier klare und realisierbare Standards entwickeln, wird in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen Deutschlands Software vorerst ersatzweise mit den Preisen für investierte Büromaschinen und ADV-Geräte (als einem erweiterten Hardwarebegriff) deflationiert. Diese „Ersatzgüter“ weisen sowohl im Erzeugerpreisindex als auch bei den eingeführten Gütern seit längerem stark rückläufige Preise auf. Damit werden bei der Softwareproduktion ähnlich hohe (mengenrelevante) Qualitätssprünge unterstellt, wie bei der Hardwareentwicklung. Die derzeitigen Unschärfen im Nachweis dieser neuen, unter der Position Sonstige Anlagen zusammengefaßten Anlagearten schlagen sich allerdings, wie bereits erwähnt, nur mit einem geringen Gewicht von derzeit etwa 5% im Gesamttaggregat der Bruttoanlageinvestitionen nieder.

		Sonstige Anlagen		
		Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in %		
		in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1995	Preis-komponente
1998	1 Vj	+ 10,0	+ 12,2	- 2,0
	2 Vj	+ 11,7	+ 14,3	- 2,2
	3 Vj	+ 14,1	+ 17,2	- 2,6
	4 Vj	+ 13,4	+ 16,6	- 2,8
1999	1 Vj	+ 11,2	+ 16,7	- 4,7
	2 Vj	+ 13,3	+ 20,3	- 5,8

Der Außenbeitrag (Exporte abzüglich Importe von Waren und Dienstleistungen in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen) ging im ersten Halbjahr 1999 (in jeweiligen Preisen gerechnet) gegenüber dem ersten Halbjahr 1998 um 7,8 Mrd. DM auf 23,9 Mrd. DM zurück (siehe Tabelle 7). Dies ergab sich aus einem Rückgang der Exporte (-0,8%) und einem Anstieg der Importe (+0,7%). Im Jahr 1998 hatte sich der Außenbeitrag um +10,2 Mrd. DM im ersten Halbjahr erhöht und im zweiten Halbjahr um 0,5 Mrd. DM verringert.

Auch preisbereinigt, das heißt in Preisen von 1995 gerechnet, nahm der Außenbeitrag im ersten Halbjahr 1999 gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres ab, und zwar um 19,0 Mrd. DM auf 16,4 Mrd. DM. Preisbereinigt entsprachen die Exporte in etwa dem Wert des ersten Halbjahres 1998 (Zunahme +0,1%), die Importe stiegen dagegen merklich an (+3,9%). Da die Exportpreise weniger sanken (-0,9%) als die Importpreise (-3,1%), verbesserten sich die Terms of Trade, das Verhältnis der Export- zur Importpreisentwicklung, um 2,3%.

Wird die Vierteljahresentwicklung (in jeweiligen Preisen) betrachtet, so zeigt sich, daß der Außenbeitrag – jeweils im Vorjahresvergleich – im ersten Quartal 1999 deutlich weniger sank (-2,3 Mrd. DM), als im zweiten Quartal (-5,5 Mrd. DM).

Tabelle 7: Exporte und Importe

Jahr Halbjahr ¹⁾	In jeweiligen Preisen							In Preisen von 1995						
	Exporte			Importe			Außenbeitrag (Exporte minus Importe)	Exporte			Importe			Außenbeitrag (Exporte minus Importe)
	insgesamt	Waren	Dienstleistungen	insgesamt	Waren	Dienstleistungen		insgesamt	Waren	Dienstleistungen	insgesamt	Waren	Dienstleistungen	
Mrd. DM														
1996	908,8	787,2	121,6	869,5	682,0	187,5	39,3	906,4	786,6	119,8	863,8	682,0	181,8	42,6
1997	1 020,9	885,9	135,0	967,3	762,1	205,3	53,6	1 005,3	874,0	131,4	935,6	741,9	193,6	69,8
1998	1 092,1	952,0	140,1	1 028,9	814,2	214,6	63,3	1 075,6	939,9	135,7	1 015,0	813,8	201,3	60,5
Veränderung gegenüber dem Vorjahr														
Mrd. DM														
1997	+ 12,3	+ 12,5	+ 11,0	+ 11,2	+ 11,7	+ 9,5	+ 14,3	+ 10,9	+ 11,1	+ 9,6	+ 8,3	+ 8,8	+ 6,5	+ 27,1
1998	+ 7,0	+ 7,5	+ 3,8	+ 6,4	+ 6,8	+ 4,6	+ 9,7	+ 7,0	+ 7,5	+ 3,3	+ 8,5	+ 9,7	+ 4,0	- 9,2
in %														
Mrd. DM														
1996 1 Hj	443,0	384,5	58,5	425,7	338,4	87,3	17,3	442,1	383,9	58,1	424,0	338,4	85,5	18,1
2 Hj	465,9	402,7	63,2	443,8	343,6	100,2	22,0	464,4	402,7	61,7	439,8	343,5	96,3	24,5
1997 1 Hj	486,5	424,0	62,6	465,1	369,3	95,8	21,4	482,1	420,7	61,4	453,1	361,5	91,6	29,0
2 Hj	534,3	461,9	72,5	502,2	392,8	109,4	32,1	523,2	453,2	70,0	482,5	380,4	102,1	40,8
1998 1 Hj	542,7	476,9	65,8	511,0	409,4	101,6	31,7	533,5	469,3	64,2	498,2	402,4	95,8	35,3
2 Hj	549,4	475,1	74,3	517,8	404,8	113,0	31,6	542,1	470,6	71,5	516,9	411,3	105,5	25,2
1999 1 Hj	538,5	473,6	65,0	514,7	409,4	105,3	23,9	534,2	470,5	63,8	517,9	417,9	100,0	16,4
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres														
Mrd. DM														
1997 1 Hj	+ 9,8	+ 10,3	+ 7,0	+ 9,3	+ 9,1	+ 9,8	+ 4,2	+ 9,1	+ 9,6	+ 5,5	+ 6,9	+ 6,8	+ 7,1	+ 10,9
2 Hj	+ 14,7	+ 14,7	+ 14,7	+ 13,2	+ 14,3	+ 9,2	+ 10,1	+ 12,7	+ 12,6	+ 13,4	+ 9,7	+ 10,7	+ 6,0	+ 16,3
1998 1 Hj	+ 11,5	+ 12,5	+ 5,2	+ 9,9	+ 10,9	+ 6,0	+ 10,2	+ 10,7	+ 11,5	+ 4,7	+ 10,0	+ 11,3	+ 4,6	+ 6,3
2 Hj	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,6	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,3	- 0,5	+ 3,6	+ 3,8	+ 2,1	+ 7,1	+ 8,1	+ 3,4	- 15,6
1999 1 Hj	- 0,8	- 0,7	- 1,3	+ 0,7	- 0,0	+ 3,7	- 7,8	+ 0,1	+ 0,3	- 0,7	+ 3,9	+ 3,8	+ 4,4	- 19,0

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis

Exporte abzüglich Importe von Waren und Dienstleistungen

in jeweiligen Preisen
Mrd DM

	Waren	Dienstleistungen	Zusammen	Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal
1998 1 Vj	+ 31,4	- 17,8	+ 13,6	+ 7,4
2 Vj	+ 36,0	- 18,0	+ 18,1	+ 2,9
3 Vj	+ 34,6	- 23,1	+ 11,4	+ 0,7
4 Vj	+ 35,8	- 15,6	+ 20,2	- 1,2
1999 1 Vj	+ 30,7	- 19,4	+ 11,3	- 2,3
2 Vj	+ 33,5	- 20,9	+ 12,5	- 5,5

Bei den Exporten folgte einer Abnahme von 2,2% im ersten Quartal 1999 eine Zunahme um 0,6% im zweiten Quartal, bei den Importen einer Abnahme von 1,4% eine Zunahme um 2,7%

Die preisbereinigte Vierteljahresentwicklung des Außenbeitrags zeigt, daß im Vergleich zum Vorjahresquartal im ersten Quartal 1999 eine deutliche Verschlechterung (-10,1 Mrd. DM) des Außenbeitrags zu verzeichnen war. Auch im zweiten Quartal lag der Außenbeitrag um 8,9 Mrd. DM unter dem entsprechenden Vorjahreswert.

Exporte abzüglich Importe von Waren und Dienstleistungen

in Preisen von 1995
Mrd DM

	Waren	Dienstleistungen	Zusammen	Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal
1998 1 Vj	+ 32,3	- 15,6	+ 16,7	+ 6,3
2 Vj	+ 34,5	- 15,9	+ 18,6	+ 0,1
3 Vj	+ 30,7	- 20,5	+ 10,2	- 5,1
4 Vj	+ 28,6	- 13,6	+ 15,1	- 10,5
1999 1 Vj	+ 24,3	- 17,7	+ 6,6	- 10,1
2 Vj	+ 28,3	- 18,5	+ 9,7	- 8,9

Im gesamten ersten Halbjahr 1999 nahmen in jeweiligen Preisen gerechnet die Warenexporte ab (-0,7%), während die Warenimporte auf dem entsprechenden Vorjahreswert verharrten. Im grenzüberschreitenden Dienstleistungsverkehr nahmen die Einnahmen um 1,3% ab und die Ausgaben um 3,7% zu.

3 Verteilung des Volkseinkommens

In den deutschen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wird auch nach dem Übergang auf das ESVG 1995 im Interesse der Nutzer die Darstellung der funktionalen Einkommensverteilung in der traditionellen Weise beibehalten und daher das Volkseinkommen, das im ESVG 1995 nicht beschrieben wird, weiterhin nachgewiesen. Dazu wird, wie Tabelle 8 zeigt, der Saldo aus den vom Staat empfangenen Produktions- und Importabgaben und den vom Staat gezahlten Subventionen vom Nettoneationaleinkommen, das der Summe der Primäreinkommen der inländischen Sektoren entspricht, abgesetzt

Das Volkseinkommen ist die Summe der Erwerbs- und Vermögenseinkommen, die die inländischen Wirtschaftseinheiten in einer Periode empfangen haben. Im ersten Halbjahr 1999 ist es im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 1,5% auf 1376 Mrd. DM gestiegen, wobei die Zuwachsraten erheblich hinter denen der vergangenen Halbjahre zurückgeblieben ist. Aus Tabelle 8 geht hervor, daß dies in erster Linie aus dem vergleichsweise niedrigen Wachstum der Wertschöpfung resultiert: Die Entwicklung des Bruttonationaleinkommens konnte mit +2,1% im Vergleich zum ersten Halbjahr 1998 nicht die Veränderungsraten der vergangenen Halbjahre erreichen.

Das Arbeitnehmerentgelt – früher die Einkommen aus unselbständiger Arbeit – ist in der Abgrenzung nach dem Inländer- (Wohnort-) konzept im Berichtszeitraum um 2,0% auf knapp 958 Mrd. DM gestiegen; die bereits im zweiten Halbjahr 1998 zu verzeichnende positive Entwicklung hat sich damit fortgesetzt (siehe Tabelle 9).

Die als Saldo zwischen dem Volkseinkommen und dem Arbeitnehmerentgelt berechneten Unternehmens- und Vermögenseinkommen blieben demgegen-

Tabelle 8: Nationaleinkommen (Sozialprodukt) und Volkseinkommen

Jahr Halbjahr ¹⁾	Bruttonational- einkommen	Abschreibungen	Nettonational- einkommen	Nettoproduktions- abgaben an den Staat ²⁾	Volkseinkommen			Anteile am Volkseinkommen	
					insgesamt (Sp.3-4)	Arbeitnehmer- entgelt	Unternehmens- und Vermögens- einkommen	Arbeitnehmer- entgelt	Unternehmens- und Vermögens- einkommen
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Mrd DM									
1996	3570,1	532,6	3037,5	335,9	2701,6	1965,7	735,9	72,8	27,2
1997	3649,4	546,4	3103,0	351,4	2751,5	1971,2	780,3	71,6	28,4
1998	3754,1	561,5	3192,5	369,3	2823,2	2001,8	821,4	70,9	29,1
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %									
1997	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,2	+ 4,6	+ 1,8	+ 0,3	+ 6,0	x	x
1998	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,9	+ 5,1	+ 2,6	+ 1,6	+ 5,3	x	x
Mrd DM									
in %									
1996 1 Hj	1735,8	265,1	1470,7	168,8	1301,9	924,9	377,1	71,0	29,0
2 Hj	1834,3	267,5	1566,8	167,2	1399,7	1040,8	358,9	74,4	25,6
1997 1 Hj	1771,7	271,5	1500,2	176,4	1323,8	930,2	393,6	70,3	29,7
2 Hj	1877,7	274,9	1602,8	175,1	1427,7	1041,0	386,7	72,9	27,1
1998 1 Hj	1819,4	279,3	1540,1	184,0	1356,1	938,8	417,3	69,2	30,8
2 Hj	1934,6	282,2	1652,4	185,3	1467,1	1063,0	404,1	72,5	27,5
1999 1 Hj	1857,3	285,1	1572,2	196,3	1375,9	957,8	418,1	69,6	30,4
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %									
1997 1 Hj	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,0	+ 4,5	+ 1,7	+ 0,6	+ 4,4	x	x
2 Hj	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,3	+ 4,7	+ 2,0	+ 0,0	+ 7,8	x	x
1998 1 Hj	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,7	+ 4,3	+ 2,4	+ 0,9	+ 6,0	x	x
2 Hj	+ 3,0	+ 2,7	+ 3,1	+ 5,8	+ 2,8	+ 2,1	+ 4,5	x	x
1999 1 Hj	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,1	+ 6,7	+ 1,5	+ 2,0	+ 0,2	x	x

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis – ²⁾ Vom Staat empfangene Produktions- und Importabgaben abzüglich vom Staat gezahlte Subventionen

Tabelle 9: Arbeitnehmerentgelt

Jahr Halbjahr ¹⁾	Arbeitnehmer- entgelt	Tatsächliche Sozialbeiträge der Arbeitgeber	Unterstellte Sozialbeiträge der Arbeitgeber ²⁾	Bruttolöhne und -gehälter
Mrd. DM				
1996	1 965,7	334,7	45,3	1 585,7
1997	1 971,2	344,6	46,8	1 579,8
1998	2 001,8	348,5	47,5	1 605,8
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %				
1996	+ 0,3	+ 3,0	+ 3,4	- 0,4
1997	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,6
Mrd. DM				
1996 1 Hj	924,9	158,0	21,1	745,7
2 Hj	1 040,8	176,6	24,2	840,0
1997 1 Hj	930,2	164,6	22,0	743,7
2 Hj	1 041,0	180,1	24,8	836,1
1998 1 Hj	938,8	165,7	22,0	751,1
2 Hj	1 063,0	182,9	25,5	854,6
1999 1 Hj	957,8	168,4	22,0	767,4
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres in %				
1997 1 Hj	+ 0,6	+ 4,1	+ 4,1	- 0,3
2 Hj	+ 0,0	+ 2,0	+ 2,8	- 0,5
1998 1 Hj	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,0	+ 1,0
2 Hj	+ 2,1	+ 1,5	+ 2,7	+ 2,2
1999 1 Hj	+ 2,0	+ 1,6	+ 0,1	+ 2,2

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis – ²⁾ Zu den unterstellten Sozialbeiträgen zählen Beiträge für die Beamtenpensionen des Staates, für Beihilfen, Unterstützungen u. ä. sowie das Vorruhestandsgeld

über mit einer Zunahme von +0,2% auf 418 Mrd. DM praktisch unverändert. Diese bemerkenswerte Entwicklung ist bei einem durch die Bruttolöhne und -gehälter und durch die Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung bestimmten Arbeitnehmerentgelt auf die schwache Entwicklung des Volkseinkommens zurückzuführen.

Die Lohnquote, die den Anteil des Arbeitnehmerentgelts am Volkseinkommen mißt, lag in der ersten Jahreshälfte 1999 mit 69,6% um 0,4 Prozentpunkte höher als vor Jahresfrist. Bei der Interpretation muß stets beachtet werden, daß die Lohnquote die funktionale Einkommensverteilung beschreibt; bei einer personen- oder haushaltsbezogenen Betrachtungsweise fließen den Arbeitnehmern bzw. den Arbeitnehmerhaushalten neben dem Arbeitnehmerentgelt auch Vermögenseinkommen, wie beispielsweise Zinsen auf Sparguthaben und Wertpapiere oder Dividenden zu. Diese Vermögenseinkommen sind zusammen mit den Vermögenseinkommen von Selbständigen, Nichterwerbstätigen und des Staates in den Unternehmens- und Vermögenseinkommen enthalten.

Der bereits weiter oben genannte Anstieg des Arbeitnehmerentgelts um 2,0% im ersten Halbjahr 1999 spiegelt sich nicht gleichmäßig in den Komponenten des Arbeitnehmerentgeltes – den Bruttolöhnen und -gehältern sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitgeber – wider

Die Bruttolöhne und -gehälter nahmen etwas stärker zu als das Arbeitnehmerentgelt, nämlich um 2,2%. Der Anstieg resultiert überwiegend aus gegenüber dem Vorjahr höheren Tarifabschlüssen, die im ersten Halbjahr 1999 häufig bei etwa 3% lagen. Die etwas stärkere Zunahme im Vergleich mit dem Anstieg des Arbeitnehmerentgeltes beruht auf der Senkung der Beitragssätze zur gesetzlichen Rentenversicherung im zweiten Quartal 1999.

Dementsprechend stiegen die tatsächlichen Sozialbeiträge der Arbeitgeber mit 1,6% im ersten Halbjahr 1999

auch deutlich schwächer als die Bruttolöhne und -gehälter. Bei den tatsächlichen Sozialbeiträgen der Arbeitgeber handelt es sich im wesentlichen um Beiträge zur gesetzlichen Sozialversicherung und um Beiträge zur betrieblichen Alterssicherung. Die unterstellten Sozialbeiträge, die das Äquivalent für die Beamtenpensionen des Staates, für Beihilfen, Unterstützungen u. ä. bilden, sind im Vergleich zum ersten Halbjahr 1998 nahezu konstant geblieben. Nicht mehr zu den unterstellten sondern, gemäß neuem ESVG 1995, zu den tatsächlichen Sozialbeiträgen zählen Rückstellungen für betriebliche Ruhegeldverpflichtungen. Dies gilt ab 1995 auch für die in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen gebuchten Sozialbeiträge in Höhe der Pensionen und Beihilfen für Beamte der Deutschen Post AG, Postbank AG und Telekom AG. (Die Unterschiede zwischen bisherigen und neuen Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nach dem ESVG 1995 wurden in dieser Zeitschrift im Juni dieses Jahres erläutert.)

Den Ergebnissen für das Arbeitnehmerentgelt bzw. die Bruttolöhne und -gehälter im ersten Halbjahr 1999 liegt eine vergleichsweise schwache Datenbasis zugrunde. Entscheidend ist, daß seit Ende des Jahres 1998 die Angaben der Beschäftigtenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit als wesentliche Informationsquelle für die Anzahl der Arbeitnehmer in den Dienstleistungsbereichen fehlen (siehe hierzu Kapitel 2). Als Folge hiervon kann es bei den üblichen, künftigen Überarbeitungen der Ergebnisse des ersten Halbjahres 1999 beim Arbeitnehmerentgelt bzw. den Bruttolöhnen und -gehältern zu stärkeren Korrekturen kommen als dies bisher der Fall war.

Bisher wurden an dieser Stelle auch die Nettolohn- und -gehaltssumme sowie die Übergangspositionen von der Brutto- auf die Nettolohn- und -gehaltssumme, nämlich die Lohnsteuer und die Sozialbeiträge der Arbeitnehmer, dargestellt. Eine vierteljährliche Berechnung und Veröffentlichung der Nettolohn- und -gehaltssumme ist im ESVG 1995 jedoch nicht vorgesehen. Die für Zwecke der Rentenanpassung gemäß § 68 Sozialgesetzbuch VI benötigten Jahresergebnisse für die Nettolöhne und -gehälter nach dem Inlandskonzept und zum Rechenstand März eines jeden Jahres sollen solange ermittelt werden, wie es für die Anpassung der Altersrenten erforderlich ist. Es ist vorgesehen, die entsprechenden Ergebnisse jeweils im Märzheft dieser Zeitschrift zu veröffentlichen.

Die Berechnung des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte nach dem ESVG 1995 erfordert die Lösung außerordentlich schwieriger statistisch-konzeptioneller Probleme, die im wesentlichen aus der neuen Abgrenzung des Sektors Private Haushalte resultieren. Durch die Einbeziehung der Einzelunternehmen und Selbständigen müssen für die privaten Haushalte nunmehr auch Investitionen, Abschreibungen und andere, bisher für diesen Sektor wenig relevante Größen ermittelt werden. Aus diesem Grund liegen zum gegenwertigen Zeitpunkt noch nicht alle für die quartalsweise Ermittlung des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte erforderlichen Komponenten vor. In Zukunft wird allerdings auch diese Größe regelmäßig nach Quartalen berechnet.

4 Einnahmen und Ausgaben des Staates

Abweichend von früheren Darstellungen wurden die Einnahmen und Ausgaben des Staates im Zusammenhang mit der Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nach dem ESVG 1995 neu definiert. Die Einnahmen des Staates setzen sich nunmehr zusammen aus der Summe der Verkäufe sowie der vom Staat empfangenen Subventionen, Vermögenseinkommen, Steuern, Sozialbeiträge, sonstigen laufenden Transfers und Vermögenstransfers. Die Ausgaben des Staates sind die Summe aus Vorleistungen, Arbeitnehmerentgelt, vom Staat geleisteten Produktionsabgaben, Vermögenseinkommen, Subventionen, monetären Sozialleistungen, sonstigen laufenden Transfers und Vermögenstransfers sowie aus Bruttoinvestitionen und dem Nettozugang an nichtproduzierten Vermögensgütern. Gegenüber früheren Darstellungen zählen die Eigenmittel der Europäischen Union (ohne die auf dem Bruttosozialprodukt basierende vierte Eigenmittelquelle) sowie die Direktsubventionen der EU nicht zu den Einnahmen und Ausgaben des Staates, sondern werden unmittelbar als Transfers zwischen der übrigen Welt und den jeweils leistenden/empfangenden inländischen Sektoren dargestellt. Auch die Konsumausgaben des Staates (bisher Staatsverbrauch) erscheinen als eine Größe, die sich aus Ausgaben und Einnahmen (Verkäufe, sonstige Subventionen) zusammensetzt, nicht mehr an dieser Stelle, sondern nur bei den Verwendungsaggregaten des Inlandsprodukts (siehe Kapitel 2). Als Saldo aus Einnahmen und Ausgaben errechnet sich der Finanzierungssaldo des Staates.

Die Einnahmen des Staates waren, wie aus Tabelle 10 zu ersehen ist, im ersten Halbjahr 1999 um 3,5% höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Dabei nahmen die Steuern (+8,0%) und die Vermögenstransfers (+9,5%) deutlich zu. Nur schwach erhöhten sich die Sozialbeiträge (+0,7%), während die übrigen Einnahmen (-8,4%) rückläufig waren. Darunter waren die Einnahmen aus Verkäufen

Tabelle 10 Einnahmen und Ausgaben des Staates

Gegenstand der Nachweisung	1 Hj 1998	2 Hj 1998	1 Hj 1999	Veränderung gegenüber 1 Hj 1998
	Mrd DM			in %
Einnahmen	850,3	914,3	880,0	+ 3,5
Verkäufe aus Markt- und Nichtmarktproduktion (einschl. Produktion für die Eigenverwendung)	38,6	43,1	35,9	- 7,0
Sonstige Subventionen	0,6	1,5	0,5	- 15,6
Vermögenseinkommen	25,1	10,6	21,9	- 12,8
Steuern	415,6	457,3	448,9	+ 8,0
Sozialbeiträge	348,3	377,7	350,7	+ 0,7
Sonstige laufende Transfers	14,6	14,9	14,0	- 4,2
Vermögenstransfers	7,4	9,2	8,1	+ 9,5
- Ausgaben	879,0	950,1	898,0	+ 2,2
Vorleistungen	204,0	219,1	210,0	+ 2,9
Arbeitnehmerentgelt	147,5	172,1	149,2	+ 1,1
Sonstige Produktionsabgaben	0,1	0,0	0,0	- 33,3
Vermögenseinkommen	66,1	69,0	67,0	+ 1,3
Subventionen	29,2	40,2	31,2	+ 7,0
Monetäre Sozialleistungen	357,4	355,5	364,9	+ 2,1
Sonstige laufende Transfers	25,4	26,4	24,6	- 3,1
Vermögenstransfers	22,8	31,2	23,4	+ 2,9
Bruttoinvestitionen	28,5	38,4	29,6	+ 3,8
Nettozugang an nichtproduzierten Vermögensgütern	-2,0	-1,8	-1,9	- 3,1
	in Mrd DM			
= Finanzierungssaldo	-28,7	-35,8	-18,0	+ 10,7

von Waren und Dienstleistungen um 7,0% und die Vermögenseinkommen, insbesondere aufgrund rückläufiger Zinserträge und Gewinnausschüttungen, um 12,8% niedriger als im ersten Halbjahr 1998.

Im ersten Halbjahr 1999 vereinnahmte der Staat 448,9 Mrd. DM (+8,0%) an Steuern (ohne vermögenswirksame Steuern). Hinzu kamen 11,4 Mrd. DM (-24,0%) Steuern als Eigenmittel der EU, die in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen direkt an die übrige Welt fließen und nicht in die Einnahmen des Staates eingerechnet werden. Die Steuern einschließlich des EU-Anteils (460,3 Mrd. DM) nahmen im Berichtshalbjahr um 6,9% zu.

Wie aus der nachstehenden Übersicht hervorgeht, veränderten sich die Steuern (ohne vermögenswirksame Steuern) nach Steuerarten unterschiedlich:

Steuern (ohne vermögenswirksame Steuern)		
	1 Halbjahr 1999	Veränderung gegenüber 1 Hj 1998
	Mrd DM	%
Steuern (ohne vermögenswirksame Steuern)	460,3	+ 6,9
Steuern an den Staat	448,9	+ 8,0
Einkommen- und Vermögensteuern	221,4	+ 9,4
Lohnsteuer	156,1	+ 3,6
Veranlagte Einkommensteuer	13,5	+ 204,7
Körperschaftsteuer	23,5	+ 10,5
Sonstige direkte Steuern	28,2	+ 8,3
Produktions- und Importabgaben	227,5	+ 6,7
Umsatzsteuer (ohne EU-Anteil)	121,8	+ 9,5
Gewerbesteuer	25,5	+ 3,2
Verbrauchssteuern	49,9	+ 4,5
darunter		
Mineralölsteuer	32,9	+ 2,1
Tabaksteuer	11,5	+ 7,1
Sonstige Produktions- und Importabgaben	30,4	+ 2,7
dar Versicherungsteuer	8,7	- 0,7
Steuern an die übrige Welt (EU)	11,4	- 24,0
dar Umsatzsteuer (EU-Anteil)	8,1	- 29,8

Im nachfolgenden werden die Steuereinnahmen des Staates, das heißt das Steueraufkommen ohne den EU-Anteil, beschrieben. Mit einem Anteil von 51% an den gesamten Einnahmen sind die Steuereinnahmen die wichtigste Einnahmeart des Staates. Im ersten Halbjahr waren sie um 8,0% höher als vor Jahresfrist, nach +4,4% im ersten und +6,4% im zweiten Halbjahr 1998. Die Produktions- und Importabgaben an den Staat erhöhten sich um 6,7%, die Einkommen- und Vermögensteuern um 9,4%. Zu dem Anstieg der Produktions- und Importabgaben trug vor allem die kräftige Zunahme der Mehrwertsteuer (ohne EU-Anteil +9,5%) bei, die unter anderem auf die Mehrwertsteuererhöhung zum 1. April 1998 zurückzuführen ist. Unter den Verbrauchsteuern (+4,5%) nahmen die Tabaksteuer um 7,1% und die Mineralölsteuer um 2,1% zu. Das Aufkommen an Lohnsteuer erhöhte sich um 3,6% und damit stärker als die gesamtwirtschaftlichen Bruttolöhne und -gehälter (+2,2%). Die kräftigen Zunahmen der Körperschaftsteuer (+10,5%) und der veranlagten Einkommensteuer (+204,7%) erklären sich unter anderem aus hohen Nachzahlungen aus Vorjahren.

Die Sozialbeiträge, die zweite große Einnahmekategorie des Staates, erhöhten sich im ersten Halbjahr 1999 nur schwach um 0,7% gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. Die einzelnen Beitragsarten wiesen im Berichtshalbjahr die folgenden Veränderungsdaten auf:

Sozialbeiträge an den Staat

	1 Halbjahr 1999	Veränderung gegenüber 1 Hj 1998
	Mrd DM	%
Sozialbeiträge an den Staat	350,7	+ 0,7
Tatsächliche Sozialbeiträge	331,4	+ 0,7
Arbeitgeberbeiträge	139,2	+ 0,9
Arbeitnehmerbeiträge	127,6	+ 1,2
Sonstige tatsächliche Sozialbeiträge	64,6	- 0,9
Unterstellte Sozialbeiträge	19,3	+ 0,3

Die Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung stiegen deutlich schwächer als die gesamtwirtschaftlichen Bruttolöhne und -gehälter (+2,2%). Dazu trug im wesentlichen bei, daß die Beitragssätze in den Rentenversicherungen der Arbeiter und der Angestellten ab April 1999 um 0,8% Prozentpunkte auf 19,5% und in der knappschaftlichen Rentenversicherung um 1,0% Prozentpunkte auf 25,9% gesenkt wurden. Die Beitragsbemessungsgrenzen wurden ab Januar 1999 in den beiden Teilgebieten Deutschlands entsprechend der unterschiedlichen Einkommensentwicklung verschieden stark gegenüber dem Vorjahr angepaßt. Für den Berichtszeitraum galten als monatliche Beitragsbemessungsgrenzen für das frühere Bundesgebiet bzw. – in Klammern – für die neuen Länder und Berlin-Ost in den Rentenversicherungen der Arbeiter und der Angestellten sowie in der Arbeitslosenversicherung 8500 DM (7200 DM), in der knappschaftlichen Rentenversicherung 10400 DM (8800 DM) sowie in der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung 6375 DM (5250 DM)

Die Ausgaben des Staates nahmen im ersten Halbjahr 1999 um 2,2% zu. In der Markt- und Nichtmarktproduktion des Staates zusammen erhöhten sich das Arbeitnehmerentgelt um 1,1% und die Vorleistungen um 2,9%. Für den Bereich Nichtmarktproduktion wurde darauf bereits im Zusammenhang mit den Konsumausgaben des Staates eingegangen (siehe Kapitel 2). Hoher als im ersten Halbjahr 1998 waren auch die Aufwendungen für Bruttoinvestitionen (+3,8%), für monetäre Sozialleistungen (+2,1%), für Vermögenstransfers (+2,9%) und für Zinsausgaben (+1,3%). Rückläufig waren dagegen die sonstigen laufenden Transfers (-3,1%).

An andere Sektoren leistete der Staat im Berichtszeitraum 2,2% mehr Transfers als im ersten Halbjahr 1998. Zu beachten ist, daß die vom Staat an alle Marktproduzenten geleisteten Gütersubventionen (4,7 Mrd. DM, +8,6%) – ebenso wie die von der EU gezahlten Gütersubventionen – im System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nicht auf die einzelnen empfangenden Sektoren aufgeteilt werden. Die übrigen vom Staat geleisteten Transfers werden dagegen nach empfangenden Sektoren dargestellt.

Die Kapitalgesellschaften empfangen vom Staat (ohne die nicht zurechenbaren Gütersubventionen) 3,1% weniger Transfers. Zwar erhöhten sich die sonstigen Subventionen, aber vor allem die Investitionszuschüsse nahmen deutlich ab.

Die Transfers an private Haushalte (einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck) erhöhten sich – ohne die nicht zurechenbaren Gütersubventionen – um 2,7%. Die von den privaten Haushalten empfangenen sonstigen

Subventionen für die Produktion der privaten Haushalte (Einzelunternehmen aller Wirtschaftszweige von den Landwirten über Handwerker und Einzelhändler bis hin zu den Selbständigen der Freien Berufe) waren um nahezu ein Drittel höher als im gleichen Vorjahreszeitraum. Auch die von ihnen empfangenen Vermögenstransfers (+19,0%) nahmen vor allem wegen des Anstiegs der Eigenheimzulage kräftig zu.

An andere Sektoren geleistete Transfers des Staates

	1 Halbjahr 1999	Veränderung gegenüber 1 Hj 1998
	Mrd DM	%
An andere Sektoren geleistete Transfers des Staates	443,6	+ 2,2
Gütersubventionen	4,7	+ 8,6
an Kapitalgesellschaften	30,7	- 3,1
Sonstige Subventionen	21,8	+ 3,6
Übrige Transfers	8,9	- 16,5
an private Haushalte und private Organisationen	390,9	+ 2,7
Sonstige Subventionen	4,2	+ 31,7
Monetäre Sozialleistungen	360,1	+ 2,1
Sonstige laufende Transfers	11,8	- 4,1
Vermögenstransfers	14,9	+ 19,0
an die übrige Welt	17,3	- 0,2
darunter Sonstige laufende Transfers	11,6	- 1,2
Nachrichtlich		
Subventionen der EU	2,6	+ 11,9
Gütersubventionen der EU	1,7	+ 1,8
Sonstige Subventionen der EU	1,0	+ 35,2

Innerhalb der Übertragungen des Staates an private Haushalte nehmen jedoch die monetären Sozialleistungen (+2,1%) mit 92% den größten Anteil ein. Sie werden im folgenden brutto nachgewiesen, enthalten also noch die Lohnsteuer auf Pensionen, die Beiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen sowie die Eigenbeiträge dieser Personengruppen zur Sozialversicherung. An Renten aus den Rentenversicherungen der Arbeiter und der Angestellten und der knappschaftlichen Rentenversicherung, die zusammen etwas mehr als die Hälfte der sozialen Leistungen an inländische private Haushalte ausmachen, wurden im Berichtshalbjahr 2,4% mehr gezahlt als im entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Die Geldleistungen der Arbeitslosenversicherung waren im Berichtshalbjahr um 1,9% niedriger als im ersten Halbjahr 1998. Die einzelnen Leistungsarten zeigten im Beobachtungszeitraum eine unterschiedliche Entwicklung:

Monetäre Sozialleistungen der Bundesanstalt für Arbeit

	1 Halbjahr 1999	Veränderung gegenüber 1 Hj 1998
	Mrd DM	%
Geldleistungen der Bundesanstalt für Arbeit	39,7	- 1,9
Arbeitslosengeld	26,2	- 10,3
nachrichtlich Arbeitslosenhilfe des Bundes	15,5	- 0,6
Konkursausfallgeld	1,1	+ 6,8
Zuschüsse an Arbeitnehmer für Berufsförderung	7,1	+ 28,6
Unterhaltsgeld	4,6	+ 19,8
Sonstige Leistungen	0,7	- 19,3

Die Ausgaben der Arbeitslosenversicherung für Arbeitslosengeld nahmen im Berichtshalbjahr um 10,3% gegenüber dem ersten Halbjahr 1998 ab, nach -7,7% im ersten und -14,3% im zweiten Halbjahr des Vorjahres. Auch die

Ausgaben für Arbeitslosenhilfe, die sich an das zeitlich begrenzte Arbeitslosengeld anschließt und die der Bund trägt, waren im Berichtszeitraum um 0,6% niedriger als vor Jahresfrist. Mehr mußte die Bundesanstalt für Arbeit für Konkursausfallgeld (+6,8%), Unterhaltsgeld (+19,8%) sowie für Zuschüsse an Arbeitnehmer für die Berufsbildung (+28,6%) aufwenden. Die sonstigen Leistungen der Bundesanstalt (Kurzarbeitergeld, Wintergeld und Vorruhestandsleistungen) waren zusammengekommen um rund ein Fünftel niedriger als im ersten Halbjahr 1998.

Die Ausgaben des Staates an die übrige Welt gingen um 0,2% zurück. Im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit und im Rahmen der auf dem Bruttoinlandsprodukt basierenden vierten Eigenmittelquelle der EU leistete der Staat zusammengekommen 1,2% weniger als vor Jahresfrist.

Als Saldo aus Einnahmen und Ausgaben errechnete sich im ersten Halbjahr 1999 ein Finanzierungsdefizit des Staates in Höhe von 18,0 Mrd. DM. Das sind 10,7 Mrd. DM weniger Defizit als im ersten Halbjahr des Vorjahres. Aufgegliedert nach staatlichen Ebenen verringerte sich das Defizit des Bundes um 2,9 auf 27,5 Mrd. DM und das der Länder um 0,7 auf 4,5 Mrd. DM. Die Gemeinden erhöhten ihren Überschuß um 3,1 auf 9,8 Mrd. DM. Bei der Sozialversicherung ergab sich im Berichtshalbjahr ein Finanzierungsüberschuß von 4,1 Mrd. DM, nachdem im gleichen Vorjahreszeitraum die Einnahmen und Ausgaben nahezu ausgeglichen waren.

*Dr. Hartmut Essig/
Dipl.-Volkswirt Norbert Hartmann,
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter*

Bestand und Struktur der Wohneinheiten

Ergebnisse der Mikrozensus-Zusatzerhebung 1998

Vorbemerkung

Der vorliegende Beitrag gibt einen vergleichenden Überblick über den Bestand an Wohneinheiten, ihre Verteilung auf Gebäudearten, ihre Nutzung und Größe sowie ihr Baujahr. Verglichen werden die Verhältnisse im früheren Bundesgebiet mit denen in den neuen Ländern und Berlin-Ost. Als Datenquelle dient die im Zusammenhang mit dem Mikrozensus 1998 durchgeführte Zusatzerhebung zur Wohnsituation der Haushalte. Erste Ergebnisse dieser Erhebung sind im Mai-Heft dieser Zeitschrift in der Rubrik „Kurznachrichten“ veröffentlicht worden.¹⁾

Gebäudeart

Wohneinheiten befinden sich nahezu ausschließlich (98 %) in Wohngebäuden, das heißt in Gebäuden, die mindestens zur Hälfte für Wohnzwecke genutzt werden

Tabelle 1: Wohneinheiten nach Gebäudeart
Hochgerechnete Ergebnisse der Mikrozensus-Zusatzerhebung 1998

Gebiet	Wohneinheiten insgesamt	Davon in							
		Wohngebäuden		Wohnheimen		sonstigen Gebäuden mit Wohnraum		bewohnten Unterkünften	
		1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Deutschland	37 341	36 548	97,9	274	0,7	502	1,3	17	0,0
Früheres Bundesgebiet	29 966	29 257	97,6	263	0,9	430	1,4	15	0,1
Neue Länder und Berlin-Ost	7 375	7 290	98,8	10	0,1	73	1,0	/	0,0

Gut 1 % der Wohneinheiten liegen in sogenannten sonstigen Gebäuden mit Wohnraum, bei denen der Nichtwohnzweck überwiegt. Ein weiteres knappes Prozent (0,7 %) gehört zu den Wohneinheiten in Wohnheimen, ist also dem normalen Wohnungsmarkt entzogen. Gemessen am gesamten Bestand sind Wohneinheiten in Unterkünften (Behelfsheime, Baracken, Wohnwagen, Lauben, Wohncontainer u. a.) nahezu bedeutungslos

Von den bewohnten Wohneinheiten in Wohngebäuden befindet sich gut die Hälfte (54 %) in sogenannten Mehrfamilienhäusern (mit drei und mehr Wohneinheiten). In Einfamilienhäusern (mit einer Wohneinheit) sind gut ein Viertel (28 %) der bewohnten Wohneinheiten anzutreffen, in Zweifamilienhäusern (mit zwei Wohneinheiten) fast ein Fünftel (18 %). Mehrfamilienhäuser prägen vor allem das Erscheinungsbild von Großstädten. Deshalb nimmt es

¹⁾ Siehe „Wohnsituation der Haushalte“ in WiSta 5/1999, S. 348 f.

Tabelle 2: Bewohnte Wohneinheiten in Wohngebäuden nach Gebäudegröße

Hochgerechnete Ergebnisse der Mikrozensus-Zusatzerhebung 1998

Gebiet	Insgesamt	Davon in Wohngebäuden mit Wohneinheit(en)					
		1		2		3 und mehr	
		1 000	%	1 000	%	1 000	%
Baden-Württemberg	4 152	1 136	27,4	973	23,4	2 043	49,2
Bayern	4 926	1 601	32,5	1 013	20,6	2 312	46,9
Berlin	1 665	119	7,1	38	2,3	1 508	90,6
Brandenburg	1 028	316	30,7	137	13,3	575	55,9
Bremen	322	74	23,0	37	11,5	211	65,5
Hamburg	796	119	14,9	47	5,9	630	79,1
Hessen	2 488	690	27,7	572	23,0	1 226	49,3
Mecklenburg-Vorpommern	720	195	27,1	78	10,8	447	62,1
Niedersachsen	3 163	1 205	38,1	641	20,3	1 317	41,6
Nordrhein-Westfalen	7 329	1 790	24,4	1 313	17,9	4 226	57,7
Rheinland-Pfalz	1 622	660	40,7	388	23,9	574	35,4
Saarland	449	168	37,4	148	33,0	133	29,6
Sachsen	1 863	328	17,6	279	15,0	1 256	67,4
Sachsen-Anhalt	1 093	305	27,9	159	14,5	629	57,5
Schleswig-Holstein	1 193	475	39,8	164	13,7	554	46,4
Thüringen	1 019	258	25,3	214	21,0	547	53,7
Deutschland	33 828	9 440	27,9	6 199	18,3	18 189	53,8
Früheres Bundesgebiet	27 497	7 996	29,1	5 323	19,4	14 178	51,6
Neue Länder und Berlin-Ost	6 331	1 444	22,8	876	13,8	4 011	63,4

¹⁾ Ohne Wohneinheiten in Wohnheimen

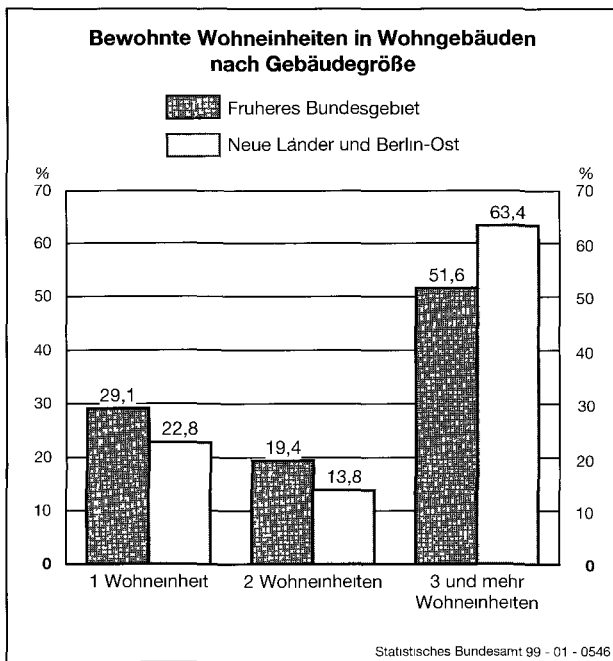
nicht Wunder, daß in den Stadtstaaten Berlin und Hamburg der Anteil der bewohnten Wohneinheiten in Mehrfamilienhäusern bei weitem am höchsten ausfällt

Interessant sind die Unterschiede zwischen den Stadtstaaten. In Berlin befinden sich neun Zehntel (91 %) der bewohnten Wohneinheiten in Mehrfamilienhäusern, in Hamburg sind es etwa vier Fünftel (79 %) und in Bremen rund zwei Drittel (66 %)

Bei den Wohneinheiten in Ein- oder Zweifamilienhäusern einerseits und in Mehrfamilienhäusern andererseits wirkt sich auch acht Jahre nach der deutschen Vereinigung noch die unterschiedliche staatliche Wohnungspolitik in den Jahrzehnten davor aus. Im früheren Bundesgebiet wurde der Eigenheimbau gleichrangig mit dem Bau von Mehrfamilienhäusern gefordert, in der ehemaligen DDR dominierte eindeutig der Mehrfamilienwohnungsbau. Dementsprechend sind in den neuen Ländern und Berlin-Ost bewohnte Wohneinheiten in Mehrfamilienhäusern deutlich häufiger (63 %) anzutreffen als im früheren Bundesgebiet (52 %). Vergleicht man die Situation in den beiden Teilen Deutschlands jeweils zwischen einzelnen Bundesländern, so zeigt sich, daß den bewohnten Wohneinheiten in Mehrfamilienhäusern auch in den Flächenländern ganz unterschiedliches Gewicht zukommt. Die Spannweite erstreckt sich im früheren Bundesgebiet von 30 % im Saarland bis 58 % in Nordrhein-Westfalen. Hier wirkt sich auch die unterschiedliche Häufigkeit von Großstädten in den Ländern aus. In den neuen Ländern variiert der Anteil der Mehrfamilienhäuser nicht so krass, immerhin reicht er von 54 % in Thüringen bis 67 % in Sachsen.

Der anhaltende „Boom“ beim Eigenheimbau in den neuen Ländern hat zu einer Annäherung der Anteilswerte im Vergleich zum früheren Bundesgebiet geführt. Hier befinden sich 29 % der bewohnten Wohneinheiten in Einfamilienhäusern und 19 % in Zweifamilienhäusern. In den neuen

Schaubild 1



Ländern machen die Anteile inzwischen 23 bzw. 14 % aus. Auch bei den bewohnten Wohneinheiten in Ein- und Zweifamilienhäusern gibt es „Spitzenreiter“ unter den Ländern. Im früheren Bundesgebiet nehmen das Saarland mit 70 % der bewohnten Wohneinheiten in Ein- oder Zweifamilienhäusern und Rheinland-Pfalz mit 65 % eine solche Position ein. Es folgen Niedersachsen (58 %), Schleswig-Holstein (54 %) und Bayern (53 %). Baden-Württemberg, das klassische Land der „Häusle-Bauer“, kommt auf 51 % und liegt damit gleichauf mit Hessen. In den neuen Ländern ist der Wunsch nach dem eigenen Heim und seine Realisierung am ausgeprägtesten in Thüringen; Hier befinden sich 46 % der bewohnten Wohneinheiten in Ein- oder Zweifamilienhäusern. In Brandenburg liegt der Anteil bei 44 % und in Sachsen-Anhalt bei 42 %. Mecklenburg-Vorpommern (38 %) und Sachsen (33 %) weisen deutlich niedrigere Anteilswerte auf.

Baujahr

Tabelle 3 zeigt die Altersstruktur der in Deutschland vorhandenen Wohneinheiten, gemessen am Baujahr der Wohngebäude. Hierbei ist zu beachten, daß die Altersstruktur der Gebäude für sich betrachtet noch keine Aus-

Tabelle 3 Wohneinheiten in Wohngebäuden nach dem Baujahr¹⁾
Hochgerechnete Ergebnisse der Mikrozensus-Zusatzerhebung 1998

Gebäude errichtet von bis	Deutschland		Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
bis 1900	3 311	9,1	2 166	7,4	1 145	15,7
1901 - 1918	2 513	6,9	1 737	5,9	776	10,6
1919 - 1948	4 910	13,4	3 491	11,9	1 418	19,5
1949 - 1978	17 720	48,5	15 702	53,7	2 017	27,7
1979 - 1986	3 931	10,8	2 991	10,2	940	12,9
1987 - 1990	1 175	3,2	837	2,9	338	4,6
1991 - 1993	894	2,4	792	2,7	102	1,4
1994 und später	2 095	5,7	1 541	5,3	554	7,6
Insgesamt	36 548	100	29 257	100	7 290	100

¹⁾ Ohne Wohneinheiten in Wohnheimen

kunft über die Qualität der Wohneinheiten liefert, weil in der Regel die sogenannten Altbauten komplett renoviert sind und die Wohneinheiten gängigen Ausstattungsstandards entsprechen. Das gilt insbesondere für das frühere Bundesgebiet. Dennoch liefern die nachgewiesenen Altersstufen Hinweise auf die Bausubstanz und auf gewisse vorherrschende Bauweisen.

Nahezu die Hälfte (49 %) der Wohneinheiten in Deutschland stammen aus der Zeit von 1949 bis 1978. In Altbauten (bis 1948 errichtet) befinden sich 29 % der Wohneinheiten und 22 % sind nach 1978 gebaut worden. Der Vergleich mit dem früheren Bundesgebiet zeigt, daß die Bausubstanz in den neuen Ländern und Berlin-Ost erheblich älter ist. Rund 16 % der Wohneinheiten liegen in Gebäuden, die vor dem Jahr 1900 errichtet wurden, im früheren Bundesgebiet sind es rund 7 %. Aus der Zeit von 1901 bis 1948 stammen 30 % der Wohneinheiten in den neuen Ländern, hingegen 18 % im früheren Bundesgebiet.

Nach Gründung der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1949 setzte hier eine starke Neubautätigkeit ein, um die Millionen Vertriebener und Flüchtlinge mit Wohnraum versorgen zu können. Die Neubautätigkeit blieb bis Anfang der siebziger Jahre auf hohem Niveau. In der ehemaligen DDR setzte eine vergleichbare Neubautätigkeit erst wesentlich später ein, und der Vorsprung der Bundesrepublik konnte nie ganz aufgeholt werden. So erklärt sich, daß im früheren Bundesgebiet mehr als die Hälfte (54 %) der Wohneinheiten im Zeitraum 1949 bis 1978 gebaut wurden, im Gebiet der ehemaligen DDR dagegen nur gut ein Viertel (28 %). In den Jahren danach erreichte der Wohnungsbau in der ehemaligen DDR „Rekordhöhe“, während er sich im Bundesgebiet im Vergleich zu früheren Perioden auf wesentlich niedrigerem Niveau vollzog. Aus der Zeit 1979 bis 1990 stammen im früheren Bundesgebiet 13 % der Wohneinheiten, in den neuen Ländern 18 % der Wohneinheiten.

Nach der Wende kam es zunächst zu einem Einbruch bei der Bautätigkeit. Inzwischen weisen die neuen Länder wieder erhebliche Zuwächse bei den Wohneinheiten auf, hervorgerufen insbesondere durch einen verstärkten Eigenheimbau. In den Jahren 1994 und später wurden rund 8 % der Wohneinheiten in den neuen Ländern und 5 % der Wohneinheiten im früheren Bundesgebiet errichtet.

Eigentümerquote

Hinweise zur Eigentumsbildung im Wohnbereich lieferte bereits die Darstellung der Ein- und Zweifamilienhäuser (siehe Tabelle 2). Im folgenden wird der Anteil der von den Eigentümern selbst bewohnten Wohneinheiten – die sogenannte Eigentümerquote – im Vergleich zu den vermieteten Wohneinheiten näher betrachtet.

Die Eigentümerquote für Deutschland liegt bei rund 41 %. Sie ist im früheren Bundesgebiet höher (43 %) als in den neuen Ländern (31 %), weil in der ehemaligen DDR jahrzehntelang keine vergleichbare Wohneigentumsförderung wie im Bundesgebiet betrieben worden ist. Die höchste Eigentümerquote unter den Bundesländern hat das Saarland mit 58 %. Ebenfalls deutlich über der 50 %-Marke liegt

Tabelle 4 Bewohnte Eigentümer- und Mietwohneinheiten in Wohngebäuden¹⁾

Hochgerechnete Ergebnisse der Mikrozensus-Zusatzerhebung 1998

Gebiet	Insgesamt		Eigentümerwohneinheiten		Mietwohneinheiten	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Baden-Württemberg	4 152	2 004	48,3	2 148	51,7	
Bayern	4 926	2 343	47,6	2 583	52,4	
Berlin	1 665	183	11,0	1 482	89,0	
Brandenburg	1 028	365	35,5	663	64,5	
Bremen	322	121	37,5	201	62,5	
Hamburg	796	161	20,3	635	79,7	
Hessen	2 488	1 077	43,3	1 411	56,7	
Mecklenburg-Vorpommern	720	232	32,2	488	67,8	
Niedersachsen	3 163	1 546	48,9	1 618	51,1	
Nordrhein-Westfalen	7 329	2 744	37,4	4 585	62,6	
Rheinland-Pfalz	1 622	892	55,0	730	45,0	
Saarland	449	261	58,1	188	41,9	
Sachsen	1 863	534	28,7	1 329	71,3	
Sachsen-Anhalt	1 093	400	36,5	694	63,5	
Schleswig-Holstein	1 193	558	46,8	635	53,2	
Thüringen	1 019	399	39,2	620	60,8	
Deutschland	33 828	13 819	40,9	20 009	59,1	
Früheres Bundesgebiet	27 497	11 845	43,1	15 652	56,9	
Neue Länder und Berlin-Ost	6 331	1 975	31,2	4 357	68,8	

¹⁾ Ohne Wohneinheiten in Wohnheimen

Rheinland-Pfalz (55 %) Alle übrigen Länder liegen unter der 50 %-Marke, wobei Niedersachsen (49 %), Baden-Württemberg und Bayern (jeweils rund 48 %) sowie Schleswig-Holstein (47 %) nur knapp darunter liegen. Von den neuen Ländern weist Thüringen mit 39 % die höchste Eigentümerquote auf, Sachsen mit 29 % die niedrigste. Vergleichsweise gering ist die Wohneigentumsquote erfahrungsgemäß in den Großstädten. Das zeigt sich auch bei den Eigentümerquoten in den Stadtstaaten, allerdings sind auch hier deutliche Unterschiede festzustellen. Erstaunlich hoch ist die Eigentümerquote in Bremen (rund 38 %), wesentlich niedriger in Hamburg (20 %) und am geringsten in Berlin (11 %)

Größe der Wohneinheiten

Aufschluß über die Größe der Wohneinheiten liefert zum einen die Raumzahl, zum anderen die Wohnfläche. Da im Rahmen der Mikrozensus-Zusatzerhebung 1998 nur die Wohnfläche und nicht die Raumzahl erhoben wurde, wird im folgenden die Größe der Wohneinheiten an der Fläche gemessen. Die Gesamtfläche einer Wohneinheit setzt sich zusammen aus der Fläche aller Wohn- und Schlafräume, auch solcher außerhalb des Wohnungsabschlusses (Mansarden), der Küche bzw. Kochnische, des Badezimmers, der Toilette, Besen-, Speise- und Abstellkammer, Veranda, des Flurs, Balkons sowie der gewerblich genutzten Wohnräume.

Tabelle 5 gibt Auskunft über die durchschnittliche Größe der Wohneinheiten. Im gesamten Bundesgebiet sind die Wohneinheiten im Durchschnitt 87 m² groß. Im früheren Bundesgebiet sind sie im allgemeinen rund 17 m² größer als in den neuen Ländern. Deutlich über dem Durchschnitt von 90 m² liegen im früheren Bundesgebiet die Wohnflächen in Rheinland-Pfalz (100 m²), im Saarland (99 m²), in Niedersachsen (96 m²) und in Bayern (94 m²), nur knapp über dem Durchschnitt in Hessen (92 m²) und in Baden-Württemberg (91 m²). Gemessen am Durchschnitt sind

Tabelle 5: Durchschnittliche Fläche je Wohneinheit in Wohngebäuden¹⁾

Hochgerechnete Ergebnisse der Mikrozensus-Zusatzerhebung 1998

Gebiet	Fläche je Wohneinheit in m ²
Baden-Württemberg	91,3
Bayern	94,1
Berlin	70,6
Brandenburg	76,9
Bremen	77,5
Hamburg	72,7
Hessen	92,3
Mecklenburg-Vorpommern	73,2
Niedersachsen	96,0
Nordrhein-Westfalen	85,9
Rheinland-Pfalz	99,6
Saarland	98,9
Sachsen	70,7
Sachsen-Anhalt	75,9
Schleswig-Holstein	88,1
Thüringen	76,5
Deutschland	86,9
Früheres Bundesgebiet	90,1
Neue Länder und Berlin-Ost	73,4

¹⁾ Ohne Wohneinheiten in Wohnheimen

kleinere Wohnungen im früheren Bundesgebiet vor allem in den Flächenländern Schleswig-Holstein (88 m²) und Nordrhein-Westfalen (86 m²) sowie in den Stadtstaaten Bremen (78 m²), Hamburg (73 m²) und Berlin (71 m²) anzutreffen. Ausgehend von der durchschnittlichen Fläche der Wohneinheiten in den neuen Ländern (73 m²) zeigt sich, daß Brandenburg (77 m²), Thüringen (77 m²) und Sachsen-Anhalt (76 m²) über dem Durchschnitt liegen, in Mecklenburg-Vorpommern (73 m²) die Wohnungsgröße dem Durchschnitt entspricht, während sie in Sachsen (71 m²) darunter liegt

Die durchschnittliche Größe der Wohneinheiten wird entscheidend vom Anteil der Wohneinheiten in Ein- und Zweifamilienhäusern am gesamten Wohneinheitenbestand beeinflusst. Dies wird von den Zahlenwerten in Tabelle 6

Tabelle 6: Durchschnittliche Fläche je Wohneinheit in Wohngebäuden¹⁾

Hochgerechnete Ergebnisse der Mikrozensus-Zusatzerhebung 1998

Wohngebäude mit	Wohneinheit(en)	Fläche je Wohneinheit in m ²
Deutschland		
1		121,3
2		90,9
3 und mehr		67,8
	Insgesamt	86,9
Früheres Bundesgebiet		
1		124,2
2		92,7
3 und mehr		69,8
	Zusammen	90,1
Neue Länder und Berlin-Ost		
1		105,3
2		79,4
3 und mehr		60,6
	Zusammen	73,4

¹⁾ Ohne Wohneinheiten in Wohnheimen

vollauf bestätigt. Während die Wohneinheiten in Wohngebäuden mit drei und mehr Wohneinheiten in ganz Deutschland im Durchschnitt 68 m² groß sind, umfassen die Wohneinheiten in Zweifamilienhäusern durchschnittlich 91 m² und in Einfamilienhäusern 121 m² Wohnfläche.

Für alle drei Gebäudearten gilt, daß ihre Wohneinheiten im früheren Bundesgebiet erheblich größer sind als in den neuen Ländern. Bei den Einfamilienhäusern macht der Unterschied 19 m² aus, bei den Zweifamilienhäusern 13 m² und bei den Mehrfamilienhäusern 9 m². Im früheren Bundesgebiet verfügen Bewohner von Einfamilienhäusern in der Regel über eine Wohnfläche von 124 m², in den neuen Ländern über 105 m². Bewohnern von Zweifamilienhäusern stehen im früheren Bundesgebiet im Durchschnitt 93 m² Wohnfläche zur Verfügung, in den neuen Ländern 79 m². Bei Mehrfamilienhäusern hat schon eine gewisse Annäherung zwischen Ost und West stattgefunden. 70 m² Wohnfläche im Westen stehen 61 m² im Osten gegenüber.

Eine differenziertere Betrachtung hinsichtlich der Größen-gliederung von Wohneinheiten ermöglicht Tabelle 7. Sie zeigt, daß jede fünfte Wohneinheit (20%) in Deutschland 120 m² und mehr mißt. In 30% der Fälle ist die Wohneinheit 80 bis 120 m² groß. Am häufigsten sind Wohneinheiten mit

Tabelle 7 Bewohnte Wohneinheiten in Wohngebäuden nach der Fläche¹⁾

Hochgerechnete Ergebnisse der Mikrozensus-Zusatzerhebung 1998

Fläche von bis unter m ²	Deutschland		Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
unter 40	1 706	5,0	1 276	4,6	429	6,8
40 - 60	6 353	18,8	4 403	16,0	1 950	30,8
60 - 80	8 868	26,2	6 980	25,4	1 888	29,8
80 - 100	5 926	17,5	5 096	18,5	831	13,1
100 - 120	4 206	12,4	3 593	13,1	613	9,7
120 und mehr	6 768	20,0	6 149	22,4	619	9,8
Insgesamt	33 828	100	27 497	100	6 331	100

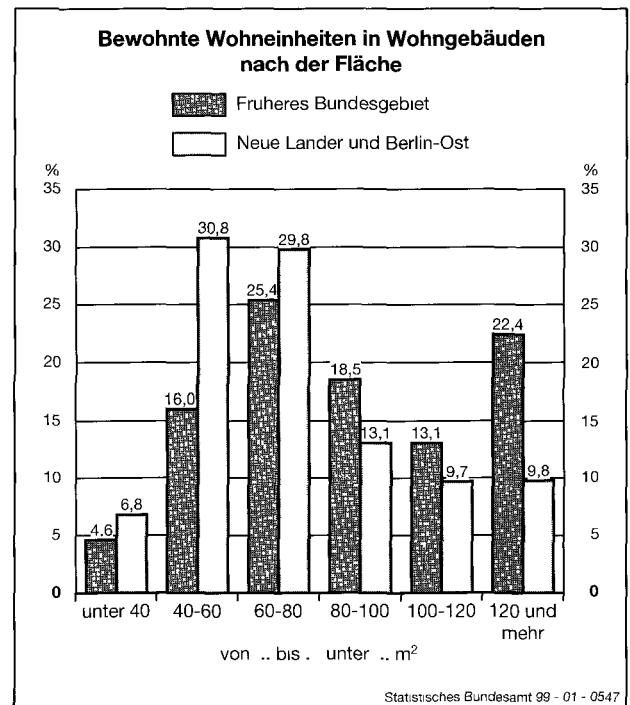
¹⁾ Ohne Wohneinheiten in Wohnheimen

40 bis 80 m² Wohnfläche anzutreffen (45%), darunter etwa ein Viertel (26%) mit einer Wohnfläche von 60 bis 80 m² und knapp ein Fünftel (19%) mit 40 bis 60 m² Wohnfläche. Bei jeder zwanzigsten Wohneinheit (5%) handelt es sich um eine Kleinwohnung mit weniger als 40 m² Wohnfläche. Ihr Anteil am jeweiligen Gesamtbestand der Wohneinheiten liegt in den neuen Ländern (mit 7%) etwas höher als im früheren Bundesgebiet (5%).

Im übrigen zeigt der Vergleich zwischen früherem Bundesgebiet und neuen Ländern, daß den größeren Wohneinheiten mit 100 m² und mehr Wohnfläche im früheren Bundesgebiet erheblich mehr Gewicht zukommt als in den neuen Ländern. Gut ein Drittel (36%) der Wohneinheiten im früheren Bundesgebiet umfassen 100 m² und mehr Wohnfläche, in den neuen Ländern lediglich rund ein Fünftel (20%) der Wohneinheiten. Auch bei den Wohneinheiten der Größenordnung 80 bis 100 m² liegt der Anteil im früheren Bundesgebiet höher als in den neuen Ländern (19 bzw. 13%).

In den neuen Ländern überwiegen die kleineren und die Wohneinheiten mittlerer Größenordnung. Fast ein Drittel (31%) der Wohneinheiten in den neuen Ländern haben 40 bis 60 m² Wohnfläche und nahezu ebenso viele (30%) weisen 60 bis 80 m² Wohnfläche auf. Zum Vergleich: Im früheren Bundesgebiet machen die Wohneinheiten mit 40 bis 60 m² Wohnfläche 16% des Gesamtbestandes aus, ein Viertel (25%) hat eine Größe von 60 bis 80 m².

Schaubild 2



Schlußbemerkung

Mit dem „Mikrozensusgesetz und Gesetz zur Änderung des Bundesstatistikgesetzes“ vom 17. Januar 1996 (BGBl. I S. 34) wurde auch eine neue Grundlage für periodische Erhebungen (alle vier Jahre) im Bereich Wohnen geschaffen. Dem vorliegenden Beitrag mit Ergebnissen aus dem Jahr 1998 sollen weitere folgen, die sich insbesondere mit der Wohnsituation der Haushalte und ausgewählter Bevölkerungsgruppen befassen werden.

Entsprechend der vierjährigen Periodizität wird die nächste wohnungsstatistische Zusatzerhebung im Rahmen des Mikrozensus im Jahr 2002 stattfinden. Das wären dann zwölf Jahre nach der deutschen Vereinigung und damit ein Zeitraum, in dem etwaige strukturelle Annäherungs- oder Differenzierungsprozesse im Wohnbereich zwischen alten und neuen Bundesländern sich deutlicher als heute abzeichnen werden.

Dipl.-Soziologe Bernd Stürmer

Möglichkeiten und Grenzen hinsichtlich der Aktualität von ersten Intrahandelsergebnissen

Vorbemerkung

Für die Nutzer von Außenhandelsergebnissen ist die Aktualität der Daten von großer Bedeutung. Dies gilt insbesondere für Nutzer, die konjunkturelle Untersuchungen durchführen. Für solche Untersuchungen werden vor allem frühzeitig Ergebnisse auf globaler Ebene benötigt. Nach anfänglichen Störungen bei Einführung des Intrastat-Systems 1993 hat sich die Bereitstellung von Global- und Detailergebnissen hinsichtlich der Aktualität der Daten aufgrund organisatorischer Maßnahmen, verstärktem Termincontrolling sowie konsequenter technischer Weiterentwicklungen im Statistischen Bundesamt kontinuierlich verbessert. Derzeit liegen erste Ergebnisse etwa 40 Tage nach Ablauf des Berichtsmonats vor. Damit nimmt Deutschland im europäischen Rahmen bezüglich der Aktualität der Außenhandelsergebnisse eine Spitzenposition ein¹⁾

Dennoch wird an einer weiteren Verbesserung der Aktualität gearbeitet. Mit dem gegenwärtigen Verfahren, bei dem für die Ermittlung der vorläufigen Ergebnisse die Gesamtheit der Daten aus der Aufbereitung verwendet wird, ist eine Verbesserung hinsichtlich der frühzeitigen Bereitstellung ohne signifikante Qualitätsverluste nur noch schrittweise zu erreichen. Um Globalergebnisse dennoch früher zur Verfügung stellen zu können, wurde im Rahmen einer von der Europäischen Union geförderten Studie²⁾ untersucht, inwieweit es möglich ist, die eingegangenen Meldungen aus einem frühen Stadium der Aufbereitung für eine Hochrechnung von vorläufigen Ergebnissen heranzuziehen, ohne größere Qualitätsverluste gegenüber den derzeit ermittelten ersten vorläufigen Ergebnissen hinsichtlich der Genauigkeit hinnehmen zu müssen. Die Ergebnisse dieser Studie werden im folgenden dargestellt.

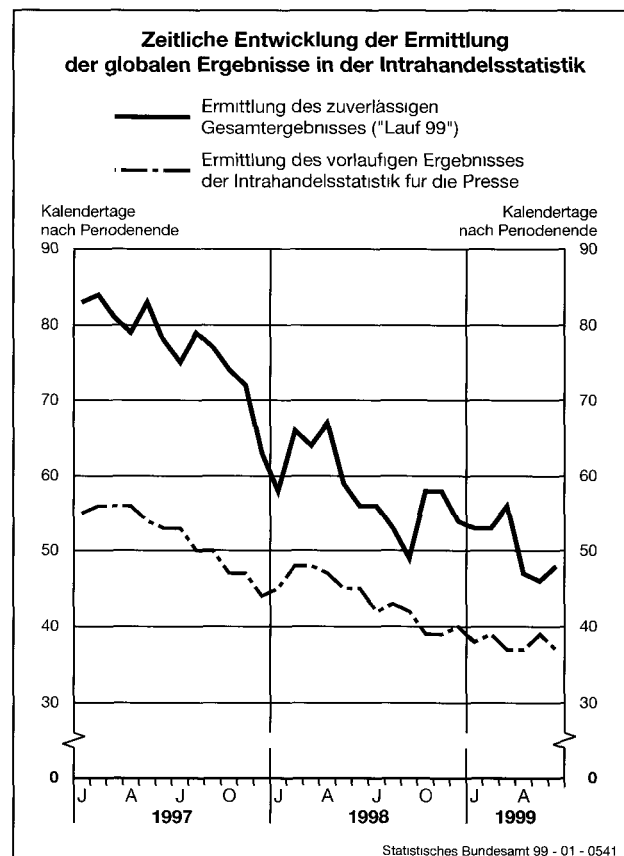
1 Frühzeitig zur Verfügung stehende Intrahandelsdaten

1.1 Organisatorische und technische Rahmenbedingungen

Die Möglichkeiten, frühzeitig Ergebnisse zu ermitteln, sind durch den Ablauf der monatlichen Aufbereitung der Intrahandelsstatistik vorgegeben. Die im Statistischen Bundesamt eingehenden Meldungen durchlaufen folgende Arbeitsschritte:

- 1 Dateneingang
- 2 Vorkontrolle
- 3 Datenübernahme bzw. Datenerfassung
4. Maschinelle Plausibilitätsprüfung
5. Sachbearbeitung im Dialog mit maschineller Plausibilitätsprüfung
6. Tabellenerstellung und Übernahme in das Register

Schaubild 1



Die Erfassung der Meldungen erfolgt nach Datenträgern getrennt. Bei magnetischen Datenträgern wird der auf dem Datenträger gemeldete Gesamtwert automatisch in das Unternehmensregister der Intrahandelstatistik³⁾ übernommen. Die so erfaßten Werte werden in die im Register mit dem Zusatz „manuell“ gekennzeichneten Felder eingetragen. Daher werden sie im folgenden als Manuelle Werte⁴⁾ bezeichnet. Keine Manuellen Werte liegen für Meldungen auf Papier (Vordruck N) und für die als nicht lesbar ausgesonderten magnetischen Datenträger vor. Die in das Intrahandelsregister eingetragenen Manuellen Werte haben bereits die Vorkontrolle durchlaufen, bei der unter anderem die Plausibilität der absoluten Werte überprüft wird. Auf diese Weise liegen zu einem verhältnismäßig

¹⁾ Siehe Müller, K. „Ziele für die deutsche Außenhandelsstatistik und ihre Umsetzung“ in WiSta 8/1999, S. 624 ff.

²⁾ Statistisches Bundesamt „Verbesserungsmöglichkeiten hinsichtlich der frühzeitigen Bereitstellung von ersten Intrahandelsergebnissen“

³⁾ Siehe Müller, K. „Das Unternehmensregister als Instrument der Intrahandelstatistik“ in WiSta 4/1994, S. 270 ff.

⁴⁾ Das Register enthält Statistische Werte und Rechnungswerte. In dieser Studie wurden nur die Statistischen Werte verwendet.

frühen Zeitpunkt Werte vor, die als Basis für eine schnellere Ergebnisbereitstellung verwendet werden könnten. Detailliertere Plausibilitätskontrollen und Fehlerkorrekturen erfolgen allerdings erst in den darauffolgenden Bearbeitungsschritten, so daß die Zuverlässigkeit der Manuellen Werte nicht der der endgültigen Werte entspricht. Inwieweit mit diesen Daten dennoch zuverlässige globale Ergebnisse ermittelt werden können, war Gegenstand der oben erwähnten Studie.

Nach Abschluß der Sachbearbeitung (Arbeitsschritt 5) werden die geprüften und gegebenenfalls korrigierten Werte ebenfalls ins Register übernommen. Hierbei wird nicht nach Datenträgern unterschieden. Der Eintrag dieser Werte erfolgt in die im Register mit dem Zusatz „maschinell“ gekennzeichneten Felder. Daher werden sie im folgenden als Maschinelle Werte bezeichnet.

Die ins Register eingetragenen Werte sind weder nach Ländern noch nach Warennummern untergliedert. Daher können auf Basis der Manuellen Werte nur globale Ergebnisse geschätzt werden. Detailergebnisse liegen erst nach Tabellenerstellung (Arbeitsschritt 6) vor.

1.2 Beschreibung der aus dem Register verwendeten Informationen

Im Unternehmensregister der Intrahandelsstatistik sind Datenfelder für drei Jahre verfügbar. Zu Beginn jedes Jahres (bevor die ersten Werte für das neue Jahr eingetragen werden) werden das jeweils am längsten zurückliegende Jahr aus dem Register gelöscht und Felder für das neue Jahr angelegt. Daher existieren immer Daten für mindestens 23 Vormonate.

Für die Untersuchungen im Rahmen der Studie wurden am 10. Februar 1999 zwei Registerauszüge (Eingang und Versendung) generiert, die Monatsmeldungen für die Jahre 1997 und 1998 enthielten. Sie umfaßten alle Unternehmen, für die in mindestens einem dieser 24 Monate ein Manueller Wert eingetragen worden war. Die so abgegrenzten Registerauszüge enthielten eingangsseitig 5097 Datensätze, versendungsseitig waren es 5722.

Folgende Informationen wurden in die Registerauszüge aufgenommen.

1. Registernummer (Steuernummer mit Unterscheidungsnummer)
2. Kennnummer für Drittmelder⁵⁾
3. Manuelle Statistische Monatswerte für die Jahre 1997 und 1998
4. Datum der Werteintragung für jeden Monatswert

Mit Hilfe der Kennnummer für Drittmelder war feststellbar, ob das meldende Unternehmen für sich selbst meldete oder für andere. Unterschieden werden konnte ferner zwischen Drittmeldern mit Fix- oder Laufkundschaft.

⁵⁾ Die Auskunftspflichtigen haben die Möglichkeit, ihre Intrahandelsmeldung über einen Drittmelder (z. B. Spediteur) abzuwickeln. Die Manuellen Werte werden in solchen Fällen den Drittmeldern zugeordnet.

2 Vorüberlegungen zu den Hochrechnungen

2.1 Hochrechnungsverfahren

Für die Hochrechnungen wurden die Manuellen Werte des jeweiligen Berichtsmonats der in der jeweils gewählten Stichprobe enthaltenen Unternehmen mit Hochrechnungsfaktoren multipliziert, die sich aus Vergangenheitsinformationen errechneten. Diese Vergangenheitsinformationen wurden einem vorher festgelegten Stützzeitraum entnommen.

Die Hochrechnungen wurden folgendermaßen durchgeführt:

Zunächst wurden für jeden Monat des ausgewählten Stützbereichs die Unternehmen herausgefiltert, die im jeweiligen Monat des Stützbereichs und im Berichtsmonat gemeldet hatten. Der Kehrwert des Wertanteils dieser Unternehmen am Gesamtergebnis des jeweiligen Monats im Stützbereich wurde als Hochrechnungsfaktor für den Berichtsmonat verwendet. Danach wurden die einzelnen Hochrechnungen der Monate im Stützbereich zu einer Gesamthochrechnung zusammengefügt.

2.2 Wahl der Stichprobe

Um gute Schätzungen zu erhalten, mußte die Datenbasis für die Hochrechnungen nicht nur möglichst umfangreich, sondern auch möglichst repräsentativ sein. Wie bereits dargelegt, beschränkte sich die für die Hochrechnungen in Frage kommende Stichprobe auf Unternehmen, für die Manuelle Werte im Intrahandelsregister vorlagen. Da es sich bei den Unternehmen, die mit magnetischen Datenträgern melden, nicht um eine Zufallsstichprobe handelte, wurde das Datenmaterial auf mögliche ergebnisrelevante Verzerrungen hin untersucht.

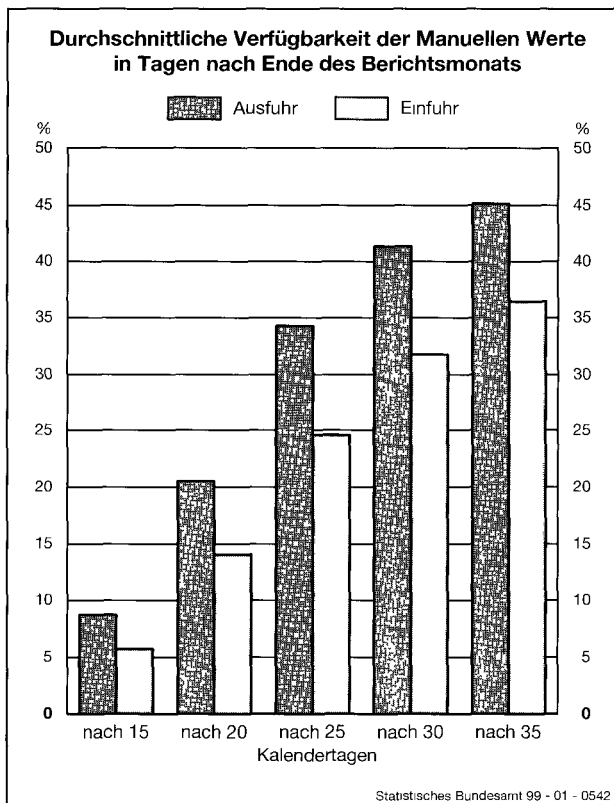
Zeitpunkt der Werteintragung

Für eine frühzeitige Ermittlung von Ergebnissen durch Hochrechnungen kamen nur Unternehmen in Frage, deren Werte im Berichtsmonat bis zu einem festgelegten Stichtag eingetragen wurden. Ein später Stichtag erhöht den Stichprobenumfang, ein früher Stichtag ermöglicht eine frühere Bereitstellung der Ergebnisse. Als Zeitraum für mögliche Hochrechnungen erschienen 15 bis 35 Kalendertage nach Monatsende sinnvoll. Bei noch früheren Stichtagen wäre der Anteil der Unternehmen mit eingetragenen Meldungen zu gering gewesen (siehe Schaubild 2), spätere Stichtage wären nicht sinnvoll gewesen, da die ersten Globalergebnisse bereits heute 40 Tage nach Ablauf des Berichtsmonats zur Verfügung stehen. Eine arbeitstäglige Betrachtung unterblieb, da sich sowohl der Termin für die Meldepflicht als auch der für die Veröffentlichung an Kalendertagen orientiert.

Stützzeitraum

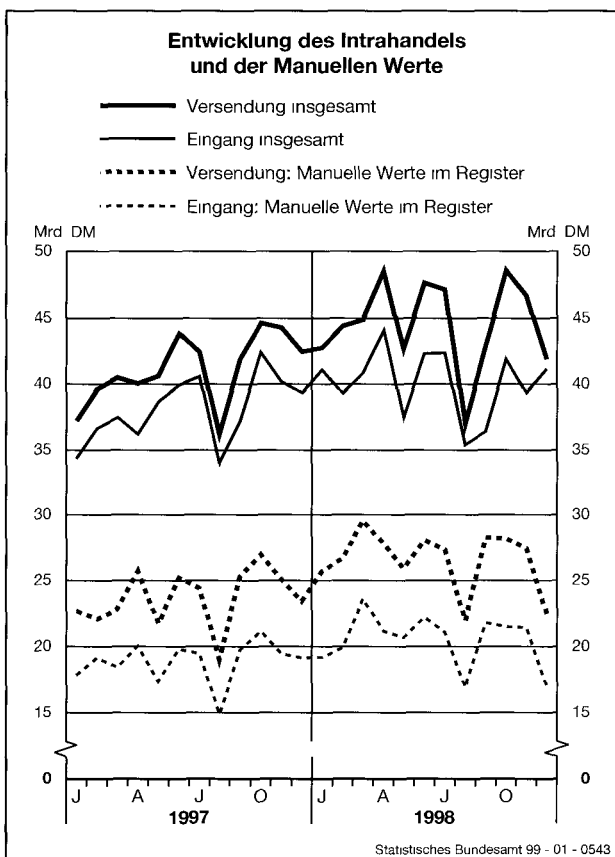
Für die Wahl des Stützzeitraums war entscheidend, welche Vormonate die beste Repräsentanz für die Ermittlung der Hochrechnungsfaktoren gewährleisteten. Zeitnahe Vor-

Schaubild 2



monate reagieren weniger anfällig auf mittelfristig unterschiedliche Entwicklungen (Konjunktur, Trend) zwischen den Unternehmen in und außerhalb der Stichprobe. Dafür

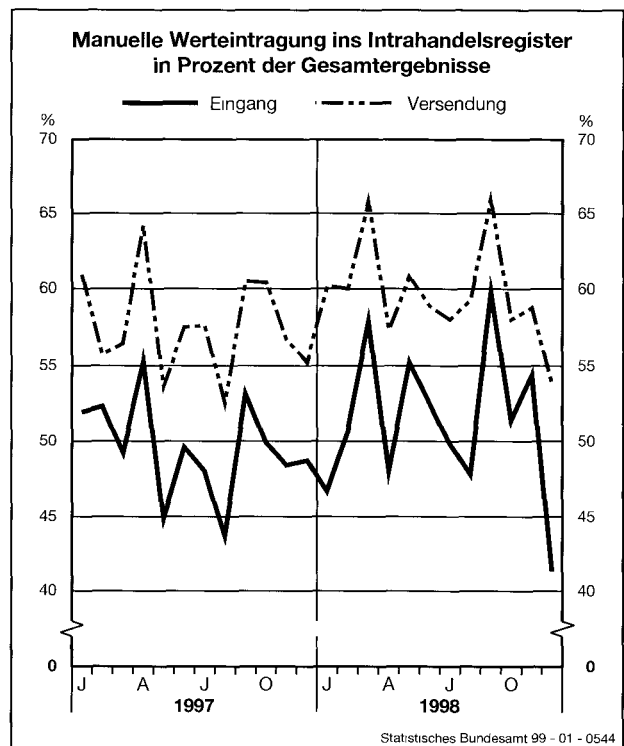
Schaubild 3



können weiter zurückliegende Monate saisonale Schwankungen zwischen Stichprobe und Grundgesamtheit eher ausgleichen. Daher wurde untersucht, ob unterschiedliche Entwicklungen der Intrahandelsergebnisse und der Manuellen Werte vorlagen.

Wie in Schaubild 3 zu sehen, unterliegt der Außenhandel erheblichen Schwankungen, die teilweise konjunkturell, teilweise saisonal und teilweise kalendarisch bedingt sind. Ein Indiz dafür, daß Schwankungen auf solche systematischen Einflüsse zurückzuführen sind, ist die ähnliche Entwicklung der Versendungen und Eingänge. Um gute Hochrechnungen zu erhalten, sollten die Manuellen Werte den gleichen systematischen Schwankungen unterliegen wie die Gesamtergebnisse. Daß dies nur teilweise der Fall ist, wird deutlich, wenn man die Entwicklung der Anteilssätze der Manuellen Werte an den Gesamtergebnissen betrachtet (siehe Schaubild 4).

Schaubild 4



Durchschnittlich betrug der Anteil der eingetragenen Manuellen Werte 1997 und 1998 (ohne Dezember 1998)⁶⁾ versendungsseitig 59% und eingangsseitig 51% am Gesamtergebnis. Die Bandbreite der monatlichen Anteile war im betrachteten Zeitraum erheblich. Sie lag zwischen 52,5 und 65,9% bei den Versendungen und zwischen 43,7 und 59,8% bei den Eingängen (ohne Dezember 1998), mit dem niedrigsten Anteil jeweils im August 1997 und dem höchsten jeweils im September 1998. Ein deutlicher Trend oder eine eindeutige saisonale Struktur ist dabei nicht erkennbar. Der Zeitraum, für den im Register jeweils Daten zur Ver-

⁶⁾ In den Daten waren nur Meldungen berücksichtigt, die bis zum 10. Februar 1999 ins Register eingetragen wurden. Daher fehlen insbesondere für den Dezember 1998 später eingegangene Meldungen, so daß dieser Anteil zu niedrig ausgewiesen ist.

fügung stehen, war für eine umfangreiche Zeitreihenanalyse zur Ermittlung von saisonalen Einflüssen auf die Anteile der Manuellen Werte zu kurz. Signifikante Korrelationen mit bestimmten Vormonaten, wie beispielsweise dem Vorjahresmonat, die als Indiz für eine Saisonkomponente gedeutet werden konnten, lagen im betrachteten Zeitraum nicht vor. Da keine signifikanten Koeffizienten für eine saisonale Gewichtung der einzelnen Monate im Stützzeitraum ermittelt werden konnten, wurden die Monate für die Hochrechnungen immer gleich gewichtet. Die Obergrenze für den Stützzeitraum betrug aus den in Abschnitt 1.2 beschriebenen Gründen 23 Monate.

Anzahl der in der Vergangenheit abgegebenen Meldungen

Schwankungen der Anteilssätze können auch durch Unternehmen entstehen, die im betrachteten Zeitraum nicht regelmäßig mit magnetischen Datenträgern gemeldet haben. Bei Betrachtung der Unternehmen, für die in jedem der 24 Monate des Beobachtungszeitraums ein Manueller Wert vorlag (etwa 75% des Wertes aller Manuellen Werte), ergaben sich bei den Anteilen an den Gesamtergebnissen Schwankungen zwischen 40,9 und 51,0% bei den Versendungen sowie zwischen 29,9 und 41,3% bei den Eingängen. Der Verlauf dieser Anteile entsprach weitgehend dem aller Manuellen Werte.

Art des Anmelders

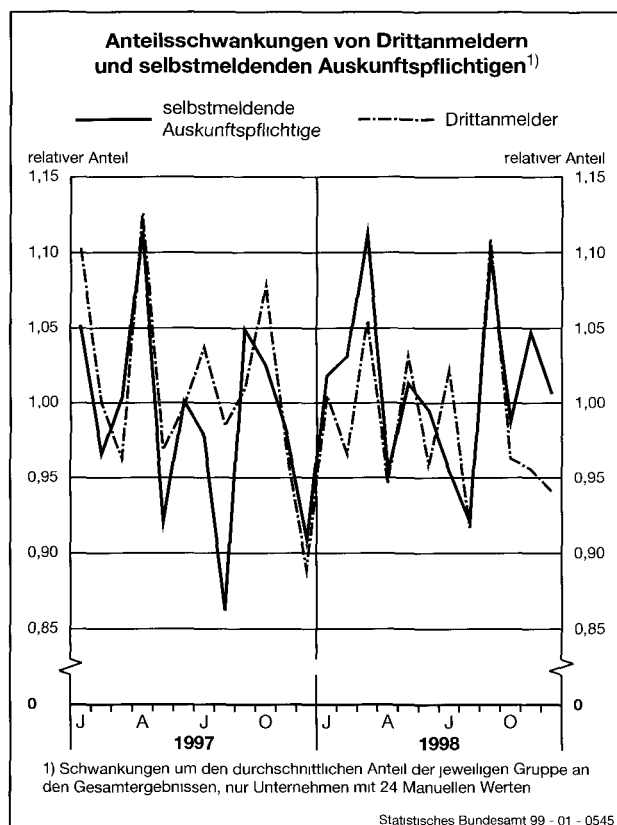
Eine weitere Ursache für Schwankungen der Anteile der Manuellen Werte an den Gesamtergebnissen ist in Mel-

dungen von Drittanmeldern zu suchen, die keinen fixen Kreis von Kunden haben, für den sie melden. Die Bedeutung reiner Drittanmelder war im untersuchten Zeitraum mit nur 1,7% Anteil am Gesamtergebnis allerdings relativ gering. Bedeutender war der Anteil jener Auskunftspflichtigen, die neben der eigenen Meldung auch noch für andere Unternehmen zur Außenhandelsstatistik melden. Ihr Anteil am Gesamtergebnis betrug durchschnittlich 15,4%. Die Anteilssätze der Drittanmelder unterlagen – relativ zu ihrem durchschnittlichen Anteil – keinen größeren Schwankungen als die der nur für sich selbst meldenden Auskunftspflichtigen, trotz deren wesentlich größeren absoluten Anteilen (siehe Schaubild 5).

Größenklasse

Schwankungen der Anteilssätze können auch durch eine in bezug auf ihre Größe nicht repräsentative Verteilung der in der Stichprobe enthaltenen Unternehmen entstehen. Da es sich bei den Unternehmen, für die Manuelle Werte vorliegen, nicht um zufällig ausgewählte Unternehmen handelt, kann es zu systematischen Verzerrungen kommen. Eine solche systematische Verzerrung der Stichprobe war hinsichtlich des gemeldeten Außenhandelswertes festzustellen. Bei den Auskunftspflichtigen, die mit magnetischen Datenträgern melden, waren große Unternehmen überproportional vertreten. Während für große Unternehmen fast vollständig Manuelle Werte vorlagen, lag der Anteil bei kleineren Auskunftspflichtigen bei deutlich unter 10%. Unterschiedliche Entwicklungen der Außenhandelsaktivitäten zwischen großen und kleinen Unternehmen könnten eine Ursache der Anteilsschwankungen der Manuellen Werte an den Gesamtergebnissen sein. Aus diesem Grund erschien es sinnvoll, eine Schichtung der Hochrechnung nach Größenklassen durchzuführen.

Schaubild 5



3 Ergebnisse der Hochrechnungen

3.1 Referenzwerte

Als Vergleichsgröße für die qualitative Einordnung der Hochrechnungsergebnisse diente die Höhe der 1997 und 1998 vorgenommenen Revisionen der ersten vorläufigen Ergebnisse. Eine Umsetzung des Konzepts, frühzeitig auf Hochrechnungen basierende Ergebnisse bereitzustellen, setzt voraus, daß die durch Hochrechnungen zu erzielenden Schätzungen nicht zu wesentlich höheren Revisionen führen würden. 1997 und 1998 wurden die ersten vorläufigen Ergebnisse versendungsseitig um durchschnittlich 0,5% und maximal 2,3% revidiert. Eingangsseitig fielen die Revisionen noch etwas niedriger aus. Sie betragen durchschnittlich 0,4% und maximal 1,6%.

3.2 Basishochrechnung

Folgendes Konzept wurde bei der Durchführung der Hochrechnungen verfolgt: Zunächst wurde eine Basishochrechnung durchgeführt, der eine breite Stichprobe zugrunde lag. Für die Untersuchung des Einflusses einzelner Parameter wurde diese Hochrechnung in Teilbereichen modifiziert und die Ergebnisse mit denen der Basishochrechnung verglichen.

Tabelle 1 Basishochrechnung

- Stichprobe ● Mit allen Drittanmeldern
 ● Manueller Wert in mindestens einem Monat des Stützzeitraums und im Berichtsmonat
- Stützzeitraum ● 12 Monate
- Hochrechnung ● Ungeschichtet
 ● Gleichgewichtet

Versendung	Januar 1998	Februar 1998	Marz 1998	April 1998	Mai 1998	Juni 1998	Juli 1998	August 1998	September 1998	Oktober 1998	November 1998	Dezember 1998	
	Mill DM												
Tatsächlicher Wert	42 740	44 420	44 894	48 531	42 627	47 626	47 145	37 027	42 838	48 565	46 701	41 855	
Hochgerechneter Wert:													
35 Tage nach	43 515	45 253	49 657	46 266	43 687	46 967	46 398	36 787	47 247	47 576	48 041	42 076	
30 Tage nach	42 791	45 576	49 676	46 411	43 649	46 945	45 083	36 734	47 237	48 093	48 041	42 221	
25 Tage nach	42 696	45 970	48 117	45 677	43 530	46 986	45 981	37 443	46 731	47 904	48 083	39 917	
20 Tage nach	42 309	46 537	48 620	45 677	41 228	46 119	46 601	35 365	46 657	48 514	45 953	37 591	
15 Tage nach	44 411	43 522	48 046	47 202	39 546	47 145	46 062	37 366	46 786	48 182	45 215	36 621	
	Abweichungen vom tatsächlichen Wert in %												Durchschnittlicher prozentualer Fehler Januar 1998 – Dezember 1998
35 Tage nach	+ 1,81	+ 1,87	+ 10,61	- 4,67	+ 2,49	- 1,38	- 1,58	- 0,65	+ 10,29	- 2,04	+ 2,87	+ 0,53	+ 3,40
30 Tage nach	+ 0,12	+ 2,60	+ 10,65	- 4,37	+ 2,40	- 1,43	- 4,37	- 0,79	+ 10,27	- 0,97	+ 2,87	+ 0,87	+ 3,48
25 Tage nach	- 0,10	+ 3,49	+ 7,18	- 5,88	+ 2,12	- 1,34	- 2,47	+ 1,12	+ 9,09	- 1,36	+ 2,96	- 4,63	+ 3,48
20 Tage nach	- 1,01	+ 4,77	+ 8,30	- 5,86	- 3,28	- 3,17	- 1,15	- 4,49	+ 8,91	- 0,11	- 1,60	- 10,19	+ 4,40
15 Tage nach	+ 3,91	- 2,02	+ 7,02	- 2,74	- 7,23	- 1,01	- 2,30	+ 0,92	+ 9,22	- 0,79	- 3,18	- 12,51	+ 4,40

Eingang	Januar 1998	Februar 1998	Marz 1998	April 1998	Mai 1998	Juni 1998	Juli 1998	August 1998	September 1998	Oktober 1998	November 1998	Dezember 1998	
	Mill DM												
Tatsächlicher Wert	41 065	39 283	40 815	44 095	37 466	42 270	42 315	35 392	36 396	41 852	39 350	41 148	
Hochgerechneter Wert:													
35 Tage nach	35 690	37 774	45 992	40 988	39 983	43 819	41 049	33 087	42 813	41 687	43 485	38 117	
30 Tage nach	35 237	36 708	46 052	38 326	39 278	43 831	40 821	33 191	42 895	41 760	43 485	37 907	
25 Tage nach	35 321	36 845	44 486	38 318	38 747	43 569	41 274	32 744	41 953	39 791	43 556	35 943	
20 Tage nach	35 397	36 267	42 558	38 318	38 434	41 891	39 349	30 960	42 592	41 015	42 627	35 582	
15 Tage nach	29 496	36 901	42 892	39 191	36 405	42 605	40 125	30 984	42 902	40 259	42 639	35 179	
	Abweichungen vom tatsächlichen Wert in %												Durchschnittlicher prozentualer Fehler Januar 1998 – Dezember 1998
35 Tage nach	- 13,09	- 3,84	+ 12,68	- 7,05	+ 6,72	+ 3,67	- 2,99	- 0,65	+ 17,63	- 0,39	+ 10,51	- 7,37	+ 7,70
30 Tage nach	- 14,19	- 6,56	+ 12,83	- 13,08	+ 4,84	+ 3,69	- 3,53	- 0,79	+ 17,86	- 0,22	+ 10,51	- 7,88	+ 8,45
25 Tage nach	- 13,99	- 6,21	+ 8,99	- 13,10	+ 3,42	+ 3,07	- 2,46	+ 1,12	+ 15,27	- 4,92	+ 10,69	- 12,65	+ 8,52
20 Tage nach	- 13,80	- 7,68	+ 4,27	- 13,10	+ 2,58	- 0,90	- 2,01	- 4,49	+ 17,02	- 2,00	+ 8,33	- 13,53	+ 8,56
15 Tage nach	- 28,17	- 6,06	+ 5,09	- 11,12	- 2,83	+ 0,79	- 5,18	+ 0,92	+ 17,87	- 3,81	+ 8,36	- 14,51	+ 9,69

Für die Basishochrechnung wurden aus der in Abschnitt 1.2 beschriebenen Stichprobe alle Unternehmen verwendet, für die im Berichtsmonat und im jeweiligen Monat des Stützzeitraums Manuelle Werte vorlagen. Der Stützzeitraum wurde auf 12 Monate festgelegt. Daher konnten Hochrechnungen für alle 12 Monate des Jahres 1998 simuliert werden. Pro Berichtsmonat wurden fünf Stichproben gebildet, die sich jeweils durch den gewählten Stichtag im Berichtsmonat, an dem die Werte vorlagen, unterschieden. Für jeden Monat des Jahres 1998 wurden Hochrechnungen auf Basis der Meldungen, die nach 15, 20, 25, 30 und 35 Tagen verfügbar waren, durchgeführt. Die Ergebnisse der Basishochrechnung sind in der Tabelle dargestellt.

Aus der Tabelle lassen sich folgende Schlüsse ziehen:

- Mit einer derartigen Hochrechnung ließen sich 35 Tage nach Ablauf des Berichtsmonats Schätzungen erzielen, die einen Fehler von durchschnittlich 3,4% bei der Versendung und von 7,7% beim Eingang aufwiesen. Damit waren die Abweichungen von den endgültigen Ergebnissen für beide Verkehrsrichtungen deutlich höher als die der ersten vorläufigen Ergebnisse, die derzeit als Grundlage für den Pressebericht dienen.
- Eine Verkleinerung des Stichprobenumfangs durch Verwendung eines frühen Stichtags führte zu ungenaueren Ergebnissen. 15 Tage nach Ablauf des Berichtsmonats betragen die Fehler durchschnittlich versendungsseitig 4,4% und eingangsseitig 9,7%.

- Es existierten Ausreißer, die Fehler von jeweils über 10% aufwiesen. Eingangsseitig ergaben sich aus den Hochrechnungen sogar Schätzungen, die mehr als 15% von den endgültigen Ergebnissen abwichen.

3.3 Unterschiedliche Stützzeiträume

Wie bereits erwähnt, fängt ein langer Stützzeitraum saisonale Schwankungen besser auf, während ein kurzer Zeitraum trendbedingte Fehler und kurzfristige Verschiebungen besser erfaßt. Um zu untersuchen, welchen Einfluß der Stützzeitraum auf die Ergebnisse hat, wurde die Basishochrechnung dahingehend modifiziert, daß ein verkürzter Stützzeitraum von nur 6 Monaten bzw. ein verlängerter von 18 Monaten verwendet wurde.

Als Ergebnisse dieser Modifikationen sind festzuhalten:

- Ein Stützzeitraum von sechs Monaten führte versendungsseitig für alle Stichtage zu schlechteren Ergebnissen als ein Zwölfmonatszeitraum. Diese Aussage traf auch dann zu, wenn man der Vergleichbarkeit wegen nur die durchschnittlichen Fehler der 12 Monate des Jahres 1998 betrachtete. Eingangsseitig schnitt die Hochrechnung mit sechsmonatigem Stützzeitraum bei direktem Vergleich der Ergebnisse für 1998 etwas besser ab als die mit Zwölfmonatszeitraum.
- Eine Verlängerung des Stützzeitraums auf 18 Monate führte eingangsseitig zu einer Erhöhung des durchschnittlichen Fehlers. Versendungsseitig waren bei

einem Vergleich der Ergebnisse für die Monate Juli bis Dezember 1998 keine eindeutigen Auswirkungen auf die Qualität der Ergebnisse feststellbar

3.4 Einfluß unregelmäßig meldender Unternehmen

Eine weitere Ursache von Ergebnisschwankungen können Werte von unregelmäßig meldenden Unternehmen sein, die in der Stichprobe der Basishochrechnung enthalten sind. Dies wäre der Fall, wenn deren Meldungen größeren Ungenauigkeiten – zum Beispiel was die Zuordnung zu einem bestimmten Berichtsmonat betrifft – unterworfen waren. Eine Hochrechnung, bei der die Stichprobe auf Unternehmen reduziert wurde, für die in jedem Monat des Stützbereichs Manuelle Werte vorlagen, ergab sowohl versendungs- als auch eingangsseitig keine wesentlichen Veränderungen der Ergebnisse. Tendenziell führte die Verkleinerung der Stichprobe um unregelmäßige Meldungen sogar zu geringfügigen Qualitätseinbußen.

3.5 Einfluß von Drittanmeldern

Da in der für die Basishochrechnung verwendeten Stichprobe Drittanmelder enthalten waren, war nicht in jedem Fall sichergestellt, daß die Stichprobe im Berichtsmonat und im jeweiligen Monat des Stützbereichs dieselben Auskunftspflichtigen enthielt. Um diese methodische Ungenauigkeit zu beseitigen, wurde eine Hochrechnung durchgeführt, der eine Stichprobe ohne Drittanmelder zugrunde lag.

Verglichen mit der Basishochrechnung waren folgende Veränderungen festzustellen:

- Eine Verkleinerung des Stichprobenumfangs um Drittanmelder führte versendungsseitig zu einer Verschlechterung der Ergebnisse. Bei einem Stichtag nach 35 Tagen betrug der Fehler bei den Versendungen im Durchschnitt 4,9%. Eingangsseitig war der Einfluß der Drittanmelder auf die Qualität der Hochrechnungen von der Wahl des Stichtags abhängig. Frühzeitige Hochrechnungen waren ohne Drittanmelder genauer.
- Die Qualität der Hochrechnungen wurde durch eine Vergrößerung des Stichprobenumfangs aufgrund eines späten Stichtags nicht verbessert. Die besten Ergebnisse wurden versendungsseitig bei einem Stichtag nach 20 Tagen erzielt. Eingangsseitig war der Fehler mit 7,6% bei Beschränkung der Stichprobe auf Meldungen, die bereits 15 Tage nach Ende des Berichtsmonats zur Verfügung standen, am geringsten.

Eine eingeschränkte Berücksichtigung von Drittanmeldern, die solche mit einem fixen Kreis von Auskunftspflichtigen einschloß, bewirkte keine wesentliche Verbesserung der Ergebnisse.

3.6 Schichtung nach Größenklassen

Da die Stichprobe in bezug auf den Außenhandelswert der einzelnen Auskunftspflichtigen nicht repräsentativ war, wurde versucht, hierdurch möglicherweise entstehende Verzerrungen der geschätzten Ergebnisse durch eine nach Größenklassen geschichtete Hochrechnung zu beseitigen. Hierfür wurde die für die Basishochrechnung ver-

wendete Stichprobe in sechs Schichten eingeteilt. Dabei wurde darauf geachtet, daß die Repräsentanz der Unternehmen in den einzelnen Schichten der Stichprobe nicht zu gering ausfiel. Folgende Schichtabgrenzung wurde vorgenommen (durchschnittliche Werte je Monat): unter 1 Mill. DM, 1 bis unter 5 Mill. DM, 5 bis unter 20 Mill. DM, 20 bis unter 50 Mill. DM, 50 bis unter 200 Mill. DM, über 200 Mill. DM.

Für jede Schicht wurden Ergebnisse mittels Hochrechnungen geschätzt. Anschließend wurden die Teilergebnisse zu einem Gesamtergebnis addiert. Die für die Hochrechnungen benötigten monatlichen Teilergebnisse der einzelnen Schichten wurden aus der Größenstruktur der Maschinellen Werte ermittelt.

Die Schichtung beeinflusste die Ergebnisse folgendermaßen:

- Versendungsseitig war keine Verbesserung der Ergebnisse festzustellen. Die durchschnittlichen Fehler veränderten sich nur geringfügig. Eingangsseitig fiel der Fehler hingegen im Durchschnitt um etwa einen Prozentpunkt geringer aus als ohne Schichtung.
- In der Schicht mit Unternehmen, deren durchschnittliche Monatsmeldung über 200 Mill. DM betrug, gab es Monate, in denen nach 15 Tagen noch keine Manuellen Werte zur Verfügung standen. Daher war eine Hochrechnung mit einer derartigen Schichtabgrenzung erst zu einem späteren Zeitpunkt durchführbar.

4 Schlußfolgerungen aus den Ergebnissen

Die Ergebnisse der Hochrechnungen zeigen, daß bei einer frühzeitigen Ermittlung des Globalergebnisses auf der Basis des geschilderten Verfahrens mit einer Fehlerquote zu rechnen ist, die als kaum akzeptabel einzustufen ist und das Ausmaß der bisher vorgenommenen Revisionen deutlich überschreitet. So führen die 25 bis 30 Tage nach Ende des Berichtsmonats möglichen Hochrechnungen zu durchschnittlichen Fehlern bei den Versendungen von etwa 3 bis 4% und bei den Eingängen von etwa 7 bis 8%. Die maximalen Fehler in einem Berichtsmonat liegen hierbei jeweils über 10% bei den Versendungen bzw. über 15% bei den Eingängen. Auch durch eine gezielte Verkleinerung der Stichprobe um Meldungen, die größere Ungenauigkeiten erwarten lassen, ist eine Verringerung der Fehler nicht zu erzielen. Sowohl die methodisch nicht einwandfreie Berücksichtigung von Drittanmeldern als auch die Einbeziehung unregelmäßig meldender Unternehmen führt für beide Verkehrsrichtungen zu genaueren Ergebnissen. Die Auswirkungen einer Schichtung nach Größenklassen und einer Variation des Stützzeitraums müssen nach Verkehrsrichtung differenziert betrachtet werden. Bei den Versendungen ist ein zwölfmonatiger Stützzeitraum einem von 6 oder 18 Monaten vorzuziehen; eingangsseitig führt ein sechsmonatiger Stützzeitraum zu geringeren Fehlern als ein zwölfmonatiger. Durch eine Schichtung nach Größenklassen läßt sich bei den Eingängen eine deutliche Verbesserung der Ergebnisse erzielen. Versendungsseitig hat eine Schichtung hingegen geringfügige Qualitätseinbußen zur Folge.

Verglichen mit den 1997 und 1998 ermittelten ersten vorläufigen Ergebnissen ist die Qualität der frühzeitig hochgerechneten Ergebnisse deutlich schlechter. Da erste globale Ergebnisse vornehmlich konjunkturellen Untersuchungen dienen, ist entscheidend, daß zumindest die Richtungen der Trends von Versendungen und Eingängen richtig angezeigt werden. Dies ist für die Ergebnisse, die durch die beschriebenen Hochrechnungen erzeugt werden, vor allem bei den Eingängen häufig nicht der Fall. Anhand der Hochrechnungsergebnisse können auch keine zuverlässigen Aussagen über die Entwicklung des Außenhandelsaldos gemacht werden. Damit erfüllt das in dieser Studie angewandte Verfahren keine der Qualitätsanforderungen, die an frühe Globalergebnisse gestellt werden. Der Zeitgewinn gegenüber den bisherigen ersten vorläufigen Ergebnissen fällt dagegen vergleichsweise gering aus. Da diese bereits vorliegenden ersten vorläufigen Ergebnisse sowohl die Terminanforderungen der internationalen Organisationen als auch alle Qualitätsanforderungen erfüllen, ist es für das Statistische Bundesamt nicht sinnvoll, eine auf dem hier untersuchten Hochrechnungsverfahren basierende noch frühere Bereitstellung der globalen Intrahandelsergebnisse einzuführen.

Dipl.-Volkswirt Sebastian Koufen

Binnenschifffahrt 1998

Das Transportmittel Binnenschiff

In der öffentlichen Diskussion über den Güterverkehr in Deutschland dominiert im allgemeinen die Frage, wie Transporte vom vergleichsweise umweltbelastenden Straßenverkehr mit Lastkraftwagen auf die umweltfreundlichere Bahn verlagert werden können. Das Binnenschiff spielt in der öffentlichen Meinung als Alternative zu Lkw und Bahn dagegen kaum eine Rolle. Dabei erbringt die Binnenschifffahrt heute eine ähnlich große Güterverkehrsleistung wie die Eisenbahn. Im Vergleich zu den anderen Verkehrsmitteln gilt das Binnenschiff zudem als kostengünstig und durch seinen geringen spezifischen Energie- und Flächenverbrauch sowie aufgrund niedriger Emissionswerte als umweltfreundliches Transportmittel.¹⁾ Auf der anderen Seite werden die geringe Geschwindigkeit, die begrenzte Flexibilität sowie die zeitweiligen Einschränkungen aufgrund schwankender Wasserführung vieler Flüsse und möglicher Eisblockaden im Winter als Defizite gegenüber den anderen Verkehrsträgern genannt. Und dennoch. Die fehlende Präsenz der Binnenschifffahrt im Bewußtsein vieler Nachfrager von Transportleistungen legt den Schluß nahe, daß die Potentiale dieses Verkehrsträgers bei weitem noch nicht ausgeschöpft sind, zumal die Bundesrepublik Deutschland über eines der am besten ausgebauten Wasserstraßennetze der Welt verfügt.²⁾

Binnenschifffahrtsstatistik

Die deutsche Binnenschifffahrtsstatistik erfaßt, unabhängig von der Nationalität des Binnenschifffahrtsunternehmers und der Flagge des Schiffes,

- sämtliche Ankünfte und Abgänge von Güterschiffen sowie deren Ein- und Ausladungen in deutschen Binnenhäfen,³⁾
- Ankünfte und Abgänge von Güterschiffen sowie deren Ein- und Ausladungen in deutschen Küstenhäfen, wenn auf der Fahrt nicht die See befahren wurde, sowie
- die über Binnenschifffahrtsstraßen im Transitverkehr durch Deutschland fahrenden Güterschiffe und die von diesen beförderten Güter

Nachgewiesen werden generell die „Bruttobruttogewichte“, also die „Nettogewichte“ einschließlich der Verpackung und der Gewichte der eingesetzten Transportbehälter und Container. Bei der Unterscheidung nach Güterarten werden die Containereigengewichte nicht der transportierten Gutart, sondern der Kategorie „Andere Halb- und Fertigwaren“ zugerechnet

¹⁾ Siehe auch „Energieverbrauch im Verkehr in Deutschland“ in DIW-Wochenbericht 10/99

²⁾ Näheres zu den Rahmenbedingungen der Binnenschifffahrt in Deutschland siehe Luus, H.-P. „Binnenschifffahrt 1995“ in WiSt 8/1996, S. 507 ff. Der Beitrag enthält auch eine ausführliche Beschreibung der Methodik der Binnenschifffahrtsstatistik sowie eine Darstellung der längerfristigen Entwicklung

³⁾ Häfen landeinwärts der Linie Emmerich, Haren (Ems), Bremen, Hamburg, Lubeck und Ueckermünde (Vorpommern)

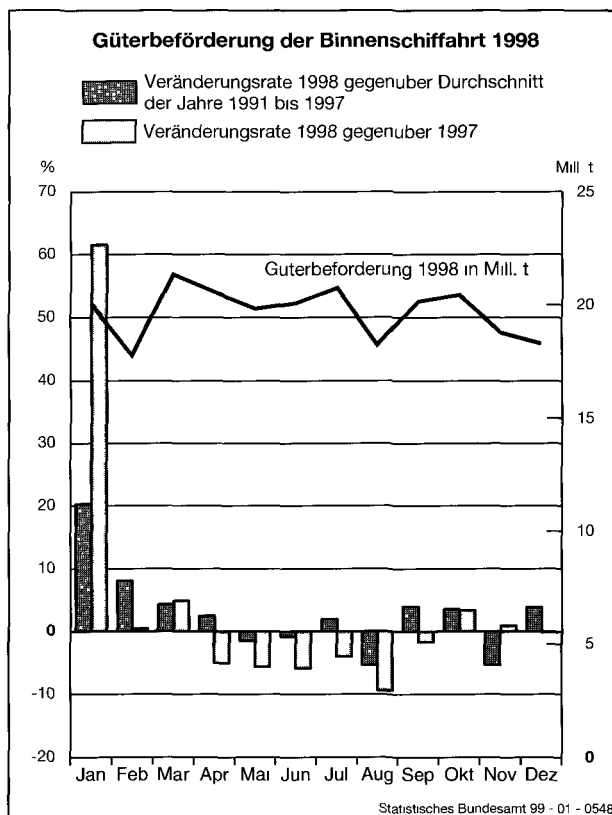
In der Darstellung der Ergebnisse der Statistik wird zwischen Güterumschlag und Güterbeförderung unterschieden. Der Güterumschlag umfaßt die Ein- und Ausladungen in deutschen Häfen wie oben beschrieben. Bei der Güterbeförderung (oder dem Gütertransport) wird indes der einzelne Beförderungsvorgang registriert und somit ein Transport zwischen zwei deutschen Häfen, anders als im Güterumschlag, nur einmal gezählt. Auf der anderen Seite umfaßt die Güterbeförderung zusätzlich den Durchgangsverkehr. Die Güterbeförderung ist somit gleich dem Güterumschlag abzüglich der zwischen deutschen Häfen transportierten Gütermenge zuzüglich des Transitverkehrs.⁴⁾

Güterbeförderung leicht über Vorjahreswert – Transportleistung auf Rekordniveau

Im Jahr 1998 wurden in der Binnenschifffahrt 236,4 Mill. t Güter und damit 2,9 Mill. t oder 1,2% mehr befördert als 1997. Dies ist der zweithöchste Wert seit dem Beginn der Darstellung gesamtdeutscher Ergebnisse im Jahr 1991. Das Rekordniveau aus dem Jahr 1995 von 237,9 Mill. t wurde um 1,5 Mill. t oder 0,6% verfehlt. Die Gütertransportleistung, die Summe des Produktes aus beförderter Gütermenge und Transportweite im Inland, nahm im vergan-

⁴⁾ Darüber hinaus besteht bei der Berechnung von Güterbeförderung und Güterumschlag im innerdeutschen Verkehr ein methodischer Unterschied. Für die Darstellung des Güterumschlages werden die Empfangs- und Versandmeldungen der Häfen ausgewertet, während in die Beförderung ausschließlich die Empfangsmeldungen der Häfen eingehen. Da die Empfangs- und Versandmeldungen der Häfen im innerdeutschen Verkehr nicht vollkommen übereinstimmen, differiert die Güterbeförderung vom Güterumschlag exakt um die Versandmeldungen von deutschen Häfen zu deutschen Häfen und den Durchgangsverkehr

Schaubild 1



Statistisches Bundesamt 99 - 01 - 0548

genen Jahr um 3,4% auf 64,3 Mrd. Tonnenkilometer (tkm) zu. Mit diesem Ergebnis wurde der bisherige Höchstwert der bundesdeutschen Binnenschifffahrt aus dem Jahr 1995 um rund 300 Mill. tkm oder um 0,4% übertroffen. Die durchschnittliche inländische Transportweite erhöhte sich gegenüber 1997 um 6 km auf 272 km. Dazu beigetragen hat sowohl die Abnahme der Fahrten unter 50 km Entfernung um 4% als auch die Ausweitung der Langstreckentransporte über 500 km Länge um 8%

Die mit der Binnenschifffahrt konkurrierende Eisenbahn verzeichnete von 1997 auf 1998 einen Mengenrückgang um 3,3%. Das Beförderungsvolumen der Eisenbahn übertraf mit 305,7 Mill. t das der Binnenschifffahrt aber noch um fast 30%. Die Beförderungsleistung der Eisenbahn stieg im vergangenen Jahr um 1,2% und erreichte 73,6 Mrd. tkm. Sie lag damit, wegen der geringeren durchschnittlichen Transportweite von 241 km, nur um 14,5% über derjenigen der Binnenschifffahrt

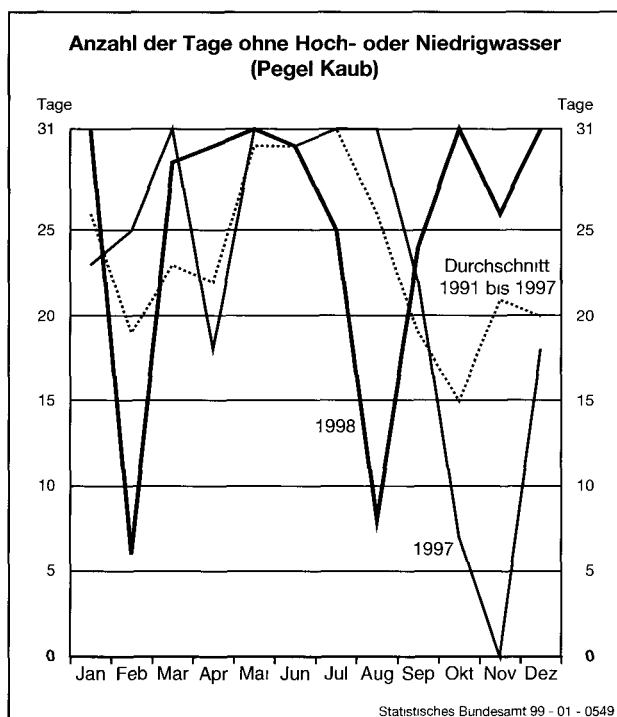
Die Entwicklung der Binnenschifffahrt war im Verlauf des Jahres 1998 sehr uneinheitlich (siehe Schaubild 1). Im ersten Quartal lag die Beförderungsmenge um 17% über dem Vorjahresniveau. Allein der Januarwert 1998 übertraf das witterungsbedingt außergewöhnlich niedrige Vorjahresergebnis um 7,6 Mill. t oder 62%. Das Vierteljahresergebnis wurde auch durch das Niedrigwasser im Februar (siehe Schaubild 2) nicht wesentlich beeinträchtigt. Das Beförderungsniveau der ersten Monate des Jahres konnte in den folgenden Monaten nicht gehalten werden. Hauptursachen waren zum einen die nachfragedämpfenden Effekte, welche von den Umstrukturierungen in der Mineralölverarbeitung sowie den Einschränkungen der inländischen Eisen- und Stahlproduktion ausgingen (siehe auch Abschnitt „Steinkohleeinfuhren die tragende Säule des Wachstums“). Zum anderen führten die niedrigen

Wasserstände im Sommer mit dem Höhepunkt durch das außergewöhnliche Kleinwasser im August und das im November folgende Hochwasser zu einer deutlichen Angebotsbegrenzung der Binnenschifffahrt. Aufgrund der langen Dauer der niedrigwasserbedingten Kapazitätsbeschränkungen der Binnenschifffahrt und der insgesamt geringen Transportnachfrage in der zweiten Jahreshälfte wurden die durch die ungünstigen Wasserstände bedingten Transportrückstände offenbar nicht durch eine entsprechend erhöhte Transportnachfrage in der Folgezeit kompensiert

Verglichen mit den Vorjahren waren die Witterungseinflüsse im Gesamtjahr 1998 für die Binnenschifffahrt jedoch nicht ausgesprochen ungünstig. Zwar waren die Pegelstände des Rheins insgesamt weniger vorteilhaft als in den Jahren 1994 und 1995, andererseits aber keineswegs schlechter als in den Jahren 1996 und 1997. Zudem wiesen Anfang und Ende des abgelaufenen Jahres eine außergewöhnlich milde Witterung auf. Die Binnenschifffahrt auf den deutschen Kanälen blieb deshalb von Eisbehinderungen praktisch unbehelligt. Niedrige Wasserstände gepaart mit konjunkturellen Nachfrageausfällen führten im zweiten Quartal zu einem Transportrückgang um 6% und im dritten Quartal um 5% gegenüber den entsprechenden Vorjahresquartalen. Im vierten Quartal stieg die Beförderungsmenge gegenüber den letzten drei Monaten des Jahres 1997 nochmals leicht an (+1,4%).

Beim Vorjahresvergleich ist zu berücksichtigen, daß im Januar 1997 Eisblockaden den Güterverkehr in weiten Teilen des deutschen Wasserstraßennetzes zum Erliegen gebracht hatten. Dagegen war die im zweiten und im dritten Quartal 1997 beförderte Gütermenge im Vergleich zu den Vorjahren außergewöhnlich hoch ausgefallen. Im vierten Quartal 1997 wiederum hatte Niedrigwasser den Güterverkehr stark behindert (siehe auch Schaubilder 1 und 2).

Schaubild 2



Grenzüberschreitender Güterempfang mit neuem Höchstwert

Die mengenmäßig wichtigste Verkehrsrelation, die Transporte von ausländischen zu deutschen Häfen, nahm im vergangenen Jahr im Vergleich zum Vorjahr um 4,1% auf 108,7 Mill. t zu (siehe Tabelle 1). Damit wurde das im letzten Jahr erreichte Rekordniveau nochmals übertroffen. Auf den grenzüberschreitenden Empfang entfiel im Jahr 1998 ein Anteil von 46% der insgesamt über deutsche Wasserstraßen beförderten Gütermenge. Ebenfalls zugenommen hat der Durchgangsverkehr, und zwar um 1,7 Mill. t oder um 8,8% auf 21,0 Mill. t (9% des Gesamtverkehrs). Der Durchgangsverkehr ist somit die Verkehrsrelation, die sowohl im Vorjahresvergleich als auch in mittelfristiger Betrachtung die höchste Wachstumsrate aufweist (+42% gegenüber 1991). Um 4,4% auf 42,7 Mill. t (18% des Gesamtverkehrs) verringert hat sich der Versand von Gütern ins Ausland. Das ist das niedrigste Ergebnis seit der Darstellung gesamtdeutscher Ergebnisse im Jahr 1991. Im Verkehr deutscher Häfen untereinander wurden 1998 63,9 Mill. t (27% des Gesamtverkehrs) und damit 1,7% weniger Güter als 1997 transportiert. Auch für diese Verkehrsverbindung ist dies der niedrigste Wert für den Zeitraum 1991 bis 1998.

Tabelle 1. Güterbeförderung der Binnenschifffahrt nach Güterabteilungen

Mill t

Güterabteilung	Gesamtverkehr			Und zwar											
				grenzüberschreitender Empfang			grenzüberschreitender Versand			Verkehr innerhalb Deutschlands			Durchgangsverkehr		
	1998	1997	1991	1998	1997	1991	1998	1997	1991	1998	1997	1991	1998	1997	1991
Land- und forstwirtschaftliche Erzeugnisse	9,0	8,5	7,9	1,8	1,7	2,2	2,9	3,1	2,2	1,5	1,1	1,7	2,8	2,6	1,8
Andere Nahrungs- und Futtermittel	14,3	13,0	12,3	7,1	7,0	6,8	3,1	2,6	2,5	2,7	2,3	2,3	1,4	1,1	0,6
Feste mineralische Brennstoffe	31,7	27,3	26,8	16,2	11,5	7,9	0,9	1,0	3,0	11,9	12,6	13,8	2,6	2,2	2,1
Erdöl, Mineralöl-erzeugnisse, Gase	42,4	44,5	42,0	21,7	23,2	21,7	1,7	2,4	3,5	14,4	14,9	14,2	4,6	4,0	2,6
Erze und Metallabfälle	39,7	42,0	41,8	32,3	33,2	34,4	2,5	2,9	2,8	2,6	3,3	2,1	2,2	2,7	2,5
Eisen, Stahl und NE-Metalle	13,2	12,9	13,1	5,0	4,0	3,8	4,8	5,9	5,3	1,4	1,2	2,3	2,1	1,9	1,6
Steine und Erden (einschl. Baustoffe)	52,0	52,7	60,2	11,6	12,0	11,9	16,2	16,4	20,7	21,6	22,0	25,7	2,6	2,4	1,9
Natürliche und chemische Düngemittel	7,5	7,2	6,3	3,3	3,1	2,7	2,0	2,0	1,3	1,6	1,4	1,9	0,6	0,6	0,4
Chemische Erzeugnisse	16,9	16,5	15,5	6,8	6,1	5,7	4,7	5,0	4,0	5,1	5,1	4,9	0,2	0,2	0,9
Andere Halb- und Fertigwaren	9,6	8,9	4,1	2,9	2,7	1,2	3,8	3,4	1,9	0,9	1,1	0,7	1,9	1,7	0,3
Insgesamt	236,4	233,5	230,0	108,7	104,4	98,2	42,7	44,7	47,3	63,9	65,0	69,7	21,0	19,3	14,8

Eine deutlich abweichende Gewichtung der Hauptverkehrsrelationen ergibt sich, wenn man die Gütertransportleistung als Maßgröße heranzieht, also die zurückgelegte Transportentfernung mit einbezieht. Von den insgesamt 64,3 Mrd. tkm wurden 1998 im grenzüberschreitenden Empfang 25,5 Mrd. tkm (40%), im innerdeutschen Verkehr 14,5 Mrd. tkm (23%), im Durchgangsverkehr 13,1 Mrd. tkm (20%) und im grenzüberschreitenden Versand 11,2 Mrd. tkm (17%) erbracht. Auffallend ist die wesentlich größere Bedeutung, die bei dieser Betrachtungsweise dem Durchgangsverkehr zukommt, da dieser mit 624 km eine sehr hohe durchschnittliche Transportweite aufweist.

Steinkohleeinfuhren die tragende Säule des Wachstums

Der schrittweise Ersatz der einheimischen Steinkohleproduktion durch Importkohle hat im Jahr 1998 zu einer deutlichen Steigerung der Steinkohletransporte in der Binnenschifffahrt geführt. Während die innerdeutschen Kohletransporte zum großen Teil mit der Bahn abgewickelt werden, sind für die Einfuhren über die niederländischen und belgischen Seehäfen überwiegend Binnenschiffe eingesetzt. Insgesamt stieg die Beförderung von festen mineralischen Brennstoffen in der Binnenschifffahrt über deutsche Wasserstraßen gegenüber dem Vorjahr um 4,4 Mill. t oder um 16% auf 31,7 Mill. t (siehe Tabelle 1). Allein der Steinkohleempfang nahm um 4,5 Mill. t (+43%) auf 15,1 Mill. t zu. Steigerungen wurden auch im internationalen Durchgangsverkehr registriert, wogegen der innerdeutsche Steinkohletransport um 0,7 Mill. t (-6,5%) auf 10,5 Mill. t abnahm.

Ein relevanter Wachstumsbereich waren im vergangenen Jahr auch die Beförderungen von land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen sowie von sonstigen Nahrungs- und Futtermitteln, die gegenüber 1997 um insgesamt 1,8 Mill. t oder 8,6% zunahm.

In den anderen für die Binnenschifffahrt bedeutenden Transportsegmenten wurden dagegen zum überwiegenden Teil Einbußen registriert. Deutlich zurückgegangen

sind die Beförderungen von Erzen und Metallabfällen um 5,6% auf 39,7 Mill. t. Noch im ersten Halbjahr war eine Steigerung um über 6% beobachtet worden. Die zur Jahresmitte einsetzende deutliche Rücknahme der deutschen Rohstahlproduktion führte jedoch im zweiten Halbjahr 1998 im Vergleich mit dem zweiten Halbjahr 1997 zu Aufkommensverlusten von 3,6 Mill. t oder 17%. Ebenfalls vermindert, wenn auch deutlich weniger stark, zeigten sich im zweiten Halbjahr die Beförderungsmengen von Metallen, die im ersten Halbjahr noch um mehr als 10%, im Gesamtjahr 1998 aber nur noch um knapp 2% über dem entsprechenden Vorjahreszeitraum lagen. Im Jahresvergleich zeigen sich anschaulich die Auswirkungen der Substitution der inländischen Metallerzeugung durch Importprodukte. Während der grenzüberschreitende Empfang um knapp 1 Mill. t zugenommen hat, wurde im Gegenzug die Ausfuhr von Eisen- und Stahlerzeugnissen per Binnenschiff um 1,1 Mill. t zurückgefahren.

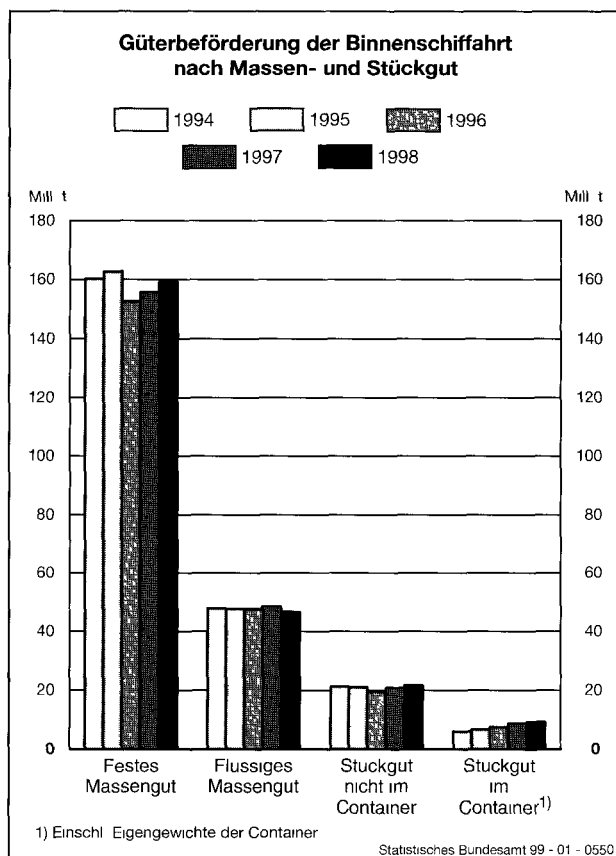
Maßgebliche Transportausfälle bewirkten auch die Umstrukturierungen in der deutschen Mineralölindustrie. Insbesondere die Zusammenlegung von Raffinerien in Karlsruhe führte zu einer Abnahme der Transporte von Mineralölerzeugnissen um 2,0 Mill. t oder 4,6% auf 42,4 Mill. t.

Die Transporte von Steinen und Erden, der für die Binnenschifffahrt mengenmäßig bedeutendsten Gutart, verblieben, verglichen mit den zu Anfang der 90er Jahre beförderten Mengen, im vergangenen Jahr auf niedrigem Niveau. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Mill. t fiel jedoch, angesichts der durch die abflauende Bautätigkeit in Berlin bedingten deutlichen Abnahme der Transporte von und nach Berlin um 1,5 Mill. t, maßvoll aus.

Wenig Bewegung bei den Frachtarten

Die Binnenschifffahrt ist traditionell ein Verkehrsmittel für die Beförderung von nichtverderblichen Massengütern. Bei diesen Transporten kann sie ihre wesentliche Stärke, das große Ladevolumen pro Schiff und die dadurch bedingte kostengünstige Beförderung je Tonne Ladung

Schaubild 3



bestens auszuspielen. Tatsächlich befördern Binnenschiffe auch heute noch zum weit überwiegenden Teil Massengüter. Im Jahr 1998 waren es 205,7 Mill. t oder 87 %, davon 159,2 Mill. t trockenes Massengut und 46,5 Mill. t Flüssiggut. Aufgrund der deutlichen Zunahme der Nachfrage für Steinkohletransporte stieg das Auftragsvolumen im Bereich der trockenen Massengutfracht gegenüber dem Vorjahr um 2,2 % an. Es erreichte damit in etwa das Niveau von 1994 (siehe Schaubild 3). In der Tankschifffahrt beeinträchtigte dagegen die fehlenden Aufträge aus der Mineralölindustrie die Entwicklung. In diesem Transportsektor wurde 1998 3,8 % weniger Fracht aufgenommen als im Vorjahr. Allerdings hatte der Transport von flüssigem Massengut 1997 einen Höchstwert innerhalb der letzten Jahre erreicht. Die nun geleistete Gütermenge befindet sich in etwa im Bereich des Ergebnisses des (Krisen-)Jahres 1993.

Ein leicht ansteigender Entwicklungstrend läßt sich bei den Transporten von Stückgut, das sich nicht im Container befindet, erkennen. Im Jahr 1998 konnte das Aufkommen in diesem Transportsegment um 3,6 % auf das neue Rekordniveau von 21,6 Mill. t gesteigert werden. Gleichwohl liegt der nun erreichte Wert nur geringfügig (1,9 %) über dem Ergebnis des Jahres 1994.

Containerverkehr weiter gestiegen

Hingegen setzt sich im Bereich der Containertransporte der deutlich ansteigende Trend der Vergangenheit fort. Im Jahr 1998 wurden 676 000 Container über deutsche

Tabelle 2: Containerverkehr der Binnenschifffahrt

Verkehrsbeziehung	Einheit	1998	1997	1996
Verkehr innerhalb Deutschlands	1 000 TEU	50	65	68
	1 000 TEU	33	51	48
	1 000 t	448	618	641
Grenzüberschreitender Empfang	1 000 TEU	391	361	334
	1 000 TEU	217	192	169
	1 000 t	2 961	2 710	2 307
Grenzüberschreitender Versand	1 000 TEU	402	372	346
	1 000 TEU	336	313	287
	1 000 t	4 431	4 268	3 616
Durchgangsverkehr	1 000 TEU	130	122	113
	1 000 TEU	77	69	60
	1 000 t	1 291	1 038	881
Gesamtverkehr	1 000 TEU	974	920	861
	1 000 TEU	663	625	564
	1 000 t	9 131	8 635	7 445

¹⁾ Einschl. Eigengewichte der Container

Binnenwasserstraßen transportiert. Umgerechnet auf die Größe eines 20-Fuß-Standardcontainers waren das 974 000 TEU⁵⁾ (TEU = Twenty foot Equivalent Unit) (siehe Tabelle 2). Gegenüber dem Jahr 1997 bedeutet dies eine Steigerung um 5,9 %. Gleichzeitig hat das Gewicht der in den Boxen beförderten Güter um knapp 500 000 t oder um 5,8 % auf 9,1 Mill. t zugenommen.⁶⁾ Im Vergleich zu den drei Vorjahren, als die Containerfracht in der Binnenschifffahrt um durchschnittlich 13 % jährlich zunahm, ist diese Steigerung moderat.

Der Anteil der in Containern transportierten Gütermenge an der Gesamtbeförderungsmenge erreichte im Jahr 1998 3,9 %. Im Jahr 1994 hatte er noch 2,5 % betragen. Die Bedeutung der Containerbeförderung für die Binnenschifffahrt hat in den vergangenen Jahren also kontinuierlich zugenommen. Mit den oben genannten Zahlen wird jedoch zugleich deutlich, daß die Containerbeförderung trotz des wachsenden Gewichtes absolut gesehen in der deutschen Binnenschifffahrt nach wie vor einen Randbereich darstellt.

82 % der Container (in TEU) wurden im Jahr 1998 im grenzüberschreitenden Verkehr und 13 % im Durchgangsverkehr befördert. Dabei handelt es sich im wesentlichen um Transporte von oder zu den großen Nordseehäfen in den Niederlanden und Belgien. Das Wachstum der im internationalen Verkehr beförderten Container in TEU betrug im vergangenen Jahr 8,1 %. Im innerdeutschen Verkehr wurden knapp 50 000 TEU (5 % der Gesamtbeförderung) – zum überwiegenden Teil im „Shuttleverkehr“ zwischen Bremen und Bremerhaven – befördert. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang um 24 %.

Im Jahr 1998 waren 68 % der beförderten Container (in TEU) beladen und 32 % leer. Die Auslastung ist auf den verschiedenen Verkehrsrelationen sehr unterschiedlich. Während im grenzüberschreitenden Versand 83 % der Boxen beladen sind, beträgt die Auslastung bei Transporten von ausländischen zu deutschen Häfen nur 56 %. Da

⁵⁾ Aufgrund unvollständiger Angaben eines Hafens am Oberrhein liegt die tatsächliche Beförderungsmenge wahrscheinlich um 2 bis 3 % höher.

⁶⁾ In diesem Beitrag wird die in Containern beförderte Gütermenge einschließlich der Eigengewichte der Container ausgewiesen.

Tabelle 3 Güterumschlag der Binnenschifffahrt nach Ein- bzw. Ausladeregionen

Mill t

Ein-/Ausladeregion	Gesamtverkehr			Und zwar								
				Empfang deutscher Häfen			Versand deutscher Häfen			Transit über deutsche Wasserstraßen		
	1998	1997	1996	1998	1997	1996	1998	1997	1996	1998	1997	1996
Niederlande/Belgien	151,6	147,5	138,8	94,7	90,4	83,4	36,1	38,1	37,2	20,7	19,1	18,1
Frankreich/Schweiz	29,0	28,2	27,1	7,8	8,0	7,9	3,0	3,3	3,4	18,2	16,9	15,8
Polen/Tschechien	3,7	3,7	4,5	2,7	2,9	3,7	0,7	0,6	0,6	0,2	0,2	0,2
Osterreich/Ungarn/Slowakei	4,6	3,8	4,3	1,7	1,4	1,6	0,7	0,7	0,7	2,1	1,8	1,9
Deutschland	280,5	279,0	274,1	172,6	169,4	164,9	107,8	109,6	109,1	x	x	x
Niederrhein	90,5	89,7	83,9	56,9	55,2	49,8	33,6	34,5	34,1	x	x	x
Mittelrhein ¹⁾	38,2	38,7	40,3	28,3	28,4	29,3	9,9	10,3	11,1	x	x	x
Oberrhein ²⁾	48,6	50,3	52,3	28,7	28,7	29,3	19,9	21,6	23,0	x	x	x
Westdeutsches Kanalgebiet	39,3	36,9	35,7	24,3	22,3	21,3	15,0	14,5	14,4	x	x	x
Mittellandkanalgebiet	14,0	13,5	12,7	8,7	8,3	7,5	5,3	5,2	5,3	x	x	x
Wesergebiet	11,2	10,8	10,4	5,7	5,5	5,8	5,5	5,3	4,6	x	x	x
Elbegebiet	21,7	21,2	21,2	9,2	9,4	9,9	12,6	11,9	11,3	x	x	x
Donaugebiet	7,2	6,1	6,4	4,5	3,9	4,3	2,7	2,2	2,1	x	x	x
Gebiet Berlin, Brandenburg und Mecklenburg- Vorpommern	9,9	12,0	11,2	6,3	7,8	7,9	3,5	4,1	3,3	x	x	x
Übrige	4,6	4,5	4,1	1,8	1,8	1,7	2,1	2,0	1,8	0,7	0,7	0,6

1) Einschl. Saar, Mosel und Main – 2) Einschl. Neckar

sich in den Behältern zum großen Teil hochwertige Industrieerzeugnisse befinden, ist diese „Unpaarigkeit“ aufgrund der Struktur des deutschen Außenhandels – mehr Exporte als Importe hochwertiger Güter – unvermeidbar. Trotz einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr bleibt die Auslastung der Container im Transitverkehr mit 59% vergleichsweise gering, dagegen liegt sie im innerdeutschen Verkehr mit 67% auf durchschnittlichem Niveau.

Nahezu zwei Drittel der Transporte von oder zu Häfen in den Niederlanden oder Belgien

Bei der Betrachtung der Binnenschifffahrt in Deutschland nach Ein- und Ausladeregionen (siehe Tabelle 3) fällt die große Bedeutung der Häfen in den Niederlanden und Belgien auf. So hatten im Jahr 1998 nahezu zwei Drittel (151,6 Mill. t oder 64,1%) aller über deutsche Wasserstraßen beförderten Güter ihr Ziel oder ihre Herkunft in einem niederländischen oder belgischen Hafen. Diese Transporte haben gegenüber dem Vorjahr um 2,7% zugenommen; von 1996 auf 1997 waren sie bereits um 6,4% gestiegen. Hintergrund für die diesjährige Steigerung sind insbesondere die bereits erwähnten Steinkohleimporte über die großen Seehäfen an Rhein und Schelde.

Innerhalb Deutschlands ist das Rheingebiet mit einem Gesamtumschlag von 177,2 Mill. t die wichtigste Ein- und Ausladeregion. Die deutschen Häfen am Rhein und seinen Nebenflüssen verloren im Vorjahresvergleich jedoch 0,8% ihres Güterumschlags. Innerhalb des Rheingebietes dominiert klar der Niederrhein (90,5 Mill. t) vor dem Oberrhein (48,6 Mill. t) und dem Mittelrhein (38,2 Mill. t). Weitere wichtige Wasserstraßengebiete für den Güterumschlag sind das Westdeutsche Kanalgebiet (39,3 Mill. t) und das Elbegebiet (21,7 Mill. t), zu dem auch der Hamburger Hafen zählt. Der größte Teil der deutschen Ein- und Ausladeregionen registrierte gegenüber dem Vorjahr Verluste oder konnte nur leichte Gewinne verbuchen. Eine Ausnahme bildet das Westdeutsche Kanalgebiet (+2,4 Mill. t oder +6,5%), an dem sich der Schwerpunkt der deutschen Eisen- und Stahlindustrie befindet und dessen Häfen besonders von den verstärkten Steinkohleinfuhren profitierten.

Tabelle 4 zeigt, welche die wichtigsten Verkehrsverbindungen für den Güterverkehr auf deutschen Wasserstraßen sind. Die „Rennstrecke“ für die Binnenschifffahrt in Deutschland ist die Verbindung von den Niederlanden bzw. Belgien zu den deutschen Häfen am Niederrhein. Die auf dieser Relation transportierte Gütermenge ist 1998 gegenüber dem Vorjahr erheblich angewachsen (+5,1%) und erreicht nun 47,5 Mill. t, was einem Anteil an der Gesamtbeförderung von 20,1% entspricht. Auch die weiteren bedeutenden Routen sind überwiegend Verkehre von oder zu Häfen in den Niederlanden oder Belgien. Am stärksten gestiegen sind dabei die Beförderungen in das Westdeutsche Kanalgebiet und nach Frankreich bzw. in die Schweiz. Die Tabelle macht darüber hinaus deutlich, daß bei den wichtigsten innerdeutschen Verbindungen keine großen Entfernungen überwunden werden.

Tabelle 4 Güterbeförderung der Binnenschifffahrt nach wichtigen Fahrtrelationen

Mill. t

Einladeregion	Ausladeregion	1998	1997
Niederlande/Belgien	Niederrhein	47,5	45,2
Niederrhein	Niederlande/Belgien	16,4	17,3
Niederlande/Belgien	Mittelrhein ¹⁾	14,8	14,4
Niederlande/Belgien	Oberrhein ²⁾	14,6	14,1
Niederlande/Belgien	Westdeutsches Kanalgebiet	13,5	12,5
Niederlande/Belgien	Frankreich/Schweiz	11,8	10,8
Oberrhein ²⁾	Niederlande/Belgien	6,8	7,1
Frankreich/Schweiz	Niederlande/Belgien	5,9	5,7
Oberrhein ²⁾	Oberrhein ²⁾	5,9	6,1
Mittelrhein ¹⁾	Niederlande/Belgien	5,4	6,0
Elbegebiet	Elbegebiet	5,1	4,6
Niederrhein	Mittelrhein ¹⁾	4,3	4,5
Westdeutsches Kanalgebiet	Westdeutsches Kanalgebiet	4,1	3,7
Westdeutsches Kanalgebiet	Niederlande/Belgien	3,7	4,0
Elbegebiet	Mittellandkanalgebiet	3,7	2,9

1) Einschl. Saar, Mosel und Main – 2) Einschl. Neckar

In Tabelle 5 und Schaubild 4 ist der Binnenschiffsverkehr nach Wasserstraßen dargestellt. Auffallend ist die Rolle des Rheins als dominierende Wasserstraße Deutschlands. Über die gesamte Rheinstrecke zwischen Straßburg und der niederländischen Grenze wurden im Jahr 1998 196,6 Mill. t und damit 84% der insgesamt von der Binnenschifffahrt transportierten Güter befördert. Auf dem Niederrhein zwischen Orsoy und der niederländischen

Tabelle 5: Güterbeförderung der Binnenschifffahrt 1998 nach ausgewählten Wasserstraßen¹⁾

Güterbeförderung	Rhein, von Orsoy bis zur niederländischen Grenze	Rhein, von Straßburg bis Neuburgweier	Wesel-Datteln-Kanal	Rhein-Herne-Kanal	Mittel-landkanal, von Minden bis Braunschweig	Spree-Oder-Wasserstraße	Elbe, von Schnackenburg bis Hamburg	Mosel	Neckar	Main, von Offenbach bis zum Rhein	Main-Donau-Kanal	Donau, von Vilshofen bis zur österreichischen Grenze	Deutschland insgesamt
	Mill t												
Insgesamt	155,4	30,6	18,1	19,2	14,5	4,9	9,8	14,5	10,1	22,2	6,8	5,6	236,4
Gutart													
Land- und forstwirtschaftliche Erzeugnisse	6,0	2,0	0,9	1,0	1,8	0,0	0,9	1,7	0,2	1,3	0,7	0,5	9,0
Anderer Nahrungs- und Futtermittel	8,9	1,1	0,7	0,5	1,1	0,0	0,8	1,0	0,3	1,9	1,5	1,4	14,3
Feste mineralische Brennstoffe	18,7	0,3	4,7	5,4	4,1	2,8	1,7	3,4	1,7	3,3	0,5	0,0	31,7
Erdöl, Mineralerzeugnisse, Gase	26,4	6,4	3,0	4,3	1,8	0,1	3,5	1,5	0,8	5,8	0,2	0,3	42,4
Erze und Metallabfälle	35,2	1,8	2,6	1,1	1,0	0,2	0,4	3,6	0,5	1,6	1,2	1,0	39,7
Eisen, Stahl und NE-Metalle	9,7	2,1	0,8	1,1	0,8	0,0	0,3	1,6	0,3	0,7	0,7	1,2	13,2
Steine und Erden	26,0	13,7	2,5	2,9	1,4	1,7	0,7	1,2	5,5	4,9	1,2	0,4	52,0
Düngemittel	4,6	0,4	1,0	0,7	1,7	0,0	1,0	0,4	0,3	1,4	0,5	0,5	7,5
Chemische Erzeugnisse	11,6	0,9	1,9	2,0	0,7	0,1	0,5	0,0	0,3	0,9	0,1	0,1	16,9
Anderer Halb- und Fertigwaren	8,3	2,0	0,2	0,2	0,1	0,0	0,1	0,0	0,2	0,5	0,2	0,3	9,6
Flagge													
Deutschland	36,1	11,7	7,5	11,2	11,1	4,4	8,8	2,4	7,6	11,2	3,4	2,0	95,7
Niederlande	99,0	14,0	8,9	6,4	2,4	0,0	0,3	7,5	2,2	8,9	2,2	0,8	111,5
Belgien	12,0	2,2	1,1	1,1	0,2	-	0,1	3,1	0,2	0,9	0,4	0,2	13,9
Schweiz	3,8	2,1	0,1	0,2	0,0	-	0,0	0,3	0,0	0,5	0,0	-	4,7
Frankreich	1,4	0,3	0,1	0,1	0,1	-	0,0	1,1	0,0	0,1	0,0	0,0	2,0
Polen	0,1	0,0	0,0	0,1	0,2	0,6	0,1	0,0	-	-	-	-	1,9
Schiffsart													
Trockenschiff	121,4	23,8	13,7	13,9	12,5	4,8	6,3	13,3	9,1	16,0	6,7	5,4	
Tankschiff	33,9	6,8	4,5	5,3	2,0	0,2	3,5	1,2	1,0	6,2	0,1	0,3	
	1 000 TEU												
Container	905	140	16	5	0	0	2	0	20	50	9	10	974

¹⁾ Die dieser Tabelle zugrunde liegenden Fahrwege werden nach Angaben der Schiffsführer weitgehend maschinell gebildet, daher sind Ungenauigkeiten bei der Ermittlung der benutzten Wasserstraßen nicht auszuschließen

Grenze, der, wie Schaubild 4 verdeutlicht, meistbefahrenen Wasserstraße Deutschlands, waren es immerhin noch 155,4 Mill. t oder knapp 66 % des Gesamtaufkommens. An den Transporten auf dem Niederrhein sehr stark beteiligt sind niederländische Binnenschiffer mit einem Anteil von rund 64 %. Deutsche Schiffe kommen nur auf einen Anteil von 23 %. 85 % des mit Binnenschiffen beförderten Rohstoffbedarfs und der Produkte der Stahlindustrie, 86 % der Halb- und Fertigwaren und 93 % der Container wurden über den Niederrhein an- oder abtransportiert. Deutlich zu spüren sind auf diesem Abschnitt die Auswirkungen der gesteigerten Steinkohleeinfuhren. Gegenüber dem Vorjahr haben die Beförderungen von festen mineralischen Brennstoffen um 5,0 Mill. t oder 36 % zugenommen

Tabelle 5 zeigt darüber hinaus die unterschiedlichen Strukturen der Güterbeförderung auf inländischen Wasserstraßen. Die Aktivitäten der Binnenschiffer unterschiedlicher Nationalitäten konzentrieren sich auf Wasserstraßen in der Nähe ihres Heimatlandes. Wie die Niederländer am Niederrhein sind schweizerische Binnenschiffer schwerpunktmäßig am Oberrhein, französische auf der Mosel, polnische im Berliner Raum und Binnenschiffer aus Österreich und den osteuropäischen Donauanrainern auf der deutschen Donau tätig. Deutsche Schiffe dominieren eindeutig auf dem Mittellandkanal, auf den ostdeutschen Kanälen sowie auf Elbe, Neckar und Donau. Auffallend gering ist ihr Beförderungsanteil auf der Mosel

Auch hinsichtlich der beförderten Güter sind die Transporte auf den ausgewählten Wasserstraßen zum Teil sehr heterogen. So bestehen auf dem Oberrhein zwei Drittel der Transporte aus Mineralölprodukten sowie Steinen und

Erden, auf dem Neckar sind mehr als die Hälfte der transportierten Güter Baustoffe, die Elbe bis Hamburg wird schwerpunktmäßig für Beförderungen von Mineralölprodukten und Kohle genutzt, auf der Spree-Oder-Wasserstraße in Berlin werden zu über 90 % Kohle und Baustoffe transportiert und auch die Bedeutung der Montanindustrie an der Saar für die Schifffahrt auf Mosel und Saar spiegelt sich in den Zahlen der Tabelle 5 wider.

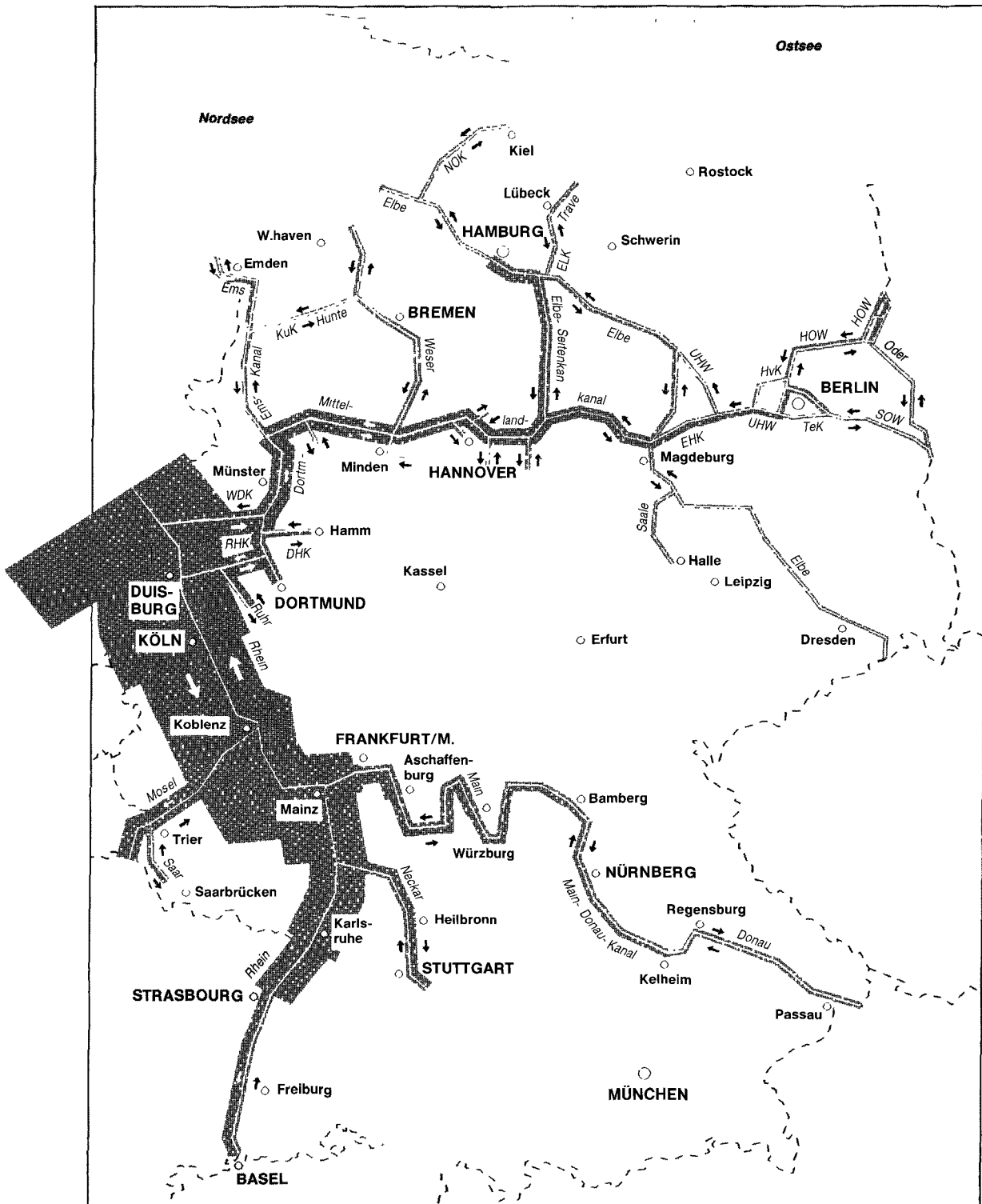
Nach den Einbußen der vergangenen zwei Jahre wieder erholt zeigte sich der Güterverkehr auf dem Main-Donau-Kanal. Im Jahr 1998 wurden 6,8 Mill. t über die seit September 1992 durchgängig befahrbare Wasserstraße befördert. Das waren gut 1 Mill. t oder 18 % mehr als im Vorjahr. Das Rekordergebnis aus dem Jahr 1995 ist damit um weniger als 100 000 t verfehlt worden. Im Vorjahresvergleich deutlich gestiegen sind die Transporte durch den Main-Donau-Kanal, und zwar in Richtung Donau um etwa 20 % auf 2,7 Mill. t und in Richtung Main um 49 % auf nunmehr 1,8 Mill. t. Dagegen hat der Güterumschlag der Häfen am Main-Donau-Kanal weiter abgenommen (-1,3 % auf 2,3 Mill. t)

Güterumschlag deutscher Häfen nur leicht gestiegen

Für die Darstellung des Güterumschlags deutscher Häfen wird, abweichend von der Berechnung der Güterbeförderung, die innerhalb Deutschlands beförderte Gütermenge zweimal erfaßt, hingegen geht der internationale Durchgangsverkehr in die Berechnung des Güterumschlags nicht ein. Aufgrund der seit Jahren zu beobachtenden Abnahme der innerdeutschen Transporte und des über-

BUNDESWASSERSTRASSEN

Güterverkehrsdichte der Binnenschifffahrt 1997 auf dem Hauptnetz der Binnenwasserstraßen

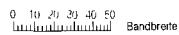


Güterverkehrsdichte in Mill t (tkm/Länge der Wasserstraße in km)

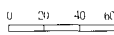
bis 1 Mill t

über 1 Mill t

maßstäblich



Maßstab



BMVW Abt EW Bonn, 1999 W 172b.

Quelle
Kartographie

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden
Sonderstelle für Vermessungswesen beim
Wasser- und Schifffahrtsamt Regensburg

proportionalen Anstiegs des Transitverkehrs weist die Umschlagsleistung der Häfen generell geringere Wachstumsraten auf als die Beförderung

Im Jahr 1998 wurden in den deutschen Häfen in der Binnenschifffahrt 280,5 Mill. t Güter und damit 0,5% mehr umgeschlagen als im Vorjahr. Gegenüber dem bisherigen Höchstwert der 90er Jahre aus dem Jahr 1994 von 290,6 Mill. t ist das ein Minus von 3,5%. Durch die im langfristigen Trend zu beobachtende Zunahme des grenzüberschreitenden Empfangs bei gleichzeitigem Rückgang des grenzüberschreitenden Versands öffnet sich die Schere zwischen Ein- und Ausladungen in den Häfen immer weiter. Im Jahr 1998 wurden 61,6% der Fracht gelöscht und 38,4% geladen. Im Jahr 1994 betrug das entsprechende Verhältnis noch 58,6 gegenüber 41,4%. Die wachsende „Unpaarigkeit“ der Verkehrsströme führt tendenziell zu einer geringeren Auslastung der Schiffe und damit letztendlich zu einer Verteuerung des Gütertransports. Dieses logistische Problem der deutschen Binnenschifffahrt spiegelt sich in den folgenden Zahlen wider: Die Zahl der in deutschen Häfen angekommenen Schiffe nahm von 1994 auf 1998 um 4,1% auf rund 273500 ab; deren Gesamttragfähigkeit nahm im gleichen Zeitraum um 1,9% zu. Setzt man die Tragfähigkeit der einkommenden und ausgehenden Schiffe ins Verhältnis zur umgeschlagenen Gütermenge, so ergibt sich von 1994 auf 1998 ein Rückgang der Auslastung der Schiffe von 40 auf 38%.

In der Rangliste der größten deutschen Binnenhäfen (siehe Tabelle 6) bleibt Duisburg (47,6 Mill. t) mit großem Vorsprung vor Köln (11,4 Mill. t) und dem „Binnenhafen“ Hamburg führend. Letzterer konnte seinen Umschlag gegenüber dem Vorjahr um 900000 t oder um mehr als 10% auf 9,7 Mill. t steigern. Zwei Plätze gutmachen konnte der Hafen Mannheim (8,0 Mill. t), der nun vor Ludwigshafen

(7,2 Mill. t) und Karlsruhe (6,0 Mill. t) rangiert. Der Hafen Karlsruhe hatte noch zu Anfang der 90er Jahre den zweiten Platz in der Rangliste eingenommen. Der Abbau der örtlichen Raffineriekapazitäten hatte jedoch zwischen 1996 und 1998, wegen der starken Ausrichtung des Hafens auf die Stoffgruppe „Mineralölerzeugnisse“, zu einem Umschlagsrückgang um 42% geführt. Die Berliner Hafenbetriebe bleiben trotz der massiven Einbußen gegenüber dem Vorjahr (-1,9 Mill. t oder -24%), die – wie bereits erwähnt – in erster Linie auf den verminderten Baustoffbedarf der Bundeshauptstadt zurückzuführen sind, an siebenter Stelle der Rangliste, vor dem Neckarhafen Heilbronn, der seine Umschlagsleistung gegenüber dem Vorjahr um 500000 t steigern und sich damit um zwei Plätze verbessern konnte. Eine bemerkenswerte Entwicklung vollzog in den vergangenen Jahren der Hafen Regensburg. Dieser konnte von 1997 auf 1998 seinen Güterumschlag um mehr als ein Drittel steigern und erreichte damit ein mehr als doppelt so hohes Niveau wie 1991. Regensburg profitiert dabei anscheinend von seiner Funktion als Donauingangs- und Donauausgangshafen. In Regensburg werden zu einem erheblichen Teil Waren von einem Schiff auf ein anderes umgeladen, da viele Schiffsführer aufgrund ihrer Qualifikation oder der technischen Eigenschaften ihrer Schiffe nicht in gleicher Weise auf der Donau und dem Main-Donau-Kanal bzw. dem Rhein verkehren können. Die Umladung erfolgt auch nicht selten von oder auf ein anderes Verkehrsmittel, zum Beispiel die Bahn, um sich die zeit- und kostenaufwendige Durchfahrt durch Main und Main-Donau-Kanal⁷⁾ zu ersparen.

⁷⁾ Auf der Fahrt zwischen Rhein und Donau sind rund 50 Schleusen zu durchqueren, zu dem ist die Benutzung von Main und Main-Donau-Kanal im Gegensatz zu Rhein und Donau abgabepflichtig. Die weit ausladenden Schleifen des Main leisten ein ubriges, um Binnenschiffsverkehre zwischen Regensburg und dem Rhein vergleichsweise zeit- und kostspielig werden zu lassen.

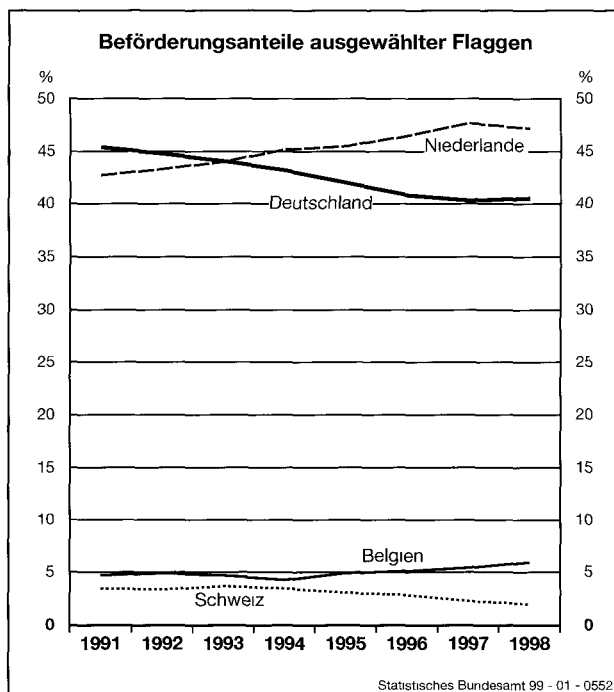
Tabelle 6 Güterumschlag ausgewählter deutscher Häfen in der Binnenschifffahrt

Hafen	Mill. t								
	Gesamtverkehr			Und zwar					
				Empfang			Versand		
	1998	1997	1991	1998	1997	1991	1998	1997	1991
Duisburg	47,6	47,0	48,7	37,3	36,0	35,5	10,4	11,0	13,2
Köln	11,4	11,2	9,4	5,8	5,4	5,1	5,7	5,8	4,2
Hamburg	9,7	8,8	8,9	4,1	3,1	4,6	5,6	5,7	4,3
Mannheim	8,0	7,9	8,1	6,0	5,7	6,0	2,1	2,1	2,1
Ludwigshafen	7,2	8,0	8,2	5,3	5,7	5,8	1,9	2,3	2,5
Karlsruhe	6,0	8,4	11,3	3,8	4,7	5,6	2,2	3,7	5,7
Berlin	5,9	7,8	7,8	4,8	5,8	5,9	1,1	2,0	2,0
Heilbronn	5,4	4,9	5,3	3,4	3,1	3,4	1,9	1,7	1,9
Dortmund	5,3	5,2	5,0	4,4	4,1	3,7	1,0	1,1	1,3
Neuss	4,9	4,6	4,4	3,6	3,4	3,0	1,3	1,2	1,4
Frankfurt/Main	4,8	4,9	5,6	4,0	4,1	4,5	0,8	0,9	1,1
Bremische Häfen	4,5	4,5	4,7	2,7	2,6	2,9	1,8	1,8	1,9
Gelsenkirchen	4,1	3,9	3,7	1,2	0,9	1,1	3,0	2,9	2,6
Hamm	3,6	3,4	3,1	2,7	2,6	2,7	0,9	0,8	0,4
Mainz	3,6	3,8	3,8	2,6	2,8	3,1	0,9	1,0	0,7
Saarlouis/Dillingen	3,5	3,3	3,8	2,8	2,6	3,1	0,7	0,7	0,7
Wesseling	3,3	3,1	3,4	0,5	0,6	0,9	2,8	2,5	2,5
Kehl	3,1	2,9	2,6	2,5	2,2	1,8	0,6	0,7	0,7
Düsseldort	3,0	3,2	2,5	2,3	2,5	2,1	0,7	0,7	0,5
Krefeld/Uerdingen	2,8	3,1	3,5	2,3	2,4	2,7	0,6	0,7	0,9
Regensburg	2,7	2,0	1,3	1,7	1,2	0,7	1,1	0,8	0,6
Magdeburg	2,6	2,8	1,0	1,4	1,8	0,5	1,2	1,0	0,6
Essen	2,6	2,6	3,3	0,9	0,8	1,3	1,7	1,8	2,0
Hanau	2,4	2,7	1,6	1,5	1,6	0,7	0,9	1,0	0,9
Brunsbüttel	2,4	2,1	1,8	0,7	0,6	0,5	1,7	1,5	1,3
Andernach	2,3	2,3	2,6	1,1	1,1	1,1	1,2	1,2	1,5
Marl	2,2	1,9	1,5	1,3	1,1	1,0	0,9	0,8	0,6
Leverkusen	2,1	2,1	1,6	1,4	1,4	1,3	0,7	0,7	0,4
Salzgitter	2,0	2,2	2,7	1,5	1,7	1,7	0,5	0,5	1,1
Insgesamt	280,5	279,0	283,3	172,6	169,4	167,9	107,8	109,6	115,4

Deutsche Flagge erstmals wieder mit Anteilsgewinnen

Unter deutscher Flagge fahrende Schiffe⁸⁾ beförderten im vergangenen Jahr 1,8% mehr Güter als 1997. Ihr Anteil an der Güterbeförderung stieg im Jahr 1998 leicht an und erreichte 40,5%. Im Vorjahr hatte er noch 40,3% betragen. Damit hat sich der seit Beginn der Darstellung gesamtdeutscher Ergebnisse im Jahr 1991 (Anteil der deutschen Flagge 1991: 45,5%) beobachtete Trend der abnehmenden Beteiligung deutscher Schiffe am Gütertransport im Jahr 1998 nicht weiter fortgesetzt (siehe Schaubild 5). Den größten Anteil besitzen Schiffe unter deutscher Flagge bei Gütertransporten zwischen deutschen Häfen. Er stieg in dieser Verkehrsrelation im Jahr 1998 um 1,4 Prozentpunkte auf 83,5%⁹⁾

Schaubild 5



Seit dem Jahr 1994 sind die Niederlande die größte Binnenschiffahrtsnation auf den deutschen Wasserstraßen. Niederländische Binnenschiffer konnten im Jahr 1998 ihr Transportaufkommen zwar um 0,1% auf 111,5 Mill. t steigern, ihr Anteil an der Gesamtbeförderung ging im Vorjahresvergleich jedoch erstmals seit 1991 zurück und zwar von 47,7 auf 47,2%. Diese Entwicklung konnte so nicht unbedingt erwartet werden, da im Zuge der Abschaffung des Tour-de-Rôle-Systems¹⁰⁾ in den Niederlanden und Belgien zum 1. Dezember 1998 generell eher damit zu rechnen ist, daß Binnenschiffer aus diesen Ländern auf

den deutschen Transportmarkt drängen. Die restlichen 12,3% der Transporte auf deutschen Binnenwasserstraßen teilen sich vor allem Schiffe aus Belgien (5,9%), der Schweiz (2,0%), Frankreich (0,9%) und Polen (0,8%). Während belgische Binnenschiffer in den vergangenen Jahren erhebliche Anteilsgewinne für sich verbuchen konnten (Anteil 1994: 4,3%), sind schweizerische Schiffe deutlich weniger auf deutschen Wasserstraßen vertreten als früher: Noch im Jahr 1993 hielten sie einen Anteil von 3,7% an der Güterbeförderung.

Die Situation der Binnenschifffahrt in Deutschland im Jahr 1998 und zum Jahresanfang 1999

Die Binnenschifffahrt auf deutschen Wasserstraßen hat im Jahr 1998 die höchste Beförderungsleistung seit der Aufzeichnung gesamtdeutscher Ergebnisse erzielt. Beim Aufkommen wurde das Rekordergebnis aus dem Jahr 1995 nur knapp verfehlt. Von dem Transportwachstum haben auch die deutschen Binnenschiffer wieder stärker profitieren können. Der nach allgemeiner Auffassung zukunftssträchtige Containerverkehr konnte auch im Jahr 1998 – wenn auch etwas verhaltener als in den Vorjahren – weiter gesteigert werden. Die Frachtraten haben sich Presseberichten zufolge gegenüber dem Vorjahr nicht vermindert¹¹⁾.

Soweit könnte das Jahr 1998 für die deutsche Binnenschifffahrt als „erfolgreich“ gewertet werden. Wenn man den Verlauf des Jahres 1998 jedoch genauer betrachtet, so kann die erreichte Beförderungsmenge keineswegs als ein Zeichen für einen ansteigenden Trend in der Binnenschifffahrt beurteilt werden. Der beträchtliche Zuwachs am Jahresanfang, der sich im wesentlichen aufgrund besonderer Umstände ergeben hatte, baute sich im Verlauf des Jahres zum großen Teil wieder ab. Auch im abgelaufenen Jahr hat sich somit gezeigt, daß die äußeren Umstände, sprich die Befahrbarkeit der Wasserstraßen, die konjunkturelle Situation und strukturelle Veränderungen in den für die Binnenschifffahrt als Auftraggeber wichtigen Industriezweigen die maßgeblichen Einflußfaktoren für die Entwicklung der Binnenschifffahrt sind. Die Binnenschifffahrt zeigt nach wie vor keine „Eigendynamik“ im Sinne einer von äußeren Einflüssen weitgehend unabhängigen Entwicklungstendenz¹²⁾.

Aufgrund des hohen Referenzniveaus des Jahres 1998 und der erheblich zurückgeführten inländischen Stahlproduktion sowie ungünstiger Wasserstände mußte der Verkehrsträger dementsprechend zum Jahresanfang 1999 beträchtliche Einbußen hinnehmen: Nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes transportierten Binnenschiffe auf deutschen Wasserstraßen im ersten Halbjahr 1999 rund 6% weniger Güter als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Hinzu kommt, daß die Abschaffung des Tour-de-Rôle-Systems in den Niederlanden und

⁸⁾ In einem Schubverband wird die Flagge des oder der Leichter (nicht die des Schubschiffes) registriert.

⁹⁾ Zur Struktur und Entwicklung der deutschen Binnenschifffahrt siehe auch Reim, U. „Unternehmen der Binnenschifffahrt 1998“ in WiSta 5/1999, S. 392 ff.

¹⁰⁾ Im Tour-de-Rôle-System wurden die Frachten zu festen Preisen vergeben, die i. d. R. deutlich über den Marktpreisen lagen.

¹¹⁾ „Preise ‚einigermaßen‘ stabil“ in Deutsche Verkehrszeitung Nr. 92 vom 3. August 1999 und „Frachtpiegel“ in Binnenschifffahrt, verschiedene Ausgaben.

¹²⁾ Siehe dazu auch Luus, H.-P. „Binnenschifffahrt 1997“ in WiSta 6/1998, S. 494 ff. und ders. „Binnenschifffahrt 1995“ in WiSta 8/1996, S. 507 ff.

Belgien zu einem deutlichen Frachtratenverfall auf den entsprechenden Strecken geführt hat ¹³⁾

Zwar ist im Verlauf des Jahres 1999 aufgrund der zu erwartenden konjunkturellen Impulse und des geringen Basisniveaus des vergangenen Jahres mit einer Nivellierung der Wachstumsrate zu rechnen. Insgesamt ist jedoch bereits heute absehbar, daß die Beurteilung des Jahres 1999 für die Binnenschifffahrt – rein quantitativ – deutlich verhaltener ausfallen wird als für das abgelaufene Jahr.

Dipl.-Volkswirt Hans-Peter Lüüs

¹³⁾ „Preise ‚einigermaßen‘ stabil“ in Deutsche Verkehrszeitung Nr. 92 vom 3. August 1999

Letztmals Ergebnisse der Statistik der Laufenden Wirtschaftsrechnungen nach bisherigem Konzept

Vorbemerkung

Seit nunmehr fünf Jahrzehnten ist die Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte eine der wichtigsten Datengrundlagen zur Beurteilung der wirtschaftlichen und sozialen Lage von Haushalten. Sie liefert darüber hinaus eine Reihe von Basisdaten für verschiedene andere Statistiken, insbesondere für die Berechnung von Preisindizes für die Lebenshaltung

Die laufenden Wirtschaftsrechnungen werden im früheren Bundesgebiet seit 1949 durchgeführt. Nachdem zunächst nur ein Haushaltstyp – der in den Jahren 1949/1950 in erster Linie interessierende Vierpersonen-Arbeitnehmerhaushalt mit mittlerem Verbrauchsniveau – in die Erhebung einbezogen war, wurden die laufenden Wirtschaftsrechnungen Mitte der 50er Jahre und noch einmal Mitte der 60er Jahre an die veränderten wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse angepaßt, indem zwei weitere Haushaltstypen – der Zweipersonenhaushalt von Renten- und Sozialhilfeempfängern und der Vierpersonenhaushalt mit höherem Einkommen – einbezogen wurden.¹⁾ 1986 wurde die neue Systematik der Einnahmen und Ausgaben (Ausgabe 1983) für die Aufbereitung und Darstellung der Ergebnisse der Statistik zugrunde gelegt sowie eine definitorische Neubegrenzung der Haushaltstypen vorgenommen, so daß ab dem Jahr 1987 für das frühere Bundesgebiet wieder methodisch voll miteinander vergleichbare Ergebnisse der Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen vorliegen.

Nach der deutschen Vereinigung wurden die laufenden Wirtschaftsrechnungen auf die neuen Bundesländer einschließlich Berlin-Ost ausgedehnt. Gesellschaftliche und ökonomische Entwicklungen der letzten Jahre haben den Aussagegehalt dieser Statistik jedoch mehr und mehr vermindert.²⁾ Der Repräsentationsgrad der einzelnen Haushaltstypen ist mittlerweile zur Beurteilung der Lebenslage privater Haushalte nicht mehr zufriedenstellend. Um die Erhebung auch weiterhin für einen breiten Nutzerkreis als Datenquelle erhalten zu können, erschien daher eine vollständige methodische Neukonzeption notwendig

Ab dem Berichtsjahr 1999 ist eine grundlegende methodische Umstellung erfolgt. Die wesentlichen Neuerungen sind:

¹⁾ Das Erhebungsverfahren wurde 1964 einer grundlegenden Reform unterzogen. Für die Jahre 1965 bis 1985 sind die Ergebnisse methodisch voll miteinander vergleichbar. Siehe hierzu Reddies, H. „Das Verfahren der laufenden Wirtschaftsrechnungen von 1950 bis 1964 und ab 1965“ in WiSta 8/1965, S. 496 ff.

²⁾ Zum Aussagegehalt der Statistik siehe auch Kunz, D./Euler, M. „Möglichkeiten und Grenzen der laufenden Wirtschaftsrechnungen“ in WiSta 6/1972, S. 321 ff.

- Ab 1999 werden in die Erhebung nicht mehr nur drei definitorisch eng abgegrenzte Haushaltstypen einbezogen, sondern mittels einer Quotenstichprobe die Gesamtheit der privaten Haushalte (ohne Haushalte von Selbständigen)
- Die Ergebnisse der Statistik werden künftig nicht mehr als einfache ungewichtete Durchschnitte präsentiert, sondern es erfolgt eine repräsentative Hochrechnung anhand der Ergebnisse des Mikrozensus

Die Ergebnisse decken also insgesamt einen breiteren Kreis von Haushalten ab und sind hierfür zugleich repräsentativ

Das neue Verfahren hat jedoch auch Nachteile. Bedingt durch besondere Spezifika des Erhebungsverfahrens werden künftig keine monatlichen Ergebnisse mehr veröffentlicht werden können, sondern nur noch jährliche Ergebnisse. Für einzelne Eckdaten werden – vorbehaltlich einer noch vorzunehmenden Prüfung – auch Quartals- oder Halbjahresdaten bereitgestellt werden können. Darüber hinaus werden nach dem neuen Erhebungsverfahren aufgrund der größeren Heterogenität der einbezogenen Haushalte gegenüber dem alten Verfahren Ergebnisse über die Einnahme- und Ausgabestrukturen der Haushalte auf einer höheren Aggregationsstufe ausgewiesen werden können. Dafür sind diese Ergebnisse aber dann für alle Haushalte (außer denen von Selbständigen) repräsentativ.³⁾

Im vorliegenden Beitrag wird – ausgehend vom letzten Berichtsjahr der Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen 1998 – noch einmal der gesamte Zeitraum betrachtet, in dem die Erhebung in West und Ost durchgeführt wurde, also zurück bis zum Jahr 1991, dem ersten Berichtsjahr, für das aus den laufenden Wirtschaftsrechnungen erstmals vergleichbare Ergebnisse für beide Teilgebiete vorlagen. Für das frühere Bundesgebiet ist auch die Betrachtung längerfristiger Entwicklungen möglich. Methodisch voll vergleichbare Ergebnisse liefert die Statistik dabei bis zurück zum Jahr 1987. Die Betrachtung noch weiter zurückliegender Zeiträume ist nur eingeschränkt möglich, da die laufenden Wirtschaftsrechnungen, wie bereits erwähnt, mehrere methodische Umstellungen erfahren haben.⁴⁾

Methodik

Mit der deutschen Vereinigung wurde in der Statistikanpassungsverordnung (StatAV) vom 26. März 1991 (BGBl. I S. 846), Artikel 2, neben der Ausdehnung der Erhebung auf die neuen Länder und Berlin-Ost, die Zahl der maximal in

³⁾ Die methodischen Grundzüge der neu konzipierten laufenden Wirtschaftsrechnungen wurden von Chlumsky, J./Ehling, M. „Grundzüge des künftigen Konzepts der Wirtschaftsrechnungen der privaten Haushalte“ in WiSta 7/1997, S. 455 ff. sowie von Gertkemper, F. „Ergebnisse der Testerhebung zum neuen Konzept der Laufenden Wirtschaftsrechnungen“ in WiSta 12/1997, S. 872 ff. dargestellt. Ein weiterer Beitrag zur Neukonzeption der laufenden Wirtschaftsrechnungen wird gegen Ende dieses Jahres in dieser Zeitschrift erscheinen. Im Rahmen dieses Beitrages ist auch beabsichtigt, erste Ergebnisse der neuen laufenden Wirtschaftsrechnungen für das Berichtsjahr 1999 zu präsentieren.

⁴⁾ Die Ergebnisse der Statistik über einen längeren Zeitraum sind auch in der Datenbank STATIS-BUND als Zeitreihen gespeichert und können gegen Entgelt via Internet (www.statistik-bund.de/zeitreih/home.htm), auf Diskette, Magnetbandkassette oder CD-ROM bezogen werden.

die Erhebung einzubeziehenden Haushalte von 1000 Haushalten im früheren Bundesgebiet auf 2000 Haushalte für Deutschland aufgestockt. Wegen der großen Unterschiede der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse zwischen West und Ost war von Anfang an geplant, Ergebnisse nur getrennt nach früherem Bundesgebiet einschließlich Berlin-West sowie nach neuen Ländern und Berlin-Ost nachzuweisen.

Um angesichts der geringen Anzahl von Erhebungseinheiten insgesamt für beide Teilgebiete möglichst tief gegliederte Ergebnisse nachweisen zu können, wurde die Gesamtzahl der in die Erhebung einbeziehenden Haushalte nicht proportional zu den Bevölkerungsanteilen des früheren Bundesgebietes und der neuen Länder aufgeteilt, sondern zu gleichen Teilen (je 1000 Haushalte im Westen und im Osten). Einem tief gegliederten Ergebnisaufweis diente auch die Beschränkung auf die Beobachtung möglichst eng abgegrenzter Haushaltstypen. Durch methodische Vorgaben in bezug auf Haushaltgröße, soziale Stellung der Bezugsperson, Zahl der Einkommensbezieher sowie bestimmte Einkommensgrenzen wurden die Haushalte so abgegrenzt, daß sie möglichst homogene Typen bildeten.

Obwohl für die Erhebung in den neuen Ländern und Berlin-Ost ab 1991 die gleichen methodischen Grundsätze galten, mußten dennoch Kompromisse gefunden werden, die einerseits eine weitgehende Vergleichbarkeit der Ergebnisse der jeweiligen Haushaltstypen in Ost und West gewährleisten, aber andererseits auch den unterschiedlichen ökonomischen Gegebenheiten in beiden Teilgebieten, die sich besonders in der Einkommenshöhe und dem Erwerbsverhalten niederschlagen, Rechnung tragen sollten. Je Erhebungsbereich wurden drei in etwa vergleichbare Haushaltstypen definiert:

Beim Haushaltstyp 1 wurden im früheren Bundesgebiet 2-Personen-Haushalte von Rentenempfängern mit geringerem Einkommen einbezogen. Erfaßt wurden überwiegend ältere Ehepaare mit in der Mehrzahl einem Einkommensbezieher, deren Haupteinkommensquelle Übertragungen von Staat (Renten und Pensionen) und Arbeitgeber sind. Diese Einkommen sollten im Jahr 1998 zwischen 1800 und 2700 DM im Monat betragen. Bei der erstmaligen Festlegung der Einkommensgrenze im Jahr 1964 wurde in etwa von den damaligen Sätzen der Sozialhilfe ausgegangen. Die Einkommensgrenzen wurden seitdem entsprechend der Steigerung der Renten fortgeschrieben. Sozialhilfeempfänger nahmen nicht mehr an der Erhebung teil.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost wurden beim Haushaltstyp 1 überwiegend ältere Ehepaare, deren Haupteinkommensquelle Renten der gesetzlichen Rentenversicherung sind, erfaßt. Auf Grund des hohen Beschäftigungsgrades von Frauen in der ehemaligen DDR besteht meistens auch ein eigener Rentenanspruch der Frauen, und damit sind in 2-Personen-Rentnerhaushalten im Unterschied zum früheren Bundesgebiet zwei Rentenbezieher die Regel. Beide Renten zusammen sollten für 1998 monatlich nicht mehr als 2750 DM betragen, jedoch auch nicht unter 1800 DM im Monat liegen. Das ermittelte

Haushaltseinkommen stellt im Vergleich zu dem des westdeutschen Haushaltstyps 1 eher ein durchschnittliches als ein geringeres Einkommen dar.

Beim Haushaltstyp 2 handelt es sich um 4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen. Erfaßt wurden Ehepaare mit zwei Kindern, davon mindestens ein Kind unter 15 Jahren. Im früheren Bundesgebiet sollte bei Haushalten dieses Typs ein Ehepartner als Angestellte(r) oder Arbeiter/-in tätig und alleiniger Einkommensbezieher sein. Das Bruttoeinkommen aus hauptberuflicher, nichtselbständiger Arbeit dieses Ehepartners sollte 1998 zwischen 3900 und 5900 DM im Monat liegen. Bei der Festlegung der Einkommensgrenzen war 1964 von einem Mittelwert ausgegangen worden, der etwa dem Mittel zwischen dem durchschnittlichen Bruttomonatsverdienst eines männlichen Arbeiters in der Industrie bzw. dem eines männlichen Angestellten entsprach. Die Einkommensgrenzen wurden seitdem entsprechend der Lohn- und Gehaltsentwicklung fortgeschrieben. In den neuen Ländern ist dieser Haushaltstyp hinsichtlich der sozialen Stellung der Einkommensbezieher sowie der Anzahl und der Zusammensetzung der Haushalte genauso abgegrenzt wie im früheren Bundesgebiet. Um hier jedoch in etwa vergleichbare Einkommensverhältnisse zugrunde legen zu können, wurde in den neuen Bundesländern zugelassen, daß der andere Ehepartner ebenfalls ein Einkommen aus Berufstätigkeit oder laufenden Übertragungen vom Staat erzielen kann. Die Einkommensgrenzen bezogen sich auf das Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit beider Ehepartner zusammen. Es sollte 1998 zwischen 3300 und 5350 DM betragen.

Haushaltstyp 3 umfaßte Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen. Für das frühere Bundesgebiet wurde festgelegt, daß ein Ehepartner als Beamter oder Angestellter tätig und Hauptverdiener der Familie sein sollte. Das Bruttoeinkommen aus hauptberuflicher, nichtselbständiger Arbeit dieses Ehepartners sollte 1998 zwischen 6900 und 9150 DM im Monat liegen. Das Einkommen hatte bei der Festlegung im Jahr 1964 einen nominalen Abstand von etwa 1000 DM zum Einkommen des Typs 2. Die ersten Einkommensgrenzen wurden seitdem entsprechend der Gehaltsentwicklung fortgeschrieben. Da es in den neuen Ländern und Berlin-Ost im Berichtsjahr 1991 noch keine nennenswerte Anzahl von Beamten gab und sich außerdem das Einkommen von Arbeitern nur wenig von dem von Angestellten unterschied, wurden in diesem Jahr für diesen Haushaltstyp ausschließlich Angestellte und Arbeiter als Hauptverdiener zugrunde gelegt. Der Ehepartner durfte ebenfalls über ein regelmäßiges Einkommen verfügen. Ab dem Jahr 1992 wurde die Definition dahingehend verändert, daß ein Ehepartner in der Familie als Angestellte(r) oder Beamtin/Beamter tätig und Hauptverdiener in der Familie sein sollte. Das Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit beider Partner zusammen sollte 1998 zwischen 6200 und 8000 DM liegen.

Für alle 3 Haushaltstypen gemeinsam gilt ab 1986 – in den neuen Ländern ab 1991 –, daß die Haushaltsbruttoeinkommen um höchstens 40% höher sein dürfen als

Auswahlkriterien für die an den laufenden Wirtschaftsrechnungen teilnehmenden Haushalte

Auswahlmerkmale	Früheres Bundesgebiet			Neue Länder und Berlin-Ost		
	Haushaltstyp			Haushaltstyp		
	1	2	3	1	2	3
	Zweipersonen-Haushalte von Renteneinflängern mit geringerem Einkommen	Vierpersonen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen	Vierpersonen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen	Zweipersonen-Haushalte von Renteneinflängern	Vierpersonen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen	Vierpersonen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen
Haushaltsgröße	2 Personen	4 Personen	4 Personen	2 Personen	4 Personen	4 Personen
Personelle Zusammensetzung	Alleinstehendes Ehepaar	Ehepaar mit 2 Kindern, dar mindestens 1 Kind unter 15 Jahren	Ehepaar mit 2 Kindern, dar mindestens 1 Kind unter 15 Jahren	Alleinstehendes Ehepaar	Ehepaar mit 2 Kindern, dar mindestens 1 Kind unter 15 Jahren	Ehepaar mit 2 Kindern, dar mindestens 1 Kind unter 15 Jahren
Soziale Stellung des Hauptverdieners	Renteneinflänger	Arbeiter oder Angestellter	Angestellter oder Beamter	Renteneinflänger	Arbeiter oder Angestellter	Angestellter oder Beamter
Einkommensbezieher	eine oder beide Person(en) Bei der Mehrzahl der Haushalte ist ein Einkommensbezieher vorhanden	1 Alleinverdiener, geringes, unregelmäßiges Einkommen des anderen Ehepartners ist zulässig	1 Hauptverdiener, Ehepartner darf mitverdienen	eine oder beide Person(en) Bei der Mehrzahl der Haushalte sind zwei Einkommensbezieher vorhanden	1 Hauptverdiener, Ehepartner darf mitverdienen	
Einkommensgrenzen für	die laufenden Bruttoeinkommensübertragungen von Staat und Arbeitgeber 1998 1 800 bis 2 700 DM	das Bruttoeinkommen aus hauptberuflicher, nichtselbständiger Arbeit der Bezugsperson 1998 3 900 bis 5 900 DM	das Bruttoeinkommen aus hauptberuflicher, nichtselbständiger Arbeit der Bezugsperson 1998 6 900 bis 9 150 DM	die laufenden Bruttoeinkommensübertragungen von Staat und Arbeitgeber 1998 1 800 bis 2 750 DM	die Bruttoeinkommen aus hauptberuflicher nichtselbständiger Arbeit beider Ehepartner 1998 3 300 bis 5 350 DM	die Bruttoeinkommen aus hauptberuflicher nichtselbständiger Arbeit beider Ehepartner 1998 6 200 bis 8 000 DM
Haushaltsbruttoeinkommen	darf individuell höchstens um 40% über dem vorgenannten Haupteinkommen liegen			darf individuell höchstens um 40% über dem vorgenannten Haupteinkommen liegen		

die als Haupteinkommensquelle genannten Einkommen Die Übersicht gibt noch einmal eine zusammenfassende Darstellung der Auswahlkriterien

Die Haushalte verblieben in der Erhebung, solange sie den Auswahlrichtlinien entsprachen. 10 bis 20% der Haushalte schieden jedoch erfahrungsgemäß bereits während des ersten Erhebungsjahres aus. Sie wurden durch gleichartige Haushalte ersetzt. Die Teilnahme der Haushalte war freiwillig Die Werbung der Haushalte erfolgte über Aufrufe in den Massenmedien, durch Gewerkschaften und andere gesellschaftliche Institutionen Die Haushalte erhielten für

jeden Monat, den sie an der Erhebung teilnahmen, eine Mitwirkungsprämie von etwa 50 DM, im Jahr also etwa 600 DM

Bei der Interpretation der Ergebnisse muß beachtet werden, daß sie durch die Beschränkung auf die durch Definition festgelegten Haushaltstypen keine Aussagen für die Gesamtheit der Haushalte zulassen. Das gilt für den Umfang und die Struktur der Ausgaben und in noch stärkerem Maße für die Einkommensseite, da die Einkommensgrenzen bei der Auswahl der Haushalte vorgegeben werden. Die durch die Befragung ermittelte Einkommenshöhe des Haushalts insgesamt spiegelt deshalb in wesentlichen

Tabelle 1 Zusammensetzung der an den laufenden Wirtschaftsrechnungen teilnehmenden Haushalte

Gegenstand der Nachweisung	Haushaltstyp 1			Haushaltstyp 2			Haushaltstyp 3		
	1991	1995	1998	1991	1995	1998	1991	1995	1998
Früheres Bundesgebiet									
Anzahl									
Durchschnittlich erfaßte Haushalte	172	167	163	377	380	383	384	379	385
Soziale Stellung der Bezugsperson									
Rentner, Pensionar	171	167	163	x	x	x	x	x	x
Sozialhilfeempfänger	1	x	x	x	x	x	x	x	x
Arbeiter	x	x	x	163	181	204	x	x	x
Angestellter	x	x	x	214	199	185	258	262	257
Beamter	x	x	x	x	x	x	127	117	128
Jahre									
Durchschnittsalter									
Ehemann	73	73	73	39	39	39	43	42	43
Ehefrau	69	70	69	36	36	37	40	39	40
1 Kind	x	x	x	11	10	10	12	12	12
2 Kind	x	x	x	8	7	7	9	8	8
Neue Länder und Berlin-Ost									
Anzahl									
Durchschnittlich erfaßte Haushalte	122	212	197	251	355	345	162	372	372
Soziale Stellung der Bezugsperson									
Rentner, Pensionar	122	212	197	x	x	x	x	x	x
Arbeiter	x	x	x	124	203	201	x	x	x
Angestellter	x	x	x	172	152	144	162	339	330
Beamter	x	x	x	x	x	x	x	33	42
Jahre									
Durchschnittsalter									
Ehemann	69	69	70	36	37	39	38	38	40
Ehefrau	66	66	67	34	34	36	35	36	37
1 Kind	x	x	x	11	12	13	12	13	15
2 Kind	x	x	x	7	7	9	8	9	11

Teilen die vorausbestimmte Entwicklung in den definierten Haushaltstypen wider. Den Nachweis differenzierter Einkommensentwicklungen aller Haushalte kann die Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen nach dem bisherigen Konzept nicht leisten. Darüber hinaus ist zu beachten, daß es sich bei den ausgewiesenen Ergebnissen um einfache Durchschnitte handelt. Es findet weder eine Gewichtung noch eine Hochrechnung der Daten statt ⁵⁾

Wie aus der Übersicht hervorgeht, waren für die Einbeziehung der Haushalte in die Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen im wesentlichen die Kriterien Haushaltgröße, Erwerbsstatus und Haupteinkommensquelle ausschlaggebend. Durch die Erfassung bestimmter Merkmale der zum Haushalt gehörenden Mitglieder stehen weitere Informationen zur Verfügung, die bei der Interpretation der Ergebnisse der Statistik herangezogen werden können. So wird aus Tabelle 1 ersichtlich, daß sich die innere soziale und demographische Struktur der einbezogenen Haushalte der verschiedenen Haushaltstypen zwischen Ost und West durchaus unterscheiden. In den neuen Ländern fällt auf, daß beim Haushaltstyp 3 auch 1998 noch vergleichsweise wenig Beamte die Bezugsperson des Haushalts waren. Allerdings hat sich die Zahl der Beamtenhaushalte hier seit 1991 deutlich erhöht. Beim Haushaltstyp

2 ist im Vergleich zum früheren Bundesgebiet ein größerer Anteil von Arbeiterhaushalten vertreten

Auch das Durchschnittsalter der Haushaltsmitglieder unterscheidet sich zwischen West und Ost. Generell gilt, daß die erwachsenen Haushaltsmitglieder im früheren Bundesgebiet älter sind als die jeweils vergleichbaren Personen in den neuen Ländern

Ergebnisse

Einnahmen und ihre Verwendung

Die Darstellung der Einnahmen und Ausgaben der Haushalte gehört zu den wichtigsten Ergebnissen der Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen. Die Erhebung dieser Angaben erfolgt unmittelbar bei den in die Statistik einbezogenen Haushalten. Die Haushalte führen über ein komplettes Kalenderjahr hinweg täglich Buch über die von ihnen erzielten Einnahmen und die getätigten Ausgaben. Aus der Gegenüberstellung der Einnahmen und Ausgaben läßt sich dabei ein geschlossenes Bild der Einkommenserzielung und -verwendung sowie der Vermögensbildung ableiten. Im Bereich der Vermögensbildung können allerdings nur Veränderungen von Vermögenspositionen nachgewiesen werden, da in der Statistik nur Zu- und Abgänge von Vermögen erfaßt werden, die entsprechenden Bestände werden nicht erfragt.

⁵⁾ Siehe Fußnote 2

Tabelle 2 Budgets ausgewählter privater Haushalte 1998
Durchschnitt je Haushalt und Monat

Art der Einnahmen und Ausgaben	Früheres Bundesgebiet						Neue Länder und Berlin-Ost					
	1		2		3		1		2		3	
	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	0	0,0	5571	76,9	9072	81,3	-	-	4548	76,2	7502	87,7
dar: Einkommen der Bezugsperson	0	0,0	5514	76,2	8554	76,6	-	-	3613	60,5	4451	52,0
dar: Einmalige Zahlungen (Urlaubs-, Weihnachtsgeld u. a.)	-	-	510	7,1	870	7,8	-	-	176	2,9	269	3,1
+ Bruttoeinkommen aus selbständiger Tätigkeit ¹⁾	90	3,1	245	3,4	192	1,7	72	2,3	93	1,6	73	0,9
+ Einnahmen aus Vermögen	291	10,0	650	9,0	1046	9,4	128	4,1	226	3,8	283	3,3
Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung	25	0,9	68	0,9	121	1,1	37	1,2	47	0,8	60	0,7
Mietwert der Eigentümerwohnung ²⁾	230	7,9	545	7,5	832	7,4	53	1,7	162	2,7	199	2,3
Einnahmen aus Geldvermögen	35	1,2	37	0,5	93	0,8	39	1,2	17	0,3	25	0,3
+ Einnahmen aus Übertragungen und Untervermietung	2531	86,9	774	10,7	854	7,6	2944	93,6	1102	18,5	697	8,1
Renten und Pensionen ³⁾	2386	82,0	2	0,0	-	-	2812	89,4	38	0,6	8	0,1
Laufende Übertragungen der Arbeitsförderung und Arbeitslosenhilfe	4	0,1	22	0,3	10	0,1	7	0,2	329	5,5	10	0,1
Kindergeld nach dem Bundeskindergeldgesetz	-	-	442	6,1	435	3,9	-	-	439	7,4	430	5,0
Sonstige Einnahmen aus Übertragungen und Untervermietung ⁴⁾	140	4,8	309	4,3	409	3,7	124	3,9	297	5,0	250	2,9
= Haushaltsbruttoeinkommen	2911	100	7240	100	11164	100	3144	100	5969	100	8555	100
- Einkommen- und Vermögensteuer	0	0,0	652	9,0	1750	15,7	2	0,1	487	8,2	1191	13,9
- Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung, Arbeitsförderung	172	5,9	1128	15,6	864	7,7	217	6,9	942	15,8	1443	16,9
= Haushaltsnettoeinkommen	2739	94,1	5460	75,4	8550	76,6	2925	93,0	4540	76,1	5921	69,2
+ Sonstige Einnahmen ⁵⁾	63	-	401	-	741	-	166	-	414	-	536	-
= Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	2802	100	5862	100	9291	100	3091	100	4954	100	6457	100
- Ausgaben für den Privaten Verbrauch	2317	82,7	4393	74,9	6314	68,0	2510	81,2	3632	73,3	4502	69,7
- Übrige Ausgaben ⁶⁾	233	8,3	665	11,3	1537	16,5	230	7,4	502	10,1	726	11,2
= Veränderung (+/-) der Vermögens- und Finanzkonten ⁷⁾	+ 252	+ 9,0	+ 804	+ 13,7	+ 1440	+ 15,5	+ 351	+ 11,4	+ 820	+ 16,6	+ 1229	+ 19,0
Bildung (+) bzw. Verminderung (-) von Sachvermögen	+ 4	+ 0,1	+ 405	+ 6,9	+ 650	+ 7,0	+ 3	+ 0,1	+ 432	+ 8,7	+ 849	+ 13,1
Bildung (+) bzw. Verminderung (-) von Geldvermögen	+ 233	+ 8,3	+ 349	+ 6,0	+ 712	+ 7,7	+ 300	+ 9,7	+ 741	+ 15,0	+ 725	+ 11,2
Kreditrückzahlung (+) bzw. Kreditaufnahme (-)	+ 15	+ 0,5	+ 50	+ 0,9	+ 78	+ 0,8	+ 49	+ 1,6	- 353	- 7,1	- 345	- 5,3

¹⁾ Z. B. Entgelte für Haushaltsbuchführung, Gefälligkeitsleistungen u. a. - ²⁾ Mietwert der Eigentümerwohnung (verringert um die Ausgaben für den Unterhalt von Grundstücken und Gebäuden) - ³⁾ Einschließlich Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst und Werkspensionen - ⁴⁾ Übertragungen der Sozialversicherung, der Gebietskörperschaften und von anderen Haushalten, Streikunterstützungen - ⁵⁾ Einnahmen aus dem Verkauf im Haushalt erzeugter oder gebrauchter Waren (z. B. Pkw), Erstattung für geschäftliche Zwecke, Rückvergütungen auf Warenkäufe (z. B. Flaschenpfand), Rückvergütung von zuviel bezahlten Energiekosten, jedoch keine Einnahmen aus Vermögensminderung und Kreditaufnahme. - ⁶⁾ Ohne Ausgaben für Vermögensbildung und Kreditrückzahlung - ⁷⁾ Ausgaben für Vermögensbildung und Kreditrückzahlung, abzüglich Einnahmen aus Vermögensminderung und Kreditaufnahme, jedoch ohne Wertveränderung vorhandenen Sach- und Geldvermögens

In Tabelle 2 sind die Einnahmen und Ausgaben der Haushalte in Form eines Budgets dargestellt, das die gesamte Einkommenserzielung und -verwendung nachweist. Die Darstellung orientiert sich dabei weitgehend an den Definitionen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, soweit diese auf die Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte übertragbar sind. Tabelle 2 zeigt in übersichtlicher Form die Struktur des Haushaltsbudgets für die drei hier untersuchten Haushaltstypen und die beiden Teilgebiete „früheres Bundesgebiet“ sowie „neue Länder und Berlin-Ost“. Im Saldo der Vermögens- und Finanzkonten, der den Abschluß der Budgettabelle markiert, drückt sich das Ergebnis der Hauswirtschaft, die Ersparnis, aus. Diese kann sowohl positiv als auch negativ sein. Sie läßt sich sowohl aus der Gegenüberstellung der Einnahmen, Einnahmen und Ausgaben (Leistungsrechnung), als auch über die einzelnen Veränderungen (Zu- und Abgänge) der Vermögens- und Finanzkonten (Bestandsrechnung) ermitteln.

Im Rahmen der Leistungsrechnung (Einnahmen/Ausgaben) läßt sich die Ersparnis wie folgt ermitteln. Den Ausgangspunkt bildet die Summe der Einnahmen und Einnahmen, die sich zum Haushaltsbruttoeinkommen kumulieren. Dies setzt sich zusammen aus der Summe der Einnahmen aus Erwerbstätigkeit (Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit sowie Bruttoeinkommen aus selbständiger Tätigkeit), den Einnahmen aus Vermögen und den Einnahmen aus Übertragungen und Untervermietung, die sich auch kurz unter dem Begriff Transfereinnahmen (Renten, Pensionen und sonstige Einnahmen aus staatlichen und privaten Übertragungen) zusammenfassen lassen. Werden vom Haushaltsbruttoeinkommen die Einnahmen- und Vermögensteuer sowie die Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung abgesetzt, errechnet sich das Haushaltsnettoeinkommen. Letzteres um die sonstigen Einnahmen – hierbei handelt es sich um Einnahmen aus dem Verkauf von eigenen Erzeugnissen des Haushalts oder aus dem Verkauf von Gütern, die sich im Besitz des Haushalts befinden (z. B. Pkw), sowie um Erstattungen, Rückvergütungen (z. B. zuviel gezahlte Energiekosten) und ähnliche Einnahmen – ergänzt, ergibt die Summe der ausgabenfähigen Einnahmen und Einnahmen. Die letztgenannte Einkommens- und Einnahmegröße ist in etwa vergleichbar mit dem im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ausgewiesenen verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte. In den Wirtschaftsrechnungen sind die ausgabenfähigen Einnahmen und Einnahmen im allgemeinen höher als das Haushaltsnettoeinkommen, da die sonstigen Einnahmen in der Regel positiv sind. Die sonstigen Einnahmen sind konzeptbedingt nicht Bestandteil des Haushaltsbruttoeinkommens. Die ausgabenfähigen Einnahmen und Einnahmen sind die Größe, die dem Haushalt für Konsumzwecke (Privater Verbrauch) und für die sogenannten „Übrigen Ausgaben“ (Zinsen, Versicherungsprämien, Mitgliedsbeiträge u. ä.) zur Verfügung steht. Werden der Private Verbrauch und die übrigen Ausgaben von den ausgabenfähigen Einnahmen und Einnahmen abgesetzt, erhält man die Ersparnis.

Den Wert der Ersparnis kann man im System der laufenden Wirtschaftsrechnungen auch ermitteln, indem man die Zu- und Abgänge zu den Geld- und Sachvermögensbe-

ständen sowie die Aufnahme und die Rückzahlung von Krediten saldiert (Ersparnisermittlung über die Bestandsrechnung).

Der Anteil der Ersparnisse an den ausgabenfähigen Einnahmen und Einnahmen, die sogenannte Sparquote, weist zwischen den einzelnen Haushaltstypen bedeutende Unterschiede auf. Die niedrigste Sparquote hatte 1998 Haushaltstyp 1, die höchste Haushaltstyp 3 (siehe Tabelle 2). Neben sozio-demographischen Merkmalen, wie Alter und sozialer Stellung der Haushaltsmitglieder, hängt dies im wesentlichen auch mit der Höhe des Haushaltseinkommens zusammen. Von Interesse ist hierbei auch ein Vergleich der Entwicklung der Sparquoten der einzelnen Haushaltstypen in West und Ost seit Anfang der 90er Jahre. Waren 1991 die Sparquoten der Haushaltstypen im Westen noch höher als im Osten – Typ 1: 9,3% (West) bzw. 6,4% (Ost), Typ 2: 12,9% bzw. 11,1%, nur beim Haushaltstyp 3 war die Sparquote in den neuen Ländern mit 16,5% bereits höher als im früheren Bundesgebiet (14,7%) –, so sparten 1998 die Haushalte aller hier betrachteten Typen im Osten einen größeren Anteil ihrer ausgabenfähigen Einnahmen und Einnahmen als Haushalte des entsprechenden Typs im Westen. Beim Typ 1 betragen die Sparquoten 11,4% (Ost) bzw. 9,0% (West), beim Typ 2 16,6% (Ost) bzw. 13,7% (West) und beim Typ 3 19,0% (Ost) bzw. 15,5% (West).

Grundlage für die Ersparnisbildung sind, wie bei der Ableitung des Haushaltsbudgets dargestellt, die aus Erwerbstätigkeit, Vermögen sowie aus staatlichen und privaten Transfers realisierten Einnahmen und Einnahmen. Der weit überwiegende Teil dieser Leistungsströme fließt dabei in das Haushaltsbruttoeinkommen ein. Obgleich sich die Haushaltsbrutto-, die Haushaltsnettoeinkommen und insbesondere die ausgabenfähigen Einnahmen und Einnahmen der betrachteten Haushaltstypen in dem hier untersuchten Zeitraum zwischen Ost und West insgesamt angenähert haben, liegt das absolute Einkommensniveau im Osten im allgemeinen noch unter dem des früheren Bundesgebietes.

Das Haushaltsbruttoeinkommen beim Haushaltstyp 2 lag 1998 in den neuen Ländern bei 5969 DM und erreichte damit, bezogen auf den entsprechenden Wert im Westen (7240 DM) einen Anteil von 82,4%. Haushalte des Typs 3 hatten im Osten ein Haushaltsbruttoeinkommen von 8555 DM, was bei einem entsprechenden Einkommen von 11164 DM (West) einem Anteil von 76,6% entsprach. Lediglich bei Haushalten des Typs 1 hat sich das Haushaltsbruttoeinkommen in den neuen Ländern im Betrachtungszeitraum stärker erhöht. Bereits 1996 lag es absolut über dem vergleichbaren Einkommenswert im Westen. 1998 kamen Zweipersonen-Rentnerhaushalte in den neuen Ländern auf ein Haushaltsbruttoeinkommen von 3144 DM, Haushalte mit geringerem Einkommen im Westen auf 2911 DM.

Beim Einkommensvergleich der jeweiligen Haushaltstypen zwischen Ost und West müssen jedoch insbesondere beim Haushaltstyp 1 Unterschiede in der definitiven Abgrenzung (siehe die Übersicht) und zum Teil hieraus resultierende sozio-demographische Unterschiede

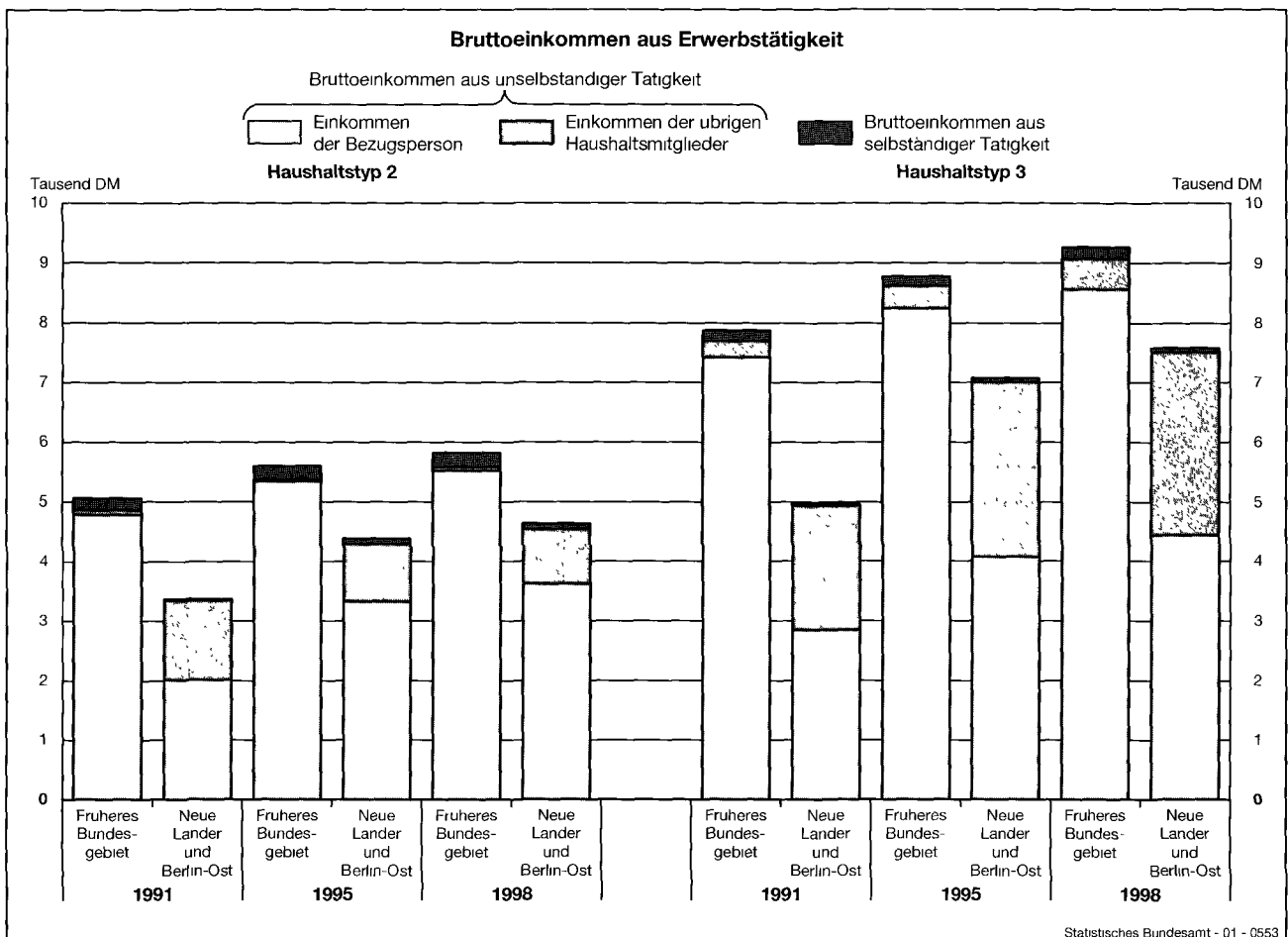
berücksichtigt und in Rechnung gestellt werden. So bestand das Haushaltsbruttoeinkommen bei Haushalten des Typs 1 in den neuen Ländern auch 1998 zum weit überwiegenden Teil aus Renten und Pensionen (89,4%), im Westen waren es lediglich 82,0% (siehe auch die Tabellen im Anhangteil auf S. 527* ff) Aufgrund der traditionell weitaus höheren Frauenerwerbstätigkeit trugen im Osten in der Regel aber zwei volle Rentenbezieher zu den Einnahmen aus Rente bei, im Westen ist hingegen nur ein voller Rentenbezieher die Regel.

Auch bei den Haushaltstypen 2 und 3 gibt ein Blick in die Struktur des Haushaltsbruttoeinkommens nähere Aufschlüsse über die sozio-ökonomischen Verhältnisse der hier untersuchten Haushalte. Im früheren Bundesgebiet beispielsweise bestand das Haushaltsbruttoeinkommen von Haushalten des Typs 2 im Jahr 1998 zu rund 77% aus Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit, rund 76% steuerten dabei allein die Einkommen aus unselbständiger Arbeit der Bezugsperson des Haushalts bei, knapp 11% waren Einnahmen aus Übertragungen und Untervermietung, 9% Einnahmen aus Vermögen und gut 3% Bruttoeinkommen aus selbständiger Tätigkeit. Auch in den neuen Ländern trugen bei Haushalten des Typs 2 die Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit zum weit überwiegenden Teil (76%) zum Haushaltsbruttoeinkommen bei, auf die unselbständigen Arbeitseinkünfte der Bezugsperson entfiel dabei ein Anteil von knapp 61%, also

deutlich weniger als bei vergleichbaren Haushalten im Westen. Einnahmen aus Übertragungen und Untervermietung hatten mit knapp 19% dagegen ein deutlich höheres Gewicht. Mit knapp 4% sind Einnahmen aus Vermögen dagegen immer noch deutlich untergewichtet. Auf Einkommen aus selbständiger Tätigkeit entfielen 1,6% (siehe Tabelle 2)

Eine noch größere Bedeutung als beim Haushaltstyp 2 kommt beim Haushaltstyp 3 dem Einkommen aus unselbständiger Tätigkeit zu. Im früheren Bundesgebiet entfielen rund 81% des Haushaltsbruttoeinkommens dieser Haushalte auf die 1998 realisierten Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit, knapp 77% bildeten dabei unselbständige Bruttoarbeitseinkommen der Bezugsperson des Haushalts, 9,4% entfielen auf Einnahmen aus Vermögen, 7,6% auf Einnahmen aus Übertragungen und Untervermietung und nur 1,7% auf Bruttoeinkommen aus selbständiger Tätigkeit. Ein quantitativ noch höheres Gewicht als im früheren Bundesgebiet hatten die Einkommen aus unselbständiger Tätigkeit bei Haushalten des Typs 3 in den neuen Ländern. Mit rund 88% lag der Anteil dieser Einkommen um 7 Prozentpunkte höher als bei den vergleichbaren Haushalten im Westen. Allerdings war der Beitrag, den die Arbeitseinkünfte aus unselbständiger Arbeit der Bezugsperson hier zum Haushaltsbruttoeinkommen leisteten, mit einem Anteil von nur 52% deutlich niedriger. Entsprechend höher ist daher der Einkommensbeitrag der übrigen Haus-

Schaubild 1



haltsmitglieder – in der Regel des/der Ehepartners/-in –, der hier knapp 36% betrug (früheres Bundesgebiet: 4,6%) Auch beim Haushaltstyp 3 ist also der Beitrag des zweiten Einkommensbeziehers zum Haushaltseinkommen im Osten deutlich höher als im Westen. Einnahmen aus Vermögen spielen als Einkommensquelle auch bei den besser verdienenden Haushalten des Typs 3 in den neuen Ländern eine immer noch vergleichsweise geringe Rolle (3,3%) Auf Einnahmen aus Übertragungen und Untervermietung entfielen 1998 8,1% und auf Bruttoeinkommen aus selbständiger Tätigkeit nur 0,9% des Haushaltsbruttoeinkommens

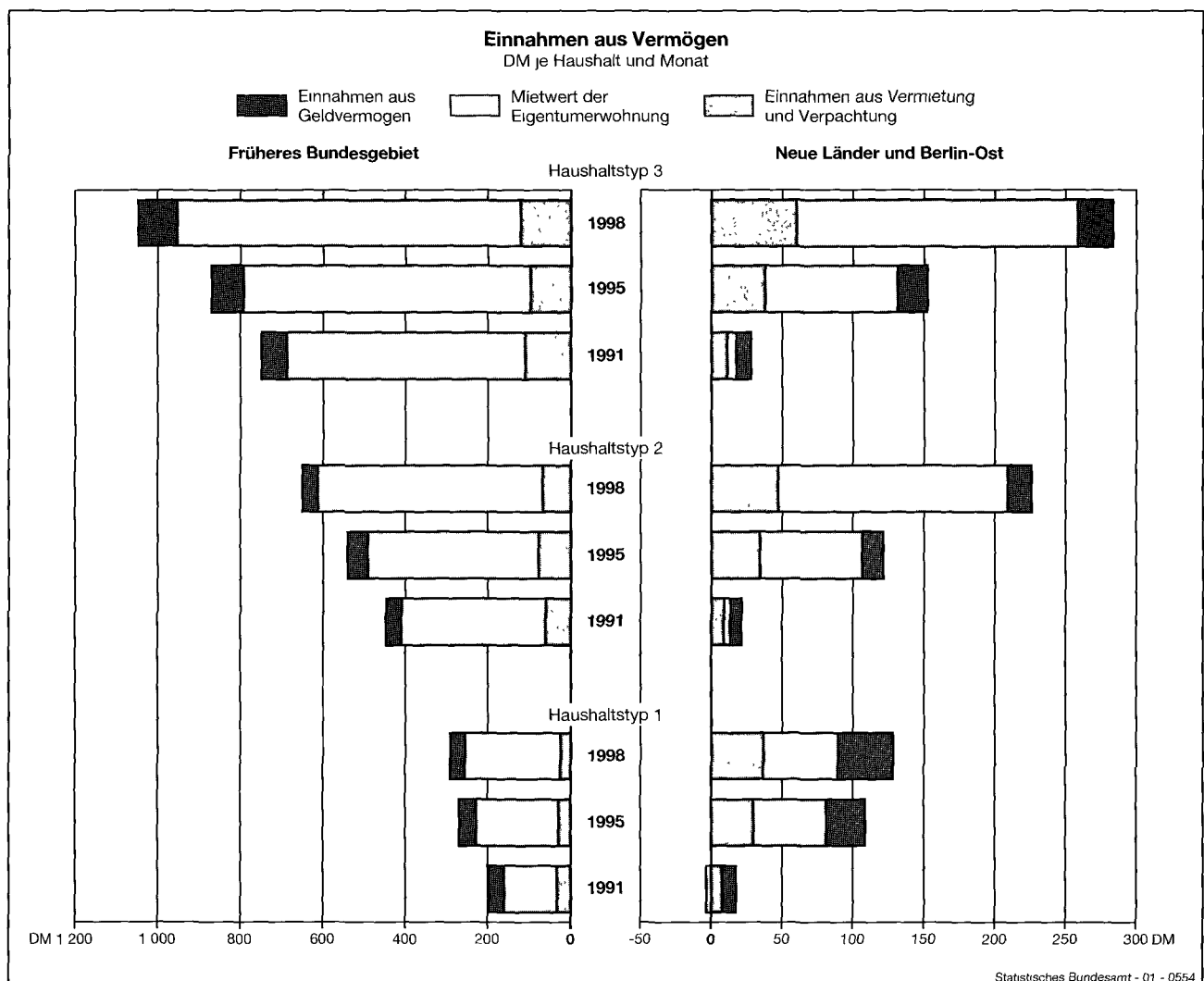
In den Schaubildern 1, 2 und 3 sind noch einmal die wichtigsten Komponenten des Haushaltsbruttoeinkommens, die Einnahmen aus Erwerbstätigkeit, die Einnahmen aus Vermögen und die Einnahmen aus Übertragungen und Untervermietung in ihrer inneren Struktur für einzelne Jahre des hier insgesamt betrachteten Zeitraums dargestellt Die Einkommen aus Erwerbstätigkeit werden dabei nur für die Haushaltstypen 2 und 3 ausgewiesen, da diesen Einkommen bei Haushalten des Typs 1 definitionsgemäß nur eine untergeordnete Funktion zukommt.

Wie bereits erwähnt, sind sowohl bei Haushalten des Typs 2 als auch bei Haushalten des Typs 3 die Bruttoeinkommen

aus unselbständiger Arbeit in Ost und West die weit-aus wichtigste Einkommensquelle. Die zweite Erwerbseinkommensquelle bilden die Bruttoeinkommen aus selbständiger Tätigkeit, zum Beispiel Entgelte für Haushaltsbuchführung, Gefälligkeitsleistungen u.ä. Definitionsgemäß kommt diesen Einkommen bei den hier untersuchten Haushaltstypen eine nur untergeordnete Rolle zu Dennoch ist der Anteil dieser Einkommen am Haushaltsbruttoeinkommen im Westen bei den im Schaubild 1 dargestellten Haushaltstypen im gesamten betrachteten Zeitraum höher als im Osten Der Anteil der Bruttoeinkommen aus selbständiger Tätigkeit nimmt beim Haushaltstyp 2 in den neuen Ländern aber zu, während er sonst mehr oder weniger konstant bleibt

Innerhalb der Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit fällt auf, daß den Einkommen der Bezugsperson des Haushalts sowohl beim Haushaltstyp 2 als auch beim Haushaltstyp 3 – wie bereits oben erwähnt – im früheren Bundesgebiet quantitativ ein deutlich höheres Gewicht zukommt als in den neuen Ländern. Dies ist im wesentlichen definitionbedingt: Für Haushalte des Typs 2 im früheren Bundesgebiet galt für den gesamten Beobachtungszeitraum, daß es sich bei den Einkommensbeziehern des Haushaltes um einen Alleinverdiener handeln mußte,

Schaubild 2



ein geringes unregelmäßiges Einkommen des anderen Ehepartners wurde als zulässig akzeptiert. Für den Haushaltstyp 3 galt hinsichtlich der Einkommensbezieher ebenfalls die Einschränkung auf einen Hauptverdiener, es war hier jedoch zulässig, daß der Ehepartner in gewissem Umfang mitverdienen durfte. Diese Definitionen konnten bei Einführung der laufenden Wirtschaftsrechnungen in den neuen Ländern Anfang der 90er Jahre aber nicht einfach übernommen werden, denn das im früheren Bundesgebiet verbreitete Erwerbsmodell von Haushalten mit einem Hauptverdiener war dort 1991 in den neuen Ländern noch wenig ausgeprägt. Da es schwierig war, genügend Mehrpersonenhaushalte mit einem Hauptverdiener für die Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen zu finden, wurden die Kriterien für die Einbeziehung von Haushalten der Typen 2 und 3 im Vergleich zum früheren Bundesgebiet leicht abgewandelt und bei diesen Haushaltstypen zwei volle Einkommensbezieher zugelassen. Die Tatsache, daß in den Folgejahren die Abgrenzungskriterien sukzessive an die Definitionen im früheren Bundesgebiet angepaßt werden konnten, signalisiert, daß sich die Verhältnisse in bezug auf den Einkommenserwerb im Osten den Verhältnissen im Westen etwas angeglichen haben.

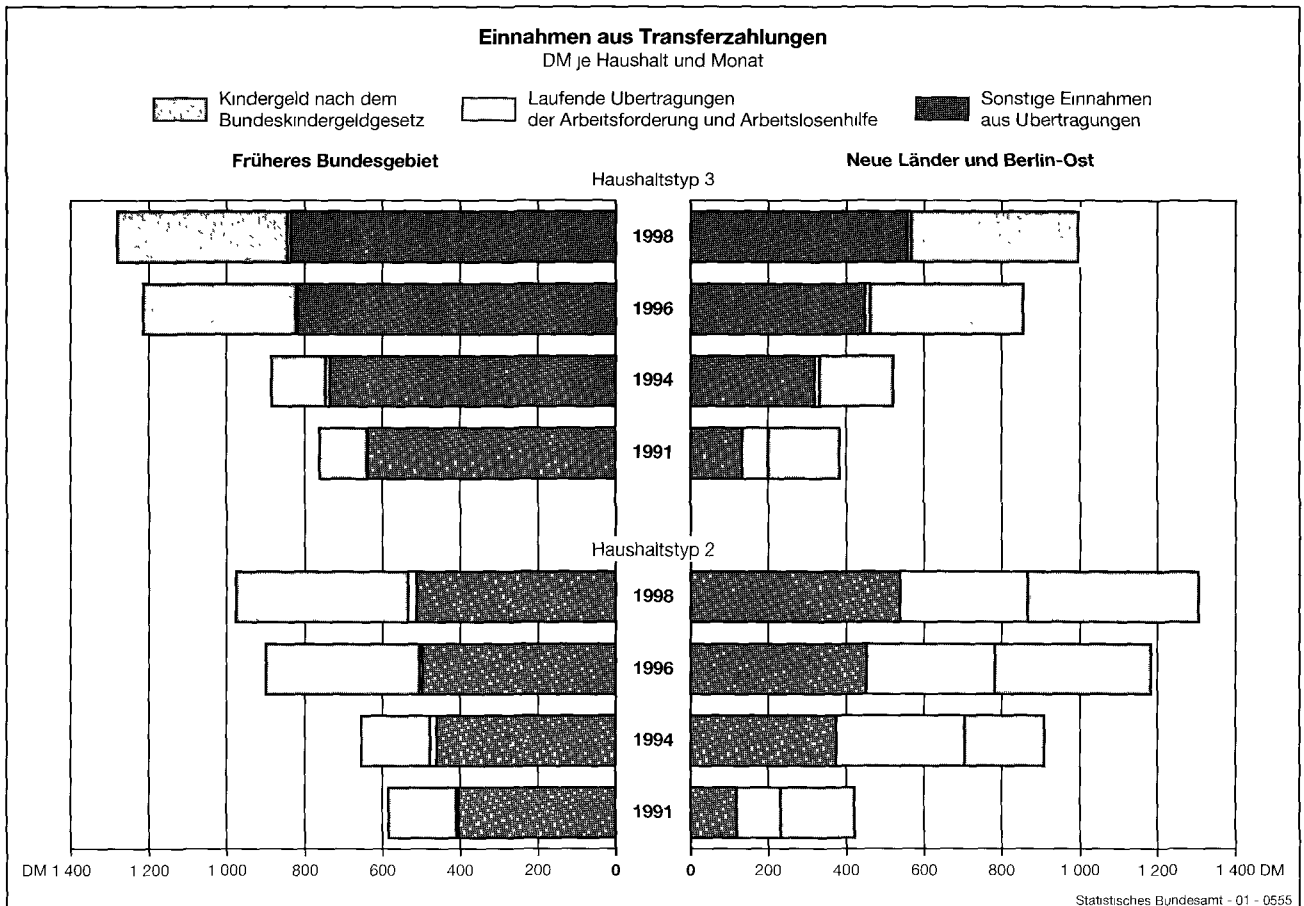
Anders als die Erwerbseinkommen aus selbständiger Tätigkeit spielen die Einnahmen aus Vermögen bei allen hier betrachteten Haushaltstypen eine mehr oder weniger bedeutende Rolle. Hinsichtlich der Entwicklung der einzelnen Vermögenseinkommenskomponenten sind, wie im Schaubild 2 ersichtlich wird, dabei insbesondere beim

Ost-West-Vergleich deutliche Unterschiede festzustellen, was für die Darstellung sogar differierende Maßstäbe erforderte.

Wichtigste Komponente der Einnahmen aus Vermögen ist der fiktiv berechnete Mietwert der Eigentümerwohnung.⁶⁾ Wie aus Schaubild 2 hervorgeht, wird die Entwicklung der Einnahmen aus Vermögen bei allen Haushaltstypen eindeutig von den Eigentümermieten bestimmt. Da die Basis für die Berechnung der Eigentümermieten die gezahlten Quadratmetermieten von Mietwohnungen sind, ist das Wachstum der Eigentümermieten maßgeblich durch die Entwicklung des Mietwohnungsmarktes (insbesondere Mietsteigerungen und der diesen zugrunde liegenden Faktoren) bestimmt. Dies wird besonders deutlich bei der Betrachtung der Entwicklung in den neuen Ländern. Durch die sukzessive Freigabe der Mieten auf der Grundlage verschiedener Gesetzesänderungen kam es in den neuen Ländern Anfang der 90er Jahre zu starken Mietsteigerungen. Dies drückt sich auch in einem sprunghaften Wachstum der Mietwerte für Eigentümerwohnungen aus. Daß das absolute Niveau der Eigentümermieten, wie auch der Einnahmen aus Vermögen insgesamt, bei allen Haus-

⁶⁾ Die Berechnung von Eigentümermietwerten erfolgt konzeptbedingt und ist auch international übliche Praxis. Die Berechnung entsprechender Mietwerte wird nur für Wohnungen und Wohngebäude durchgeführt, in denen Haushalte, die in die Erhebung einbezogen sind, als Eigentümer wohnen. Die Einbeziehung von Eigentümermieten ins Haushaltsbudget dient der Vergleichbarmachung der Haushaltsbudgets von Eigentümer- und Mieterhaushalten.

Schaubild 3



haltstypen im Osten immer noch deutlich niedriger ist als im Westen, ist wesentlich darauf zurückzuführen, daß der Anteil der Haushalte der hier untersuchten Typen, der überhaupt über Wohneigentum oder sonstige Einnahmen aus Vermögen verfügt, im Osten noch vergleichsweise niedrig ist.

Eine weitere wichtige Einnahmegruppe bilden die Einnahmen aus Transferzahlungen, hierbei handelt es sich im wesentlichen um Übertragungen vom Staat und anderen privaten Haushalten. In *Schaubild 3* ist die Entwicklung der wichtigsten Komponenten der Transferzahlungen für die Haushaltstypen 2 und 3 dargestellt.⁷⁾

Dies sind das Kindergeld nach dem Bundeskindergeldgesetz, laufende Übertragungen der Arbeitsförderung und Arbeitslosenhilfe sowie die in den sonstigen Einnahmen aus Übertragungen und Untervermietung zusammengefaßten übrigen Transfers. Die Einnahmen aus Untervermietung sind allerdings unbedeutend. Aus der Entwicklung der Komponenten der Transfereinnahmen im *Schaubild 3* lassen sich vor allem folgende Strukturmuster herauskristallisieren. Seit 1991 haben sich die Transfereinnahmen der betrachteten Haushaltstypen in Ost und West deutlich erhöht. Ein wesentlicher Faktor dieses Wachstums war dabei die Erhöhung des Kindergeldes nach dem Bundeskindergeldgesetz. Bei Haushalten des Typs 2 in den neuen Ländern waren darüber hinaus zusätzlich die laufenden Übertragungen der Arbeitsförderung und der Arbeitslosenhilfe für den Zuwachs der Transfereinnahmen verantwortlich. Zusammen mit dem Kindergeld bewirkte der starke Anstieg dieser letztgenannten Transfers, daß Haushalte des Typs 2 1998 in den neuen Ländern im Durchschnitt 1 102 DM je Haushalt und Monat realisierten. Im Westen lag der vergleichbare Wert bei 774 DM.

Ausgaben für den privaten Verbrauch

Bei der Einkommensverwendung kommt den Ausgaben für den Privaten Verbrauch, den sogenannten Konsumausgaben, die weitaus größte Bedeutung zu. Der Private Verbrauch umfaßt Käufe von Waren und Dienstleistungen und unterstellte Käufe (z. B. Deputate, Mietwert der Eigentümerwohnung). Die Bewertung der unterstellten Käufe basiert in der Regel auf Einzelhandelspreisen vergleichbarer Produkte; im Fall der Eigentüermiete, die als Gegenposition zu den entsprechenden Größen auf der Einnahmeseite auch in die Positionen des Privaten Verbrauchs eingerechnet wird, erfolgt eine Berechnung des Mietwertes auf der Grundlage vergleichbarer Mieten von Mietwohnungen (s. o.). Die als Privater Verbrauch nachgewiesenen Mengen und Beträge beziehen sich auf die Marktentnahme der beobachteten Haushalte. Sachgeschenke von Dritten sowie Sachzugänge aus Eigenbewirtschaftung sind darin nicht enthalten.

Im Bereich der Konsumausgaben war die Entwicklung im Betrachtungszeitraum durch einen ausgeprägten Nachholbedarf in den neuen Ländern gekennzeichnet. Von einem im Vergleich zum früheren Bundesgebiet deutlich niedrigeren Niveau im Jahr 1991 erhöhten sich die Ausgaben für den privaten Verbrauch bei allen drei hier betrachteten Haushaltstypen in den neuen Ländern deutlich stärker als im früheren Bundesgebiet. Die ausgeprägteste Dynamik hatten dabei die Ausgabensteigerungen der Zweipersonen-Rentnerhaushalte. Die Konsumausgaben dieses Haushaltstyps in den neuen Ländern erhöhten sich von 1991 bis 1998 um rund 57 % gegenüber 22 % im früheren Bundesgebiet (siehe *Schaubild 4*). Lagen in den neuen Ländern bei diesem Haushaltstyp die Ausgaben für den Privaten Verbrauch 1991 mit 1 597 DM je Haushalt und Monat noch deutlich unter den vergleichbaren Ausgaben im Westen (1 892 DM), so gaben Haushalte dieses Typs 1998 im Osten mit 2 510 DM knapp 200 DM mehr aus als im Westen (siehe *Tabelle 2* sowie die *Tabelle im Anhangteil auf S. 525* f.*)⁸⁾

Auch bei den Haushalten der Typen 2 und 3 erhöhten sich die Verbrauchsausgaben im Osten stärker als im Westen, wobei das Ausgabenwachstum im Vergleich zum Typ 1 hier in allen Fällen deutlich geringer ausfiel. Anders als bei den Rentnerhaushalten hat in den neuen Ländern aber der Anstieg der Verbrauchsausgaben bei den Haushaltstypen 2 und 3 das seit Beginn des Betrachtungszeitraums bestehende Niveaufälle zwischen West und Ost nicht ausgleichen können. Die Verbrauchsniveaus haben sich zwar angenähert. Mit 3 632 DM gaben Haushalte des Typs 2 im Osten 1998 aber immer noch rund 17 % weniger aus als im Westen. Beim Typ 3 betrug der Unterschied sogar noch etwa 30 %.

Untersucht man einzelne Verbrauchsgruppen innerhalb des Privaten Verbrauchs hinsichtlich ihres Einflusses auf die Entwicklung des Gesamttaggregats, so zeigen sich auch hier im Untersuchungszeitraum deutliche Unterschiede zwischen Ost und West.

In *Schaubild 4* sind für die einzelnen Haushaltstypen in West und Ost neben dem Gesamttaggregat Privater Verbrauch die Entwicklungen der vier wichtigsten Ausgabegruppen dargestellt. Die am stärksten ausgeprägte Entwicklung überhaupt hatten die wohnungsbedingten Ausgaben in den neuen Ländern. Die Ausgaben für Wohnungsmieten einschließlich Energie erhöhten sich hier im Betrachtungszeitraum um 235 % beim Typ 1, um 293 % beim Typ 2 und um 257 % beim Typ 3. Die Ursachen für den enormen Anstieg der wohnungsbedingten Ausgaben innerhalb von sieben Jahren liegen in erster Linie beim starken Anstieg der Ausgaben für Wohnungskaltmieten.⁹⁾ Neben den reinen Preissteigerungen für Mieten reflektieren sich hierin auch die durch Investitionen in den Wohnungsausbau eingetretenen Qualitätsverbesserungen.

⁷⁾ Haushaltstyp 1 ist in diese Betrachtung nicht einbezogen. Der weit überwiegende Teil der Einnahmen dieser Haushalte konstituiert sich definitionsgemäß aus Transfereinnahmen, und zwar aus Renten und Pensionen. Die Komponenten Kindergeld nach dem Bundeskindergeldgesetz sowie laufende Übertragungen der Arbeitsförderung und Arbeitslosenhilfe sind faktisch nicht vorhanden. Renten und Pensionen sind in der im *Schaubild 3* vorgenommenen Gliederung der Transfereinnahmen Bestandteil der sonstigen Einnahmen aus Übertragungen und Untervermietung.

⁸⁾ Hieraus sind keine Rückschlüsse auf die Lebenslage von Rentnerhaushalten allgemein in den neuen Ländern möglich. Die Betrachtung beschränkt sich ausschließlich auf einen hier speziell abgegrenzten Haushaltstyp von 1 d. R. Rentnerhepaaren mit zwei vollen Rentenbeziehern.

⁹⁾ Die stufenweise Freigabe der Mieten durch den Gesetzgeber führte immer wieder zu Preissprünge.

Schaubild 4

Entwicklung ausgewählter Verbrauchsausgaben

1991 = 100

- Ausgaben für den Privaten Verbrauch
- Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren
- Wohnmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)
- Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung
- Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit

Früheres Bundesgebiet

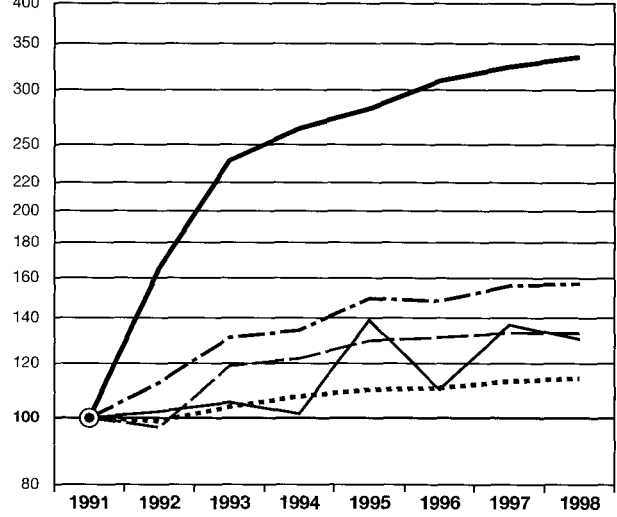
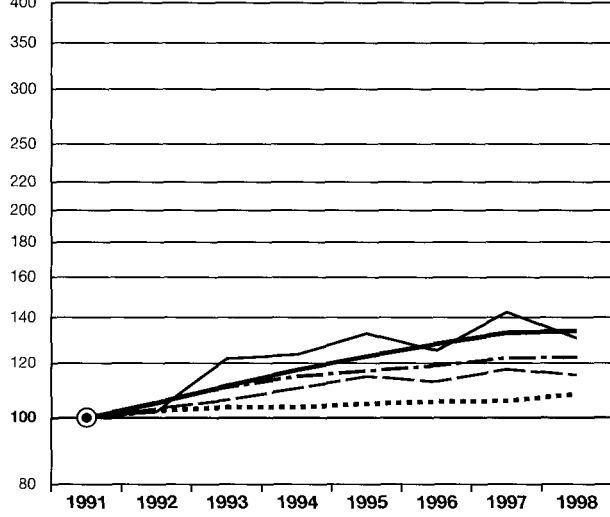
Neue Länder und Berlin-Ost

Log Maßstab

Haushaltstyp 1

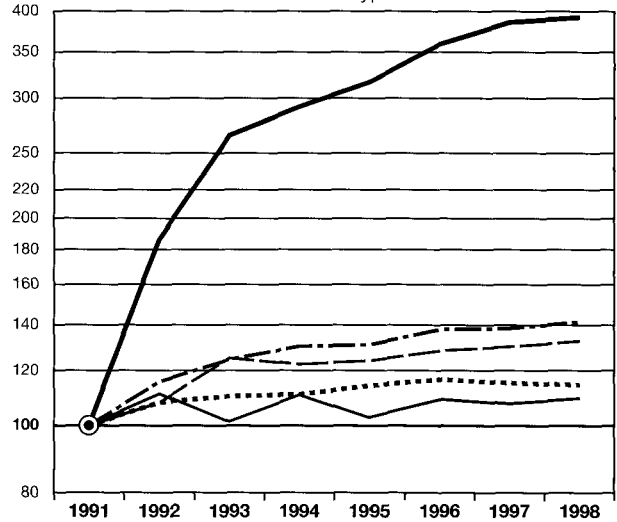
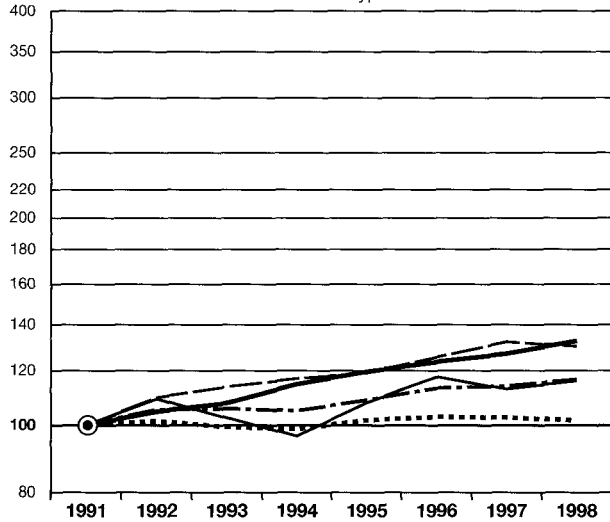
Log Maßstab

Haushaltstyp 1



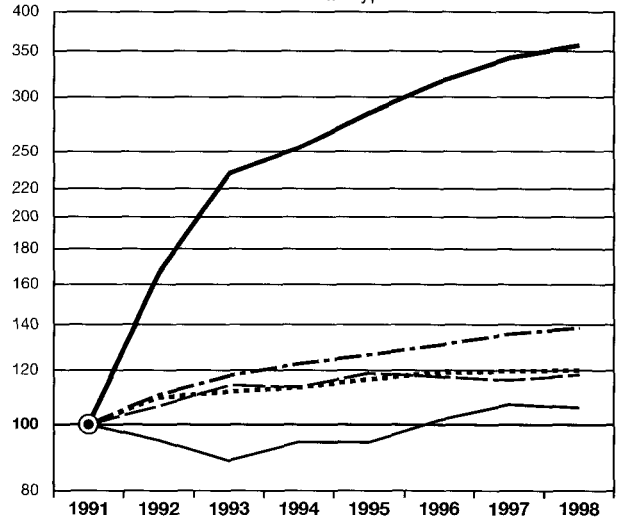
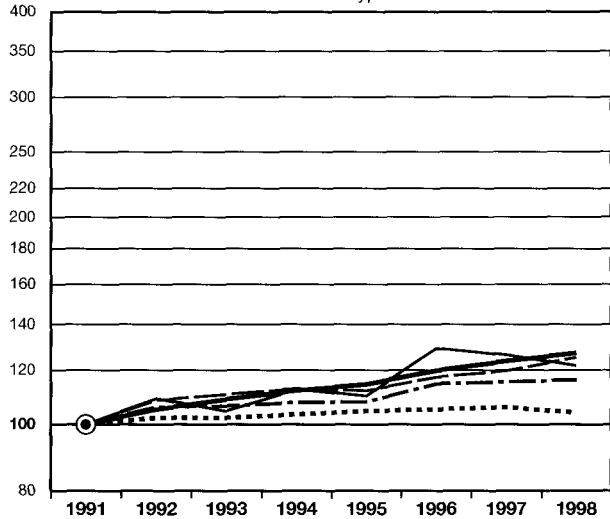
Haushaltstyp 2

Haushaltstyp 2



Haushaltstyp 3

Haushaltstyp 3



Darüber hinaus hat die durchschnittliche Größe der Wohnungen zugenommen. Auch die Verteuerung der Heizenergie hat dazu beigetragen, daß sich die Kosten für das Wohnen in den neuen Ländern weit überdurchschnittlich erhöht haben. Der skizzierte Zuwachs der wohnungsbedingten Ausgaben in den neuen Ländern hat dazu geführt, daß 1998 Haushalte des Typs 1 bereits 28% ihrer Verbrauchsausgaben für Wohnungsmieten und Energie aufwenden mußten, beim Typ 2 waren es 25% und beim Typ 3 22% (siehe Tabelle 3). Die Ausgaben für das Wohnen einschließlich Energie bildeten in den neuen Ländern damit 1998 wie im früheren Bundesgebiet den größten Ausgabeposten¹⁰⁾

Alle übrigen hier betrachteten Hauptgruppen des Privaten Verbrauchs zeigten bei den einzelnen Haushaltstypen in den neuen Ländern mit Ausnahme der „Güter für die persönliche Ausstattung und Güter sonstiger Art“ sowie der „Güter für die Gesundheits- und Körperpflege“ beim Typ 1 im Vergleich zum Privaten Verbrauch insgesamt eine unterdurchschnittliche Entwicklung (siehe die Tabelle im Anhangteil auf S. 525* f.).

Die Entwicklung bei der Ausgabengruppe „Güter für die persönliche Ausstattung und Güter sonstiger Art“ wird hauptsächlich durch die Ausgaben für Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes und Pauschalreisen bestimmt. Der Anteil der Ausgaben für Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes und für Pauschalreisen am Privaten Verbrauch hat sich bei allen Haushaltstypen in den neuen Ländern seit 1991 kontinuierlich erhöht. Aufgrund des relativ geringen Gewichts hält sich der Einfluß dieser Ausgaben auf die Entwicklung der Verbrauchsausgaben insgesamt jedoch in engen Grenzen (siehe auch die Tabelle im Anhangteil auf S. 525* f.).

Eine im Vergleich zum Gesamttaggregat Privater Verbrauch überdurchschnittliche Entwicklung hatten auch im früheren Bundesgebiet bei allen Haushaltstypen die Ausgaben für das Wohnen (Mieten und Energie). Der Anstieg dieser Ausgaben war im Vergleich zu den neuen Ländern zwar weitaus geringer, aufgrund des im Vergleich zu den neuen

Ländern seit 1991 geringeren Wachstums des Privaten Verbrauchs insgesamt hatte dies jedoch zur Folge, daß im Westen Zweipersonen-Rentnerhaushalte 1998 bereits knapp 39% ihrer Verbrauchsausgaben für wohnungsbedingte Kosten aufwenden mußten, bei Vierpersonenhaushalten mit mittlerem Einkommen waren es 30% und bei Vierpersonenhaushalten mit höherem Einkommen 26% (siehe Tabelle 3).

Einen im Vergleich zum Privaten Verbrauch insgesamt überdurchschnittlichen Zuwachs hatten im früheren Bundesgebiet neben den Ausgaben für das Wohnen je nach Haushaltstyp unterschiedliche Ausgabengruppen: Beim Haushaltstyp 1 waren es – wie Schaubild 4 zeigt – die Ausgaben für Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung, die stärker zunahm als der Private Verbrauch insgesamt. Die Entwicklung dieser Ausgaben wird zu einem wesentlichen Teil bestimmt durch die Kaufe von Personenkraftwagen. Durch das hohe Gewicht der Einzelkaufe von Personenkraftwagen weist die Entwicklung dieser Ausgabengruppe bei allen Haushaltstypen im Betrachtungszeitraum starke Schwankungen auf, diese Schwankungen müssen daher nicht einhergehen mit tatsächlichen Änderungen des Ausgabeverhaltens.¹¹⁾ Weitere, den Anstieg dieser Ausgabengruppe bestimmende Faktoren bilden die Ausgaben für Kraftstoffe und die Ausgabensteigerungen bei Gütern und Dienstleistungen im Bereich der Nachrichtenübermittlung, in erster Linie verursacht durch steigende Fernsprechgebühren.

Bei den Haushaltstypen 2 und 3 hatten die Ausgaben der Güter für Bildung, Unterhaltung und Freizeit neben den Ausgaben für das Wohnen ein überdurchschnittliches Wachstum. In einzelnen Jahren war der Zuwachs sogar höher als bei den wohnungsbedingten Ausgaben (siehe Schaubild 4).

Eine im Verhältnis zum Privaten Verbrauch unterdurchschnittliche Entwicklung wiesen in beiden Teilgebieten bei

¹⁰⁾ Im früheren Bundesgebiet belegen die Ausgaben für das Wohnen allerdings bereits seit 1987 Rang 1 bei den Hauptgruppen des Privaten Verbrauchs.

¹¹⁾ Die im Unterschied zum früheren Bundesgebiet bei allen Haushaltstypen in den neuen Ländern zu verzeichnende unterdurchschnittliche Ausgabenentwicklung der Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung beruht in erster Linie auf dem Basiseffekt der in dieser Ausgabengruppe enthaltenen Pkw-Käufe im Jahr 1991. In diesem Jahr wurde in den neuen Ländern bei allen Haushaltstypen ein ausgesprochen hoher Anteil der Verbrauchsausgaben für den Kauf von Pkw verausgabt, die in den Folgejahren eingetretene „Normalisierung“ dieser Kaufe hat bewirkt, daß sich die gesamte Ausgabengruppe der Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung in den neuen Ländern dann leicht unterdurchschnittlich entwickelt hat (siehe auch die Tabellen im Anhangteil auf S. 525* f.).

Tabelle 3: Ausgaben für den Privaten Verbrauch 1998

Art der Ausgaben	Früheres Bundesgebiet						Neue Länder und Berlin-Ost					
	Haushaltstyp 1		Haushaltstyp 2		Haushaltstyp 3		Haushaltstyp 1		Haushaltstyp 2		Haushaltstyp 3	
	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%
Ausgaben für den Privaten Verbrauch	2 317	100	4 393	100	6 314	100	2 510	100	3 632	100	4 502	100
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	557	24,1	895	20,4	1 143	18,1	555	22,1	828	22,8	960	21,3
Bekleidung, Schuhe	109	4,7	274	6,2	426	6,8	126	5,0	218	6,0	297	6,6
Wohnungsmieten, Energie	897	38,7	1 318	30,0	1 661	26,3	711	28,3	896	24,7	990	22,0
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	123	5,3	301	6,8	465	7,4	242	9,6	330	9,1	452	10,0
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	138	5,9	185	4,2	454	7,2	177	7,1	120	3,3	185	4,1
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	268	11,6	756	17,2	1 080	17,1	366	14,6	693	19,1	911	20,2
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	148	6,4	505	11,5	798	12,6	190	7,6	408	11,2	481	10,7
Güter für persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	77	3,3	160	3,6	287	4,5	144	5,7	140	3,9	228	5,1

allen hier betrachteten Haushaltstypen die Ausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren auf. Diese, neben den Ausgaben für das Wohnen vom quantitativen Gewicht her wichtigste Ausgabengruppe des Privaten Verbrauchs hat sich im Betrachtungszeitraum nur unwesentlich verändert (siehe Schaubild 4)

Der Anteil der Ausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren am Privaten Verbrauch insgesamt ist bei allen Haushaltstypen im Betrachtungszeitraum daher deutlich zurückgegangen. Besonders ausgeprägt war dieser Rückgang beim Haushaltstyp 1 in den neuen Ländern. Der Anteil der Ausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren hat sich hier seit 1991 von knapp 31 auf 22% im Jahr 1998 verringert.

Bei Haushalten des Typs 2 verringerten sich die entsprechenden Anteile in den neuen Ländern von 28 auf 23% und beim Haushaltstyp 3 von 25 auf 21%. Im früheren Bundesgebiet gaben Zweipersonen-Rentnerhaushalte 1991 noch 27% ihrer Verbrauchsausgaben für den Kauf von Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren aus, 1998 waren es noch 24%. Die vergleichbaren Anteilswerte beim Haushaltstyp 2 lagen 1991 bei 23% und 1998 noch bei 20%. Beim Haushaltstyp 3 verminderten sich die entsprechenden Anteile von 20 auf 18% (siehe Tabelle 3 sowie die Tabelle im Anhangteil auf S. 525* f).

Bei den bislang betrachteten Ausgaben für den Privaten Verbrauch handelt es sich um im allgemeinen Sprachgebrauch auch häufig unter dem Begriff Konsumausgaben subsummierte Käufe von Gütern und Dienstleistungen. Darüber hinaus tätigt der Haushalt aber auch Zahlungen, bei denen es sich nicht um konkrete Käufe von Gütern oder Dienstleistungen handelt, zum Beispiel die Entrichtung von bestimmten Steuern, Zinszahlungen oder Zahlungen von Versicherungsprämien und -beiträgen, Geldspenden u. ä. Konzeptbedingt gehören diese Ausgaben im System der laufenden Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte nicht zum Privaten Verbrauch, sondern zur Rubrik „Übrige Ausgaben“. Der Ausgabecharakter und damit die Budgetwirksamkeit dieser Zahlungen ist für den einzelnen Haushalt jedoch ebenso evident wie die der Ausgaben für den Privaten Verbrauch. Diese Ausgaben müssen wie die Verbrauchsausgaben aus den ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen bestritten werden.

Bei gegebenem Privaten Verbrauch entscheidet daher der jeweilige Umfang der übrigen Ausgaben über die für das Sparen verbleibenden Einkommensteile. Die Struktur der übrigen Ausgaben erlaubt darüber hinaus weitere Rückschlüsse auf die wirtschaftlichen und sozialen Unterschiede zwischen den einzelnen hier betrachteten Haushaltstypen wie auch zwischen den hier betrachteten Teilgebieten, früheres Bundesgebiet sowie neue Länder und Berlin-Ost.

Die Entwicklung der für die übrigen Ausgaben insgesamt aufzuwendenden Einkommensteile war in den beiden Teilgebieten bei den jeweils vergleichbaren Haushaltstypen durchaus unterschiedlich. Während der Anteil der ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen, die für übrige Ausgaben aufzuwenden waren, von 1991 bis 1998 bei den

einzelnen Haushaltstypen im früheren Bundesgebiet keine nennenswerten Entwicklungen aufwies – beim Typ 1 schwankte der Anteil zwischen 8 und 9%, beim Typ 2 zwischen 10 und knapp 12% und beim Typ 3 zwischen knapp 16 und knapp 17% –, waren in den neuen Ländern zum Teil beachtliche Anteilsteigerungen zu verzeichnen. Beim Typ 2 erhöhte sich hier der für übrige Ausgaben aufzuwendende Einkommensanteil von 6,3% (1991) auf 10,1% (1998) und beim Typ 3 von 6,1 auf 11,2%. Lediglich beim Haushaltstyp 1 war im betrachteten Zeitraum nur ein geringerer Anstieg dieses Anteilswertes von 6,4% (1991) auf 7,4% (1998) zu beobachten.

Die Gründe für diese unterschiedlichen Entwicklungen werden sichtbar, betrachtet man die Struktur der übrigen Ausgaben einmal näher. Ein besonderes Gewicht innerhalb der Gruppe der übrigen Ausgaben haben bei den Haushalten der Typen 2 und 3 allgemein die Ausgaben für Kreditzinsen, was im wesentlichen mit der sozio-demographischen Struktur dieser Haushalte zusammenhängt. Haushalte der Typen 2 und 3 befinden sich in der Regel noch in der Aufbauphase. Wohnungen und Häuser werden in größerem Umfang noch erworben oder gebaut und langlebige Gebrauchsgüter (Hausrat, Pkw usw.) gekauft. Das angesparte Vermögen reicht in der Mehrzahl der Fälle nicht aus, um das erworbene Gebrauchsvermögen und die Immobilien zu finanzieren. Die hieraus resultierende Notwendigkeit der Aufnahme von Krediten führt bei diesen Haushalten zu einer relativ hohen Belastung mit Zinszahlungen. So entfielen im früheren Bundesgebiet bei diesen Haushalten zum Teil mehr als 40% der übrigen Ausgaben auf Zahlungen von Kreditzinsen.

Bei Haushalten des Typs 2 war im Zeitraum von 1991 bis 1998 dabei ein Anstieg von gut 35% auf knapp 40% zu beobachten, während beim Typ 3 der Anteil zwischen 39 und 41% schwankte (siehe Tabelle 4). In bezug auf den Erwerb und die Finanzierung von Immobilien und Gebrauchsvermögen war die Situation nach der deutschen Vereinigung in den neuen Ländern noch völlig unterschiedlich zu den Verhältnissen im Westen Deutschlands. Aufgrund der noch geringen ökonomischen Basis fehlten hier oft die Voraussetzungen für umfangreiche kreditfinanzierte Anschaffungen. 1991 wendeten Haushalte des Typ 2 daher lediglich 2,2% ihrer übrigen Ausgaben für Zinszahlungen auf, beim Typ 3 waren es 3,3%. In den Folgejahren nahm der Umfang der Zinszahlungen bei diesen Haushalten jedoch beträchtlich zu. 1998 zahlten Haushalte des Typs 2 bereits 24% ihrer übrigen Ausgaben in Form von Zinsen, beim Haushaltstyp 3 waren es sogar 35,6%. Dieses starke Wachstum der Ausgaben für Zinszahlungen bei den Haushaltstypen 2 und 3 ist maßgeblich dafür verantwortlich, daß Haushalte dieser Typen in den neuen Ländern im Betrachtungszeitraum einen immer größer werdenden Anteil der ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen für übrige Ausgaben entrichten mußten.

Der Anstieg einzelner Ausgabenpositionen bei den übrigen Ausgaben hat jedoch noch nicht dazu geführt, daß diese Ausgaben von ihrem absoluten Niveau zwischen beiden Teilgebieten vergleichbar wären. Nach wie vor liegen die übrigen Ausgaben in den neuen Ländern abso-

Tabelle 4 · Struktur der übrigen Ausgaben

Gegenstand der Nachweisung	Haushaltstyp 1						Haushaltstyp 2						Haushaltstyp 3					
	1991		1995		1998		1991		1995		1998		1991		1995		1998	
	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%
Früheres Bundesgebiet																		
Übrige Ausgaben	184	100	217	100	233	100	501	100	621	100	665	100	1240	100	1441	100	1537	100
Zinsen	3	1,6	4	1,7	3	1,4	177	35,4	235	37,9	263	39,5	506	40,8	555	38,5	601	39,1
Steuern (ohne Einkommen- und Vermögensteuer)	8	4,4	10	4,6	19	8,1	24	4,7	29	4,7	34	5,1	28	2,3	40	2,8	41	2,6
dar Kraftfahrzeugsteuer	7	4,1	10	4,4	16	6,9	22	4,3	27	4,4	32	4,8	25	2,0	34	2,4	36	2,3
Freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung	1	0,4	4	1,8	4	1,6	25	4,9	33	5,3	17	2,6	183	14,8	237	16,4	245	15,9
Freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung	3	1,6	4	2,1	4	1,8	5	1,1	9	1,5	10	1,5	14	1,1	18	1,2	24	1,5
Prämien für private Krankenversicherung	5	2,9	11	5,1	12	4,9	8	1,6	7	1,2	11	1,6	139	11,2	168	11,7	204	13,3
Prämien für Kraftfahrzeugversicherung	21	11,4	30	13,9	31	13,4	59	11,7	81	13,0	75	11,3	72	5,8	96	6,6	81	5,3
Prämien für sonstige Schaden- und Unfallversicherung	19	10,1	28	12,9	32	13,6	52	10,4	68	10,9	77	11,6	51	4,1	62	4,3	66	4,3
Beiträge an Organisationen ohne Erwerbszweck	7	3,6	8	3,8	8	3,5	31	6,3	37	6,0	41	6,2	53	4,3	51	3,5	59	3,8
Geldspenden, Übertragungen an andere private Haushalte und sonstige Ausgaben	118	63,9	117	54,1	120	51,6	120	23,9	121	19,5	137	20,6	194	15,6	215	14,9	216	14,0
Neue Länder und Berlin-Ost																		
Übrige Ausgaben	118	100	226	100	230	100	197	100	403	100	502	100	255	100	550	100	726	100
Zinsen	1	0,9	10	4,4	10	4,3	4	2,2	58	14,4	120	24,0	8	3,3	120	21,8	258	35,6
Steuern (ohne Einkommen- und Vermögensteuer)	5	4,6	11	5,0	12	5,3	16	8,2	24	5,9	25	5,0	16	6,1	27	5,0	27	3,8
dar Kraftfahrzeugsteuer	5	4,3	11	4,8	11	4,9	16	7,9	23	5,7	24	4,7	14	5,4	26	4,8	25	3,4
Freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung	1	0,9	1	0,3	2	0,9	1	0,5	7	1,8	4	0,8	6	2,5	21	3,8	25	3,4
Freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung	0	0,3	1	0,5	1	0,5	2	1,0	4	1,0	7	1,4	2	0,8	3	0,5	9	1,3
Prämien für private Krankenversicherung	1	0,6	0	0,2	1	0,5	0	0,2	6	1,6	9	1,8	3	1,1	21	3,8	29	4,0
Prämien für Kraftfahrzeugversicherung	14	11,5	42	18,7	42	18,5	38	19,3	102	25,2	94	18,8	37	14,5	116	21,2	99	13,7
Prämien für sonstige Schaden- und Unfallversicherung	8	6,6	26	11,5	29	12,7	24	12,0	64	15,9	76	15,2	27	10,7	70	12,8	82	11,2
Beiträge an Organisationen ohne Erwerbszweck	4	3,6	7	3,2	7	3,1	15	7,4	17	4,3	18	3,7	20	7,9	27	4,9	28	3,9
Geldspenden, Übertragungen an andere private Haushalte und sonstige Ausgaben	84	71,0	127	56,3	125	54,3	97	49,1	121	29,9	148	29,4	136	53,2	145	26,4	168	23,2

lut in der Regel unter den vergleichbaren Ausgaben im früheren Bundesgebiet (siehe Tabelle 4). Dies gilt jedoch nicht in bezug auf die Prämien für Kraftfahrzeugversicherung. Diese nach den Zinsen vom quantitativen Gewicht her zweitwichtigste Ausgabenposition der übrigen Ausgaben lag im Betrachtungszeitraum hier auch absolut über den entsprechenden Ausgaben des jeweils vergleichbaren Haushaltstyps in den alten Ländern. Auf weitere noch bestehende sozio-ökonomische Strukturunterschiede zwischen Ost und West weist auch der Umfang der freiwilligen Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung bei den Haushaltstypen 2 und 3 hin.

In den neuen Ländern sind die bei den übrigen Ausgaben ausgewiesenen freiwilligen Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung im Vergleich zum früheren Bundesgebiet noch relativ gering. Dies hat seinen Grund darin, daß der Anteil der Beamten als Einkommensbezieher sowie der Anteil der Einkommen, die über der Pflichtversicherungsgrenze liegen, in den neuen Ländern im Vergleich zum früheren Bundesgebiet noch weitaus geringer ist. Nur bei Beamtenhaushalten – diese werden zusammen mit Angestelltenhaushalten im Haushaltstyp 3 erfaßt – und bei Arbeitnehmerhaushalten, deren Einkommen über der Pflichtversicherungsgrenze liegen (Haushaltstyp 3 und zum Teil Haushaltstyp 2), fallen jedoch in nennenswertem Umfang freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung an. Haushalte der Typen 2 und 3 sind in den neuen

Ländern in erster Linie aber Arbeiter- und Angestelltenhaushalte (Typ 2) sowie in geringem Umfang Beamtenhaushalte und reine Angestelltenhaushalte (Typ 3), deren Einkommen in der Mehrzahl unterhalb der Pflichtversicherungsgrenze liegen. Letzteres gilt vor allem für Typ 2, in gewissem Umfang aber auch für Typ 3. Bei diesen Haushalten fallen in erster Linie Pflichtbeiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung an, die bei der Berechnung des Haushaltsnettoeinkommens zusammen mit den Einkommen- und Vermögensteuern als Bestandteil der Sozialbeiträge vom Haushaltsbruttoeinkommen abgesetzt werden.

Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern

Neben der Darstellung der Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte bilden auch die Ergebnisse über die Ausstattung der Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern einen wichtigen Informationsbestandteil der Statistik. Während die Erhebung der Angaben über die Einnahmen und die Ausgaben der Haushalte zeitraumbezogen ist – es findet eine Anschreibung der entsprechenden Merkmale über das gesamte Jahr hinweg statt –, wird die Abfrage nach den Ausstattungsmerkmalen nur einmal am Ende des Berichtsjahres durchgeführt, sie ist damit zeitpunktbezogen.

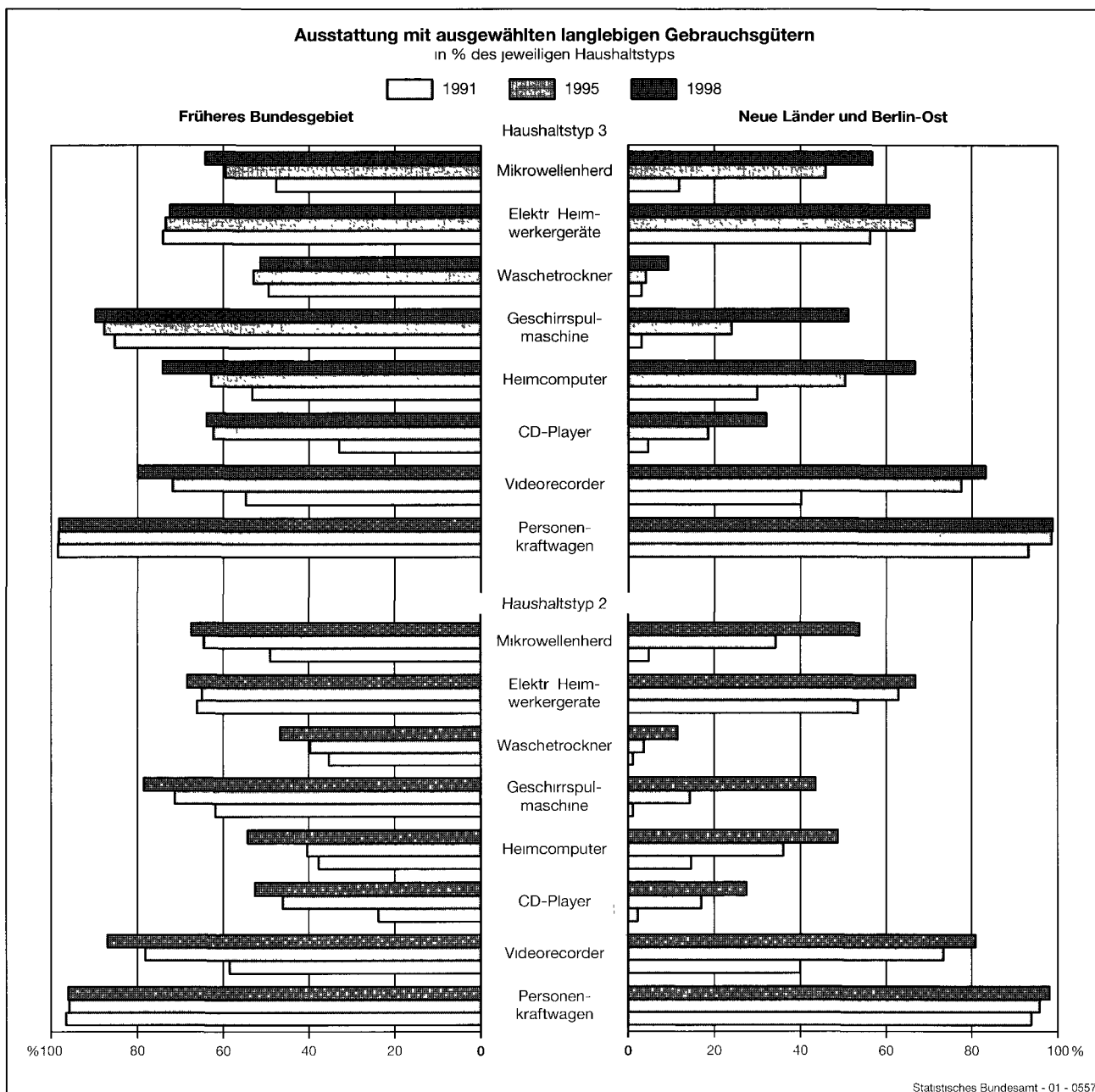
Insgesamt werden Angaben über 40 verschiedene Ausstattungsgüter erhoben. Hieraus läßt sich der Ausstat-

tungsgrad der Haushalte mit bestimmten Gebrauchsgütern ermitteln, das heißt wieviel Prozent der Haushalte des jeweiligen Typs über bestimmte Ausstattungsgüter verfügen. Darüber hinaus läßt sich aber auch die Frage beantworten, wieviel Ausstattungsgüter derselben Art je Haushalt im Durchschnitt verfügbar waren

Auch über das Anschaffungsjahr des jeweiligen Gebrauchsgutes liefert die Statistik Informationen. Im Schaubild 5 ist für die Haushaltstypen 2 und 3 die Entwicklung des Ausstattungsgrades mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern für einzelne Jahre des hier insgesamt betrachteten Zeitraums dargestellt. Der Nachweis beschränkt sich hierbei auf Gebrauchsgüter, bei denen im Betrachtungszeitraum besondere Entwicklungen sichtbar werden. Die Ausstattung mit weiteren Gebrauchsgütern ist der Tabelle im Anhangteil, S. 531* f. zu entnehmen

Berücksichtigt man die unterschiedlichen ökonomischen Ausgangsbedingungen zwischen früherem Bundesgebiet und neuen Ländern, die insbesondere zu Beginn des Betrachtungszeitraums noch sehr ausgeprägt waren, so lassen sich aus den Ergebnissen über den Ausstattungsgrad zwei unterschiedliche Entwicklungen herauskristallisieren. Bei sogenannten „modernen“ Gebrauchsgütern, (hierzu können insbesondere Gebrauchsgüter im Bereich der Unterhaltungselektronik einschließlich Heimcomputer gerechnet werden, aber auch Gebrauchsgüter der Haushaltsführung wie Mikrowellenherde, Wäschetrockner u. a.), bei denen der Ausstattungsgrad Anfang der 90er Jahre auch im früheren Bundesgebiet noch vergleichsweise niedrig war, ist in beiden Teilgebieten ein deutlicher Anstieg zu beobachten. In den neuen Ländern hat bei neueren Ausstattungsgütern im Bereich der Unterhaltungselektronik (Videorecorder, CD-Player, Video-Kame-

Schaubild 5



ra, Heimcomputer) der Ausstattungsgrad seit 1991 so stark zugenommen, daß er mittlerweile über den entsprechenden Niveaus im früheren Bundesgebiet liegt. Dies gilt für die genannten Ausstattungsgüter grundsätzlich beim Haushaltstyp 1. Beim Haushaltstyp 2 lagen die Ausstattungsgrade 1998 bei einzelnen dieser Gebrauchsgüter (z. B. beim CD-Player) noch deutlich unter den vergleichbaren Werten im Westen. Haushaltstyp 3 war bei Videorecordern und Video-Kameras besser ausgestattet als die entsprechenden Haushalte im früheren Bundesgebiet, bei CD-Playern und Heimcomputern war der Ausstattungsgrad bei diesen Haushalten in den neuen Ländern allerdings noch deutlich niedriger. Zu erwähnen ist auch noch die Entwicklung des Ausstattungsgrades bei Personenkraftwagen und Telefonen. Beim Telefon war in den alten Bundesländern bereits 1991 bei den Haushaltstypen 2 und 3 nahezu Vollausstattung erreicht. Lediglich beim Haushaltstyp 1 war noch geringes Entwicklungspotential gegeben, hier lag der Ausstattungsgrad bei etwa 95 %. In den neuen Ländern dagegen waren die Haushalte anfangs noch weitaus schlechter mit Telefonen ausgestattet.

Je nach Haushaltstyp schwankten die Ausstattungsgrade 1991 hier zwischen knapp 18 % und knapp 47 %. 1998 lag der Ausstattungsgrad mit Telefonen bei allen Haushaltstypen in West und Ost – teilweise deutlich – über 97 %. Auch bei Personenkraftwagen lag der Ausstattungsgrad in allen alten Bundesländern 1991 beim Haushaltstyp 2 mit knapp 97 % und beim Haushaltstyp 3 mit knapp 99 % bereits nahezu auf dem Niveau der Vollausstattung. Dieses Ausstattungsniveau wurde im gesamten Berichtszeitraum in etwa aufrecht erhalten. Lediglich beim Haushaltstyp 1 war der Ausstattungsgrad mit Pkw 1991 mit 52 % noch relativ niedrig, er hat sich hier aber in nur sieben Jahren um rund 10 Prozentpunkte auf 62 % erhöht.

Anders als beim Telefon waren Haushalte der Typen 2 und 3 in den neuen Ländern 1991 vergleichsweise gut mit Personenkraftwagen ausgestattet; mit 94 % beim Typ 2 und mit 93 % beim Typ 3 waren die Ausstattungsgrade hoch. Es ist hierbei jedoch zu berücksichtigen, daß sich der Ausstattungsgrad 1991 aufgrund der großen Nachfrage nach Personenkraftwagen gegenüber 1990 und den Jahren davor bereits deutlich erhöht hatte. Auch bei Personenkraftwagen erreichten Haushalte der Typen 2 mit 98 % und 3 mit 99 % in den neuen Ländern 1998 nahezu Vollausstattung. Haushaltstyp 2 ist dabei um zwei Prozentpunkte besser ausgestattet als vergleichbare Haushalte in den alten Ländern. Beim Haushaltstyp 1 in den neuen Ländern ist hinsichtlich des Ausstattungsgrades mit Personenkraftwagen eine ähnliche Entwicklung zu beobachten wie in den alten Ländern. Hier erhöhte sich die Ausstattung von anfangs knapp 57 auf knapp 69 %.

Dipl.-Volkswirt Joachim Kaiser

Preise im August 1999

Ausgewählte Preisindizes
1995 = 100

Im August 1999 verlief die Preisentwicklung in Deutschland weiterhin ruhig. Im Vergleich zum Vormonat stieg der Index der Großhandelsverkaufspreise um 0,3 %, während der Index der Erzeugerpreise, der Index der Einzelhandelspreise sowie der Preisindex für die Lebenshaltung nahezu unverändert blieben.

Das insgesamt stabile Preisklima zeigte sich auch an den Jahresveränderungsraten der hier dargestellten Preisindizes. Für den Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte wurde im Berichtsmonat ein Anstieg um 0,7 % festgestellt. Der Index der Einzelhandelspreise (+ 0,2 %) und der Index der Großhandelspreise (+ 0,1 %) verharrten im August 1999 annähernd auf dem Niveau des entsprechenden Vorjahresmonats, der Erzeugerpreisindex war im Vorjahresvergleich sogar um 0,7 % rückläufig.

Besonders auffallend waren starke Preissteigerungen bei Mineralölzerzeugnissen. So haben sich die Preise für Mineralölzerzeugnisse im August 1999 sowohl im Vormonats- als auch im Vorjahresvergleich deutlich verteuert. Der Preisanstieg war auf allen Wirtschaftsstufen festzustellen, von der Erzeuger- über die Handelsstufe bis hin zur Lebenshaltung der privaten Haushalte. Maßgebend für die Teuerung bei Mineralölzerzeugnissen war nicht zuletzt der starke Anstieg des Rohölpreises von Juni bis August 1999, der – gemessen an den Spotmarktpreisen für Erdöl in Rotterdam – bei rund 30 % lag.

Saisonwaren haben sich im August 1999 binnen Jahresfrist verbilligt. Ohne diese Güter wären sowohl die Großhandelsverkaufspreise als auch die Preise für die Lebenshaltung im Jahresvergleich generell stärker gestiegen.

Deutschland	Veränderungen August 1999 gegenüber	
	Juli 1999	August 1998
	%	
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte insgesamt	+ 0,1	- 0,7
ohne Mineralölzerzeugnisse	-	- 1,4
Mineralölzerzeugnisse	+ 3,3	+ 19,3
Index der Großhandelsverkaufspreise insgesamt	+ 0,3	+ 0,1
ohne Mineralölzerzeugnisse	- 0,1	- 1,4
Mineralölzerzeugnisse	+ 4,5	+ 22,7
ohne Saisonwaren	+ 0,3	+ 0,3
Saisonwaren	+ 0,5	- 3,9
Index der Einzelhandelspreise	- 0,1	+ 0,2
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte insgesamt	- 0,1	+ 0,7
ohne Heizöl und Kraftstoffe	- 0,2	+ 0,1
Heizöl und Kraftstoffe	+ 2,5	+ 14,3
ohne Saisonwaren	+ 0,1	+ 0,8
Saisonwaren	- 4,0	- 2,5

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) in Deutschland blieb im August 1999 gegenüber dem Vormonat nahezu konstant (+ 0,1 %). Im Vergleich zum August 1998 nahm er um 0,7 % ab. Allerdings waren in den Monaten seit August 1998 die Preisrückgänge im Vorjahresvergleich generell stärker ausgeprägt.

Jahr Monat	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ¹⁾	Großhandelsverkaufspreise ²⁾	Einzelhandelspreise ³⁾	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
				Deutschland	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost
1994 D	98,3	101,6	99,3	98,3	98,4	98,1
1995 D	100	103,7	100	100	100	100
1996 D	98,8	103,1	100,8	101,4	101,3	101,9
1997 D	99,9	105,6	101,3	103,3	103,2	104,2
1998 D	99,5	103,4	101,7	104,3	104,1	105,3
1998 Juni	99,9	104,4	102,1	104,5	104,4	105,5
1998 Juli	99,7	103,5	101,9	104,8	104,6	105,7
1998 Aug	99,5	102,6	101,6	104,6	104,5	105,6
1998 Sept	99,4	101,9	101,7	104,4	104,2	105,4
1998 Okt	98,9	100,9	101,6	104,2	104,0	105,2
1998 Nov	98,5	100,5	101,7	104,2	104,1	105,3
1998 Dez	98,3	100,9	101,6	104,3	104,1	105,3
1999 Jan	97,8	101,2	101,7	104,1	103,9	105,0
1999 Febr	97,7	100,7	101,6	104,3	104,1	105,3
1999 März	97,7	101,4	101,8	104,4	104,3	105,3
1999 April	98,3	101,9	102,1	104,8	104,6	105,6
1999 Mai	98,3	102,2	102,0	104,8	104,7	105,7
1999 Juni	98,4	102,4	101,9	104,9	104,8	105,7
1999 Juli	98,7	102,4	101,9	105,4	105,3	106,1
1999 Aug	98,8	102,7	101,8	105,3	105,3	105,9
Veränderungen gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %						
1998 Juni	- 0,1	- 0,4	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1
1998 Juli	- 0,2	- 0,9	- 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
1998 Aug	- 0,2	- 0,9	- 0,3	- 0,2	- 0,1	- 0,1
1998 Sept	- 0,1	- 0,7	+ 0,1	- 0,2	- 0,3	- 0,2
1998 Okt	- 0,5	- 1,0	- 0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,2
1998 Nov	- 0,4	- 0,4	+ 0,1	-	+ 0,1	+ 0,1
1998 Dez	- 0,2	+ 0,4	- 0,1	+ 0,1	-	-
1999 Jan	- 0,5	+ 0,3	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,3
1999 Febr	- 0,1	- 0,5	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
1999 März	-	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	-
1999 April	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3
1999 Mai	-	+ 0,3	- 0,1	-	+ 0,1	+ 0,1
1999 Juni	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	-
1999 Juli	+ 0,3	-	-	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4
1999 Aug	+ 0,1	+ 0,3	- 0,1	- 0,1	-	- 0,2
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %						
1994 D	+ 0,5	+ 2,4	+ 1,0	+ 2,7	+ 2,7	+ 3,6
1995 D	+ 1,7	+ 2,1	+ 0,7	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,9
1996 D	- 1,2	- 0,6	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,9
1997 D	+ 1,1	+ 2,4	+ 0,5	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,3
1998 D	- 0,4	- 2,1	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,1
1998 Juni	- 0,1	- 2,2	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4
1998 Juli	- 0,4	- 2,0	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9
1998 Aug	- 0,8	- 3,5	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,7
1998 Sept	- 1,0	- 4,2	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6
1998 Okt	- 1,4	- 4,7	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5
1998 Nov	- 1,8	- 4,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,7
1998 Dez	- 1,9	- 4,5	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,5
1999 Jan	- 2,3	- 4,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
1999 Febr	- 2,4	- 4,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
1999 März	- 2,3	- 3,6	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4
1999 April	- 1,7	- 3,1	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6
1999 Mai	- 1,7	- 2,5	-	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3
1999 Juni	- 1,5	- 1,9	- 0,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2
1999 Juli	- 1,0	- 1,1	-	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,4
1999 Aug	- 0,7	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,3

¹⁾ Ohne Umsatzsteuer – ²⁾ Originalbasis 1991 = 100 – ³⁾ Einschl. Umsatzsteuer

Für die negative Jahresrate der Erzeugerpreise im Berichtsmonat war vor allem die Entwicklung der Preise für Eisen- und Stahlerzeugnisse, NE-Metalle und -Erzeugnisse (-5,4 %), für Energie (-5,1 %) und für Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes (-2,6 %) verantwortlich.

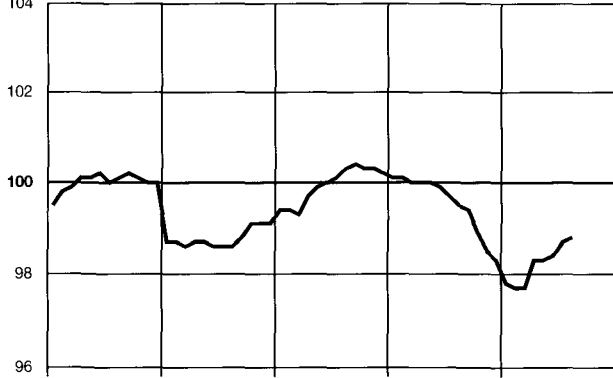
Der Index der Großhandelsverkaufspreise erhöhte sich von Juli 1999 auf August 1999 um 0,3 %. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres lag er im August 1999 um 0,1 % höher. Der im Jahresvergleich teilweise stark rückläufige Trend der Großhandelspreise, wie

Schaubild 1

Ausgewählte Preisindizes
Deutschland

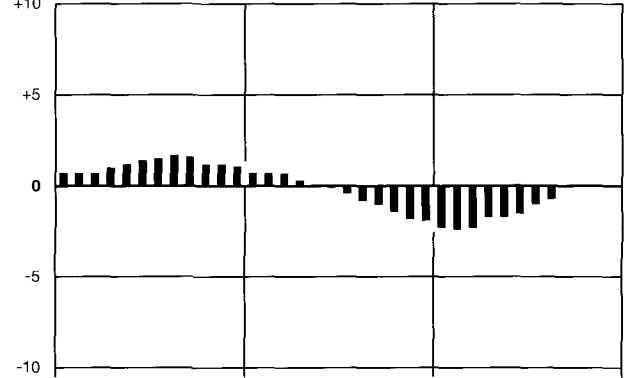
1995 = 100
Log Maßstab

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte



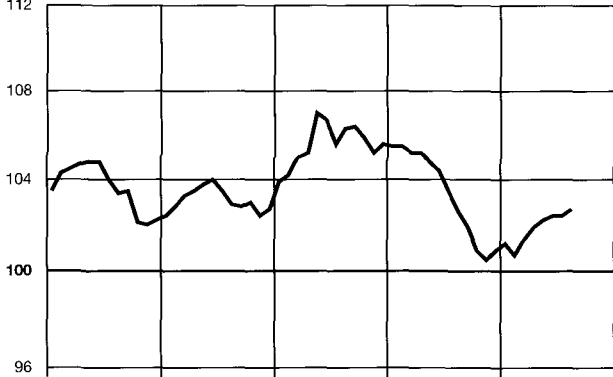
Veränderung gegenüber
dem Vorjahr in %
Arithm. Maßstab

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte

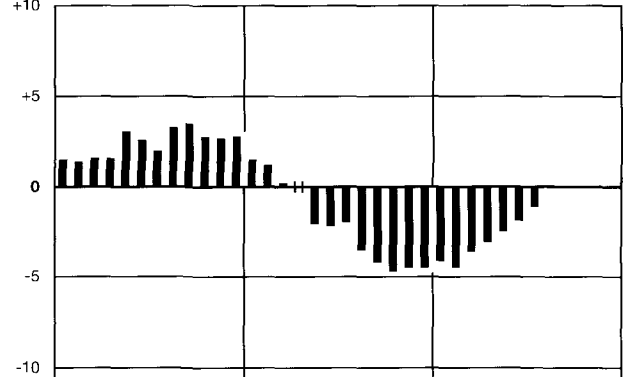


1991 = 100

Großhandelsverkaufspreise

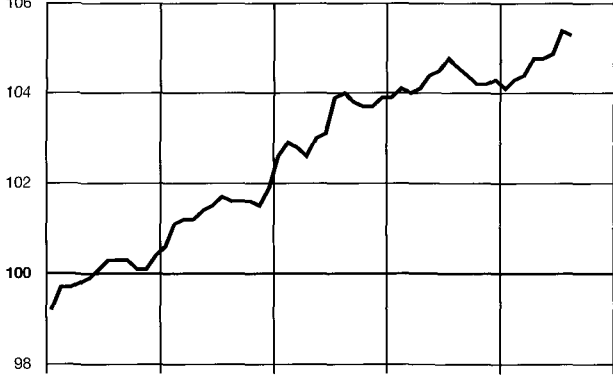


Großhandelsverkaufspreise

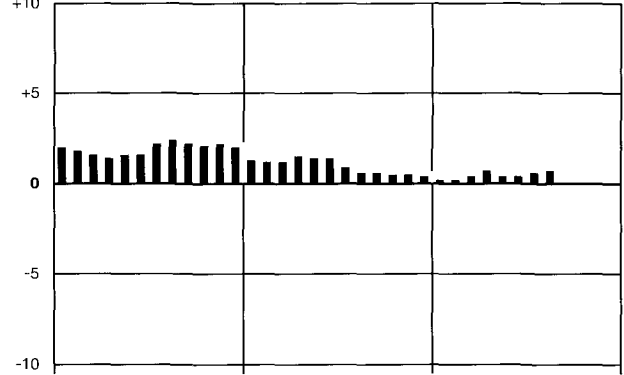


1995 = 100

Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte

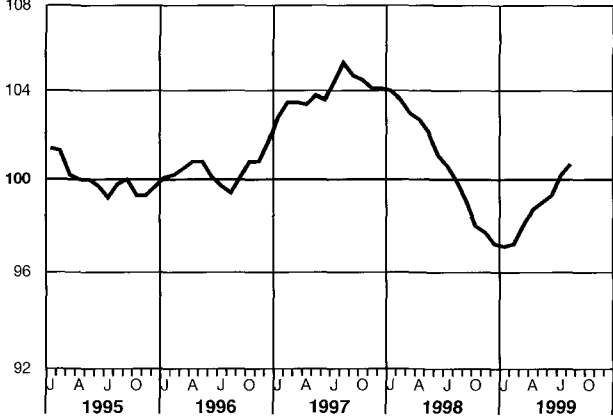


Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte

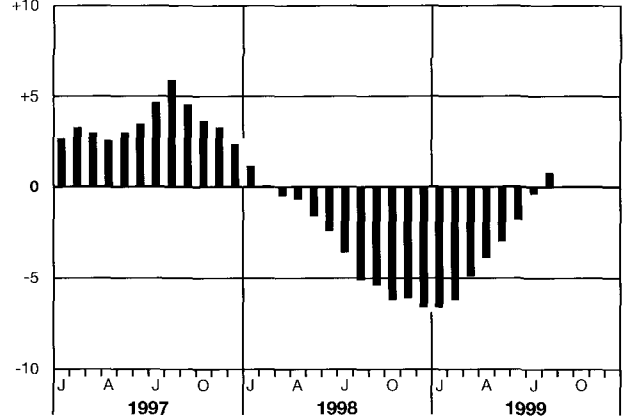


1995 = 100

Einfuhrpreise



Einfuhrpreise



er in den vorangegangenen Monaten zu beobachten war, kam damit im Berichtsmonat zum Stillstand.

Im Großhandel mit Rohstoffen und Halbwaren stiegen die Preise im August 1999 innerhalb von Jahresfrist um 3,0%, was im wesentlichen auf Preisanhebungen im Großhandel mit festen Brennstoffen und Mineralölerzeugnissen zurückzuführen ist. Im Großhandel mit Fertigwaren gingen die Preise dagegen um 1,1% zurück. Hierzu trugen vor allem Preisnachlässe im Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren bei.

Im einzelnen wiesen die Teilindizes für die Wirtschaftsgruppen des Großhandels folgende Monats- bzw. Jahresveränderungsraten auf:

Deutschland	Veränderungen August 1999 gegenüber	
	Juli 1999	August 1998
	%	
Großhandel mit		
Rohstoffen und Halbwaren	+ 1,0	+ 3,0
Getreide, Futtermittel, Düngemitteln, Tieren	- 0,8	+ 0,8
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	- 1,4	- 16,8
technischen Chemikalien, Rohstoffen, Kautschuk	+ 0,2	- 0,1
festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen	+ 4,0	+ 19,1
Erzen, Stahl, NE-Metalle usw.	+ 0,2	- 4,8
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	- 0,2	- 1,1
Altmaterial, Reststoffen	+ 3,6	- 1,8
Fertigwaren	- 0,1	- 1,1
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	- 0,2	- 2,8
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	-	+ 0,5
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	- 0,2	- 0,7
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	- 0,2	- 0,6
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	-	- 0,7
pharmazeutischen, kosmetischen u. a. Erzeugnissen	-	+ 1,7
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art (o. a. S.)	-	- 0,5

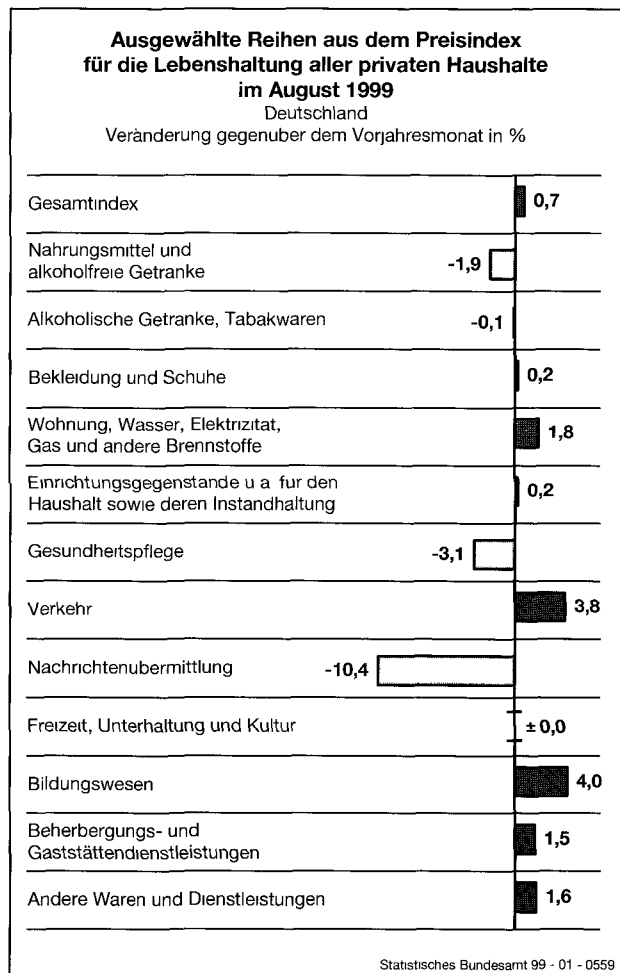
Der Index der Einzelhandelspreise ist im August 1999 gegenüber dem Vormonat um 0,1% leicht zurückgegangen. Im Vergleich zum August 1998 nahm der Index um 0,2% zu.

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in Deutschland ist im August 1999 gegenüber August 1998 um 0,7% gestiegen. Im Vergleich zum Juli 1999 sank der Index hingegen um 0,1%.

Zur weiteren Erhöhung der Jahresteuersatzrate (im Juni 1999 betrug sie 0,4%, im Juli 1999 lag sie bei 0,6%) trugen im wesentlichen die erneut gestiegenen Preise für Mineralölerzeugnisse bei. So verteuerte sich leichtes Heizöl im Vergleich zum Juli 1999 nochmals um 2,7% und lag damit um 32,9% über dem Preisstand von August 1998. Auch die Kraftstoffpreise zogen gegenüber Juli 1999 um 2,4% an und waren um 11,2% höher als vor Jahresfrist.

Zu dem weiterhin freundlichen Preisklima trugen unter anderem nachlassende Preise für Saisonwaren bei. Gemüse war gegenüber August 1998 um 3,3%, Obst um 3,7% günstiger zu kaufen. Auch der Kaffeepreis gab erneut nach (-1,8%) und lag um 12% unter dem Vorjahresstand. Die Preise für Telekommunikationsdienstleistungen gehen seit März 1999 kontinuierlich zurück; sie waren im August 1999 um 12,6% niedriger als im August 1998.

Schaubild 2



Die nachstehende Übersicht stellt die Preisindizes für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in der Gliederung nach dem Verwendungszweck dar:

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte auf Basis 1995 = 100
Veränderung in %

Deutschland	Veränderungen August 1999 gegenüber	
	Juli 1999	August 1998
	%	
Gesamtindex	- 0,1	+ 0,7
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	- 1,0	- 1,9
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	-	- 0,1
Bekleidung und Schuhe	- 0,1	+ 0,2
Wohnung, Wasser, Strom, Gas usw.	+ 0,1	+ 1,8
Einrichtungsgegenstände, Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt u. a.	- 0,1	+ 0,2
Gesundheitspflege	+ 0,1	- 3,1
Verkehr	+ 0,9	+ 3,8
Nachrichtenübermittlung	- 0,1	- 10,4
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	- 0,7	-
Bildungswesen	- 0,1	+ 4,0
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	+ 0,5	+ 1,5
Andere Waren und Dienstleistungen	-	+ 1,6

Der für das frühere Bundesgebiet berechnete Verbraucherpreisindex blieb im August 1999 gegenüber dem Vormonat unverändert, erhöhte sich jedoch im Vorjahresvergleich um 0,8%.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost gingen die Verbraucherpreise im August 1999 im Vergleich zum Vor-

monat um 0,2% zurück, lagen jedoch gegenüber August 1998 um 0,3% höher. Die niedrigere Teuerungsrate für die neuen Länder ist zu einem großen Teil auf das geringere Gewicht des Heizöls im ostdeutschen Verbraucherpreisindex zurückzuführen.

Der für europäische Zwecke berechnete harmonisierte Verbraucherpreisindex für Deutschland blieb im August 1999 gegenüber dem Vormonat unverändert, gegenüber August 1998 ist er um 0,7% gestiegen

Für die gewerblichen Erzeugerpreise sowie für die Großhandelsverkaufspreise ergaben sich im einzelnen folgende Veränderungen zum Vormonat bzw. zum entsprechenden Vorjahresmonat.

Deutschland	Veränderungen August 1999 gegenüber	
	Juli 1999	August 1998
	%	
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
Raffinierte pflanzliche Öle	+ 1,5	- 23,1
Butter	-	- 13,8
Rostkaffee	+ 0,3	- 11,7
Spanplatten	- 1,0	- 11,6
Walzstahl	+ 0,5	- 11,3
Behälter aus Eisen oder Stahl	- 0,4	- 10,0
Motorenbenzin	+ 2,6	+ 11,3
Betonstahl	+ 3,0	+ 14,1
Dieselmotoren	+ 1,6	+ 16,8
Betonstahlmatten	+ 14,1	+ 34,4
Schweres Heizöl	+ 8,0	+ 43,3
Leichtes Heizöl	+ 2,6	+ 49,0
Flüssiggas	+ 20,3	+ 57,7
Großhandelsverkaufspreise		
Stahlschrott	- 0,0	- 28,5
Rohkaffee	- 3,2	- 26,5
Maschinengußbruch	+ 0,7	- 25,9
Stahlbleche	- 0,2	- 12,2
Frischobst	+ 1,8	- 8,1
Schlachtgeflügel	- 1,8	- 7,6
Rostkaffee und bearbeiteter Tee	- 1,1	- 7,6
Schweinefleisch, gekühlt	- 0,1	+ 9,1
Lebende Schlachtschweine	- 0,9	+ 10,9
Flüssiggas (Propan)	+ 4,7	+ 11,5
Papier, Pappe, einschl. Reststoffe	+ 2,8	+ 11,7
Verarbeitetes Glas	-	+ 14,2
Motorenbenzin	+ 3,4	+ 14,3
Dieselmotoren	+ 2,7	+ 20,0
Heizöl	+ 6,8	+ 39,5

Dipl.-Volkswirt Peter Römer

Versichertenstichprobe aus der gesetzlichen Krankenversicherung

Der Aufbau einer Gesundheitsberichterstattung (GBE) des Bundes wurde von vier Methodenforschungsprojekten begleitet. Ziel war es dabei, Schwachstellen und Lücken in den verfügbaren Daten zum Gesundheitswesen schrittweise zu schließen und Auswertungsverfahren zu entwickeln, die bislang in der GBE noch keine Anwendung finden

So liefern die Statistiken zur gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) zwar globale Daten über das Leistungsgeschehen. Gleichwohl erlauben sie nur in begrenztem Umfang eine personenbezogene Analyse des Leistungsgeschehens und folglich eine Zuordnung der Ausgaben zu Versichertengruppen. Auch die Analyse der Beziehungen zwischen den einzelnen Leistungsbereichen der GKV ist anhand der derzeit erhobenen GKV-Statistiken nur eingeschränkt möglich. Für diese Fragestellungen müssen neue Datenquellen erschlossen werden.

Im Rahmen des Projekts „Versichertenstichprobe aus der gesetzlichen Krankenversicherung“ (im folgenden kurz als (GKV-)Versichertenstichprobe bezeichnet) wurde ein Konzept für eine periodische Stichprobe der GKV-Leistungsdaten ausgearbeitet. Anhand der Versichertenstichprobe könnten die Leistungsdaten der GKV als eine kontinuierliche Datenquelle mit Versichertenbezug erschlossen werden. Hierdurch wäre es möglich, Informationen zur Verfügung zu stellen, die bislang nicht oder nicht routinemäßig bereitgestellt werden können.

Der nachfolgende Beitrag faßt die wesentlichen Inhalte des Ergebnisberichts zur GKV-Versichertenstichprobe zusammen. Er zeigt die Schritte von der Erhebung der Daten bis zu ihrer Nutzung auf. Der Ergebnisbericht wurde im Auftrag und mit Unterstützung des Statistischen Bundesamtes sowie in enger Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis „Gesundheitsberichterstattung“ von der Forschungsgruppe „Primärmedizinische Versorgung“ (PMV), Medizinische Einrichtungen der Universität zu Köln, erstellt. Projektbetreuer aus dem Arbeitskreis „Gesundheitsberichterstattung“ war Herr Wilhelm F. Schröder vom Institut für Gesundheits- und Sozialforschung (IGES) in Berlin.

Der Ergebnisbericht zur GKV-Versichertenstichprobe wurde im Januar 1999 vorgelegt. Er ist somit – zeitlich und inhaltlich gesehen – als Vorläufer des aktuellen „Entwurfs eines Gesetzes zur Reform der gesetzlichen Krankenversicherung ab dem Jahr 2000 (GKV-Gesundheitsreform 2000)“ der Fraktionen SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zu werten. Der vorliegende Beitrag möchte die politische und wissenschaftliche Diskussion um die Nutzung von GKV-Daten weiter anregen.

1 Konzeption der Versichertenstichprobe

Die Versichertenstichprobe beruht auf einer repräsentativen, kontinuierlichen und versichertenbezogenen Erhebung von Gesundheits- und Sozialdaten der GKV. Sie soll bundesweit durchgeführt werden. Die einbezogene Population [1995: 88,5% der Bevölkerung¹⁾] umfaßt alle GKV-Versicherten Deutschlands: Pflichtversicherte, freiwillig Versicherte und Rentner sowie deren mitversicherte Familienangehörige.²⁾

1.1 Datenbasis der Versichertenstichprobe

Für die Versichertenstichprobe werden Versichertenmerkmale, Daten des Versorgungsgeschehens und Angaben zu den Leistungserbringern erhoben (siehe Tabelle).

Für jeden GKV-Versicherten sind in den Krankenkassen Versichertenmerkmale gespeichert. Im Rahmen der Versichertenstichprobe benötigt man diese Angaben, um einerseits die eindeutige Identifikation eines Versicherten sicherzustellen und andererseits die Definition auswertungsrelevanter Untergruppen zu ermöglichen.

Für die eindeutige Identifikation des Versicherten werden Krankenversicherungsnummer, Name, Vorname, Geburtsdatum, Geschlecht sowie Wohnort mit Straße und Hausnummer erhoben. Die Speicherung dieser Originalangaben erfolgt in der Vertrauensstelle (siehe Abschnitt 1.3) in einer separaten Stammdatei aller Stichprobenteilnehmer. Nach Abgleich der Versichertenkenndaten mit den Angaben der Stammdatei erhalten die Stichprobenteilnehmer eine eindeutige Anonymisierungsnummer, die keine Rückschlüsse auf die Identität des Versicherten zuläßt.

Die für die Auswertung der Versichertenstichprobe relevanten soziodemographischen Merkmale sind vor allem Alter und Geschlecht des Versicherten. Weiterhin können Angaben zum Wohnort oder Wohnbezirk (mit noch festzulegendem Differenzierungsgrad) und Nationalität erhoben werden, von den Hauptversicherten auch Beruf und beitragspflichtiges Einkommen. Besondere Bedeutung für die Versichertenstichprobe kommt den nach § 288 SGB V zu speichernden Versicherungszeiten zu. Hierdurch läßt sich bestimmen, ob ein Versicherter (Stichprobenteilnehmer) für einen Beobachtungszeitraum (z. B. Quartal oder Kalenderjahr) durchgehend GKV-versichert und damit durchgehend beobachtbar war. Damit ist der für populationsbezogene Aussagen (z. B. Prävalenz/Inzidenz) wichtige Nenner bekannt. Die Auswertung der GKV-Daten erfolgt ausschließlich in anonymisierter Form.

Für die Versichertenstichprobe stehen sektor- und einrichtungsübergreifend Daten des medizinischen Leistungsgeschehens zur Verfügung. Ärztliche Doku-

¹⁾ Da die GBE Aussagen über die gesamte Bevölkerung Deutschlands machen möchte, wäre die Einbeziehung der restlichen Bevölkerung (Privatversicherte, besondere Versorgungsformen und Personen ohne Sicherung gegen das Krankheitsrisiko) wünschenswert.

²⁾ Der Begriff „Versicherter“ umfaßt in diesem Beitrag – wenn nicht anders beschrieben – den versicherten Personenkreis nach dem Zweiten Kapitel des Fünften Buches Sozialgesetzbuch (SGB V) – Versicherungspflichtige inklusive Rentner (§ 5), freiwillig Versicherte (§ 9) und Familienangehörige (§ 10).

Erhebungsmerkmale der GKV-Versichertenstichprobe

Datenhalter	Dokument	Erhebungsmerkmal
Krankenkasse	Stammdaten der Versicherten	<ul style="list-style-type: none"> • Versichertennummer* • Name Vorname* • Geburtsdatum* bzw. Alter • Geschlecht • Wohnort* • Versichertenstatus (Mitglied/Familienmitglied/Rentner) • Versicherungszeiten • Beitragspflichtiges Einkommen (für Mitglieder)
	Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung (AU)	<ul style="list-style-type: none"> • Versichertennummer* • Arznummer des die AU bescheinigenden Arztes* • Beginn und Ende der AU • AU-Diagnose (ICD-verschlüsselt)
	Krankenhaus-Dokumentation	<ul style="list-style-type: none"> • Versichertennummer* • Einweisender Arzt* • Institutionskennzeichen (IK) der Einrichtung* • Aufnahme- und Entlassungsdatum mit Diagnose (ICD) • weitere Angaben, z. B. Leistungen nach § 301 SGB V
	Heil- und Hilfsmittel	<ul style="list-style-type: none"> • Versichertennummer* • Verordnender Arzt* • Leistungserbringer* • Abgabedatum (als Verordnungsdatum) • Art und Kosten des Heil- und Hilfsmittels
	Leistung „Pflege“	<ul style="list-style-type: none"> • Versichertennummer* • Pflegestufe
	Rezeptblätter	<ul style="list-style-type: none"> • Versichertennummer* • Verordnender Arzt* • Verordnungsdatum • Verordnetes Produkt als Pharmazentralnummer (PZN) • Anzahl Packungen • Taxe (Preis) • Zuzahlung durch den Versicherten
Kassenärztliche Vereinigung (KV)	Krankenscheine	<ul style="list-style-type: none"> • Versichertennummer* • Geburtsdatum* • Geschlecht • Abrechnender Arzt* • Bei Überweisungsscheinen auch überweisender Arzt* und Überweisungsgrund/Grund der Mitbehandlung • Abrechnungstag(e) mit Leistungsziffer(n) • Abrechnungsdiagnose(n)

*Personen- und institutionsbezogene Angaben werden in der Vertrauensstelle vor Übermittlung an die Auswertungsstelle anonymisiert bzw. gelöscht

mentationen aus dem ambulanten und stationären Sektor (Praxiskontakte, therapeutische und diagnostische Abrechnungsziffern, Krankenscheindiagnosen, Verordnungen, Krankenhausaufenthalte, Arbeitsunfähigkeiten, Rehabilitationsmaßnahmen) können ebenso wie die erbrachten Leistungen von nichtärztlichen Leistungserbringern (vor allem aus dem Bereich Heil- und Hilfsmittel bzw. Pflege) erhoben werden. Diese Daten sind über die Krankenversicherer eindeutig einem Versicherten zuzuordnen und personenbezogen analysierbar.

Für die Versichertenstichprobe werden eine Reihe von Einrichtungsmerkmalen erfaßt 1998 existierten mehr als 280 000 Leistungserbringer³⁾⁴⁾, deren Leistungen von der GKV getragen wurden. Für die Abrechnung sind

³⁾ Siehe Jeebe, H.-J./Strobel, W. „Leistungsabrechnung und Datenaustausch mit Krankenkassen“, Remagen, 1998

⁴⁾ Siehe Flex, H. „Trust Center im Gesundheitswesen“, Vortrag auf der SIUK 98 „Sicherheit in der Informations- und Kommunikationstechnik“, 5. Jahres-Fachkonferenz am 15. und 16. Juni 1998 in Düsseldorf/Neuss

die Leistungserbringer durch bundesweit einheitliche Kennzeichen eindeutig identifizierbar. Ärzte und Zahnärzte über die vertrags(zahn)ärztliche Abrechnungsnummer, alle weiteren Gruppen (Apotheken, stationäre, Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen sowie nichtärztliche Leistungserbringer, die Heil- und Hilfsmittel, Pflege-, Rettungs- und Transportdienste abrechnen) durch das sogenannte Institutionskennzeichen (nach SGB V § 293)⁵⁾. In diesem Kennzeichen sind die Art der Einrichtung (z. B. Krankenhaus, Apotheke, Augenoptiker oder Krankengymnasten) und die regionale Zuordnung enthalten. In der Vertrags(zahn)arztnummer findet sich die Nummer der jeweiligen Kassen(zahn)ärztlichen Vereinigung (K(Z)V) sowie bei Ärzten die Facharztgruppe⁶⁾

Versichertenbezogene Leistungsdaten werden von den jeweiligen Leistungserbringern (Ärzten und Zahnärzten, Apotheken, Krankenhäusern, nichtärztlichen Leistungserbringern) erhoben und nach Übermittlung in den K(Z)Ven und Krankenkassen gespeichert.⁷⁾ Eine Selektion der relevanten Daten und die Übernahme in die GKV-Versichertenstichprobe kann dadurch kostengünstig erfolgen.

Für die GKV-Versichertenstichprobe sollen diejenigen Gesundheits- und Sozialdaten erhoben und analysiert werden, die innerhalb der GKV

– zum einen routinemäßig dokumentiert und übermittelt werden und

– zum anderen maschinenlesbar gespeichert sind.

Beispielsweise werden Untersuchungen (z. B. Messung des Blutzuckerspiegels oder Augenhintergrundspiegelung) auf dem Abrechnungsschein als Leistungsziffer routinemäßig dokumentiert und zur Abrechnung an die KV übermittelt. Die Ergebnisse der Untersuchung verbleiben in der Arztpraxis; sie gehen nicht in den Datenbestand der Versichertenstichprobe ein.

Ende 1998 rechneten nach Angaben der Kassenärztlichen Bundesvereinigung bundesweit rund 70% der Vertragsärzte per EDV ab. Die Versichertendaten dieser Ärzte stehen vollständig (versichertenbezogen) zur Verfügung. Die konventionell abgerechneten Krankenscheine („Papierscheine“) der restlichen 30% der Vertragsärzte werden in der KV nacherfaßt, in der Regel jedoch ohne Versichertenbezug. Da diese Daten für die Stichprobe nicht bundesweit versichertenbezogen nutzbar sind, muß sich die Analyse der nicht per EDV abgerechneten Krankenscheindaten auf (wenige) KVn, die bereits zum jetzigen Zeitpunkt eine vollständige Nacherfassung mit Versichertenbezug durchführen, beschränken. Als weitere Möglichkeit könnte die (kostenintensive) Nacherfassung der Krankenscheine

⁵⁾ Die zentrale Vergabe des offiziellen Institutionskennzeichens (IK) erfolgt durch die Sammel- und Verteilungsstelle IK (SVI), St. Augustin

⁶⁾ Diese Angaben können aus externen Datenquellen um weitere – für versichertenbezogene Versorgungsanalysen relevante – Informationen ergänzt werden, wie z. B. die in der KV für jede Arztpraxis gespeicherten Angaben wie Hausarzt Kennzeichen, Gebietsbezeichnungen (z. B. Rheumatologe) oder in Gemeinschaftspraxen die Facharztzuteilung eines jeden Praxisteilhabers

⁷⁾ Mit Änderung vom 21. Dezember 1992 erhalten die Krankenkassen die für die Abrechnung ärztlicher Leistungen notwendigen Daten nur noch „fallbezogen, nicht versichertenbezogen“ (SGB V § 295, 2) Eine versichertenbezogene Erhebung der Krankenscheindaten ist seitdem nur in den KVn möglich

in ausgewählten Referenzregionen initiiert werden, um die Verzerrungen, die durch die fehlenden Angaben entstehen, für die Gesamtstichprobe abschätzen zu können. Eine dritte Möglichkeit würde den Anforderungen der Versichertenstichprobe am besten Rechnung tragen: Wenn aufgrund der Zunahme per EDV abrechnender Ärzte die Bestimmungen des Bundesmantelvertrages umgesetzt werden müssen, stehen die Krankenscheine routinemäßig vollerfaßt versichertenbezogen zur Verfügung.⁸⁾ Die Entwicklung in diesem Bereich bleibt abzuwarten.

1.2 Stichprobenziehung

Die Grundgesamtheit aller GKV-Versicherten Deutschlands stellt stichprobentechnisch eine große Population dar. Nach den Ergebnissen des Mikrozensus waren im April 1995 rund 72,2 Mill. Personen GKV-versichert. Die Stammdaten der Versicherten befinden sich in den einzelnen Krankenkassen. Die GKV-(Leistungs-)Daten werden dezentral in einer Vielzahl von regional organisierten Einrichtungen (Krankenkassen und K(Z)Ven) gespeichert. Zudem fallen die Leistungsdaten mit unterschiedlichen zeitlichen Verzögerungen an (z. B. Verwaltungsdaten monats-, Krankenscheindaten quartalsweise). Bei den GKV-Versicherten handelt es sich um eine fluktuierende Population (Strukturveränderungen durch Geburt und Tod bzw. durch Ein- und Austritte). Als Routineinstrument für eine kontinuierliche Stichprobenziehung muß das Auswahlverfahren technisch einfach, wiederholbar und überprüfbar sein. Zudem soll es variabel, flexibel und möglichst unabhängig von bestehenden Konzepten sein, um schnell auf strukturelle Änderungen reagieren zu können (z. B. Änderung des Auswahlsatzes). Das Verfahren muß darüber hinaus aktuelle datenschutzrechtliche Anforderungen erfüllen und finanzierbar sein.

Aufgrund dieser Forderungen ist die Anlage einer bundesweiten Versichertenstammdaten als Basis für eine zentrale Stichprobenziehung – nicht zuletzt auch aus finanziellen Gründen – abzulehnen. Ebenso entfällt die bei der Stichprobe für den Risikostrukturausgleich verfolgte Lösung einer Kennzeichnung der Stichprobenteilnehmer auf der Krankenversichertenkarte (langer zeitlicher Vorlauf bis zum vollständigen Austausch der Chipkarten, dadurch unflexibel und kostenintensiv).

Als Stichprobenziehung wird vorgeschlagen, die „ubiquitär“ – das heißt bei allen für die Versichertenstichprobe zu erhebenden Unterlagen – vorhandenen Parameter „Krankenversichertennummer“ und „Geburtsdatum“ zu verwenden. Die Einbeziehung von zwei unabhängigen Variablen liefert zwei Teilstichproben (mit ähnlichem Auswahlatz) mit ihren jeweiligen methodischen Vorteilen:

Die Teilstichprobe mit der Auswahlinheit „Krankenversichertennummer“ (KVN) nutzt die KVN, da diese innerhalb der GKV einen wichtigen Parameter insbesondere für die Vergütung der erbrachten Leistungen darstellt. So kann beispielsweise der korrekte Aufbau einer erfaßten KVN mit Hilfe einer (meistens) enthaltenen Prüfziffer⁹⁾ kontrolliert werden. Die Stichprobenzugehörigkeit eines Versicherten wird mit einer Hashwertfunktion¹⁰⁾ – Verfahren zur Erzeugung einer (Pseudo)zufallszahl – aus der KVN eindeutig und wiederholbar bestimmt. Diese liefert bei entsprechender Justierung des Entscheidungsbereichs für den Hashwert eine (annähernd reine) 0,78%-Zufallsstichprobe (entsprechend rd. 550 000 GKV-Versicherte) als verzerrungsfreies Abbild der Grundgesamtheit.

Die Teilstichprobe mit Auswahlinheit „Geburtsdatum“ ist eine nach Geburtsjahrgängen geschichtete Klumpenstichprobe mit dem Geburtsdatum als Klumpen. Der Auswahlatz beträgt bei 3 Geburtsdaten je Kalenderjahr etwa 0,82% (entsprechend rd. 590 000 GKV-Versicherten). Das Geburtsdatum verändert sich über die Lebenszeit des Versicherten nicht. Die Teilnehmer dieser Teilstichprobe können über die gesamte Dauer ihrer GKV-Versicherung beobachtet werden (Kohortenstichprobe), auch bei Namensänderungen (z. B. durch Heirat) oder Kassenwechsel (Änderung des Wohnorts, Arbeitgeberwechsel, Wahlfreiheit des Versicherten).

Zusätzlich erlaubt die Schnittmenge von GKV-Versicherten, die beiden Teilstichproben angehören, einen Vergleich der Datenbestände und damit eine Aussage über die Vollständigkeit der jeweiligen Datenbasis.

Bei dem beschriebenen Verfahren entfallen kosten- und arbeitsintensive Nachziehungen: Die Abnahme des Stichprobenumfangs durch Austritte aus der GKV-Versicherung bzw. durch Tod des Versicherten wird durch das Stichprobenverfahren mit Neu- oder Wiedereintreten in die GKV-Versicherung bzw. Geburten „automatisch“ aufgefüllt, der Auswahlatz bleibt über die Zeit konstant.

1.3 Organisationsstruktur

Die Anforderungen an die Organisation der Stichprobe und an den Umgang mit den Daten können mit den Stichworten inhaltliche und wirtschaftliche Unabhängigkeit, Neutralität, Transparenz und Öffentlichkeit umrissen werden: Der gesundheitspolitischen Sensibilität der Daten Rechnung tragend muß die Unabhängigkeit und Neutralität der Organisation der Versichertenstichprobe gegenüber Einflüssen aus Politik und durch Interessenverbände gewährleistet sein. Eine GKV-Versichertenstichprobe soll – so auch die Anforderung des Sachverständigenrates für die Konzertierte Aktion im Gesundheitswesen (SVRKAiG) 1989¹¹⁾ an die GBE – ordnungsneutrale und interessen-

⁸⁾ Bundesmantelvertrag 1. Änderung des Vertrages über den Datenaustausch auf Datenträgern (Anlage 6 des Bundesmantelvertrages Ärzte) vom 1. Juli 1994. Deutsches Arzteblatt 93, Heft 39 (27.09.1996), Seite A-2497. Der Vertrag legt in § 11 Satz (12) fest, daß „sobald erstmals 80% des Leistungsbedarfs in Punkten von mit EDV abrechnenden Ärzten erreicht worden ist, die Datenübermittlung auch für die weiterhin konventionell abrechnenden Ärzte ausschließlich auf maschinell verwertbaren Datenträgern vorzunehmen (ist)“.

⁹⁾ Der Aufbau der Krankenversichertennummer und das Verfahren zur Prüfzifferberechnung ist kassenspezifisch.

¹⁰⁾ Z. B. Message Digest 5 (MD5) Verfahren zur Berechnung einer Prüfsumme. Siehe hierzu beispielsweise Schneier, B. „Angewandte Kryptographie. Protokolle, Algorithmen und Sourcecode“ in C. Addison Wesley (Deutschland), 1996.

¹¹⁾ Siehe Sachverständigenrat für die Konzertierte Aktion im Gesundheitswesen „Jahresgutachten 1989. Qualität, Wirtschaftlichkeit und Perspektiven der Gesundheitsversorgung“ (siehe Ziffer 14, S. 44).

übergreifende Informationen bereitstellen. Der SVRKAIG sah damals Verzerrungsmöglichkeiten durch die Art der Datenerhebung, die bei der Versichertenstichprobe in dieser Form allerdings nicht bestehen. Wenn man sich das breite Spektrum an potentiellen Nutzern aus Politik, Sozialleistungsträgern, Öffentlichem Gesundheitswesen, Leistungsanbietern und Forschung vor Augen führt, leuchtet ein, daß die Neutralität gegenüber Interessenten aus Politik, Verbänden und Wirtschaft gewahrt werden muß, zumal zwischen den Nutzern heterogene und teilweise konträre Interessenslagen bestehen.¹²⁾ Vor diesem Hintergrund ergeben sich zwei konstitutive Anforderungen: Die Organisationsstruktur muß einerseits gewährleisten, daß die Datenlieferanten in ihren unmittelbaren Interessen geschützt werden. Hier ist eine Rechtsgüterabwägung zwischen verbandlichen und öffentlichen Interessen erforderlich. Andererseits muß auch die GKV-Versichertenstichprobe vor einer Einflußnahme von Seiten der Nutzer und ihren Interessen geschützt sein und sich gegenüber den unterschiedlichen Interessenslagen neutral verhalten können. Dies hat zur Folge, daß zur Sicherstellung dieser Anforderungen die Organisation, deren Aufgaben und Befugnisse sowie die Finanzierung der Versichertenstichprobe gesetzlich geregelt werden müssen.

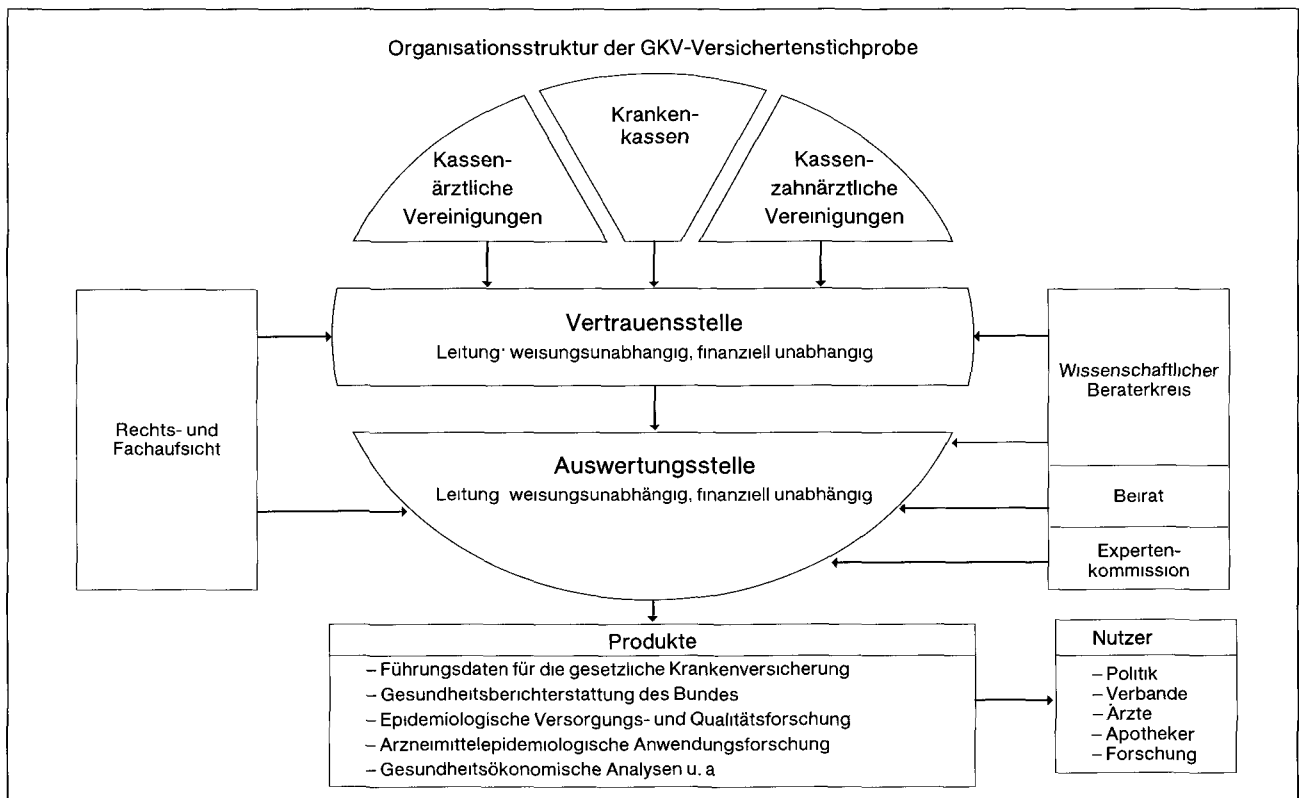
Für die GKV-Versichertenstichprobe wird deshalb die im folgenden beschriebene Organisationsstruktur vorgeschlagen (siehe Schaubild).

In den Krankenkassen und K(Z)Ven werden die Daten der Stichprobenteilnehmer in regelmäßigen Abständen (z. B. quartalsweise) erhoben und in Originalform an eine zentrale Vertrauensstelle übermittelt. Diese zentrale Stelle übernimmt – ähnlich den Aufgaben der Vertrauensstellen der Krebsregister – die Pflege einer Versichertenstammdatei von Stichprobenteilnehmern und gewährleistet damit über die Zeit die korrekte versichertenbezogene Zusammenführung der dezentral erhobenen Leistungsdaten. Nach Abgleich der Personendaten werden die personen- und einrichtungsbezogenen Angaben anonymisiert an die Auswertungsstelle übermittelt. In der Auswertungsstelle der GKV-Versichertenstichprobe werden die anonymisierten Daten in eine Versichertendatenbank übernommen. Plausibilitätskontrollen und Klassifikationsarbeiten bereiten die Daten für die Erstellung von Basisauswertungen und Gesundheitsberichten bzw. von themenbezogenen Spezialauswertungen vor. Die Übermittlung der Daten erfolgt verschlüsselt unter Anwendung datenschutzrechtlich unbedenklicher Verfahren.¹³⁾

Die Organisation der Versichertenstichprobe muß der Eigenart ihrer unterschiedlichen Außenbeziehungen zu den primären und sekundären Nutzern der Gesundheits- und Sozialdaten ebenso entsprechen wie den methodischen und wissenschaftlichen Standards der Datengewinnung und -aufbereitung sowie der Präsentation und Kommentierung der Ergebnisse in der Öffentlichkeit. Dar-

¹²⁾ Beispielsweise das Spannungsverhältnis zwischen Krankenkassen und KVen (Stichwort Beitragssatzstabilität versus Honorarinteressen der Ärzte), zwischen Arbeitgebern und Gewerkschaften, zwischen verschiedenen Berufsgruppen (z. B. Haus- und Gebietsärzten, Ärzten und Apothekern), aber auch zwischen Bundes- und Landespolitik.

¹³⁾ Siehe hierzu „Kryptoreport – Kryptographische Verfahren im Gesundheits- und Sozialwesen in Deutschland“, herausgegeben von der Arbeitsgruppe 3 „Medizinische Anwendungen einer vertrauenswürdigen Informationstechnik“ unter der Leitung von J. Sembritzki (Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in der Bundesrepublik Deutschland) Stand 30. März 1998.



aus ergeben sich spezifische Anforderungen: Die Leitung der Vertrauens- und Auswertungsstelle sollte finanziell unabhängig und in fachlichen Fragen nicht an Weisungen gebunden sein. Die Rechts- und Fachaufsicht sollte bei einem Bundesministerium liegen. In der Fachaufsicht wird das Ministerium durch Gremien wie Beirat, Expertenkommission und einen wissenschaftlichen Beraterkreis ergänzt. Der Beirat sollte in Fragen der Haushaltsplanung, der Programmgestaltung und der Weiterentwicklung der Aufgaben gehört werden. Seine Mitglieder sollten sich aus Vertretern der Datenproduzenten und -nutzer zusammensetzen, aber auch Verbraucher und Patienten (z. B. Verbraucherschutz, Patientenstellen, Bundesarbeitsgemeinschaft Hilfe für Behinderte e V) sowie wissenschaftliche Sachverständige einbeziehen. Die auf der Basis der Versichertenstichprobe durchgeführten Forschungsprojekte bedürfen eines zustimmenden Votums einer unabhängigen Expertenkommission (beispielsweise einer hierfür geeigneten Ethikkommission). Um die Anschlußfähigkeit der Versichertenstichprobe an die sich rasch wandelnden technischen und wissenschaftlichen Rahmenbedingungen auf Dauer zu sichern, aber auch um den internationalen Austausch zu pflegen, bedarf es einer wissenschaftlichen Unterstützung auch aus dem Ausland. Mit diesem Ziel ist ein wissenschaftlicher Beraterkreis zu bilden, der in regelmäßigen Abständen die Auswertungsstelle und die Vertrauensstelle unter methodischen Kriterien bewertet und Vorschläge für die Weiterentwicklung der Stichprobe und ihrer gesundheitspolitischen und wissenschaftlichen Nutzung erarbeitet.

1.4 Gesetzliche Verankerung

Die gesetzliche Verankerung der Versichertenstichprobe ist aus folgenden Gründen notwendig:

1. Die Lieferung der Daten muß international anerkannten Qualitätsstandards genügen und kontinuierlich in den festgesetzten Zeiträumen erfolgen. Unwägbarkeiten und Verzerrungsmöglichkeiten, die durch eine Bereitstellung der Daten nur auf freiwilliger Vereinbarung aller Beteiligten entstünden, sind auszuschließen. Die Datenlieferung muß folglich – wie beispielsweise die Betriebsstatistiken – für die Träger der Sozialversicherung verpflichtend sein.
2. Die Nutzung der Daten, das heißt die Datengewinnung, -verarbeitung und Auswertung, bedarf einer gesetzlichen Regelung. Die Daten der Versichertenstichprobe sind gesundheitspolitisch sensibel. Ein Vertragsschutz der Datenlieferanten vor politischem Mißbrauch dieser Daten muß ebenso sichergestellt sein wie der Persönlichkeitsschutz der Versicherten, deren Daten verwandt wurden.
3. Die Implementierung einer Versichertenstichprobe sollte von Anfang an gewährleisten, daß die Datengewinnung auf Dauer sichergestellt ist. Gerade vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Reformüberlegungen wie Hausarztmodelle, Praxisnetze usw., die auch zu veränderten Dokumentationen der GKV-

Leistungen führen können, ist es erforderlich, daß die Versichertenstichprobe gesetzlich verankert wird, so daß neue Versorgungsmodelle mit den Anforderungen der Versichertenstichprobe kompatibel sind bzw. neue Verordnungen und Gesetze das Instrument der GKV-Versichertenstichprobe berücksichtigen. Die Versichertenstichprobe stellt erstmalig flächendeckend ein Instrument zur Verfügung, welches Auswirkungen von Reformen auf die gesundheitliche Versorgung in der Bevölkerung auch im zeitlichen Verlauf abbilden kann. Dieses Monitoring sollte im Wandel der Versorgungsformen nach Möglichkeit erhalten bleiben.

4. Die Versichertenstichprobe erfordert eine gesetzlich zu verankernde Organisationsstruktur (siehe oben): Sie wird beschrieben durch die räumliche und organisatorische Trennung von Datenerhebung (K(Z)V und Krankenkasse), Anonymisierung (Vertrauensstelle) und permanenter anonymisierter Speicherung (Auswertungsstelle) der personenbezogenen Daten. Die Organisationsstruktur muß die Beziehung zu den datenliefernden Stellen und zu den Nutzern festlegen, aber auch die Finanzierung sowie die Rechts- und Fachaufsicht regeln.

Die gesetzlichen Krankenkassen, die Rentenversicherungen und die Berufsgenossenschaften sind neben der GBE des Bundes und der Länder die primären Nutzer, so daß sich eine gesetzliche Verankerung der Versichertenstichprobe und ihrer Organisation im Sozialgesetzbuch (z. B. SGB I § 35) anbietet.

Spezielle datenschutzrechtliche Bestimmungen

Die allgemeinen datenschutzrechtlichen Bestimmungen enthalten keine ausreichende Grundlage für die im Rahmen der hier konzipierten Versichertenstichprobe vorgesehene Verarbeitung (d. h. Erhebung, Verwendung und Speicherung) von Gesundheits- und Sozialdaten. Die bestehenden Bestimmungen sind auf diese innovative Erweiterung der Nutzung von Sozialdaten nicht vorbereitet. Für die Versichertenstichprobe muß deshalb eine spezielle datenschutzrechtliche gesetzliche Grundlage geschaffen werden, die Fragen zur Gewährleistung des Persönlichkeitsschutzes (Recht auf informationelle Selbstbestimmung, Sozialgeheimnis), insbesondere zur Zweckbindung, zur Anonymisierung sowie Verfahrensfragen zur Rechtsgüterabwägung und zur Genehmigung für alle Beteiligten verbindlich formuliert.¹⁴⁾ Eine entsprechende Einfügung in das SGB I (Bedeutung für den Sozialleistungsbereich, etwa als Ergänzung zu § 35 Absatz 2, weil Einschränkung des Sozialgeheimnisses) mit den entsprechenden, dann notwendig werdenden Änderungen in SGB X und SGB V würde der Versichertenstichprobe am ehesten gerecht.

Die gesetzlichen Änderungen dürfen nicht zu einer Verschlechterung des Geheimnisschutzes bei der „Vertrauensstelle“ oder bei der speichernden Stelle führen,

¹⁴⁾ Siehe hierzu Ferber, C. „Die Herausforderungen der Public Health Forschung durch den Datenschutz“, in Public Health Forschung mit Gesundheits- und Sozialdaten. Stand und Perspektiven, hrsg. von Ferber, L./Behrens, J. St. Augustin, 1997, S. 193 ff.

sondern müssen den Geheimnisschutz nach § 203 Strafgesetzbuch bzw. § 53 Strafprozeßordnung entsprechend der Gesetzgebung im Gesundheitswesen der Vereinigten Staaten oder des von der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF) vorgeschlagenen Forschungsgeheimnisses¹⁵⁾ einschließen.

2 Nutzung der GKV-Versichertenstichprobe

In der Bundesrepublik Deutschland liefern eine Reihe von (Routine-)Erhebungen wie Bundesgesundheitsurvey, Krebsregister, Krankenhaus-, Todesursachenstatistik und Praxiserhebungen Informationen zur gesundheitlichen Lage und medizinischen Versorgung. Die verschiedenen Erhebungen unterscheiden sich, bedingt durch ihre Zielsetzung und ihren Verwendungskontext, vor allem in der Datengrundlage (z.B. Fall-/Personenbezug, ambulanter/stationärer Bereich) und in der Wahl der methodischen Verfahren (z.B. Primär- oder Sekundärerhebung). Verknüpfungsmöglichkeiten mit der GKV-Versichertenstichprobe sind insbesondere dann gegeben, wenn sich durch den Vergleich oder die Zusammenführung der Ergebnisse die Auswertungsschwerpunkte wechselseitig ergänzen.

Der besondere Informationsgewinn der hier vorgestellten GKV-Versichertenstichprobe – neben dem Personenbezug als konstitutivem Merkmal – liegt einerseits im Datenumfang, der zahlreiche Differenzierungen zuläßt, andererseits in der einrichtungs- und sektorenübergreifenden Datengewinnung, die vielfache Verknüpfungsmöglichkeiten erlaubt. Der Status quo der gesundheitlichen Lage und der Gesundheitsversorgung kann auf Grund des Versichertenbezuges für alle GKV-Versicherten beschrieben werden, gleichzeitig aber auch für „Patienten“, das heißt für Personen, die eine Leistung in Anspruch genommen haben, eine bestimmte Diagnose aufweisen oder ein bestimmtes Medikament erhalten haben. Die Versichertenstichprobe erlaubt deshalb

- Angaben zur Verteilung bzw. Konzentration von Morbidität, Leistungen und Kosten auf die Versichertenbevölkerung bzw. Patientengruppen,
- die Differenzierung nach (sozio)demographischen Merkmalen (wie Region, Alter, Geschlecht),
- die Verknüpfung von Daten aus verschiedenen Einrichtungen und Sektoren und damit
- die Langzeitbeobachtung und Analyse von sektorübergreifenden Verlaufsdaten von Patienten

2.1 Gesundheitsberichterstattung des Bundes

Die GBE des Bundes fokussiert auf sechs Kernaussagebereiche. „Risiken/Gefährdungen“, „Krankheiten/Morbidität“, „Folgen/Nutzen“, „Ressourcen (Einrichtungen und Erwerbstätige)“, „Leistungen“ und „Ausgaben, Kosten und

Finanzierung“¹⁶⁾ Für jeden dieser Bereiche werden zur Beschreibung der gesundheitlichen Lage der Bevölkerung und der Versorgungssituation aussagekräftige Daten (Indikatoren) generiert, sofern dies aus den gegenwärtig vorhandenen Gesundheitserhebungen und amtlichen Statistiken möglich ist. Die GBE ist darüber hinaus an einer Datenbasis interessiert, mit deren Hilfe die Auswirkungen gesundheitspolitischer und -ökonomischer Maßnahmen objektiviert werden können (wie z.B. die Auswirkung einer Zuzahlungserhöhung bzw. -senkung auf die Arztkontakte bzw. Inanspruchnahme ärztlicher Verordnungen, Veränderung der Krankenhauseinweisung in Arztnetzen). Die Versichertenstichprobe soll als Routineinstrument, das heißt fortlaufend und zeitnah, diese bisher nicht verfügbaren Daten für die GBE bereitstellen und damit andere Datenquellen ergänzen.

Den Hauptbeitrag leistet die Versichertenstichprobe zum Kernaussagebereich „Krankheiten/Morbidität“, da das gesamte Krankheitsspektrum der Bevölkerung – sofern es zur Inanspruchnahme von Leistungen führt – erfaßt wird. Auf der Basis der Versichertenstichprobe können unter Heranziehung spezifischer Verfahren zur Nutzung von Sekundärdaten [z.B. die interne Diagnosevalidierung¹⁷⁾] Prävalenz- und Inzidenzschätzungen erfolgen. Diese lassen sich differenziert nach Alter und Geschlecht oder mit regionalem und zeitlichem Bezug darstellen. Eine Indikatorenbildung kann für den ambulanten wie stationären Bereich erfolgen, ebenso ist eine Verknüpfung beider Bereiche möglich (In welchem Umfang ist mit einem stationären Aufenthalt bei bestimmten Erkrankungen zu rechnen? Verändert sich durch neue Therapieverfahren die Inanspruchnahme stationärer Aufenthalte?).

Ein weiterer wesentlicher Schwerpunkt der Versichertenstichprobe liegt im Kernaussagebereich „Leistungen“. Obwohl unter Kostengesichtspunkten die ambulante ärztliche Versorgung relativ gut dokumentiert ist, bestehen zur Zeit erhebliche Defizite, die durch die GKV-Versichertenstichprobe behoben werden. So kann die Verteilung der Leistungsanspruchnahme innerhalb der GKV-Bevölkerung (und ihren Untergruppen) beschrieben werden und zum Beispiel mit dem Morbiditätsspektrum der entsprechenden Bevölkerungsgruppe (vergleiche den Kernaussagebereich „Krankheiten/Morbidität“) in Beziehung gesetzt werden. Das Problem der regionalen Abgrenzung bei den einrichtungsbezogenen KV-Daten kann durch den Versichertenbezug der Leistungen ebenfalls beseitigt werden.

Die Datengrundlage liefert auch einen Beitrag im Kernaussagebereich „Ausgaben, Kosten und Finanzierung“. Hier können die GKV-Kosten für Versicherte mit bestimmten Merkmalen (z.B. einer bestimmten Erkrankung) als Gesamtkosten oder differenziert nach bestimmten Leistungen ermittelt werden; ebenso können Kosten für (bestimmte) Leistungen je GKV-Versicherten

¹⁶⁾ Siehe Statistisches Bundesamt (Hrsg.) „Gesundheitsbericht für Deutschland“, Stuttgart, 1998

¹⁷⁾ Siehe Hartlapp, V./Ferber, L. „Interne Diagnosevalidierung“ in „Häufigkeit und Verteilung von Erkrankungen und ihre ärztliche Behandlung. Epidemiologische Grundlagen eines Qualitätsmonitoring“, hrsg. von Ferber, L., Heft Nr. 34, Köln, Leipzig, 1994, S. 99 ff.

¹⁵⁾ Resolutionen der AWMF zum Forschungsgeheimnis vom Mai 1995 und Mai 1998

oder Erkrankten, aber auch nach den Leistungserbringern dargestellt werden

In den anderen oben angeführten Kernaussagebereichen liefert die Versichertenstichprobe ergänzende Informationen. So werden im Rahmen der GBE des Bundes im Kernaussagebereich „Risiken/Gefährdungen“ Indikatoren gebildet, mit deren Hilfe einerseits risikobehaftete Verhaltensweisen und Lebensbedingungen und andererseits das Gesundheitsbewußtsein der Bevölkerung (indirekt) gemessen werden können. Informationen hierüber stellt vor allem der Bundesgesundheitsurvey bereit, der auch Auskunft über die außerhalb der GKV finanzierten Maßnahmen der Bevölkerung gibt. In der Versichertenstichprobe liegen nur wenig Angaben vor, die Rückschlüsse auf eine die Gesundheit risikohaft beeinflussende Lebensweise (wie z.B. Rauchen, falsche Ernährung, fehlende körperliche Aktivitäten, Alkoholgenuß) zulassen. Die GKV-Daten enthalten auch keine Informationen über die Einstellung der Patienten zu einer gesunden Lebensweise, zu ihrem subjektiven Gesundheitszustand bzw. zur subjektiven Morbidität oder Angaben zu Parametern, die bestimmte Körperfunktionen und -leistungen messen (Blutdruck, Körpergröße, -gewicht, Ergebnisse von Blut- und Urinuntersuchungen usw.). Die Versichertenstichprobe kann jedoch zur weiteren Indikatorenbildung in den Bereichen beitragen, in denen sich Risiken und Gefährdungen in den Daten als Inanspruchnahme von Leistungen (z.B. Inanspruchnahme von Vorsorgeuntersuchungen, durchgeführte Screenings, bestimmte Beratungsleistungen) oder in Diagnosen (Hypercholesterinämie, Alkoholkrankheit, Arzneimittelabhängigkeit, Übergewicht usw.) abbilden lassen.

Indikatoren für den Kernaussagebereich „Folgen und Nutzen“, das heißt zur Abschätzung der sozialen und ökonomischen Folgen von Krankheit und Risiken bzw. des Nutzens der eingesetzten Ressourcen, werden weniger in Routineauswertungen als vielmehr in Spezialberichte einfließen. Hier ist beispielsweise auch an Untersuchungen zum Zusammenhang durchgeführter Maßnahmen und erwünschter/unerwünschter Ergebnisse zu denken (ambulantes Operieren und nachfolgende Krankenhausaufenthalte, kontrollierter Diabetes versus Retinopathien, Amputationen, Krankenhausaufenthalte usw.).

Für die Indikatorenbildung zum Kernaussagebereich „Ressourcen (Einrichtungen und Erwerbstätige)“ – zum Beispiel die Entwicklung der Zahl und Art der Einrichtungen sowie der Beschäftigten im Gesundheitswesen – finden sich in den Statistiken des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) detaillierte Angaben, die – mit den Ergebnissen der Versichertenstichprobe verknüpft – Orientierungsdaten für die Gesundheitsplanung (z. B. Krankenhaus-, Kassenarztbedarfsplanung) liefern können. Angaben zur realen Inanspruchnahme (Krankenhausaufenthalte, Operationen, Facharztkontakte) können zum Beispiel auf regionaler Ebene den Angaben zu Umfang und Verteilung von Einrichtungen (Krankenhaus-, Betten-, Facharztdichte usw.) gegenübergestellt sowie mit den Vorgaben der Fachplanung verglichen werden. Ebenso können beispielsweise „Pendlerbewegungen“ der

Versicherten (Wohnort des Versicherten versus Sitz der aufgesuchten Arztpraxis) abgebildet werden, die für die regionale Versorgungsplanung von Bedeutung sind

Die Versichertenstichprobe stellt die notwendigen Assessmentdaten zur Entwicklung von Gesundheitszielen und zur Überprüfung ihres jeweiligen Erreichungsgrades bereit¹⁸⁾ Sie ergänzt hier andere Datenquellen durch den Personenbezug, die Vollständigkeit der GKV-Daten (einrichtungs- und sektorübergreifend), durch Informationen über Kosten und den kontinuierlichen Beobachtungszeitraum. Als vorrangige Nutzer sind in diesen Feldern das BMG und seine nachgeordneten Behörden wie zum Beispiel das Robert Koch-Institut, die Landesgesundheitsinstitute, der SVRKÄiG, der Bundesausschuß der Ärzte und Krankenkassen, die GKV-Spitzenverbände, Gesundheitspolitiker, Krankenhaus- und Gesundheitsplaner zu nennen

2.2 Epidemiologische Daten für die Versorgungs- und Qualitätsforschung

Neben Routineauswertungen erlaubt die Versichertenstichprobe – vor allem durch die personenbezogene Langsschnittbetrachtung – komplexere Auswertungen. Hier sind in erster Linie Untersuchungen zur Versorgungs-epidemiologie und -qualität zu nennen. Mögliche Fragestellungen sind hier beispielsweise: Wie erfolgt die Behandlung einer bestimmten Erkrankung? Welche Diagnostik und welche Therapie wird eingesetzt? Wie lange wird therapiert? Welche Therapiekontrollen werden durchgeführt? Welche Arztgruppen sind in welchem Umfang beteiligt? Wie häufig kommt es zu einem Krankenhausaufenthalt? Wie groß ist das Ausmaß an Multimorbidität und -medikation? Die Beschreibung der Versorgung kann vor dem Hintergrund vorhandener Leitlinien/Therapieempfehlungen bezüglich des Zielerreichungsgrads diskutiert werden. Im Sinne eines Monitorings können im zeitlichen Verlauf Veränderungen dargestellt und hinsichtlich ihres Einflusses auf gesundheitspolitische Maßnahmen oder fachwissenschaftliche Empfehlungen analysiert werden. Von Interesse sind hier beispielsweise Veränderungen der Inanspruchnahme und des Leistungsumfangs durch neue Konzepte wie „Vernetzte Praxen“, die Darstellung der Akzeptanz von Therapieempfehlungen (Eradikation, inhalative Corticoide in der Asthmathherapie, Einsatz von Opiaten). Die Daten der Versichertenstichprobe können auch als Ausgangspunkt für qualitätssichernde Maßnahmen (z. B. in ärztlichen Qualitätszirkeln) genutzt werden. Auf der Grundlage der Versichertenstichprobe sind die Schnittstellen zwischen ambulanter und stationärer Versorgung abbildbar. Dies ermöglicht eine Betrachtung der Inanspruchnahme, aber auch der Kostenentwicklung in den beiden Bereichen nach Einführung neuer Verfahren oder Gebührenordnungen, zum Beispiel Rückgang von Krankenhausaufenthalten und/oder bestimmten Operationen nach Einführung neuer medikamentöser Therapien im ambulanten Sektor, Auswirkungen des ambulanten Operierens, ambulanter Dialyse oder

¹⁸⁾ Siehe hierzu die Priorisierungsdiskussion, Sachverständigenrat für die Konzertierte Aktion im Gesundheitswesen „Jahresgutachten 1994 Gesundheitsversorgung und Krankenversicherung 2000“, Kapitel 6

ambulanter onkologischer Behandlungen.¹⁹⁾ Da die GKV-Versichertenstichprobe auch Angaben zu den Kosten der Leistungen zur Verfügung stellt, können Krankheitskostenstudien als Basis weitergehender gesundheitsökonomischer Kostenschätzungen durchgeführt werden.

2.3 Arzneimittel epidemiologie

Die Versichertenstichprobe stellt darüber hinaus für arzneimittelenvironmentale Untersuchungen und für die *Arzneimittelanwendungsforschung* eine wertvolle und notwendige Datenbasis dar.²⁰⁾ Die besondere Bedeutung liegt hier zum einen in der Beschreibung der Arzneimittelanwendung unter Alltagsbedingungen durch definierte Personengruppen (Kinder und Jugendliche, Menschen im Senium, schwangere Frauen) oder Patienten mit erhöhten Risiken (multimorbide Personen). Durch den Personenbezug können in Ergänzung zum fallbezogenen Arzneimittelindex auch Fragen zur Kombinationstherapie oder zur Multimedikation untersucht werden. Zum anderen leistet die Versichertenstichprobe einen wichtigen Beitrag zur Arzneimittelsicherheit und Risikoforschung dahingehend, daß epidemiologische Daten über den Arzneimittelverbrauch sowie zur Häufigkeit und Verteilung von unerwünschten Arzneimittelwirkungen bereitgestellt werden können: Dies ist insbesondere für die Bewertung des Risikoprofils von Arzneimitteln von Bedeutung, für die neue unerwünschte Wirkungen aus der Spontanerfassung gemeldet wurden. Die Informationen aus der Versichertenstichprobe ergänzen die unter Laborbedingungen gewonnenen Ergebnisse zu Risiko und Nutzen aus klinischen Studien. Vorrangige Nutzer wären hier das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte, Überwachungsbehörden der Länder, Arzneimittelkommissionen der Ärzte und Apotheker, das Robert Koch-Institut, die klinisch-pharmakologische Forschung, pharmakoepidemiologische und Arzneimittelanwendungsforschung an Universitäten und in der pharmazeutischen Industrie sowie entsprechende Fachgesellschaften.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß die GKV-Versichertenstichprobe für die Public Health Forschung auf den Gebieten der Versorgungs- und Qualitätsforschung im Gesundheitswesen, für Gesundheitsökonomie, Pharmakoepidemiologie, Epidemiologie des In- und – entsprechend der internationalen Verflechtung der Forschung – des Auslandes epidemiologische Basisdaten bereitstellen kann. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen²¹⁾²²⁾ können auch im Rahmen der GBE für Spezialberichte genutzt werden. Vorrangiges Interesse für eine

Nutzung der Versichertenstichprobe für vertiefende Analysen dürften die wissenschaftlichen Forschungsinstitute und Fachgesellschaften in der Medizin, Pharmazie und Public Health, die GKV-Spitzenverbände sowie die Gesundheitsplaner in den Bundes- und Länderministerien haben.

3 Zusammenfassung und Ausblick

Vorgestellt wurden Ergebnisse des Methodenforschungsprojektes „GKV-Versichertenstichprobe“. Die Stichprobe ist konzipiert auf der Basis der Gesundheits- und Sozialdaten der Krankenkassen und Kassen(zahn)ärztlichen Vereinigungen. Sie wird versichertenbezogen, fortlaufend, kassen(art)übergreifend und bundesweit gezogen.

Untersuchungseinheit ist der GKV-Versicherte, für den alle in der GKV gespeicherten Daten erhoben werden: Soziodemographische Daten (z. B. Region (Wohnbezirk), Alter, Geschlecht, Nationalität, beitragspflichtiges Einkommen, Beruf) werden ebenso erfaßt wie die Daten des ärztlichen Leistungsgeschehens aus dem ambulanten und stationären Sektor (Praxiskontakte, therapeutische und diagnostische Dokumentation des Leistungsgeschehens, Krankenscheindiagnosen, Verordnungen, Krankenhausaufenthalte, Arbeitsunfähigkeiten, Rehabilitationsmaßnahmen) und Leistungen von nichtärztlichen Leistungserbringern (Heil- und Hilfsmittel und Leistung „Pflege“).

Die Implementierung und Organisation der GKV-Versichertenstichprobe erfordert – vor allem aufgrund des Umgangs mit sensiblen Personendaten und aus Gründen der Kontinuität – eine gesetzliche Grundlage. Da es sich um die Verwendung von Sozialdaten handelt, bietet sich eine Verankerung im Sozialgesetzbuch an. Vertrauensstelle und Auswertungsstelle sind aufgrund ihrer definierten Aufgaben räumlich, organisatorisch und personell zu trennen. Die Rechts- und Fachaufsicht wird ebenso gesetzlich festgelegt wie die Beteiligung eines Beirats, einer Expertenkommission und eines wissenschaftlichen Beraterkreises.

Regionale Versichertenstichproben haben bereits die Aussagefähigkeit zu verschiedenen Fragestellungen unter Beweis gestellt.²³⁾²⁴⁾ Die Erweiterung dieses Erhebungsinstrumentes auf eine bundesweite kontinuierliche personen- und bevölkerungsbezogene GKV-Versichertenstichprobe als innovative Datenbasis ist angesichts anstehender politischer Entscheidungen für die Anpassung des Sozialleistungssystems an die wirtschaftlichen und demographischen Gegebenheiten ein wichtiger Schritt, der die gemeinsame Anstrengung der in der GKV zusammengeschlossenen Parteien fordert.

*Peter Ihle, Ingrid Köster, Ingrid Schubert,
Christian von Ferber, Liselotte von Ferber
Forschungsgruppe Primärmedizinische Versorgung
Medizinische Einrichtungen der Universität zu Köln*

¹⁹⁾ Zur Schwierigkeit der Untersuchung dieser Fragen auf der Basis gegenwärtiger Daten siehe Hausler, B./Stapf-Finé, H. „Veränderte Formen der gesundheitlichen Versorgung und ihre Auswirkungen auf die ambulante Inanspruchnahme von Arznei- und Hilfsmitteln“, Abschlußbericht, IGES-Papier Nr. 98-04, 1998.

²⁰⁾ Z. B. Schubert, I./Ihle, P. „Lokal erheben – global anwenden“ Zur Schätzung der Arzneimittelempfänger in der GKV auf der Basis einer lokalen Versichertenstichprobe in Public Health Forschung mit Gesundheits- und Sozialdaten. Stand und Perspektiven, hrsg. von Ferber, L./Behrens, J., St. Augustin, 1997, S. 173 ff.

²¹⁾ Siehe Ihle, P./Hartapp, V. „Analyse der ambulanten Versorgung der Patienten mit chronischer Polyarthrit (cP)“, Abschlußbericht für das Kooperationsprojekt der Universitäten Köln und Bielefeld. Gefördert vom Bundesministerium für Gesundheit (Förderkennzeichen FB 2-43332-8/55). Preprintreihe der Forschungsgruppe Primärmedizinische Versorgung, Köln, Heft 2, 1996.

²²⁾ Siehe Köster, I./Ferber, L. „Ein kommunaler Gesundheitsbericht über Häufigkeit und Verteilung“ in Public Health Forschung mit Gesundheits- und Sozialdaten. Stand und Perspektiven, hrsg. von Ferber, L./Behrens, J., St. Augustin, 1997, S. 55 ff.

²³⁾ Siehe Ferber, L. (Hrsg.) „Häufigkeit und Verteilung von Erkrankungen und ihre ärztliche Behandlung. Epidemiologische Grundlagen eines Qualitätsmonitoring“, Heft Nr. 34, Köln, Leipzig, 1994.

²⁴⁾ Siehe Krappweis, J./Kirch, W. (Hrsg.) „Datengrundlagen für die pharmakoepidemiologische Forschung – Möglichkeiten und Grenzen“, München – Bern – Wien – New York, 1996.

Übersicht

über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
Allgemeines, Methoden, Klassifikationen		
Empfehlungen zur Weiterentwicklung der amtlichen Statistik – Bericht des Statistischen Beirats an die Bundesregierung	9	683
Marketingkonzept der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder	7	531
Statistikkooperation mit Transformationsstaaten als Aufgabe der amtlichen Statistik	7	539
Unterschiedliche Verfahrensweisen der Statistischen Ämter in der Europäischen Union bei der Saisonbereinigung	1	23
Durchführbarkeit der Intrahandelsstatistik auf Stichprobenbasis	8	609
Das Stichprobenverfahren der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1998	2	111
Größe und Ursachen des Bevölkerungszuwachses im Vereinigten Wirtschaftsgebiet	4	253
Armutsmaße für die Bundesrepublik Deutschland	6	479
Die Erwerbsbeteiligung im Familienzusammenhang und ausgewählte Einflußfaktoren	1	28
Programm und Organisation der Landwirtschaftszählung 1999	3	179
Auswirkungen des neuen Konzepts der Produktionserhebungen auf die Berechnung der Produktionsindizes ab 1999	4	293
Ziele für die deutsche Außenhandelsstatistik und ihre Umsetzung	8	624
Möglichkeiten und Grenzen hinsichtlich der Aktualität von ersten Intrahandelergebnissen	9	706
Erfassung der indirekten Importe (Rotterdam-Effekt) in der Außenhandelsstatistik	2	85
Methodische Überlegungen zum Außenhandel der Bundesländer	4	306
Zur Messung der Rückfälligkeit von Straftätern	6	498
Wissenschafts- und Technologiestatistiken in Deutschland	3	197
Methodik zur Berechnung der Bildungsausgaben Deutschlands im Rahmen der internationalen Bildungsberichterstattung	5	406
Zur Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte auf Basis 1995	2	129
Die Berechnung der Wägungsschemata für die Preisindizes für die Lebenshaltung	3	171
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte auf Basis 1995	4	325
Neuberechnung des Verbraucherpreisindex für Telekommunikationsdienstleistungen auf Basis 1995	4	329
Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1999 – Anlaß, Konzeptänderungen und neue Begriffe	4	257
Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1991 bis 1998	6	449
Bevölkerung		
Größe und Ursachen des Bevölkerungszuwachses im Vereinigten Wirtschaftsgebiet	4	253
Die Erwerbsbeteiligung im Familienzusammenhang und ausgewählte Einflußfaktoren	1	28
Ehescheidungen 1997	1	39
Erste Ergebnisse des Mikrozensus 1998	3	163
Wahlen		
Europawahl 1999	4	282
Fünfte Direktwahl zum Europäischen Parlament in der Bundesrepublik Deutschland am 13. Juni 1999	7	546
Erwerbstätigkeit		
Armutsmaße für die Bundesrepublik Deutschland	6	479
Die Erwerbsbeteiligung im Familienzusammenhang und ausgewählte Einflußfaktoren	1	28
Betriebs- und Berufswechsel abhängig Erwerbstätiger	8	614
Erste Ergebnisse des Mikrozensus 1998	3	163
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Gewerbeanzeigen 1998	5	359
Insolvenzen 1998	4	299
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Programm und Organisation der Landwirtschaftszählung 1999	3	179
Landwirtschaftszählung 1999	8	620
Produzierendes Gewerbe		
Auswirkungen des neuen Konzepts der Produktionserhebungen auf die Berechnung der Produktionsindizes ab 1999	4	293

	Heft	Seite
Bautätigkeit und Wohnungen		
Bestand und Struktur der Wohneinheiten	9	702
Binnenhandel, Gastgewerbe und Tourismus		
Handel, Gastgewerbe und Tourismus im Gesamtsystem der Wirtschaftsstatistik	5	365
Entwicklung im Binnenhandel im Jahr 1998	5	367
Branchenentwicklung im Gastgewerbe 1998	5	379
Außenhandel		
Ziele für die deutsche Außenhandelsstatistik und ihre Umsetzung	8	624
Durchführbarkeit der Intrahandelsstatistik auf Stichprobenbasis	8	609
Möglichkeiten und Grenzen hinsichtlich der Aktualität von ersten Intrahandelsresultaten	9	706
Entwicklungen im deutschen Außenhandel 1998	2	77
Die Behandlung von Ausfuhren vollständiger Fabrikationsanlagen in der Außenhandelsstatistik	7	552
Erfassung der indirekten Importe (Rotterdam-Effekt) in der Außenhandelsstatistik	2	85
Analyse der Abweichungen beim deutsch-niederländischen Warenverkehr	7	555
Methodische Überlegungen zum Außenhandel der Bundesländer	4	306
Außenhandel 1998 nach Ländern	4	312
Verkehr		
Schätzung des Transports gefährlicher Güter im Eisenbahnverkehr, in der Binnenschifffahrt und im Seeverkehr 1997	5	384
Verkehrsunfallrisiko von Omnibusfahrgästen	8	629
Alkoholunfälle im Straßenverkehr 1998	8	631
Öffentlicher Straßenpersonenverkehr 1998	8	639
Seeschifffahrt 1998	7	561
Unternehmen der Binnenschifffahrt 1998	5	392
Binnenschifffahrt 1998	9	713
Gewerblicher Luftverkehr 1998	5	399
Rechtspflege		
Zur Messung der Rückfälligkeit von Straftätern	6	498
Strafverfolgungsstatistik 1997	3	189
Bildung und Kultur		
Wissenschafts- und Technologiestatistiken in Deutschland	3	197
Methodik zur Berechnung der Bildungsausgaben Deutschlands im Rahmen der internationalen Bildungsberichterstattung	5	406
Studierende im Wintersemester 1998/99	6	505
Gesundheitswesen		
Verständlich, anschaulich, umfassend: Der erste Gesundheitsbericht für Deutschland	2	92
Sozialleistungen		
Ergebnisse der Sozialhilfe- und Asylbewerberleistungsstatistik 1997	2	96
Finanzen und Steuern		
Umsätze und ihre Besteuerung 1997	7	570
Kommunal Finanzen 1999	5	415
Öffentliche Finanzen 1998	4	318
Entwicklung der öffentlichen Schulden seit 1991	5	417
Wirtschaftsrechnungen und Versorgung		
Das Stichprobenverfahren der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1998	2	111
Ausstattung privater Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern	1	46
Haus- und Grundbesitz sowie Wohnverhältnisse privater Haushalte in Deutschland	3	210
Letztmals Ergebnisse der Statistik der Laufenden Wirtschaftsrechnungen nach bisherigem Konzept	9	723
Arbeitslosigkeit für die Bundesrepublik Deutschland	6	479
Löhne und Gehälter		
Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe und ausgewählten Dienstleistungsbereichen 1996	2	116
Bruttojahresverdienste im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe 1998	8	648
Ergebnisse der Lohnstatistik für 1998	5	422

	Heft	Seite
Preise		
Zur Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte auf Basis 1995	2	129
Die Indizes der Außenhandelspreise auf Basis 1995	7	574
Die Berechnung der Wägungsschemata für die Preisindizes für die Lebenshaltung	3	171
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte auf Basis 1995	4	325
Neuberechnung des Verbraucherpreisindex für Telekommunikationsdienstleistungen auf Basis 1995	4	329
Preisentwicklung im Jahr 1998	1	55
Preise im Januar 1999	2	138
Februar 1999	3	221
März 1999	4	337
April 1999	5	433
Mai 1999	6	511
Juni 1999	7	580
Juli 1999	8	656
August 1999	9	738
 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1999 – Anlaß, Konzeptänderungen und neue Begriffe	4	257
Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1991 bis 1998	6	449
Bruttoinlandsprodukt 1998	1	13
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1. Halbjahr 1999	9	688
 Umwelt		
Erlöse und Konzessionsabgaben in der Energie- und Wasserwirtschaft	2	134
 Gastbeiträge		
Verbrauch der privaten Haushalte in der Europäischen Union: – Wichtigste Trends und Struktur der Ausgaben –	2	142
Konzept einer Ausgaben- und Finanzierungsrechnung für die Gesundheitsberichterstattung des Bundes	3	225
Kosten nach Krankheitsarten	7	584
Versichertenstichprobe aus der gesetzlichen Krankenversicherung	9	742
Privatisierung der amtlichen Statistik – weitere Diskussionsbeiträge	8	660

Tabellenteil

Inhalt

	Seite	Periodizität
Statistische Monatszahlen		
Grundzahlen/Veränderungen	484*	
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	508*	
Entstehung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts	511*	
 Ausgewählte Tabellen		
Produzierendes Gewerbe		
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	512*	monatlich
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Abteilungen	518*	“
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe	519*	“
 Finanzen und Steuern		
Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte; Nettokreditaufnahme, Schulden und Gemeindesteuern	523*	vierteljährlich
 Wirtschaftsrechnungen		
Ausgaben für den Privaten Verbrauch; Budgets ausgewählter privater Haushalte; Ausstattung mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern	525*	einmalig
 Löhne und Gehälter		
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden und durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe; durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	533*	vierteljährlich
 Preise		
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	535*	monatlich
Preisindex für die Lebenshaltung	538*	“
Kaufwerte für Bauland	539*	vierteljährlich
 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Bruttoinlandsprodukt und Bruttonationaleinkommen (Bruttosozialprodukt); Bevölkerung und Erwerbstätigkeit; Inlandsprodukt, Nationaleinkommen und Volkseinkommen; Bruttoinlandsprodukt, Bruttonationaleinkommen und verfügbares Einkommen; Bruttowertschöpfung; Arbeitnehmerentgelt im Inland; Bruttoelöhne und -gehälter im Inland; Erwerbstätige im Inland; Arbeitnehmer im Inland; Verwendung des Bruttoinlandsprodukts; Bruttoanlageinvestitionen; Konsum; Exporte und Importe; verfügbares Einkommen, Sparen und Finanzierungssaldo der Volkswirtschaft	540*	einmalig

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1999					
					März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.
Bevölkerung¹⁾										
Erwerbstätigkeit										
Erwerbstätigkeit²⁾										
Deutschland										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	1 000	36 156 p	35 868 p	35 996 p	..	...	...	..	..	..
Erwerbstätige Inländer ⁴⁾	1 000	36 096 p	35 805 p	35 932 p	..	...	..	..	..	...
Arbeitsmarkt⁵⁾										
Deutschland										
Arbeitslose	1 000	3 965	4 384	4 279	4 288	4 145	3 998	3 938	4 027	4 024 p
dar.: Männer	1 000	2 112	2 342	2 273	2 327	2 206	2 104	2 050	2 073	2 057 p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	107	114	108	94	84	76	82	120	131 p
Ausländer/-innen	1 000	496	548	535	541	526	506	493	486	483 p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	11,5	12,7	12,3	12,3	11,9	11,4	11,2	11,5	11,4 p
Offene Stellen	1 000	327	337	422	496	508	502	491	482	479 p
Kurzarbeiter/-innen	1 000	277	183	115	167	136	137	131	107	88 p
Früheres Bundesgebiet⁷⁾										
Arbeitslose	1 000	2 796	3 021	2 904	2 897	2 799	2 695	2 653	2 692	2 678 p
dar.: Männer	1 000	1 617	1 741	1 641	1 650	1 569	1 499	1 465	1 472	1 456 p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	83	82	75	70	63	57	62	75	80 p
Ausländer/-innen	1 000	482	522	505	508	493	474	462	455	451 p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	10,1	11,0	10,5	10,4	10,1	9,6	9,5	9,6	9,5 p
Offene Stellen	1 000	270	282	342	409	422	423	418	413	409 p
Kurzarbeiter/-innen	1 000	206	133	81	125	103	107	102	83	69 p
Neue Länder und Berlin-Ost⁷⁾										
Arbeitslose	1 000	1 169	1 364	1 375	1 392	1 346	1 303	1 285	1 335	1 346 p
dar.: Männer	1 000	495	602	632	677	637	605	585	601	601 p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	25	32	33	25	21	19	20	45	51 p
Ausländer/-innen	1 000	14	26	30	33	33	32	32	32	32 p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	16,7	19,5	19,5	19,7	19,1	18,3	18,1	18,8	18,9 p
Offene Stellen	1 000	57	56	79	87	86	78	73	69	70 p
Kurzarbeiter/-innen	1 000	71	49	34	42	33	30	29	24	20 p
Unternehmen und Arbeitsstätten										
Deutschland										
Insolvenzen	Anzahl	31 471	33 398	33 977	...	..	...	...	...	..
Unternehmen	Anzahl	25 530	27 474	27 828	..	..	...	...	..	...
Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	3 643	3 598	3 287	..	..	...	...	..	...
Baugewerbe	Anzahl	7 041	7 788	8 112	...	..	...	...	...	...
Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	Anzahl	5 967	6 111	6 144	..	...	..	...	...	...
Gastgewerbe	Anzahl	1 476	1 679	1 819	...	..	...	...	..	...
Sonstige Wirtschaftszweige	Anzahl	7 403	8 298	8 466	...	..	...	...	...	...
Ubngs Gemeinschuldner ⁸⁾	Anzahl	5 941	5 924	6 149	..	..	...	...	...	..
Früheres Bundesgebiet										
Insolvenzen	Anzahl	23 078	24 212	24 432	..	...	..	...	...	...
dar.: Unternehmen	Anzahl	18 111	19 348	19 213	..	...	..	...	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Insolvenzen	Anzahl	8 393	9 186	9 545	..	...	..	...	...	...
dar.: Unternehmen	Anzahl	7 419	8 126	8 615	...	...	..	...	...	...
		1996	1997	1998	1998		1999			
					Nov	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
Deutschland										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbearmeldungen	Anzahl	780 013	802 935	811 377	63 432	65 872	72 715	62 939	72 573	70 374
dar.: echte Neuerrichtungen ⁹⁾	Anzahl	217 210	210 091	215 207	17 246	16 828	18 528	17 671	20 114	18 913
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	647 889	681 864	696 214	56 709	77 190	74 341	57 788	64 523	62 615
dar.: Stilllegung eines echten Betriebes ⁹⁾	Anzahl	104 689	111 331	119 475	9 810	13 085	13 041	11 060	11 311	10 464
Gewerbeummeldungen	Anzahl	170 004	178 395	184 818	15 756	14 817	16 189	15 104	17 435	17 054

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S. 508* ff. dargestellt – 2) Revidierte Durchschnittsrechnungen der Erwerbstätigen. Methodische Erläuterungen hierzu im Sonderband Reihe S. 20 der Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“ und in WiSta 6/1999 – 3) Revidierte Ergebnisse. Mit Arbeitsort in Deutschland, (Inlandskonzept) – 4) Revidierte Ergebnisse mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept) – 5) Ergebnisse der Bundesanstalt für Arbeit – 6) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte/Beamtinnen und Arbeitslose). – 7) Durch die Neugliederung Berliner Arbeitsämter ab Juli 1997, die sich auf die regionale Zuordnung zwischen dem Bundesgebiet West und dem Bundesgebiet Ost auswirkt, sind die Angaben – die ab Januar 1997 Neuberechnet wurden – mit den Werten vor 1997 nur eingeschränkt vergleichbar – 8) Natürliche Personen, Nachlasskonkurse – 9) Gründung bzw. vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerkseigenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998	Mai 99	Juni 99	Juli 99	Aug. 99	Mai 99	Juni 99	Juli 99	Aug. 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	Mai 98	Juni 98	Juli 98	Aug. 98	April 99	Mai 99	Juni 99	Juli 99
Bevölkerung¹⁾										
Erwerbstätigkeit										
Erwerbstätigkeit²⁾										
Deutschland										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	- 0,8p	+ 0,4p	...	...	...	...	...	...	...	...
Erwerbstätige Inländer ⁴⁾	- 0,8p	+ 0,4p	...	...	...	...	...	...	...	...
Arbeitsmarkt⁵⁾										
Deutschland										
Arbeitslose	+ 10,6	- 2,4	- 4,7	- 3,4	- 2,6	- 1,8p	- 3,6	- 1,5	+ 2,3	- 0,1p
dar.: Männer	+ 10,9	- 3,0	- 5,6	- 4,4	- 3,7	- 2,7p	- 4,6	- 2,6	+ 1,1	- 0,8p
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 5,8	- 4,5	- 10,6	- 9,0	- 4,4	- 4,4p	- 9,5	+ 7,8	+ 46,3	+ 9,1p
Ausländer/-innen	+ 10,5	- 2,4	- 4,1	- 3,9	- 3,8	- 3,8p	- 3,7	- 2,6	- 1,4	- 0,8p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen	+ 3,0	+ 25,1	+ 3,6	+ 1,5	+ 3,4	+ 2,8p	- 1,2	- 2,2	- 1,7	- 0,8p
Kurzarbeiter/-innen	- 34,1	- 37,0	+ 14,8	+ 27,8	+ 28,3	+ 36,1p	+ 0,5	- 4,3	- 18,3	- 17,5p
Früheres Bundesgebiet⁷⁾										
Arbeitslose	+ 8,0	- 3,9	- 4,6	- 4,3	- 4,5	- 4,4p	- 3,7	- 1,5	+ 1,5	- 0,5p
dar.: Männer	+ 7,7	- 5,7	- 6,1	- 5,6	- 5,6	- 5,3p	- 4,5	- 2,3	+ 0,5	- 1,1p
Jugendliche unter 20 Jahren	- 1,2	- 7,6	- 8,7	- 6,1	- 5,7	- 6,6p	- 9,1	+ 7,5	+ 22,2	+ 6,4p
Ausländer/-innen	+ 8,3	- 3,2	- 5,0	- 4,8	- 4,7	- 4,6p	- 3,9	- 2,6	- 1,5	- 0,9p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen	+ 4,1	+ 21,5	+ 10,5	+ 8,7	+ 9,2	+ 8,8p	+ 0,2	- 1,3	- 1,0	- 1,0p
Kurzarbeiter/-innen	- 35,4	- 39,1	+ 32,1	+ 48,0	+ 49,7	+ 63,5p	+ 4,2	- 4,4	- 18,6	- 17,7p
Neue Länder und Berlin-Ost⁷⁾										
Arbeitslose	+ 16,7	+ 0,8	- 5,0	- 1,3	+ 1,4	+ 4,1p	- 3,2	- 1,4	+ 3,9	+ 0,8p
dar.: Männer	+ 21,5	+ 5,0	- 4,4	- 1,3	+ 1,2	+ 4,0p	- 5,1	- 3,3	+ 2,7	+ 0,0p
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 29,3	+ 3,3	- 16,1	- 17,0	- 2,2	- 0,7p	- 10,6	+ 8,8	+ 118,8	+ 13,7p
Ausländer/-innen	+ 84,1	+ 12,7	+ 11,3	+ 11,2	+ 10,5	+ 9,1p	- 1,8	- 1,5	- 0,2	- 0,6p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen	- 2,2	+ 42,9	- 22,3	- 26,5	- 21,7	- 22,4p	- 8,4	- 7,0	- 5,1	+ 0,5p
Kurzarbeiter/-innen	- 30,2	- 31,4	- 22,0	- 14,1	- 14,6	- 14,0p	- 10,9	- 4,0	- 16,9	- 16,8p
Unternehmen und Arbeitsstätten										
Deutschland										
Insolvenzen	+ 6,1	+ 1,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Unternehmen	+ 7,6	+ 1,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	- 1,2	- 8,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Baugewerbe	+ 10,6	+ 4,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Handel, Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	+ 2,4	+ 0,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Gastgewerbe	+ 13,8	+ 8,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Sonstige Wirtschaftszweige	+ 12,1	+ 2,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Übrige Gemeinschaftsdner ⁸⁾	- 0,3	+ 3,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Insolvenzen	+ 4,9	+ 0,9	...	...	...	...	...	...	...	...
dar.: Unternehmen	+ 6,8	- 0,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Insolvenzen	+ 9,4	+ 3,9	...	...	...	...	...	...	...	...
dar.: Unternehmen	+ 9,5	+ 6,0	...	...	...	...	...	...	...	...
	1997	1998	Jan. 99	Febr. 99	Marz 99	April 99	Jan. 99	Febr. 99	März 99	April 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	Jan. 98	Febr. 98	Marz 98	April 98	Dez. 98	Jan. 99	Febr. 99	Marz 99
Deutschland										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbeanmeldungen	+ 2,9	+ 1,1	- 7,6	- 10,2	- 9,9	+ 1,0	+ 10,4	- 13,4	+ 15,3	- 3,0
dar.: echte Neuerrichtungen ⁹⁾	- 3,3	+ 2,4	- 3,5	- 2,9	- 7,2	+ 2,1	+ 10,1	- 4,6	+ 13,8	- 6,0
Gewerbeabmeldungen	+ 5,2	+ 2,1	+ 4,4	+ 1,0	+ 2,7	+ 16,5	- 3,7	- 22,3	+ 11,7	- 3,0
dar.: Stilllegung eines echten Betriebes ⁹⁾	+ 6,3	+ 7,3	+ 12,6	+ 11,5	+ 3,4	+ 16,3	- 0,3	- 15,2	+ 2,3	- 7,5
Gewerbeummeldungen	+ 4,9	+ 3,6	- 4,2	- 3,9	- 3,6	+ 8,5	+ 9,3	- 6,7	+ 15,4	- 2,2

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S 508* ff dargestellt - 2) Revidierte Durchschnittsrechnungen der Erwerbstätigen Methodische Erläuterungen hierzu im Sonderband Reihe S. 20 der Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“ und in WiSta 6/1999 - 3) Revidierte Ergebnisse Mit Arbeitsort in Deutschland (Inlandskonzept) - 4) Revidierte Ergebnisse Mit Wohnort in Deutschland (Inlandskonzept) - 5) Ergebnisse der Bundesanstalt für Arbeit - 6) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte/Beamtinnen und Arbeitslose) - 7) Durch die Neugliederung Berliner Arbeitsämter ab Juli 1997, die sich auf die regionale Zuordnung zwischen dem Bundesgebiet West und dem Bundesgebiet Ost auswirkt, sind die Angaben - die ab Januar 1997 Neuberechnet wurden - mit den Werten vor 1997 nur eingeschränkt vergleichbar - 8) Natürliche Personen, Nachlaßkonkurse - 9) Grundung bzw vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerks-eigenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1998		1999				
					Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Ma	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei											
Deutschland											
Viehbestand ¹⁾											
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	15 760	15 227	14 942	.	.	.	.	.	.
Schweine	1 000	24 283	24 795	26 294	.	.	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	1 000	4 283	4 274	3 984 p	346	323	288	384	320	...	
Kälber	1 000	494	479	464 p	41	31	29	46	33	...	
Schweine	1 000	38 650	37 724	40 514 p	3 418	3 644	3 359	3 874	3 565	.	
Schlachtmenge	1 000 t	4 992	4 893	5 093 p	433	449	407	489	437	...	
dar.: Rinder	1 000 t	1 363	1 336	1 266 p	111	104	92	124	103	..	
Kälber	1 000 t	61	57	55 p	5	4	4	6	4	.	
Schweine	1 000 t	3 547	3 481	3 751 p	315	341	310	357	329	...	
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	574 128	590 675	596 719 p	49 882	49 169	46 590	53 766	52 885	..	
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	597 487	643 360	681 381 p	55 603	56 098	54 612	63 155	56 794	...	
Früheres Bundesgebiet											
Viehbestand ¹⁾											
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	12 879 ⁵⁾	12 437 ⁵⁾	12 229 ⁵⁾	
Schweine	1 000	21 061	21 470	22 712	.	.	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	1 000	3 931	3 883	3 596 p	313	292	258	349	289	..	
Kälber	1 000	485	464	449 p	39	30	28	44	32	...	
Schweine	1 000	33 089	32 247	34 807 p	2 949	3 122	2 878	3 327	3 050	...	
Schlachtmenge	1 000 t	4 388	4 284	4 461 p	381	393	355	430	382	.	
dar.: Rinder	1 000 t	1 260	1 224	1 155 p	102	95	84	114	94	...	
Kälber	1 000 t	61	55	54 p	5	4	4	5	4	...	
Schweine	1 000 t	3 048	2 987	3 234 p	273	293	267	307	282	.	
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	401 818	405 569	405 151 p	32 344	32 993	32 384	36 525	36 270	.	
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	416 129	448 834	469 755 p	38 690	38 740	36 850	40 561	35 881	...	
Neue Länder und Berlin-Ost											
Viehbestand ¹⁾											
Rinder (einschl. Kalber)	1 000	2 880 ⁵⁾	2 789 ⁵⁾	2 712 ⁵⁾	
Schweine	1 000	3 222	3 325	3 582	.	.	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	1 000	352	390	388 p	32	31	29	35	32	...	
Kälber	1 000	10	15	15 p	1	1	1	2	1	...	
Schweine	1 000	5 561	5 476	5 707 p	468	523	481	548	515	.	
Schlachtmenge	1 000 t	604	609	631 p	52	57	52	60	56	..	
dar.: Rinder	1 000 t	103	112	111 p	9	9	8	10	9	...	
Kälber	1 000 t	1	1	1 p	0	0	0	0	0	..	
Schweine	1 000 t	499	494	517 p	42	48	43	49	47	...	
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	172 310	185 106	191 569 p	17 538	16 176	14 207	17 240	16 615	..	
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	181 358	194 525	211 626 p	16 914	17 358	17 761	22595	20 914	..	
Produzierendes Gewerbe											
Früheres Bundesgebiet											
Produktionsindex für das Prod. Gewerbe ⁴⁾											
Produzierendes Gewerbe	1995 = 100	99,5	102,2	105,8	100,4	95,8	96,8	111,9	104,4	101,8	
Energieversorgung	1995 = 100	105,9	105,2	105,4	118,6	117,6	111,0	112,7	102,3	94,5	
Deutschland											
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	549 990	549 163	550 326	50 914	50 933	47 478	49 579	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	499 798	502 489	505 770	46 461	45 858	43 633	45 567	...	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	371 701	373 719	376 830	37 490	35 422	32 498	35 661	...	..
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	1 037 814	979 116	976 458	103 104	128 025	126 795	87 297	...	.

1) 1995 bis 1997 Viehzählung im Dezember 1998: Viehzählung im November – 2) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr – 3) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat – 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert. – 5) Ohne Berlin.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998	Febr. 99	Marz 99	April 99	Mai 99	Febr. 99	März 99	April 99	Mai 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	Febr. 98	Marz 98	April 98	Mai 98	Jan. 99	Febr 99	Marz 99	April 99
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei										
Deutschland										
Viehbestand¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	- 3,4	- 1,9	.	.	.	.	.	.	.	.
Schweine	+ 2,1	+ 6,0	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	- 0,2	- 6,8 p	- 7,3	+ 7,3	- 0,8	..	- 10,9	+ 33,6	- 16,6	...
Kälber	- 3,1	- 3,1 p	- 9,3	+ 4,7	- 21,2	..	- 4,0	+ 56,2	- 27,9	...
Schweine	- 2,4	+ 7,5 p	+ 13,7	+ 15,6	+ 14,7	...	- 7,8	+ 15,3	- 8,0	...
Schlachtmenge	- 2,0	+ 4,1 p	+ 8,3	+ 13,5	+ 9,6	..	- 9,4	+ 20,2	- 10,6	...
dar.: Rinder	- 2,0	- 5,2 p	- 5,7	+ 8,9	+ 0,4	..	- 10,9	+ 34,4	- 17,1	...
Kälber	- 7,9	- 3,1 p	- 4,6	+ 7,9	- 15,3	..	- 2,8	+ 55,7	- 26,2	...
Schweine	- 1,9	+ 7,8 p	+ 13,5	+ 14,8	+ 13,8	...	- 9,0	+ 15,1	- 7,8	...
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	+ 2,9	+ 1,0 p	+ 1,8	+ 2,5	+ 2,5	...	- 5,2	+ 15,4	- 1,6	...
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	+ 7,7	+ 5,9 p	+ 4,4	+ 8,4	+ 0,4	..	- 2,7	+ 15,6	- 10,1	...
Früheres Bundesgebiet										
Viehbestand¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	- 3,4 ⁵⁾	- 1,7 ⁵⁾
Schweine	+ 1,9	+ 5,8	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	- 1,2	- 7,4 p	- 7,9	+ 7,7	- 0,2	...	- 11,4	+ 35,0	- 17,2	..
Kälber	- 4,2	- 3,2 p	- 8,9	+ 3,6	- 20,8	...	- 3,9	+ 54,9	- 27,2	...
Schweine	- 2,5	+ 7,9 p	+ 14,2	+ 15,8	+ 14,1	...	- 7,8	+ 15,6	- 8,3	...
Schlachtmenge	- 2,4	+ 4,1 p	+ 8,2	+ 13,8	+ 9,1	..	- 9,6	+ 21,0	- 11,2	...
dar.: Rinder	- 2,9	- 5,6 p	- 6,2	+ 9,4	+ 0,9	...	- 11,5	+ 35,8	- 17,6	...
Kälber	- 8,7	- 2,7 p	- 4,2	+ 7,1	- 15,0	...	- 2,8	+ 54,7	- 25,8	...
Schweine	- 2,0	+ 8,3 p	+ 13,9	+ 15,1	+ 13,1	..	- 9,0	+ 15,3	- 8,2	...
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	+ 0,9	- 0,1 p	+ 2,2	- 1,5	+ 1,9	..	- 1,8	+ 12,8	- 0,7	...
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	+ 7,9	+ 4,7 p	+ 2,7	+ 1,2	- 9,4	...	- 4,9	+ 10,1	- 11,5	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Viehbestand¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	- 3,1 ⁵⁾	- 2,8 ⁵⁾
Schweine	+ 3,2	+ 7,7	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	+ 10,9	- 0,6 p	- 1,7	+ 3,2	- 5,9	..	- 6,4	+ 21,0	- 10,6	...
Kälber	+ 54,3	+ 1,8 p	- 19,0	+ 38,3	- 32,1	..	- 6,2	+ 98,8	- 44,1	...
Schweine	- 1,5	+ 4,2 p	+ 10,8	+ 14,1	+ 18,4	...	- 8,0	+ 13,9	- 6,0	...
Schlachtmenge	+ 0,7	+ 3,7 p	+ 8,5	+ 11,7	+ 13,5	...	- 8,5	+ 14,8	- 6,6	...
dar.: Rinder	+ 8,5	- 0,4 p	- 1,1	+ 3,9	- 4,8	..	- 5,0	+ 20,7	- 11,1	...
Kälber	+ 49,5	- 18,6 p	- 23,3	+ 55,2	- 29,8	...	- 3,4	+ 112,3	- 43,8	..
Schweine	- 1,0	+ 4,7 p	+ 10,7	+ 13,3	+ 18,2	..	- 9,1	+ 13,4	- 5,5	...
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	+ 7,4	+ 3,5 p	+ 0,9	+ 12,1	+ 3,8	...	- 12,2	+ 21,4	- 3,6	...
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	+ 7,3	+ 8,8 p	+ 8,0	+ 24,4	+ 23,6	...	+ 2,3	+ 27,2	- 7,4	...
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Produktionsindex für das Prod. Gew.⁴⁾										
Produzierendes Gewerbe	+ 2,7	+ 3,5	- 1,6	- 2,0	- 1,4	- 1,8	+ 1,0	+ 15,6	- 6,7	- 2,5
Energieversorgung	- 0,7	+ 0,2	+ 3,6	- 1,6	- 0,9	- 0,9	- 5,6	+ 1,5	- 9,2	- 7,6
Deutschland										
Elektrizitätserzeugung	- 0,2	+ 0,2	+ 2,6	- 0,1	...	...	- 6,8	+ 4,4	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	+ 0,5	+ 0,7	+ 3,8	+ 0,6	...	...	- 4,9	+ 4,4	...	...
Gaserzeugung	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,0	+ 2,7	...	...	- 8,3	+ 9,7	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	- 5,7	- 0,3	+ 23,9	+ 2,7	...	...	- 1,0	- 31,2	...	...

1) 1995 bis 1997, Viehzählung im Dezember 1998 Viehzählung im November. - 2) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. - 3) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat - 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert. - 5) Ab Dezember 1996 ohne Berlin

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1999					
					Febr.	Marz	April	Mai	Juni	Juli
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe¹⁾²⁾										
Deutschland										
Beschäftigte	1 000	6 520	6 311	6 405	6 365	6 368	6 335	6 331	6 343	6 373
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	2 352	2 290	2 320	2 323	2 326	2 319	2 321	2 324	2 329
Arbeiter/-innen ⁴⁾	1 000	4 168	4 021	4 085	4 042	4 042	4 016	4 010	4 020	4 044
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	167	148	138	130	130	129	129	129	129
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	6 353	6 163	6 267	6 235	6 238	6 206	6 202	6 214	6 245
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	2 970	2 874	2 867	2 824	2 831	2 818	2 817	2 821	2 836
Investitionsgüterproduzenten	1 000	2 165	2 102	2 147	2 165	2 163	2 150	2 148	2 152	2 160
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	327	308	305	299	298	296	295	295	294
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	1 059	1 027	1 086	1 077	1 076	1 071	1 072	1 076	1 083
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std	6 483	6 283	6 440	509	575	534	506	539	521
Bruttolohnsumme	Mill. DM	215 263	210 694	217 073	16 329	17 542	17 726	18 312	18 880	17 937
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	196 067	193 952	199 255	16 038	16 228	16 343	17 042	17 854	16 322
Kohleverbrauch	1 000 t	42 781	40 780	35 959	-	8 344 ^{a)}	-	-	7 937 ^{b)}	-
Heizölverbrauch	1 000 t	10 388	10 028	10 303	-	2 727 ^{a)}	-	-	2 289 ^{b)}	-
Gasverbrauch	Mill. kWh	326 728	331 331	329 473	-	88 836 ^{a)}	-	-	79 252 ^{b)}	-
Stromverbrauch	Mill. kWh	209 236	215 128	218 763	17 153	19 014	17 910	17 883	19 501	18 440
Früheres Bundesgebiet										
Beschäftigte	1 000	5 932	5 748	5 817	5 777	5 779	5 748	5 742	5 752	5 778
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	2 167	2 115	2 142	2 145	2 147	2 141	2 143	2 145	2 150
Arbeiter/-innen ⁴⁾	1 000	3 765	3 633	3 675	3 632	3 631	3 607	3 599	3 607	3 628
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	138	124	117	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	5 794	5 624	5 699	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	2 715	2 624	2 609	2 567	2 572	2 559	2 557	2 560	2 573
Investitionsgüterproduzenten	1 000	1 977	1 929	1 966	1 983	1 981	1 970	1 967	1 971	1 978
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	302	285	281	275	274	272	272	271	271
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	938	911	960	952	951	947	947	950	956
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std	5 812	5 636	5 750	454	512	477	451	478	463
Bruttolohnsumme	Mill. DM	200 129	195 726	201 137	15 096	16 205	16 413	16 987	17 474	16 591
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	185 254	183 384	188 262	15 148	15 340	15 448	16 132	16 900	15 416
Kohleverbrauch	1 000 t	32 987	32 713	30 667	-	7 506 ^{a)}	-	-	7 073 ^{b)}	-
Heizölverbrauch	1 000 t	9 391	9 087	8 740	-	2 330 ^{a)}	-	-	1 913 ^{b)}	-
Gasverbrauch	Mill. kWh	282 898	288 243	283 413	-	76 408 ^{a)}	-	-	67 794 ^{b)}	-
Stromverbrauch	Mill. kWh	187 738	192 806	195 241	15 267	16 832	15 938	15 879	17 421	16 366
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beschäftigte	1 000	588	563	588	588	589	587	589	591	595
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	185	175	178	178	178	177	178	178	179
Arbeiter/-innen ⁴⁾	1 000	403	388	410	410	411	410	411	413	416
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	29	24	20	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	559	539	567	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	255	251	257	258	259	259	260	261	263
Investitionsgüterproduzenten	1 000	187	173	181	182	182	180	180	181	182
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	25	24	24	24	24	24	23	23	23
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	121	115	125	124	125	125	125	125	127
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std	671	648	691	55	63	58	55	61	59
Bruttolohnsumme	Mill. DM	15 134	14 969	15 936	1 233	1 337	1 313	1 325	1 406	1 346
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	10 813	10 569	10 993	890	888	895	910	953	906
Kohleverbrauch	1 000 t	9 795	8 067	5 293	-	838 ^{a)}	-	-	864 ^{b)}	-
Heizölverbrauch	1 000 t	997	941	1 563	-	397 ^{a)}	-	-	376 ^{b)}	-
Gasverbrauch	Mill. kWh	43 830	43 087	46 060	-	12 428 ^{a)}	-	-	11 458 ^{b)}	-
Stromverbrauch	Mill. kWh	21 498	22 322	23 521	1 886	2 182	1 971	2 004	2 080	2 073

1) Jahresangaben sowie Monatsangaben, bis einschl. 1998 endgültige Ergebnisse - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe, sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1 Ab Januar 1998 wurde der Berichts-kreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert - 3) Einschl. mithelfender Familienangehöriger sowie Auszubildender in kaufmännischen und in der übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen - 4) Einschl. Auszubildender in gewerblichen Ausbildungsberufen

a) Verbrauch im 1. Vj. 1999 - b) Verbrauch im 2. Vj. 1999

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998	April 99	Mai 99	Juni 99	Juli 99	April 99	Mai 99	Juni 99	Juli 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	April 98	Mai 98	Juni 98	Juli 98	März 99	April 99	Mai 99	Juni 99
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe ^{1) 2)}										
Deutschland										
Beschäftigte	- 3,2	- 0,2	- 0,6	- 0,7	- 0,9	- 1,0	- 0,5	- 0,1	+ 0,2	+ 0,5
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	- 2,6	- 0,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5	- 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Arbeiter/-innen ⁴⁾	- 3,5	- 0,1	- 1,1	- 1,3	- 1,6	- 1,8	- 0,6	- 0,1	+ 0,2	+ 0,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 11,3	- 6,9	- 7,0	- 6,9	- 6,9	- 6,7	- 0,6	± 0,0	- 0,3	- 0,3
Verarbeitendes Gewerbe	- 3,0	± 0,0	- 0,4	- 0,5	- 0,7	- 0,8	- 0,5	- 0,1	+ 0,2	+ 0,5
Vorleistungsgüterproduzenten	- 3,2	- 0,9	- 1,2	- 1,4	- 1,6	- 1,8	- 0,5	- 0,1	+ 0,2	+ 0,5
Investitionsgüterproduzenten	- 2,9	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,3	- 0,6	- 0,1	+ 0,2	+ 0,4
Gebrauchsgüterproduzenten	- 5,6	- 1,8	- 3,2	- 3,3	- 3,5	- 3,6	- 0,7	- 0,3	- 0,1	- 0,2
Verbrauchsgüterproduzenten	- 3,0	+ 0,9	- 0,9	- 0,8	- 0,8	- 0,6	- 0,4	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,6
Geleistete Arbeiterstunden	- 3,1	+ 0,6	- 1,7	- 2,8	± 0,0	- 5,9	- 7,1	- 5,4	+ 6,6	- 3,3
Bruttolohn- und -gehaltssumme	- 1,6	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,9	+ 3,8	+ 3,9	- 6,7
Kohleverbrauch	- 4,7	- 11,8	-	-	- 13,5 ^{a)}	-	-	-	- 4,9 ^{b)}	-
Heizölverbrauch	- 3,5	- 0,5	-	-	- 1,9 ^{a)}	-	-	-	- 16,0 ^{b)}	-
Gasverbrauch	+ 1,4	- 0,6	-	-	+ 1,7 ^{a)}	-	-	-	- 10,8 ^{b)}	-
Stromverbrauch	+ 2,8	+ 1,5	- 1,8	- 1,1	+ 6,2	- 1,7	- 5,8	- 0,1	+ 9,0	- 5,4
Früheres Bundesgebiet										
Beschäftigte	- 3,1	- 0,3	- 0,7	- 0,8	- 1,0	- 1,1	- 0,5	- 0,1	+ 0,2	+ 0,4
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	- 2,4	- 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5	- 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Arbeiter/-innen ⁴⁾	- 3,5	- 0,4	- 1,3	- 1,6	- 1,9	- 2,1	- 0,7	- 0,2	+ 0,2	+ 0,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 9,9	- 5,5	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	- 2,9	- 0,2	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	- 3,4	- 1,1	- 1,5	- 1,7	- 1,9	- 2,1	- 0,5	- 0,1	+ 0,1	+ 0,5
Investitionsgüterproduzenten	- 2,5	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,3	- 0,6	- 0,2	+ 0,2	+ 0,4
Gebrauchsgüterproduzenten	- 5,7	- 2,1	- 3,2	- 3,3	- 3,4	- 3,7	- 0,7	- 0,2	- 0,1	- 0,2
Verbrauchsgüterproduzenten	- 2,9	+ 1,1	- 1,1	- 1,0	- 1,0	- 0,8	- 0,5	± 0,0	+ 0,4	+ 0,6
Geleistete Arbeiterstunden	- 3,0	+ 0,4	- 2,0	- 3,2	- 1,4	+ 6,4	- 7,0	- 5,4	+ 6,0	- 3,2
Bruttolohn- und -gehaltssumme	- 1,6	+ 1,8	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,4	+ 3,8	- 6,9
Kohleverbrauch	- 0,8	- 6,3	-	-	- 7,3 ^{a)}	-	-	-	- 5,8 ^{b)}	-
Heizölverbrauch	- 3,2	- 7,1	-	-	- 3,4 ^{a)}	-	-	-	- 17,9 ^{b)}	-
Gasverbrauch	+ 1,9	- 1,8	-	-	+ 1,5 ^{a)}	-	-	-	- 11,3 ^{b)}	-
Stromverbrauch	+ 2,7	+ 1,1	- 2,2	- 1,7	+ 6,4	- 2,4	- 5,3	- 0,4	+ 9,7	- 6,1
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beschäftigte	- 4,2	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,8	- 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,7
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	- 5,5	- 1,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4	- 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4
Arbeiter/-innen ⁴⁾	- 3,7	+ 2,2	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,9	- 0,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 17,7	- 14,1	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	- 3,5	+ 1,8	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	- 1,7	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,6	- 0,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,8
Investitionsgüterproduzenten	- 7,5	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,7	- 0,1	- 1,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3
Gebrauchsgüterproduzenten	- 4,7	+ 2,0	- 3,2	- 3,9	- 4,1	- 3,5	- 0,8	- 0,7	- 0,4	+ 0,2
Verbrauchsgüterproduzenten	- 4,3	- 0,8	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,3
Geleistete Arbeiterstunden	- 3,5	+ 3,0	+ 1,0	+ 0,3	+ 3,8	- 2,2	- 8,0	- 5,3	+ 11,5	- 3,7
Bruttolohn- und -gehaltssumme	- 1,6	+ 3,4	+ 2,6	+ 3,0	+ 2,5	+ 0,9	- 0,8	+ 1,2	+ 5,6	- 4,5
Kohleverbrauch	- 17,6	- 34,4	-	-	- 44,4 ^{a)}	-	-	-	+ 3,0 ^{b)}	-
Heizölverbrauch	- 5,6	+ 64,0	-	-	+ 6,5 ^{a)}	-	-	-	- 5,4 ^{b)}	-
Gasverbrauch	- 1,7	+ 6,7	-	-	+ 3,4 ^{a)}	-	-	-	- 7,8 ^{b)}	-
Stromverbrauch	+ 3,8	+ 5,1	+ 1,8	+ 3,8	+ 4,9	+ 4,3	- 9,6	+ 1,7	+ 3,8	- 0,3

1) Jahresangaben sowie Monatsangaben bis einschli. 1998, endgültige Ergebnisse. – 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschli. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1. Ab Januar 1998 sind die Veränderungsdaten gegenüber dem Vorjahreszeitraum auf Basis vergleichbarer Berichtszeiträume berechnet worden. – 3) Einschli. mithelfender Familienangehöriger sowie Auszubildender in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. – 4) Einschli. Auszubildender in gewerblichen Ausbildungsberufen.

a) 2. Vj 1999 gegenüber 2. Vj 1998. – b) 2. Vj 1999 gegenüber 1. Vj 1998

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1999					
					Febr.	Marz	April	Mai	Juni	Juli
Produzierendes Gewerbe										
Deutschland										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	1995 = 100	99,7	106,7	111,2	105,8	122,9	110,0	104,3	117,4	112,1
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	98,0	106,8	108,8	100,8	119,9	108,1	103,7	114,4	112,2
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	101,3	108,4	116,3	109,5	123,8	114,4	107,9	126,9	115,5
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	103,2	106,2	113,5	113,7	133,5	115,8	110,4	120,7	112,3
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	98,2	98,3	97,8	109,0	121,9	92,2	81,9	85,5	94,5
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe 1)										
Produzierendes Gewerbe	1995 = 100	99,8	102,5	106,0	96,5	112,2	104,6	102,1	110,0	105,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1995 = 100	94,3	91,1	84,8	74,8	89,3	85,8	83,1	84,0	84,4
Verarbeitendes Gewerbe	1995 = 100	100,4	104,4	109,5	102,1	116,8	107,3	105,1	114,0	108,6
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	99,5	105,0	109,1	102,3	117,3	108,5	106,2	112,8	109,8
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	101,0	105,2	113,2	100,9	117,1	108,6	105,6	120,6	110,0
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	101,1	101,9	108,3	110,3	119,4	108,8	105,6	114,2	103,4
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	100,6	100,9	100,6	95,4	106,7	97,7	97,2	101,1	101,4
Produktion ausgewählter Erzeugnisse										
Steinkohle (Förderung)	1 000 t	48 194	46 792	41 500	..	..	..	..	..	..
Braunkohle, roh (Förderung)	1 000 t	187 180	178 203	165 402	..	..	..	..	..	..
Erdöl, roh	1 000 t	2 849	2 821	2 895	..	..	..	..	..	..
Zement (ohne Zementklinker)	1 000 t	35 872	35 945	36 610	..	..	..	..	..	..
Roheisen für die Stahlerzeugung	1 000 t	27 347	30 466	29 711	..	..	..	..	..	..
Stahlrohblöcke und -brammen	1 000 t	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Flüssigstahl unlegiert	1 000 t	31 921	35 633	33 687	..	..	..	..	..	..
Synthetische Filamente und Spinnfasern	1 000 t	393	424	409	..	..	..	..	..	..
Motorenbenzin	1 000 t	24 854	24 392	25 162	..	..	..	..	..	..
Heizöl	1 000 t	38 222	35 282	36 703	..	..	..	..	..	..
Schnittholz	1 000 m ³	14 267	14 730	14 972	..	..	..	..	..	..
Personenkraftwagen										
mit Fremdzündung										
von 1 500 cm ³ oder weniger	1 000 St.	746	730	912	..	..	..	..	..	..
von mehr als 1 500 cm ³	1 000 St.	2 915	2 977	3 226	..	..	..	..	..	..
mit Selbstzündung										
Fernsehempfangsgeräte 2)	1 000 St.	6 875	..	1 816	..	..	..	..	..	..
Digitale Datenverarbeitungsgeräte	1 000 St.	1 659	1 872	2 870	..	..	..	..	..	..
Digitale Verarbeitungseinheiten	1 000 St.	1 241	1 744	2 347	..	..	..	..	..	..
Ein- oder Ausgabeneinheiten	1 000 St.	4 108	4 482	3 963	..	..	..	..	..	..
Andere Geräte für die Datenverarbeitung	1 000 St.	69	65	..	..	..	..	..	..	..
Teile und Zubehör für Datenverarbeitungs- geräte und ihre Einheiten	1 000 DM	2 516 259	2 614 531	3 119 608	..	..	..	..	..	..
Baumwollgarn	t	126 537	135 066	129 495	..	..	..	..	..	..
Wurst u.a. Erzeugnisse, Zubereitungen aus Fleisch	t	1 917 337	1 895 471	..	..	..	..	..	..	..
Zigaretten	Mill. St.	192 462	181 644	..	..	..	..	..	..	..
Gesamtumsatz 3) 4) 5)	Mrd. DM	2 079,3	2 186,2	2 270,8	172,4	211,3	187,3	182,0	204,4	192,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. DM	29 335,3	25 605,7	25 285,6	1 592,9	1 868,8	1 889,4	1 834,5	1 966,1	1 849,6
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	2 050,0	2 160,6	2 247,5	170,8	209,4	185,4	180,2	202,4	190,2
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	943 476	985 536	973 783	71 903	87 607	80 008	77 115	85 774	82 474
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	649 500	705 478	780 842	60 088	76 359	66 156	63 924	75 030	66 780
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	87 933	87 158	90 027	7 097	8 556	7 246	6 867	7 667	6 790
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	398 388	408 032	426 172	33 322	38 738	33 912	34 103	35 894	36 046
dar · Auslandsumsatz 6)	Mill. DM	617 255	696 767	753 165	59 236	72 814	63 406	61 840	71 271	64 839

1) Arbeitstaglich bereinigter Wert. - 2) Ab 1995 einschl. Videomonitoren und Videoprojektoren - 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4 1 1. Ab Januar 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert - 4) Ohne Umsatzsteuer - 5) Jahresangaben, sowie Monatsangaben bis einschl. 1997 endgültige Ergebnisse, Monatsangaben ab 1998 vorläufige Ergebnisse - 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998	April 99	Mai 99	Juni 99	Juli 99	April 99	Mai 99	Juni 99	Juli 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	April 98	Mai 98	Juni 98	Juli 98	Marz 99	April 99	Mai 99	Juni 99
Produzierendes Gewerbe										
Deutschland										
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	+ 7,0	+ 4,2	- 2,4	- 2,0	+ 3,6	- 1,8	- 10,5	- 5,2	+ 12,6	- 4,5
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 9,0	+ 1,9	- 3,7	- 2,3	+ 1,5	+ 0,8	- 9,8	- 4,1	+ 10,3	- 1,9
Investitionsgüterproduzenten	+ 7,0	+ 7,3	- 1,4	- 3,1	+ 6,2	- 4,8	- 7,6	- 5,7	+ 17,6	- 9,0
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 2,9	+ 6,9	- 2,0	+ 1,7	+ 10,1	- 1,9	- 13,3	- 4,7	+ 9,3	- 7,0
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 0,1	- 0,5	+ 0,8	+ 1,4	- 7,2	- 3,0	- 24,4	- 11,2	+ 4,4	+ 10,5
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹⁾										
Produzierendes Gewerbe	+ 2,7	+ 3,4	- 1,3	- 1,8	± 0,0	- 2,8	- 6,8	- 2,4	+ 7,7	- 3,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 3,4	- 6,9	+ 5,9	+ 1,0	- 0,6	- 3,1	- 3,9	- 3,1	+ 1,1	+ 0,5
Verarbeitendes Gewerbe	+ 4,0	+ 4,9	- 1,6	- 1,8	+ 0,1	- 2,6	- 8,1	- 2,1	+ 8,5	- 4,7
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 5,5	+ 3,9	- 1,5	- 2,1	- 0,5	- 2,1	- 7,5	- 2,1	+ 6,2	- 2,7
Investitionsgüterproduzenten	+ 4,2	+ 7,6	- 1,4	- 2,2	+ 0,5	- 5,3	- 7,3	- 2,8	+ 14,2	- 8,8
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 0,8	+ 6,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 3,1	- 1,3	- 8,9	- 2,9	+ 8,1	- 9,5
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 0,3	- 0,3	- 2,3	- 0,7	+ 0,2	+ 0,2	- 8,4	- 0,5	+ 4,0	+ 0,3
Produktion ausgewählter Erzeugnisse										
Steinkohle (Förderung)	- 2,9	- 11,3	..	..	..	..	..	..	..	..
Braunkohle, roh (Förderung)	- 4,8	- 7,2	..	..	..	..	..	..	..	..
Erdöl, roh	- 1,0	+ 2,6	..	..	..	..	..	..	..	..
Zement (ohne Zementklinker)	+ 0,2	+ 1,9	..	..	..	..	..	..	..	..
Roheisen für die Stahlherzeugung	+ 11,4	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Stahlrohblöcke und -brammen	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Flussigstahl unlegiert	+ 11,6	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Synthetische Filamente und Spinnfasern	+ 8,1	- 3,6	..	..	..	..	..	..	..	..
Motorenbenzin	- 1,9	+ 3,2	..	..	..	..	..	..	..	..
Heizöl	- 7,7	+ 4,0	..	..	..	..	..	..	..	..
Schnittholz	+ 3,2	+ 1,6	..	..	..	..	..	..	..	..
Personenkraftwagen mit Fremdzündung										
von 1 500 cm ³ oder weniger	- 2,1	..	..	..	..	..	..	..	..	..
von mehr als 1 500 cm ³	+ 2,1	..	..	..	..	..	..	..	..	..
mit Selbstzündung	- 3,4	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Fernsehempfangsgeräte ²⁾										
Digitale Datenverarbeitungsgeräte	+ 12,8	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Digitale Verarbeitungseinheiten	+ 40,5	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ein- oder Ausgabereinheiten	+ 9,0	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Andere Geräte für die Datenverarbeitung	- 5,8	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Teile und Zubehör für Datenverarbeitungsgeräte und ihre Einheiten	+ 3,9	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Baumwollgarn	+ 6,7	- 4,1	..	..	..	..	..	..	..	..
Würste u.a. Erzeugnisse, Zubereitungen aus Fleisch	- 1,1	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Zigaretten	- 5,6	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Gesamtumsatz^{3) 4) 5)}	+ 5,1	+ 3,2	- 0,1	+ 0,3	+ 3,9	- 1,7	- 11,3	- 2,8	+ 12,3	- 6,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 12,7	- 9,1	- 5,1	- 5,4	+ 0,2	- 8,9	+ 1,1	- 2,9	+ 7,2	- 5,9
Verarbeitendes Gewerbe	+ 5,4	+ 3,3	± 0,0	+ 0,3	+ 3,9	- 1,6	- 11,4	- 2,8	+ 12,3	- 6,0
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 4,5	- 1,5	- 3,4	- 3,1	+ 2,3	- 2,2	- 8,7	- 3,6	+ 11,2	- 3,9
Investitionsgüterproduzenten	+ 8,6	+ 9,8	+ 6,6	+ 4,7	+ 6,5	- 0,8	- 13,4	- 3,4	+ 17,4	- 11,0
Gebrauchsgüterproduzenten	- 0,9	+ 2,8	- 3,0	- 1,1	+ 4,4	- 3,4	- 15,3	- 5,2	+ 11,7	- 11,4
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 2,4	+ 3,2	- 3,4	+ 0,3	+ 2,2	- 1,6	- 12,5	+ 0,6	+ 5,3	+ 0,4
dar.: Auslandsumsatz ⁶⁾	+ 12,9	+ 8,0	+ 1,8	+ 3,3	+ 4,7	+ 0,8	- 12,9	- 2,5	+ 15,3	- 9,0

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert - 2) Ab 1995 einschl. Videomonitoren und Videoprojektoren - 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4.1.1. Ab Januar 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert. - 4) Ohne Umsatzsteuer. - 5) Jahresangaben, sowie Monatsangaben bis einschl. 1997 endgültige Ergebnisse, Monatsangaben ab 1998 vorläufige Ergebnisse - 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1999					
					Febr.	Marz	April	Mai	Juni	Juli
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	1995 = 100	99,9	106,7	110,4	105,3	122,1	109,3	103,6	116,1	111,1
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	97,7	106,0	107,4	99,3	118,3	106,5	102,0	112,3	110,1
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	102,5	109,7	116,6	110,6	124,1	115,3	108,9	126,9	116,1
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	103,1	105,9	112,2	112,6	132,6	114,3	109,2	119,0	111,1
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	97,9	97,8	97,2	108,7	121,5	91,7	81,1	84,4	93,8
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe¹⁾										
Produzierendes Gewerbe	1995 = 100	99,5	102,2	105,8	96,8	111,9	104,4	101,8	109,5	105,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1995 = 100	94,9	92,3	86,6	76,7	91,3	87,8	84,8	85,6	85,9
Verarbeitendes Gewerbe	1995 = 100	100,0	103,8	108,5	101,1	115,3	106,3	104,0	112,7	107,4
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	99,3	104,5	108,2	101,3	116,0	107,4	105,1	111,2	108,3
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	100,8	104,9	112,9	100,7	116,1	108,2	104,9	120,2	109,8
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	100,8	101,3	107,2	109,1	117,9	107,7	104,6	112,9	102,1
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	99,7	99,4	99,0	94,2	104,8	96,4	95,8	99,6	100,1
Gesamtumsatz^{2) 3) 4)}	Mrd. DM	1 947,6	2 044,0	2 113,9	160,9	196,8	174,4	169,2	189,3	178,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. DM	23 096	20 822	19 080	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	1 924,5	2 023,2	2 094,8	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	881 481	919 796	902 425	66 725	81 115	74 065	71 231	78 935	75 923
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	616 846	669 086	737 339	56 945	72 321	62 556	60 395	70 479	62 984
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	83 335	82 291	84 663	6 651	8 026	6 805	6 467	7 220	6 378
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	365 904	372 836	389 465	30 599	35 384	30 927	31 145	32 673	32 924
dar.. Auslandsumsatz ⁵⁾	Mill. DM	601 197	675 746	725 025	57 025	70 040	61 004	59 596	68 542	62 301
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	1995 = 100	95,5	106,8	124,3	113,3	135,8	120,9	116,0	139,6	127,9
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	103,1	119,5	133,1	126,8	147,1	134,4	132,8	150,4	147,0
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	84,2	91,2	112,3	93,2	120,0	102,1	94,5	126,5	106,1
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	105,6	113,4	145,1	141,3	156,4	153,5	142,4	165,0	141,5
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	104,5	110,4	113,7	116,6	133,2	105,2	100,4	112,4	112,3
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe¹⁾										
Produzierendes Gewerbe	1995 = 100	102,0	105,6	109,0	93,7	115,1	107,1	105,7	115,8	112,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1995 = 100	91,0	84,8	75,2	64,5	78,5	75,2	73,8	75,2	76,5
Verarbeitendes Gewerbe	1995 = 100	105,9	115,8	127,1	118,0	140,7	125,4	124,7	136,7	129,7
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	102,4	111,6	124,5	118,4	136,7	126,1	124,4	137,4	134,3
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	103,9	110,9	119,9	105,0	136,2	116,5	117,8	128,3	112,9
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	108,7	121,4	142,3	149,0	166,5	145,0	136,5	157,2	144,9
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	110,5	118,9	120,5	107,8	128,7	113,0	113,7	119,7	117,4
Gesamtumsatz^{2) 3) 4)}	Mrd. DM	131,7	142,2	156,9	11,5	14,4	13,0	12,8	15,1	14,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. DM	6 240	4 783	4 206	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	125,5	137,4	152,7	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	61 995	65 740	71 358	5 178	6 493	5 943	5 884	6 839	6 552
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	32 654	36 392	43 503	3 144	4 038	3 600	3 529	4 551	3 996
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	4 597	4 867	5 364	446	531	441	400	447	413
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	32 483	35 195	36 707	2 724	3 354	2 985	2 958	3 220	3 122
dar. Auslandsumsatz ⁵⁾	Mill. DM	16 058	21 021	28 140	2 211	2 774	2 402	2 244	2 729	2 538

1) Arbeitstaglich bereinigter Wert - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizität, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1. Ab Januar 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert - 3) Ohne Umsatzsteuer - 4) Jahresangaben, sowie Monatsangaben bis einschl. 1997 endgültige Ergebnisse; Monatsangaben ab 1998 vorläufige Ergebnisse - 5) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998	April 99	Mai 99	Juni 99	Juli 99	April 99	Mai 99	Juni 99	Juli 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	April 98	Mai 98	Juni 98	Juli 98	März 99	April 99	Mai 99	Juni 99
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	+ 6,8	+ 3,5	- 2,8	- 2,1	+ 3,2	- 2,3	- 10,5	- 5,2	+ 12,1	- 4,3
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 8,5	+ 1,3	- 4,0	- 2,7	+ 1,1	+ 0,4	- 10,0	- 4,2	+ 10,1	- 2,0
Investitionsgüterproduzenten	+ 7,0	+ 6,3	- 1,8	- 2,6	+ 5,6	- 5,5	- 7,1	- 5,6	+ 16,5	- 8,5
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 2,7	+ 5,9	- 3,0	+ 1,0	+ 10,1	- 1,8	- 13,8	- 4,5	+ 9,0	- 6,6
Verbrauchsgüterproduzenten	- 0,1	- 0,6	+ 1,1	+ 1,5	- 7,3	- 3,0	- 24,5	- 11,6	+ 4,1	+ 11,1
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe¹⁾										
Produzierendes Gewerbe	+ 2,7	+ 3,5	- 1,4	- 1,8	± 0,0	- 2,9	- 6,7	- 2,5	+ 7,6	- 3,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 2,7	- 6,2	+ 7,1	- 1,1	- 0,1	- 3,7	- 3,8	- 3,4	+ 0,9	+ 0,4
Verarbeitendes Gewerbe	+ 3,8	+ 4,5	- 1,8	- 1,9	± 0,0	- 2,8	- 7,8	- 2,2	+ 8,4	- 4,7
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 5,2	+ 3,5	- 1,7	- 2,2	- 0,9	- 2,4	- 7,4	- 2,1	+ 5,8	- 2,6
Investitionsgüterproduzenten	+ 4,1	+ 7,6	- 1,5	- 2,7	+ 0,3	- 5,3	- 6,8	- 3,0	+ 14,6	- 8,7
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 0,5	+ 5,8	- 0,1	0,0	+ 2,8	- 1,7	- 8,7	- 2,9	+ 7,9	- 9,6
Verbrauchsgüterproduzenten	- 0,3	- 0,4	- 1,9	- 0,2	+ 0,7	+ 0,2	- 8,0	- 0,6	+ 4,0	+ 0,5
Gesamtumsatz^{2) 3) 4)}	+ 5,0	+ 2,8	- 0,2	+ 0,2	+ 3,5	- 1,9	- 11,4	- 2,9	+ 11,9	- 6,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 9,8	- 8,4	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	+ 5,1	+ 2,9	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 4,4	- 2,2	- 3,7	- 3,4	+ 1,9	- 2,6	- 8,7	- 3,8	+ 10,8	- 3,8
Investitionsgüterproduzenten	+ 8,5	+ 9,4	+ 6,3	+ 4,5	+ 6,0	- 1,0	- 13,5	- 3,5	+ 16,7	- 10,9
Gebrauchsgüterproduzenten	- 1,3	+ 2,4	- 3,3	- 1,1	+ 4,8	- 3,8	- 15,2	- 5,0	+ 11,7	- 11,7
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 1,9	+ 3,3	- 3,3	+ 0,7	+ 2,1	- 1,6	- 12,6	+ 0,7	+ 4,9	+ 0,8
dar. Auslandsumsatz ⁵⁾	+ 12,4	+ 7,2	+ 1,6	+ 3,3	+ 4,5	+ 1,0	- 12,9	- 2,3	+ 15,0	- 9,1
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	+ 11,8	+ 16,4	+ 3,2	- 1,1	+ 9,5	+ 4,9	- 11,0	- 4,1	+ 20,3	- 8,4
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 15,9	+ 11,4	- 0,3	+ 2,7	+ 6,7	+ 6,7	- 8,6	- 1,2	+ 13,3	- 2,3
Investitionsgüterproduzenten	+ 8,3	+ 23,1	+ 6,0	- 9,6	+ 14,5	+ 5,6	- 14,9	- 7,4	+ 33,9	- 16,1
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 7,4	+ 28,0	+ 20,1	+ 16,5	+ 13,5	- 4,6	- 1,9	- 7,2	+ 15,9	- 14,2
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 5,6	+ 3,0	- 6,1	- 4,2	- 5,4	- 2,2	- 21,0	- 4,6	+ 12,0	- 0,1
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe¹⁾										
Produzierendes Gewerbe	+ 3,5	+ 3,2	- 0,6	- 1,5	± 0,0	- 1,4	- 7,0	- 1,3	+ 9,6	- 3,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 6,8	- 11,3	- 0,1	+ 0,8	- 3,1	+ 0,4	- 4,2	- 1,9	+ 1,9	+ 1,7
Verarbeitendes Gewerbe	+ 9,3	+ 9,8	+ 0,4	+ 0,4	+ 2,0	+ 0,6	- 10,9	- 0,6	+ 9,6	- 5,1
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 9,0	+ 11,6	+ 1,7	+ 0,6	+ 3,7	+ 2,9	- 7,8	- 1,3	+ 10,5	- 2,3
Investitionsgüterproduzenten	+ 6,7	+ 8,1	+ 1,8	+ 5,6	+ 2,1	- 4,9	- 14,5	+ 1,1	+ 8,9	- 12,0
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 11,7	+ 17,2	+ 7,6	+ 4,1	+ 10,1	+ 8,4	- 12,9	- 5,9	+ 15,2	- 7,8
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 7,6	+ 1,3	- 6,1	- 6,3	- 4,8	- 1,0	- 12,2	+ 0,6	+ 5,3	- 1,9
Gesamtumsatz^{2) 3) 4)}	+ 7,9	+ 8,9	+ 2,0	+ 1,6	+ 7,9	+ 1,6	- 10,0	- 1,5	+ 17,9	- 6,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 23,3	- 12,1	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	+ 9,5	+ 9,7	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 6,0	+ 8,1	- 0,1	+ 0,8	+ 6,7	+ 2,3	- 8,5	- 1,0	+ 16,2	- 4,2
Investitionsgüterproduzenten	+ 11,5	+ 17,2	+ 12,2	+ 8,9	+ 14,9	+ 3,0	- 10,9	- 2,0	+ 29,0	- 12,2
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 5,9	+ 9,8	+ 2,0	- 1,7	- 2,1	+ 4,3	- 17,0	- 9,1	+ 11,7	- 7,8
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 8,4	+ 1,8	- 4,6	- 4,0	+ 2,9	- 2,0	- 11,0	- 0,9	+ 8,9	- 3,1
dar. Auslandsumsatz ⁵⁾	+ 30,9	+ 33,8	+ 6,5	+ 5,7	+ 9,5	- 2,1	- 13,4	- 6,5	+ 21,6	- 7,0

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizität-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1 Ab Januar 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert - 3) Ohne Umsatzsteuer - 4) Jahresangaben, sowie Monatsangaben bis einschl. 1997 endgültige Ergebnisse; Monatsangaben ab 1998 vorläufige Ergebnisse - 5) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1999					
					Jan.	Febr.	Marz	April	Mai	Juni
Produzierendes Gewerbe										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ¹⁾										
Deutschland										
Beschäftigte	1 000	1 312	1 221	1 156	1 062	1 034	1 062	1 088	1 096	1 101
dar.: Angestellte	1 000	220	213	207	200	200	199	199	198	199
Arbeiter/-innen	1 000	1 038	953	890	804	777	805	833	840	845
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 562	1 480	1 395	81	72	114	118	114	129
im Hochbau	Mill. Std	1 064	1 004	947	57	51	76	78	75	85
Wohnungsbau	1 000 Std	646 458	629 648	602 582	35 170	31 146	47 958	50 239	48 873	55 584
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	317 485	283 441	260 400	16 387	15 251	21 362	20 699 r	20 046	22 222
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	99 866	90 411	84 143	4 943	4 578	6 869	6 812	6 405	7 382
im Tiefbau	1 000 Std	498 396	476 178	447 936	24 036	21 436	37 336	39 896 r	38 376	43 331
Straßenbau	1 000 Std	145 664	142 516	137 291	6 395	5 369	11 272	12 634	12 403	14 008
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	180 362	169 085	158 058	9 441	8 736	13 619	13 804	13 189	14 737
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	172 370	164 577	152 587	8 200	7 331	12 445	13 458 r	12 784	14 586
Bruttolohnsumme	Mill. DM	47 363	43 749	40 821	2 762	2 404	3 021	3 419	3 252	3 403
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	14 772	14 325	13 948	1 078	1 061	1 078	1 128	1 099	1 168
Gesamtumsatz	Mill. DM	220 743	213 517	203 954	10 350	10 395	14 065	15 778 r	16 390	18 774
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	217 305	210 354	200 894	10 214	10 248	13 837	15 520 r	16 145	18 457
Früheres Bundesgebiet										
Beschäftigte	1 000	893	834	802	747	729	749	766	771	773
dar.: Angestellte	1 000	160	155	152	149	148	148	147	148	148
Arbeiter/-innen	1 000	689	635	604	553	536	556	574	579	581
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 038	988	951	54	49	79	82	80	89
im Hochbau	Mill. Std	703	665	644	38	34	53	55	53	59
Wohnungsbau	1 000 Std	435 672	420 420	415 015	23 880	21 284	34 325	35 992	34 955	38 964
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	203 894	186 592	176 975	10 976	10 423	14 886	14 399	13 810	15 156
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	62 950	57 729	52 311	3 004	2 721	4 205	4 260	4 078	4 656
im Tiefbau	1 000 Std	335 603	323 474	306 223	16 124	15 055	25 869	27 771	26 760	29 793
Straßenbau	1 000 Std	102 467	99 437	93 957	4 269	3 745	7 790	8 870	8 716	9 584
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	111 665	107 655	102 981	6 219	6 007	9 024	9 242	8 822	9 765
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	121 471	116 382	109 285	5 636	5 303	9 055	9 659	9 222	10 444
Bruttolohnsumme	Mill. DM	34 571	31 890	30 233	2 043	1 749	2 246	2 607	2 448	2 558
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	11 197	10 858	10 689	829	814	829	877	848	910
Gesamtumsatz	Mill. DM	156 109	152 897	149 142	7 930	7 808	10 464	11 805	12 153	13 916
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	153 628	150 547	146 834	7 825	7 697	10 283	11 602	11 961	13 665
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beschäftigte	1 000	418	387	354	315	305	313	322	325	327
dar.: Angestellte	1 000	60	58	55	52	51	51	51	51	51
Arbeiter/-innen	1 000	349	318	286	251	249	249	259	262	264
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	524	491	445	27	23	34	35	34	40
im Hochbau	Mill. Std	361	339	303	19	17	23	23	22	26
Wohnungsbau	1 000 Std	210 786	209 228	187 567	11 290	9 862	13 633	14 247	13 918	16 620
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	113 591	96 849	83 425	5 411	4 828	6 476	6 300 r	6 236	7 066
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	36 916	32 682	31 832	1 939	1 857	2 664	2 552	2 327	2 726
im Tiefbau	1 000 Std	162 793	152 704	141 713	7 912	6 381	11 467	12 125 r	11 616	13 538
Straßenbau	1 000 Std	43 197	43 079	43 334	2 126	1 624	3 482	3 764	3 687	4 424
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	68 697	61 430	55 077	3 222	2 729	4 595	4 562	4 367	4 972
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	50 899	48 195	43 302	2 564	2 028	3 390	3 799 r	3 562	4 142
Bruttolohnsumme	Mill. DM	12 792	11 859	10 589	719	655	775	812	804	845
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	3 575	3 468	3 258	249	247	249	251	250	258
Gesamtumsatz	Mill. DM	64 634	60 621	54 811	2 421	2 588	3 602	3 973 r	4 237	4 858
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	63 677	59 807	54 061	2 389	2 551	3 554	3 917 r	4 184	4 792
Deutschland										
Index des Auftragsengangs ²⁾	1995 = 100	92,1	84,3	84,1	59,8	69,5	93,4	85,8	88,6	100,3
Index des Auftragsbestands ²⁾	1995 = 100	95,8	84,6	79,8	.	.	81,7	.	.	86,6
Produktionsindex ³⁾	1995 = 100	93,5	89,6	86,8	63,4	55,5	85,0	90,9	89,5	97,5
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragsengangs ²⁾	1995 = 100	91,0	86,0	86,7	64,1	74,5	101,6	87,8	93,6	103,7
Index des Auftragsbestands ²⁾	1995 = 100	95,7	86,8	81,9	.	.	84,9	.	.	89,4
Produktionsindex ³⁾	1995 = 100	92,5	88,9	87,4	63,4	56,3	87,2	93,2	91,7	99,0
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragsengangs ²⁾	1995 = 100	94,7	80,2	77,7	49,6	57,9	74,0	81,0	77,0	92,0
Index des Auftragsbestands ²⁾	1995 = 100	96,0	78,6	74,1	.	.	72,9	.	.	79,0
Produktionsindex ³⁾	1995 = 100	96,8	92,2	84,9	63,8	53,4	78,0	82,5	81,4	92,3
Deutschland										
Handwerk ⁴⁾										
Beschäftigte	30 9 1998 = 100	104,0	102,0	99,2	.	.	95,8	.	.	94,5 p
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	1998 = 100	100,1	100,6	100,0	.	.	85,0	.	.	101,2 p

1) Gliederung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993“ (WZ 1993). – 2) Wertindex. – 3) Arbeitstäglich bereinigter Wert – 4) Ergebnisse für Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind. Enthält auch Angaben von Handwerksunternehmen, die nicht zum Produzierenden Gewerbe zählen

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998	März 99	April 99	Mai 99	Juni 99	März 99	April 99	Mai 99	Juni 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	März 98	April 98	Mai 98	Juni 98	Febr. 99	März 99	April 99	Mai 99
Produzierendes Gewerbe										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ¹⁾										
Deutschland										
Beschäftigte	- 6,9	- 5,4	- 7,7	- 6,8	- 6,5	- 6,5	+ 2,7	+ 2,5	+ 0,7	+ 0,5
dar.: Angestellte	- 3,3	- 3,0	- 5,2	- 4,9	- 4,7	- 4,3	- 0,2	- 0,3	+ 0,0	+ 0,1
Arbeiter/-innen	- 8,2	- 6,6	- 8,3	- 7,3	- 7,0	- 7,0	+ 3,6	+ 3,5	+ 0,9	+ 0,6
Geleistete Arbeitsstunden	- 5,3	- 5,7	- 3,4	- 4,7	- 6,1	- 2,7	+ 56,8	+ 3,6 r	- 3,4	+ 13,0
im Hochbau	- 5,7	- 5,6	- 5,3	- 6,8 r	- 8,1	- 4,5	+ 49,5	+ 2,0 r	- 3,1 r	+ 13,1
Wohnungsbau	- 2,6	- 4,3	- 5,3	- 6,1	- 8,0	- 4,5	+ 54,0	+ 4,8	- 2,7	+ 13,7
Gewerblicher Hochbau	- 10,7	- 8,1	- 5,7	- 8,8 r	- 8,2	- 5,3	+ 40,1	- 3,1 r	- 3,2 r	+ 10,9
Öffentlicher Hochbau	- 9,5	- 6,9	- 4,5	- 5,2	- 8,8	- 1,7	+ 50,0	- 0,8	- 6,0	+ 15,3
im Tiefbau	- 4,5	- 5,9	+ 0,7	- 0,4 r	- 2,0	+ 1,2	+ 74,2	+ 6,9 r	- 3,8 r	+ 12,9
Straßenbau	- 2,2	- 3,7	+ 7,3	+ 2,6	+ 1,0	+ 2,3	+ 109,9	+ 12,1	- 1,8	+ 12,9
Gewerblicher Tiefbau	- 6,3	- 6,5	- 0,3	- 1,8	- 2,2	+ 1,2	+ 55,9	+ 1,4	- 4,5	+ 11,7
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 4,5	- 7,3	- 3,7	- 1,7 r	- 4,6	+ 0,2	+ 69,8	+ 8,1 r	- 5,0 r	+ 14,1
Bruttolohnsumme	- 7,6	- 6,7	- 3,5	- 3,5	- 3,0	- 3,4	+ 25,7	+ 13,2	- 4,9	+ 4,6
Bruttogehaltssumme	- 3,0	- 2,6	- 2,5	- 1,6	- 3,1	- 2,1	+ 1,6	+ 4,7	- 2,6	+ 6,3
Gesamtumsatz	- 3,3	- 4,5	- 18,2	+ 3,7	+ 3,3	+ 3,7	+ 35,3	+ 12,2	+ 3,9	+ 14,5
dar.: Baugewerblicher Umsatz	- 3,2	- 4,5	- 18,2	+ 3,6	+ 3,3	+ 3,7	+ 35,0	+ 12,2	+ 4,0	+ 14,3
Früheres Bundesgebiet										
Beschäftigte	- 6,7	- 3,8	- 6,1	- 5,7	- 5,4	- 5,3	+ 2,8	+ 2,3	+ 0,6	+ 0,4
dar: Angestellte	- 3,2	- 2,0	- 3,7	- 3,6	- 3,3	- 3,0	- 0,1	- 0,3	+ 0,2	+ 0,1
Arbeiter/-innen	- 7,9	- 4,8	- 6,7	- 6,2	- 6,0	- 5,8	+ 3,8	+ 3,3	+ 0,8	+ 0,5
Geleistete Arbeitsstunden	- 4,8	- 3,8	- 2,6	- 3,8	- 5,2	- 1,5	+ 60,2	+ 4,0	- 3,4	+ 11,3
im Hochbau	- 5,4	- 3,1	- 4,0	- 5,5	- 7,0	- 3,1	+ 55,2	+ 2,3	- 3,3	+ 11,2
Wohnungsbau	- 3,5	- 1,3	- 3,7	- 4,1	- 6,0	- 2,5	+ 61,3	+ 4,9	- 2,9	+ 11,5
Gewerblicher Hochbau	- 8,5	- 5,2	- 3,9	- 7,7	- 8,5	- 5,1	+ 42,8	- 3,3	- 4,1	+ 9,7
Öffentlicher Hochbau	- 8,3	- 9,4	- 7,2	- 9,4	- 9,5	- 1,6	+ 54,5	+ 1,3	- 4,3	+ 14,2
im Tiefbau	- 3,6	- 5,3	+ 0,6	- 0,3	- 1,6	+ 1,9	+ 71,8	+ 7,4	- 3,6	+ 11,3
Straßenbau	- 3,0	- 5,5	+ 6,4	+ 3,2	+ 1,8	+ 3,0	+ 108,0	+ 13,9	- 1,7	+ 10,0
Gewerblicher Tiefbau	- 3,6	- 4,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 4,2	+ 50,2	+ 2,4	- 4,5	+ 10,7
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 4,2	- 6,1	- 3,8	- 3,7	- 6,0	- 1,2	+ 70,8	+ 6,7	- 4,5	+ 13,3
Bruttolohnsumme	- 7,8	- 5,2	- 2,3	- 2,2	- 1,4	- 1,9	+ 28,4	+ 16,0	- 6,1	+ 4,5
Bruttogehaltssumme	- 3,0	- 1,5	- 0,8	- 0,1	- 1,4	- 0,9	+ 1,9	+ 5,7	- 3,2	+ 7,2
Gesamtumsatz	- 2,1	- 2,5	- 16,1	+ 4,4	+ 3,6	+ 4,8	+ 34,0	+ 12,8	+ 3,0	+ 14,5
dar.: Baugewerblicher Umsatz	- 2,0	- 2,5	- 16,2	+ 4,2	+ 3,5	+ 4,8	+ 33,6	+ 12,8	+ 3,1	+ 14,2
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beschäftigte	- 7,4	- 8,7	- 11,3	- 9,4	- 9,0	- 9,1	+ 2,5	+ 3,0	+ 0,9	+ 0,6
dar: Angestellte	- 3,8	- 5,4	- 9,1	- 8,3	- 8,5	- 7,8	- 0,5	± 0,0	- 0,7	+ 0,3
Arbeiter/-innen	- 8,7	- 10,2	- 11,8	- 9,7	- 9,2	- 9,5	+ 3,3	+ 3,8	+ 1,1	+ 0,8
Geleistete Arbeitsstunden	- 6,2	- 9,5	- 5,4	- 6,7 r	- 8,2	- 5,2	+ 49,3	+ 2,9 r	- 3,2 r	+ 17,2
im Hochbau	- 6,2	- 10,6	- 8,3	- 9,6 r	- 10,7	- 7,5	+ 37,6	+ 1,4 r	- 2,7 r	+ 17,5
Wohnungsbau	- 0,7	- 10,4	- 9,2	- 10,8	- 12,5	- 9,1	+ 38,2	+ 4,5	- 2,3	+ 19,4
Gewerblicher Hochbau	- 14,7	- 13,9	- 9,6	- 11,2 r	- 7,7	- 5,9	+ 34,1	- 2,7 r	- 1,0 r	+ 13,3
Öffentlicher Hochbau	- 11,5	- 2,6	- 0,1	+ 2,9	- 7,4	- 1,9	+ 43,5	- 4,2	- 8,8	+ 17,1
im Tiefbau	- 6,2	- 7,2	+ 0,9	- 0,6 r	- 3,0	- 0,4	+ 79,7	+ 5,7 r	- 4,2 r	+ 16,5
Straßenbau	- 0,3	+ 0,6	+ 9,3	+ 1,3	- 0,9	+ 0,6	+ 114,4	+ 8,1	- 2,0	+ 20,0
Gewerblicher Tiefbau	- 10,6	- 10,3	- 1,6	- 5,3	- 6,3	- 4,3	+ 68,4	- 0,7	- 4,3	+ 13,9
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 5,3	- 10,2	- 3,3	+ 3,8 r	- 0,8	+ 3,7	+ 67,2	+ 12,1 r	- 6,2 r	+ 16,3
Bruttolohnsumme	- 7,3	- 10,7	- 7,0	- 7,5	- 7,6	- 7,8	+ 18,3	+ 4,9	- 1,1	+ 5,2
Bruttogehaltssumme	- 3,0	- 6,0	- 7,7	- 6,4	- 8,3	- 6,2	+ 0,5	+ 1,2	- 0,5	+ 3,3
Gesamtumsatz	- 6,2	- 9,6	- 23,6	+ 1,8 r	+ 2,4	+ 0,6	+ 39,2	+ 10,3 r	+ 6,6	+ 14,7
dar: Baugewerblicher Umsatz	- 6,1	- 9,6	- 23,3	+ 2,0	+ 2,6	+ 0,7	+ 39,3	+ 10,2 r	+ 6,8 r	+ 14,5
Deutschland										
Index des Auftragsengangs ²⁾	- 8,5	- 0,2	- 1,4	+ 0,2	+ 3,5	+ 1,0	+ 34,4	- 8,1	+ 3,3	+ 13,2
Index des Auftragsbestands ²⁾	- 11,7	- 5,7	+ 6,0 ^{a)}	.	.	+ 3,3 ^{b)}	+ 6,7 ^{c)}	.	.	+ 6,0 ^{d)}
Produktionsindex ³⁾	- 4,2	- 3,1	- 2,2	- 0,7	- 3,3	- 1,9	+ 53,2	+ 6,9	- 1,5	+ 8,9
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragsengangs ²⁾	- 5,5	+ 0,8	+ 4,1	- 3,0	+ 5,4	+ 2,0	+ 36,4	- 13,6	+ 6,6	+ 10,8
Index des Auftragsbestands ²⁾	- 9,3	- 5,6	+ 6,5 ^{a)}	.	.	+ 3,6 ^{b)}	+ 8,7 ^{c)}	.	.	+ 5,3 ^{d)}
Produktionsindex ³⁾	- 3,9	- 1,7	- 1,2	- 0,0	- 2,7	- 1,1	+ 54,9	+ 6,9	- 1,6	+ 8,0
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragsengangs ²⁾	- 15,3	- 3,1	- 15,5	+ 9,3	- 1,3	- 1,7	+ 27,8	+ 9,5	- 4,9	+ 19,5
Index des Auftragsbestands ²⁾	- 18,1	- 5,7	+ 4,0 ^{a)}	.	.	+ 2,9 ^{b)}	+ 0,6 ^{c)}	.	.	+ 8,4 ^{d)}
Produktionsindex ³⁾	- 4,8	- 7,9	- 4,8	- 3,3	- 6,2	- 4,7	+ 46,1	+ 5,8	- 1,3	+ 13,4
Deutschland										
Handwerk ⁴⁾										
Beschäftigte	- 1,9	- 2,7	- 2,1 ^{a)}	.	.	- 4,3 ^{b)}	- 3,4 ^{c)}	.	.	- 1,3 ^{p d)}
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	+ 0,5	- 0,6	- 6,2 ^{a)}	.	.	+ 5,5 ^{p b)}	- 23,8 ^{c)}	.	.	+ 19,0 ^{p d)}

1) Gliederung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993“ (WZ 1993) – 2) Wertindex – 3) Arbeitstäglich bereinigter Wert – 4) Ergebnisse für Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind. Enthält auch Angaben von Handwerksunternehmen, die nicht zum Produzierenden Gewerbe zählen

a) 1. Vj 1999 gegenüber 1. Vj 1998 – b) 2. Vj 1999 gegenüber 2. Vj 1998 – c) 1. Vj 1999 gegenüber 4. Vj 1998 – d) 2. Vj 1999 gegenüber 1. Vj 1999

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998 1)	1999					
					Febr.	Marz	April	Mai	Juni	Juli
Bautätigkeit und Wohnungen										
Deutschland										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	213 230	221 185	232 367	14 675	19 646	19 883	20 562	22 391	22 747
Rauminhalt	1 000 m ³	254 121	243 647	234 635	14 624	19 537	19 324	19 983	21 273	21 886
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Milli DM	113 677	107 673	102 830	6 404	8 514	8 399	8 689	9 304	9 575
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	40 037	40 265	43 465	2 873	3 525	3 509	3 460	4 122	3 844
Rauminhalt	1 000 m ³	219 163	205 237	223 032	16 136	17 811	17 926	16 776	22 907	20 708
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Milli DM	58 623	53 389	53 395	3 728	4 525	4 147	3 971	5 055	4 325
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	576 238	528 096	477 706	28 652	37 567	37 331	38 932	40 509	40 668
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	243 754	255 995	234 487	6 111	5 932	7 313	7 161	7 663	7 986
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	207 075	212 828	207 356	5 293	5 081	5 190	6 363	6 677	7 601
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	559 488	578 179	500 718	12 775	12 351	15 801	15 266	16 082	16 413
Früheres Bundesgebiet										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	152 913	162 224	180 409	11 891	15 678	16 023	16 122	17 423	18 138
Rauminhalt	1 000 m ³	185 849	185 126	191 677	12 497	16 635	16 378	16 529	17 546	18 560
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Milli DM	82 598	81 467	83 986	5 476	7 278	7 135	7 206	7 674	8 137
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	31 589	32 937	36 825	2 476	2 985	2 992	2 974	3 485	3 245
Rauminhalt	1 000 m ³	151 626	151 265	175 022	13 061	14 914	14 332	13 843	19 390	16 669
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Milli DM	38 940	37 524	39 713	2 861	3 507	3 199	3 111	4 010	3 471
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	390 083	372 728	363 692	23 127	29 813	29 524	29 721	31 449	32 790
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	188 884	188 999	185 025	4 831	4 764	6 056	5 946	6 370	6 540
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	143 563	152 743	158 569	4 324	3 804	4 245	4 738	5 205	6 118
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	416 122	400 350	372 265	9 516	9 455	12 539	12 345	12 690	12 714
Neue Länder und Berlin-Ost										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	60 317	58 941	51 958	2 784	3 968	3 860	4 440	4 968	4 609
Rauminhalt	1 000 m ³	68 273	58 521	42 958	2 127	2 902	2 946	3 454	3 727	3 326
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Milli DM	31 079	26 205	18 844	928	1 236	1 264	1 483	1 630	1 438
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	8 448	7 328	6 640	397	540	517	486	637	599
Rauminhalt	1 000 m ³	67 537	53 973	48 010	3 075	2 897	3 594	2 933	3 517	4 039
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Milli DM	19 682	15 865	13 682	866	1 018	948	860	1 045	854
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	186 155	155 368	114 014	5 525	7 754	7 807	9 211	9 060	7 878
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	54 869	66 996	49 462	1 280	1 168	1 257	1 215	1 293	1 446
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	63 513	60 085	48 787	969	1 277	945	1 625	1 472	1 483
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	143 366	177 829	128 453	3 259	2 896	3 262	2 921	3 392	3 699
Binnenhandel 1), Gastgewerbe 1), Tourismus										
Deutschland										
Großhandel (Umsatzwerte) 2) 3)	1995= 100	97,9	100,9	101,5	86,4	112,2	97,2	96,2	104,5	99,5
Einzelhandel (Umsatzwerte) 3)	1995 = 100	100,2	99,1	99,8	86,9	108,1	98,1	95,0	95,0	99,3
Gastgewerbe (Umsatzwerte) 3)	1995 = 100	97,5	97,1	95,1	79,0	89,3	91,9	104,5	98,2	100,8
Früheres Bundesgebiet										
Tourismus										
Ankünfte 4)	1 000	75 734	77 305	80 289	5 213	6 178	6 583	8 164	8 002	..
dar: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	13 193	13 833	14 461	974	1 074	1 106	1 374	1 437	..
Übernachtungen 4)	1 000	254 818	241 153	245 773	15 176	17 317	19 124	24 203	24 646	..
dar: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	29 345	30 400	31 654	2 365	2 391	2 337	2 972	3 006	..
Neue Länder und Berlin-Ost										
Tourismus										
Ankünfte 4)	1 000	14 546	15 319	16 141	888	1 145	1 409	1 902	1 906	..
dar: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	1 005	1 058	1 133	49	80	96	124	129	..
Übernachtungen 4)	1 000	45 174	46 017	48 771	2 766	3 188	3 998	5 399	5 633	..
dar: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	2 906	2 987	2 814	127	205	232	301	298	..

1) Vorläufiges Ergebnis – 2) Ohne Umsatzsteuer – 3) In jeweiligen Preisen – 4) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998 ¹⁾	April 99	Mai 99	Juni 99	Juli 99	April 99	Mai 99	Juni 99	Juli 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	April 98	Mai 98	Juni 98	Juli 98	Marz 99	April 99	Mai 99	Juni 99
Bautätigkeit und Wohnungen										
Deutschland										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	+ 3,7	+ 5,1	- 0,5	- 8,1	- 5,3	+ 8,4	+ 1,2	+ 3,4	+ 8,9	+ 1,6
Rauminhalt	- 4,1	- 3,7	- 5,6	- 12,6	- 8,1	+ 6,8	- 1,1	+ 3,4	+ 6,5	+ 2,9
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 5,3	- 4,5	- 7,1	- 12,7	- 7,9	+ 7,1	- 1,3	+ 3,5	+ 7,1	+ 2,9
Genehmigte Nichtwohngebäude	+ 0,6	+ 7,9	- 2,3	- 19,6	- 6,1	- 8,0	- 0,5	- 1,4	+ 19,1	- 6,7
Rauminhalt	+ 6,4	+ 8,7	+ 0,4	- 18,9	+ 10,6	- 2,3	+ 0,6	- 6,4	+ 36,5	- 9,6
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 8,9	± 0,0	- 2,4	- 12,7	+ 1,1	- 23,3	- 8,3	- 4,2	+ 27,3	- 14,4
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 8,4	- 9,5	- 8,5	- 15,1	- 12,1	- 0,7	- 0,6	+ 4,3	+ 4,1	+ 0,4
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	+ 5,0	- 8,4	- 2,4	+ 2,5	- 11,0	- 5,5	+ 23,3	- 2,1	+ 7,0	+ 4,2
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	+ 2,8	- 2,6	- 15,9	- 11,4	- 0,8	+ 15,7	+ 2,1	+ 22,6	+ 4,9	+ 13,8
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 3,3	- 13,4	- 4,7	± 0,0	- 14,5	- 8,4	+ 27,9	- 3,4	+ 5,3	+ 2,1
Früheres Bundesgebiet										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	+ 6,1	+ 11,2	+ 3,6	- 9,7	- 5,9	+ 11,8	+ 2,2	+ 0,6	+ 8,1	+ 4,1
Rauminhalt	- 0,4	+ 3,5	- 2,5	- 12,5	- 8,5	+ 9,8	- 1,5	+ 0,9	+ 6,2	+ 5,8
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 1,4	+ 3,1	- 3,7	- 11,9	- 8,1	+ 10,3	- 2,0	+ 1,0	+ 6,5	+ 6,0
Genehmigte Nichtwohngebäude	+ 4,3	+ 11,8	- 3,1	- 20,6	- 8,0	- 11,0	+ 0,2	- 0,6	+ 17,2	- 6,9
Rauminhalt	- 0,2	+ 15,7	- 2,7	- 18,0	+ 16,4	- 0,5	- 3,9	- 3,4	+ 40,1	- 14,0
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 3,6	+ 5,8	- 2,0	- 11,9	+ 8,1	- 5,9	- 8,8	- 2,8	+ 28,9	- 13,4
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 4,4	- 2,4	- 6,7	- 16,1	- 12,9	+ 3,4	- 1,0	+ 0,7	+ 5,8	+ 4,3
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	+ 0,1	- 2,1	+ 7,3	+ 7,7	- 6,8	- 0,6	+ 27,1	- 1,8	+ 7,1	+ 2,7
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	+ 6,4	+ 3,8	- 10,4	- 11,6	+ 2,7	+ 24,9	+ 11,6	+ 11,6	+ 9,9	+ 17,5
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 3,8	- 7,0	+ 5,5	+ 8,9	- 11,8	- 1,8	+ 32,6	- 1,5	+ 2,8	+ 0,2
Neue Länder und Berlin-Ost										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	- 2,3	- 11,8	- 14,5	- 1,9	- 3,1	- 3,3	- 2,7	+ 15,0	+ 11,9	- 7,2
Rauminhalt	- 14,3	- 26,6	- 19,9	- 13,2	- 5,7	- 7,4	+ 1,5	+ 17,2	+ 7,9	- 10,8
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 15,7	- 28,1	- 22,9	- 16,4	- 6,7	- 7,9	+ 2,3	+ 17,4	+ 9,9	- 11,8
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 13,3	- 9,4	+ 2,2	- 12,4	+ 5,6	+ 12,2	- 4,3	- 6,0	+ 31,1	- 6,0
Rauminhalt	- 20,1	- 11,0	+ 15,0	- 22,7	- 13,0	- 9,1	+ 24,1	- 18,4	+ 19,9	+ 14,8
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 19,4	- 13,8	- 4,0	- 15,6	- 19,2	- 56,2	- 6,8	- 9,3	+ 21,5	- 18,3
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 16,5	- 26,6	- 14,6	- 11,9	- 9,2	- 14,8	+ 0,7	+ 18,0	- 1,6	- 13,0
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	+ 22,1	- 26,2	- 32,1	- 17,0	- 27,1	- 22,7	+ 7,6	- 3,3	+ 6,4	+ 11,8
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	- 5,4	- 18,8	- 34,0	- 10,7	- 11,6	- 11,1	- 26,0	+ 72,0	- 9,4	+ 0,7
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 24,0	- 27,8	- 30,5	- 25,7	- 23,5	- 25,7	+ 12,6	- 10,5	+ 16,1	+ 9,1
Binnenhandel ¹⁾, Gastgewerbe ¹⁾, Tourismus										
Deutschland										
Großhandel (Umsatzwerte) ²⁾³⁾	+ 3,1	+ 0,6	- 6,6	- 3,7	- 1,1	- 3,7	- 13,4	- 1,0	+ 8,6	- 4,8
Einzelhandel (Umsatzwerte) ³⁾	- 1,2	+ 0,7	- 2,5	- 3,1	+ 2,7	- 1,2	- 9,3	- 3,2	± 0,0	+ 4,6
Gastgewerbe (Umsatzwerte) ³⁾	- 0,4	- 2,1	- 0,2	- 0,9	- 1,1	+ 0,3	+ 2,9	+ 13,7	- 6,0	+ 2,2
Früheres Bundesgebiet										
Tourismus										
Ankünfte ⁴⁾	+ 2,1	+ 3,9	+ 7,2	+ 1,2	+ 3,5	...	+ 6,5	+ 24,0	- 2,0	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 4,9	+ 4,5	+ 1,8	+ 3,1	+ 3,5	...	+ 3,0	+ 24,2	+ 4,6	...
Übernachtungen ⁴⁾	- 5,4	+ 1,9	+ 2,6	+ 1,6	+ 3,2	...	+ 10,4	+ 26,6	+ 1,8	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 3,6	+ 4,1	- 1,9	+ 6,6	+ 5,0	...	- 2,3	+ 27,2	+ 1,2	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Tourismus										
Ankünfte ⁴⁾	+ 5,3	+ 5,4	+ 11,9	+ 5,8	+ 9,3	...	+ 23,1	+ 35,0	+ 0,2	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 5,3	+ 7,1	+ 9,0	+ 4,2	+ 5,6	...	+ 20,0	+ 29,2	+ 4,0	...
Übernachtungen ⁴⁾	+ 1,9	+ 6,0	+ 12,3	+ 6,3	+ 9,8	...	+ 25,4	+ 35,0	+ 4,3	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 2,8	- 5,8	+ 7,4	+ 4,5	+ 1,8	...	+ 13,2	+ 29,7	- 1,0	...

1) Vorläufiges Ergebnis - 2) Ohne Umsatzsteuer - 3) In jeweiligen Preisen - 4) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1999					
					Jan	Febr.	Marz	April	Mai	Juni
Außenhandel^{1) 2)}										
Deutschland										
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	690 399	772 149	828 335 r	60 882 r	64 776 r	73 159 r	69 395 r	70 476	72 887
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	71 405	74 872	72 756	5 571	5 017	5 670	5 684	5 814	6 292
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	584 269	647 257	673 222	49 274	53 321	60 431	57 458	57 502	59 281
Rohstoffe	Mill. DM	36 045	38 339	31 790	2 133	2 089	2 281	2 572	2 766	2 553
Halbwaren	Mill. DM	62 845	73 293	66 504	4 653	4 449	4 701	5 013	4 725	5 118
Fertigwaren	Mill. DM	485 378	535 626	574 928	42 488	46 782	53 449	49 874	50 011	51 611
Ländergruppen (Ursprungslander)										
EU-Länder	Mill. DM	388 558	424 430	440 746	32 679	34 384	38 204	36 858	40 028	40 068
EFTA-Länder	Mill. DM	41 781	46 324	46 650	3 411	3 660	4 201	3 895	3 564	3 908
NAFTA-Länder	Mill. DM	55 520	65 466	74 695	5 328	6 431	7 164	7 094	6 452	6 863
ASEAN-Länder ³⁾	Mill. DM	18 488	22 223	22 944	1 618	1 798	1 796	1 738	1 643	1 848
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	788 937	888 616	954 433 r	69 433 r	75 563 r	84 545 r	80 769 r	77 140 r	86 567
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	41 841	43 960	43 846	3 227	3 219	3 190	3 555	3 375	3 657
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	720 712	821 023	869 207	62 964	69 116	77 776	74 041	70 239	79 079
Rohstoffe	Mill. DM	7 018	7 200	6 682	416	534	568	581	545	605
Halbwaren	Mill. DM	38 822	44 032	41 714	2 669	3 150	3 211	3 318	3 108	3 658
Fertigwaren	Mill. DM	674 872	769 791	820 811	59 879	65 432	73 996	70 142	66 585	74 815
Ländergruppen (Bestimmungslander)										
EU-Länder	Mill. DM	453 715	493 554	535 475	41 378	44 784	46 492	46 658	45 147	49 870
EFTA-Länder	Mill. DM	45 153	48 368	52 305	3 620	4 111	5 098	4 294	3 976	4 718
NAFTA-Länder	Mill. DM	68 181	88 727	103 327	7 439	8 037	9 949	10 011	8 589	9 888
ASEAN-Länder ³⁾	Mill. DM	22 089	23 735	17 385	981	1 201	1 421	1 251	1 104	1 380
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. DM	+ 98 538	+116 467	+ 126 098 r	+ 8 551 r	+ 11 087 r	+ 11 386 r	+ 11 374 r	+ 6 664	+ 13 680
Verkehr										
Deutschland										
Güterverkehr										
Beforderungsaufkommen										
Eisenbahnverkehr	1 000 t	319 436	321 578	308 581	21 933	22 455	26 451	24 034	22 878	25 018
Binnenschiffahrt	1 000 t	227 019	233 455	236 365	17 380	16 280	21 468	19 265	17 123	...
Seeverkehr	1 000 t	202 519	209 550	214 045	16 457	15 942	19 026	18 734	18 001	...
Luftverkehr ⁴⁾	1 000 t	1 859	2 004	1 927	139	149	175	160	166	170
Rohöl-Rohrfernleitungen ⁵⁾	1 000 t	89 365	87 385	90 717	7 989	6 695	7 416	7 163	7 329	6 886
Straßengüterverkehr ^{6) 7)}	1 000 t	3 014 946	2 980 981	2 968 023	162 511	163 523	262 755	271 783	281 193	322 360
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr	Mill. tkm	69 714	73 987	74 050	5 362	5 726	6 624	5 978	5 788	6 405
Binnenschiffahrt	Mill. tkm	61 292	62 153	64 267	4 900	4 395	5 812	5 317	4 498	...
Rohöl-Rohrfernleitungen ⁵⁾	Mill. tkm	14 500	13 151	14 849	1 292	1 136	1 250	1 121	1 295	1 169
Straßengüterverkehr ⁶⁾	Mill. tkm	236 584	245 882	257 447	18 191	19 128	24 659	23 438	22 614	24 763
Personenverkehr										
Beforderte Personen										
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 713,5	1 861,3	1 804,2	153,9	149,3	162,4	154,4	156,3	147,4
Luftverkehr	Mill.	93,2	99,3	103,9	6,8	6,8	7,9	8,6	9,9	10,2
Öffentlicher Straßenverkehr	Mill.	7 834,5	7 847,6	7 807,4	...	...	2 007,3 ^{a)}	...	...	...
Kraftfahrzeuge⁸⁾										
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1 000	4 045,7	4 132,8	4 350,4	306,9	305,8	524,7	446,3	397,2	430,3
dar. Personenkraftwagen	1 000	3 496,3	3 528,2	3 736,0	273,3	269,3	429,9	368,1	333,7	363,2
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1 000	8 447,1	8 342,3	8 372,3	654,1	598,5	913,0	808,2	710,2	790,4
dar. Personenkraftwagen	1 000	7 583,1	7 382,1	7 449,5	594,5	544,5	786,8	695,6	614,7	693,4
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	373 082	380 835	377 257	26 273	23 826	27 447	30 968 p	36 619 p	37 457 p
getotete Personen	Anzahl	8 758	8 549	7 792	563	468	513	572 p	752 p	708 p
schwerverletzte Personen	Anzahl	116 456	115 414	108 890	7 423	6 407	7 351	40 721 p	48 051 p	48 996 p
leichtverletzte Personen	Anzahl	376 702	385 680	388 429	27 684	25 867	28 661	40 721 p	48 051 p	48 996 p
Unfälle mit nur Sachschaden	1 000	1 896,5	1 851,5	1 880,4	156,1	166,8	158,0 r	155,4 p	163,8 p	162,4 p
dar : schwerwiegende Unfälle	1 000	152,5	140,7	136,0	11,9	12,3	10,0	9,9 p	10,6 p	10,3 p
Geld und Kredit⁹⁾										
Deutschland										
Deutsche Bundesbank¹⁰⁾										
Gold und Forderungen an Ansässige außerhalb des Eurowährungsgebietes ¹¹⁾	Mrd. EUR	X	X	X	84,2	94,2	104,8	99,0	119,2	121,0
Forderungen an den Finanzsektor im Euro-Währungsgebiet	Mrd. EUR	X	X	X	92,4	99,5	88,5	98,3	87,5	112,6
Bargeldumlauf	Mrd. EUR	246,8 ¹²⁾	247,0 ¹²⁾	242,6 ¹²⁾	120,7	123,0	123,4	123,3	123,4	...
Banken										
Kredite an										
inländische Nichtbanken der Banken ¹³⁾	Mrd. EUR	4 773,1 ¹²⁾	5 058,4 ¹²⁾	5 380,1 ¹²⁾	2 781,3	2 798,1	2 808,1	2 827,5	2 821,9	...
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. EUR	3 624,4 ¹²⁾	3 849,2 ¹²⁾	4 144,0 ¹²⁾	2 143,7	2 165,8	2 178,8	2 189,4	2 193,2	...
öffentliche Haushalte	Mrd. EUR	1 148,7 ¹²⁾	1 209,2 ¹²⁾	1 236,1 ¹²⁾	637,7	632,3	629,3	638,0	628,7	...
Einlagen inländischer Nichtbanken bei Banken	Mrd. EUR	3 241,5 ¹²⁾	3 341,9 ¹²⁾	3 520,4 ¹²⁾	1 838,8	1 835,2	1 835,8	1 845,9	1 846,8	...
dar : Spareinlagen	Mrd. EUR	1 143,0 ¹²⁾	1 182,1 ¹²⁾	1 211,0 ¹²⁾	621,7	619,2	618,2	616,9	614,2	...

1) Ab 1996 werden nur noch Werte für Deutschland nachgewiesen - 2) Einschl. nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis, sowie ab 1995 einschl. Zuschätzung für Befreiungen - 3) ASEAN-Länder einschl. Vietnam, Laos und Myanmar - 4) Einschl. Doppelzahlungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung) - 5) Quelle: Bundesamt für Wirtschaft, Eschborn - 6) Quelle: Bundesamt für Güterverkehr, Köln, Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg - 7) Nur inländische Lkw (einschl. tkm im Ausland) - 8) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg - 9) Quelle: Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main. Mit Beginn der 3. Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (EWU) ab 1.1.1999 geänderte Darstellung von statistischen Ergebnissen der Deutschen Bundesbank - 10) Ausweis der Deutschen Bundesbank als Teil des Eurosystems - 11) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse - 12) Angaben bis 1998 in Mrd. DM nach bisheriger Darstellungsweise. - 13) Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen sowie einschl. Treuhandkredite

a) 1. Vj. 99

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat				
	1997	1998	März 99	April 99	Mai 99	Juni 99	März 99	April 99	Mai 99	Juni 99	
	gegenüber		gegenüber				gegenüber				
	1996	1997	März 98	April 98	Mai 98	Juni 98	Febr. 99	März 99	April 99	Mai 99	
Außenhandel ¹⁾											
Deutschland											
Einfuhr (Spezialhandel)	+ 11,8	+ 7,3	+ 2,1	- 5,6	+ 9,7	+ 0,8	+ 12,9	- 5,1	- 1,5	+ 3,4	
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	+ 4,9	- 2,8	- 8,3	- 13,9	+ 0,7	+ 3,1	+ 13,0	+ 0,2	- 2,2	+ 8,2	
Gewerbliche Wirtschaft	+ 10,8	+ 4,0	+ 2,7	- 3,4	+ 10,6	+ 1,1	+ 13,3	- 4,9	- 0,1	+ 3,1	
Rohstoffe	+ 6,4	- 17,1	- 29,7	- 4,3	- 3,4	+ 2,6	+ 9,2	+ 12,8	- 7,0	- 7,7	
Halbwaren	+ 16,6	- 9,3	- 17,2	- 19,8	- 9,3	- 16,0	+ 5,7	+ 6,6	+ 6,1	+ 8,3	
Fertigwaren	+ 10,4	+ 7,3	+ 7,1	- 1,3	+ 13,8	+ 3,1	+ 14,3	- 6,7	- 0,3	+ 3,2	
Ländergruppen (Ursprungslander)											
EU-Länder	+ 9,2	+ 3,8	+ 2,1	- 9,1	+ 15,7	+ 3,6	+ 11,1	- 3,5	+ 8,6	+ 0,1	
EFTA-Länder	+ 10,9	+ 0,7	- 5,9	+ 6,7	- 5,6	- 4,5	+ 14,8	- 7,3	- 8,5	+ 9,7	
NAFTA-Länder	+ 17,9	+ 14,1	+ 7,8	+ 12,1	+ 9,4	+ 6,8	+ 11,4	- 1,0	- 9,0	+ 6,4	
ASEAN-Länder ²⁾	+ 20,2	+ 3,2	- 11,1	- 18,5	- 0,1	+ 1,0	- 0,1	- 3,2	- 5,5	+ 12,5	
Ausfuhr (Spezialhandel)	+ 12,6	+ 7,4	+ 1,2	- 3,6	- 0,6	+ 4,9	+ 11,4	- 4,5	+ 4,7	+ 12,2	
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	+ 5,1	- 0,3	- 11,9	- 9,0	- 1,7	- 4,9	- 0,9	+ 11,5	+ 5,3	+ 8,4	
Gewerbliche Wirtschaft	+ 13,9	+ 5,9	+ 1,7	- 2,9	- 1,0	+ 5,4	+ 12,5	- 4,8	+ 5,4	+ 12,6	
Rohstoffe	+ 2,6	- 7,2	- 5,9	+ 0,4	- 9,4	+ 3,4	+ 6,5	+ 2,2	+ 6,5	+ 11,0	
Halbwaren	+ 13,4	- 5,3	- 14,1	- 12,8	- 8,7	- 12,4	+ 1,9	+ 3,4	+ 6,8	+ 17,7	
Fertigwaren	+ 14,1	+ 6,6	+ 2,6	- 2,4	- 0,5	+ 6,0	+ 13,1	- 5,2	+ 5,3	+ 12,4	
Ländergruppen (Bestimmungsländer)											
EU-Länder	+ 8,8	+ 8,5	+ 2,4	- 4,9	+ 4,7	+ 5,5	+ 3,8	+ 0,4	- 3,3	+ 10,5	
EFTA-Länder	+ 7,1	+ 8,1	+ 8,8	+ 0,9	- 8,3	+ 9,4	+ 24,0	- 15,8	- 7,4	+ 18,7	
NAFTA-Länder	+ 30,1	+ 16,5	+ 2,1	+ 11,4	+ 3,5	+ 14,9	+ 23,8	+ 0,6	- 14,2	+ 15,1	
ASEAN-Länder ²⁾	+ 7,5	- 26,8	- 11,0	- 22,1	- 29,8	+ 11,0	+ 18,3	- 11,9	- 11,8	+ 25,0	
Verkehr											
Deutschland											
Güterverkehr											
Beforderungsaufkommen											
Eisenbahnverkehr	+ 0,7	- 4,0	- 9,8	- 7,1	- 7,3	- 8,4	+ 17,8	- 9,1	- 4,8	+ 9,4	
Binnenschiffahrt	+ 2,8	+ 1,2	+ 0,6	- 6,3	- 13,6	...	+ 31,9	- 10,3	- 11,1	...	
Seeverkehr	+ 3,5	+ 2,1	+ 2,1	+ 4,5	- 4,4	...	+ 19,3	- 1,5	- 3,9	...	
Luftverkehr ³⁾	+ 7,8	- 3,8	- 1,1	+ 3,9	+ 5,0	+ 6,7	+ 17,0	- 8,5	+ 3,8	+ 2,3	
Rohöl-Rohrfernleitungen ⁴⁾	- 2,2	+ 3,8	- 2,0	- 6,6	+ 7,6	- 5,0	+ 10,8	- 3,4	+ 2,3	- 6,0	
Straßengüterverkehr ^{5) 6)}	- 1,1	- 0,4	+ 10,1	+ 5,8	+ 10,1	+ 11,3	+ 60,7	+ 3,4	+ 3,5	+ 14,6	
Beforderungsleistung im Inland											
Eisenbahnverkehr	+ 6,1	+ 0,1	- 8,0	- 2,6	- 0,5	- 1,9	+ 15,7	- 9,7	- 3,2	+ 10,7	
Binnenschiffahrt	+ 1,4	+ 3,4	- 2,7	- 5,4	- 18,8	...	+ 32,3	- 8,5	- 15,4	...	
Rohöl-Rohrfernleitungen ⁴⁾	- 9,3	+ 12,9	+ 28,6	- 10,5	- 4,2	- 3,8	+ 10,0	- 10,3	+ 15,5	- 9,7	
Straßengüterverkehr ⁵⁾	+ 3,9	+ 4,7	+ 4,8	+ 7,9	+ 8,8	+ 9,4	+ 28,9	- 5,0	- 3,5	+ 9,5	
Personenverkehr											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	+ 8,6	- 3,1	+ 10,4	+ 5,4	+ 1,5	- 1,7	+ 8,8	- 5,0 ^r	+ 1,2 ^r	- 5,7	
Luftverkehr	+ 6,6	+ 4,6	- 0,8	+ 1,8	+ 5,7	+ 5,9	+ 15,1	+ 9,8	+ 14,2	+ 3,2	
Öffentlicher Straßenverkehr	+ 0,0	- 0,5	- 0,8 ^{a)}	...	...	...	- 4,0 ^{b)}	...	...	...
Kraftfahrzeuge ⁷⁾											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	+ 2,2	+ 5,3	+ 1,7	+ 19,1	+ 3,1	+ 5,0	+ 71,6	- 14,9	- 11,0	+ 8,3	
dar.: Personenkraftwagen	+ 0,9	+ 5,9	- 1,4	+ 23,0	+ 4,7	+ 5,7	+ 59,7	- 14,4	- 9,4	+ 8,9	
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	- 1,2	+ 0,4	+ 8,6	+ 2,6	+ 0,9	+ 10,1	+ 52,5	- 11,5	- 12,1	+ 11,3	
dar.: Personenkraftwagen	- 2,6	+ 0,9	+ 7,2	+ 3,6	+ 2,0	+ 10,4	+ 44,5	- 11,6	- 11,6	+ 12,8	
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	+ 2,1	- 0,9	- 3,3	+ 4,0 ^p	- 2,0 ^p	+ 4,6 ^p	+ 15,2	+ 12,8 ^p	+ 18,2 ^p	+ 2,3 ^p	
getötete Personen	- 2,4	- 8,9	- 17,1	- 4,2 ^p	+ 2,0 ^p	+ 3,5 ^p	+ 9,6	+ 11,5 ^p	+ 31,5 ^p	- 5,9 ^p	
schwerverletzte Personen	- 0,9	- 5,7	- 8,0	+ 3,1 ^p	- 0,7 ^p	+ 4,9 ^p	+ 14,7	+ 13,1 ^p	+ 18,0 ^p	+ 2,0 ^p	
leichtverletzte Personen	+ 2,4	+ 0,7	- 3,3	+ 3,1 ^p	+ 4,9 ^p	+ 10,8	+ 10,8	+ 13,1 ^p	+ 18,0 ^p	+ 2,0 ^p	
Unfälle mit nur Sachschaden	- 2,4	+ 1,6	+ 2,9 ^r	+ 4,5 ^p	+ 7,8 ^p	+ 8,9 ^p	- 5,2 ^r	- 1,7 ^p	+ 5,4 ^p	+ 0,9 ^p	
dar.: schwerwiegende Unfälle	- 7,7	- 3,3	- 9,8	- 7,7 ^p	- 0,7 ^p	- 2,3 ^p	- 18,9	- 1,4 ^p	+ 7,4 ^p	- 2,6 ^p	
	1997	1998	April 99	Mai 99	Juni 99	Juli 99	April 99	Mai 99	Juni 99	Juli 99	
	gegenüber		gegenüber				gegenüber				
	1996	1997	April 98	Mai 98	Juni 98	Juli 98	März 99	April 99	Mai 99	Juni 99	
Geld und Kredit ⁸⁾											
Deutschland											
Deutsche Bundesbank ⁹⁾											
Gold und Forderungen an Ansässige außerhalb des Eurowährungsgebietes ¹⁰⁾	X	X	X	X	X	X	+ 11,3	- 5,5	+ 20,4	+ 1,5	
Forderungen an den Finanzsektor im Euro-Währungsgebiet	X	X	X	X	X	X	- 11,1	+ 11,1	- 11,0	+ 28,7	
Bargeldumlauf	+ 0,1	- 1,8	X	X	X	X	+ 0,3	- 0,1	+ 0,1	...	
Banken											
Kredite an											
inländische Nichtbanken der Banken ¹¹⁾	+ 6,0	+ 6,4	X	X	X	X	+ 0,4	+ 0,7	- 0,2	...	
Unternehmen und Privatpersonen	+ 6,2	+ 7,7	X	X	X	X	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,2	...	
öffentliche Haushalte	+ 5,3	+ 2,2	X	X	X	X	- 0,5	+ 1,4	- 1,5	...	
Einlagen inländischer Nichtbanken bei Banken	+ 3,1	+ 5,3	X	X	X	X	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,0	...	
dar.: Spareinlagen	+ 3,4	+ 2,4	X	X	X	X	- 0,2	- 0,2	- 0,4	...	

1) Ab 1996 werden nur noch Werte für Deutschland nachgewiesen - 2) ASEAN-Länder einschl. Vietnam, Laos und Myanmar - 3) Einschl. Doppelzählungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung) - 4) Quelle: Bundesamt für Wirtschaft, Eschborn - 5) Quelle: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg - 6) Nur inländische Lkw (einschl. 10 km im Ausland) - 7) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg - 8) Quelle: Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main. Mit Beginn der 3. Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (EWU) ab 1.1.1999 geänderte Darstellung von statistischen Ergebnissen der Deutschen Bundesbank - 9) Ausweis der Deutschen Bundesbank als Teil des Eurosystems - 10) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse - 11) Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen sowie einschl. Treuhänderkredite.

a) 4 Vj 1998 gegenüber 4 Vj 1997 - b) 4 Vj 1998 gegenüber 3 Vj 1998

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1999					
					Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
Geld und Kredit¹⁾										
Deutschland										
Bausparkassen²⁾										
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1 000	4 349,6	3 862,1	3 877,3	326,9	394,3	343,7	310,7	315,2	...
Bauspareinlagen (Bestände)	Mrd DM	168,1	178,2	181,8	182,6	183,2	183,0	182,9	182,9	...
Baudarlehen (Bestände) ³⁾	Mrd DM	168,4	175,4	180,3	178,7	178,7	178,3	177,8	178,1	...
Wertpapiermarkt⁴⁾										
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere										
Festverzinsliche Wertpapiere	Mrd. EUR ⁵⁾	732,0 ⁶⁾	846,6 ⁶⁾	1 030,8 ⁶⁾	47,8	48,2	51,7	45,7	36,6	47,2
Aktien ⁵⁾	Mrd. EUR ⁶⁾	8,4 ⁶⁾	4,2 ⁶⁾	6,1 ⁶⁾	0,2	0,1	0,4	0,2	1,0	0,2
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	%	5,6	5,1	4,5	3,7	3,8	3,6	3,7	4,1	4,4
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	1 989	2 155	...	2 229	...	...	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	1 104	1 339	...	1 598	...	...	...	...	...
Unterhaltsgeld ⁷⁾	1 000	451	349	...	...	...	...	...	...	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	7 652,1	7 782,4	7 590,6	6 338,1	7 684,1	7 775,4	7 440,6	...	...
dar.: Beiträge	Mill. DM	7 089,4	7 149,4	7 180,5	6 075,2	7 421,5	6 825,7	7 197,1	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	8 799,0	8 561,0	8 237,6	8 841,5	9 089,3	8 932,4	8 428,4	...	...
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	4 637,9	4 935,8	4 402,2	4 832,7	4 567,6	4 613,5	4 076,6	...	...
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	50 829	50 847	50 680	50 781	...	...	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁸⁾	1 000	29 794	29 580	29 264	29 273	...	...	...	...	...
Rentner/-innen	1 000	15 052	15 155	15 215	15 236	...	...	...	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	1 304	1 342	...	1 409	...	...	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	750	895	...	1 010	...	...	...	...	...
Unterhaltsgeld ⁷⁾	1 000	241	191	...	...	...	...	...	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	5 613,5	5 341,7	5 015,6	5 494,5	5 550,2	5 490,9	5 126,6	...	...
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	3 262,7	3 275,3	2 887,2	3 227,2	3 044,8	3 044,8	2 673,1	...	...
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	40 687	40 752	40 697	40 794	...	...	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁸⁾	1 000	23 600	23 482	23 329	23 345	...	...	...	...	...
Rentner/-innen	1 000	11 766	11 806	11 825	11 831	...	...	...	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	684	813	...	820	...	...	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	354	459	...	588	...	...	...	...	...
Unterhaltsgeld ⁷⁾	1 000	210	158	...	...	...	...	...	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	3 185,5	3 218,5	3 222,0	3 347,0	3 539,0	3 441,4	3 301,8	...	...
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	1 375,2	1 660,5	1 515,1	1 605,5	1 522,8	1 568,7	1 403,5	...	...
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	10 142	10 096	9 983	9 987	...	...	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁸⁾	1 000	6 194	6 098	5 935	5 928	...	...	...	...	...
Rentner/-innen	1 000	3 287	3 349	3 390	3 405	...	...	...	...	...
Finanzen und Steuern										
Deutschland										
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel⁹⁾										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	555 015	554 695	590 445	40 944	52 479	40 898	43 888	66 136	...
Lohnsteuer ¹⁰⁾	Mill. DM	251 278	248 672	258 276	17 637	18 401	19 366	20 155	21 317	...
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	11 616	5 763	11 116	- 2 688	2 740	- 1 685	- 2 366	8 633	...
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. DM	13 345	14 694	22 748	656	971	1 311	1 371	4 774	...
Zinsabschlag	Mill. DM	12 110	11 398	11 891	1 066	886	971	1 371	637	...
Körperschaftsteuer	Mill. DM	29 458	33 267	36 200	- 65	10 748	460	509	9 809	...
Umsatzsteuer	Mill. DM	200 381	199 934	203 684	21 124	14 563	16 231	19 680	16 869	...
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	36 827	40 966	46 530	3 213	4 170	4 233	3 848	4 098	...
Bundessteuern	Mill. DM	137 865	135 264	130 513	8 806	11 832	9 666	10 244	12 947	...
dar.: Versicherungssteuer	Mill. DM	14 348	14 127	13 951	4 511	1 060	799	929	721	...
Tabaksteuer	Mill. DM	20 698	21 155	21 652	914	2 530	2 022	908	2 572	...
Brantweinsteuer	Mill. DM	5 085	4 662	4 426	52	589	310	288	338	...
Mineralölsteuer	Mill. DM	68 251	66 008	66 677	2 036	5 064	5 032	6 465	5 978	...
Stromsteuer	Mill. DM	-	-	-	-	-	-	99	325	...
Solidaritätszuschlag	Mill. DM	26 091	25 891	20 558	1 080	2 295	1 298	1 283	2 757	...
Landessteuern	Mill. DM	38 540	34 682	37 300	3 135	3 784	3 425	3 017	3 188	...
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	9 035	1 757	1 062	64	106	119	109	87	...
Grundwerbsteuer ¹¹⁾	Mill. DM	6 390	9 127	10 762	948	1 333	1 026	873	969	...
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	13 743	14 118	15 171	1 034	1 411	1 312	1 172	1 250	...
Biersteuer	Mill. DM	1 719	1 699	1 662	107	109	144	136	147	...
Zölle	Mill. DM	6 592	6 899	6 486	401	550	537	489	488	...
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage ¹²⁾	Mill. DM	8 945	8 732	10 284	139	- 0	1 792	652	3	...
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ¹³⁾	Mill. DM	- 40 887	- 39 533	- 41 836	- 2 370	- 3 277	- 2 770	- 2 751	5 439	...
Gemeindeanteil an Umsatzsteuer	Mill. DM	-	-	- 5 304	- 505	- 389	- 425	- 488	- 435	...
Verbrauchsbesteuerter Erzeugnisse¹⁴⁾										
Zigaretten (Menge)	Mill. St	138 136	139 375	140 722	11 104	13 019	11 828	10 892	12 820	12 883
Bierabsatz	1 000 hl	112 807	112 670	109 353	7 162	9 417	9 051	10 091	10 466	10 815
Benzin bleifrei)	1 000 hl	393 790	406 023	407 657	29 298	37 737	30 716	...	...	...
Gasole (Dieselkraftstoff)	1 000 hl	307 334	314 232	324 874	23 320	33 006	24 077	...	...	...
Heizöl (EL und L)	1 000 hl	437 487	417 017	393 507	45 840	59 721	12 554	...	...	...
Erdgas	GWh	889 383	844 540	807 326	99 514	76 442	58 227	...	...	...

1) Mit Beginn der 3. Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (EWU) ab 1.1.1999 geänderte Darstellung von statistischen Ergebnissen der Deutschen Bundesbank - 2) Quelle: Verband der Privaten Bausparkassen e. V., Bonn und Bundesgeschäftsstelle der Landesbausparkassen, Bonn. - 3) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung - 4) Quelle: Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main. - 5) Aufgrund von Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen (einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn) - 6) Angaben bis 1998 in Mrd. DM - 7) An Teilnehmende von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung. Bis einschl. Dezember 1996 einschl. Übergangsgeld für Behinderte - 8) Ohne Rentner/-innen - 9) Zolle, Mehrwertsteuer- und BSP-Eigenmittel - 10) Ab 1996 um Kindergeld gekürzt - 11) Ohne kommunale Grundwerbsteuer - 12) Einschl. erhöhter Gewerbesteuerumlage - 13) 15% an Lohn- und veranlagter Einkommensteuer sowie 12% am Zinsabschlag. - 14) Mineralöl netto, nach Abzug von Steuererstattung und -vergütung

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998	April 99	Mai 99	Juni 99	Juli 99	April 99	Mai 99	Juni 99	Juli 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	April 98	Mai 98	Juni 98	Juli 98	März 99	April 99	Mai 99	Juni 99
Geld und Kredit¹⁾										
Deutschland										
Bausparkassen²⁾										
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	- 11,2	+ 0,4	+ 10,0	+ 3,9	+ 10,7	...	- 12,8	- 9,6	+ 1,4	...
Bauspareinlagen (Bestände) ³⁾	+ 6,0	+ 2,0	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,1	...	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	...
Baudarlehen (Bestände) ³⁾	+ 4,2	+ 2,8	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,5	...	- 0,2	- 0,3	+ 0,2	...
Wertpapiermarkt⁴⁾										
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	+ 15,7	+ 21,8	X	X	X	X	+ 7,3	- 11,6	- 19,9	+ 29,0
Festverzinsliche Wertpapiere	- 50,0	+ 45,2	X	X	X	X	+ 300,0	- 50,0	+ 400,0	- 80,0
Aktien ⁵⁾	- 8,9	- 11,8	- 25,0	- 22,9	- 12,8	- 4,3	- 5,3	+ 2,8	+ 10,8	+ 7,3
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere .										
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 8,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	+ 21,2	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Unterhaltsgeld ⁶⁾	- 22,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	+ 1,4	- 2,2	+ 11,2	- 1,4	...	...	+ 1,2	- 4,3	...	...
dar.: Beiträge	+ 0,8	+ 0,4	+ 6,0	- 0,7	...	...	- 8,0	+ 5,4	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	- 2,7	- 3,8	+ 2,7	+ 2,9	...	...	- 1,7	- 5,6	...	...
dar.: Arbeitslosengeld	+ 6,4	- 10,8	- 13,9	- 13,5	...	...	+ 1,0	- 11,6	...	...
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	+ 0,0	- 0,3	...	...	...	...	...	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁷⁾	- 0,7	- 1,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Rentner/-innen	+ 0,7	+ 0,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 2,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	+ 19,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Unterhaltsgeld ⁶⁾	- 21,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	- 4,8	- 6,1	+ 1,4	+ 1,5	...	...	- 1,1	- 6,6	...	...
dar.: Arbeitslosengeld	+ 0,4	- 11,8	- 11,2	- 11,4	...	...	± 0,0	- 12,2	...	...
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	+ 0,2	- 0,1	...	...	...	...	...	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁷⁾	- 0,5	- 0,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Rentner/-innen	+ 0,3	+ 0,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 18,8	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	+ 29,5	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Unterhaltsgeld ⁶⁾	- 24,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	+ 1,0	+ 0,1	+ 4,9	+ 5,2	...	...	- 2,8	- 4,1	...	...
dar.: Arbeitslosengeld	+ 20,7	- 8,8	- 18,8	- 17,2	...	...	+ 3,0	- 10,5	...	...
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	- 0,5	- 1,1	...	...	...	...	...	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁷⁾	- 1,6	- 2,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Rentner/-innen	+ 1,9	+ 1,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Finanzen und Steuern										
Deutschland										
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel⁸⁾										
Gemeinschaftsteuern	- 0,1	+ 6,4	+ 8,7	+ 10,2	+ 9,0	...	- 22,1	+ 7,3	+ 50,7	...
Lohnsteuer ⁹⁾	- 1,0	+ 3,9	+ 4,9	+ 3,5	+ 1,8	...	+ 5,2	+ 4,1	+ 5,8	...
Veranlagte Einkommensteuer	- 50,4	+ 92,9	X	X	+ 22,1	...	X	X	X	...
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	+ 10,1	+ 54,8	- 23,6	+ 295,6	+ 82,6	...	X	X	X	...
Zinsabschlag	- 5,9	+ 4,3	+ 14,4	+ 11,8	+ 1,4	...	+ 10,7	- 29,7	- 7,7	...
Körperschaftsteuer	+ 12,9	+ 8,8	- 60,2	X	+ 4,2	...	- 95,7	+ 10,5	+1827,5	...
Umsatzsteuer	- 0,2	+ 1,9	+ 5,6	+ 2,2	+ 5,8	...	+ 11,5	+ 21,2	- 14,3	...
Einfuhrumsatzsteuer	+ 11,2	+ 13,6	+ 8,6	+ 4,1	+ 0,9	...	+ 1,5	- 9,1	+ 6,5	...
Bundessteuern	- 1,9	- 3,5	+ 8,9	- 2,6	+ 14,3	...	- 18,3	+ 6,0	+ 26,4	...
dar.: Versicherungssteuer	- 1,5	- 1,2	+ 3,0	- 6,7	+ 10,1	...	- 24,7	+ 16,3	- 22,4	...
Tabaksteuer	+ 2,2	+ 2,4	+ 24,7	- 52,9	+ 24,1	...	- 20,1	- 55,1	+ 183,3	...
Branntweinsteuer	- 8,3	- 5,1	+ 8,0	- 12,5	- 4,4	...	- 47,3	- 7,4	+ 17,5	...
Mineralölsteuer	- 3,3	+ 1,0	+ 1,0	+ 9,4	+ 6,4	...	- 0,6	+ 28,5	- 7,5	...
Stromsteuer	X	X	X	X	X	...	X	X	+ 229,4	...
Solitaritätszuschlag	- 0,8	- 20,6	+ 26,3	+ 22,5	+ 16,3	...	- 43,4	- 1,2	+ 114,8	...
Landessteuern	- 10,0	+ 7,5	+ 0,7	+ 0,4	+ 1,7	...	- 9,5	- 11,9	+ 5,7	...
dar.: Vermögensteuer	- 80,6	- 39,5	+ 41,5	+ 54,7	+ 30,1	...	+ 12,4	- 9,0	- 20,3	...
Grundwerbsteuer ¹⁰⁾	+ 42,8	+ 17,9	+ 12,8	+ 11,0	+ 16,1	...	+ 23,0	- 14,9	+ 11,0	...
Kraftfahrzeugsteuer	+ 4,9	+ 5,2	- 14,0	- 17,8	- 11,5	...	- 7,0	- 10,7	+ 6,7	...
Biersteuer	- 1,2	- 2,1	+ 8,5	- 8,3	- 3,4	...	+ 32,4	- 5,4	+ 7,9	...
Zölle	+ 4,7	- 6,0	- 6,2	- 7,1	- 0,9	...	- 2,4	- 8,9	- 0,2	...
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage ¹¹⁾	- 2,4	+ 17,8	X	X	X	...	X	- 63,6	- 99,6	...
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ¹²⁾	- 3,3	X	+ 18,1	+ 9,3	- 206,5	...	- 15,5	- 0,7	+ 66,1	...
Gemeindeanteil an Umsatzsteuer	-	X	X	X	X	...	+ 9,2	+ 15,0	- 10,9	...
Verbrauchsbesteuerter Erzeugnisse¹³⁾										
Zigaretten (Menge)	+ 0,9	+ 1,0	- 8,6	- 8,9	+ 17,4	+ 3,3	- 9,1	- 7,9	+ 17,7	+ 0,5
Bierabsatz	- 0,2	- 2,9	- 7,7	- 3,7	+ 1,8	+ 2,6	- 3,9	+ 11,5	+ 3,7	+ 3,3
Benzin bleifrei	+ 3,1	+ 0,4	- 11,6	...	...	...	- 18,6	...	...	...
Gasöl (Dieselkraftstoff)	+ 2,2	+ 3,4	- 11,8	...	...	...	- 27,1	...	...	...
Heizöl (EL und L)	- 4,7	- 5,6	- 54,3	...	...	...	- 79,0	...	...	...
Erdgas	- 5,0	- 4,4	- 11,5	...	...	...	- 23,8	...	...	...

1) Mit Beginn der 3. Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (EWU) ab 1.1.1999 geänderte Darstellung von statistischen Ergebnissen der Deutschen Bundesbank. - 2) Quelle: Verband der Privaten Bausparkassen e.V., Bonn und Bundesgeschäftsstelle der Landesbausparkassen, Bonn - 3) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung. - 4) Quelle: Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main - 5) Aufgrund von Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen (einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. - 6) An Teilnehmende von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung. Bis einschl. Dezember 1996 einschl. Übergangsgeld für Behinderte - 7) Ohne Rentner/-innen - 8) Zölle, Mehrwertsteuer- und BSP-Eigenmittel. - 9) Ab 1996 um Kindergeld gekürzt - 10) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer - 11) Einschl. erhöhter Gewerbesteuerumlage - 12) 15% an Lohn- und veranlagter Einkommensteuer sowie 12% am Zinsabschlag - 13) Mineralöl netto, nach Abzug von Steuererstattung und -vergütung.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1999					
					Jan	Febr	März	April	Mai	Juni
Finanzen und Steuern										
Früheres Bundesgebiet										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	539 423	542 587	577 625	51 820	41 042	53 926	41 997	44 396	65 952
Lohnsteuer ¹⁾	Mill. DM	249 298	250 231	260 191	23 706	19 483	20 272	21 122	21 780	22 934
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	15 534	11 079	16 837	25	- 2 298	3 837	- 965	- 1 629	8 758
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	Mill. DM	12 895	14 162	22 150	3 598	637	950	1 259	1 344	4 744
Zinsabschlag	Mill. DM	11 951	11 270	11 747	3 215	1 055	876	971	681	6 223
Körperschaftsteuer	Mill. DM	29 549	32 719	35 113	342	- 54	10 305	531	468	9 409
Umsatzsteuer	Mill. DM	184 385	183 251	186 318	17 591	19 070	13 644	14 947	17 975	15 521
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	35 810	39 875	45 270	3 344	3 149	4 044	4 131	3 777	3 963
Landessteuern	Mill. DM	34 262	29 859	32 457	2 824	2 759	3 234	2 997	2 632	2 745
dar: Vermögensteuer	Mill. DM	9 031	1 760	1 062	96	64	106	119	109	87
Grundwerbsteuer ²⁾	Mill. DM	4 776	7 057	8 801	760	770	1 065	832	705	784
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	11 726	12 332	13 023	1 157	887	1 202	1 137	1 009	1 068
Biersteuer	Mill. DM	1 458	1 423	1 376	121	89	90	121	109	123
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage ³⁾	Mill. DM	8 714	8 710	10 226	10	139	- 0	1 741	614	2
Neue Länder und Berlin-Ost										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	39 421	39 534	41 442	3 827	3 729	2 421	2 753	3 333	4 039
Lohnsteuer ¹⁾	Mill. DM	25 808	25 867	26 706	2 407	1 982	1 997	2 096	2 216	2 238
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	- 3 919	- 5 315	- 5 720	- 396	- 390	- 1 096	- 720	- 737	- 125
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	Mill. DM	4 51	532	598	174	19	21	52	27	29
Zinsabschlag	Mill. DM	159	128	144	55	10	10	10	9	13
Körperschaftsteuer	Mill. DM	- 91	548	1 087	- 21	- 11	443	- 71	41	400
Umsatzsteuer	Mill. DM	15 996	16 683	17 366	1 540	2 054	920	1 285	1 705	1 348
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	1 017	1 091	1 260	68	63	126	102	72	136
Landessteuern	Mill. DM	4 278	4 823	4 843	447	375	550	429	384	443
dar: Vermögensteuer	Mill. DM	4	- 4	1	- 0	0	- 0	0	- 0	0
Grundwerbsteuer ²⁾	Mill. DM	1 614	2 070	1 961	184	178	268	194	168	185
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	2 018	2 086	2 148	208	147	208	175	163	183
Biersteuer	Mill. DM	261	276	286	26	18	19	24	27	24
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	231	22	58	4	1	0	50	38	1
Löhne und Gehälter										
Früheres Bundesgebiet										
Arbeiter/-innen im Produzierenden										
Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std.	37,7	37,7	37,8	37,4	.	.	37,6	.	.
Index	Okt. 1995 = 100	98,3	98,2	98,6	97,5	.	.	98,2	.	.
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	26,39	26,74	27,30	27,58	.	.	27,93	.	.
Index	Okt. 1995 = 100	101,8	103,1	104,9	106,2	.	.	107,4	.	.
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	996	1 010	1 033	1 031	.	.	1 051	.	.
Index	Okt. 1995 = 100	100,0	101,2	103,3	103,4	.	.	105,4	.	.
Angestellte im Produzierenden										
Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	5 481	5 588	5 721	5 779	.	.	5 876	.	.
Index	Okt. 1995 = 100	101,5	103,1	105,2	106,2	.	.	107,9	.	.
Tariffentwicklung in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften										
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter/-innen)	1991 = 100	96,8	96,8	96,7	96,7	.	.	96,7	.	.
Index der tariflichen Stundenlöhne	1991 = 100	122,6	124,3	126,5	127,3	.	.	129,8	.	.
Index der tariflichen Monatsgehälter	1991 = 100	118,0	119,5	121,6	122,2	.	.	124,6	.	.
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeiter/-innen im Produzierenden										
Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std.	39,5	39,5	39,7	38,9	.	.	39,7	.	.
Index	Okt. 1995 = 100	98,4	98,4	98,8	96,8	.	.	98,8	.	.
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	18,92	19,32	19,65	20,05	.	.	20,04	.	.
Index	Okt. 1995 = 100	101,7	104,6	106,8	109,0	.	.	109,1	.	.
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	752	767	782	780	.	.	795	.	.
Index	Okt. 1995 = 100	100,0	102,8	105,4	105,4	.	.	107,6	.	.
Angestellte im Produzierenden										
Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	3 988	4 124	4 246	4 300	.	.	4 355	.	.
Index	Okt. 1995 = 100	103,8	107,2	110,1	111,2	.	.	113,0	.	.
Wirtschaftsrechnungen										
Früheres Bundesgebiet										
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁴⁾										
2-Pers. -Haush. von Rentnern mit geringerem Einkommen	DM	2 251,82	2 312,64	2 316,87	2 358,66	2 440,00	2 269,57	2 302,71	2 245,80	2 253,60
dar. für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	DM	543,25	545,19	557,29	564,51	559,74	611,02	576,87	568,59	618,63
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	157,28	159,16	152,46	164,71	150,20	142,89	150,96	151,31	160,43
4-Pers. -Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	4 265,23	4 292,58	4 392,73	4 878,16	4 902,21	4 296,06	4 235,84	4 363,96	4 744,04
dar. für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	DM	905,00	903,22	894,57	953,56	970,92	856,73	885,87	830,09	931,58
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	208,96	210,04	201,20	209,62	187,77	200,93	196,78	193,38	195,09
4-Pers. -Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	6 234,62	6 268,77	6 314,01	6 718,41	6 591,15	6 106,62	6 487,73	6 111,84	6 706,78
dar. für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	DM	1 156,46	1 164,17	1 143,44	1 253,12	1 245,64	1 110,16	1 137,08	1 037,09	1 206,45
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	242,62	243,53	232,60	256,26	229,90	250,48	213,36	218,19	210,48

1) Ab 1996 vor Abzug des Kindergeldes, soweit von Familienkassen gezahlt - 2) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer - 3) Einschl. erhöhter Gewerbesteuerumlage - 4) Ausgewählte private Haushalte, wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar - 5) Einschl. fertiger Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998	März 99	April 99	Mai 99	Juni 99	März 99	April 99	Mai 99	Juni 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	Marz 98	April 98	Mai 98	Juni 98	Febr. 99	März 99	April 99	Mai 99
Finanzen und Steuern										
Früheres Bundesgebiet										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	+ 0,6	+ 6,5	+ 4,4	+ 11,8	+ 13,0	+ 10,6	+ 31,4	- 22,1	+ 5,7	+ 48,6
Lohnsteuer ¹⁾	+ 0,4	+ 4,0	+ 8,1	+ 11,6	+ 9,6	+ 7,7	+ 4,1	+ 4,2	+ 3,1	+ 5,3
Veranlagte Einkommensteuer	- 28,7	+ 52,0	- 23,7	X	X	+ 20,6	X	X	X	X
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	+ 9,8	+ 56,4	+ 46,0	- 25,2	+ 334,6	+ 81,8	+ 49,2	+ 32,6	+ 6,7	+ 253,1
Zinsabschlag	- 5,7	+ 4,2	- 11,9	+ 17,7	+ 6,4	+ 0,7	- 17,0	+ 11,0	- 29,9	- 8,4
Körperschaftsteuer	+ 10,7	+ 7,3	+ 2,3	- 54,0	X	+ 1,9	X	- 94,8	- 12,0	+ 1911,3
Umsatzsteuer	- 0,6	+ 1,7	+ 9,5	+ 5,4	+ 2,7	+ 5,4	- 28,5	+ 9,5	+ 20,3	- 13,7
Einfuhrumsatzsteuer	+ 11,4	+ 13,5	+ 8,5	+ 8,2	+ 3,4	+ 2,2	+ 28,4	+ 2,2	- 8,6	+ 4,9
Landesteuern	- 12,9	+ 8,7	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,4	+ 1,0	+ 17,2	- 7,3	- 12,2	+ 4,3
dar.: Vermögensteuer	- 80,5	- 39,7	- 7,0	+ 41,6	+ 55,6	+ 30,1	+ 65,8	+ 12,2	- 8,9	- 20,4
Grunderwerbsteuer ²⁾	+ 47,8	+ 24,7	+ 24,5	+ 11,6	+ 8,1	+ 12,3	+ 38,3	- 21,9	- 15,3	+ 11,3
Kraftfahrzeugsteuer	+ 5,2	+ 5,6	- 14,0	- 13,6	- 17,8	- 12,0	+ 35,5	- 5,4	- 11,3	+ 5,9
Biersteuer	- 2,4	- 3,3	- 12,2	+ 9,2	- 10,4	- 1,6	+ 1,4	+ 34,0	- 9,2	+ 12,5
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage ³⁾	- 0,0	+ 17,4	X	+ 1,3	+ 7,3	+ 50,3	X	X	- 64,7	- 99,6
Neue Länder und Berlin-Ost										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	+ 0,3	+ 4,8	- 6,4	+ 13,6	+ 13,5	+ 17,1	- 35,1	+ 13,7	+ 21,1	+ 21,2
Lohnsteuer ¹⁾	+ 0,2	+ 3,2	+ 7,1	+ 9,8	+ 11,7	+ 9,5	+ 0,8	+ 5,0	+ 5,7	+ 1,0
Veranlagte Einkommensteuer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	+ 18,1	+ 12,5	- 12,5	+ 66,0	- 26,7	+ 449,6	+ 7,5	+ 148,8	- 47,3	+ 6,7
Zinsabschlag	- 19,8	+ 13,0	+ 48,5	- 70,3	X	+ 59,3	- 0,0	- 7,5	- 4,4	+ 45,0
Körperschaftsteuer	X	+ 98,2	+ 30,2	X	X	+ 126,5	X	X	X	+ 873,6
Umsatzsteuer	+ 4,3	+ 4,1	+ 6,7	+ 8,5	- 3,2	+ 10,7	- 55,2	+ 39,7	+ 32,7	- 20,9
Einfuhrumsatzsteuer	+ 7,3	+ 15,5	+ 31,0	+ 25,8	+ 55,0	- 27,3	+ 97,8	- 18,9	- 29,7	+ 89,4
Landesteuern	+ 12,7	+ 0,4	+ 11,4	+ 1,1	+ 0,2	+ 6,5	+ 46,5	- 22,0	- 10,3	+ 15,3
dar.: Vermögensteuer	X	X	X	- 72,7	X	+ 600,0	X	X	X	X
Grunderwerbsteuer ²⁾	+ 28,2	- 5,3	+ 30,2	+ 18,2	+ 25,3	+ 35,9	+ 50,9	- 27,6	- 13,4	+ 9,9
Kraftfahrzeugsteuer	+ 3,4	+ 3,0	- 3,4	- 16,4	- 17,6	- 8,5	+ 42,3	- 16,1	- 6,7	+ 11,9
Biersteuer	+ 5,6	+ 3,9	- 0,2	+ 5,5	+ 1,4	- 11,5	+ 4,8	+ 25,1	+ 13,5	- 11,1
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage	- 90,5	+ 162,1	X	X	+ 169,0	X	- 100,0	X	- 25,0	- 98,5
Löhne und Gehälter										
Früheres Bundesgebiet										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	± 0,0	+ 0,3	.	- 0,5	.	.	.	+ 0,5 ^{a)}	.	.
Index	- 0,1	+ 0,4	.	- 0,3	.	.	.	+ 0,7 ^{a)}	.	.
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 1,3	+ 2,1	.	+ 2,3	.	.	.	+ 1,3 ^{a)}	.	.
Index	+ 1,3	+ 1,7	.	+ 2,3	.	.	.	+ 1,1 ^{a)}	.	.
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 1,4	+ 2,3	.	+ 1,8	.	.	.	+ 1,9 ^{a)}	.	.
Index	+ 1,2	+ 2,1	.	+ 1,8	.	.	.	+ 1,9 ^{a)}	.	.
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 2,0	+ 2,4	.	+ 3,0	.	.	.	+ 1,7 ^{a)}	.	.
Index	+ 1,6	+ 2,0	.	+ 2,7	.	.	.	+ 1,6 ^{a)}	.	.
Tarifentwicklung in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften										
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter/-innen)	± 0,0	- 0,1	.	± 0,0	.	.	.	± 0,0 ^{a)}	.	.
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 1,4	+ 1,8	.	+ 2,4	.	.	.	+ 2,0 ^{a)}	.	.
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 1,3	+ 1,8	.	+ 2,5	.	.	.	+ 2,0 ^{a)}	.	.
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	± 0,0	+ 0,5	.	- 0,3	.	.	.	+ 2,1 ^{a)}	.	.
Index	± 0,0	+ 0,4	.	- 0,4	.	.	.	+ 2,1 ^{a)}	.	.
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 2,1	+ 1,7	.	+ 2,0	.	.	.	- 0,0 ^{a)}	.	.
Index	+ 2,9	+ 2,1	.	+ 2,2	.	.	.	+ 0,1 ^{a)}	.	.
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 2,0	+ 2,0	.	+ 1,7	.	.	.	+ 1,9 ^{a)}	.	.
Index	+ 2,8	+ 2,5	.	+ 1,9	.	.	.	+ 2,1 ^{a)}	.	.
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 3,4	+ 3,0	.	+ 2,9	.	.	.	+ 1,3 ^{a)}	.	.
Index	+ 3,3	+ 2,7	.	+ 2,7	.	.	.	+ 1,6 ^{a)}	.	.
1997 1998 Sept. 98 Okt. 98 Nov. 98 Dez. 98 Sept. 98 Okt. 98 Nov. 98 Dez. 98										
Wirtschaftsrechnungen										
Früheres Bundesgebiet										
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁴⁾										
2-Pers.-Haush. von Rentnern mit geringerem Einkommen	+ 2,7	+ 0,2	- 1,5	+ 0,7	+ 5,2	- 11,2	- 7,0	+ 1,5	- 2,5	+ 0,3
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	+ 0,4	+ 2,2	+ 9,1	+ 2,7	+ 7,7	+ 1,5	+ 9,2	- 5,6	- 1,4	+ 8,8
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 1,2	- 4,2	- 9,3	- 8,5	+ 16,8	- 3,4	- 4,9	+ 5,6	+ 0,2	+ 6,0
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 0,6	+ 2,3	+ 4,9	- 7,2	+ 10,1	+ 4,5	- 12,4	- 1,4	+ 3,0	+ 8,7
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	- 0,2	- 1,0	- 2,8	- 2,3	- 3,2	- 1,9	- 11,8	+ 3,4	- 6,3	+ 12,2
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 0,5	- 4,2	- 17,3	- 5,8	- 1,2	+ 1,7	+ 7,0	- 2,1	- 1,7	+ 0,9
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 0,5	+ 0,7	+ 5,3	- 4,8	+ 1,6	- 4,5	- 7,4	+ 6,2	- 5,8	+ 9,7
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	+ 0,7	- 1,8	- 2,9	- 5,7	- 3,1	- 2,5	- 10,9	+ 2,4	- 8,8	+ 16,3
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 0,4	- 4,5	+ 3,9	- 8,7	+ 2,3	- 12,4	+ 9,0	+ 14,8	+ 2,3	- 3,5

1) Ab 1996 vor Abzug des Kindergeldes, soweit von Familienkassen gezahlt – 2) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer – 3) Einschl. erhöhte Gewerbesteuerumlage – 4) Ausgewählte private Haushalte, wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar – 5) Einschl. fertiger Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen.

a) April 1999 gegenüber Januar 1999.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1999					
					März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.
Preise										
Deutschland										
Index der Einkaufspreise¹⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1991 = 100	105,6	107,5	103,6	101,8	102,5	102,4	102,9	103,2	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1991 = 100	103,7	105,9	100,6	98,1	99,0	98,8	99,5	99,8	...
Neubauten und neue Maschinen	1991 = 100	111,8	112,7	113,4	114,1	114,3	114,3	114,4	114,4	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ landwirtschaftlicher Produkte	1991 = 100	91,1	92,5	87,1	84,7	83,5	84,0	85,4 p	84,4 p	..
Pflanzliche Produkte	1991 = 100	86,0	84,3	82,9	87,6	87,6	88,3	86,5	82,7	...
Tierische Produkte	1991 = 100	93,8	96,7	89,2	83,3	81,5	81,9	84,8 p	85,2 p	..
Index der Erzeugerpreise¹⁾ forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	1995 = 100	89,2	95,1	102,0	108,8	107,6	106,4	104,0	102,8	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	1995 = 100	98,8	99,9	99,5	97,7	98,3	98,3	98,4	98,7	98,8
ohne Mineralölzeugnisse	1995 = 100	98,5	99,6	99,5	97,7	97,9	98,0	98,0	98,1	98,1
ohne Energie und Wasser	1995 = 100	99,5	100,2	100,0	98,7	99,2	99,1	99,2	99,7	99,9
darunter:										
Erzeugnisse der										
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	96,6	98,1	96,6	93,4	94,5	94,6	94,7	95,2	95,4
Energieproduzenten	1995 = 100	94,2	97,8	94,4	89,5	92,1	92,3	92,7	93,5	93,9
Vorleistungsgüterproduzenten (ohne Energie)	1995 = 100	98,0	98,2	97,9	95,8	95,9	96,0	95,9	96,2	96,3
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	101,1	101,8	102,7	102,9	103,0	103,0	103,0	103,0	103,0
Konsumgüterproduzenten	1995 = 100	100,9	102,0	102,4	101,5	101,5	101,4	101,6	101,6	101,6
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	101,0	101,4	101,7	102,0	102,2	102,2	102,1	102,3	102,3
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	100,9	102,1	102,5	101,4	101,3	101,3	101,5	101,5	101,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1995 = 100	74,4	78,3	75,8	72,4	73,8	73,6	73,7	73,9	73,8
Kohle und Torf ²⁾	1995 = 100	59,9	63,2	61,1	58,5	59,1	58,5	58,6	59,0	58,6
Erdöl und Erdgas	1995 = 100	106,1	125,6	118,5	102,2	112,7	114,0	114,4	114,3	115,9
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	1995 = 100	99,9	99,4	97,7	97,0	97,4	97,3	97,4	97,2	97,2
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1995 = 100	100,1	100,8	100,6	99,5	99,9	99,8	99,9	100,4	100,6
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	1995 = 100	101,0	103,0	102,6	100,0	99,9	99,7	99,9	99,9	99,8
Tabakerzeugnisse	1995 = 100	100,8	103,4	104,6	105,8	105,6	105,7	105,5	105,9	105,9
Textilien	1995 = 100	99,5	100,2	100,2	99,2	99,3	99,2	99,2	99,2	99,2
Bekleidung	1995 = 100	100,4	100,7	101,5	101,8	101,7	101,7	101,6	101,7	101,8
Leder und Lederwaren	1995 = 100	101,5	102,4	102,7	102,8	102,4	102,4	102,4	102,4	102,4
Holz- und Holzwaren (ohne Möbel)	1995 = 100	97,0	97,8	98,8	97,9	97,6	97,7	97,5	97,3	97,2
Papier	1995 = 100	94,1	91,9	93,3	91,5	91,3	91,3	91,2	91,4	91,7
Verlags- und Druckerzeugnisse, bespielte Ton-, Bild- und Datenträger	1995 = 100	102,4	102,0	102,0	101,5	101,6	101,7	101,9	102,0	101,9
Kokereierzeugnisse, Mineralölzeugnisse	1995 = 100	107,5	110,4	100,3	98,1	106,6	105,2	107,5	113,0	116,5
Chemische Erzeugnisse	1995 = 100	96,6	97,6	97,0	94,5	94,8	94,8	94,7	95,3	95,3
Gummi- und Kunststoffwaren	1995 = 100	99,2	98,7	98,5 r	97,7	97,6	97,6	97,5	97,7	97,9
Glas, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	1995 = 100	99,4	98,9	98,2	97,7	97,9	97,9	97,9	97,9	97,9
Eisen- und Stahlerzeugnisse; NE-Metalle und -erzeugnisse	1995 = 100	95,0	96,6	98,0	91,6	91,9	92,0	92,0	92,9	93,1
Metallerzeugnisse	1995 = 100	100,9	101,1	101,8	101,8	101,8	101,9	102,1	102,3	102,6
Maschinen	1995 = 100	101,6	102,6 r	103,3	103,9	104,1	104,1	104,1	104,2	104,2
Buromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	1995 = 100	96,5	92,5	87,8	83,7	84,1	82,5	81,8	80,5	79,8
Geräte der Elektrizitätserzeugung und -verteilung u. ä.	1995 = 100	100,5	99,7	99,7	99,3	99,4	99,8	99,2	99,6	99,6
Nachrichtentechnik, Rundfunk- und Fernsehgeräte sowie elektronische Bauelemente	1995 = 100	99,1	98,5	97,7	95,3	94,7	94,8	94,6	94,6	94,4
Medizin-, mess-, steuerungs-, regelungstechnische und optische Erzeugnisse; Uhren	1995 = 100	101,5	103,0	103,8	104,4	104,3	104,6	104,6	104,8	104,8
Kraftwagen und Kraftwagenteile	1995 = 100	100,9	101,6	102,6	103,0	103,0	103,1	103,2	103,4	103,7
Sonstige Fahrzeuge	1995 = 100	100,7	100,5	100,9	101,2	101,3	101,3	101,2	101,2	101,3
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte, Spielwaren und sonstige Erzeugnisse	1995 = 100	101,8	102,7	104,0	105,0	105,2	105,4	105,4	105,5	105,6
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser	1995 = 100	94,8	98,4	97,0	91,8	92,9	93,6	93,4	93,0	92,7
Energie ³⁾	1995 = 100	94,0	97,7	95,9	90,2	91,4	92,1	91,9	91,5	91,2
Wasser	1995 = 100	105,4	109,5	112,4	113,7	113,6	113,8	113,7	113,8	114,0

1) Ohne Umsatzsteuer - 2) Ohne Preisrepresentanten für Torf - 3) Elektrischer Strom, Erdgas, Fernwärme.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat				
	1997	1998	Mai 99	Juni 99	Juli 99	Aug. 99	Mai 99	Juni 99	Juli 99	Aug. 99	
	gegenüber		gegenüber				gegenüber				
	1996	1997	Mai 98	Juni 98	Juli 98	Aug. 98	April 99	Mai 99	Juni 99	Juli 99	
Preise											
Deutschland											
Index der Einkaufspreise¹⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel	+ 1,8	- 3,6	- 2,2	- 1,3	- 0,1	...	- 0,1	+ 0,5	+ 0,3	...	
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	+ 2,1	- 5,0	- 3,2	- 2,1	- 0,5	...	- 0,2	+ 0,7	+ 0,3	...	
Neubauten und neue Maschinen	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,0	...	+ 0,0	+ 0,1	± 0,0	...	
Index der Erzeugerpreise¹⁾ landwirtschaftlicher Produkte	+ 1,5	- 5,8	- 5,4	- 4,4p	- 4,3p	...	+ 0,6	+ 1,7p	- 1,2p	...	
Pflanzliche Produkte	- 2,0	- 1,5	+ 0,3	- 2,6	- 5,6	..	+ 0,8	- 2,0	- 4,4	..	
Tierische Produkte	+ 3,1	- 7,8	- 8,2	- 5,4p	- 3,7p	..	+ 0,5	+ 3,5p	+ 0,5p	..	
Index der Erzeugerpreise¹⁾ forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	+ 6,6	+ 7,3	+ 4,7	+ 3,1	+ 4,4	...	- 1,1	- 2,3	- 1,2	...	
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	+ 1,1	- 0,4	- 1,7	- 1,5	- 1,0	- 0,7	± 0,0	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1	
ohne Mineralölzeugnisse	+ 1,1	- 0,1	- 2,0	- 1,9	- 1,6	- 1,4	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	
ohne Energie und Wasser	+ 0,7	- 0,2	- 1,2	- 1,0	- 0,4	± 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,2	
darunter:											
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	+ 1,6	- 1,5	- 2,9	- 2,6	- 1,7	- 1,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,2	
Energieproduzenten	+ 3,8	- 3,5	- 3,7	- 2,8	- 1,1	- 0,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,4	
Vorleistungsgüterproduzenten (ohne Energie)	+ 0,2	- 0,3	- 2,3	- 2,3	- 1,9	- 1,5	+ 0,1	- 0,1	+ 0,3	+ 0,1	
Investitionsgüterproduzenten	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	
Konsumgüterproduzenten	+ 1,1	+ 0,4	- 1,2	- 0,9	- 1,0	- 0,8	- 0,1	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,6	± 0,0	- 0,1	+ 0,2	± 0,0	
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 1,2	+ 0,4	- 1,4	- 1,2	- 1,2	- 1,1	± 0,0	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 5,2	- 3,2	- 5,6	- 3,8	- 1,5	- 1,3	- 0,3	+ 0,1	+ 0,3	- 0,1	
Kohle und Torf ²⁾	+ 5,5	- 3,3	- 7,0	- 3,6	- 2,3	- 2,5	- 1,0	+ 0,2	+ 0,7	- 0,7	
Erdöl und Erdgas	+ 18,4	- 5,7	- 11,4	- 11,1	- 1,1	+ 0,2	+ 1,2	+ 0,4	- 0,1	+ 1,4	
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	- 0,5	- 1,7	- 0,6	- 0,5	- 0,1	- 0,4	- 0,1	+ 0,1	- 0,2	± 0,0	
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 0,7	- 0,2	- 1,1	- 0,9	- 0,4	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,2	
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	+ 2,0	- 0,4	- 3,3	- 3,0	- 2,9	- 2,6	- 0,2	+ 0,2	± 0,0	- 0,1	
Tabakerzeugnisse	+ 2,2 r	+ 1,6 r	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,1	- 0,2	+ 0,4	± 0,0	
Textilien	+ 0,7	± 0,0	- 1,2	- 1,1	- 1,1	- 1,0	- 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	
Bekleidung	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2	± 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	
Leder und Lederwaren	+ 0,9	+ 0,3	- 0,2	- 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	
Holz- und Holzwaren (ohne Möbel)	+ 0,8	+ 1,0	- 1,6	- 1,8	- 2,2	- 2,0	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,1	
Papier	- 2,3	+ 1,5	- 2,6	- 2,6	- 2,4	- 1,9	± 0,0	- 0,1	+ 0,2	+ 0,3	
Verlags- und Druckerzeugnisse, bespielte Ton-, Bild- und Datenträger	- 0,4	± 0,0	- 0,2	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	
Kokereierzeugnisse, Mineralölzeugnisse	+ 2,7	- 9,1	+ 4,3	+ 7,9	+ 13,0	+ 18,6	- 1,3	+ 2,2	+ 5,1	+ 3,1	
Chemische Erzeugnisse	+ 1,0	- 0,6	- 2,4	- 2,4	- 1,7	- 0,9	± 0,0	- 0,1	+ 0,6	± 0,0	
Gummi- und Kunststoffwaren	- 0,5	- 0,2	- 0,9	- 1,2	- 1,0	- 0,6	± 0,0	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2	
Glas, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	- 0,5	- 0,7	- 0,5	- 0,3	- 0,4	- 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	
Eisen- und Stahlerzeugnisse; NE-Metalle und -erzeugnisse	+ 1,7	+ 1,4	- 7,4	- 7,2	- 6,2	- 5,4	+ 0,1	± 0,0	+ 1,0	+ 0,2	
Metallzeugnisse	+ 0,2	+ 0,7	± 0,0	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	
Maschinen	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,8	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	
Buromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	- 4,1	- 5,1	- 6,9	- 7,7	- 8,5	- 8,3	- 1,9	- 0,8	- 1,6	- 0,9	
Geräte der Elektrizitätserzeugung und -verteilung u. a	- 0,8	± 0,0	- 0,2	- 0,9	- 0,2	- 0,2	+ 0,4	- 0,6	+ 0,4	± 0,0	
Nachrichtentechnik, Rundfunk- und Fernsehgeräte sowie elektronische Bauelemente	- 0,6	- 0,8	- 3,2	- 3,2	- 3,2	- 3,4	+ 0,1	- 0,2	± 0,0	- 0,2	
Medizin-, mess-, steuerungs-, regelungstechnische und optische Erzeugnisse; Uhren	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,3	± 0,0	+ 0,2	± 0,0	
Kraftwagen und Kraftwagenteile	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	
Sonstige Fahrzeuge	- 0,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,1	± 0,0	+ 0,1	
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte, Spielwaren und sonstige Erzeugnisse	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,2	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1	
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser	+ 3,8	- 1,4	- 4,9	- 5,1	- 4,5	- 4,6	+ 0,8	- 0,2	- 0,4	- 0,3	
Energie ³⁾	+ 3,9	- 1,8	- 5,4	- 5,6	- 5,0	- 5,1	+ 0,8	- 0,2	- 0,4	- 0,3	
Wasser	+ 3,9	+ 2,6	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2	

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Ohne Preisrepräsentanten für Torf - 3) Elektrischer Strom, Erdgas, Fernwärme

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1999					
					März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.
Preise										
Deutschland										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	1995 = 100	99,8	99,1	98,7	.	.	98,3	.	.	...
Bürogebäude ²⁾	1995 = 100	100,1	99,6	98,9	.	.	98,4	.	.	...
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	1995 = 100	100,3	99,8	99,3	.	.	98,5	.	.	...
Straßenbau ¹⁾	1995 = 100	98,3	96,6	95,7	.	.	95,2	.	.	...
Brücken im Straßenbau ¹⁾	1995 = 100	99,4	98,0	97,4	.	.	96,4	.	.	...
Ortskanäle ¹⁾	1995 = 100	98,4	96,6	95,6	.	.	95,0	.	.	...
Kläranlagen ¹⁾	1995 = 100	100,0	99,3	99,3	.	.	99,2	.	.	...
Index der Großhandelsverkaufspreise²⁾	1991 = 100	103,1	105,6	103,4	101,4	101,9	102,2	102,4	102,4	102,7
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1991 = 100	102,8	108,7	106,7	104,8	103,9	103,5	104,4	102,4	102,2
Index der Einzelhandelspreise³⁾	1995 = 100	100,7	102,1	102,7	102,5	102,7	102,0	101,9	101,9	101,8
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	1995 = 100	100,5	101,5	102,3	102,1	102,2	102,1	101,9	101,5	101,0
Fach Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1995 = 100	100,9	102,8	104,0	103,8	103,9	103,9	103,6	103,3	102,8
Apotheken, Fach Einzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁴⁾	1995 = 100	99,5	110,3	113,2	108,8	108,8	99,7	99,8	99,8	99,7
Sonstiger Fach Einzelhandel	1995 = 100	100,5	100,7	101,1	101,4	101,4	101,4	101,3	101,2	101,2
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	1995 = 100	103,4	104,3	101,4	102,2	104,2	103,8	103,5	105,3	105,7
Einzelhandel mit Kraftwagen	1995 = 100	101,0	100,8	102,1	102,7	102,7	102,6	102,7	102,7	103,4
Einzelhandel mit Kraftwagenteilen und Zubehör	1995 = 100	100,6	100,5	101,0	101,5	101,4	101,4	101,5	101,5	101,5
Einzelhandel mit Kraftradern, Teilen und Zubehör	1995 = 100	100,7	100,8	101,5	101,9	101,9	101,9	101,9	101,9	101,9
Tankstellen	1995 = 100	102,0	103,2	102,1	101,8	104,1	103,	104,2	105,1	106,0
Preisindex für die Lebenshaltung⁵⁾										
aller privaten Haushalte	1995 = 100	101,4	103,3	104,3	104,4	104,8	104,8	104,9	105,4	105,3
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	1995 = 100	100,6	102,0	103,0	102,9	103,2	103,2	102,6	101,7	100,7
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	1995 = 100	100,8	102,7	104,7	105,5	105,5	105,6	105,5	105,5	105,5
Bekleidung und Schuhe	1995 = 100	100,7	101,1	101,5	101,8	101,8	101,9	101,8	101,6	101,5
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	1995 = 100	102,4	105,1	106,0	106,4	107,4	107,4	107,5	107,8	107,9
Einrichtungsgegenstände u.ä. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	1995 = 100	100,7	101,1	101,8	102,0	102,1	102,2	102,2	102,2	102,1
Gesundheitspflege	1995 = 100	101,5	108,7	114,4	110,4	110,5	110,5	110,6	110,6	110,7
Verkehr	1995 = 100	102,4	104,3	104,7	104,9	107,0	106,4	107,4	108,2	109,2
Nachrichtenübermittlung	1995 = 100	100,9	97,9	97,3	90,0	88,7	88,5	87,6	87,6	87,5
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	1995 = 100	100,4	102,5	103,1	104,1	101,7	102,1	102,6	105,5	104,8
Bildungswesen	1995 = 100	103,7	107,8	112,9	117,3	117,2	117,2	117,2	117,4	117,3
Beherbergungs- und Gaststättendienst- leistungen	1995 = 100	101,1	102,1	103,6	103,7	104,3	104,9	105,4	107,2	107,7
Andere Waren und Dienstleistungen	1995 = 100	100,5	102,3	102,8	104,0	104,3	104,5	104,5	104,5	104,5
Früheres Bundesgebiet										
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte⁵⁾	1995 = 100	101,3	103,2	104,1	104,3	104,6	104,7	104,8	105,3	105,3
Neue Länder und Berlin-Ost										
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte⁵⁾	1995 = 100	101,9	104,2	105,3	105,3	105,6	105,7	105,7	106,1	105,9
Deutschland										
Index der Einfuhrpreise	1995 = 100	100,4	104,0	100,7	98,0	98,7	99,0	99,3	100,2	...
dar.: Güter aus EU-Ländern	1995 = 100	100,4	102,4	100,1	97,8	98,1	98,1	98,4	99,0	.
Güter aus Dnttländern	1995 = 100	100,3	105,8	101,5	98,3	99,5	100,1	100,5	101,7	..
Index der Ausfuhrpreise	1995 = 100	100,0	101,5	101,4	100,3	100,4	100,5	100,7	100,9	.
dar.: Güter für EU-Länder	1995 = 100	99,8	101,3	101,3	99,8	99,9	99,9	100,1	100,4	.
Güter für Drittländer	1995 = 100	100,4	101,8	101,7	101,0	101,2	101,3	101,5	101,6	...

1) Einschl. Umsatzsteuer - 2) Ohne Umsatzsteuer - 3) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93). - 4) In Verkaufsräumen. - 5) Abgrenzung nach der COICOP (Classification of Individual Consumption by Purpose) in der für den Verbraucherpreisindex (VPI) geltenden Fassung 6/98.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998	Mai 99	Juni 99	Juli 99	Aug. 99	Mai 99	Juni 99	Juli 99	Aug. 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	Mai 98	Juni 98	Juli 98	Aug. 98	April 99	Mai 99	Juni 99	Juli 99
Preise										
Deutschland										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	- 0,7	- 0,4	- 0,7	.	.	...	± 0,0 ^{a)}	.	.	...
Bürogebäude ²⁾	- 0,5	- 0,7	- 0,6	.	.	...	- 0,1 ^{a)}	.	.	...
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	- 0,5	- 0,5	- 0,8	.	.	...	- 0,1 ^{a)}	.	.	...
Straßenbau ¹⁾	- 1,7	- 0,9	- 0,8	.	.	...	- 0,1 ^{a)}	.	.	...
Brücken im Straßenbau ¹⁾	- 1,4	- 0,6	- 1,3	.	.	...	- 0,1 ^{a)}	.	.	...
Ortskanäle ¹⁾	- 1,8	- 1,0	- 0,8	.	.	...	- 0,2 ^{a)}	.	.	...
Kläranlagen ¹⁾	- 0,7	± 0,0	- 0,3	.	.	...	+ 0,1 ^{a)}	.	.	...
Index der Großhandelsverkaufspreise²⁾	+ 2,4	- 2,1	- 2,5	- 1,9	- 1,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	± 0,0	+ 0,3
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 5,7	- 1,8	- 5,3	- 4,1	- 4,1	- 2,8	- 0,4	+ 0,9	- 1,9	- 0,2
Index der Einzelhandelspreise³⁾	+ 1,4	+ 0,6	± 0,0	- 0,2	± 0,0	+ 0,2	- 0,1	- 0,1	± 0,0	- 0,1
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	+ 1,0	+ 0,8	- 0,7	- 1,0	- 1,1	- 1,2	- 0,1	- 0,2	- 0,4	- 0,5
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 1,9	+ 1,2	- 0,9	- 1,2	- 1,1	- 1,2	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,5
Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁴⁾	+ 10,9	+ 2,6	- 1,3	- 1,2	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	- 0,1
Sonstiger Facheinzelhandel	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0	- 0,1	- 0,1	± 0,0
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	+ 0,9	- 2,8	+ 1,5	+ 2,0	+ 3,9	+ 5,2	- 0,3	- 0,3	+ 1,7	+ 0,4
Einzelhandel mit Kraftwagen	- 0,2	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,8	- 0,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,7
Einzelhandel mit Kraftwagenteilen und Zubehör	- 0,1	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Einzelhandel mit Kraftträdern, Teilen und Zubehör	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Tankstellen	+ 1,2	- 1,1	+ 1,0	+ 2,0	+ 2,4	+ 3,6	- 0,8	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9
Preisindex für die Lebenshaltung⁵⁾										
aller privaten Haushalte	+ 1,9	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,7	± 0,0	+ 0,1	+ 0,5	- 0,1
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	+ 1,4	+ 1,0	- 1,0	- 1,7	- 1,8	- 1,9	± 0,0	- 0,6	- 0,9	- 1,0
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	+ 1,9	+ 1,9	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	± 0,0	± 0,0
Bekleidung und Schuhe	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	- 0,2	- 0,1
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	+ 2,6	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,8	± 0,0	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1
Einrichtungsgegenstände u. ä. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	- 0,1
Gesundheitspflege	+ 7,1	+ 5,2	- 3,6	- 3,5	- 3,1	- 3,1	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1
Verkehr	+ 1,9	+ 0,4	+ 1,6	+ 2,4	+ 2,8	+ 3,8	- 0,6	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,9
Nachrichtenübermittlung	- 3,0	- 0,6	- 9,2	- 10,3	- 10,3	- 10,4	- 0,2	- 1,0	± 0,0	- 0,1
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	+ 2,1	+ 0,6	+ 0,1	- 0,1	+ 1,0	± 0,0	+ 0,4	+ 0,5	+ 2,8	- 0,7
Bildungswesen	+ 4,0	+ 4,7	+ 4,5	+ 4,5	+ 4,6	+ 4,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,2	- 0,1
Beherbergungs- und Gaststättendienst- leistungen	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,5	+ 1,7	+ 0,5
Andere Waren und Dienstleistungen	+ 1,8	+ 0,5	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Früheres Bundesgebiet										
Preisindex für die Lebenshaltung aller privater Haushalte⁵⁾	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,5	± 0,0
Neue Länder und Berlin-Ost										
Preisindex für die Lebenshaltung aller privater Haushalte⁵⁾	+ 2,3	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	± 0,0	+ 0,4	- 0,2
Deutschland										
Index der Einfuhrpreise	+ 3,6	- 3,2	- 3,0	- 1,8	- 0,4	...	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,9	...
dar.: Güter aus EU-Ländern	+ 2,0	- 2,2	- 2,9	- 1,7	- 0,8	..	± 0,0	+ 0,3	+ 0,6	...
Güter aus Drittländern	+ 5,5	- 4,1	- 3,1	- 1,7	+ 0,1	.	+ 0,6	+ 0,4	+ 1,2	..
Index der Ausfuhrpreise	+ 1,5	- 0,1	- 1,3	- 1,0	- 0,7	...	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	...
dar.: Güter für EU-Länder	+ 1,5	± 0,0	- 1,8	- 1,5	- 1,1	...	± 0,0	+ 0,2	+ 0,3	...
Güter für Drittländer	+ 1,4	- 0,1	- 0,7	- 0,4	- 0,2	...	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	...

1) Einschl. Umsatzsteuer. - 2) Ohne Umsatzsteuer - 3) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93) - 4) In Verkaufsräumen. - 5) Abgrenzung nach der COICOP (Classification of Individual Consumption by Purpose) in der für den Verbraucherpreisindex (VPI) geltenden Fassung 6/98.
a) Mai 1999 gegenüber Februar 1999.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998 ¹⁾	1998 ¹⁾	1999 ¹⁾	1999 ¹⁾			
					4. Vj	1. Vj	April	Mai	Juni	Juli
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	82 012	82 057	82 037	82 037	82 014 s	82 026 s	82 043 s	82 068 s	82 084 s
dar.: Ausländer/-innen ²⁾	1 000	7 314	7 366	7 320	7 320	7 312	7 323	7 326	7 337	7 337
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	427 297	422 776	417 375	99 691	...	27 910	48 381	42 267	47 313
Ehescheidungen	Anzahl	175 550	187 802	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	796 013	812 173	785 034	200 164	...	61 466	63 517	66 386	68 604
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	106 229	107 182	100 059	25 922	...	...	...	...	...
Nichteinheimlich Lebendgeborene	Anzahl	135 700	145 833	157 117	44 063	...	...	...	...	...
Gestorbene ³⁾	Anzahl	882 843	860 389	852 387	224 739	...	67 214	66 510	65 359	64 950
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	13 394	13 678	13 761	3 801	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	3 962	3 951	3 666	985	...	...	...	...	...
Totgeborene ⁴⁾	Anzahl	3 573	3 510	3 191	813	...	275	246	252	224
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 86 830	- 48 216	- 67 353	- 24 575	...	- 5 748	- 2 993	+ 1 027	+ 3 654
Deutsche	Anzahl	- 179 665	- 141 720	- 153 651	- 46 696	...	...	...	...	...
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 92 835	+ 93 504	+ 86 298	+ 22 121	...	...	...	...	...
Wanderungen⁵⁾										
Zuzüge	Anzahl	959 691	840 633	802 456	214 557	180 194	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	707 954	615 298	605 500	161 595	139 360	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	677 494	746 969	755 358	182 913	147 208	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	559 064	637 066	638 955	150 415	121 641	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 282 197	+ 93 664	+ 47 098	+ 31 644	+ 32 986	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 148 890	- 21 768	- 33 455	+ 11 180	+ 17 719	...	...	...	...
Verhältniszahlen										
Bevölkerungsstand										
Ausländer/-innen ²⁾	% der Bevölkerung	8,9	9,0	8,9	8,9	8,9 s	8,9 s	8,9 s	8,9 s	8,9 s
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	5,2	5,2	5,1	...	...	4,17)	6,97)	6,37)	6,87)
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	21,4	22,9	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	9,7	9,9	9,6	...	...	9,17)	9,17)	9,87)	9,97)
dar.: Ausländer/-innen	je 1 000 Ausländer/-innen	14,5	14,6	...	14,0	...	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	13,3	13,2	12,7	13,0	...	...	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁶⁾		1 316	...	...	X	...	X	X	X	X
Nichteinheimlich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	17,0	18,0	20,0	22,0	...	...	...	...	...
Gestorbene ³⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	10,8	10,5	10,4	...	...	10,07)	9,67)	9,77)	9,37)
dar.: Ausländer/-innen	je 1 000 Ausländer/-innen	1,8	1,9	1,9	2,1	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb	0,5	0,5	0,5	0,5	...	...	...	...	...
Wanderungen⁵⁾										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	73,8	73,2	75,5	75,3	77,3	...	...	...	...
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	82,5	85,3	84,6	82,2	82,6	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	+ 0,2	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0 s	+ 0,0 s	+ 0,0 s	+ 0,1 s	+ 0,1 s
dar.: Ausländer/-innen ²⁾	%	+ 2,0	+ 0,7	- 0,6	- 0,6	- 0,5	- 0,3	- 0,3	- 0,2	- 0,1
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	- 0,8	- 1,1	- 1,2	+ 3,3	...	- 7,4	+ 0,0	+ 1,7	- 5,8
Ehescheidungen	%	+ 3,6	+ 7,0	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	+ 4,0	+ 2,0	- 3,3	- 0,8	...	- 4,7	+ 1,4	+ 1,6	- 2,2
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 6,5	+ 0,9	- 6,6	- 5,3	...	...	...	...	...
Gestorbene ³⁾	%	- 0,2	- 2,5	- 0,9	+ 0,2	...	- 6,8	- 0,1	- 5,8	- 4,5
Wanderungen⁵⁾										
Zuzüge	%	- 12,4	- 12,4	- 4,5	+ 11,9	+ 4,9	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 10,7	- 13,1	- 1,6	+ 13,9	+ 5,2	...	...	...	...
Fortzüge	%	- 3,0	+ 10,3	+ 1,1	- 5,5	- 16,5	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 1,5	+ 14,0	+ 0,3	- 8,7	- 19,3	...	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters. - 3) Ohne Totgeborene - 4) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm) - 5) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“ - 6) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben - 7) Bevölkerung geschätzt

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998 1)	1998 1)	1999 1)	1999 1)			
					4. Vj.	1. Vj.	April	Mai	Juni	Juli
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	66 583	66 688	66 747	66 747	..	..	..	..	..
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	373 245	369 396	362 503	89 140	..	24 466	40 592	36 059	40 024
Ehescheidungen	Anzahl	152 798 6)	161 265 6)	163 386 6)	..	..	..	..	..	..
Lebendgeborene	Anzahl	702 688	711 915	682 172	174 179	..	53 403	54 848	57 347	59 113
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	103 402	104 323	97 419	25 196	..	..	..	..	..
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	96 140	101 615	108 620	31 276	..	..	..	..	..
Gestorbene 2)	Anzahl	708 332	692 844	688 123	181 409	..	54 090	53 659	52 674	52 205
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	12 967	13 247	13 332	3 680	..	..	..	..	..
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	3 463	3 466	3 175	851	..	..	..	..	..
Totgeborene 3)	Anzahl	3 100	3 047	2 690	688	..	239	215	207	195
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 5 644	+ 19 071	5 951	- 7 230	..	- 687	+ 1 189	+ 4 673	+ 6 908
Deutsche	Anzahl	- 96 079	- 72 005	90 038	- 28 746	..	..	..	..	..
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 90 435	+ 91 076	+ 84 087	+ 21 516	..	..	..	..	..
Wanderungen 4)										
Zuzüge	Anzahl	828 326	737 404	715 654	190 755	160 853	..	..	..	..
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	611 205	537 218	538 008	142 939	124 047	..	..	..	..
Fortzüge	Anzahl	595 247	662 009	681 180	158 977	133 961	..	..	..	..
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	491 165	564 214	578 525	133 142	109 972	..	..	..	..
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+233 079	+ 75 395	+ 34 474	+ 31 778	+ 26 892	..	..	..	..
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+120 040	- 26 996	- 40 517	+ 9 797	+ 14 075	..	..	..	..
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	5,6	5,5	5,4	..	..	4,5 7)	7,2 7)	6,6 7)	7,1 7)
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	22,5 6)	23,7 6)	24,0 6)	..	..	..	..	..	..
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	10,5	10,7	10,2	..	..	9,7 7)	9,7 7)	10,5 7)	10,4 7)
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	14,7	14,7	14,3	14,5	..	..	..	..	..
Zusammengefaßte Geburtenziffer 5)		1 396	..	..	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	13,7	14,3	15,9	18,0	..	..	..	..	..
Gestorbene 2)	je 1 000 Einwohner/-innen	10,6	10,4	10,3	..	..	9,9 7)	9,5 7)	9,6 7)	9,2 7)
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,5	0,5	0,5	0,5	..	..	..	..	..
Wanderungen 4)										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	73,8	72,9	75,2	74,9	77,1	..	..	..	..
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	82,5	85,2	84,9	83,7	82,1	..	..	..	..
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	..	..	..	..	..
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	- 0,8	- 1,0	- 1,8	+ 2,7	..	- 7,8	- 0,5	+ 1,0	- 7,4
Ehescheidungen	%	+ 4,7 6)	+ 5,5 6)	+ 1,3	..	..	..	..	..	..
Lebendgeborene	%	+ 3,1	+ 1,3	+ 4,2	- 1,6	..	- 5,5	+ 0,2	+ 0,5	- 3,1
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 6,4	+ 0,9	- 6,6	- 5,4	..	..	..	..	..
Gestorbene 2)	%	+ 0,3	- 2,2	- 0,7	+ 0,2	..	- 6,9	+ 0,2	- 6,1	- 4,1
Wanderungen 4)										
Zuzüge	%	- 16,8	- 11,0	- 2,9	+ 12,5	+ 5,6	..	..	..	..
dar.: Ausländer/-innen	%	- 11,9	- 12,1	+ 0,1	+ 14,5	+ 5,8	..	..	..	..
Fortzüge	%	- 5,6	+ 11,2	+ 2,9	- 6,3	- 16,1	..	..	..	..
dar.: Ausländer/-innen	%	- 3,8	+ 14,9	+ 2,5	- 8,4	- 19,0	..	..	..	..

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm). - 4) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“ - 5) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben - 6) Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin-Ost. - 7) Bevölkerung geschätzt

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Neue Länder und Berlin-Ost

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998 ¹⁾	1998 ¹⁾	1999 ¹⁾	1999			
					4. Vj	1. Vj	April	Mai	Juni	Juli
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	15 429	15 369	15 290	15 290	...	..	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	54 052	53 380	54 872	10 551	...	3 444	7 789	6 208	7 289
Ehescheidungen	Anzahl	22 752 ⁶⁾	26 537 ⁶⁾	29 030 ⁶⁾
Lebendgeborene	Anzahl	93 325	100 258	102 862	25 985	...	8 063	8 669	9 039	9 491
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	2 827	2 859	2 640	726	..	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	39 560	44 218	48 497	12 787	...	.	.	.	.
Gestorbene ²⁾	Anzahl	174 511	167 545	164 264	43 330	..	13 124	12 851	12 685	12 745
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	427	431	429	121	..	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	499	485	491	134	..	.	.	.	.
Totgeborene ³⁾	Anzahl	473	463	501	125	..	36	31	45	29
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 81 186	- 67 287	- 61 402	- 17 345	.	- 5 061	- 4 182	- 3 646	- 3 254
Deutsche	Anzahl	- 83 586	- 69 715	- 63 613	- 17 950	.	.	.	.	.
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 2 400	+ 2 428	+ 2 211	+ 605	..	.	.	.	.
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge	Anzahl	131 365	103 229	86 802	23 802	19 341	..	..	...	...
dar.: Ausländer	Anzahl	96 749	78 080	67 492	18 656	15 313	..	..	...	...
Fortzüge	Anzahl	82 247	84 960	74 178	23 936	13 247	..	..	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	67 899	72 852	60 430	17 273	11 669	..	..	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 49 118	+ 18 269	+ 12 624	- 134	+ 6 094	..	..	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 28 850	+ 5 228	+ 7 062	+ 1 383	+ 3 644	..	..	...	...
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	3,5	3,5	3,6 ⁷⁾	2,7 ⁷⁾	6,0 ⁷⁾	4,9 ⁷⁾	5,6 ⁷⁾
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	16,0 ⁶⁾	18,8 ⁶⁾	20,7 ⁶⁾
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	6,0	6,5	6,7 ⁷⁾	.	.	6,4 ⁷⁾	6,7 ⁷⁾	7,2 ⁷⁾	7,3 ⁷⁾
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	3,0	2,9	2,6	2,8	.	.	.	.	.
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁵⁾		948	...	..	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	42,4	44,1	47,1	49,2	...	.	.	.	.
Gestorbene ²⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	11,3	10,9	10,7 ⁷⁾	.	..	10,4 ⁷⁾	9,9 ⁷⁾	10,1 ⁷⁾	9,8 ⁷⁾
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,5	0,5	0,5	0,5	...	.	.	.	.
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	73,6	75,6	77,8	78,4	79,2	...	..	...	...
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	82,6	85,7	81,5	72,2	88,1	...	..	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	- 0,3	- 0,4	- 0,5	- 0,5	...	.	..	..	..
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	- 0,2	- 1,2	+ 2,8	+ 8,3	...	- 4,7	+ 3,2	+ 6,3	+ 3,7
Ehescheidungen	%	+ 5,9 ⁶⁾	+ 16,6 ⁶⁾	+ 9,4	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	+ 11,3	+ 7,4	+ 2,6	+ 4,7	...	+ 0,7	+ 9,9	+ 8,7	+ 3,9
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 12,7	+ 1,1	- 7,7	- 1,5	..	.	.	.	.
Gestorbene ²⁾	%	- 2,0	- 4,0	- 2,0	+ 0,3	...	- 6,6	- 1,2	- 4,5	- 5,7
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge	%	+ 0,5	- 21,4	- 15,9	+ 7,6	- 1,0	..	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 2,3	- 19,3	- 13,6	+ 9,5	+ 0,9	.	...	...	...
Fortzüge	%	+ 22,0	+ 3,3	- 12,7	+ 0,4	- 20,3	...	..	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 18,9	+ 7,3	- 17,1	- 10,8	- 21,9	...	..	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 g) - 4) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“. - 5) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 6) Neue Länder ohne Berlin-Ost. - 7) Bevölkerung geschätzt

Statistische Monatszahlen

Entstehung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts¹⁾

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen			
	1995	1996	1997	1998	1998		1999	
					3. Vj	4. Vj	1. Vj	2. Vj
in jeweiligen Preisen								
Mrd. DM								
Entstehung des Bruttoinlandsprodukts								
Bruttowertschöpfung insgesamt	3 313,7	3 374,2	3 449,9	3 553,7	904,0	926,9	858,7	891,4
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	42,2	44,1	44,3	43,9	11,1	10,5	10,3	11,0
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	837,8	842,3	861,6	903,4	225,9	237,7	213,5	221,9
Baugewerbe	223,0	213,0	204,8	193,4	52,7	47,0	41,9	49,0
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	585,8	584,8	602,9	622,2	159,6	160,8	148,3	155,1
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	911,4	958,6	994,8	1 035,0	265,2	265,9	261,8	266,6
Öffentliche und private Dienstleister	713,6	731,4	741,5	755,9	189,5	205,1	183,0	187,9
Verwendung des Bruttoinlandsprodukts								
Konsum	2 699,4	2 772,9	2 821,0	2 894,1	720,8	771,9	707,7	729,0
Konsumausgaben der privaten Haushalte	1 945,6	1 994,7	2 043,8	2 109,1	528,3	554,1	516,7	535,0
Konsumausgaben der privaten Organisationen o. E.	56,0	60,8	63,0	65,6	16,3	17,6	16,5	16,9
Konsumausgaben des Staates	697,8	717,5	714,2	719,4	176,2	200,3	174,5	177,2
Bruttoanlageinvestitionen	790,6	779,4	785,0	797,2	208,6	209,0	177,0	211,2
Ausrüstungen	253,9	258,5	270,0	297,0	72,7	86,3	70,1	80,2
Bauten	506,0	488,0	479,8	460,7	125,7	112,1	96,7	120,3
Sonstige Anlagen	30,6	32,9	35,2	39,5	10,2	10,6	10,2	10,8
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen	8,1	- 5,6	7,1	29,6	21,4	- 17,6	25,4	1,2
Außenbeitrag (Exporte minus Importe)	25,0	39,3	53,6	63,3	11,4	20,2	11,3	12,5
Exporte	862,3	908,8	1 020,9	1 092,1	270,9	278,6	259,5	279,1
Importe	837,4	869,5	967,3	1 028,9	259,5	258,4	248,2	266,5
Bruttoinlandsprodukt	3 523,0	3 586,0	3 666,6	3 784,2	962,2	983,5	921,4	954,0
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %								
Bruttowertschöpfung insgesamt	+ 3,9	+ 1,8	+ 2,2	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,7	+ 1,4	+ 1,8
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 3,7	+ 4,3	+ 0,6	- 1,0	- 1,6	- 4,6	- 4,4	- 4,5
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	+ 1,9	+ 0,5	+ 2,3	+ 4,8	+ 4,7	+ 3,2	- 1,6	- 0,4
Baugewerbe	+ 0,3	- 4,5	- 3,9	- 5,6	- 6,1	- 5,5	- 5,8	- 0,7
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	+ 4,6	- 0,2	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,0	+ 3,3	+ 0,2	+ 0,8
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	+ 5,7	+ 5,2	+ 3,8	+ 4,0	+ 4,2	+ 4,5	+ 5,5	+ 4,3
Öffentliche und private Dienstleister	+ 4,8	+ 2,5	+ 1,4	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,3	+ 3,0
Konsum	+ 4,1	+ 2,7	+ 1,7	+ 2,6	+ 3,0	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,5
Konsumausgaben der privaten Haushalte	+ 3,8	+ 2,5	+ 2,5	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,5	+ 2,4	+ 2,4
Konsumausgaben der privaten Organisationen o. E.	+ 9,0	+ 8,6	+ 3,6	+ 4,2	+ 4,5	+ 4,8	+ 4,6	+ 5,5
Konsumausgaben des Staates	+ 4,3	+ 2,8	- 0,5	+ 0,7	+ 1,4	+ 0,4	+ 2,5	+ 2,6
Bruttoanlageinvestitionen	+ 0,7	- 1,4	+ 0,7	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,7	+ 0,6	+ 3,7
Exporte	+ 7,8	+ 5,4	+ 12,3	+ 7,0	+ 4,6	+ 1,1	- 2,2	+ 0,6
Importe	+ 6,4	+ 3,8	+ 11,2	+ 6,4	+ 4,6	+ 1,7	- 1,4	+ 2,7
Bruttoinlandsprodukt	+ 3,8	+ 1,8	+ 2,2	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,1	+ 2,0	+ 2,0
in Preisen von 1995								
Mrd. DM								
Entstehung des Bruttoinlandsprodukts								
Bruttowertschöpfung insgesamt	3 313,7	3 351,1	3 416,8	3 506,3	892,8	899,9	850,7	884,7
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	42,2	45,2	45,0	46,5	11,9	11,4	11,3	12,3
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	837,8	828,5	848,7	883,1	220,4	233,2	209,7	217,7
Baugewerbe	223,0	215,4	211,4	200,6	54,6	48,8	43,1	51,4
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	585,8	588,8	603,1	623,4	159,6	160,7	151,2	158,3
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	911,4	954,6	989,6	1 030,1	262,9	264,1	257,1	264,3
Öffentliche und private Dienstleister	713,6	718,6	719,0	722,8	183,4	181,8	178,5	180,8
Verwendung des Bruttoinlandsprodukts								
Konsum	2 699,4	2 730,1	2 736,9	2 786,7	694,6	727,9	683,9	700,0
Konsumausgaben der privaten Haushalte	1 945,6	1 958,4	1 972,1	2 017,2	503,6	530,4	493,3	508,0
Konsumausgaben der privaten Organisationen o. E.	56,0	58,9	60,2	61,6	15,3	16,4	15,0	15,4
Konsumausgaben des Staates	697,8	712,8	704,7	708,0	175,7	181,1	175,6	176,7
Bruttoanlageinvestitionen	790,6	782,0	785,7	796,7	208,7	209,1	178,0	212,5
Ausrüstungen	253,9	257,1	265,9	290,3	71,2	84,5	68,7	78,4
Bauten	506,0	491,5	484,4	465,7	127,0	113,5	98,3	122,4
Sonstige Anlagen	30,6	33,4	35,3	40,7	10,5	11,1	11,0	11,7
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen	8,1	- 5,1	8,7	34,7	22,1	- 13,1	25,3	2,1
Außenbeitrag (Exporte minus Importe)	25,0	42,6	69,8	60,5	10,2	15,1	6,6	9,7
Exporte	862,3	906,4	1 005,3	1 075,6	266,6	275,5	258,9	275,4
Importe	837,4	863,8	935,6	1 015,0	256,4	260,5	252,2	266,6
Bruttoinlandsprodukt	3 523,0	3 549,6	3 601,1	3 678,6	935,6	939,0	893,8	924,4
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %								
Bruttowertschöpfung insgesamt	+ 2,1	+ 1,1	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,2	+ 0,9	+ 1,6
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 4,8	+ 7,1	- 0,4	+ 3,2	+ 3,7	+ 3,4	+ 1,9	+ 1,3
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	+ 0,5	- 1,1	+ 2,4	+ 4,0	+ 3,9	+ 2,5	- 1,1	+ 0,1
Baugewerbe	- 2,4	- 3,4	- 1,9	- 5,1	- 5,8	- 6,2	- 5,9	- 0,1
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	+ 2,0	+ 0,5	+ 2,4	+ 3,4	+ 3,2	+ 3,3	+ 1,5	+ 2,7
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	+ 5,1	+ 4,7	+ 3,7	+ 4,1	+ 4,0	+ 3,8	+ 3,7	+ 3,5
Öffentliche und private Dienstleister	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,5
Konsum	+ 1,9	+ 1,1	+ 0,3	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,4
Konsumausgaben der privaten Haushalte	+ 2,0	+ 0,7	+ 0,7	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,9	+ 1,9	+ 1,8
Konsumausgaben der privaten Organisationen o. E.	+ 5,3	+ 5,2	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 1,3	+ 2,2
Konsumausgaben des Staates	+ 1,5	+ 2,1	- 1,1	+ 0,5	+ 0,2	- 0,3	+ 0,2	+ 0,4
Bruttoanlageinvestitionen	- 0,7	- 1,1	+ 0,5	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,1	+ 4,7
Exporte	+ 5,7	+ 5,1	+ 10,9	+ 7,0	+ 5,0	+ 2,3	- 0,7	+ 1,0
Importe	+ 5,6	+ 3,2	+ 8,3	+ 8,5	+ 7,5	+ 6,8	+ 3,3	+ 4,5
Bruttoinlandsprodukt	+ 1,7	+ 0,8	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,6	+ 1,0

1) Ab 1996 vorläufiges Ergebnis (Rechenstand September 1999)

Produzierendes Gewerbe

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾

Deutschland

1995 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ³⁾	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	
		Vor- leistungs-	Investi- tions-	Ge- brauchs-	Ver- brauchs-					
		güterproduzenten								
1996	99,7	98,0	101,3	103,2	98,2	97,1	97,4	101,6	95,3	
1997	106,7	106,8	108,4	106,2	98,3	97,0	97,3	107,4	97,3	
1998	111,2	108,8	116,3	113,5	97,8	97,4	99,2	104,3	98,7	
1998	Februar	110,8	108,8	113,0	110,9	113,6	106,1	176,4	119,9	92,3
	März	126,2	121,7	131,4	129,7	124,4	117,1	159,8	149,4	113,7
	April	112,7	112,2	116,0	118,2	91,5	100,2	72,8	116,3	101,3
	Mai	106,4	106,1	111,3	108,6	80,8	93,0	50,0	86,5	97,0
	Juni	113,3	112,7	119,5	109,6	92,1	92,9	58,8	73,8	101,4
	Juli	114,2	111,3	121,3	114,5	97,4	93,6	99,9	94,0	101,6
	August	97,8	96,4	99,6	92,3	107,2	80,0	164,4	126,4	89,8
	September	118,7	112,6	127,3	119,8	115,0	106,8	144,1	140,4	107,0
	Oktober	112,4	109,6	116,6	122,3	94,8	103,6	74,0	112,0	107,0
	November	109,0	107,1	112,7	121,6	84,7	99,2	58,3	79,1	101,0
	Dezember	103,2	97,4	114,9	105,8	80,3	79,5	50,3	70,4	82,9
1999	Januar	100,8	100,2	101,6	108,9	88,3	85,3	77,3	83,0	88,1
	Februar	105,8	100,8	109,5	113,7	109,0	93,9	164,3	106,5	87,6
	März	122,9	119,9	123,8	133,5	121,9	109,0	152,3	164,5	106,0
	April	110,0	108,1	114,4	115,8	92,2	92,8	70,0	100,8	100,1
	Mai	104,3	103,7	107,9	110,4	81,9	83,5	48,9	73,9	99,3
	Juni	117,4	114,4	126,9	120,7	85,5	89,1	52,4	73,1	107,0
	Juli	112,1	112,2	115,5	112,3	94,5	82,6	91,1	86,6	100,9

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung		
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) ⁴⁾	
1996	97,0	100,1	97,5	95,2	97,7	97,1	94,4	95,2	93,9	
1997	100,9	97,7	105,6	106,9	102,7	101,5	95,0	110,1	104,5	
1998	99,1	101,8	103,0	101,3	106,2	105,6	94,9	105,2	100,3	
1998	Februar	100,3	93,6	106,0	109,3	102,9	102,2	85,5	115,2	111,6
	März	107,6	106,0	118,1	117,8	115,5	114,3	101,7	122,9	122,7
	April	102,3	98,0	106,5	107,2	108,2	107,7	100,5	111,6	110,2
	Mai	96,0	95,6	101,6	101,6	105,3	105,6	96,0	104,4	100,1
	Juni	101,4	99,2	109,5	105,8	110,4	110,1	102,4	116,5	101,8
	Juli	102,9	99,3	105,3	102,1	114,2	114,5	103,8	104,8	99,5
	August	91,7	93,6	92,0	89,5	96,6	96,8	87,5	88,3	83,9
	September	97,0	107,2	102,2	95,8	112,1	111,2	102,6	99,0	89,5
	Oktober	98,1	109,8	100,5	95,4	112,2	111,8	104,6	98,7	92,1
	November	97,9	113,7	93,4	88,0	106,9	106,1	94,3	98,9	93,5
	Dezember	90,9	109,9	91,6	90,0	89,3	88,4	73,8	82,7	80,9
1999	Januar	93,8	95,3	96,6	93,0	96,4	95,8	83,7	93,6	79,6
	Februar	96,3	96,8	97,0	94,0	97,2	95,2	77,8	91,8	84,7
	März	111,2	112,5	111,2	105,4	114,0	112,7	101,9	108,9	104,4
	April	99,2	102,5	103,4	98,8	107,2	106,8	96,4	95,9	85,6
	Mai	95,4	100,9	99,2	96,0	102,1	102,8	93,9	92,4	83,3
	Juni	104,0	106,8	106,7	107,6	113,0	113,1	105,8	103,9	96,6
	Juli	103,4	103,2	104,4	102,9	111,3	111,6	103,4	102,0	93,6

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). - 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ - Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. - 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung) - 4) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl

Index des Auftragseingangs ¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe ²⁾
Deutschland
1995 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen	
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter					
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen	Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.		
1996	96,9	94,7	97,8	94,7	100,4	92,3	103,6	109,4	
1997	99,9	92,1	106,5	105,3	105,5	101,4	118,7	113,7	
1998	106,3	96,0	109,9	108,2	115,1	115,3	125,5	113,2	
1998	Februar	102,6	81,4	106,5	103,4	105,9	109,4	125,0	114,4
	März	114,1	99,4	125,4	120,6	129,2	121,9	138,7	134,6
	April	106,4	97,5	112,5	102,5	121,7	113,8	125,7	111,0
	Mai	102,3	98,1	104,4	102,4	111,7	118,0	114,1	119,8
	Juni	113,6	107,0	121,0	130,4	108,4	125,9	125,9	104,0
	Juli	110,5	104,7	111,7	107,1	111,9	120,9	142,5	116,9
	August	106,0	98,0	94,9	103,0	96,0	105,8	107,3	102,3
	September	110,4	98,2	110,3	107,8	122,9	115,4	119,7	153,7
	Oktober	110,9	98,5	103,1	94,0	109,5	113,2	122,2	102,1
	November	108,8	99,4	105,3	108,6	105,6	115,4	120,7	100,8
	Dezember	91,9	84,3	112,6	103,0	138,0	115,4	146,0	96,2
1999	Januar	97,8	83,1	97,4	97,3	96,2	106,7	114,5	92,7
	Februar	96,9	86,9	97,7	107,5	95,6	89,3	113,4	107,1
	März	112,6	106,4	113,8	112,0	118,9	117,7	136,3	113,5
	April	103,7	101,8	103,0	104,2	102,8	117,3	122,2	87,9
	Mai	102,5	99,8	98,1	95,7	105,2	98,3	119,3	95,5
	Juni	112,2	110,0	112,2	109,5	127,1	117,5	129,4	91,4
	Juli	108,6	109,8	104,1	98,8	106,5	102,0	131,9	94,9

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln	
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen- motoren			
		Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.								
1996	98,7	99,2	100,7	106,8	137,0	107,2	109,1	111,3	81,8	100,2	
1997	105,1	107,3	104,9	109,2	123,4	109,6	120,5	122,3	98,2	97,9	
1998	107,3	111,9	103,7	116,8	130,9	111,8	135,3	136,2	127,8	101,3	
1998	Februar	106,1	112,2	10,6	112,8	132,0	104,5	129,0	129,6	130,8	104,2
	März	119,6	124,3	117,0	117,4	121,7	128,1	151,5	154,6	167,1	116,0
	April	107,8	113,9	96,6	105,1	113,9	107,5	141,7	147,0	118,1	102,2
	Mai	100,4	107,3	92,6	108,8	113,2	103,8	129,0	128,4	131,1	94,1
	Juni	105,8	111,9	100,6	117,5	139,3	118,1	131,4	129,1	102,9	98,8
	Juli	110,2	116,4	103,1	111,0	125,5	124,6	141,1	143,3	135,2	96,4
	August	92,9	95,5	89,6	106,6	123,9	94,4	111,4	109,9	74,8	87,6
	September	119,5	125,3	124,5	134,3	148,9	115,2	141,5	140,8	215,3	107,3
	Oktober	105,4	107,2	99,2	113,8	129,9	111,5	146,0	147,4	144,9	111,9
	November	109,1	110,9	106,7	132,9	140,4	111,2	142,5	146,6	79,5	110,1
	Dezember	103,5	105,9	109,9	133,1	170,8	112,8	133,0	130,9	107,3	86,3
1999	Januar	98,4	101,6	101,4	113,5	120,8	106,8	130,7	131,9	58,4	98,2
	Februar	103,8	101,2	112,8	120,8	162,3	105,6	138,2	140,7	104,2	100,5
	März	125,8	137,7	121,6	142,7	179,1	125,9	163,2	165,4	94,3	114,2
	April	103,0	104,1	99,2	129,7	158,0	107,3	147,7	148,5	114,2	99,8
	Mai	107,2	106,4	100,3	129,1	179,2	107,5	139,0	140,6	57,5	92,4
	Juni	114,2	121,1	103,9	164,5	229,3	128,8	149,8	152,3	135,0	102,2
	Juli	114,6	115,9	110,5	156,4	208,3	121,4	145,6	145,1	65,9	91,1

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). - 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ - Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾

Früheres Bundesgebiet

1995 = 100

Jahr Monat	Verarbeitendes Gewerbe ³⁾	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs-	Investi- tions-	Ge- brauchs-	Ver- brauchs-				
		güterproduzenten							
1996	99,9	97,7	102,5	103,1	97,9	96,6	97,5	102,1	93,6
1997	106,7	106,0	109,7	105,9	97,8	95,9	97,4	107,9	94,6
1998	110,4	107,4	116,6	112,2	97,2	95,5	99,6	104,2	94,2
1998 Februar	110,4	107,9	113,3	110,1	113,6	104,7	178,4	120,4	88,9
März	125,3	120,3	131,1	128,8	124,3	115,1	161,5	149,8	109,0
April	112,4	110,9	117,4	117,8	90,7	98,7	72,7	116,7	98,2
Mai	105,8	104,8	111,8	108,1	79,9	91,3	49,7	85,9	93,1
Juni	112,5	111,1	120,2	108,1	91,0	90,9	58,9	72,6	96,5
Juli	113,7	109,7	122,8	113,1	96,7	92,1	100,6	93,5	96,2
August	96,5	95,0	98,3	90,6	107,2	78,8	165,9	126,9	84,6
September	118,1	110,5	129,1	118,0	114,8	104,0	145,2	141,0	101,2
Oktober	110,6	108,0	114,6	120,2	94,0	101,3	73,7	112,8	101,9
November	108,0	105,6	112,8	119,7	83,5	96,2	57,4	78,8	95,7
Dezember	102,0	96,2	113,9	104,2	79,2	77,3	49,9	69,1	78,9
1999 Januar	99,7	98,7	101,3	107,2	87,9	82,9	77,7	83,1	82,4
Februar	105,3	99,3	110,6	112,6	108,7	91,5	166,3	107,4	82,3
März	122,1	118,3	124,1	132,6	121,5	105,9	153,4	166,7	100,5
April	109,3	106,5	115,3	114,3	91,7	90,3	70,1	101,5	94,8
Mai	103,6	102,0	108,9	109,2	81,1	80,8	48,6	73,5	93,8
Juni	116,1	112,3	126,9	119,0	84,4	86,5	52,3	71,9	100,6
Juli	111,1	110,1	116,1	111,1	93,8	80,2	91,4	86,7	94,5

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) ⁴⁾
1996	96,5	100,1	97,4	95,6	97,2	96,4	93,0	94,7	93,6
1997	100,2	96,9	105,2	107,0	101,7	100,3	91,8	109,7	104,2
1998	97,5	100,6	102,5	101,1	104,8	104,3	90,6	104,1	100,0
1998 Februar	98,9	92,8	105,3	108,4	102,4	101,7	83,0	114,5	111,6
März	105,6	104,7	117,4	117,1	114,4	113,2	97,2	122,1	122,8
April	100,3	96,8	105,7	106,1	107,0	106,4	96,5	110,1	108,9
Mai	94,8	94,7	101,2	101,8	104,0	104,0	91,8	103,2	100,0
Juni	99,5	98,0	109,1	105,7	108,7	108,3	96,8	115,8	101,8
Juli	100,9	98,0	104,9	102,2	112,4	112,6	97,7	103,3	99,0
August	90,3	92,0	91,9	90,2	95,0	95,3	82,0	87,3	84,5
September	95,6	105,6	101,9	95,8	109,6	108,7	97,0	97,2	88,8
Oktober	96,5	108,4	100,2	95,7	110,3	109,8	99,4	97,0	90,9
November	96,5	112,2	92,8	87,8	105,7	104,8	89,9	97,6	92,7
Dezember	88,7	109,1	90,5	88,8	88,6	87,8	70,7	81,5	80,8
1999 Januar	92,0	94,2	95,8	91,6	95,6	95,4	80,1	91,9	79,4
Februar	95,4	95,5	95,9	92,5	96,1	94,2	74,6	90,7	84,9
März	109,6	110,6	110,3	103,7	112,6	111,3	97,2	107,4	104,7
April	97,6	100,8	103,0	98,7	105,4	104,9	91,1	94,4	85,2
Mai	93,8	99,2	98,4	94,8	100,3	100,9	88,9	90,7	82,9
Juni	101,7	105,3	105,7	106,7	110,5	110,5	99,6	101,5	95,1
Juli	101,6	100,9	103,6	102,2	108,8	109,0	97,4	100,2	93,6

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)* – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr – 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). – 4) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾

Früheres Bundesgebiet

1995 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau				Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen	
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter				
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen		Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.
1996	96,5	93,1	98,2	94,6	100,5	93,1	103,6	107,8
1997	99,1	90,3	106,8	105,4	105,2	101,3	118,6	109,2
1998	104,9	92,1	110,2	108,2	114,4	115,8	124,5	104,7
1998 Februar	101,2	76,8	106,7	103,5	105,7	109,4	122,9	109,1
März	112,7	96,1	125,9	121,2	126,3	122,6	138,3	126,4
April	105,1	94,4	113,0	102,2	120,8	114,2	124,6	107,1
Mai	100,8	94,9	104,6	102,1	110,8	118,7	113,1	108,6
Juni	110,5	99,4	121,7	130,5	109,0	123,7	126,1	98,0
Juli	109,0	101,2	111,8	106,9	111,2	122,0	140,8	112,8
August	104,4	92,1	94,3	103,2	95,2	107,2	102,5	98,3
September	109,3	94,5	110,5	107,6	123,5	116,5	118,8	143,8
Oktober	110,0	96,2	103,1	93,6	107,6	115,0	121,3	85,4
November	107,7	95,2	105,4	107,9	104,2	116,2	121,2	85,4
Dezember	90,5	80,1	113,1	103,3	138,0	115,0	147,0	85,9
1999 Januar	96,1	79,5	97,3	96,6	93,7	108,0	114,1	80,9
Februar	95,6	84,3	97,8	107,6	95,5	88,4	112,5	96,5
März	110,6	100,7	113,7	112,0	119,1	117,6	134,3	99,1
April	102,2	98,1	103,1	104,0	101,2	118,1	121,7	82,4
Mai	100,7	95,5	98,1	95,2	103,4	98,5	119,1	86,0
Juni	110,0	104,9	112,6	109,7	126,6	118,2	127,3	85,1
Juli	106,9	107,4	103,7	98,1	104,9	102,0	127,0	88,2

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelung- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraft- wagen- motoren		
		Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.							
1996	98,9	99,6	100,7	106,4	136,4	106,5	109,4	111,7	91,9	99,7
1997	105,5	109,7	103,7	107,1	122,4	108,5	120,7	122,5	112,0	97,3
1998	106,7	113,9	100,8	113,8	128,8	109,9	133,7	134,5	143,0	100,3
1998 Februar	106,7	114,8	100,2	109,8	129,8	103,2	128,3	128,7	141,0	103,4
März	119,1	124,9	116,9	114,8	120,3	126,5	150,8	153,8	171,4	115,3
April	107,9	116,3	96,4	101,8	111,1	105,7	140,9	146,5	142,4	102,0
Mai	100,2	109,3	89,4	106,1	111,4	101,5	128,1	127,9	149,6	93,6
Juni	104,4	114,2	93,8	114,5	137,3	116,2	129,3	127,0	121,3	97,9
Juli	110,8	119,3	101,4	107,9	123,5	123,1	139,0	140,7	166,4	95,7
August	93,0	97,1	88,5	103,3	121,1	92,2	109,3	107,8	84,6	86,6
September	117,0	128,0	109,8	132,7	148,2	113,9	139,0	138,1	267,7	106,0
Oktober	105,5	109,0	97,8	110,4	128,9	108,8	143,8	145,2	135,6	109,9
November	107,0	113,2	104,2	130,3	138,5	108,9	140,0	144,2	94,8	108,1
Dezember	102,6	107,1	109,1	129,5	165,5	109,8	130,7	128,5	107,9	84,7
1999 Januar	98,5	103,4	101,9	110,6	118,9	103,7	128,5	129,9	60,2	96,5
Februar	103,7	101,9	112,8	117,6	160,0	103,1	136,8	139,7	127,8	98,8
März	126,4	140,8	121,9	139,6	177,6	123,6	162,0	164,6	104,4	112,6
April	102,7	106,5	98,8	126,0	155,3	103,6	145,8	146,7	138,1	98,2
Mai	108,3	108,6	100,2	126,4	178,0	104,2	137,7	139,4	68,2	90,8
Juni	114,8	123,2	103,4	161,2	227,1	125,7	147,6	149,9	145,1	100,5
Juli	115,7	118,2	111,0	154,1	208,9	118,7	143,3	143,4	74,8	89,5

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). - 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)* - Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

Index des Auftragseingangs ¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe ²⁾

Neue Länder und Berlin-Ost

1995 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ³⁾	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	
		Vor- leistungs-	Investi- tions-	Ge- brauchs-	Ver- brauchs-					
		güterproduzenten								
1996	95,5	103,1	84,2	105,6	104,5	105,3	92,3	89,7	119,3	
1997	106,8	119,5	91,2	113,4	110,4	114,0	90,7	95,0	133,8	
1998	124,3	133,1	112,3	145,1	113,7	128,3	81,8	106,6	159,8	
1998	Februar	118,5	124,7	109,9	132,3	112,5	128,8	92,4	106,7	139,0
	März	141,3	145,9	136,1	151,7	127,0	148,1	87,1	137,3	177,7
	April	117,1	134,8	96,3	127,8	112,0	123,7	76,6	105,3	143,3
	Mai	117,3	129,3	104,5	122,2	104,8	121,0	64,4	103,9	148,6
	Juni	127,5	141,0	110,5	145,4	118,8	125,9	58,1	106,4	169,0
	Juli	121,9	137,8	100,5	148,4	114,8	116,9	70,7	108,4	174,8
	August	119,4	119,6	118,2	134,0	106,8	98,1	97,1	110,0	161,2
	September	129,1	148,7	102,0	165,2	123,1	151,0	102,3	121,7	185,8
	Oktober	142,2	137,9	144,7	174,7	112,7	139,8	86,2	88,4	175,6
	November	126,0	134,1	111,1	167,8	114,1	146,7	97,1	86,4	171,8
	Dezember	124,0	118,3	128,2	146,3	108,4	114,2	66,3	104,9	136,4
1999	Januar	118,9	126,5	107,0	152,8	98,6	125,1	62,6	81,6	165,2
	Februar	113,3	126,8	93,2	141,3	116,6	132,6	82,0	80,3	160,3
	März	135,8	147,1	120,0	156,4	133,2	157,2	105,0	104,9	179,9
	April	120,9	134,4	102,1	153,5	105,2	133,4	62,2	81,4	171,7
	Mai	116,0	132,8	94,5	142,4	100,4	125,5	62,7	83,2	171,9
	Juni	139,6	150,4	126,5	165,0	112,4	129,5	58,4	106,8	192,9
	Juli	127,9	147,0	106,1	141,5	112,3	121,6	78,1	84,3	187,9

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und - bearbeitung		
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) ⁴⁾	
1996	105,7	100,2	99,3	88,4	106,9	108,2	105,9	101,5	98,4	
1997	113,5	117,3	113,9	105,8	119,6	120,5	121,0	116,7	108,9	
1998	127,2	131,7	113,3	104,8	128,1	126,8	131,0	121,5	103,8	
1998	Februar	123,1	111,8	120,0	123,2	111,8	109,1	106,1	126,0	112,6
	März	141,5	137,8	132,7	129,3	133,5	130,7	138,7	134,1	120,9
	April	134,8	127,1	123,4	123,5	128,5	127,1	134,0	133,3	124,9
	Mai	116,3	118,8	110,5	98,6	128,2	130,4	130,6	120,8	100,9
	Juni	132,0	126,5	118,0	106,3	138,4	139,0	147,8	125,3	101,4
	Juli	138,4	129,9	112,8	100,1	144,4	144,7	154,3	126,6	105,0
	August	113,5	133,0	92,1	79,2	121,7	121,5	132,6	102,5	76,0
	September	121,6	145,3	109,4	96,6	152,8	150,0	148,1	124,3	98,1
	Oktober	125,2	143,6	106,5	90,2	143,9	143,2	147,0	122,2	106,4
	November	123,1	149,8	106,1	92,0	126,6	126,0	130,9	118,2	103,3
	Dezember	127,6	129,2	113,1	108,8	100,2	96,3	98,9	100,0	82,4
1999	Januar	122,6	121,5	113,1	113,9	109,2	101,9	113,1	117,0	81,9
	Februar	112,7	125,7	121,2	117,0	114,6	110,4	103,5	108,0	82,9
	März	139,9	155,2	131,9	131,5	136,6	134,0	140,0	131,0	101,3
	April	125,3	143,0	110,4	99,0	137,1	135,5	139,8	116,3	90,1
	Mai	123,7	140,9	115,2	113,6	133,1	132,4	135,3	116,4	88,3
	Juni	142,3	143,4	126,4	122,3	156,1	154,6	156,3	138,4	114,7
	Juli	133,5	154,8	121,5	114,7	152,0	151,6	152,8	127,6	93,8

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes) - 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ - Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. - 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). - 4) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾

Neue Länder und Berlin-Ost

1995 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter				
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Verwendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen	Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
1996	101,9	106,0	91,3	98,1	97,9	80,3	104,8	156,6
1997	109,3	104,5	101,1	103,3	113,0	103,3	119,5	245,9
1998	124,0	122,2	105,0	108,7	138,5	107,7	142,3	364,6
1998 Februar	120,5	112,9	103,2	102,2	111,0	108,3	160,7	269,9
März	131,5	121,9	116,1	108,7	220,5	112,4	146,8	373,5
April	123,1	118,9	104,2	109,7	151,7	108,0	145,9	225,2
Mai	120,8	120,0	100,5	108,5	138,9	108,4	131,0	451,3
Juni	152,5	159,5	109,3	127,7	90,8	160,2	122,2	279,3
Juli	129,3	128,5	107,7	112,0	133,6	103,5	170,7	236,1
August	125,9	137,8	105,0	100,2	122,6	84,8	191,0	223,4
September	124,8	123,3	106,1	112,4	101,6	98,5	135,2	447,9
Oktober	121,8	114,5	102,9	101,9	171,2	85,7	137,0	593,0
November	122,0	127,6	102,9	124,5	147,8	102,9	113,4	555,8
Dezember	109,8	112,8	103,7	94,3	137,4	122,4	128,2	396,2
1999 Januar	118,4	107,7	99,2	113,0	175,6	86,5	120,6	438,8
Februar	112,9	104,0	95,9	105,6	99,0	102,4	128,7	417,7
März	137,9	145,6	114,9	112,6	113,8	119,0	170,0	537,2
April	122,0	127,1	100,5	110,7	152,0	104,0	130,1	251,4
Mai	124,2	128,9	96,8	107,9	163,4	95,4	121,5	376,9
Juni	140,7	145,4	104,3	104,4	142,7	105,9	166,6	276,8
Juli	129,0	125,8	112,3	115,7	156,8	101,9	216,4	289,0

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen- motoren		
		Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.							
1996	94,7	93,7	101,6	121,4	157,6	124,8	101,0	99,5	45,2	107,6
1997	98,6	70,7	124,9	173,1	157,6	135,7	115,9	117,1	48,2	105,8
1998	114,3	82,1	150,6	209,2	203,3	159,5	183,6	188,3	71,8	116,0
1998 Februar	96,1	74,0	108,8	204,2	205,8	136,3	151,4	158,0	93,5	116,4
März	126,0	116,7	117,1	197,1	168,4	167,9	176,4	181,5	151,3	124,9
April	105,3	79,5	100,3	207,0	208,2	151,6	166,0	162,6	29,5	105,4
Mai	103,6	78,8	143,7	191,9	174,8	157,9	154,2	142,7	63,7	100,5
Juni	126,8	77,4	212,2	209,1	204,9	164,8	196,5	197,4	35,4	111,8
Juli	101,6	74,4	129,1	202,1	189,8	161,9	207,3	229,4	21,4	105,2
August	92,5	71,9	108,5	207,7	216,9	146,6	173,2	177,9	111,7	101,6
September	157,5	86,3	363,0	184,4	173,2	147,5	216,1	227,2	24,2	124,7
Oktober	103,5	80,7	122,4	219,3	165,2	175,0	211,3	217,8	178,9	141,6
November	140,9	78,0	148,7	213,9	205,9	165,2	217,0	223,6	23,3	139,5
Dezember	117,2	88,5	123,4	245,0	349,9	186,3	200,9	207,8	104,5	110,3
1999 Januar	96,8	74,8	93,8	204,6	186,1	181,0	195,1	197,1	52,2	123,6
Februar	106,5	90,7	112,2	218,9	241,0	165,0	180,0	173,8	18,2	125,2
März	116,8	92,0	116,1	239,7	228,6	181,2	195,7	188,8	57,4	138,2
April	106,8	68,5	105,4	243,3	248,4	195,2	202,7	205,2	27,1	123,3
Mai	90,3	74,4	101,5	210,1	219,9	187,7	179,8	179,3	18,8	114,0
Juni	105,6	90,8	111,7	267,0	305,6	204,5	217,5	229,9	98,5	126,6
Juli	97,2	82,7	104,1	226,7	187,8	185,0	214,6	202,8	33,6	113,4

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes) – Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Abteilungen¹⁾

Deutschland

Jahr Monat	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Abteilungen										
		Darunter Verarbeitendes Gewerbe	Ernährungs- gewerbe	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe	Chemische Industrie	Metaller- zeugung und -bear- beitung	Maschi- nenbau	H v Büromas- chinen, DV -Geräten und -einrich- tungen	H.v. Geräten der Elektri- zitäts- erzeugung und -verteilung	Rundfunk-, Fernseh- und Nach- richten- technik	H.v. Kraftwagen und Kraftwagen- teilen
Beschäftigte am Monatsende												
1 000												
1996	6 519,8	6 353,1	518,2	139,1	93,6	517,5	279,2	1 020,6	45,0	470,0	152,1	682,0
1997 ⁴⁾	6 310,9	6 163,0	502,1	131,6	84,3	500,4	271,0	981,5	45,5	446,0	145,8	695,8
1998 ⁴⁾	6 404,6	6 266,8	544,1	129,0	79,0	484,6	270,7	986,9	42,2	452,9	148,9	739,4
1998 ⁴⁾ Mai	6 373,9	6 235,0	539,2	129,1	78,6	484,0	269,6	982,1	42,9	451,8	147,1	731,6
Juni	6 397,8	6 295,3	543,2	129,0	78,7	483,7	270,4	983,8	43,1	453,5	147,9	738,8
Juli	6 435,4	6 297,7	547,5	129,0	78,8	484,9	271,4	988,0	43,2	456,7	148,6	749,6
August	6 464,1	6 326,4	552,6	129,0	78,6	486,3	271,9	992,8	43,7	459,6	151,5	751,8
September	6 474,4	6 337,0	552,9	129,0	78,6	487,2	273,1	997,3	44,2	458,4	151,7	751,3
Oktober	6 446,8	6 310,6	550,1	128,8	78,1	484,7	272,2	995,6	39,0	453,2	151,2	750,5
November	6 434,8	6 299,3	546,8	128,5	77,8	484,8	271,7	993,1	39,1	452,5	151,0	751,9
Dezember	6 399,9	6 265,5	541,7	127,5	77,7	483,3	270,6	988,4	38,9	449,9	149,4	750,8
1999 ⁵⁾ Januar	6 375,6	6 245,0	547,4	126,2	76,7	477,0	269,7	988,5	38,2	432,4	162,3	748,5
Februar	6 365,3	6 235,4	545,6	126,1	76,1	477,7	269,3	986,8	37,5	432,1	163,3	750,1
März	6 367,9	6 237,7	545,1	126,0	75,4	476,7	268,7	984,0	37,6	432,5	163,7	752,3
April	6 335,2	6 205,9	542,2	124,9	74,5	475,7	265,9	977,7	37,4	429,4	162,7	750,6
Mai	6 331,3	6 201,9	543,4	124,4	74,0	475,9	265,2	976,0	37,5	429,0	163,4	749,8
Juni	6 343,2	6 214,3	546,7	124,0	73,6	476,5	265,1	975,7	38,0	428,6	165,0	752,3
Juli	6 373,0	6 244,5	552,6	123,8	73,6	477,8	265,2	977,7	38,1	431,6	166,1	761,2
Umsatz insgesamt ²⁾												
Mill. DM												
1996	2 079 295,4	2 049 960,2	222 520,6	31 511,8	22 448,6	215 655,2	92 385,5	258 174,0	26 425,7	126 517,9	39 221,3	283 175,1
1997 ⁴⁾	2 186 204,3	2 160 598,5	225 981,1	31 658,7	22 528,6	231 093,3	99 860,2	268 326,0	27 388,1	118 035,0	57 772,8	315 484,8
1998 ⁴⁾	2 270 823,6	2 247 538,0	228 559,3	32 054,9	22 608,3	228 454,7	102 783,7	285 250,2	27 489,4	127 182,3	60 937,4	371 592,0
1998 ⁴⁾ Mai	181 538,8	179 599,5	19 161,9	2 579,1	1 040,9	18 800,6	8 666,2	21 433,7	2 345,8	9 993,7	4 537,4	29 905,5
Juni	196 786,6	194 823,9	19 130,6	2 690,2	1 329,5	19 870,4	9 106,7	27 444,1	2 264,3	10 988,1	4 893,9	32 124,6
Juli	195 309,5	193 279,9	19 451,8	2 691,6	2 379,1	19 654,2	8 850,5	24 116,1	2 376,2	10 740,8	4 978,1	32 606,5
August	169 023,7	167 221,7	18 316,6	2 140,0	2 655,0	17 087,3	7 767,5	21 452,9	2 058,0	9 420,5	4 646,9	23 841,7
September	203 695,5	201 651,0	19 194,4	2 907,9	2 549,7	19 062,3	8 773,7	25 992,0	2 697,0	12 960,5	6 194,5	32 770,2
Oktober	200 075,1	198 018,2	19 367,1	2 948,2	1 621,9	19 153,1	8 773,8	23 676,3	2 035,0	10 716,0	5 430,0	36 257,7
November	196 972,6	195 022,9	19 131,1	2 802,6	1 393,6	18 202,9	8 356,7	24 863,2	2 096,9	10 668,1	5 594,6	35 526,3
Dezember	192 667,2	190 873,1	19 692,5	2 182,1	1 364,5	16 850,9	6 251,0	29 538,2	2 298,4	10 692,3	5 963,8	32 042,8
1999 ⁵⁾ Januar	163 033,5	161 273,0	16 846,0	2 428,4	2 270,9	17 403,1	7 352,7	18 302,2	1 849,1	8 544,7	5 125,1	26 782,3
Februar	172 410,2	170 817,3	16 905,1	2 458,7	2 341,4	17 876,1	7 380,0	20 505,5	2 037,0	9 156,0	5 258,3	31 317,2
März	211 260,1	209 391,3	20 027,3	2 856,4	2 236,1	21 044,0	8 728,3	27 063,0	2 323,9	11 324,9	6 743,6	37 227,1
April	187 322,1	185 432,7	18 173,5	2 527,2	1 200,6	19 379,1	7 976,4	22 345,3	1 754,3	9 503,7	6 137,0	34 029,5
Mai	182 009,2	180 174,7	18 539,4	2 369,9	943,9	15 574,7	7 712,4	21 484,4	1 743,1	9 133,5	5 176,1	32 458,8
Juni	204 364,7	202 398,6	19 350,5	2 522,2	1 276,3	20 466,7	8 312,3	26 672,1	1 951,2	10 964,1	7 399,7	35 285,4
Juli	192 091,0	190 241,4	18 863,8	2 407,7	2 176,0	19 790,7	9 904,7	23 018,5	1 978,4	10 020,0	7 247,0	31 971,5
darunter Auslandsumsatz ³⁾												
Mill. DM												
1996	617 254,7	615 060,1	23 165,5	8 872,8	5 242,9	93 562,9	32 338,8	114 485,5	9 545,4	43 111,5	15 098,9	141 336,8
1997 ⁴⁾	696 767,2	695 746,7	25 130,9	9 627,8	5 794,3	105 890,1	35 548,5	125 539,1	10 567,0	40 505,9	28 235,7	164 384,8
1998 ⁴⁾	753 165,0	752 160,2	26 129,3	10 009,2	6 010,7	105 529,5	35 966,0	134 154,3	11 681,3	44 383,4	30 418,2	195 025,6
1998 ⁴⁾ Mai	59 839,4	59 746,7	2 156,2	831,6	201,4	8 712,9	3 085,3	9 923,8	983,2	3 666,0	2 270,2	15 490,8
Juni	68 068,1	67 983,5	2 257,8	872,4	332,6	9 275,2	3 260,7	14 398,7	892,8	4 084,4	2 465,3	16 719,6
Juli	64 297,0	64 214,1	2 265,4	817,1	726,0	9 040,8	2 952,9	11 188,9	1 052,3	3 590,4	2 373,2	17 081,8
August	54 679,4	54 609,2	2 089,0	636,3	827,2	7 741,2	2 638,3	10 485,0	871,2	3 273,7	2 376,3	12 451,7
September	67 796,7	67 654,8	2 100,9	892,1	714,9	8 604,6	3 017,1	12 379,9	1 079,0	4 662,0	3 301,9	16 982,6
Oktober	65 587,4	65 505,8	2 230,9	884,5	362,6	8 631,6	2 952,8	10 412,8	931,9	3 547,5	2 639,0	19 018,2
November	65 234,5	65 160,0	2 177,9	837,8	287,0	8 137,5	2 815,7	11 439,0	917,2	3 383,6	2 895,8	19 025,8
Dezember	64 050,6	63 980,5	2 026,4	663,8	310,7	7 730,8	2 175,2	14 097,8	955,6	3 691,0	3 032,3	16 872,4
1999 ⁵⁾ Januar	53 930,9	53 861,7	1 875,5	747,7	679,3	8 157,1	2 466,1	7 981,8	798,1	2 791,2	2 556,1	14 718,0
Februar	59 236,0	59 159,7	1 851,0	773,7	696,9	8 378,2	2 454,1	9 556,4	907,2	3 016,9	2 679,8	17 091,1
März	72 813,9	72 722,7	2 205,0	899,8	612,7	10 048,0	2 982,3	13 271,5	973,3	3 748,1	3 654,3	19 723,1
April	63 405,9	63 313,5	2 052,1	804,0	252,0	9 252,6	2 684,1	10 277,2	857,5	3 061,4	3 127,4	18 268,5
Mai	61 840,0	61 755,0	2 098,9	762,8	184,4	8 838,6	2 695,2	10 077,2	819,7	3 036,4	2 825,3	17 969,1
Juni	71 271,2	71 177,6	2 291,7	823,2	303,6	9 720,5	2 895,3	12 907,5	898,2	3 888,3	3 753,1	19 076,9
Juli	64 839,2	64 759,4	2 153,1	766,1	688,1	9 418,1	2 661,6	10 707,7	900,5	3 366,5	3 490,2	17 489,1

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1.1

1) Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93). - Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschli. Handwerk - Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftszweige zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. Ab Januar 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert. - 2) Ohne Umsatzsteuer - 3) Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland, und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsätze mit deutschen Exporteuren - 4) Endgültige Ergebnisse - 5) Vorläufige Ergebnisse.

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1995 = 100**

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden und Verarbeitendes Gewerbe			Energieversorgung	Hauptgruppen				Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau					
	(einschl. Bauleistungen)	(ohne Bauleistungen)	zusammen	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeitendes Gewerbe		Vorleistungs-	Investitions-	Gebräuchs-	Verbräuchs-	zusammen	Hochbau-	Tiefbau-			
													güterproduzenten		leistungen	
Originalwert																
1996	99,8	100,6	100,3	94,3	100,4	105,6	99,5	101,0	101,1	100,6	93,4	94,0	92,2			
1997	102,4	104,1	104,1	91,1	104,4	104,6	104,9	105,2	101,7	100,8	89,7	89,9	89,2			
1998	106,4	109,0	109,3	85,2	110,0	104,8	109,5	113,9	108,9	101,0	87,3	87,6	86,6			
1998 März	114,6	118,2	118,6	87,0	119,4	113,8	118,2	125,0	123,3	105,3	87,8	89,0	85,5			
April	106,7	108,6	109,0	81,4	109,8	102,9	110,8	110,9	109,6	100,5	92,6	92,4	92,7			
Mai	103,0	104,6	105,4	81,6	106,0	95,0	107,6	106,9	103,8	96,9	91,1	91,1	90,9			
Juni	109,6	110,9	112,6	84,3	113,4	90,7	113,0	119,5	110,1	100,4	98,9	98,7	99,1			
Juli	110,9	111,8	113,1	88,8	113,7	95,7	114,1	118,8	107,6	103,3	104,1	104,0	104,2			
August	95,1	96,0	96,1	81,6	96,5	94,7	100,3	95,9	78,8	93,7	87,7	87,1	88,5			
September	114,2	115,6	116,9	91,2	117,6	98,3	116,3	123,2	122,4	105,5	104,7	103,5	107,0			
Oktober	115,4	117,1	118,0	96,5	118,5	107,4	117,9	120,7	127,1	108,7	102,5	101,6	104,3			
November	113,3	115,9	116,0	92,7	116,7	115,3	113,8	122,5	123,0	107,9	92,3	91,5	93,7			
Dezember	101,9	106,9	106,0	78,2	106,8	117,8	96,5	129,0	97,3	97,8	64,3	65,4	62,2			
1999 Januar	92,9	97,3	95,6	79,2	96,2	116,9	99,9	90,5	95,9	94,2	61,0	63,4	56,5			
Februar	96,1	101,6	100,9	75,0	101,7	109,7	101,9	100,5	109,7	95,1	55,4	57,5	51,3			
März	115,2	118,8	119,3	92,4	120,2	111,8	120,2	121,0	124,0	109,7	87,7	87,0	89,2			
April	104,9	106,8	107,1	86,1	107,7	102,0	108,8	109,0	109,3	98,0	91,3	89,3	94,9			
Mai	101,0	102,7	103,4	82,0	104,0	94,1	105,3	104,2	104,0	96,2	88,3	86,3	92,0			
Juni	111,9	113,5	115,2	85,4	116,1	92,6	114,4	123,0	117,0	102,9	99,4	97,3	103,6			
Juli	105,0	106,2	107,2	83,8	107,8	93,4	109,1	109,1	102,5	100,7	96,5	94,1	100,7			
arbeitstäglich bereinigter Wert																
1996	99,8	100,6	100,2	94,3	100,4	105,5	99,5	101,0	101,1	100,6	93,5	94,0	92,3			
1997	102,5	104,1	104,1	91,1	104,4	104,7	105,0	105,2	101,9	100,9	89,6	89,9	89,1			
1998	106,0	108,5	108,9	84,8	109,5	104,9	109,1	113,2	108,3	100,6	86,8	87,2	86,2			
1998 März	114,1	117,6	117,9	86,6	118,9	114,0	117,7	124,4	122,4	104,9	86,9	88,1	84,8			
April	106,0	107,9	108,4	81,0	109,1	102,8	110,2	110,1	108,7	100,0	91,5	91,4	91,6			
Mai	104,0	105,5	106,4	82,3	107,0	95,3	108,5	108,0	105,4	97,9	92,6	92,6	92,4			
Juni	110,0	111,4	113,1	84,5	113,9	90,7	113,4	120,0	110,8	100,9	99,4	99,3	99,6			
Juli	108,7	109,7	110,9	87,1	111,5	95,5	112,1	116,1	104,8	101,2	100,7	100,7	100,9			
August	96,8	97,6	97,8	82,6	98,2	95,0	101,7	97,8	81,1	95,2	90,8	90,3	91,8			
September	113,3	114,6	115,8	90,4	116,6	98,1	115,3	121,9	121,1	104,3	103,3	102,1	105,6			
Oktober	113,5	115,2	115,9	94,7	116,4	107,6	116,1	118,1	124,1	106,8	100,1	99,2	101,8			
November	112,1	114,7	114,7	91,3	115,4	115,7	112,8	120,7	121,1	106,6	91,5	90,8	92,9			
Dezember	100,3	105,2	104,3	76,9	105,0	117,7	95,2	126,5	95,0	96,2	63,0	64,1	61,0			
1999 Januar	96,0	100,3	99,0	81,5	99,5	116,9	102,6	94,3	100,5	97,5	63,4	65,9	58,8			
Februar	96,5	102,0	101,3	74,8	102,1	110,3	102,3	100,9	110,3	95,4	55,5	57,7	51,6			
Marz	112,2	115,6	116,0	89,3	116,8	112,3	117,3	117,1	119,4	106,7	85,0	84,3	86,5			
April	104,6	106,4	106,8	85,8	107,3	102,0	108,5	108,6	108,8	97,7	90,9	89,0	94,5			
Mai	102,1	103,8	104,5	83,1	105,1	94,2	106,2	105,6	105,6	97,2	89,5	87,4	93,2			
Juni	110,0	111,7	113,3	84,0	114,0	92,6	112,8	120,6	114,2	101,1	97,5	95,4	101,6			
Juli	105,7	106,8	108,0	84,4	108,6	93,4	109,8	110,0	103,4	101,4	97,1	94,8	101,5			

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1.

Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe

Deutschland

1995 = 100

Jahr Monat	Kohlenbergbau, Torfgewinnung, Gewinnung von Erdöl und Erdgas (ohne Bergbau auf Uran- und Thoriumerze)			Erz- bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung			Textil- und Bekleidungsgewerbe			Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne H.v. Möbeln)
	zu- sammen	Kohlen- bergbau, Torf- ge- winnung	Gewin- nung von Erdöl und Erdgas		zu- sammen	Ernäh- rungs- gewerbe	Tabak- verar- beitung	zu- sammen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe		

Originalwert

1996	93,8	93,2	101,0	95,9	101,4	101,6	96,9	93,4	94,3	92,0	91,1	96,6
1997	90,0	89,6	94,7	94,4	102,4	102,8	94,5	90,6	93,7	85,6	89,3	98,7
1998	82,4	81,3	96,2	93,3	102,2	102,3	99,7	89,7	94,6	81,8	87,9	101,6
1998 März	85,9	84,0	110,3	89,9	102,1	102,1	102,9	99,9	105,2	91,7	100,3	114,0
April	76,3	74,8	95,0	96,0	101,8	101,8	101,4	85,2	98,4	64,2	87,5	99,0
Mai	74,8	74,4	79,2	101,2	100,6	100,8	96,4	81,2	91,6	64,7	81,3	96,7
Juni	76,4	76,1	80,0	106,9	101,5	102,0	92,8	90,8	98,1	79,1	85,6	102,4
Juli	80,6	80,2	85,2	113,0	103,2	103,0	106,2	95,1	94,9	95,5	90,1	104,4
August	76,6	76,5	78,7	95,7	97,3	97,1	100,0	76,5	70,9	85,1	71,4	87,7
September	83,4	84,0	76,5	114,2	102,8	102,5	108,3	99,6	104,2	92,6	98,7	114,2
Oktober	89,9	89,4	98,1	115,3	112,4	112,6	107,9	93,7	105,2	75,5	91,0	114,0
November	90,3	88,8	109,3	99,0	111,2	111,2	109,8	91,3	100,3	77,1	94,1	112,5
Dezember	81,4	77,5	127,0	69,2	103,7	104,3	89,7	74,5	77,7	69,5	77,1	94,9
1999 Januar	84,3	80,5	131,5	63,9	94,5	94,7	90,1	85,0	85,2	84,2	84,6	84,4
Februar	79,6	76,9	112,0	62,1	92,8	92,4	100,3	88,6	88,4	88,9	86,6	86,4
März	90,7	89,4	105,4	97,2	108,8	108,4	116,3	96,8	104,7	84,0	103,7	108,7
April	82,1	80,2	105,6	97,7	101,0	99,8	125,9	78,6	93,0	55,4	85,8	102,4
Mai	76,6	74,5	102,3	97,8	100,9	99,9	120,2	76,6	88,6	57,7	82,6	98,1
Juni	74,7	75,2	68,8	116,4	107,7	105,8	147,3	89,1	96,3	77,7	89,2	107,2
Juli	74,9	72,6	102,7	109,6	105,1	103,4	141,1	85,4	85,4	85,4	87,8	99,3

arbeitstäglich bereinigter Wert

1996	93,7	93,1	100,9	95,9	101,4	101,5	96,9	93,3	94,2	91,8	90,9	96,6
1997	90,1	89,7	94,8	94,3	102,5	102,8	94,6	90,7	93,8	85,8	89,5	98,8
1998	82,0	80,9	96,0	92,8	101,8	102,0	99,3	89,2	94,1	81,4	87,3	101,1
1998 März	85,6	83,6	110,0	89,5	101,7	101,6	102,5	99,3	104,4	91,2	99,3	113,3
April	76,0	74,5	95,0	95,4	101,2	101,2	100,9	84,4	97,7	63,8	86,6	98,3
Mai	75,3	75,1	79,4	102,5	101,5	101,7	97,4	82,3	92,7	65,5	82,6	97,9
Juni	76,6	76,4	80,2	107,5	101,9	102,3	93,3	91,2	98,6	79,6	86,1	102,9
Juli	79,2	78,7	84,7	110,3	101,3	101,1	104,1	93,0	92,6	93,4	87,4	101,9
August	77,6	77,4	79,1	97,8	98,9	98,8	101,5	78,3	72,6	86,8	73,6	89,8
September	82,6	83,1	76,2	112,9	101,9	101,7	107,2	98,6	103,2	91,6	97,3	112,9
Oktober	88,4	87,9	97,6	112,7	110,6	110,8	105,9	91,6	102,8	73,8	88,5	111,4
November	89,2	87,5	108,9	97,7	110,1	110,2	108,4	90,0	98,9	75,9	92,3	111,1
Dezember	80,0	76,1	126,3	67,8	102,1	102,8	88,2	73,1	76,0	68,0	75,0	93,1
1999 Januar	86,5	82,9	132,8	66,9	97,4	97,5	93,4	88,3	89,0	87,3	89,0	87,8
Februar	78,9	76,2	112,1	62,5	93,0	92,6	100,7	88,7	88,7	89,0	86,9	86,8
März	87,8	86,4	104,2	94,1	106,0	105,6	112,9	93,1	101,0	81,0	99,1	105,2
April	81,8	79,9	105,4	97,3	100,7	99,6	125,4	78,2	92,7	55,1	85,4	101,9
Mai	77,5	75,4	102,7	99,2	101,8	100,9	121,7	77,7	89,9	58,4	83,9	99,4
Juni	73,7	74,1	68,5	113,9	106,0	104,2	144,5	87,2	94,1	76,1	86,9	105,0
Juli	75,5	73,2	102,8	110,6	105,7	104,0	142,1	86,1	86,2	86,2	88,7	100,2

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1995 = 100**

Jahr Monat	Papier-, Verlags- und Druckgewerbe				Kokerei, Mineral- ölver- arbeitung, H. u. V. von Spalt- und Brut- stoffen	Chemische Industrie			Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren			Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung, H.v. Metallerzeugnissen			
	zu- sammen	Papier- gewerbe	Verlags- gewerbe, Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Daten- trägern	darunter		zu- sammen	darunter		zu- sammen	H.v. Gummi- waren	H.v. Kunst- stoff- waren		zu- sammen	Metall- erzeugung und -bear- beitung	H.v. Metall- erzeug- nissen	
				Verlags- gewerbe			Druck- gewerbe	H v. Chemischen Grund- stoffen								H.v. Chemie- fasern
Originalwert																
1996	101,3	99,5	102,1	106,0	99,1	102,2	105,1	110,4	99,6	99,3	102,1	98,3	95,5	96,8	94,8	97,8
1997	103,4	101,7	104,2	111,7	98,2	99,4	110,9	119,0	111,8	104,5	109,8	102,7	95,0	102,5	103,8	101,8
1998	107,4	102,7	109,4	117,7	103,3	102,6	111,6	120,1	108,4	109,7	114,7	107,9	96,2	107,0	104,7	108,2
1998 Marz	114,2	112,2	114,9	122,3	108,6	98,1	121,2	128,2	122,9	119,9	126,7	117,6	100,1	118,7	117,6	119,4
April	106,8	102,5	108,7	120,7	99,8	103,2	117,1	127,9	116,7	107,2	114,3	104,5	101,1	107,1	108,6	106,3
Mai	103,6	101,5	104,6	116,7	95,5	103,3	110,5	122,8	112,5	109,9	110,3	109,8	101,3	104,2	107,6	102,5
Juni	104,7	103,1	105,4	113,0	100,4	101,0	115,8	125,5	116,7	114,8	117,1	114,0	107,1	109,5	108,4	109,6
Juli	105,6	105,7	105,7	112,9	101,0	108,5	114,6	118,6	105,7	114,8	115,9	114,5	111,9	110,5	105,6	113,2
August	100,9	97,9	101,9	109,9	96,6	105,9	103,2	113,4	92,7	99,4	97,8	99,9	94,2	99,2	97,9	99,9
September	114,2	105,8	117,9	126,4	111,6	104,9	111,6	115,5	108,7	116,7	125,1	113,8	111,0	114,9	107,7	118,7
Oktober	114,7	105,9	118,6	127,1	111,2	108,0	113,1	119,0	110,0	118,2	124,9	115,9	108,9	113,5	108,8	116,1
November	114,0	102,9	118,9	125,0	113,7	97,6	108,5	112,8	102,2	114,2	125,1	110,4	97,5	109,9	102,7	113,7
Dezember	107,7	88,6	115,9	116,1	116,7	99,8	98,3	109,3	87,8	92,5	95,5	91,5	72,5	97,0	79,2	106,3
1999 Januar	99,9	98,9	100,4	110,9	92,9	91,5	111,8	125,4	98,8	101,3	113,7	96,9	69,8	93,4	92,0	94,1
Februar	101,4	97,5	103,0	112,1	96,4	84,3	108,4	117,6	93,3	103,7	117,6	98,8	73,1	97,9	98,3	97,6
März	116,9	113,0	118,7	127,5	112,7	95,8	126,0	134,7	113,0	119,7	133,8	114,7	98,9	115,8	111,8	117,9
April	104,2	97,9	107,0	112,0	103,8	94,1	112,8	121,4	96,0	107,4	118,5	103,5	96,8	104,8	100,5	107,0
Mai	102,6	98,4	104,5	110,1	101,3	100,3	110,8	121,4	99,5	104,3	113,8	101,0	95,8	99,0	96,7	100,2
Juni	107,4	108,6	106,8	109,7	105,6	95,7	114,8	122,2	100,0	115,3	127,0	111,2	105,3	109,8	103,8	113,0
Juli	103,1	103,4	102,9	106,0	101,3	99,9	113,2	122,4	89,9	109,1	116,3	106,6	102,9	102,4	95,1	106,1
arbeitstäglich bereinigter Wert																
1996	101,2	99,4	102,0	106,0	99,0	101,7	104,9	110,1	99,6	99,2	102,1	98,3	95,5	96,7	94,7	97,8
1997	103,5	101,8	104,2	111,8	98,3	99,4	110,9	119,0	111,9	104,6	109,9	102,8	95,0	102,5	103,8	101,8
1998	107,0	102,3	109,0	117,3	102,9	102,6	111,4	120,1	108,1	109,2	114,1	107,4	96,0	106,6	104,7	107,7
1998 Marz	113,7	111,7	114,4	122,1	108,3	98,0	121,1	128,6	122,0	119,3	126,1	117,1	99,5	118,3	117,6	118,7
April	106,4	102,1	108,3	120,4	99,5	103,1	116,6	127,8	115,8	106,4	113,5	103,9	100,5	106,7	108,5	105,7
Mai	104,2	102,3	105,2	117,4	96,0	103,2	110,9	122,7	113,8	111,0	111,6	110,8	102,5	104,8	107,5	103,6
Juni	105,0	103,5	105,7	113,3	100,7	100,9	116,0	125,4	117,4	115,2	117,7	114,5	107,6	109,8	109,3	110,1
Juli	104,3	104,0	104,2	111,6	99,5	108,3	113,4	118,6	103,2	112,4	113,6	112,0	109,6	109,0	105,6	110,9
August	101,8	99,1	102,9	110,8	97,4	105,7	104,1	113,4	94,9	101,2	99,6	101,8	96,2	100,3	97,9	101,7
September	113,5	105,0	117,1	125,5	110,8	104,7	111,1	115,5	107,6	115,5	123,7	112,5	110,1	114,1	107,7	117,5
Oktober	113,2	104,4	117,1	125,5	109,8	107,9	112,1	118,9	108,1	115,8	122,5	113,7	107,2	112,1	108,7	114,0
November	112,9	101,8	117,6	123,6	112,6	97,5	107,7	112,8	101,1	112,7	123,3	109,0	96,9	108,9	102,6	112,2
Dezember	106,3	87,4	114,5	114,7	115,3	99,7	97,4	109,2	86,3	90,8	93,7	89,8	71,6	95,8	79,1	104,3
1999 Januar	102,6	101,5	102,9	113,4	95,1	91,3	113,7	125,4	102,2	105,2	118,1	100,7	71,6	95,8	92,0	97,6
Februar	101,7	97,6	103,3	112,3	96,7	85,4	109,1	118,6	93,5	103,9	118,0	99,0	73,3	98,3	96,7	98,0
März	114,5	110,1	116,3	124,7	110,3	95,7	124,1	134,7	109,7	115,8	129,4	111,0	96,9	113,5	111,8	114,4
April	104,0	97,7	106,7	111,7	103,6	94,1	112,6	121,4	95,7	107,0	118,0	103,2	96,5	104,6	100,5	106,6
Mai	103,6	99,3	105,4	111,0	102,1	100,3	111,4	121,4	100,6	105,6	115,2	102,3	96,7	99,8	96,7	101,4
Juni	106,0	107,1	105,5	108,3	104,3	95,7	113,8	122,2	98,3	113,1	124,5	109,1	103,9	108,4	103,8	111,0
Juli	103,7	104,0	103,4	106,5	101,8	99,9	113,6	122,4	90,5	109,9	117,2	107,4	103,5	102,9	95,1	106,9

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1995 = 100**

Jahr Monat	Ma- schinen- bau	H. v. Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik					Fahrzeugbau					H.v. Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spiel- waren, sonstigen Erzeugnissen, Recycling	
		zu- sammen	H. v. Büroma- schinen, Daten- ver- arbei- tungs- geräten und -einrich- tungen	H. v. Geräten der Elektri- zitäts- erzeu- gung, -verlei- gung u. ä.	Rund- funk-, Fern- seh- und Nach- richten- technik	Medizin-, Mess-, Steuer- und Rege- lungs- technik, Optik	zu- sammen	H. v. Kraft- wagen und Kraft- wagen- teilen	Sonstiger Fahrzeugbau			zu- sammen	Recycling
									zu- sammen	darunter			
										Schiff- bau	Luft- und Raum- fahr- zeugbau		
Originalwert													
1996	100,6	102,2	111,9	100,4	103,1	102,6	102,0	103,2	92,8	90,8	94,2	97,4	104,1
1997	104,7	108,1	130,4	106,0	107,6	105,5	108,2	110,9	88,3	80,1	93,8	96,2	140,5
1998	110,0	117,1	164,0	112,8	113,6	113,2	123,8	128,3	91,1	85,6	98,9	99,4	147,2
1998 März	120,8	127,5	172,8	123,3	121,3	125,9	135,4	140,4	98,8	88,4	104,4	115,6	162,7
April	106,3	114,8	150,8	113,1	109,2	110,2	125,1	129,8	91,9	83,0	99,9	100,8	149,3
Mai	102,4	109,0	149,9	105,5	104,8	106,0	119,7	124,2	86,9	78,7	94,1	92,3	138,8
Juni	120,9	117,7	148,6	114,0	114,9	117,4	126,9	131,9	90,8	84,9	96,9	97,9	148,5
Juli	115,5	122,7	164,4	120,0	115,4	119,3	127,6	132,8	90,1	80,4	101,9	91,1	156,7
August	91,2	102,5	139,5	100,7	97,6	97,4	95,5	97,5	80,3	66,3	89,1	78,6	144,1
September	117,7	130,0	185,7	123,8	130,2	125,1	131,5	137,0	92,1	88,5	101,7	114,3	152,0
Oktober	111,1	126,9	192,0	120,9	124,9	119,7	143,6	149,8	99,4	107,5	106,7	113,1	153,0
November	116,8	125,1	191,3	119,2	125,8	115,9	140,4	145,7	101,3	106,8	106,7	114,3	142,4
Dezember	132,5	118,2	203,7	105,1	118,3	119,4	114,5	118,1	88,3	81,0	97,3	93,2	129,1
1999 Januar	83,7	102,4	144,8	100,3	98,5	95,2	107,1	110,0	86,4	76,9	94,7	83,2	113,1
Februar	94,7	106,5	108,7	107,2	108,0	103,7	125,3	130,6	87,7	78,4	96,4	91,2	120,0
März	117,7	126,1	131,8	125,2	126,3	126,4	142,5	148,2	101,5	90,8	112,1	109,4	134,0
April	101,1	110,5	110,1	109,7	116,3	108,7	131,6	136,5	95,8	81,5	107,2	93,5	126,3
Mai	98,6	106,4	112,3	104,6	112,0	104,8	123,1	127,8	88,3	76,1	99,6	85,8	130,9
Juni	122,0	122,0	132,6	118,2	130,2	121,9	136,6	142,1	96,8	87,1	106,4	96,6	157,0
Juli	103,6	117,8	142,4	113,1	126,4	114,9	120,7	124,4	93,5	80,0	107,3	84,2	145,5
arbeitstäglich bereinigter Wert													
1996	100,6	102,2	111,8	100,4	103,0	102,5	101,9	103,1	92,8	90,7	94,2	97,3	104,2
1997	104,7	108,2	130,5	106,2	107,7	105,6	108,3	111,0	88,4	80,3	93,8	96,3	140,6
1998	109,5	116,5	162,9	112,2	113,0	112,7	123,1	127,4	90,7	85,1	98,5	98,8	146,6
1998 März	120,2	126,8	172,2	122,5	120,5	125,1	134,4	139,2	98,3	88,0	104,0	115,0	162,2
April	105,6	114,1	150,3	112,4	108,4	109,5	123,9	128,3	91,5	82,6	99,5	100,2	148,7
Mai	103,4	110,2	151,5	106,6	106,1	107,0	121,6	126,1	87,8	79,7	95,0	93,5	140,0
Juni	121,5	118,3	149,4	114,5	115,6	117,9	127,8	132,8	91,2	85,2	97,4	98,4	149,0
Juli	113,1	120,0	161,2	117,5	112,4	116,9	123,6	128,5	88,4	78,8	100,0	89,1	153,8
August	92,8	104,5	141,2	102,6	100,1	99,4	98,6	100,8	81,7	67,4	90,5	80,3	148,1
September	116,7	128,7	184,0	122,6	128,7	124,1	129,9	135,1	91,3	87,7	100,8	113,0	150,7
Oktober	109,1	124,4	187,5	118,8	122,1	117,6	140,1	145,9	97,4	105,2	104,9	110,4	150,2
November	115,3	123,3	187,5	117,7	124,1	114,6	138,0	143,1	100,1	105,3	105,3	112,5	141,1
Dezember	130,2	115,9	198,7	103,0	115,9	117,4	111,8	115,0	86,8	79,4	95,6	91,2	127,2
1999 Januar	86,9	106,3	151,6	104,0	102,8	98,4	112,7	115,8	89,6	79,7	98,2	87,1	116,7
Februar	95,2	106,9	108,6	107,7	108,5	104,1	126,1	131,3	88,0	78,7	96,8	91,7	120,3
März	114,4	122,0	125,7	121,3	121,8	122,9	136,7	142,0	98,5	88,2	108,7	105,2	130,5
April	100,7	110,1	109,6	109,4	115,8	108,4	131,0	135,9	95,5	81,2	106,8	93,1	125,9
Mai	99,7	107,7	114,2	105,8	113,6	105,9	125,1	130,0	89,4	77,0	100,8	87,1	132,3
Juni	119,9	119,5	129,2	115,9	127,3	119,9	133,2	138,4	95,0	85,6	104,4	94,4	154,5
Juli	104,3	118,7	143,9	114,0	127,5	115,6	121,9	125,7	94,3	80,6	108,1	85,0	146,4

Finanzen und Steuern

Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte Deutschland Mill. DM

Jahr Vierteljahr	Ausgaben der öffentlichen Haushalte 1)											
	Bund	Sondervermögen des Bundes					EU- Anteile	Sozial- ver- sicherung	Länder	Ge- meinden/ Gv.	Zweck- verbände	ins- gesamt 3)
		Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen 2)	Fonds „Deutsche Einheit“	Erb- lasten- tilgungs- fonds	Bundes- eisen- bahn- vermögen						
1996	493 674	801	15 044	6 796	20 215	26 184	39 531	796 052	502 436	333 727	13 095	1 882 576
1997 a)	481 008	720	13 739	6 193	18 237	26 169	41 560	806 828	496 554	322 791	12 952	1 878 356
1997 b)	481 008	720	13 739	6 193	18 237	26 169	41 560	806 828	472 379	279 861	10 664	1 812 260
1998 b)	512 115	608	19 095	5 810	16 497	24 977	42 211	822 121	476 475	277 495	10 210	1 834 408
1996 4. Vj	132 818	159	4 111	775	7 259	6 832	9 766	203 344	139 164	83 637	.	480 635
1997 1. Vj	126 668	213	2 744	3 321	4 431	5 628	14 642	200 338	112 012	64 181	.	454 821
2. Vj	116 436	187	3 671	145	4 089	6 090	8 820	202 939	108 481	65 700	.	435 831
3. Vj	115 005	178	3 309	1 911	4 543	6 573	10 819	198 931	113 921	68 522	.	444 854
4. Vj	122 899	142	4 014	817	5 174	7 878	7 279	204 620	138 579	81 458	.	474 259
1998 1. Vj	130 032	193	4 424	2 984	4 194	5 478	16 669	199 463	113 070	63 599	.	462 237
2. Vj	136 492	156	5 159	158	2 142	5 302	7 505	206 466	109 372	64 562	.	434 943
3. Vj	121 839	147	4 164	1 884	4 489	6 615	9 260	204 310	115 269	67 786	.	451 515
4. Vj	123 752	112	5 350	785	5 672	7 583	8 778	211 883	138 765	81 548	.	483 432
1999 1. Vj	132 855	157	4 227	3 099	3 808	5 202	11 993	203 902	116 876	63 591	.	467 458

Jahr Vierteljahr	Einnahmen der öffentlichen Haushalte 1)											
	Bund	Sondervermögen des Bundes					EU- Anteile	Sozial- ver- sicherung	Länder	Ge- meinden/ Gv.	Zweck- verbände	ins- gesamt 3)
		Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen 2)	Fonds „Deutsche Einheit“	Erb- lasten- tilgungs- fonds	Bundes- eisen- bahn- vermögen						
1996	415 170	752	14 806	9 504	29 762	26 795	39 531	784 732	455 144	325 001	12 900	1 749 119
1997 a)	417 518	709	14 950	9 504	26 268	26 691	41 560	815 677	457 164	316 213	12 266	1 790 124
1997 b)	417 518	709	14 950	9 504	26 268	26 691	41 560	815 677	433 468	273 914	10 018	1 725 181
1998 b)	455 512	618	18 048	6 466	40 724	24 963	42 211	830 206	448 350	282 249	10 047	1 786 185
1996 4. Vj	119 182	210	4 950	2 376	8 741	6 267	9 766	227 843	121 677	81 893	.	475 675
1997 1. Vj	86 948	159	2 212	2 376	6 352	5 343	14 642	193 624	102 155	60 354	.	394 806
2. Vj	103 281	174	4 487	2 376	8 419	5 828	8 820	198 157	99 444	65 686	.	415 946
3. Vj	98 553	186	3 626	2 376	4 584	6 597	10 819	197 620	108 707	66 957	.	421 167
4. Vj	128 736	190	4 626	2 376	6 913	8 923	7 279	226 276	123 776	80 916	.	491 411
1998 1. Vj	92 805	161	3 125	2 378	4 196	5 224	16 668	193 983	103 107	59 542	.	403 321
2. Vj	121 713	147	4 467	1 584	25 881	5 217	7 505	201 744	105 927	67 175	.	438 989
3. Vj	101 540	161	4 299	915	5 218	5 702	9 260	204 851	109 772	70 750	.	428 220
4. Vj	139 455	149	6 158	1 589	5 430	8 820	8 778	229 629	129 544	84 782	.	513 538
1999 1. Vj	94 383	135	3 715	1 616	3 618	5 785	11 993	194 633	103 909	60 047	.	401 582

1) Bis 1996 Rechnungsergebnisse. Ab 1997 Ergebnisse der Kassenstatistik; Finanzen der staatlichen und kommunalen Krankenhäuser sowie Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen in den Jahresdaten bis 1997 a) enthalten (z. T. geschätzt), in den Vierteljahresdaten nicht. Die Daten der Jahre 1997 b) und 1998 b) sind ohne Krankenhäuser und Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen dargestellt, jedoch einschl. geschätzter Ergebnisse der Zweckverbände. Erläuterungen zu den Ausgabe- und Einnahmedaten siehe Fachserie 14, Reihe 3.1 „Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts“ und Reihe 2 „Vierteljährliche Kassenergebnisse der öffentlichen Haushalte“. – 2) Einschl. Entschädigungsfonds und Ausgleichsfonds „Steinkohle“. – 3) Bereinigt um Zahlungen von gleicher Ebene.

**Nettokreditaufnahme, Schulden und Gemeindesteuern
Deutschland
Mill. DM**

Jahr Vierteljahr	Nettokreditaufnahme ¹⁾							
	Bund	Sondervermögen des Bundes			Länder	Gemeinden/ Gv.	Zweck- verbände	insgesamt ³⁾
		ERP- Sonder- vermögen ²⁾	Fonds Deutsche Einheit*	Erblasten- tilgungs- fonds				
1996	+ 78 277	+ 866	- 2 708	- 10 919	+ 39 449	+ 6 761	+ 364	+ 111 199
1997 a)	+ 63 705	- 362	- 3 310	- 6 659	+ 36 463	+ 4 989	+ 883	+ 95 186
1997 b)	+ 63 705	- 362	- 3 310	- 6 659	+ 36 463	+ 4 752	+ 905	+ 94 971
1998 b)	+ 56 430	+ 1 241	- 656	- 24 227	+ 23 392	+ 1 511	+ 41	+ 57 730
1996 2. Vj	+ 9 894	- 552	+ 6 201	- 7 013	+ 3 188	+ 598	.	+ 11 426
3. Vj	+ 25 775	- 133	+ 450	+ 1 553	+ 12 019	+ 1 046	.	+ 40 886
4. Vj	+ 31 413	+ 1 082	- 168	- 570	+ 23 078	+ 3 218	.	+ 59 149
1997 1. Vj	+ 14 367	- 319	- 807	- 4 874	+ 4 066	+ 1 348	.	+ 13 883
2. Vj	+ 36 122	- 114	- 866	- 11 337	+ 8 400	+ 194	.	+ 32 895
3. Vj	- 10 278	- 101	- 562	- 2 564	+ 6 639	+ 1 119	.	- 5 857
4. Vj	+ 23 494	+ 172	- 1 075	+ 12 115	+ 17 389	+ 2 091	.	+ 53 176
1998 1. Vj	+ 13 693	+ 1 083	- 111	- 10 520	+ 3 719	+ 743	.	+ 10 096
2. Vj	+ 12 734	+ 20	- 267	- 14 416	+ 4 788	- 366	.	+ 74
3. Vj	+ 17 870	+ 162	+ 163	- 9 833	+ 4 040	+ 314	.	+ 14 497
4. Vj	+ 12 133	- 23	- 441	+ 10 544	+ 10 847	+ 819	.	+ 33 022
1999 1. Vj	+ 8 342	+ 409	- 1 185	- 6 257	- 6 220	- 272	.	- 5 962

Jahr Vierteljahr	Schulden der öffentlichen Haushalte ^{4) 5)}								
	Bund	Sondervermögen des Bundes				Länder	Gemeinden/ Gv.	Zweck- verbände	insgesamt
		ERP- Sonder- vermögen ⁶⁾	Fonds „Deutsche Einheit“	Erblasten- tilgungs- fonds	Bundes- eisenbahn- vermögen				
1996	833 232	37 161	83 547	323 528	77 783	547 367	169 166	21 767	2 093 552
1997	899 067	36 844	79 663	322 032	77 252	586 248	169 822	20 374	2 191 302
1997 1. Vj	854 341	37 347	82 739	321 167	77 973	554 713	165 855	.	2 094 135
2. Vj	886 187	36 719	81 870	321 740	78 060	563 424	165 965	.	2 133 965
3. Vj	884 129	36 618	81 333	320 773	78 076	571 648	166 826	.	2 139 403
4. Vj	899 068	36 844	79 663	322 032	77 252	586 244	167 775	.	2 168 878
1998 1. Vj	913 078	37 946	79 530	318 915	77 443	595 329	167 511	.	2 189 752
2. Vj	934 135	37 979	79 323	303 976	76 389	601 059	166 723	.	2 199 584
3. Vj	943 833	39 406	79 475	297 370	78 274	604 684	167 091	.	2 210 133
4. Vj	954 428	38 474	79 270	304 978	77 246	615 625	166 343	.	2 236 364
1999 1. Vj	970 426	38 621	79 266	299 456	76 623	613 706	165 434	.	2 243 532

Jahr Vierteljahr	Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern										
	Grundsteuer		Gewerbe- steuer, brutto	Gewerbe- steuer- umlage ⁷⁾	Gewerbe- steuer, netto	Gemeindeanteil an der		Grund- erwerb- steuer ⁹⁾	Sonstige Gemeinde- steuern	ins- gesamt ¹⁰⁾	darunter Stadt- staaten
	A	B				Ein- kommen- steuer ⁸⁾	Umsatz- steuer				
1996	625,3	14 071,2	45 858,8	- 8 723,5	37 135,3	41 280,9	-	305,3	1 153,0	94 571,0	8 682,7
1997	642,8	14 860,1	48 601,4	- 8 503,7	40 097,6	39 421,6	-	336,7	1 171,9	96 530,8	8 996,3
1998	638,9	15 589,0	50 508,4	- 10 224,2	40 284,2	41 858,7	5 024,4	350,5	1 181,7	104 927,6	9 870,5
1996 2. Vj	158,1	3 887,2	11 372,6	- 2 096,6	9 275,9	10 599,5	-	72,2	314,5	24 307,5	2 208,4
3. Vj	175,8	3 968,4	11 393,8	- 2 165,5	9 228,3	8 971,2	-	73,3	263,2	22 680,3	2 171,2
4. Vj	142,9	3 088,9	12 038,6	- 4 243,5	7 795,1	18 318,5	-	71,5	239,2	29 656,1	2 138,8
1997 1. Vj	157,8	3 268,9	11 638,9	- 217,2	11 421,7	2 974,5	-	88,9	339,7	18 251,4	2 104,9
2. Vj	162,8	4 068,6	11 756,2	- 2 107,4	9 648,8	9 884,6	-	60,1	311,8	24 136,7	2 137,2
3. Vj	177,5	4 349,2	11 567,4	- 2 248,7	9 318,7	8 404,2	-	82,3	280,2	22 612,2	2 254,1
4. Vj	144,6	3 173,4	13 638,9	- 3 930,5	9 708,5	18 158,2	-	105,5	240,2	31 530,5	2 500,1
1998 1. Vj	152,3	3 457,0	11 412,5	- 567,8	10 844,7	3 151,5	297,6	66,9	356,8	18 326,9	2 214,3
2. Vj	162,5	4 271,2	13 249,1	- 2 326,5	10 922,7	9 697,8	1 316,3	89,4	302,3	26 762,1	2 511,2
3. Vj	174,2	4 468,7	12 599,1	- 2 509,9	10 048,2	9 068,7	1 319,9	91,3	282,9	25 453,9	2 572,8
4. Vj	149,8	3 392,1	13 247,7	- 4 779,0	8 468,7	19 940,8	2 090,6	102,9	239,8	34 384,2	2 572,2

1) Nettokreditaufnahme = Saldo aus Schuldenaufnahme (+) und Tilgung (-) von Kreditmarktmitteln. Die Finanzen der staatlichen und kommunalen Krankenhäuser sowie Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen sind in den Jahresdaten bis 1997 a) enthalten Jahresdaten 1997 b) und 1998 b) ohne Krankenhäuser und Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen, jedoch einschl. geschätzter Ergebnisse der Zweckverbände. - 2) Ab 1. Vj 1996 einschl. Ausgleichsfonds „Steinkohle“. - 3) Einschl. Bundeseisenbahnvermögen; 2. Vj 1996: - 888 Mill. DM, 3. Vj 1996: + 177 Mill. DM, 4. Vj 1996: + 1 094 Mill. DM, 1. Vj 1997: + 103 Mill. DM, 2. Vj 1997: + 497 Mill. DM; 3. Vj 1997: - 111 Mill. DM, 4. Vj 1997: - 1 011 Mill. DM; 1. Vj 1998: + 1 490 Mill. DM, 2. Vj 1998: - 2 418 Mill. DM, 3. Vj 1998: 1 781 Mill. DM; 4. Vj 1998: - 856 Mill. DM, einschl. Ausgleichsfonds „Steinkohle“; 2. Vj 1996: - 35 Mill. DM, 3. Vj 1996: + 108 Mill. DM, 4. Vj 1996: + 329 Mill. DM, 1. Vj 1997: + 27 Mill. DM; 2. Vj 1997: + 37 Mill. DM, 3. Vj 1997: + 49 Mill. DM; 4. Vj 1997: + 8 Mill. DM; 1. Vj 1998: + 12 Mill. DM, 2. Vj 1998: + 93 Mill. DM; 3. Vj 1998: + 126 Mill. DM; 4. Vj 1998: + 511 Mill. DM; 1. Vj 1999: - 780 Mill. DM - 4) Ohne Schulden bei öffentlichen Haushalten. - 5) Am Ende des jeweiligen Berichtszeitraums - 6) Einschl. Ausgleichsfonds „Steinkohle“ und ab 1997 einschl. Entschädigungsfonds - 7) An Bund/Länder abgeführt. - 8) Und am Zinsabschlag. - 9) Soweit den Gemeinden zugeflossen - 10) Nach der Steuerverteilung

Wirtschaftsrechnungen

Zum Aufsatz: „Einnahmen und Ausgaben ausgewählter privater Haushalte“

Ausgaben für den Privaten Verbrauch Früheres Bundesgebiet Durchschnitt je Haushalt und Monat Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Art der Ausgaben ¹⁾	Haushaltstyp 1				Haushaltstyp 2				Haushaltstyp 3			
	1991	1994	1996	1998	1991	1994	1996	1998	1991	1994	1996	1998
DM												
Ausgaben für den Privaten Verbrauch	1 892	2 170	2 252	2 317	3 773	3 958	4 265	4 393	5 434	5 855	6 235	6 314
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	515	533	543	557	881	870	905	895	1 100	1 137	1 156	1 143
dar.: Nahrungsmittel ²⁾	374	374	371	375	584	568	593	592	692	701	716	714
Bekleidung, Schuhe	103	102	105	109	302	279	274	274	462	421	419	426
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	670	786	858	897	994	1 139	1 228	1 318	1 306	1 465	1 565	1 661
Wohnungsmieten (auch Mietwerte der Eigen- tumerwohnungen) ³⁾	516	626	701	745	792	921	1 019	1 117	1 060	1 218	1 322	1 428
Energie ohne Kraftstoffe	153	160	157	152	203	218	209	201	246	247	243	233
Möbel, Haushaltsgeräte u.ä. Güter für die Haus- haltsführung	104	161	142	123	285	300	306	301	432	462	506	465
darunter:												
Möbel ⁴⁾	11	30	31	22	92	91	101	111	158	178	200	175
Tapeten, Anstrichfarben, Baustoffe, Reparaturen an der Wohnung	7	10	12	8	23	38	31	21	33	25	29	32
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	98	119	119	138	142	139	148	185	346	384	406	454
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	205	254	257	268	653	631	767	756	887	999	1 146	1 080
darunter:												
Kraftfahrzeuge und Fahrräder	57	77	67	77	314	258	353	328	393	434	540	465
Kraftstoffe	34	41	47	43	127	141	153	158	160	184	194	200
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	129	142	145	148	388	453	487	505	637	719	748	798
darunter:												
Fernseh-, Rundfunk-, Phono-, Foto-, Kinogeräte ⁵⁾	20	17	18	15	61	53	47	52	89	89	74	72
Andere Gebrauchsgüter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	9	11	10	12	78	103	124	126	151	173	187	208
Güter für die persönliche Ausstattung, Güter sonstiger Art	69	73	82	77	129	147	151	160	264	267	288	287
darunter:												
Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes (ohne Pauschalreisen) ⁶⁾	30	26	35	32	66	72	68	73	133	121	131	140
Pauschalreisen	16	24	25	18	20	23	36	39	51	69	69	68
Prozent												
Ausgaben für den Privaten Verbrauch	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	27,2	24,6	24,1	24,1	23,3	22,0	21,2	20,4	20,2	19,4	18,5	18,1
dar.: Nahrungsmittel ²⁾	19,8	17,2	16,5	16,2	15,5	14,4	13,9	13,5	12,7	12,0	11,5	11,3
Bekleidung, Schuhe	5,4	4,7	4,7	4,7	8,0	7,1	6,4	6,2	8,5	7,2	6,7	6,8
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	35,4	36,2	38,1	38,7	26,4	28,8	28,8	30,0	24,0	25,0	25,1	26,3
Wohnungsmieten (auch Mietwerte der Eigen- tumerwohnungen) ³⁾	27,3	28,9	31,1	32,1	21,0	23,3	23,9	25,4	19,5	20,8	21,2	22,6
Energie ohne Kraftstoffe	8,1	7,4	7,0	6,6	5,4	5,5	4,9	4,6	4,5	4,2	3,9	3,7
Möbel, Haushaltsgeräte u.ä. Güter für die Haus- haltsführung	5,5	7,4	6,3	5,3	7,5	7,6	7,2	6,8	7,9	7,9	8,1	7,4
darunter:												
Möbel ⁴⁾	0,6	1,4	1,4	0,9	2,4	2,3	2,4	2,5	2,9	3,0	3,2	2,8
Tapeten, Anstrichfarben, Baustoffe, Reparaturen an der Wohnung	0,3	0,5	0,5	0,3	0,6	1,0	0,7	0,5	0,6	0,4	0,5	0,5
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	5,2	5,5	5,3	5,9	3,8	3,5	3,5	4,2	6,4	6,6	6,5	7,2
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	10,8	11,7	11,4	11,6	17,3	15,9	18,0	17,2	16,3	17,1	18,4	17,1
darunter:												
Kraftfahrzeuge und Fahrräder	3,0	3,6	3,0	3,3	8,3	6,5	8,3	7,5	7,2	7,4	8,7	7,4
Kraftstoffe	1,8	1,9	2,1	1,9	3,4	3,6	3,6	3,6	2,9	3,1	3,1	3,2
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	6,8	6,5	6,4	6,4	10,3	11,4	11,4	11,5	11,7	12,3	12,0	12,6
darunter:												
Fernseh-, Rundfunk-, Phono-, Foto-, Kinogeräte ⁵⁾	1,1	0,8	0,8	0,6	1,6	1,3	1,1	1,2	1,6	1,5	1,2	1,1
Andere Gebrauchsgüter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	0,5	0,5	0,4	0,5	2,1	2,6	2,9	2,9	2,8	3,0	3,0	3,3
Güter für die persönliche Ausstattung, Güter sonstiger Art	3,6	3,4	3,6	3,3	3,4	3,7	3,5	3,6	4,9	4,6	4,6	4,5
darunter:												
Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes (ohne Pauschalreisen) ⁶⁾	1,6	1,2	1,6	1,4	1,7	1,8	1,6	1,7	2,4	2,1	2,1	2,2
Pauschalreisen	0,8	1,1	1,1	0,8	0,5	0,6	0,9	0,9	0,9	1,2	1,1	1,1

1) Der Begriff „Güter“ in den Textbezeichnungen fasst „Waren und Dienstleistungen“ zusammen. – 2) Einschl. Fertiggerichte. – 3) Einschl. Nebenkosten. – 4) Einschl. Matratzen. – 5) Einschl. Zubehör und Ersatzteile. – 6) Übernachtung in Hotels, Pensionen, Ferienwohnungen, Campingplatzgebühren

Ausgaben für den Privaten Verbrauch
Neue Länder und Berlin-Ost
Durchschnitt je Haushalt und Monat
Ergebnis der laufenden Wirtschaftrechnungen

Art der Ausgaben ¹⁾	Haushaltstyp 1				Haushaltstyp 2				Haushaltstyp 3			
	1991	1994	1996	1998	1991	1994	1996	1998	1991	1994	1996	1998
DM												
Ausgaben für den Privaten Verbrauch	1 597	2 145	2 366	2 510	2 569	3 345	3 541	3 632	3 249	3 983	4 245	4 502
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	486	523	538	555	724	802	843	828	799	906	953	960
dar.: Nahrungsmittel ²⁾	340	354	367	372	443	496	539	529	477	534	572	578
Bekleidung, Schuhe	113	122	135	126	255	236	228	218	331	308	302	297
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	212	560	656	711	228	665	820	896	277	702	875	990
Wohnungsmieten (auch Mietwerte der Eigen- tümerwohnungen) ³⁾	112	403	488	550	125	470	616	705	152	502	651	783
Energie ohne Kraftstoffe	100	157	168	161	103	195	204	191	125	200	224	207
Möbel, Haushaltsgeräte u.ä. Güter für die Haus- haltsführung	198	230	261	242	279	340	318	330	361	484	430	452
darunter:												
Möbel ⁴⁾	33	57	94	88	64	97	112	137	85	192	174	212
Tapeten, Anstrichfarben, Baustoffe, Reparaturen an der Wohnung	38	38	35	26	64	70	42	35	85	85	60	44
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	86	122	137	177	80	105	107	120	98	130	146	185
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	280	284	308	366	633	700	690	693	861	812	874	911
darunter:												
Kraftfahrzeuge und Fahrräder	145	88	98	145	381	357	329	300	543	431	440	447
Kraftstoffe	42	45	49	54	119	140	140	147	141	153	171	174
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	142	174	187	190	308	377	395	408	406	461	477	481
darunter:												
Fernseh-, Rundfunk-, Phono-, Foto-, Kinogeräte ⁵⁾	31	30	25	21	58	55	51	50	90	73	69	61
Andere Gebrauchsgüter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	17	18	23	19	70	75	87	86	93	87	103	102
Güter für die persönliche Ausstattung, Güter sonstiger Art	78	129	145	144	64	120	139	140	117	181	189	228
darunter:												
Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes (ohne Pauschalreisen) ⁶⁾	23	42	49	45	25	55	60	61	50	84	86	93
Pauschalreisen	32	56	66	70	10	19	36	36	21	37	45	73
Prozent												
Ausgaben für den Privaten Verbrauch	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	30,5	24,4	22,7	22,1	28,2	24,0	23,8	22,8	24,6	22,7	22,4	21,3
dar.: Nahrungsmittel ²⁾	21,3	16,5	15,5	14,8	17,2	14,8	15,2	14,6	14,7	13,4	13,5	12,8
Bekleidung, Schuhe	7,1	5,7	5,7	5,0	9,9	7,1	6,5	6,0	10,2	7,7	7,1	6,7
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	13,3	26,1	27,7	28,3	8,9	19,9	23,2	24,7	8,5	17,6	20,6	22,0
Wohnungsmieten (auch Mietwerte der Eigen- tümerwohnungen) ³⁾	7,0	18,8	20,6	21,9	4,9	14,1	17,4	19,4	4,7	12,6	15,3	17,4
Energie ohne Kraftstoffe	6,3	7,3	7,1	6,4	4,0	5,8	5,8	5,3	3,8	5,0	5,3	4,6
Möbel, Haushaltsgeräte u.ä. Güter für die Haus- haltsführung	12,4	10,7	11,0	9,6	10,8	10,2	9,0	9,1	11,1	12,1	10,1	10,0
darunter:												
Möbel ⁴⁾	2,1	2,6	4,0	3,5	2,5	2,9	3,2	3,8	2,6	4,8	4,1	4,7
Tapeten, Anstrichfarben, Baustoffe, Reparaturen an der Wohnung	2,4	1,8	1,5	1,0	2,5	2,1	1,2	1,0	2,6	2,1	1,4	1,0
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	5,4	5,7	5,8	7,1	3,1	3,1	3,0	3,3	3,0	3,3	3,4	4,1
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	17,6	13,3	13,0	14,6	24,6	20,9	19,5	19,1	26,5	20,4	20,6	20,2
darunter:												
Kraftfahrzeuge und Fahrräder	9,1	4,1	4,1	5,8	14,8	10,7	9,3	8,3	16,7	10,8	10,4	9,9
Kraftstoffe	2,7	2,1	2,1	2,1	4,6	4,2	4,0	4,1	4,3	3,8	4,0	3,9
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	8,9	8,1	7,9	7,6	12,0	11,3	11,2	11,2	12,5	11,6	11,2	10,7
darunter:												
Fernseh-, Rundfunk-, Phono-, Foto-, Kinogeräte ⁵⁾	2,0	1,4	1,0	0,8	2,3	1,6	1,4	1,4	2,8	1,8	1,6	1,4
Andere Gebrauchsgüter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	1,1	0,8	1,0	0,7	2,7	2,3	2,5	2,4	2,9	2,2	2,4	2,3
Güter für die persönliche Ausstattung, Güter sonstiger Art	4,9	6,0	6,1	5,7	2,5	3,6	3,9	3,9	3,6	4,5	4,4	5,1
darunter:												
Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes (ohne Pauschalreisen) ⁶⁾	1,4	2,0	2,1	1,8	1,0	1,6	1,7	1,7	1,6	2,1	2,0	2,1
Pauschalreisen	2,0	2,6	2,8	2,8	0,4	0,6	1,0	1,0	0,7	0,9	1,1	1,6

1) Der Begriff „Güter“ in den Textbezeichnungen fasst „Waren und Dienstleistungen“ zusammen. – 2) Einschl. Fertigerichte. – 3) Einschl. Nebenkosten – 4) Einschl. Matratzen. – 5) Einschl. Zubehör und Ersatzteile. – 6) Übernachtung in Hotels, Pensionen, Ferienwohnungen, Campingplatzgebühren

Budgets ausgewählter privater Haushalte
Früheres Bundesgebiet
Durchschnitt je Haushalt und Monat

Art der Einnahmen und Ausgaben	1991		1992		1994		1995		1996		1997		1998	
	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%
Haushaltstyp 1														
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	0	0,0	-	-	-	-	-	-	2	0,1	0,26	0,0	0	0,0
dar.: Einkommen der Bezugsperson	0	0,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0	0,0
dar.: Einmalige Zahlungen (Urlaubs-, Weihnachtsgeld u.ä.)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
+ Bruttoeinkommen aus selbständiger Tätigkeit ¹⁾	65	2,7	73	2,9	92	3,4	84	3,1	85	3,0	86	3,0	90	3,1
+ Einnahmen aus Vermögen	198	8,4	218	8,7	241	8,9	269	9,7	277	9,8	284	9,9	291	10,0
Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung	33	1,4	32	1,3	34	1,2	29	1,1	28	1,0	23	0,8	25	0,9
Mietwert der Eigentümerwohnung ²⁾	127	5,4	130	5,2	154	5,7	199	7,2	202	7,2	210	7,3	230	7,9
Einnahmen aus Geldvermögen	37	1,6	55	2,2	54	2,0	41	1,5	47	1,7	50	1,8	35	1,2
+ Einnahmen aus Übertragungen und Untervermietung	2 099	88,8	2 207	88,4	2 378	87,7	2 409	87,2	2 449	87,1	2 507	87,1	2 531	86,9
Renten und Pensionen ³⁾	1 947	82,4	2 046	81,9	2 208	81,4	2 249	81,4	2 299	81,8	2 362	82,1	2 386	82,0
Laufende Übertragungen der Arbeitsförderung und Arbeitslosenhilfe	0	0,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4	0,1
Kindergeld nach dem Bundeskindergeldgesetz	0	0,0	-	-	-	-	-	-	0	0,0	-	-	-	-
Sonstige Einnahmen aus Übertragungen und Untervermietung ⁴⁾	151	6,4	161	6,4	170	6,3	159	5,8	150	5,3	145	5,0	140	4,8
= Haushaltsbruttoeinkommen	2 362	100	2 498	100	2 712	100	2 762	100	2 812	100	2 878	100	2 911	100
- Einkommen- u. Vermögensteuer	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	1	0,0	0	0,0
- Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung, Arbeitsförderung	117	5,0	122	4,9	140	5,2	153	5,5	159	5,7	168	5,8	172	5,9
= Haushaltsnettoeinkommen	2 244	95,0	2 375	95,1	2 571	94,8	2 609	94,5	2 652	94,3	2 709	94,1	2 739	94,1
+ Sonstige Einnahmen ⁵⁾	46	-	57	-	43	-	50	-	61	-	67	-	63	-
= Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	2 291	100	2 432	100	2 614	100	2 659	100	2 713	100	2 776	100	2 802	100
- Ausgaben für den Privaten Verbrauch	1 892	82,6	1 993	82,0	2 170	83,0	2 211	83,2	2 252	83,0	2 313	83,3	2 317	82,7
- Übrige Ausgaben ⁶⁾	184	8,0	214	8,8	218	8,3	217	8,2	247	9,1	231	8,3	233	8,3
= Veränderung (+/-) der Vermögens- und Finanzkonten ⁷⁾	214	9,3	224	9,2	227	8,7	231	8,7	214	7,9	232	8,4	252	9,0
Haushaltstyp 2														
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	4 869	81,7	5 044	81,7	5 162	81,5	5 366	81,4	5 417	78,8	5 476	77,6	5 571	76,9
dar.: Einkommen der Bezugsperson	4 792	80,4	4 972	80,5	5 132	81,0	5 334	80,9	5 389	78,4	5 428	77,0	5 514	76,2
dar.: Einmalige Zahlungen (Urlaubs-, Weihnachtsgeld u.ä.)	523	8,8	523	8,5	480	7,6	536	8,1	489	7,1	504	7,1	510	7,1
+ Bruttoeinkommen aus selbständiger Tätigkeit ¹⁾	192	3,2	203	3,3	224	3,5	225	3,4	242	3,5	253	3,6	245	3,4
+ Einnahmen aus Vermögen	447	7,5	423	6,9	490	7,7	540	8,2	553	8,0	592	8,4	650	9,0
Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung	61	1,0	57	0,9	69	1,1	78	1,2	69	1,0	61	0,9	68	0,9
Mietwert der Eigentümerwohnung ²⁾	349	5,9	324	5,3	377	6,0	413	6,3	437	6,4	487	6,9	545	7,5
Einnahmen aus Geldvermögen	37	0,6	42	0,7	44	0,7	48	0,7	47	0,7	44	0,6	37	0,5
+ Einnahmen aus Übertragungen und Untervermietung	455	7,6	502	8,1	456	7,2	459	7,0	662	9,6	733	10,4	774	10,7
Renten und Pensionen ³⁾	1	0,0	1	0,0	1	0,0	0	0,0	0	0,0	2	0,0	2	0,0
Laufende Übertragungen der Arbeitsförderung und Arbeitslosenhilfe	4	0,1	6	0,1	17	0,3	6	0,1	7	0,1	10	0,1	22	0,3
Kindergeld nach dem Bundeskindergeldgesetz	175	2,9	192	3,1	178	2,8	180	2,7	396	5,8	443	6,3	442	6,1
Sonstige Einnahmen aus Übertragungen und Untervermietung ⁴⁾	276	4,6	303	4,9	260	4,1	273	4,1	258	3,8	278	3,9	309	4,3
= Haushaltsbruttoeinkommen	5 962	100	6 173	100	6 332	100	6 590	100	6 874	100	7 052	100	7 240	100
- Einkommen- u. Vermögensteuer	552	9,3	549	8,9	515	8,1	581	8,8	631	9,2	647	9,2	652	9,0
- Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung, Arbeitsförderung	830	13,9	855	13,8	945	14,9	998	15,1	1 040	15,1	1 106	15,7	1 128	15,6
= Haushaltsnettoeinkommen	4 581	76,8	4 769	77,3	4 872	76,9	5 011	76,0	5 203	75,7	5 299	75,1	5 460	75,4
+ Sonstige Einnahmen ⁵⁾	324	-	374	-	342	-	338	-	422	-	426	-	401	-
= Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	4 905	100	5 143	100	5 214	100	5 349	100	5 626	100	5 725	100	5 862	100
- Ausgaben für den Privaten Verbrauch	3 773	76,9	3 976	77,3	3 958	75,9	4 103	76,7	4 265	75,8	4 293	75,0	4 393	74,9
- Übrige Ausgaben ⁶⁾	501	10,2	528	10,3	621	11,9	621	11,6	623	11,1	633	11,0	665	11,3
= Veränderung (+/-) der Vermögens- und Finanzkonten ⁷⁾	631	12,9	639	12,4	634	12,2	625	11,7	737	13,1	800	14,0	804	13,7

1) Z.B. Entgelte für Haushaltsbuchführung, Gefälligkeitsleistungen u.ä. - 2) Mietwert der Eigentümerwohnung (verringert um die Ausgaben für den Unterhalt von Grundstücken und Gebäuden). - 3) Einsch. Zusatzversorgung im öffentl. Dienst und Werkspensionen - 4) Übertragungen der Sozialversicherung, der Gebietskörperschaften und von anderen Haushalten, Streikunterstützungen. - 5) Einnahmen aus dem Verkauf im Haushalt erzeugter oder gebrauchter Waren (z.B. Pkw), Erstattung für geschäftliche Zwecke, Rückvergütungen auf Warenkäufe (z.B. Flaschenpfand), Rückvergütung aus zuviel bezahlten Energiekosten, jedoch keine Einnahmen aus Vermögensminderung und Kreditaufnahme - 6) Ohne Ausgaben für Vermögensbildung und Kreditrückzahlung, - 7) Ausgaben für Vermögensbildung und Kreditrückzahlung, abzüglich Einnahmen aus Vermögensminderung und Kreditaufnahmen, jedoch ohne Wertveränderung vorhandenen Sach- und Geldvermögens.

Budgets ausgewählter privater Haushalte
Früheres Bundesgebiet
Durchschnitt je Haushalt und Monat

Art der Einnahmen und Ausgaben	1991		1992		1994		1995		1996		1997		1998	
	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%
Haushaltstyp 3														
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	7 698	84,4	7 991	83,8	8 216	84,8	8 608	84,8	8 693	82,5	8 805	81,4	9 072	81,3
dar.: Einkommen der Bezugsperson	7 413	81,3	7 639	80,1	7 889	81,4	8 240	81,2	8 308	78,9	8 380	77,5	8 554	76,6
dar.: Einmalige Zahlungen (Urlaubs-, Weihnachtsgeld u.ä.)	793	8,7	732	7,7	734	7,6	853	8,4	835	7,9	813	7,5	870	7,8
+ Bruttoeinkommen aus selbständiger Tätigkeit ¹⁾	184	2,0	189	2,0	148	1,5	166	1,6	185	1,8	205	1,9	192	1,7
+ Einnahmen aus Vermögen	749	8,2	799	8,4	809	8,3	869	8,6	891	8,5	957	8,8	1 046	9,4
Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung	110	1,2	121	1,3	96	1,0	98	1,0	103	1,0	103	1,0	121	1,1
Mietwert der Eigentümerwohnung ²⁾	578	6,3	623	6,5	646	6,7	695	6,8	709	6,7	760	7,0	832	7,4
Einnahmen aus Geldvermögen	61	0,7	55	0,6	67	0,7	77	0,8	79	0,8	94	0,9	93	0,8
+ Einnahmen aus Übertragungen und Untervermietung	487	5,3	557	5,8	516	5,3	507	5,0	763	7,2	847	7,8	854	7,6
Renten und Pensionen ³⁾	3	0,0	3	0,0	-	-	-	-	2	0,0	-	-	-	-
Laufende Übertragungen der Arbeitsförderung und Arbeitslosenhilfe	2	0,0	7	0,1	11	0,1	7	0,1	5	0,0	8	0,1	10	0,1
Kindergeld nach dem Bundeskindergeldgesetz	123	1,3	143	1,5	139	1,4	140	1,4	391	3,7	439	4,1	435	3,9
Sonstige Einnahmen aus Übertragungen und Untervermietung ⁴⁾	359	3,9	404	4,2	366	3,8	360	3,5	365	3,5	400	3,7	409	3,7
= Haushaltsbruttoeinkommen	9 117	100	9 536	100	9 689	100	10 150	100	10 532	100	10 814	100	11 164	100
- Einkommen- u. Vermögensteuer	1 299	14,2	1 299	13,6	1 251	12,9	1 444	14,2	1 615	15,3	1 680	15,5	1 750	15,7
- Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung, Arbeitsförderung	562	6,2	587	6,2	706	7,3	759	7,5	795	7,5	825	7,6	864	7,7
= Haushaltsnettoeinkommen	7 255	79,6	7 650	80,2	7 731	79,8	948	78,3	8 122	77,1	8 310	76,8	8 550	76,6
+ Sonstige Einnahmen ⁵⁾	572	-	686	-	664	-	667	-	758	-	696	-	741	-
= Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	7 828	100	8 335	100	8 395	100	8 615	100	8 880	100	9 006	100	9 291	100
- Ausgaben für den Privaten Verbrauch	5 434	69,4	5 763	69,1	5 855	69,7	5 862	68,0	6 235	70,2	6 269	69,6	6 314	68,0
- Übrige Ausgaben ⁶⁾	1 240	15,8	1 351	16,2	1 390	16,6	1 441	16,7	1 486	16,7	1 498	16,6	1 537	16,5
= Veränderung (+/-) der Vermögens- und Finanzkonten ⁷⁾	1 153	14,7	1 222	14,7	1 150	13,7	1 312	15,2	1 159	13,0	1 239	13,8	1 440	15,5

1) Z.B. Entgelte für Haushaltsbuchführung, Gefälligkeitsleistungen u.ä. - 2) Mietwert der Eigentümerwohnung (verringert um die Ausgaben für den Unterhalt von Grundstücken und Gebäuden). - 3) Einschließlich Zusatzversorgung im öffentl. Dienst und Werkspensionen - 4) Übertragungen der Sozialversicherung, der Gebietskörperschaften und von anderen Haushalten, Streikunterstützungen - 5) Einnahmen aus dem Verkauf im Haushalt erzeugter oder gebrauchter Waren (z.B. Pkw), Erstattung für geschäftliche Zwecke, Rückvergütungen auf Warenkäufe (z.B. Flaschenpfand), Rückvergütung aus zuviel bezahlten Energiekosten, jedoch keine Einnahmen aus Vermögensminderung und Kreditaufnahme - 6) Ohne Ausgaben für Vermögensbildung und Kreditrückzahlung - 7) Ausgaben für Vermögensbildung und Kreditrückzahlung, abzüglich Einnahmen aus Vermögensminderung und Kreditaufnahmen, jedoch ohne Wertveränderung vorhandenen Sach- und Geldvermögens.

Budgets ausgewählter privater Haushalte
Neue Länder und Berlin-Ost
Durchschnitt je Haushalt und Monat

Art der Einnahmen und Ausgaben	1991		1992		1994		1995		1996		1997		1998	
	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%
Haushaltstyp 1														
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	0	0,0	1	0,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
dar.: Einkommen der Bezugsperson	0	0,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
dar.: Einmalige Zahlungen (Urlaubs-, Weihnachtsgeld u.ä.)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
+ Bruttoeinkommen aus selbständiger Tätigkeit ¹⁾	24	1,4	50	2,3	68	2,5	68	2,4	61	2,1	66	2,1	72	2,3
+ Einnahmen aus Vermögen	14	0,8	28	1,2	97	3,6	109	3,9	113	3,9	128	4,2	128	4,1
Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung	8	0,4	22	1,0	23	0,9	30	1,1	31	1,1	33	1,1	37	1,2
Mietwert der Eigentümerwohnung ²⁾	- 3	- 0,2	- 16	- 0,7	37	1,4	51	1,8	46	1,6	54	1,8	53	1,7
Einnahmen aus Geldvermögen	10	0,6	22	1,0	37	1,4	27	1,0	37	1,3	40	1,3	39	1,2
+ Einnahmen aus Übertragungen und Untervermietung	1 746	97,8	2 125	96,4	2 535	93,9	2 630	93,7	2 739	94,0	2 869	93,7	2 944	93,6
Renten und Pensionen ³⁾	1 696	95,0	1 967	89,3	2 370	87,7	2 520	89,8	2 667	91,5	2 748	89,7	2 812	89,4
Laufende Übertragungen der Arbeitsförderung und Arbeitslosenhilfe	-	-	66	3,0	7	0,2	1	0,0	2	0,1	4	0,1	7	0,2
Kindergeld nach dem Bundeskindergeldgesetz	0	0,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige Einnahmen aus Übertragungen und Untervermietung ⁴⁾	50	2,8	92	4,2	159	5,9	109	3,9	70	2,4	117	3,8	124	3,9
= Haushaltsbruttoeinkommen	1 785	100	2 204	100	2 701	100	2 806	100	2 914	100	3 062	100	3 144	100
- Einkommen- u. Vermögensteuer	1	0,0	1	0,1	0	0,0	1	0,0	2	0,1	2	0,1	2	0,1
- Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung, Arbeitsförderung	4	0,2	123	5,6	150	5,6	174	6,2	191	6,6	208	6,8	217	6,9
= Haushaltsnettoeinkommen	1 780	99,7	2 080	94,4	2 550	94,4	2 631	93,8	2 720	93,4	2 852	93,1	2 925	93,0
+ Sonstige Einnahmen ⁵⁾	51	-	73	-	73	-	128	-	90	-	140	-	166	-
= Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	1 831	100	2 153	100	2 624	100	2 759	100	2 810	100	2 992	100	3 091	100
- Ausgaben für den Privaten														
Verbrauch	1 597	87,2	1 796	83,4	2 145	81,7	2 386	86,5	2 366	84,2	2 491	83,3	2 510	81,2
- Übrige Ausgaben ⁶⁾	118	6,4	135	6,2	209	8,0	226	8,2	212	7,6	223	7,4	230	7,4
= Veränderung (+/-) der Vermögens- und Finanzkonten ⁷⁾	117	6,4	223	10,4	270	10,3	147	5,3	231	8,2	278	9,3	351	11,4
Haushaltstyp 2														
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	3 338	87,9	3 341	78,1	4 038	80,0	4 308	81,9	4 398	77,6	4 401	75,9	4 548	76,2
dar.: Einkommen der Bezugsperson	2 018	53,2	2 527	59,1	3 153	62,5	3 329	63,3	3 556	62,7	3 577	61,7	3 613	60,5
dar.: Einmalige Zahlungen (Urlaubs-, Weihnachtsgeld u.ä.)	87	2,3	168	3,9	163	3,2	175	3,3	191	3,4	163	2,8	176	2,9
+ Bruttoeinkommen aus selbständiger Tätigkeit ¹⁾	23	0,6	56	1,3	73	1,4	68	1,3	79	1,4	78	1,4	93	1,6
+ Einnahmen aus Vermögen	21	0,6	21	0,5	124	2,4	121	2,3	154	2,7	205	3,5	226	3,8
Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung	9	0,2	16	0,4	36	0,7	34	0,7	37	0,6	46	0,8	47	0,8
Mietwert der Eigentümerwohnung ²⁾	4	0,1	- 4	- 0,1	74	1,5	72	1,4	102	1,8	144	2,5	162	2,7
Einnahmen aus Geldvermögen	8	0,2	9	0,2	13	0,3	15	0,3	16	0,3	16	0,3	17	0,3
+ Einnahmen aus Übertragungen und Untervermietung	416	10,9	860	20,1	815	16,1	763	14,5	1 037	18,3	1 111	19,2	1 102	18,5
Renten und Pensionen ³⁾	4	0,1	16	0,4	22	0,4	24	0,5	37	0,7	41	0,7	38	0,6
Laufende Übertragungen der Arbeitsförderung und Arbeitslosenhilfe	114	3,0	421	9,8	329	6,5	267	5,1	330	5,8	348	6,0	329	5,5
Kindergeld nach dem Bundeskindergeldgesetz	189	5,0	200	4,7	204	4,0	199	3,8	401	7,1	441	7,6	439	7,4
Sonstige Einnahmen aus Übertragungen und Untervermietung ⁴⁾	109	2,9	223	5,2	259	5,1	273	5,2	269	4,7	282	4,9	297	5,0
= Haushaltsbruttoeinkommen	3 797	100	4 277	100	5 049	100	5 260	100	5 669	100	5 796	100	5 969	100
- Einkommen- u. Vermögensteuer	213	5,6	232	5,4	319	6,3	378	7,2	456	8,0	464	8,0	487	8,2
- Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung, Arbeitsförderung	577	15,2	579	13,5	746	14,8	815	15,5	869	15,3	909	15,7	942	15,8
= Haushaltsnettoeinkommen	3 007	79,2	3 465	81,0	3 983	78,9	4 067	77,3	4 344	76,6	4 422	76,3	4 540	76,1
+ Sonstige Einnahmen ⁵⁾	102	-	150	-	280	-	283	-	329	-	397	-	414	-
= Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	3 110	100	3 616	100	4 263	100	4 349	100	4 673	100	4 819	100	4 954	100
- Ausgaben für den Privaten														
Verbrauch	2 569	82,6	2 965	82,0	3 345	78,5	3 364	77,4	3 541	75,8	3 556	73,8	3 632	73,3
- Übrige Ausgaben ⁶⁾	197	6,3	230	6,4	345	8,1	403	9,3	433	9,3	485	10,1	502	10,1
= Veränderung (+/-) der Vermögens- und Finanzkonten ⁷⁾	344	11,1	420	11,6	574	13,5	582	13,4	699	15,0	778	16,1	820	16,6

1) Z.B. Entgelte für Haushaltsbuchführung, Gefälligkeitsleistungen u.ä. - 2) Mietwert der Eigentümerwohnung (verringert um die Ausgaben für den Unterhalt von Grundstücken und Gebäuden). - 3) Einsch. Zusatzversorgung im öffentl. Dienst und Werkspensionen. - 4) Übertragungen der Sozialversicherung, der Gebietskörperschaften und von anderen Haushalten, Streikunterstützungen. - 5) Einnahmen aus dem Verkauf im Haushalt erzeugter oder gebrauchter Waren (z.B. Pkw), Erstattung für geschäftliche Zwecke, Rückvergütungen auf Warenkäufe (z.B. Flaschenpfand), Rückvergütung aus zuviel bezahlten Energiekosten, jedoch keine Einnahmen aus Vermögensminderung und Kreditaufnahme - 6) Ohne Ausgaben für Vermögensbildung und Kreditrückzahlung. - 7) Ausgaben für Vermögensbildung und Kreditrückzahlung, abzüglich Einnahmen aus Vermögensminderung und Kreditaufnahmen, jedoch ohne Wertveränderung vorhandenen Sach- und Geldvermögens.

Budgets ausgewählter privater Haushalte
Neue Länder und Berlin-Ost
Durchschnitt je Haushalt und Monat

Art der Einnahmen und Ausgaben	1991		1992		1994		1995		1996		1997		1998	
	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%
Haushaltstyp 3														
Bruttoeinkommen aus unselbstständiger Arbeit	4 940	92,1	5 730	91,9	6 677	92,0	7 009	92,0	7 197	89,2	7 303	88,0	7 502	87,7
dar.: Einkommen der Bezugsperson	2 848	53,1	3 413	54,8	3 895	53,7	4 074	53,5	4 272	53,0	4 327	52,1	4 451	52,0
dar.: Einmalige Zahlungen (Urlaubs-, Weihnachtsgeld u.ä.)	146	2,7	279	4,5	257	3,5	273	3,6	273	3,4	266	3,2	269	3,1
+ Bruttoeinkommen aus selbstständiger Tätigkeit ¹⁾	28	0,5	64	1,0	70	1,0	64	0,8	67	0,8	66	0,8	73	0,9
+ Einnahmen aus Vermögen	28	0,5	- 58	- 0,9	116	1,6	152	2,0	179	2,2	265	3,2	283	3,3
Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung	11	0,2	13	0,2	30	0,4	38	0,5	45	0,6	54	0,7	60	0,7
Mietwert der Eigentümerwohnung ²⁾	7	0,1	- 82	- 1,3	68	0,9	94	1,2	115	1,4	189	2,3	199	2,3
Einnahmen aus Geldvermögen	10	0,2	12	0,2	18	0,2	21	0,3	19	0,2	22	0,3	25	0,3
+ Einnahmen aus Übertragungen und Untervermietung	366	6,8	496	8,0	395	5,4	396	5,2	623	7,7	663	8,0	697	8,1
Renten und Pensionen ³⁾	4	0,1	7	0,1	11	0,1	11	0,1	11	0,1	10	0,1	8	0,1
Laufende Übertragungen der Arbeitsförderung und Arbeitslosenhilfe	67	1,3	107	1,7	12	0,2	9	0,1	14	0,2	10	0,1	10	0,1
Kindergeld nach dem Bundeskindergeldgesetz	183	3,4	202	3,2	189	2,6	171	2,2	394	4,9	434	5,2	430	5,0
Sonstige Einnahmen aus Übertragungen und Untervermietung ⁴⁾	111	2,1	180	2,9	183	2,5	205	2,7	204	2,5	209	2,5	250	2,9
= Haushaltsbruttoeinkommen	5 361	100	6 231	100	7 257	100	7 621	100	8 065	100	8 298	100	8 555	100
- Einkommen- u. Vermögensteuer	516	9,6	672	10,8	845	11,6	962	12,6	1 122	13,9	1 142	13,8	1 191	13,9
- Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung, Arbeitsförderung	828	15,4	978	15,7	1 175	16,2	1 239	16,3	1 319	16,3	1 405	16,9	1 443	16,9
= Haushaltsnettoeinkommen	4 017	74,9	4 581	73,5	5 236	72,2	5 420	71,1	5 625	69,7	5 751	69,3	5 921	69,2
+ Sonstige Einnahmen ⁵⁾	182	-	207	-	305	-	373	-	422	-	524	-	536	-
= Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	4 199	100	4 788	100	5 541	100	5 794	100	6 047	100	6 275	100	6 457	100
- Ausgaben für den Privaten Verbrauch	3 249	77,4	3 591	75,0	3 983	71,9	4 103	70,8	4 245	70,2	4 408	70,2	4 502	69,7
- Übrige Ausgaben ⁶⁾	255	6,1	320	6,7	496	9,0	550	9,5	638	10,6	685	10,9	726	11,2
= Veränderung (+/-) der Vermögens- und Finanzkonten ⁷⁾	694	16,5	878	18,3	1 062	19,2	1 141	19,7	1 163	19,2	1 183	18,8	1 229	19,0

1) Z.B. Entgelte für Haushaltsbuchführung, Gefälligkeitsleistungen u.a. - 2) Mietwert der Eigentümerwohnung (verringert um die Ausgaben für den Unterhalt von Grundstücken und Gebäuden). - 3) Einschl. Zusatzversorgung im öffentl. Dienst und Werkspensionen - 4) Übertragungen der Sozialversicherung der Gebietskörperschaften und von anderen Haushalten, Streikunterstützungen. - 5) Einnahmen aus dem Verkauf im Haushalt erzeugter oder gebrachter Waren (z.B. Pkw), Erstattung für geschäftliche Zwecke, Rückvergütungen auf Warenkaufe (z.B. Flaschenpfand), Rückvergütung aus zuviel bezahlten Energiekosten, jedoch keine Einnahmen aus Vermögensminderung und Kreditaufnahme - 6) Ohne Ausgaben für Vermögensbildung und Kreditrückzahlung. - 7) Ausgaben für Vermögensbildung und Kreditrückzahlung, abzüglich Einnahmen aus Vermögensminderung und Kreditaufnahmen, jedoch ohne Wertveränderung vorhandenen Sach- und Geldvermögens

Ausstattung mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern
Früheres Bundesgebiet
Prozent des jeweiligen Haushaltstyps

Gegenstand der Nachweisung	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998
Haushaltstyp 1								
Personenkraftwagen	52,4	50,6	56,3	56,6	56,9	59,1	60,5	62,1
Fahrrad	54,7	52,9	55,2	58,3	57,5	62,0	64,5	62,7
Farbfernsehgerät	96,5	94,8	97,7	97,7	98,9	98,2	97,1	95,9
Videorecorder	14,1	14,4	22,4	24,6	27,6	30,4	33,1	33,7
CD-Player	0,6	1,1	2,9	1,7	2,9	5,3	5,8	5,9
Stereo-Anlage ¹⁾	23,5	22,4	24,1	30,3	28,2	30,4	32,6	33,1
Video-Kamera	1,8	1,7	4,0	6,3	6,3	6,4	8,1	7,7
Heimcomputer	1,2	1,1	1,1	1,7	1,7	2,9	2,9	3,0
Telefon	94,7	95,4	96,0	95,4	96,0	97,7	97,1	98,2
Geschirrspülmaschine	9,4	9,8	13,2	14,3	14,4	20,5	23,3	25,4
Washvollautomat ²⁾	89,4	88,5	91,4	91,4	92,5	95,3	95,9	96,4
Wäschetrockner	8,2	9,8	12,6	11,4	13,8	16,4	18,0	23,1
Elektrisches Heimwerkergerät	31,8	32,2	35,1	36,0	38,5	48,0	47,1	45,6
Mikrowellenherd	10,6	15,5	17,8	22,3	24,1	28,1	29,1	30,8
Haushaltstyp 2								
Personenkraftwagen	96,5	95,8	96,4	95,8	95,8	96,1	95,8	96,0
Fahrrad	97,7	96,3	97,9	97,0	96,8	97,9	97,4	97,8
Farbfernsehgerät	95,9	96,5	96,9	96,3	96,3	95,9	96,9	97,3
Videorecorder	58,5	67,5	71,1	73,4	78,2	80,1	83,8	86,9
CD-Player	23,8	30,8	36,1	38,7	46,1	49,4	53,4	52,6
Stereo-Anlage ¹⁾	70,4	70,7	72,4	75,6	72,8	73,4	73,6	76,0
Video-Kamera	11,9	18,4	24,0	26,1	28,4	36,2	35,6	39,0
Heimcomputer	37,7	36,5	41,0	37,9	40,4	48,8	54,2	54,3
Telefon	97,7	97,3	97,7	98,5	99,3	99,5	99,7	99,5
Geschirrspülmaschine	61,8	61,5	64,9	68,7	71,3	75,5	77,0	78,5
Washvollautomat ²⁾	98,0	95,8	97,9	97,0	97,8	97,7	97,9	97,5
Wäschetrockner	35,4	37,0	38,9	40,1	39,7	42,4	44,0	46,7
Elektrisches Heimwerkergerät	66,1	62,8	63,7	64,0	65,0	66,4	68,6	68,4
Mikrowellenherd	49,1	52,6	59,3	61,6	64,5	64,6	66,2	67,4
Haushaltstyp 3								
Personenkraftwagen	98,5	97,8	98,0	98,0	98,3	98,4	98,2	98,2
Fahrrad	99,0	99,0	99,3	98,5	98,8	98,7	99,0	99,0
Farbfernsehgerät	95,9	97,1	97,5	97,5	98,3	99,0	97,5	97,7
Videorecorder	54,8	63,3	69,5	72,8	71,8	75,6	77,9	79,9
CD-Player	33,0	44,7	54,0	56,6	62,4	63,5	60,6	63,9
Stereo-Anlage ¹⁾	63,5	65,5	69,0	72,3	71,6	71,5	73,8	76,7
Video-Kamera	14,2	20,9	27,8	33,7	32,3	35,0	35,9	38,1
Heimcomputer	53,3	56,1	60,3	59,6	62,9	67,6	69,7	74,2
Telefon	99,5	99,5	99,5	99,8	99,5	100,0	99,5	99,7
Geschirrspülmaschine	85,3	87,1	86,0	85,3	87,7	89,6	87,5	89,7
Washvollautomat ²⁾	99,0	98,8	99,0	98,5	99,3	98,7	99,2	99,0
Wäschetrockner	49,5	51,9	54,3	51,9	53,0	51,8	53,4	51,4
Elektrisches Heimwerkergerät	74,1	73,1	73,0	72,1	73,5	75,4	73,0	72,4
Mikrowellenherd	47,7	52,9	58,5	57,6	59,5	61,1	61,6	64,2

1) Einschl. Kompaktanlage oder Turm. - 2) Auch mit Trockner

Ausstattung mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern

Neue Länder und Berlin-Ost

Prozent des jeweiligen Haushaltstyps

Gegenstand der Nachweisung	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998
Haushaltstyp 1								
Personenkraftwagen	56,5	65,2	66,3	63,6	67,6	67,5	67,5	68,9
Fahrrad	63,4	62,1	59,2	62,8	60,0	59,9	60,2	59,7
Farbfernsehgerät	94,4	97,0	98,8	97,5	98,6	99,0	99,0	99,5
Videorecorder	5,0	10,1	11,7	17,2	23,8	29,4	34,0	34,2
CD-Player	0,6	2,0	1,7	4,2	4,8	6,1	7,3	7,1
Stereo-Anlage ¹⁾	9,9	10,6	16,3	19,7	23,3	24,9	23,3	25,0
Video-Kamera	–	0,5	0,8	2,1	4,8	6,6	8,3	7,7
Heimcomputer	–	0,5	1,7	1,3	0,5	3,0	2,9	4,6
Telefon	46,6	57,1	70,0	78,7	88,1	93,4	95,1	96,9
Geschirrspülmaschine	0,6	1,0	0,4	0,4	2,4	7,1	10,7	15,8
Waschvollautomat ²⁾	58,4	66,7	77,1	82,4	89,0	91,9	91,7	95,9
Wäschetrockner	–	0,5	0,8	0,4	1,4	0,5	3,4	5,6
Elektrisches Heimwerkerggerät	31,7	40,4	47,5	51,0	51,9	52,3	47,6	48,5
Mikrowellenherd	1,9	6,1	8,3	11,7	19,0	22,3	26,2	27,6
Haushaltstyp 2								
Personenkraftwagen	93,8	96,3	96,6	97,3	95,8	97,1	97,2	98,0
Fahrrad	93,0	94,4	95,0	94,0	93,8	95,8	94,2	96,8
Farbfernsehgerät	94,9	98,1	98,1	97,0	98,6	98,4	98,9	98,6
Videorecorder	39,9	58,4	62,6	67,7	73,4	78,4	79,8	80,9
CD-Player	2,2	8,9	11,5	13,8	17,0	21,8	24,0	27,5
Stereo-Anlage ¹⁾	33,3	39,3	47,7	56,3	63,2	66,6	69,9	71,1
Video-Kamera	3,3	10,3	16,4	21,6	27,5	31,1	36,5	37,6
Heimcomputer	14,7	24,8	32,1	32,3	36,0	39,7	46,4	48,8
Telefon	17,6	36,4	51,9	67,1	80,5	90,5	95,9	96,5
Geschirrspülmaschine	1,1	4,7	7,3	9,3	14,4	27,6	34,5	43,6
Waschvollautomat ²⁾	73,3	84,6	88,5	91,6	93,2	97,1	97,5	97,4
Wäschetrockner	1,1	2,3	1,9	2,1	3,7	7,1	7,5	11,6
Elektrisches Heimwerkerggerät	53,5	59,8	59,9	60,2	62,9	65,8	64,9	66,8
Mikrowellenherd	4,8	15,0	18,7	25,7	34,3	47,4	51,1	53,8
Haushaltstyp 3								
Personenkraftwagen	93,1	97,0	97,3	97,9	98,5	98,1	98,7	98,7
Fahrrad	93,5	94,7	94,4	96,8	97,7	97,1	97,4	97,3
Farbfernsehgerät	94,6	97,2	98,1	99,2	99,0	99,7	99,7	99,5
Videorecorder	40,2	53,3	60,6	71,5	77,6	78,8	80,5	83,2
CD-Player	4,6	8,4	11,9	15,7	18,6	27,1	29,3	32,0
Stereo-Anlage ¹⁾	40,6	47,0	50,1	60,9	69,1	74,3	74,8	79,2
Video-Kamera	6,9	11,7	15,6	25,3	32,9	35,5	35,5	40,5
Heimcomputer	29,9	35,8	39,2	44,4	50,5	54,9	60,7	66,7
Telefon	36,8	44,7	56,4	74,5	81,9	92,3	96,7	97,6
Geschirrspülmaschine	3,1	1,5	4,9	13,6	24,0	38,5	46,5	51,2
Waschvollautomat ²⁾	81,6	81,7	87,1	92,3	94,4	96,0	96,7	97,1
Wäschetrockner	3,1	1,5	1,0	2,9	4,1	6,1	8,7	9,3
Elektrisches Heimwerkerggerät	56,3	58,4	63,7	66,2	66,6	70,3	68,9	70,1
Mikrowellenherd	11,9	16,5	24,1	33,8	45,9	51,2	54,8	56,8

1) Einschl. Kompaktanlage oder Turm – 2) Auch mit Trockner

Löhne und Gehälter

Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden und durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe

Früheres Bundesgebiet

Jahr ¹⁾ Monat	Produzierendes Gewerbe	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeitendes Gewerbe	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	Energie- und Wasserversorgung	Hoch- und Tiefbau
Männer						
Bezahlte Wochenstunden						
1997 D	37,8	39,0	37,5	40,7	38,9	39,2
1998 D	37,9	39,8	37,7	40,6	38,8	39,0
1998 Januar . . .	37,4	37,7	37,6	40,5	38,8	35,9
April	38,0	39,6	37,7	40,6	38,8	39,5
Juli	38,1	40,5	37,6	40,4	38,7	40,2
Oktober	38,2	41,6	37,8	40,8	38,8	39,8
1999 Januar . . .	37,5	40,5	37,5	40,6	38,8	36,5
April	37,8	40,8	37,3	40,4	38,6	40,0
Bruttostundenverdienste in DM						
1997 D	27,74	26,17	28,04	24,87	30,41	25,87
1998 D	28,30	25,87	28,64	25,29	31,05	26,19
1998 Januar . . .	28,05	25,75	28,25	25,04	30,77	26,44
April	28,29	25,96	28,63	25,36	31,00	26,12
Juli	28,24	25,54	28,59	25,22	31,05	26,20
Oktober	28,47	26,16	28,86	25,41	31,19	26,12
1999 Januar . . .	28,62	26,26	28,89	25,53	31,22	26,56
April	28,93	26,51	29,34	25,74	31,59	26,42
Frauen						
Bezahlte Wochenstunden						
1997 D	36,7	38,6	36,7	38,6	38,3	39,8
1998 D	36,8	38,6	36,8	38,5	38,2	(39,7)
1998 Januar . . .	36,8	38,6	36,8	38,4	38,2	38,3
April	36,8	37,8	36,8	38,6	38,2	(40,0)
Juli	36,8	39,1	36,7	38,4	38,1	(40,3)
Oktober	36,8	38,8	36,8	38,6	38,3	(40,0)
1999 Januar . . .	36,8	38,8	36,8	38,6	38,3	(38,4)
April	36,6	38,7	36,6	38,4	38,1	(40,2)
Bruttostundenverdienst in DM						
1997 D	20,80	18,35	20,78	18,06	23,31	22,25
1998 D	21,28	19,01	21,27	18,37	23,83	(23,24)
1998 Januar . . .	20,95	19,72	20,94	18,27	23,60	23,49
April	21,25	20,81	21,24	18,37	23,74	(23,23)
Juli	21,33	18,78	21,32	18,39	23,85	(23,17)
Oktober	21,41	17,75	21,40	18,40	23,97	(23,22)
1999 Januar . . .	21,56	18,84	21,55	18,55	24,01	(23,84)
April	21,88	18,64	21,86	18,80	24,50	(23,81)

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe

Früheres Bundesgebiet

DM

Jahr ¹⁾ Monat	Produzierendes Gewerbe Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	Produzierendes Gewerbe	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeitendes Gewerbe	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	Energie- und Wasserversorgung	Hoch- und Tiefbau	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern, Kredit- und Versicherungsgewerbe
Männer								
1997 D	6 305	7 003	6 936	7 038	6 362	6 551	6 914	5 391
1998 D	6 435	7 142	6 843	7 187	6 469	6 648	6 994	5 506
1998 Januar . . .	6 350	7 030	6 640	7 072	6 386	6 591	6 918	5 464
April	6 420	7 127	6 818	7 172	6 437	6 634	6 979	5 497
Juli	6 443	7 158	6 803	7 202	6 476	6 663	7 042	5 510
Oktober	6 473	7 188	6 979	7 234	6 518	6 669	6 997	5 527
1999 Januar . . .	6 485	7 175	7 021	7 220	6 536	6 647	6 982	5 570
April	6 597	7 304	7 015	7 355	6 594	6 733	7 090	5 689
Frauen								
1997 D	4 361	4 899	4 908	4 929	4 553	4 781	4 440	4 082
1998 D	4 476	5 028	4 981	5 061	4 660	4 899	4 510	4 184
1998 Januar . . .	4 428	4 950	4 887	4 980	4 604	4 849	4 470	4 157
April	4 454	5 006	4 967	5 038	4 627	4 877	4 506	4 165
Juli	4 480	5 040	4 958	5 074	4 663	4 917	4 513	4 186
Oktober	4 505	5 065	5 047	5 099	4 701	4 920	4 528	4 206
1999 Januar . . .	4 537	5 082	5 100	5 115	4 728	4 939	4 537	4 246
April	4 604	5 162	5 129	5 197	4 762	5 024	4 580	4 306

1) D = Durchschnitt aus 4 Erhebungsmonaten.

**Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden und durchschnittliche Bruttostundenverdienste
der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe**

Neue Länder und Berlin-Ost

Jahr 1) Monat	Produzierendes Gewerbe	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeitendes Gewerbe	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	Energie- und Wasserversorgung	Hoch- und Tiefbau
Männer						
Bezahlte Wochenstunden						
1997 D	39,6	39,2	39,7	41,6	39,0	39,4
1998 D	39,7	40,1	39,9	41,3	38,9	39,3
1998 Januar . . .	38,7	39,9	39,8	41,2	38,8	36,6
April	39,9	40,5	39,9	41,3	38,8	40,0
Juli	40,1	40,4	40,0	41,2	39,0	40,5
Oktober	40,0	39,6	40,0	41,6	39,0	40,3
1999 Januar . . .	38,8	38,6	39,7	41,2	38,7	37,0
April	39,7	38,9	39,6	40,9	38,7	40,2
Bruttostundenverdienst in DM						
1997 D	19,88	21,88	19,45	17,97	24,34	19,80
1998 D	20,23	22,27	20,08	18,66	25,21	19,65
1998 Januar . . .	20,36	22,36	19,77	18,32	24,86	20,60
April	20,21	21,95	20,13	18,68	25,03	19,50
Juli	20,14	21,86	20,04	18,51	25,19	19,51
Oktober	20,25	22,76	20,20	18,91	25,49	19,44
1999 Januar . . .	20,68	23,43	20,34	19,02	25,67	20,34
April	20,62	24,20	20,62	19,16	25,92	19,49
Frauen						
Bezahlte Wochenstunden						
1997 D	39,2	36,5	39,3	40,3	36,4	40,0
1998 D	39,6	39,8	39,6	40,3	38,4	40,9
1998 Januar . . .	39,6	40,1	39,6	40,2	38,0	39,7
April	39,5	40,0	39,5	40,5	38,4	41,2
Juli	39,6	40,2	39,6	40,3	38,7	41,3
Oktober	39,5	38,5	39,6	40,3	38,6	41,2
1999 Januar . . .	39,5	38,0	39,5	40,2	38,2	37,9
April	39,2	38,1	39,3	39,9	38,4	41,1
Bruttostundenverdienst in DM						
1997 D	15,64	20,92	15,37	14,59	22,02	15,59
1998 D	16,07	21,24	15,86	15,00	23,12	15,44
1998 Januar . . .	15,87	21,46	15,63	14,87	22,69	15,50
April	16,12	21,08	15,90	15,15	23,09	15,46
Juli	16,00	20,19	15,80	14,94	23,06	15,75
Oktober	16,19	22,18	15,98	15,03	23,37	15,14
1999 Januar . . .	16,37 r	22,53	16,15 r	15,23	23,73	16,43
April	16,56	23,47	16,33	15,33	23,82	16,01

**Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe; Handel;
Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und
Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe**

Neue Länder und Berlin-Ost

DM

Jahr 1) Monat	Produzierendes Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Verbrauchs- gütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	Produzierendes Gewerbe	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeitendes Gewerbe	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	Energie- und Wasserversorgung	Hoch- und Tiefbau	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern, Kredit- und Versicherungsgewerbe
Männer								
1997 D	4 745	5 340	5 577	5 253	4 640	5 429	5 532	3 942
1998 D	4 852	5 488	5 910	5 427	4 848	5 586	5 542	4 038
1998 Januar . . .	4 793	5 417	5 868	5 347	4 737	5 479	5 522	3 978
April	4 845	5 465	5 926	5 411	4 793	5 532	5 502	4 050
Juli	4 865	5 499	5 883	5 440	4 854	5 605	5 542	4 050
Oktober	4 871	5 524	5 941	5 460	4 924	5 649	5 574	4 046
1999 Januar . . .	4 904 r	5 538 r	5 985	5 481	4 965	5 617	5 589	4 093 r
April	4 979	5 624	6 251	5 569	5 051	5 684	5 635	4 175
Frauen								
1997 D	3 597	3 991	4 552	3 901	3 152	4 306	3 830	3 377
1998 D	3 718	4 117	4 823	4 019	3 250	4 494	3 894	3 497
1998 Januar . . .	3 670	4 067	4 825	3 972	3 196	4 404	3 850	3 450
April	3 702	4 100	4 833	4 012	3 224	4 427	3 859	3 483
Juli	3 735	4 136	4 841	4 031	3 266	4 534	3 907	3 511
Oktober	3 734	4 133	4 799	4 033	3 275	4 543	3 923	3 515
1999 Januar . . .	3 770 r	4 163 r	4 913	4 063 r	3 342	4 550	3 968	3 549 r
April	3 808	4 204	4 983	4 109	3 379	4 598	3 984	3 592

1) D = Durchschnitt aus 4 Erhebungsmonaten.

Preise

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Deutschland

1995 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse				Erzeugnisse der Vorleistungsgüter- produzenten			Erzeugnisse der	
	insgesamt	ohne Mineralöl- erzeugnisse	ohne Energie und Wasser	ohne Energie	zusammen	Energie- produzenten	ohne Energie	Investitions- güterproduzenten	Konsum-
1996	98,8	98,5	99,5	99,5	96,6	94,2	98,0	101,1	100,9
1997	99,9	99,6	100,2	100,3	98,1	97,8	98,2	101,8	102,0
1998	99,5	99,5	100,0	100,1	96,6	94,4	97,9	102,7	102,4
1998 April	100,0	100,0	100,3	100,5	97,6	96,0	98,6	102,4	102,5
Mai	100,0	100,0	100,3	100,4	97,4	95,8	98,3	102,8	102,6
Juni	99,9	99,9	100,2	100,3	97,2	95,4	98,2	102,8	102,5
Juli	99,7	99,7	100,1	100,2	96,8	94,5	98,1	102,8	102,6
August	99,5	99,5	99,9	100,0	96,4	94,0	97,8	102,9	102,4
September	99,4	99,4	99,8	99,9	96,2	94,1	97,5	103,0	102,4
Oktober	98,9	98,9	99,5	99,6	95,3	92,4	97,1	103,0	102,2
November	98,5	98,5	99,3	99,4	94,8	91,1	96,9	103,0	101,9
Dezember	98,3	98,3	99,0	99,2	94,3	90,7	96,4	102,9	101,9
1999 Januar	97,8	97,9	98,8	99,0	93,5	89,1	96,1	102,9	101,8
Februar	97,7	97,8	98,7	98,8	93,3	88,9	95,9	102,9	101,6
März	97,7	97,7	98,7	98,9	93,4	89,5	95,8	102,9	101,5
April	98,3	97,9	99,2	99,4	94,5	92,1	95,9	103,0	101,5
Mai	98,3	98,0	99,1	99,3	94,6	92,3	96,0	103,0	101,4
Juni	98,4	98,0	99,2	99,4	94,7	92,7	95,9	103,0	101,6
Juli	98,7	98,1	99,7	99,8	95,2	93,5	96,2	103,0	101,6
August	98,8	98,1	99,9	100,0	95,4	93,9	96,3	103,0	101,6

Jahr Monat	noch: Erzeugnisse der Konsumgüter- produzenten		Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden				Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes		Erzeugnisse des Ernährungs- gewerbes
	Gebrauchs- güterproduzenten	Verbrauchs- güterproduzenten	zusammen	Kohle und Torf ²⁾	Erdöl und Erdgas ³⁾	Steine und Erden, sonstige Bergbau- erzeugnisse	zusammen	ohne Mineralöl- erzeugnisse	
1996	101,0	100,9	74,4	59,9	106,1	99,9	100,1	99,8	101,0
1997	101,4	102,1	78,3	63,2	125,6	99,4	100,8	100,4	103,0
1998	101,7	102,5	75,8	61,1	118,5	97,7	100,6	100,6	102,6
1998 April	101,7	102,6	78,3	63,4	128,5	97,8	100,9	100,9	103,4
Mai	101,8	102,7	78,0	62,9	128,6	97,9	100,9	100,9	103,1
Juni	101,9	102,7	76,6	60,8	128,7	97,9	100,8	100,9	103,0
Juli	101,7	102,7	75,0	60,4	115,6	97,3	100,8	100,8	102,9
August	101,7	102,6	74,8	60,1	115,7	97,6	100,5	100,6	102,5
September	101,7	102,5	74,9	60,1	115,7	97,9	100,4	100,5	102,2
Oktober	101,8	102,2	73,3	58,8	109,0	97,3	100,2	100,3	101,5
November	101,9	101,9	72,4	57,5	108,2	97,5	100,0	100,1	100,9
Dezember	101,8	101,9	72,5	57,8	107,8	97,4	99,7	99,9	100,9
1999 Januar	102,0	101,7	71,8	57,8	101,5	96,9	99,5	99,7	100,5
Februar	102,0	101,6	71,9	57,8	101,6	97,2	99,4	99,6	100,2
März	102,0	101,4	72,4	58,5	102,2	97,0	99,5	99,5	100,0
April	102,2	101,3	73,8	59,1	112,7	97,4	99,9	99,6	99,9
Mai	102,2	101,3	73,6	58,5	114,0	97,3	99,8	99,6	99,7
Juni	102,1	101,5	73,7	58,6	114,4	97,4	99,9	99,6	99,9
Juli	102,3	101,5	73,9	59,0	114,3	97,2	100,4	99,7	99,9
August	102,3	101,5	73,8	58,6	115,9	97,2	100,6	99,8	99,8

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Ohne Preisrepräsentanten für Torf. – 3) Ohne Erdgasversorgung

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Deutschland

1995 = 100

Jahr Monat	Tabak- erzeug- nisse	Textilien	Bekleidung	Leder- und Lederwaren	Holz und Holzwaren, Kork und Korkwaren, Flecht- und Korb- macher- waren (ohne Möbel) ²⁾	Papier			Verlags- und Druck- erzeug- nisse, bespielte Ton-, Bild- und Daten- träger	Kokerei- erzeug- nisse, Mineralöl- erzeug- nisse, Spalt- und Brutstoffe ³⁾
						zu- sammen	Papier, Karton und Pappe	Papier-, Karton- und Pappe- waren		
1996	100,8	99,5	100,4	101,5	97,0	94,1	90,8	96,5	102,4	107,5
1997	103,0	100,2	100,7	102,4	97,8	91,9	87,0	95,1	102,0	110,4
1998	104,6	100,2	101,5	102,7	98,8	93,3	89,3	96,0	102,0	100,3
1998 April	103,0	100,4	101,4	102,6	99,0	93,7	90,0	96,1	101,9	102,0
Mai	105,1	100,4	101,5	102,6	99,3	93,7	89,9	96,2	101,9	100,9
Juni	105,2	100,3	101,3	102,7	99,3	93,6	89,5	96,3	101,8	99,6
Juli	105,1	100,3	101,3	102,7	99,5	93,6	89,5	96,4	102,2	100,0
August	105,4	100,2	101,6	102,7	99,2	93,5	89,4	96,3	102,1	98,2
September	105,7	100,0	101,8	102,8	98,9	93,3	88,9	96,3	102,0	98,7
Oktober	105,8	99,8	101,8	102,9	98,8	93,0	88,7	96,0	102,2	98,3
November	105,7	99,7	101,7	102,6	98,7	92,7	88,4	95,7	102,0	97,9
Dezember	105,7	99,7	101,7	102,6	98,6	92,3	88,0	95,4	102,0	95,9
1999 Januar	105,8	99,4	101,6	102,7	98,4	91,9	87,3	95,1	102,1	95,2
Februar	105,8	99,3	101,7	102,7	98,2	91,8	87,0	95,1	101,9	94,2
März	105,8	99,2	101,8	102,8	97,9	91,5	86,0	95,2	101,5	98,1
April	105,6	99,3	101,7	102,4	97,6	91,3	85,7	95,0	101,6	106,6
Mai	105,7	99,2	101,7	102,4	97,7	91,3	85,6	94,9	101,7	105,2
Juni	105,5	99,2	101,6	102,4	97,5	91,2	85,6	94,7	101,9	107,5
Juli	105,9	99,2	101,7	102,4	97,3	91,4	85,6	95,0	102,0	113,0
August	105,9	99,2	101,8	102,4	97,2	91,7	85,9	95,4	101,9	116,5

Jahr Monat	noch: Kokerei- erzeugnisse usw.	Chemische Erzeugnisse	Gummi- und Kunststoffwaren			Glas, Keramik, bearbeitete Steine und Erden			Eisen- und Stahl- erzeugnisse; NE-Metalle und -erzeugnisse
	Mineralöl- erzeugnisse		zusammen	Gummi- waren	Kunststoff- waren	zusammen	Glas und Glaswaren	Keramik (ohne Ziegel und Baukeramik)	
1996	107,6	96,6	99,2	99,7	99,1	99,4	97,5	101,5	95,0
1997	110,5	97,6	98,7	99,1	98,6	98,9	94,8	102,2	96,6
1998	100,3	97,0	98,5	99,4	98,2	98,2	94,1	102,6	98,0
1998 April	101,9	97,9	98,5	99,2	98,4	98,2	93,1	102,9	100,1
Mai	100,9	97,1	98,5	99,5	98,3	98,4	94,0	102,8	99,4
Juni	99,6	97,0	98,7	99,6	98,5	98,2	93,8	102,7	99,1
Juli	100,1	96,9	98,7	99,7	98,4	98,3	94,3	102,8	99,0
August	98,3	96,2	98,5	99,7	98,2	98,1	94,2	102,7	98,4
September	98,7	96,0	98,5	99,7	98,3	98,1	94,1	102,8	97,4
Oktober	98,4	95,8	98,3	99,6	98,0	98,0	94,6	102,7	96,0
November	97,9	95,6	98,3	99,5	98,0	98,2	95,1	102,7	95,0
Dezember	95,8	95,5	98,0	99,2	97,7	98,2	95,0	102,6	93,1
1999 Januar	95,4	95,1	97,8	98,9	97,6	98,1	95,0	102,7	92,0
Februar	94,1	94,7	97,5	98,9	97,2	97,9	94,2	102,6	91,7
März	98,1	94,5	97,7	99,4	97,3	97,7	93,3	102,6	91,6
April	106,8	94,8	97,6	99,4	97,2	97,9	93,4	103,5	91,9
Mai	105,5	94,8	97,6	99,0	97,3	97,9	93,7	103,8	92,0
Juni	107,9	94,7	97,5	99,0	97,1	97,9	93,1	103,9	92,0
Juli	113,6	95,3	97,7	99,3	97,3	97,9	93,0	103,7	92,9
August	117,3	95,3	97,9	99,3	97,6	97,9	93,0	103,4	93,1

1) Ohne Umsatzsteuer - 2) Ohne Preisrepräsentanten für Kork und Korkwaren, Flecht- und Korbmacherwaren. - 3) Ohne Preisrepräsentanten für Spalt- und Brutstoffe

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Deutschland

1995 = 100

Jahr Monat	noch: Eisen- und Stahlerzeugnisse, NE-Metalle und -erzeugnisse			Metall- erzeugnisse	Maschinen	Büro- maschinen, Datenver- arbeitungs- geräte und -einrich- tungen	Geräte der Elektrizitäts- erzeugung und -verteilung u. a.	Nachrichten- technik, Rundfunk- und Fernseh- geräte sowie elektronische Bau- elemente	Medizin-, mess-, steuerungs-, regelungs- technische und optische Erzeugnisse; Uhren
	Roheisen und Stahl	NE-Metalle und Halbzeug daraus	Erzeugnisse der Gießereien						
1996	91,1	93,6	100,5	100,9	101,6	96,5	100,5	99,1	101,5
1997	91,3	100,5	102,3	101,1	102,6	92,5	99,7	98,5	103,0
1998	95,1	97,6	103,4	101,8	103,3	87,8	99,7	97,7	103,8
1998 April	97,4	101,7	103,6	101,7	103,2	89,1	100,0	98,0	103,7
Mai	97,5	99,1	103,4	101,9	103,3	88,6	100,0	97,9	103,8
Juni	97,2	98,7	103,2	101,9	103,4	88,6	100,1	97,7	103,8
Juli	96,8	98,7	103,2	101,7	103,4	88,0	99,8	97,7	103,7
August	95,9	97,6	103,1	101,8	103,4	87,0	99,8	97,7	103,6
September	94,9	95,5	103,3	101,9	103,5	86,4	99,7	97,7	103,9
Oktober	92,7	93,6	103,6	101,8	103,5	86,6	99,4	97,3	104,1
November	90,2	93,6	103,2	101,9	103,5	85,5	99,4	97,2	104,1
Dezember	87,5	90,3	103,3	101,8	103,5	85,0	99,1	96,4	104,1
1999 Januar	85,4	89,7	102,9	101,8	103,7	84,2	98,9	96,0	104,2
Februar	84,3	90,7	102,4	101,9	103,8	83,8	99,5	95,5	104,3
März	84,5	90,4	102,5	101,8	103,9	83,7	99,3	95,3	104,4
April	84,1	92,2	102,2	101,8	104,1	84,1	99,4	94,7	104,3
Mai	83,9	93,0	102,5	101,9	104,1	82,5	99,8	94,8	104,6
Juni	84,3	93,0	102,4	102,1	104,1	81,8	99,2	94,6	104,6
Juli	84,8	95,7	102,3	102,3	104,2	80,5	99,6	94,6	104,8
August	85,3	95,9	102,1	102,6	104,2	79,8	99,6	94,4	104,8

Jahr Monat	Kraftwagen und Kraftwagen- teile	Sonstige Fahrzeuge	Möbel, Schmuck, Musik- instrumente, Sportgeräte, Spielwaren und sonstige Erzeugnisse	Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser					
				zusammen	Energie			Wasser	
					zusammen	Elektrischer Strom	Erdgas ²⁾		Fernwärme mit Dampf und Warmwasser
1996	100,9	100,7	101,8	94,8	94,0	90,7	101,3	98,2	105,4
1997	101,6	100,5	102,7	98,4	97,7	90,4	114,4	100,0	109,5
1998	102,6	100,9	104,0	97,0	95,9	89,9	109,4	100,6	112,4
1998 April	102,1	100,9	103,7	98,3	97,3	90,1	113,8	101,0	112,4
Mai	102,7	101,1	104,2	98,4	97,4	90,1	113,9	101,0	112,1
Juni	102,8	100,9	104,2	98,4	97,4	90,1	113,9	101,0	112,2
Juli	102,8	100,9	104,2	97,4	96,3	90,1	110,1	101,0	112,4
August	102,9	101,0	104,2	97,2	96,1	90,1	109,5	100,7	112,8
September	102,9	101,0	104,2	97,2	96,1	90,1	109,6	100,8	112,8
Oktober	103,0	101,2	104,4	95,3	94,1	89,9	102,9	99,9	112,5
November	103,0	101,2	104,6	94,0	92,6	88,7	100,5	99,8	112,7
Dezember	103,0	101,2	104,6	93,9	92,5	88,7	100,4	99,8	112,7
1999 Januar	102,9	101,3	104,9	92,1	90,5	86,8	97,8	99,2	113,6
Februar	103,0	101,1	105,0	92,1	90,5	87,1	97,1	98,7	113,7
März	103,0	101,2	105,0	91,8	90,2	86,9	96,8	98,3	113,7
April	103,0	101,3	105,2	92,9	91,4	87,3	100,0	97,7	113,6
Mai	103,1	101,3	105,4	93,6	92,1	88,1	100,6	97,7	113,8
Juni	103,2	101,2	105,4	93,4	91,9	87,7	100,7	97,6	113,7
Juli	103,4	101,2	105,5	93,0	91,5	87,3	100,6	97,5	113,8
August	103,7	101,3	105,6	92,7	91,2	86,8	100,8	97,5	114,0

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Ohne Erdgasförderung.

Preisindex für die Lebenshaltung aller privater Haushalte ¹⁾

Deutschland

1995 = 100

Jahr/Monat ²⁾	Gesamtindex	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Alkoholsche Getränke, Tabakwaren	Bekleidung und Schuhe	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	Einrichtungsgegenstände u.ä. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	Gesundheitspflege	Verkehr	Nachrichtenübermittlung	Freizeit, Unterhaltung und Kultur	Bildungswesen	Beherbergungs- und Gaststättenleistungen	Andere Waren und Dienstleistungen
1996 D	101,4	100,6	100,8	100,7	102,4	100,7	101,5	102,4	100,9	100,4	103,7	101,1	100,5
1997 D	103,3	102,0	102,7	101,1	105,1	101,1	108,7	104,3	97,9	102,5	107,8	102,1	102,3
1998 D	104,3	103,0	104,7	101,5	106,0	101,8	114,4	104,7	97,3	103,1	112,9	103,6	102,8
1995 März	99,7	100,6	99,7	99,8	99,1	99,8	99,9	99,3	100,4	100,7	99,2	98,9	99,5
April	99,8	100,8	99,8	99,8	99,5	99,9	100,0	100,0	100,4	99,2	99,3	100,0	99,6
Mai	99,9	101,3	100,0	100,0	99,6	100,0	100,0	100,1	99,8	98,3	99,3	99,9	99,7
Juni	100,1	101,2	100,1	99,9	99,8	100,1	100,1	100,6	99,8	99,5	99,3	100,6	99,9
Juli	100,3	100,5	100,2	99,9	99,8	100,1	100,1	100,1	100,2	101,9	99,7	102,2	100,0
August	100,3	99,3	100,2	99,9	100,6	100,1	99,8	100,0	99,9	101,0	100,2	102,1	100,1
September	100,3	99,0	100,2	100,2	100,8	100,1	100,0	100,4	99,9	100,5	101,1	100,5	100,3
Oktober	100,1	98,7	100,2	100,3	100,9	100,2	100,1	100,2	99,9	99,3	101,3	100,4	100,7
November	100,1	98,7	100,2	100,4	101,0	100,4	100,1	100,2	99,4	99,2	101,4	99,0	100,8
Dezember	100,4	98,9	100,2	100,4	101,2	100,4	100,1	100,7	99,4	100,7	101,4	99,1	100,8
1996 Januar	100,6	100,1	100,3	100,4	101,2	100,5	101,5	101,3	103,6	98,9	101,6	99,8	100,1
Februar	101,1	100,9	100,3	100,5	101,6	100,6	101,6	101,6	103,6	100,8	102,1	100,4	100,3
März	101,2	101,5	100,4	100,5	101,8	100,6	101,6	101,8	102,9	100,5	102,8	99,9	100,4
April	101,2	101,8	100,4	100,6	102,0	100,7	101,6	102,4	102,7	98,4	102,9	100,1	100,5
Mai	101,4	101,6	100,4	100,6	101,9	100,7	101,6	102,6	102,7	99,5	103,1	100,8	100,5
Juni	101,5	101,5	100,4	100,6	102,0	100,7	101,6	102,3	102,7	100,2	103,1	101,5	100,5
Juli	101,7	101,5	100,5	100,5	102,3	100,7	101,5	102,3	99,5	101,8	103,2	103,5	100,5
August	101,6	100,4	100,5	100,6	102,4	100,8	101,5	102,5	99,5	102,0	104,5	103,4	100,5
September	101,6	99,6	100,6	100,8	102,9	100,8	101,5	102,8	99,5	101,3	105,0	101,6	100,6
Oktober	101,6	99,3	100,6	101,0	103,4	100,8	101,5	102,9	98,6	100,0	105,0	101,7	100,7
November	101,5	99,2	102,5	101,1	103,4	100,9	101,5	102,9	97,8	99,7	105,1	100,3	100,7
Dezember	101,9	99,5	102,5	101,1	103,6	100,9	101,5	103,0	97,8	101,4	105,5	100,7	100,8
1997 Januar	102,6	101,4	102,5	101,0	104,6	101,0	103,5	103,2	97,8	101,6	106,1	100,8	102,0
Februar	102,9	101,6	102,5	101,0	104,7	101,0	103,4	103,3	97,8	103,6	106,4	101,6	102,1
März	102,8	101,1	102,6	101,0	104,6	101,0	103,4	103,6	97,7	103,4	106,5	101,2	102,1
April	102,6	101,8	102,6	101,1	104,7	101,1	103,5	103,5	97,7	100,3	106,8	101,1	102,2
Mai	103,0	102,7	102,6	101,1	105,0	101,1	103,3	103,6	97,5	101,7	107,1	101,9	102,3
Juni	103,1	103,1	102,8	101,0	105,0	101,1	103,3	103,6	97,5	102,1	107,1	102,4	102,3
Juli	103,9	102,7	102,8	100,8	105,1	101,1	114,0	104,7	97,5	103,7	107,4	104,5	102,3
August	104,0	101,9	102,8	100,9	105,4	101,1	114,0	105,8	97,4	104,1	107,9	104,2	102,4
September	103,8	101,7	102,9	101,2	105,3	101,1	114,0	105,5	98,4	103,0	109,4	102,4	102,5
Oktober	103,7	101,6	102,9	101,4	105,5	101,1	114,1	105,3	98,4	101,4	109,5	102,2	102,6
November	103,7	101,9	102,8	101,5	105,6	101,2	114,1	104,9	98,3	102,0	109,5	101,5	102,6
Dezember	103,9	102,4	102,9	101,4	105,6	101,2	114,1	104,9	98,3	103,2	109,7	101,9	102,6
1998 Januar	103,9	103,5	102,9	101,2	105,7	101,3	114,0	104,3	98,3	102,1	110,7	102,0	102,3
Februar	104,1	103,4	102,8	101,2	105,8	101,3	114,1	104,1	98,3	104,1	111,9	102,5	102,3
März	104,0	103,1	102,9	101,3	105,7	101,4	114,1	104,0	97,1	103,7	112,0	102,1	102,4
April	104,1	103,6	103,0	101,5	106,0	101,7	114,6	104,7	97,5	101,1	111,9	103,2	102,6
Mai	104,4	104,2	105,4	101,5	106,1	101,8	114,6	104,7	97,5	102,2	112,1	103,5	102,7
Juni	104,5	104,4	105,4	101,5	106,1	101,9	114,6	104,9	97,7	102,7	112,1	104,0	102,7
Juli	104,8	103,6	105,5	101,4	106,1	101,9	114,1	105,3	97,7	104,5	112,2	105,9	102,8
August	104,6	102,6	105,6	101,3	106,0	101,9	114,2	105,2	97,7	104,8	112,8	106,1	102,9
September	104,4	102,1	105,6	101,6	106,1	101,9	114,3	105,0	97,1	103,7	113,3	104,0	103,0
Oktober	104,2	101,6	105,6	101,7	106,0	101,9	114,4	104,9	96,4	102,6	113,5	103,9	103,2
November	104,2	101,9	105,7	102,0	106,0	102,0	114,6	104,8	96,4	102,8	116,1	103,0	103,2
Dezember	104,3	102,1	105,6	102,0	105,9	102,0	114,6	104,6	96,2	103,2	116,1	103,3	103,2
1999 Januar	104,1	103,0	105,5	101,7	106,1	102,0	110,6	104,4	89,5	102,8	116,4	103,2	103,6
Februar	104,3	103,0	105,5	101,6	106,1	102,0	110,4	104,6	89,0	104,4	117,2	103,9	104,0
März	104,4	102,9	105,5	101,8	106,4	102,0	110,4	104,9	90,0	104,1	117,3	103,7	104,0
April	104,8	103,2	105,5	101,8	107,4	102,1	110,5	107,0	88,7	101,7	117,2	104,3	104,3
Mai	104,8	103,2	105,6	101,9	107,4	102,2	110,5	106,4	88,5	102,1	117,2	104,9	104,5
Juni	104,9	102,6	105,5	101,8	107,5	102,2	110,6	107,4	87,6	102,6	117,2	105,4	104,5
Juli	105,4	101,7	105,5	101,6	107,8	102,2	110,6	108,2	87,6	105,5	117,4	107,2	104,5
August	105,3	100,7	105,5	101,5	107,9	102,1	110,7	109,2	87,5	104,8	117,3	107,7	104,5

1) Abgrenzung nach der COICOP (Classification of Individual Consumption by Purpose) in der für den Verbraucherpreisindex (VPI) geltenden Fassung 6/98. - 2) Die Monatsergebnisse beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. - Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes.

Kaufwerte für Bauland

Jahr 1) Vierteljahr	Baulandarten											
	insgesamt			Baureifes Land			Rohbauland			Sonstiges Bauland 2)		
	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert
	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²
Deutschland												
1993	131 524	286 430	59,83	100 003	133 630	95,96	22 828	112 621	26,01	8 693	40 180	34,48
1994	131 846	246 263	69,58	101 510	119 591	108,86	21 793	88 298	30,71	8 543	38 374	36,56
1995	112 430	208 749	70,28	85 970	97 963	113,48	17 633	71 389	28,72	8 827	39 397	38,16
1996	122 271	198 778	81,22	98 921	104 092	120,02	14 140	53 130	34,43	9 210	41 556	43,87
1997	108 202	154 946	86,97	89 376	84 958	126,54	11 362	38 700	36,85	7 464	31 288	41,52
1997 1. Vj	16 517	22 732	82,40	13 807	13 626	113,28	1 707	4 750	33,00	1 003	4 356	39,68
2. Vj	25 110	34 605	86,79	21 013	20 355	121,54	2 465	8 305	35,09	1 632	5 945	40,03
3. Vj	24 454	33 171	87,62	20 149	18 614	124,84	2 471	7 343	41,25	1 834	7 215	38,80
4. Vj	26 324	39 569	81,56	21 607	19 845	126,78	2 823	10 823	34,06	1 894	8 901	38,47
1998 1. Vj	21 835	30 190	92,53	18 569	17 705	127,91	2 029	6 991	45,43	1 237	5 495	38,45
2. Vj	26 402	35 033	90,82	22 529	20 610	125,21	2 382	7 042	42,16	1 491	7 381	41,20
3. Vj	26 585	35 992	97,52	22 569	21 148	135,57	2 281	7 315	36,27	1 735	7 530	50,15
4. Vj	26 920	43 939	90,49	22 241	21 766	137,40	2 875	13 178	42,27	1 804	8 995	47,61
1999 1. Vj	22 166	29 454	89,71	19 110	17 082	127,48	1 820	6 662	36,92	1 236	5 710	38,31
Früheres Bundesgebiet												
1993	97 480	132 386	96,53	82 696	80 606	129,97	8 021	24 752	50,12	6 763	27 028	39,28
1994	94 934	127 555	98,43	79 452	76 500	133,35	9 297	29 817	46,04	6 185	21 238	46,21
1995	77 298	108 960	98,97	63 502	61 107	139,35	7 476	24 576	47,88	6 320	23 277	46,91
1996	82 817	110 716	104,60	69 426	64 018	145,30	7 160	23 479	45,78	6 231	23 219	51,85
1997	75 100	95 117	107,88	63 471	54 808	151,91	6 522	21 333	48,73	5 107	18 977	47,23
1997 1. Vj	10 799	12 952	103,26	9 328	8 232	136,74	842	2 573	42,07	629	2 147	48,22
2. Vj	18 119	21 741	104,30	15 356	13 127	143,61	1 544	4 808	45,54	1 219	3 806	42,98
3. Vj	17 633	22 126	103,80	14 700	12 583	148,01	1 585	4 710	48,06	1 348	4 833	43,02
4. Vj	18 897	24 905	99,53	15 768	13 325	146,60	1 812	5 901	47,18	1 317	5 679	43,48
1998 1. Vj	15 486	20 652	101,54	13 512	12 812	132,04	1 164	4 524	53,05	810	3 316	49,84
2. Vj	18 819	23 813	105,04	16 324	14 198	143,50	1 474	4 808	47,03	1 021	4 807	49,45
3. Vj	19 203	24 192	116,25	16 565	14 764	159,13	1 392	4 506	43,05	1 246	4 922	54,65
4. Vj	19 518	31 215	103,90	16 242	14 773	163,06	2 012	10 203	46,43	1 264	6 239	57,79
1999 1. Vj	15 561	19 184	109,64	13 597	12 047	146,53	1 163	3 789	46,11	801	3 348	48,79
Neue Länder und Berlin-Ost												
1993	34 044	154 045	28,30	17 307	53 024	44,26	14 807	87 869	19,21	1 930	13 152	24,62
1994	36 912	118 709	38,57	22 058	43 091	65,40	12 496	58 481	22,90	2 358	17 137	24,61
1995	35 132	99 789	38,95	22 468	36 856	70,59	10 157	46 813	18,66	2 507	16 120	25,53
1996	39 454	88 062	51,83	29 495	40 074	79,62	6 980	29 650	25,44	2 979	18 337	33,76
1997	33 102	59 829	53,73	25 905	30 151	80,43	4 840	17 367	22,26	2 357	12 311	32,71
1997 1. Vj	5 718	9 780	54,79	4 479	5 394	77,49	865	2 177	22,28	374	2 209	31,39
2. Vj	6 991	12 865	57,19	5 657	7 229	81,47	921	3 497	20,72	413	2 139	34,78
3. Vj	6 821	11 045	55,21	5 449	6 031	76,49	886	2 633	29,07	486	2 382	30,23
4. Vj	7 427	14 664	51,02	5 839	6 520	86,27	1 011	4 923	18,33	577	3 222	29,65
1998 1. Vj	6 349	9 539	73,03	5 057	4 893	117,10	865	2 467	31,46	427	2 179	21,11
2. Vj	7 583	11 219	60,64	6 205	6 412	84,72	908	2 234	31,66	470	2 573	25,79
3. Vj	7 382	11 800	59,10	6 004	6 383	81,07	889	2 809	25,39	489	2 608	41,65
4. Vj	7 402	12 724	57,60	5 999	6 993	83,20	863	2 974	28,01	540	2 756	24,57
1999 1. Vj	6 605	10 270	52,49	5 513	5 035	81,90	657	2 873	24,78	435	2 362	23,46

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 5.

1) Jahresergebnis (Summe der vier Quartale plus mögliche Nachmeldungen). – 2) Industrieland, Land für Verkehrszwecke und Freiflächen.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Zum Aufsatz: „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1. Halbjahr 1999“

Bruttoinlandsprodukt und Bruttonationaleinkommen (Bruttosozialprodukt)

Deutschland

Jahr Vierteljahr 1)	Bruttoinlandsprodukt		Bruttonationaleinkommen (Bruttosozialprodukt)		Bruttoinlandsprodukt je Einwohner		Bruttonationaleinkommen je Einwohner	
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1995	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1995	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1995	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1995
	Mrd. DM				DM			
1991	2 938,00	3 346,00	2 955,66	3 368,97	36 700	41 800	37 000	42 100
1992	3 155,20	3 421,00	3 170,63	3 440,70	39 100	42 400	39 300	42 700
1993	3 235,40	3 383,80	3 248,85	3 399,62	39 900	41 700	40 000	41 900
1994	3 394,40	3 463,20	3 380,56	3 449,64	41 700	42 500	41 500	42 400
1995	3 523,00	3 523,00	3 504,43	3 504,43	43 100	43 100	42 900	42 900
1996	3 586,00	3 549,60	3 570,07	3 535,74	43 800	43 300	43 600	43 200
1997	3 666,60	3 601,10	3 649,38	3 586,24	44 700	43 900	44 500	43 700
1998	3 784,20	3 678,60	3 754,05	3 651,33	46 100	44 800	45 800	44 500
1995 1. Vj.	843,30	855,40	836,47	848,55	10 300	10 500	10 300	10 400
2. Vj.	873,90	879,10	872,53	877,77	10 700	10 800	10 700	10 800
3. Vj.	891,80	890,00	885,56	883,78	10 900	10 900	10 800	10 800
4. Vj.	914,00	898,50	909,87	894,33	11 200	11 000	11 100	10 900
1996 1. Vj.	854,60	853,20	851,80	850,70	10 400	10 400	10 400	10 400
2. Vj.	887,50	884,80	883,97	881,53	10 800	10 800	10 800	10 800
3. Vj.	911,70	903,70	901,86	894,19	11 100	11 000	11 000	10 900
4. Vj.	932,20	907,90	932,44	909,32	11 400	11 100	11 400	11 100
1997 1. Vj.	864,00	856,00	855,22	847,62	10 500	10 400	10 400	10 300
2. Vj.	916,30	905,50	916,48	905,96	11 200	11 000	11 200	11 000
3. Vj.	932,70	917,70	925,32	910,72	11 400	11 200	11 300	11 100
4. Vj.	953,60	921,90	952,36	921,95	11 600	11 200	11 600	11 200
1998 1. Vj.	903,40	888,90	889,97	875,91	11 000	10 800	10 800	10 700
2. Vj.	935,10	915,10	929,47	909,94	11 400	11 200	11 300	11 100
3. Vj.	962,20	935,60	956,30	930,22	11 700	11 400	11 700	11 300
4. Vj.	983,50	939,00	978,31	935,28	12 000	11 400	11 900	11 400
1999 1. Vj.	921,40	893,80	908,34	881,18	11 200	10 900	11 100	10 700
2. Vj.	954,00	924,40	948,94	919,84	11 600	11 300	11 600	11 200

1) Ab 1996 vorläufiges Ergebnis

Bevölkerung und Erwerbstätigkeit

Deutschland

Jahr Vierteljahr 1)	Bevölkerung (Einwohner)	Erwerbs- personen	Erwerbslose 2)	Erwerbstätige Inländer			Nachrichtlich:	
				insgesamt	Arbeitnehmer	Selbständige 3)	Erwerbs- personen in % der Bevölkerung	Erwerbslose in % der Erwerbs- personen
				Durchschnitt in 1 000			%	
1991	79 984	40 012	2 208	37 804	34 224	3 580	50,0	5,5
1992	80 595	39 783	2 621	37 162	33 520	3 642	49,4	6,6
1993	81 180	39 689	3 112	36 577	32 888	3 689	48,9	7,8
1994	81 422	39 755	3 315	36 440	32 652	3 788	48,8	8,3
1995	81 661	39 574	3 198	36 376	32 544	3 832	48,5	8,1
1996	81 896	39 589	3 498	36 091	32 252	3 839	48,3	8,8
1997	82 053	39 709	3 907	35 802	31 888	3 914	48,4	9,8
1998	82 029	39 645	3 710	35 935	31 941	3 994	48,3	9,4
1995 1. Vj.	81 549	39 397	3 357	36 040	32 210	3 830	48,3	8,5
2. Vj.	81 591	39 430	3 102	36 328	32 488	3 840	48,3	7,9
3. Vj.	81 699	39 682	3 141	36 541	32 705	3 836	48,6	7,9
4. Vj.	81 805	39 788	3 192	36 596	32 765	3 831	48,6	8,0
1996 1. Vj.	81 810	39 438	3 682	35 756	31 933	3 823	48,2	9,3
2. Vj.	81 847	39 491	3 379	36 112	32 281	3 831	48,2	8,6
3. Vj.	81 925	39 719	3 416	36 303	32 456	3 847	48,5	8,6
4. Vj.	82 000	39 739	3 516	36 223	32 357	3 866	48,5	8,8
1997 1. Vj.	82 018	39 437	4 102	35 335	31 454	3 881	48,1	10,4
2. Vj.	82 045	39 563	3 817	35 746	31 839	3 907	48,2	9,6
3. Vj.	82 072	39 911	3 855	36 056	32 128	3 928	48,6	9,7
4. Vj.	82 075	39 932	3 855	36 077	32 127	3 950	48,7	9,7
1998 1. Vj.	82 038	39 445	4 164	35 281	31 312	3 969	48,1	10,6
2. Vj.	82 017	39 474	3 678	35 796	31 804	3 992	48,1	9,3
3. Vj.	82 019	39 780	3 525	36 255	32 252	4 003	48,5	8,9
4. Vj.	82 044	39 862	3 473	36 389	32 381	4 008	48,6	8,7
1999 1. Vj.	82 027	...	3 833	...	...	...	...	...
2. Vj.	82 032	...	3 506	...	...	...	...	...

1) Ab 1996 vorläufiges Ergebnis. – 2) Abgrenzung der Erwerbslosen nach den Definitionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) – 3) Einschließlich mithelfende Familienangehörige.

Inlandsprodukt, Nationaleinkommen und Volkseinkommen Deutschland

Mrd. DM

Jahr Vierteljahr 1)	Brutto- inlands- produkt	Saldo der Primärein- kommen aus der übrigen Welt	Brutto- national- einkommen (Brutto- sozial- produkt) (Sp. 1+2)	Abschrei- bungen	Netto- national- einkommen (Sp 3-4)	Produktions- und Import- abgaben abzüglich Subventio- nen 2)	Volkseinkommen		
							ins- gesamt (Sp. 5-6)	Arbeit- nehmer- entgelt (Inländer)	Unter- nehmens- und Vermögens- einkommen (Sp. 7-8)
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
1991	2 938,00	17,66	2 955,66	411,36	2 544,30	261,46	2 282,84	1 650,59	632,25
1992	3 155,20	15,43	3 170,63	451,11	2 719,52	289,25	2 430,27	1 787,64	642,63
1993	3 235,40	13,45	3 248,85	482,55	2 766,30	310,08	2 456,22	1 829,54	626,68
1994	3 394,40	- 13,84	3 380,56	502,42	2 878,14	330,22	2 547,92	1 874,71	673,21
1995	3 523,00	- 18,57	3 504,43	521,15	2 983,28	326,00	2 657,28	1 941,40	715,88
1996	3 586,00	- 15,93	3 570,07	532,55	3 037,52	335,92	2 701,50	1 965,67	735,93
1997	3 666,60	- 17,22	3 649,38	546,42	3 102,96	351,43	2 751,53	1 971,24	780,29
1998	3 784,20	- 30,15	3 754,05	561,54	3 192,51	369,29	2 823,22	2 001,82	821,40
1995 1. Vj	843,30	- 6,83	836,47	128,73	707,74	83,65	624,09	442,51	181,58
2. Vj	873,90	- 1,37	872,53	130,16	742,37	82,69	659,68	465,32	194,36
3. Vj	891,80	- 6,24	885,56	130,91	754,65	82,22	672,43	483,45	188,98
4. Vj	914,00	- 4,13	909,87	131,35	778,52	77,44	701,08	550,12	150,96
1996 1. Vj	854,60	- 2,80	851,80	132,12	719,68	85,97	633,71	453,81	179,90
2. Vj	887,50	- 3,53	883,97	132,97	751,00	82,79	668,21	471,04	197,17
3. Vj	911,70	- 9,84	901,86	133,46	768,40	85,75	682,65	488,57	194,08
4. Vj	932,20	0,24	932,44	134,00	798,44	81,41	717,03	552,25	164,78
1997 1. Vj	864,00	- 8,78	855,22	135,34	719,88	85,89	633,99	456,35	177,64
2. Vj	916,30	0,18	916,48	136,18	780,30	90,49	689,81	473,89	215,92
3. Vj	932,70	- 7,38	925,32	137,07	788,25	87,81	700,44	487,78	212,66
4. Vj	953,60	- 1,24	952,36	137,83	814,53	87,24	727,29	553,22	174,07
1998 1. Vj	903,40	- 13,43	889,97	138,93	751,04	87,45	663,59	458,34	205,25
2. Vj	935,10	- 5,63	929,47	140,41	789,06	96,56	692,50	480,44	212,06
3. Vj	962,20	- 5,90	956,30	140,72	815,58	92,81	722,77	498,43	224,34
4. Vj	983,50	- 5,19	978,31	141,48	836,83	92,47	744,36	564,61	179,75
1999 1. Vj	921,40	- 13,06	908,34	141,99	766,35	97,10	669,25	468,20	201,05
2. Vj	954,00	- 5,06	948,94	143,12	805,82	99,20	706,62	489,57	217,05

1) Ab 1996 vorläufiges Ergebnis - 2) Vom Staat empfangene Abgaben bzw vom Staat gezahlte Subventionen.

Bruttoinlandsprodukt, Bruttonationaleinkommen und verfügbares Einkommen Deutschland

Mrd. DM

Jahr Vierteljahr 1)	Brutto- inlands- produkt	Saldo der Primär- einkommen aus der übrigen Welt	Brutto- national- einkommen (Bruttonational- produkt) (Sp. 1+2)	Abschreibungen	Netto- national- einkommen (Sp 3-4)	Laufende Transfers		Verfügbares Einkommen (Sp 5+6-7)
						aus der übrige (n) Welt	an die	
1991	2 938,00	17,66	2 955,66	411,36	2 544,30	9,78	51,79	2 502,29
1992	3 155,20	15,43	3 170,63	451,11	2 719,52	10,96	42,69	2 687,79
1993	3 235,40	13,45	3 248,85	482,55	2 766,30	11,35	48,84	2 728,81
1994	3 394,40	- 13,84	3 380,56	502,42	2 878,14	11,85	51,53	2 838,46
1995	3 523,00	- 18,57	3 504,43	521,15	2 983,28	13,32	46,03	2 950,57
1996	3 586,00	- 15,93	3 570,07	532,55	3 037,52	13,67	47,41	3 003,78
1997	3 666,60	- 17,22	3 649,38	546,42	3 102,96	15,53	51,82	3 066,67
1998	3 784,20	- 30,15	3 754,05	561,54	3 192,51	15,78	55,26	3 153,03
1995 1. Vj	843,30	- 6,83	836,47	128,73	707,74	3,51	12,33	698,92
2. Vj	873,90	- 1,37	872,53	130,16	742,37	3,43	10,09	735,71
3. Vj	891,80	- 6,24	885,56	130,91	754,65	3,21	11,09	746,77
4. Vj	914,00	- 4,13	909,87	131,35	778,52	3,17	12,52	769,17
1996 1. Vj	854,60	- 2,80	851,80	132,12	719,68	2,96	12,88	709,76
2. Vj	887,50	- 3,53	883,97	132,97	751,00	3,35	11,97	742,38
3. Vj	911,70	- 9,84	901,86	133,46	768,40	3,72	10,74	761,38
4. Vj	932,20	0,24	932,44	134,00	798,44	3,64	11,82	790,26
1997 1. Vj	864,00	- 8,78	855,22	135,34	719,88	3,62	13,58	709,92
2. Vj	916,30	0,18	916,48	136,18	780,30	4,21	13,23	771,28
3. Vj	932,70	- 7,38	925,32	137,07	788,25	3,96	14,09	778,12
4. Vj	953,60	- 1,24	952,36	137,83	814,53	3,74	10,92	807,35
1998 1. Vj	903,40	- 13,43	889,97	138,93	751,04	3,10	16,10	738,04
2. Vj	935,10	- 5,63	929,47	140,41	789,06	5,77	11,30	783,53
3. Vj	962,20	- 5,90	956,30	140,72	815,58	3,75	14,50	804,83
4. Vj	983,50	- 5,19	978,31	141,48	836,83	3,16	13,36	826,63
1999 1. Vj	921,40	- 13,06	908,34	141,99	766,35	2,91	14,76	754,50
2. Vj	954,00	- 5,06	948,94	143,12	805,82	5,74	12,37	799,19

1) Ab 1996 vorläufiges Ergebnis.

Bruttowertschöpfung

Deutschland

Mrd. DM

Jahr Vierteljahr 1)	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	Baugewerbe	Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Finanzierung, Vermietung und Unternehmens- dienstleister	Öffentliche und private Dienstleister
in jeweiligen Preisen							
1991	2 776,00	38,48	841,76	164,56	490,39	680,40	560,41
1992	2 982,39	39,06	850,17	195,39	518,28	758,85	620,64
1993	3 053,54	38,48	803,86	204,36	531,25	823,28	652,31
1994	3 188,03	40,70	821,78	222,36	560,19	861,89	681,11
1995	3 313,70	42,22	837,75	223,02	585,78	911,38	713,55
1996	3 374,22	44,05	842,31	213,04	584,77	958,63	731,42
1997	3 449,90	44,33	861,62	204,78	602,86	994,79	741,52
1998	3 553,67	43,87	903,35	193,39	622,20	1 034,97	755,89
1995 1. Vj	788,93	10,42	203,25	50,16	137,95	219,72	167,43
2. Vj	821,12	11,23	208,84	58,95	146,31	225,10	170,69
3. Vj	839,61	10,45	206,23	60,25	149,73	233,33	179,62
4. Vj	864,04	10,12	219,43	53,66	151,79	233,23	195,81
1996 1. Vj	799,36	10,44	202,81	43,96	137,27	231,24	173,64
2. Vj	835,65	11,56	208,17	57,14	145,79	237,66	175,33
3. Vj	857,98	11,42	209,44	59,33	149,79	245,22	182,78
4. Vj	881,23	10,63	221,89	52,61	151,92	244,51	199,67
1997 1. Vj	809,01	10,35	198,21	43,80	139,87	239,47	177,31
2. Vj	860,90	11,71	217,27	55,16	152,31	246,12	178,33
3. Vj	877,78	11,32	215,86	56,12	155,01	254,62	184,85
4. Vj	902,21	10,95	230,28	49,70	155,67	254,58	201,03
1998 1. Vj	847,12	10,74	217,03	44,43	147,92	248,19	178,81
2. Vj	875,61	11,54	222,74	49,32	153,90	255,66	182,45
3. Vj	904,03	11,14	225,92	52,69	159,60	265,19	189,49
4. Vj	926,91	10,45	237,66	46,95	160,78	265,93	205,14
1999 1. Vj	858,69	10,27	213,52	41,85	148,28	261,81	182,96
2. Vj	891,43	11,02	221,91	48,97	155,07	266,58	187,88
in Preisen von 1995							
1991	3 132,58	39,26	891,81	201,78	551,15	795,34	653,24
1992	3 204,59	41,60	871,79	216,62	573,12	823,63	677,83
1993	3 174,05	42,45	812,30	215,96	565,44	851,11	686,79
1994	3 244,34	40,27	833,22	228,48	574,24	867,46	700,67
1995	3 313,70	42,22	837,75	223,02	585,78	911,38	713,55
1996	3 351,12	45,21	828,54	215,36	588,78	954,64	718,59
1997	3 416,78	45,04	848,72	211,36	603,09	989,56	719,01
1998	3 506,32	46,47	883,06	200,58	623,35	1 030,05	722,81
1995 1. Vj	800,26	10,19	205,07	50,74	138,10	220,35	175,81
2. Vj	826,13	11,03	207,76	58,73	146,01	225,16	177,44
3. Vj	838,02	10,70	205,36	59,75	149,24	232,51	180,46
4. Vj	849,29	10,30	219,56	53,80	152,43	233,36	179,84
1996 1. Vj	800,79	10,74	199,80	44,23	138,71	230,64	176,67
2. Vj	835,56	11,64	203,64	57,60	146,57	236,39	179,72
3. Vj	853,10	11,69	205,81	59,90	150,42	243,19	182,09
4. Vj	861,67	11,14	219,29	53,63	153,08	244,42	180,11
1997 1. Vj	807,92	10,71	195,86	44,69	141,11	238,16	177,39
2. Vj	857,24	11,80	213,21	56,68	151,82	244,19	179,54
3. Vj	871,28	11,49	212,18	57,95	154,60	252,78	182,28
4. Vj	880,34	11,04	227,47	52,04	155,56	254,43	179,80
1998 1. Vj	843,13	11,05	211,91	45,75	148,87	247,86	177,69
2. Vj	870,47	12,09	217,55	51,42	154,21	255,24	179,96
3. Vj	892,82	11,91	220,41	54,59	159,62	262,88	183,41
4. Vj	899,90	11,42	233,19	48,82	160,65	264,07	181,75
1999 1. Vj	850,72	11,26	209,67	43,06	151,16	257,10	178,47
2. Vj	884,71	12,25	217,71	51,36	158,31	264,25	180,83

1) Ab 1996 vorläufiges Ergebnis.

Arbeitnehmerentgelt im Inland

Deutschland

Mrd. DM

Jahr Vierteljahr 1)	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	Baugewerbe	Handel, Gast- gewerbe und Verkehr	Finanzierung, Vermietung und Unternehmens- dienstleister	Öffentliche und private Dienstleister
1991	1 646,69	20,64	588,15	112,75	330,35	171,29	423,51
1992	1 785,57	17,27	617,06	128,12	363,94	193,39	465,79
1993	1 828,43	17,19	594,29	137,74	379,14	209,06	491,01
1994	1 874,29	17,81	593,23	149,47	383,82	221,20	508,76
1995	1 942,82	18,22	607,54	151,93	394,15	235,83	535,15
1996	1 967,43	17,80	609,84	145,15	397,77	246,11	550,76
1997	1 973,25	17,89	609,25	138,37	397,03	253,69	557,02
1998	2 003,97	18,12	620,14	133,67	399,96	264,94	567,14
1995 1. Vj.	442,37	4,10	140,64	33,61	89,69	53,47	120,86
2. Vj.	465,71	4,50	152,33	37,51	92,16	55,56	123,65
3. Vj.	484,11	4,77	146,41	38,35	102,93	58,81	132,84
4. Vj.	550,63	4,85	168,16	42,46	109,37	67,99	157,80
1996 1. Vj.	453,76	3,89	143,76	31,32	91,44	56,60	126,75
2. Vj.	471,61	4,36	152,89	35,84	92,69	57,43	128,40
3. Vj.	489,36	4,71	146,87	37,48	102,93	61,41	135,96
4. Vj.	552,70	4,84	166,32	40,51	110,71	70,67	159,65
1997 1. Vj.	456,29	3,92	142,95	30,43	91,85	58,35	128,79
2. Vj.	474,44	4,46	153,08	34,50	92,72	59,27	130,41
3. Vj.	488,72	4,70	145,94	35,63	102,94	63,00	136,51
4. Vj.	553,80	4,81	167,28	37,81	109,52	73,07	161,31
1998 1. Vj.	458,29	3,88	143,52	29,88	91,65	60,69	128,67
2. Vj.	481,02	4,40	155,97	33,38	93,30	62,14	131,83
3. Vj.	499,43	4,80	148,93	34,27	104,12	66,31	141,00
4. Vj.	565,23	5,04	171,72	36,14	110,89	75,80	165,64
1999 1. Vj.	468,14	4,26	146,61	29,04	93,07	62,62	132,54
2. Vj.	490,19	4,72	158,40	33,15	94,44	63,76	135,72

1) Ab 1996 vorläufiges Ergebnis

Bruttolöhne und -gehälter im Inland

Deutschland

Mrd. DM

Jahr Vierteljahr 1)	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	Baugewerbe	Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Finanzierung, Vermietung und Unternehmens- dienstleister	Öffentliche und private Dienstleister
1991	1 348,08	17,34	479,70	91,89	274,13	141,38	343,64
1992	1 461,19	14,42	502,45	104,79	301,50	159,58	378,45
1993	1 499,94	14,32	487,16	112,76	313,80	172,58	399,32
1994	1 522,27	14,76	480,22	121,71	314,70	181,54	409,34
1995	1 571,08	15,03	489,97	123,46	319,18	193,42	430,02
1996	1 586,98	14,67	489,00	117,85	322,64	201,12	441,70
1997	1 581,25	14,65	485,07	111,82	319,90	206,09	443,72
1998	1 607,34	14,86	494,36	108,00	322,62	215,62	451,88
1995 1. Vj.	357,47	3,38	113,57	27,18	72,51	43,86	96,97
2. Vj.	375,53	3,70	122,56	30,43	74,22	45,37	99,25
3. Vj.	392,13	3,95	118,17	31,29	83,71	48,36	106,65
4. Vj.	445,95	4,00	135,67	34,56	88,74	55,83	127,15
1996 1. Vj.	365,96	3,20	115,49	25,32	74,14	46,29	101,52
2. Vj.	380,08	3,59	122,64	29,13	74,95	46,85	102,92
3. Vj.	395,40	3,90	117,84	30,53	83,77	50,29	109,07
4. Vj.	445,54	3,98	133,03	32,87	89,78	57,69	128,19
1997 1. Vj.	364,88	3,19	113,73	24,43	73,80	47,31	102,42
2. Vj.	379,14	3,65	121,67	27,87	74,34	47,95	103,66
3. Vj.	392,82	3,87	116,44	28,96	83,37	51,37	108,81
4. Vj.	444,41	3,94	133,23	30,56	88,39	59,46	128,83
1998 1. Vj.	366,54	3,17	114,24	23,95	73,71	49,28	102,19
2. Vj.	384,91	3,60	124,17	26,94	74,91	50,38	104,91
3. Vj.	401,46	3,95	118,85	27,80	84,35	54,11	112,40
4. Vj.	454,43	4,14	137,10	29,31	89,65	61,85	132,38
1999 1. Vj.	374,58	3,48	116,79	23,31	74,88	50,85	105,27
2. Vj.	393,12	3,88	126,43	26,86	76,00	51,76	108,19

1) Ab 1996 vorläufiges Ergebnis

Erwerbstätige im Inland

Deutschland

Durchschnitt in 1 000

Jahr Vierteljahr 1)	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	Baugewerbe	Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Finanzierung, Vermietung und Unternehmens- dienstleister	Öffentliche und private Dienstleister
1991	37 759	1 538	11 215	2 759	9 000	3 560	9 687
1992	37 155	1 308	10 350	2 878	9 007	3 756	9 856
1993	36 586	1 206	9 617	2 989	8 962	3 889	9 923
1994	36 465	1 153	9 117	3 128	8 915	4 048	10 104
1995	36 428	1 094	8 889	3 185	8 860	4 167	10 233
1996	36 151	982	8 626	3 075	8 807	4 286	10 375
1997	35 864	961	8 437	2 937	8 743	4 394	10 392
1998	35 999	972	8 414	2 836	8 756	4 552	10 469
1995 1. Vj	36 060	1 091	8 886	3 085	8 778	4 092	10 128
2. Vj	36 386	1 122	8 894	3 175	8 849	4 142	10 204
3. Vj	36 613	1 103	8 907	3 230	8 909	4 195	10 269
4. Vj	36 654	1 054	8 866	3 248	8 915	4 242	10 329
1996 1. Vj	35 784	954	8 649	2 973	8 731	4 209	10 268
2. Vj	36 188	990	8 643	3 069	8 816	4 264	10 406
3. Vj	36 383	1 007	8 627	3 139	8 853	4 318	10 439
4. Vj	36 278	984	8 578	3 118	8 845	4 359	10 394
1997 1. Vj	35 361	913	8 387	2 799	8 648	4 290	10 324
2. Vj	35 815	973	8 421	2 950	8 720	4 349	10 402
3. Vj	36 148	988	8 469	3 012	8 799	4 442	10 438
4. Vj	36 139	972	8 467	2 993	8 803	4 498	10 406
1998 1. Vj	35 309	911	8 325	2 724	8 621	4 440	10 288
2. Vj	35 867	972	8 387	2 827	8 731	4 537	10 413
3. Vj	36 347	1 003	8 461	2 897	8 822	4 602	10 562
4. Vj	36 454	997	8 483	2 894	8 850	4 628	10 602
1999 1. Vj	...	..	...	...	..	..	...
2. Vj	..	...	...	...	..	...	...

1) Ab 1996 vorläufiges Ergebnis.

Arbeitnehmer im Inland

Deutschland

Durchschnitt in 1 000

Jahr Vierteljahr 1)	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	Baugewerbe	Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Finanzierung, Vermietung und Unternehmens- dienstleister	Öffentliche und private Dienstleister
1991	34 179	758	10 876	2 499	7 810	3 082	9 154
1992	33 513	561	10 005	2 592	7 801	3 245	9 309
1993	32 897	499	9 267	2 692	7 746	3 349	9 344
1994	32 677	488	8 762	2 812	7 661	3 466	9 488
1995	32 596	481	8 540	2 845	7 586	3 562	9 582
1996	32 312	455	8 285	2 706	7 529	3 646	9 691
1997	31 950	454	8 089	2 569	7 455	3 700	9 683
1998	32 005	460	8 069	2 461	7 455	3 826	9 734
1995 1. Vj	32 230	448	8 534	2 759	7 505	3 495	9 489
2. Vj	32 546	491	8 544	2 840	7 573	3 541	9 557
3. Vj	32 777	501	8 558	2 885	7 634	3 586	9 613
4. Vj	32 823	479	8 522	2 893	7 638	3 626	9 665
1996 1. Vj	31 961	407	8 309	2 609	7 456	3 587	9 593
2. Vj	32 357	461	8 305	2 696	7 539	3 632	9 724
3. Vj	32 536	486	8 286	2 768	7 573	3 672	9 751
4. Vj	32 412	469	8 233	2 750	7 562	3 698	9 700
1997 1. Vj	31 480	404	8 040	2 433	7 365	3 613	9 625
2. Vj	31 908	468	8 071	2 581	7 433	3 658	9 697
3. Vj	32 220	482	8 120	2 643	7 508	3 742	9 725
4. Vj	32 189	463	8 119	2 623	7 509	3 790	9 685
1998 1. Vj	31 340	401	7 980	2 351	7 327	3 722	9 559
2. Vj	31 875	461	8 043	2 450	7 432	3 811	9 678
3. Vj	32 344	491	8 116	2 521	7 518	3 872	9 826
4. Vj	32 446	484	8 137	2 521	7 542	3 897	9 865
1999 1. Vj	...	..	...	...	..	..	...
2. Vj	..	...	...	...	..	...	...

1) Ab 1996 vorläufiges Ergebnis

Verwendung des Bruttoinlandsprodukts
Deutschland
Mrd. DM

Jahr Vierteljahr 1)	Brutto- inlands- produkt	Inländische Verwendung					Außenbeitrag (Exporte minus Importe)
		insgesamt	Konsum	Bruttoinvestitionen			
				zusammen	Bruttoanlage- investitionen	Vorratsverän- derungen und Nettozugang an Wertsachen	
in jeweiligen Preisen							
1991	2 938,00	2 942,92	2 229,29	713,63	697,98	15,65	- 4,92
1992	3 155,20	3 161,09	2 409,58	751,51	758,50	- 6,99	- 5,89
1993	3 235,40	3 228,40	2 500,50	727,90	745,22	- 17,32	7,00
1994	3 394,40	3 381,45	2 594,32	787,13	785,20	1,93	12,95
1995	3 523,00	3 498,05	2 699,43	798,62	790,57	8,05	24,95
1996	3 586,00	3 546,71	2 772,90	773,81	779,36	- 5,55	39,29
1997	3 666,60	3 613,03	2 820,96	792,07	784,96	7,11	53,57
1998	3 784,20	3 720,93	2 894,14	826,79	797,15	29,64	63,27
1995 1. Vj . . .	843,30	837,67	636,42	201,25	176,26	24,99	5,63
2. Vj	873,90	867,65	664,53	203,12	208,29	- 5,17	6,25
3. Vj	891,80	891,68	672,26	219,42	203,81	15,61	0,12
4. Vj	914,00	901,05	726,22	174,83	202,21	- 27,38	12,95
1996 1. Vj . . .	854,60	846,33	659,87	186,46	163,13	23,33	8,27
2. Vj	887,50	878,52	680,43	198,09	206,36	- 8,27	8,98
3. Vj	911,70	906,12	690,79	215,33	206,25	9,08	5,58
4. Vj	932,20	915,74	741,81	173,93	203,62	- 29,69	16,46
1997 1. Vj . . .	864,00	857,77	670,97	186,80	165,30	21,50	6,23
2. Vj	916,30	901,10	698,62	202,48	207,96	- 5,48	15,20
3. Vj	932,70	921,95	699,58	222,37	206,20	16,17	10,75
4. Vj	953,60	932,21	751,79	180,42	205,50	- 25,08	21,39
1998 1. Vj . . .	903,40	889,79	690,36	199,43	175,97	23,46	13,61
2. Vj	935,10	917,05	711,06	205,99	203,62	2,37	18,05
3. Vj	962,20	950,78	720,81	229,97	208,58	21,39	11,42
4. Vj	983,50	963,31	771,91	191,40	208,98	- 17,58	20,19
1999 1. Vj . . .	921,40	910,08	707,66	202,42	176,98	25,44	11,32
2. Vj	954,00	941,47	729,04	212,43	211,22	1,21	12,53
in Preisen von 1995							
1991	3 346,00	3 306,90	2 525,23	781,67	766,58	15,09	39,10
1992	3 421,00	3 400,40	2 609,10	791,30	800,91	- 9,61	20,60
1993	3 383,80	3 365,14	2 613,12	752,02	765,14	- 13,12	18,66
1994	3 463,20	3 440,48	2 648,65	791,83	795,77	- 3,94	22,72
1995	3 523,00	3 498,05	2 699,43	798,62	790,57	8,05	24,95
1996	3 549,60	3 506,96	2 730,05	776,91	781,96	- 5,05	42,64
1997	3 601,10	3 531,33	2 736,94	794,39	785,65	8,74	69,77
1998	3 678,60	3 618,07	2 786,73	831,34	796,68	34,66	60,53
1995 1. Vj . . .	855,40	847,95	646,68	201,27	176,82	24,45	7,45
2. Vj	879,10	874,09	671,64	202,45	207,82	- 5,37	5,01
3. Vj	890,00	891,57	671,59	219,98	203,46	16,52	- 1,57
4. Vj	898,50	884,44	709,52	174,92	202,47	- 27,55	14,06
1996 1. Vj . . .	853,20	844,75	658,90	185,85	163,31	22,54	8,45
2. Vj	884,80	875,15	676,40	198,75	206,78	- 8,03	9,65
3. Vj	903,70	897,83	681,13	216,70	207,20	9,50	5,87
4. Vj	907,90	899,23	713,62	175,61	204,67	- 29,06	18,67
1997 1. Vj . . .	856,00	845,59	660,15	185,44	165,33	20,11	10,41
2. Vj	905,50	886,93	684,00	202,93	208,13	- 5,20	18,57
3. Vj	917,70	902,42	679,92	222,50	206,48	16,02	15,28
4. Vj	921,90	896,39	712,87	183,52	205,71	- 22,19	25,51
1998 1. Vj . . .	888,90	872,22	674,03	198,19	176,00	22,19	16,68
2. Vj	915,10	896,47	690,16	206,31	202,88	3,43	18,63
3. Vj	935,60	925,44	694,62	230,82	208,70	22,12	10,16
4. Vj	939,00	923,94	727,92	196,02	209,10	- 13,08	15,06
1999 1. Vj . . .	893,80	887,18	683,91	203,27	177,99	25,28	6,62
2. Vj	924,40	914,67	700,04	214,63	212,49	2,14	9,73

1) Ab 1996 vorläufiges Ergebnis

**Konsum
Deutschland
Mrd. DM**

Jahr Vierteljahr 1)	Insgesamt (Sp. 2+5 oder 7+8)	Konsumausgaben (Ausgabenkonzept)					Konsum (Verbrauchskonzept)	
		Private Konsumausgaben			Staat		Individual- konsum (Sp. 2+6)	Kollektiv- konsum (Sp. 2+6)
		zusammen	Private Haushalte	Private Organisa- tionen o.E.	zusammen	darunter. Individual- konsum		
							1	2	3	4	5	6	7	8
in jeweiligen Preisen								
1991	2 229,29	1 665,36	1 627,00	38,36	563,93	309,24	1 974,60	254,69
1992	2 409,58	1 785,96	1 742,79	43,17	623,62	347,80	2 133,76	275,82
1993	2 500,50	1 857,53	1 810,57	46,96	642,97	357,44	2 214,97	285,53
1994	2 594,32	1 925,10	1 873,75	51,35	669,22	380,81	2 305,91	288,41
1995	2 699,43	2 001,61	1 945,63	55,98	697,82	402,02	2 403,63	295,80
1996	2 772,90	2 055,42	1 994,65	60,77	717,48	417,19	2 472,61	300,29
1997	2 820,96	2 106,76	2 043,78	62,98	714,20	416,83	2 523,59	297,37
1998	2 894,14	2 174,72	2 109,08	65,64	719,42	422,34	2 597,06	297,08
1995 1. Vj.	636,42	477,39	464,04	13,35	159,03	92,10	569,49	66,93
2. Vj.	664,53	499,91	486,35	13,56	164,62	96,62	596,53	68,00
3. Vj.	672,26	500,06	486,14	13,92	172,20	100,65	600,71	71,55
4. Vj.	726,22	524,25	509,10	15,15	201,97	112,65	636,90	89,32
1996 1. Vj.	659,87	493,10	478,44	14,66	166,77	98,92	592,02	67,85
2. Vj.	680,43	509,89	495,21	14,68	170,54	100,32	610,21	70,22
3. Vj.	690,79	513,98	498,85	15,13	176,81	103,80	617,78	73,01
4. Vj.	741,81	538,45	522,15	16,30	203,36	114,15	652,60	89,21
1997 1. Vj.	670,97	502,05	486,73	15,32	168,92	101,71	603,76	67,21
2. Vj.	698,62	526,51	511,26	15,25	172,11	102,75	629,26	69,36
3. Vj.	699,58	525,88	510,27	15,61	173,70	101,81	627,69	71,89
4. Vj.	751,79	552,32	535,52	16,80	199,47	110,56	662,88	88,91
1998 1. Vj.	690,36	520,10	504,38	15,72	170,26	102,95	623,05	67,31
2. Vj.	711,06	538,31	522,31	16,00	172,75	103,02	641,33	69,73
3. Vj.	720,81	544,65	528,33	16,32	176,16	102,67	647,32	73,49
4. Vj.	771,91	571,66	554,06	17,60	200,25	113,70	685,36	86,55
1999 1. Vj.	707,66	533,14	516,69	16,45	174,52	105,81	638,95	68,71
2. Vj.	729,04	551,88	535,00	16,88	177,16	105,67	657,55	71,49
in Preisen von 1995								
1991	2 525,23	1 886,72	1 840,09	46,63	638,51	347,42	2 234,14	291,09
1992	2 609,10	1 938,63	1 888,60	50,03	670,47	370,75	2 309,38	299,72
1993	2 613,12	1 942,04	1 890,98	51,06	671,08	373,05	2 315,09	298,03
1994	2 648,65	1 961,31	1 908,16	53,15	687,34	390,28	2 351,59	297,06
1995	2 699,43	2 001,61	1 945,63	55,98	697,82	402,02	2 403,63	295,80
1996	2 730,05	2 017,26	1 958,37	58,89	712,79	416,61	2 433,87	296,18
1997	2 736,94	2 032,22	1 972,05	60,17	704,72	415,30	2 447,52	289,42
1998	2 786,73	2 078,75	2 017,15	61,60	707,98	421,48	2 500,23	286,50
1995 1. Vj.	646,68	480,25	466,74	13,51	166,43	98,85	579,10	67,58
2. Vj.	671,64	500,95	487,31	13,64	170,69	99,71	600,66	70,98
3. Vj.	671,59	498,55	484,68	13,87	173,04	101,51	600,06	71,53
4. Vj.	709,52	521,86	506,90	14,96	187,66	101,95	623,81	85,71
1996 1. Vj.	658,90	486,53	472,23	14,30	172,37	101,90	588,43	70,47
2. Vj.	676,40	501,04	486,78	14,26	175,36	102,19	603,23	73,17
3. Vj.	681,13	502,97	488,34	14,63	178,16	104,84	607,81	73,32
4. Vj.	713,62	526,72	511,02	15,70	186,90	107,68	634,40	79,22
1997 1. Vj.	680,15	486,98	472,27	14,71	173,17	103,94	590,92	69,23
2. Vj.	684,00	509,43	494,82	14,61	174,57	103,41	612,84	71,16
3. Vj.	679,92	504,61	489,72	14,89	175,31	103,82	608,43	71,49
4. Vj.	712,87	531,20	515,24	15,96	181,67	104,13	635,33	77,54
1998 1. Vj.	674,03	498,76	483,93	14,83	175,27	106,62	605,38	68,65
2. Vj.	690,16	514,28	499,24	15,04	175,88	105,33	619,61	70,55
3. Vj.	694,62	518,92	503,60	15,32	175,70	103,84	622,76	71,86
4. Vj.	727,92	546,79	530,38	16,41	181,13	105,69	652,48	75,44
1999 1. Vj.	683,91	508,30	493,27	15,03	175,61	105,41	613,71	70,20
2. Vj.	700,04	523,37	508,00	15,37	176,67	103,94	627,31	72,73

1) Ab 1996 vorläufiges Ergebnis.

**Bruttoanlageinvestitionen
Deutschland
Mrd. DM**

Jahr Vierteljahr 1)	Insgesamt	Ausrüstungsinvestitionen			Bauminvestitionen				Sonstige Anlagen 3)
		zusammen	Maschinen und Geräte 2)	Fahrzeuge	zusammen	Wohnbauten	Nichtwohnbauten		
							Hochbau	Tiefbau	
in jeweiligen Preisen									
1991	697,98	300,64	227,01	73,63	373,38	185,23	118,92	69,23	23,96
1992	758,50	294,78	227,12	67,66	437,28	216,57	138,13	82,58	26,44
1993	745,22	254,80	201,70	53,10	462,78	236,60	142,62	83,56	27,64
1994	785,20	250,87	197,47	53,40	505,05	270,39	146,41	88,25	29,28
1995	790,57	253,91	196,81	57,10	506,02	277,68	145,20	83,14	30,64
1996	779,36	258,51	199,53	58,98	487,97	276,62	135,60	75,75	32,88
1997	784,96	270,02	203,08	66,94	479,78	277,19	128,70	73,89	35,16
1998	797,15	297,00	223,86	73,14	460,65	267,60	122,84	70,21	39,50
1995 1. Vj	176,26	57,11	42,58	14,53	111,91	61,67	33,80	16,44	7,24
2. Vj	208,29	64,47	50,00	14,47	136,21	75,30	38,32	22,59	7,61
3. Vj	203,81	60,80	48,39	12,41	135,27	73,86	38,16	23,25	7,74
4. Vj	202,21	71,53	55,84	15,69	122,63	66,85	34,92	20,86	8,05
1996 1. Vj	163,13	56,58	41,66	14,92	98,70	56,61	30,49	11,60	7,85
2. Vj	206,36	65,36	49,58	15,78	132,85	74,91	36,11	21,83	8,15
3. Vj	206,25	62,43	50,13	12,30	135,51	76,47	36,47	22,57	8,31
4. Vj	203,62	74,14	58,16	15,98	120,91	68,63	32,53	19,75	8,57
1997 1. Vj	165,30	57,77	43,42	14,35	99,19	57,94	28,59	12,66	8,34
2. Vj	207,96	68,52	49,46	19,06	130,91	75,59	34,29	21,03	8,53
3. Vj	206,20	65,62	50,84	14,78	131,63	75,84	34,55	21,24	8,95
4. Vj	205,50	78,11	59,36	18,75	118,05	67,82	31,27	18,96	9,34
1998 1. Vj	175,97	64,49	48,80	15,69	102,31	59,44	28,91	13,96	9,17
2. Vj	203,62	73,54	54,82	18,72	120,55	69,95	31,73	18,87	9,53
3. Vj	208,58	72,67	56,08	16,59	125,70	72,88	32,71	20,11	10,21
4. Vj	208,98	86,30	64,16	22,14	112,09	65,33	29,49	17,27	10,59
1999 1. Vj	176,98	70,05	51,22	18,83	96,73	56,59	26,64	13,50	10,20
2. Vj	211,22	80,17	...	...	120,25	70,21	30,81	19,23	10,80
in Preisen von 1995									
1991	766,58	315,16	234,31	80,85	428,05	214,68	137,84	75,53	23,37
1992	800,91	301,81	229,76	72,05	473,69	237,30	151,17	85,22	25,41
1993	765,14	256,22	201,26	54,96	482,10	247,95	149,43	84,72	26,82
1994	795,77	251,27	197,09	54,18	515,48	276,90	149,71	88,87	29,02
1995	790,57	253,91	196,81	57,10	506,02	277,68	145,20	83,14	30,64
1996	781,96	257,08	198,59	58,49	491,52	277,19	136,66	77,67	33,36
1997	785,65	265,91	200,71	65,20	484,41	277,80	129,35	77,26	35,33
1998	796,68	290,33	220,82	69,51	465,67	267,84	123,41	74,42	40,68
1995 1. Vj	176,82	57,03	42,52	14,51	112,69	62,16	34,00	16,53	7,10
2. Vj	207,82	64,42	49,94	14,48	135,91	75,16	38,25	22,50	7,49
3. Vj	203,46	60,80	48,40	12,40	134,92	73,66	38,08	23,18	7,74
4. Vj	202,47	71,66	55,95	15,71	122,50	66,70	34,87	20,93	8,31
1996 1. Vj	163,31	56,41	41,63	14,78	98,99	56,57	30,64	11,78	7,91
2. Vj	206,78	64,91	49,27	15,64	133,62	74,96	36,34	22,32	8,25
3. Vj	207,20	62,15	49,96	12,19	136,59	76,66	36,77	23,16	8,46
4. Vj	204,67	73,61	57,73	15,88	122,32	69,00	32,91	20,41	8,74
1997 1. Vj	165,33	57,23	43,23	14,00	99,74	57,93	28,64	13,17	8,36
2. Vj	208,13	67,55	48,94	18,61	132,09	75,70	34,44	21,95	8,49
3. Vj	206,48	64,51	50,16	14,35	133,00	76,03	34,73	22,24	8,97
4. Vj	205,71	76,62	58,38	18,24	119,58	68,14	31,54	19,90	9,51
1998 1. Vj	176,00	63,09	48,11	14,98	103,53	59,72	29,06	14,75	9,38
2. Vj	202,88	71,57	53,79	17,78	121,61	69,87	31,79	19,95	9,70
3. Vj	208,70	71,17	55,46	15,71	127,02	72,86	32,85	21,31	10,51
4. Vj	209,10	84,50	63,46	21,04	113,51	65,39	29,71	18,41	11,09
1999 1. Vj	177,99	68,74	51,04	17,70	96,30	56,90	26,93	14,47	10,95
2. Vj	212,49	78,44	...	...	122,38	70,56	31,16	20,66	11,67

1) Ab 1996 vorläufiges Ergebnis - 2) Einschl. Textilien, Bekleidung, Leder-, Holz-, Kunststoff-, Glas-, Keramik- und Eisenwaren, Verlagserzeugnisse - 3) Nutztiere und Nutzpflanzen, immaterielle Anlagegüter, Grundstücksübertragungskosten für unbebauten Grund und Boden.

Exporte und Importe Deutschland

Mrd. DM

Jahr Vierteljahr 1)	Exporte			Importe			Außenbeitrag (Sp. 1-4)
	insgesamt	Waren	Dienstleistungen	insgesamt	Waren	Dienstleistungen	
	1	2	3	4	5	6		7
in jeweiligen Preisen							
1991	772,65	671,07	101,58	777,57	638,66	138,91	- 4,92
1992	773,95	673,65	100,30	779,84	629,78	150,06	- 5,89
1993	736,48	636,23	100,25	729,48	572,79	156,69	7,00
1994	800,07	698,37	101,70	787,12	621,36	165,76	12,95
1995	862,31	751,01	111,30	837,36	661,06	176,30	24,95
1996	908,83	787,20	121,63	869,54	682,02	187,52	39,29
1997	1 020,87	885,85	135,02	967,30	762,05	205,25	53,57
1998	1 092,12	951,98	140,14	1 028,85	814,23	214,62	63,27
1995 1. Vj	211,43	185,15	26,28	205,80	164,34	41,46	5,63
2. Vj	215,45	189,11	26,34	209,20	165,89	43,31	6,25
3. Vj	209,02	180,57	28,45	208,90	159,51	49,39	0,12
4. Vj	226,41	196,18	30,23	213,46	171,32	42,14	12,95
1996 1. Vj	219,66	190,59	29,07	211,39	169,20	42,19	8,27
2. Vj	223,30	193,91	29,39	214,32	169,22	45,10	8,98
3. Vj	222,80	191,93	30,87	217,22	163,75	53,47	5,58
4. Vj	243,07	210,77	32,30	226,61	179,85	46,76	16,46
1997 1. Vj	231,40	202,08	29,32	225,17	179,09	46,08	6,23
2. Vj	255,13	221,89	33,24	239,93	190,20	49,73	15,20
3. Vj	258,92	223,58	35,34	248,17	190,09	58,08	10,75
4. Vj	275,42	238,30	37,12	254,03	202,67	51,36	21,39
1998 1. Vj	265,22	233,67	31,55	251,61	202,28	49,33	13,61
2. Vj	277,46	243,18	34,28	259,41	207,14	52,27	18,05
3. Vj	270,89	232,73	38,16	259,47	198,18	61,29	11,42
4. Vj	278,55	242,40	36,15	258,36	206,63	51,73	20,19
1999 1. Vj	259,49	228,83	30,66	248,17	198,10	50,07	11,32
2. Vj	279,05	244,74	34,31	266,52	211,27	55,25	12,53
in Preisen von 1995							
1991	808,48	694,73	113,75	769,38	622,94	146,44	39,10
1992	801,86	694,11	107,75	781,26	626,79	154,47	20,60
1993	758,03	653,43	104,60	739,37	578,86	160,51	18,66
1994	815,72	712,02	103,70	793,00	625,73	167,27	22,72
1995	862,31	751,01	111,30	837,36	661,06	176,30	24,95
1996	906,41	786,57	119,84	863,77	681,95	181,82	42,64
1997	1 005,32	873,97	131,35	935,55	741,91	193,64	69,77
1998	1 075,57	939,88	135,69	1 015,04	813,75	201,29	60,53
1995 1. Vj	212,59	185,90	26,69	205,14	163,35	41,79	7,45
2. Vj	215,74	189,30	26,44	210,73	166,56	44,17	5,01
3. Vj	208,30	180,02	28,28	209,87	160,63	49,24	- 1,57
4. Vj	225,68	195,79	29,89	211,62	170,52	41,10	14,06
1996 1. Vj	219,63	190,59	29,04	211,18	169,71	41,47	8,45
2. Vj	222,42	193,33	29,09	212,77	168,71	44,06	9,65
3. Vj	222,15	191,88	30,27	216,28	164,57	51,71	5,87
4. Vj	242,21	210,77	31,44	223,54	178,96	44,58	18,67
1997 1. Vj	230,06	201,25	28,81	219,65	175,41	44,24	10,41
2. Vj	252,02	219,48	32,54	233,45	186,10	47,35	18,57
3. Vj	253,83	219,62	34,21	238,55	184,20	54,35	15,28
4. Vj	269,41	233,62	35,79	243,90	196,20	47,70	25,51
1998 1. Vj	260,76	229,86	30,90	244,08	197,54	46,54	16,68
2. Vj	272,74	239,41	33,33	254,11	204,89	49,22	18,63
3. Vj	266,55	229,84	36,71	256,39	199,18	57,21	10,16
4. Vj	275,52	240,77	34,75	260,46	212,14	48,32	15,06
1999 1. Vj	258,85	228,14	30,71	252,23	203,81	48,42	6,62
2. Vj	275,36	242,31	33,05	265,63	214,05	51,58	9,73

1) Ab 1996 vorläufiges Ergebnis.

Verfügbares Einkommen, Sparen und Finanzierungssaldo der Volkswirtschaft

Deutschland

Mrd. DM

Jahr Vierteljahr 1)	Verfügbares Einkommen	Konsum	Sparen (Sp. 1-2)	Vermögens- transfers aus der übrigen Welt	Vermögens- transfers an die übrigen Welt	Brutto- investitionen	Abschreibungen	Finan- zierungs- saldo (Sp. 3+4-5 -6+7)
	1	2	3	4	5	6	7	8
1991	2 502,29	2 229,29	273,00	1,30	5,72	713,63	411,36	- 33,69
1992	2 687,79	2 409,58	278,21	1,75	3,53	751,51	451,11	- 23,97
1993	2 728,81	2 500,50	228,31	2,28	4,06	727,90	482,55	- 18,82
1994	2 838,46	2 594,32	244,14	2,54	5,03	787,13	502,42	- 43,06
1995	2 950,57	2 699,43	251,14	2,41	6,44	798,62	521,15	- 30,36
1996	3 003,78	2 772,90	230,88	4,14	7,36	773,81	532,55	- 13,60
1997	3 066,67	2 820,96	245,71	4,93	4,77	792,07	546,42	0,22
1998	3 153,03	2 894,14	258,89	5,81	4,46	826,79	561,54	- 5,01
1995 1. Vj	698,92	636,42	62,50	0,76	1,02	201,25	128,73	- 10,28
2 Vj	735,71	664,53	71,18	0,22	3,22	203,12	130,16	- 4,78
3 Vj	746,77	672,26	74,51	0,45	0,92	219,42	130,91	- 14,47
4 Vj	769,17	726,22	42,95	0,98	1,28	174,83	131,35	- 0,83
1996 1. Vj	709,76	659,87	49,89	1,47	1,64	186,46	132,12	- 4,62
2. Vj	742,38	680,43	61,95	0,99	1,25	198,09	132,97	- 3,43
3 Vj	761,38	690,79	70,59	0,96	2,74	215,33	133,46	- 13,06
4 Vj	790,26	741,81	48,45	0,72	1,73	173,93	134,00	7,51
1997 1. Vj	709,92	670,97	38,95	1,58	1,43	186,80	135,34	- 12,36
2. Vj	771,28	698,62	72,66	0,55	1,07	202,48	136,18	5,84
3. Vj	778,12	699,58	78,54	1,78	1,04	222,37	137,07	- 6,02
4 Vj	807,35	751,79	55,56	1,02	1,23	180,42	137,83	12,76
1998 1 Vj	738,04	690,36	47,68	1,64	1,08	199,43	138,93	- 12,26
2. Vj	783,53	711,06	72,47	0,90	1,03	205,99	140,41	6,76
3. Vj	804,83	720,81	84,02	2,02	1,01	229,97	140,72	- 4,22
4 Vj	826,63	771,91	54,72	1,25	1,34	191,40	141,48	4,71
1999 1 Vj	754,50	707,66	46,84	1,40	0,89	202,42	141,99	- 13,08
2. Vj	799,19	729,04	70,15	0,94	1,02	212,43	143,12	0,76

1) Ab 1996 vorläufiges Ergebnis.

Veröffentlichungen¹⁾ vom 21. August 1999 bis 24. September 1999

Zusammenfassende Veröffentlichungen

Wirtschaft und Statistik, August 1999	20,30
Statistischer Wochendienst, Heft 53/1999 bis Heft 37/1999	3,20
Bildung im Zahlenspiegel 1999	29,40
Konjunktur aktuell, August 1999	19,-
Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft Mai 1999	25,60
Juni 1999	25,60
Ausgewählte Zahlen zur Energiewirtschaft, März 1999	12,60
Verkehr im Überblick 1998	22,70
Verkehr aktuell, August 1999	14,40
September 1999	14,40

Fachserien

Fachserie 1 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit

Reihe 4.3	Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt, Juni 1999	5,-
4.3	Juli 1999	5,-

Fachserie 2 Unternehmen und Arbeitsstätten

Reihe 5	Gewerbeanzeigen April 1999	8,20
---------	----------------------------	------

Fachserie 3 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Reihe 2.1.3	Viehhaltung der Betriebe 1997 (Ergebnisse der Agrarberichterstattung)	22,70
" 2.4	Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke 1998	10,30
3.2.1	Wachstum und Ernte	
	- Feldfrüchte, Obst, Trauben - Heft 4/1999	5,-
3.2.1	- Gemüse, Trauben - Heft 5/1999	5,-
3.2.1	- Feldfrüchte - Heft 6/1999	5,-

Fachserie 4 Produzierendes Gewerbe

Reihe 2.1	Indizes der Produktion und der Arbeitsproduktivität im Produzierenden Gewerbe, Juni 1999	19,60
" 2.1	Juli 1999	19,60
2.2	Auftragseingang und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe - Indizes -, Juni 1999	25,60
" 2.2	Juli 1999	25,60
3.1	Produktion im Produzierenden Gewerbe 1. Vierteljahr 1999	33,90
4.1.1	Beschäftigung, Umsatz und Energieversorgung der Unternehmen und Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden, Juni 1999	29,40
7.1	Beschäftigte und Umsatz im Handwerk, 2. Vierteljahr 1999	3,10
8.1	Eisen und Stahl (Eisenerzbergbau, eisenschaffende Industrie, Eisen-, Stahl- und Tempergießerei), Juli 1999	8,20
8.1	August 1999 (Vorbericht)	3,10
8.2	Düngemittelversorgung 2. Vierteljahr 1999	5,-

Fachserie 5 Bautätigkeit und Wohnungen

Reihe 2	Bewilligungen im sozialen Wohnungsbau 1998	17,-
---------	--	------

Fachserie 6 Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus

Reihe 1.1	Beschäftigte und Umsatz im Großhandel (Meßzahlen), Juni 1999	10,30
" 7.1	Beherbergung im Reiseverkehr sowie Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe, Mai 1999	12,60
" 7.1	Juni 1999	12,60
7.3	Beschäftigung Umsatz Wareneingang Lagerbestand und Investitionen im Gastgewerbe 1997	10,30

Fachserie 7 Außenhandel

Reihe 1	Zusammenfassende Übersichten für den Außenhandel, Mai 1999	12,60
" 1	Juni 1999	12,60
" 2	Außenhandel nach Waren und Ländern (Spezialhandel), Mai 1999	46,90

Fachserie 8. Verkehr

Reihe 2	Eisenbahnverkehr, Juni 1999	8,20
" 4	Binnenschifffahrt Mai 1999	10,30
" 5	Seeschifffahrt 1998	19,60
" 5	Mai 1999	10,30
" 6	Luftverkehr, Juni 1999	17,-
" 6	Juli 1999	17,-
" 7	Verkehrsunfälle März 1999	10,30

Fachserie 11 Bildung und Kultur

Reihe 4.1	Studierende an Hochschulen Sommersemester 1999 (Studienanfänger/-innen) (Vorbericht)	14,40
-----------	--	-------

Fachserie 12 Gesundheitswesen

Reihe 3	Schwangerschaftsabbrüche 1998	10,30
---------	-------------------------------	-------

Fachserie 13 Sozialleistungen

Reihe 4	Wohngeid 1997	19,60
---------	---------------	-------

Fachserie 14 Finanzen und Steuern

Reihe 2	Vierteljährliche Kassenergebnisse der öffentlichen Haushalte 1. Vierteljahr 1999	17,-
" 3.3	Rechnungsergebnisse der kommunalen Haushalte 1997	29,40
9.1.1	Absatz von Tabakwaren, 2. Vierteljahr 1999	10,30
9.2.1	Absatz von Bier Juli 1999	3,20

Fachserie 15 Wirtschaftsrechnungen

Reihe 1	Einnahmen und Ausgaben ausgewählter privater Haushalte 1998	29,40
---------	---	-------

Fachserie 16 Löhne und Gehälter

Reihe 2.1	Arbeiterverdienste im Produzierenden Gewerbe April 1999 (Vorbericht)	3,10
" 2.2	Angestelltenverdienste im Produzierenden Gewerbe Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe, April 1999 (Vorbericht)	3,10
" 2.3	Arbeitnehmerverdienste im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe, Januar 1999	17,-
4.1	Tariflöhne, April 1999	29,40
" 4.2	Tarifgehälter, April 1999	25,60
" 4.3	Index der Tariflöhne und -gehälter, April 1999	10,30

Fachserie 17 Preise

Reihe 1	Preisindizes für die Land- und Forstwirtschaft, Juli 1999	8,20
2	Preise und Preisindizes für gewerbliche Produkte (Erzeugerpreise), Juli 1999	10,30
" 6	Index der Großhandelsverkaufspreise Juli 1999	8,20
" 6	August 1999	8,20
" 7	Preisindizes für die Lebenshaltung Juli 1999	19,60
" 7	August 1999 (Eilbericht)	4,-
" 7	August 1999	19,60
" 10	Internationaler Vergleich der Preise für die Lebenshaltung 1998	22,70
" 10	Juli 1999	8,20
" 11	Preise und Preisindizes im Ausland, Juli 1999	8,20

Fachserie 18 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Reihe 3	Vierteljahresergebnisse der Inlandsprodukterhebung, 2. Vierteljahr 1999	12,60
---------	---	-------

Fremdsprachige Veröffentlichungen

Foreign Trade according to the Standard International Trade Classification (SITC - Rev. 3) - Special Trade 1997	33,90
Statistik des Geldwesens (in russischer Sprache) Band 9	21,80

Veröffentlichungskalender für Pressemitteilungen

Das Statistische Bundesamt gibt die Veröffentlichungstermine wichtiger wirtschaftsstatistischer Pressemitteilungen in einem Jahresveröffentlichungskalender der wöchentlich präzisiert wird, bekannt. Der Kalender kann unter der Internetadresse <http://www.statistik-bund.de> abgerufen werden.

¹⁾ Angegebene Preise in DM - Zu beziehen durch den Buchhandel oder den Verlag Metzler-Poeschel Verlagsauslieferung, SFG-Servicecenter Fachverlage Gmbh Postfach 43 43 72774 Reutlingen, Telefon (0 70 71) 93 53 50, Telefax (0 70 71) 93 53 35. Preise verstehen sich ausschließlich Versandkosten.

Soeben erschienen



Statistisches Bundesamt

Informationen aus 1. Hand: Statistisches Jahrbuch 1999

Das umfassendste statistische Nachschlagewerk Deutschlands.

○ **Statistisches Jahrbuch 1999
für die Bundesrepublik Deutschland**

763 Seiten mit 37 vierfarbigen Schaubildern.
Format 21,5 x 25,5 cm. DM 128,- / EUR 65,45
ISBN 3-8246-0600-3

○ **Statistisches Jahrbuch 1999
für das Ausland**

396 Seiten mit 21 vierfarbigen Schaubildern.
Format 21,5 x 25,5 cm. DM 57,- / EUR 29,14
ISBN 3-8246-0601-1

Beide Bände zusammen in einem Schuber
zum Vorzugspreis von DM 158,- / EUR 80,78
1159 Seiten mit 58 vierfarbigen Schaubildern.
Format 21,5 x 25,5 cm.
ISBN 3-8246-0602-X

Beide Bände komplett auf

○ **CD-ROM**

DM 98,- / EUR 50,11
ISBN 3-8246-0603-8

Erhältlich im Buchhandel oder direkt beim Verlag Metzler-Poeschel,
Auslieferung SFG-Servicecenter Fachverlage GmbH, Postfach 43 43,
72774 Reutlingen, Telefon (0 70 71) 93 53 50, Telefax (0 70 71) 93 53 35,
Internet: <http://www.s-f-g.com>, E-Mail: staba@s-f-g.com

— METZLER
POESCHEL —